



A. lat. a.
473

Horatius

Q. HORATI FLACCI
SERMONUM ET EPISTULARUM
LIBRI.

SATIREN UND EPISTELN
DES HORAZ.

MIT ANMERKUNGEN
VON
LUCIAN MUELLER.

II. THEIL: EPISTELN.

PRAG
F. TEMPSKY.

WIEN
F. TEMPSKY

LEIPZIG
G. FREYTAG.

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN.

1893.

6077



Alle Rechte vorbehalten.

VORREDE.

So ist denn auch der zweite Band dieses Werkes zum Abschluss gekommen, der Commentar zu den Episteln des Horaz, also zu den Schöpfungen, welche den Genius des Dichters am freisten und glücklichsten zeigen, den Höhepunkt seines Lebens und Strebens bezeichnen, ihm mehr noch als die Oden immerdar einen Ehrenplatz unter den Vertretern der Weltliteratur sichern.

Im laufenden Jahr sind gerade acht Lustra verflossen, seit ich mich mit Horaz zu beschäftigen anfieng. Während dieser Zeit hat er mich stets im Norden und Süden, bei Regen und Sonnenschein, wo und wie ich mich befinden mochte, treu begleitet. Und so soll es auch für die Zukunft bleiben, obgleich ich mit Hinsicht auf andere Arbeiten, die ich gern zum Abschlusse bringen möchte, der wissenschaftlichen Beschäftigung mit ihm entsage, abgesehen natürlich von den erforderlichen Neu drucken und Neubearbeitungen meiner Horatiana.

Den Gefühlen, die mich beim Rückblick auf eine so lange Thätigkeit bewegten, hab' ich in dem für Freunde und Bekannte bestimmten, vor einigen Monaten erschienenen Schriftchen „Ein Horazjubiläum“ Ausdruck gegeben. Dort hab' ich auch dem Dank Worte verliehen, den ich einem Dichter schulde, der bedeutsam auf meine Gesinnungen, Anschauungen und Bestrebungen eingewirkt hat.

Denn wenn sonst das Verhältnis des Kritikers zu dem Autor, den er behandelt, meist ein rein wissenschaftliches, oft durch Zufälligkeiten bedingtes ist, so liegt die Sache hier anders.

Seit vielen Jahren zog mich eine besondere Sympathie, eine gewisse Geistesverwandtschaft zu Horaz, veranlasste mich meinen Geist immer tiefer in sein geistiges Leben zu versenken; und dies Streben ward reichlich belohnt.

Die Unermüdlichkeit der Arbeit, die Emsigkeit des Schaffens, die Geringschätzung des „*vulgus malignum*“ und des „*homo nauci*,“ den H. Ep. I, 16 so gut geschildert, danke ich der stets gleich gebliebenen Ruhe und Heiterkeit meines Sinnes. Diese Eigenschaften nun wurden zwar nicht

geweckt, aber doch bestärkt und befestigt durch das unausgesetzte Studium eines Dichters, der die Ruhe des Gemüthes für das höchste Glück des Menschen erklärt, kostbarer als alle Schätze des Weltalls, der aber zugleich rath das Leben nicht zu ernst zu nehmen, sondern sich mit gewissenhafter Nutzung des von der Natur verliehenen Pfundes, mit treuer Erfüllung der von den Verhältnissen aufgelegten Pflichten, mit verständigem Genuss des Vorhandenen zu begnügen.

Wenn also Horaz vielleicht meinen Bemühungen Einiges zu danken hat zum besseren Verständnis seiner Werke, so tritt dies sehr zurück gegen die Verdienste, die er sich um mich erworben hat.

Über Plan und Zweck der vorliegenden Ausgabe zu sprechen enthebt mich die Ausgabe der Satiren. Möge jene ebenso wie diese sich des Beifalls maassgebender Richter erfreuen!

Der Index am Schlusse des zweiten Bandes wird auch die Benutzung des ersten erleichtern.

St. Petersburg, 1. December 1892.

L. M.

EINLEITUNG.

Mit der folgenden Darstellung wolle man vergleichen S. 78—96 der Lebensbeschreibung des Dichters. Doch möge man nicht vergessen, dass zwischen diesem Werk und dem vorliegenden mehr als zehn Jahre verflossen sind.

Sendschreiben in gebundener Form sind bei den Griechen so alt als die subjective Dichtung überhaupt. Sie beginnen also mit Archilochus. Die Spuren lassen sich weiter durch die classische und alexandrinische Periode verfolgen, wenn auch nirgends etwas, das den Briefen des Horaz verglichen werden könnte, erhalten ist.

Auch dem praktischen Römer musste eine Dichtungsart zusagen, die, mochte sie persönliche Verhältnisse oder allgemeine Stoffe behandeln, besonders geeignet war, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. — So berichtet denn Cic. ad Att. XIII, 6, 4, dass Spurius Mummius, der Bruder des wenig musisch angelegten Mummius Achaicus, aber zugleich dem jüngern Scipio und Laelius befreundet, aus dem Lager bei Korinth nach Hause Briefe *versiculis facietis* (also nicht in Saturniern, sondern in jambischen Trimetern oder trochaischen Tetrametern) gerichtet habe. — Bei Lucilius wird IX, 22 unter den verschiedenen Gattungen kleiner Dichtungen (*poemata*) auch *epistula item quaevis non magna* aufgezählt; auch waren Sendschreiben jederart in seinen Satiren häufig. So begann ein solches (V, 6) mit den Worten: *quo me habeam pacto, tametsi non quaeri, docebo*. Die alsbald folgende Belehrung über eine rhetorische Figur des Isokrates zeigt, dass es sich auch in den Briefen des Lucilius nicht bloss um die Übermittlung von Nachrichten des Alltagslebens gehandelt hat, sondern dass er, wie Horaz, sich dieser Dichtungsart bediente, um Mittheilungen und Darlegungen mannigfaltigsten Inhalts zu spenden. — Dass er sich in solchen Excursen ebenso gehen liess, wie innerhalb der übrigen Satiren, braucht kaum gesagt zu werden, und zeigt dies auch das eben erwähnte Bruchstück. So mögen denn manche seiner Dichtungen dieserart, wie einzelne bei Horaz, von wirklichen Briefen kaum mehr gehabt haben, als dass sie sich im Anfang an irgend eine bestimmte Person mit längerer oder kürzerer Ansprache wendeten.

Auch das philosophische Element wird nicht ganz gefehlt haben, sowenig als in den übrigen Satiren. Doch ist es selbstverständlich nicht so hervorgetreten als bei Horaz. Vielmehr dürfte Lucilius, geleitet von dem seit Ennius so oft in der lateinischen Poesie bemerkten Streben, den Römern ausser der musischen Annehmlichkeit auch allgemeine Bildung, überhaupt was zur '*humanitas*' dienen könnte, zu vermitteln, sich über alles mögliche verbreitet haben, so dass, nicht minder als von Philosophie, von Grammatik, Metrik, Rhetorik, Litteratur u. s. w. die Rede war. Dass auch in dem 1. Jahrh. v. Chr. bis zum Ende des Freistaates Sendschreiben in Versen nicht selten waren, lehren die erhaltenen Dichtungen. Zunächst kommt hier Catull in Betracht, bei dem sich wirkliche Briefe in verschiedenen Metren finden, alle natürlich, wie es seine Art war, ohne philosophische Zustutzung, in augenblicklich gegebenen Verhältnissen wurzelnd. Vgl. z. B. 12; 14; 65; besonders auch das berühmte Gedicht an Allius. — Dem Lucilius mag Varro nahe gekommen sein. Doch sind die Spuren seiner Briefe in gebundener Form (eigentl. nur Non. 263, 2; doch vgl. 423, 5) viel zu geringfügig, um bestimmte Schlüsse zu gestatten. Nach dem Gesagten ergibt sich, dass Horaz auch in den Episteln dem Beispiel des Lucilius folgt, aber, ebenso wie in den Satiren, selbständige Wege einschlägt, besonders auch, mit bestimmten, durch die altbegründete Freiheit der Satura gerechtfertigten Ausnahmen, überall die künstlerische Einheit wahrt, was bei seinem Vorgänger gewiss oft genug nicht der Fall gewesen war. Nächst dem Lucilius hat er besonders die prosaisch gehaltenen Schriften des Bion vom Borysthenes, Ariston von Chius u. a. Philosophen, die seit dem 3. Jahrh. ihre Wissenschaft in „Diatriben“ volksthümlich zu machen bemüht waren, vor Augen gehabt.

Den Anstoss zur Abfassung der Briefe empfing Horaz von Maecenas. Nach der im J. 24 erfolgten Herausgabe der ersten drei Bücher Oden hat dieser vermuthlich zuerst an ihn das Ansuchen gestellt, wie später Florus (II, 2, 59), noch ferner die Lyrik des Alcaeus, Anakreon, Archilochus in Latium einzubürgern. Als dies vergeblich war, veranlasste er den Freund, entsprechend seiner vorwiegenden Begabung für heitere, ungezwungene realistische Darstellungen, das *Aeolium carmen*, die fremdartige, wenn auch geschickt in lateinische Form übergeführte und mit römischem Geist getränkte Dichtungsart, wieder mit der Satire zu vertauschen und seine Erfahrungen in Leben, Litteratur und Weltweisheit in dichterische Form zu kleiden. — Grossen Eindruck scheint auf ihn eben der philosophische Inhalt des, wenn man vom Epilog absieht, letzten, ihm gewidmeten Gedichtes der Oden gemacht zu haben. Nicht ungern entschied sich Horaz seine dichterische Thätigkeit mit der

Darlegung seiner Meinungen über Göttliches und Menschliches zu beschliessen, in Versen Probleme zu erörtern, mit denen er sich bei vorgerückten Jahren immer ernstlicher befasste, und so auch die Römer zu eifrigerer Pflege der noch immer nicht gebührend gewürdigten philosophischen Studien anzuregen. Hiebei blieb er zugleich getreu seinem Streben, nach Kräften zur Überleitung der Geister in die neuen, durch den Principat bedingten Verhältnisse beizutragen. — Auch Maecenas erachtete, gleich Augustus, die Beschäftigung mit der Philosophie, wie mit der Belletristik wegen der im römischen Volk mächtig angewachsenen Bildung unumgänglich, und hielt sie zudem für ein treffliches Mittel, um seine Landsleute von dem politischen Leben, das bisher, abgesehen von der Sorge für das Haus, den Römer fast ganz in Anspruch genommen hatte, auf ein neues Gebiet überzuführen und so zugleich die Sache der Monarchie zu fördern und dem durch die neue Staatsverfassung und ihre friedlichen, geordneten Zustände masslos entfesselten Jagen nach Geld und Gut entgegenzuwirken. Diesen Anschauungen nun kam Horaz bereitwillig nach, da sie ebenso sehr seinen Ansichten als seinen Studien entsprachen.

Dem Inhalt nach stehen die Briefe des Horaz in der Mitte zwischen den aus dem vollen Menschenleben gegriffenen Sendschreiben Ciceros und den philosophischen Erörterungen, die Seneca an seinen Lucilius richtet. — Nur wenige sind ganz praktischen Zwecken gewidmet, wie die an Tiberius und Vinnius und der letzte der ersten Ausgabe (I, 9; 13; 20). Umgekehrt tragen auch nur wenige einen ganz lehrhaften Charakter, wie I, 6; 17. Denn in der Fälle Mehrzahl knüpft Horaz an seine oder der Angeredeten Verhältnisse und Erlebnisse Lehren, Rathschläge, Warnungen an, so dass sowohl die Empfänger der Briefe, da sich in diesen entweder die eigenen Gesinnungen und Stimmungen oder die des Freundes abspiegelten, ihre Rechnung fanden, als auch das grosse Publicum durch die allgemein giltigen Wahrheiten, die, aus Studium und Praxis fliessend, überall eingestreut sind.

Zur richtigen Erkenntnis und Würdigung nun der in Rede stehenden Dichtungen wolle man besonders das Folgende in Betracht ziehen.

I. Horaz war ausgegangen von Epikurs Lehren. Die Satiren zeigen deutlich eine Abneigung gegen die Wunderlichkeiten und Masslosigkeiten der Stoiker. Man sehe die Einleitung zu II, 3; 7. Diese Gesinnung machte im Lauf der Zeit einer mehr sympathischen Auffassung Platz. Gelegentlich, wie C. III, 3, 1; 29, 41; Ep. I, 16, 73, schildert uns der Dichter sogar das von Zeit und Raum abgetrennte Ideal eines stoischen Weisen. Gleichwohl blieb er stets Eklektiker, wie ja gleich im Eingang der Briefe bezeugt wird, und es lag ihm fern den Stoicismus als Heil

mittel für Alle und Alles, als allein seligmachendes Dogma zu verkünden. Dies würde auch wenig genützt haben bei den praktischen, durch halbtausendjährige beispiellose Thaten und Leiden im Krieg und Frieden allem selbstbeschaulichen, that- und genusslosen Grübeln gründlich entfremdeten Römern, die, soweit sie philosophisch gebildet waren, zum grösseren Theil dem Epikureismus huldigten, dem Stoicismus, mochte er auch sonst zahlreiche Jünger haben, in seiner schroffsten Form nur ausnahmsweise. Vielmehr war zu fürchten, dass die grosse Menge der Leser Horaz als einen der in so geringer Achtung stehenden Aretalogen, die sich vornehmlich aus Stoikern und Cynikern ergänzten, über die Achsel ansähe. Am höchsten steht auch ihm freilich die Tugend. Allein man muss selbst diese nicht übertreiben, ferner dem grossen Haufen, wenn er besserer Belehrung unzugänglich ist, seine Freiheit lassen. Vgl. I, 6.

II. Ebenso verhinderte den Dichter sein angeborenes Formgefühl, das griechische Ebenmass seiner Natur, im Leben die Ascetik der Stoiker zu bethätigen. Mochte auch Verrauschen der jugendlichen Leidenschaft, vorzeitiges Altern, unbefangene Würdigung von Wert und Unwert der Dinge den gereiften Mann gegen materielle Genüsse gleichgiltiger machen als den lebenslustigen Jüngling — dennoch blieb Horaz auch in der Praxis bis zum Lebensende schwankend zwischen Epikureismus und Stoicismus, diesen beiden grossen Gegensätzen der menschlichen Natur.

III. Sehr wichtig ist für das Verständnis der Briefe die, wie es scheint, nirgend ausgesprochene Thatsache, dass Horaz sich im ersten Buch, soweit uns die Persönlichkeit der Empfänger irgend bekannt ist, durchaus nur an Leute des Mittelstandes, also besonders des *ordo equestris*, bez., wenn man das 13. und 14. Gedicht in Betracht zieht, an noch niedriger gestellte Persönlichkeiten wendet, nirgend an Aristokraten oder Männer, welche curulische Würden bekleidet hatten. Man kann daraus mit gutem Grund auf die Stellung derer schliessen, über die wir nichts bestimmtes wissen. Denn das kurze, der Empfehlung eines Freundes gewidmete, Billet an Tiberius (I, 9) kommt nicht in Betracht. Man sieht leicht den Grund für des Horaz Enthaltung. Es war misslich die Höchstgestellten mit philosophischen Betrachtungen zu befassen, theils weil solche durch ihre vorwiegend praktische Thätigkeit überhaupt für die Philosophie wenig Zeit übrig hatten (man beachte, dass auch, wo es sich um ästhetisches Feingefühl handelt, Horaz stets die Ritter als Muster anführt, nicht die Aristokraten), theils weil in moralischen Belehrungen sie gar leicht zudringliche, schulmeisterhafte Aretalogie, die ferner Stehenden oder Böswilligen unliebsame Winke hinsichtlich des Charakters der Ange-

redeten wittern konnten. So findet sich denn im I. Buch unter den Adressaten weder Augustus noch Agrippa, nicht Pollio noch Messalla, nicht Munatius Plancus oder L. Sestius. Den Löwentheil hat Maecenas (es sind drei Gedichte; sonst kommt auf jeden Einzelnen, mit Ausnahme des Lollius, nur eines), der Mann, der durch seinen Einfluss viele Consuln überragte, aber wie Sallustius, der Grossneffe des Historikers (Tac. Ann. III, 30), später, unter Nero, Annaeus Mela (Tac. Ann. XVI, 17) sich mit dem ererbten Range eines römischen Ritters begnügte. Man beachte aber, dass auch die an Maecenas gerichteten Briefe theils (19) litterarische Fragen behandeln, theils (1; 7) sich um Horaz' persönliche Verhältnisse drehen, oder, wie der zweite Theil des ersten, ersichtlich nicht auf den Angeredeten gehen. — Als Augustus das unverblümte Verlangen nach einem Briefe kundgab, änderte Horaz die Praxis. Die Poesie war damals das Lieblingskind von Jung und Alt, sie ward auf alle Weise gefördert, besonders von den am Ruder stehenden Männern. Deshalb richtete er an den Kaiser ein Sendschreiben litterarischen Inhalts mit den Zielen, wie sie in der Einleitung zu jenem Werke dargelegt sind. Des gleichen Inhalts ist der Brief an die Pisonen, Mitglieder der höchsten Aristokratie, verfasst zunächst zu dem Zwecke um einem beginnenden Dichter dieser Familie den rechten Weg zu zeigen. Das Schreiben an Florus steht sachlich in der Mitte zwischen den im I. und II. Buch behandelten Stoffen. Darnach begreift es sich, dass es wieder einem Mann des Mittelstandes gewidmet ist, nämlich dem schon vorher (I, 3) bedachten Begleiter des Tiberius.

IV. Horaz setzt sehr oft die zweite Person des Singulars oder, entsprechend der *urbanitas*, die erste (bei dieser häufig, selten bei jener auch den Plural), wo er ebensowenig den Angeredeten als sich selbst meinte. Die Vernachlässigung dieser Thatsache hat zu vielen Irrthümern Anlass gegeben, wie z. B. noch der neueste Herausgeber, Kiessling, aus II, 1, 180 fgd. schliesst, es sei Horaz zur Zeit jenes Briefes der Gedanke an dramatische Dichtung nahe getreten, vielleicht gar von Augustus selbst nahegelegt worden. Dasselbe Missverständnis hat vielfach die Meinung über Vorzüge oder Mängel der Adressaten ungünstig beeinflusst, worunter z. B. der arme Scaeva I, 17 sehr hat leiden müssen. Die oben erwähnte Thatsache macht es allerdings häufig schwer, den Charakter des Angeredeten klar zu erkennen. Auch dürfte wohl von keinem unter diesen ein einheitliches, abschliessendes Bild aus des Horaz Briefen zu gewinnen sein. Einerseits trug er mit Grund Scheu auf alle Einzelheiten einzugehen, da er die Verschwiegenheit als eine Hauptpflicht der Freundschaft erachtete, ausserdem lag ihm zu sehr das Interesse des grossen Publicums am

Herzen, um allzu ausführlich bei intimeren, für die übrigen Leser gleichgiltigen Angelegenheiten seiner Bekannten zu verweilen. Umgekehrt waren diese auch verständig genug, um es dem Horaz nicht zu verargen, wenn er von den Adressaten absehend, d. h. vom gegebenen Einzelfall sich zu allgemeinen Betrachtungen wendend, in der zweiten Person fingirten Grössen alle möglichen Eigenschaften beilegte, wie sie auch von ihm selbst nicht niedriger dachten, wenn er dazu die erste wählte. — Nur sehr selten kann es freilich auch in wichtigeren oder kitzlicheren Fällen zweifelhaft scheinen, ob jede beliebige dritte Person oder nur der Adressat, bez. der Dichter gemeint sei.

V. Wie Cicero, war Horaz in der Philosophie und Ästhetik vielmehr receptiv als productiv angelegt. Selbständige Auswahl und gesundes Urtheil unterscheiden sie dabei von der grossen Menge. Aber noch weniger als Cicero verfügte Horaz über die für einen Fachgelehrten in beiden Wissenschaften nothwendigen Kenntnisse. Er mag Plato ziemlich eifrig studirt haben, von den übrigen griechischen Philosophen manche Hauptwerke, wie ihm auch Ciceros philosophische Schriften nicht unbekannt waren. Indess den grösseren Theil seiner Kenntnisse auf diesem Gebiet verdankt er ohne Zweifel Handbüchern, und zwar gleichzeitigen oder nicht sehr viel ältern, deren Kenntnis damals von jedem Gebildeten erfordert wurde. Es ist also durchaus nicht immer nöthig, ja zuweilen schädlich, beim Nachweis der Quellen stets auf die ältesten uns erhaltenen Zeugnisse zurückzugehen. In der Fälle Mehrzahl sind es nicht die von Horaz benutzten. Ebenso verhält es sich mit den litterarhistorischen Angaben, bei denen wir freilich infolge der grossen Verluste an älteren Werken oft mehr in Verlegenheit sind über den ältesten Ursprung der einzelnen Daten als bei den philosophischen. Was die dichterischen Schöpfungen beider Völker anlangt, so war Horaz ohne Zweifel in den griechischen besser zuhause als in den römischen.

Mit Recht gelten die Briefe, ebenso wie die Satiren, Epoden, Oden dem Maecenas gewidmet, als das vollendetste Werk des Horaz, und zugleich als das eigenartigste, da sich Ähnliches in der griechischen Litteratur nicht findet. Gleichwohl erscheinen gerade diese Dichtungen durchweg getränkt mit griechischem Geist, der sich in ihnen mit dem römischen so harmonisch vereint hat, als es die Natur der beiden so verwandten und doch wieder so verschiedenen Völker gestattete. Zugleich stehen sie da als Muster römischer Humanität und Weltbürgerlichkeit, soweit eben Humanität und Weltbürgerlichkeit bei einem Römer, zumal einem solchen, der noch die Zeiten des Freistaates gesehen, möglich war. So behauptet denn gerade dieses Werk der horazischen Muse einen Ehrenplatz im

Tempel der Weltliteratur, mögen auch aus äusseren Gründen die Oden mehr Leser finden als jenes. Gegen Sprache und Verskunst dürfte selbst der strengste Richter kaum etwas einzuwenden haben. Dagegen überraschen im Gedankengang zuweilen Sprünge und Absonderlichkeiten, zu deren Beseitigung verschiedene Kritiker sich ergiebig der Umstellungen und Ausscheidungen bedient oder Lücken angenommen haben. Ohne einseitigem Conservatismus zu huldigen habe ich solche Hilfsmittel nicht gerade häufig verwandt, um so mehr, als die Bemühungen jener Gelehrten auch bei Aufdeckung unläugbarer Mängel oder Schäden nicht allzu oft etwas Besseres ergaben. Übrigens schmeichle ich mir, dass, was oben von den Eigenthümlichkeiten der horazischen Sendschreiben gesagt ist, manche Missverständnisse beseitigen, manche Schwierigkeiten heben und ein schonenderes Verfahren gegenüber der handschriftlichen Überlieferung rechtfertigen wird.

ERSTES BUCH.

Das erste Buch der Briefe enthält 20 Gedichte, doppelt soviel als das gleiche der Satiren. Die Zeit der Abfassung wird begrenzt durch das J. 24, um dessen Mitte Horaz die drei ersten Bücher der Oden herausgab, und den 8. Dec. d. J. 20, vor welchem das Werk nach des Dichters Mittheilung (20, 26 ff.) zum Abschluss kam. Denn es liegt kein Grund vor anzunehmen, dass einzelne Schreiben später eingefügt sind. Da Maecenas, dessen Anregung zunächst für das Entstehen dieses Werkes massgebend war, seinem Freund, der sich nicht gerade im Bücherschreiben übereilte, unzweifelhaft eine Pause zur Erholung gegönnt hat, so wird man den Beginn der Arbeit passend in den Anfang d. J. 22 oder in das Ende des vorhergehenden setzen. Als 1. Gedicht darf man wohl das vorletzte betrachten, verfasst unter dem frischen Eindruck des Empfanges, den die Oden beim Publicum gefunden hatten. Zuletzt wurden ersichtlich der Eingang und die Mahnung an das Buch gedichtet. Was in der Mitte liegt, lässt nicht durchweg sich der Zeit nach bestimmen. Besonders fruchtbar war Horaz im Jahre 20, in dessen Spätherbst auch die Ausgabe des Buches fällt.

Ob das erste Buch, wie in den Satiren, bei der zweiten Ausgabe im J. 9 Aenderungen, Zusätze, Streichungen erfahren hat, bleibt ungewiss.

I.

Der Aufforderung des Maecenas von neuem in die dichterische Arena zu steigen kommt Horaz nur zögernd nach, da er über das zum Dichten geeignete Alter hinaus sei. Weil er aber dem Freund keine Bitte versagen mag, entschliesst er sich, entsprechend den beiderseitigen Neigungen (vgl. die Einleitung), mit den Freunden ihre oder seine Angelegenheiten in metrischer Form zu besprechen und zugleich sein Volk als treu ergebener und doch unabhängiger Schüler mit den Lehren der griechischen Weisen bekannt zu machen. — Die Tendenz des vorliegenden Briefes ist meist arg verkannt worden, indem man den zweiten Theil (V. 41 fgdd.) nicht streng von dem vorhergehenden schied. In den ersten 40 Versen nur redet Horaz den Maecenas an und belehrt ihn über seine Angelegenheiten. Dagegen ist im Folgenden weder der Dichter gemeint, wo die erste Person steht, noch sein Freund, wo die zweite. Vielmehr liefert dort Horaz alsbald den praktischen Beweis, wie er seine neuen Studien zum allgemeinen Besten zu verwerten gedenke. — Die Verse 41—105 enthalten also eine Empfehlung der Philosophie, ohne welche die Tugend nicht zu gewinnen ist, und zugleich eine Probe der Lehren, welche der Philosoph am häufigsten zu predigen veranlasst ist, wobei Horaz ganz von sich und Maecenas, die dergleichen Mahnungen nicht bedürfen, absieht, nur als Kündler griechischer Weisheit, der sich ausdrücklich von den Römern absondert (V. 70), auftritt. Er spielt genau dieselbe Rolle, wie S. II, 3; 4 Stertinius und Catus, wenn er sie auch edler und fruchtbringender ausfüllt. Der zweite Theil zerfällt in zwei Abschnitte. In dem ersten (41—69) wird mehr allgemein das Streben nach Reichthum und Ehren verurtheilt und als einziges Mittel dagegen das Studium der Weisheit empfohlen; in dem zweiten (70—105) speciell des römischen Volkes banausische Erwerbsgier und unruhige Genussucht getadelt. Es liegen also hier allgemeingiltige Betrachtungen vor, wie in II, 2, welcher Brief dem unsern überhaupt sehr verwandt ist, von V. 141 ab. Mit einem verstümmelten Lobe der Philosophie, bei dem, wie der schalkhafte Schluss zeigt, Horaz wieder das Wort nimmt, kehrt der Ausgang des Gedichtes zum Anfang, V. 11; 12, zurück (106—108).

Dasselbe ist ohne Zweifel der Zeit nach das vorletzte, verfasst i. J. 20, vor dem Epilog.

Prima dicte mihi, summa dicende Camena,
Spectatum satis et donatum iam rude quaeris,
Maecenas, iterum antiquo me includere ludo?
Non eademst aetas, non mens. Veianius armis

1—40. Erster Theil.

1—15. Man beachte das Gleichmass der in fünf Dreizeilen dargelegten Gedanken.

1—3. *prima—summa d. Cam.*; an den sich mein erstes Lied wandte, mein letztes wenden soll. Horaz hat alle seine Werke, Satiren (1. Ausg. i. J. 35), Epoden (30), Oden (1. Ausg. 24), Episteln dem Maecenas gewidmet, was jedesmal durch Anrede zu Beginn des einleitenden Gedichtes angedeutet ist. — *summa d. C.*; vgl. C. III, 28, 13 *summo carmine*. — Horaz hegte die bestimmte Absicht, mit dem I. Buch der Briefe seine dichterische Laufbahn abzuschliessen. — *dicende*; der Vocativ wie der Nominativ dieses Participiums drückt stets die Nothwendigkeit aus. Horaz muss des Maecenas Namen im ersten wie letzten Werke nennen. Solches hat dieser durch seinen Edelsinn, der dem Dichter erst den freien Flug seines Genius verstatet, verdient. — Ähnlich Virgil von Pollio (Ecl. 8, 11) *a te principium, tibi desinet*. Eigentlich gebürt diese Ehre im Liede dem höchsten Gott: ἐκ Διὸς ἀρχώμεσθα καὶ ἐς Δία λήγεις Μοῖσαι; Theocr. 17, 1; oder allenfalls den übrigen in den zu ihrer Ehre verfassten Hymnen. Doch redet mit ähnlichem Ausdruck schon bei Homer (Il. IX, 97) Nestor zum Agamemnon: ἐν σοὶ μὲν λήξω, σέο δ' ἄρξομαι. — V. 2 u. 3 würden gefälliger in umgekehrter Ordnung stehen. — *spectatum*; mit durchsichtigem Doppelsinn, da *spectare* einerseits der gewöhnliche Ausdruck für den Besuch von Vorstellungen jeder Art ist, zugleich aber *spectatus* sehr oft für erprobt steht, wie denn auch besonders die in ihrer Kunst bewährten Gladiatoren so genannt wurden. Nur in der 1. Bedeutung findet sich *spectatus* II, 3, 190; wie oben, II, 1, 230. — Zu solchem Selbstgefühl berechtigten Horaz seine früheren Leistungen. — *donatum iam rude*; nachgeahmt von Ovid Trist. IV, 8, 24 *me quoque donari iam rude tempus erat*. Der Gladiator hat das Recht, am Ende seiner Thätigkeit vom *lanista* ein hölzernes Rapier als Zeichen ehrenvollen Abschiedes zu erbitten. Vgl. Ov. Am. II, 9, 22 *tutaque deposito poscitur ense rudis*. — *quaeris*; sehr häufig steht bei Horaz *quaero* mit dem Infinitiv. — *iterum*; zuweilen liessen renommierte Gladiatoren sich herbei, gegen guten Sold von neuem aufzutreten. Vgl. Sueton Tib. 7. — *ludus*; Horaz bleibt in dem Vergleich. Gemeint ist der *ludus gladiatorius*, die Fechtschule, wo sich die Gladiatoren übten. Vgl. II, 3, 32 *Aemilium circa ludum*. Also: Du willst mich wieder in das alte Joch zwängen? Doch kann Horaz zugleich an *ludicra* (V. 10) gedacht haben. — Schütz und andere Herausgeber setzen hinter *ludo* ein Punctum.

4—6. *non eademst aetas, non mens*; zum Gedanken vgl. C. IV, 1, 3—7; Ep. II, 2, 55—57. — *aetas*; Horaz zählte damals über 44 Jahre. Aber er scheint früh gealtert zu sein. Vgl. 20, 24; C. II, 4, 22 fgd. — *mens* = *studium, voluntas*, wie z. B. II, 3, 386; C. IV, 10, 7. — Maecenas hatte neue Oden verlangt. Horaz meint, zu solchen Dichtungen gehöre der Elan der besten Jahre. — *Veianius*; *nobilis gladiator post*

Herculis ad postem fixis latet abditus agro, 5
 Ne populum extrema totiens exoret harena.
 Est mihi purgatam crebro qui personet aurem:

multas palmas consecratis Herculi Fundanio (vgl. Kiessling) *armis suis in agellum se contulit*; Porphyrio. Offenbar muss jener früh seinem Handwerk entsagt haben. Denn sonst lag für Maecenas der Einwand nahe, dass Horaz noch gar nicht so alt sei, um das Dichten zu verschwören. — *Herculis*, kurz für *Herculis templi*; dieselbe Vermischung von Gott und Tempel C. I, 31, 1 *dedicatum—Apollinem*. — *Herculis*; dass der Gladiatoren Schutzgott (wie der der Athleten) Hercules gewesen sei, wird nirgends berichtet, obgleich es sehr denkbar ist. Liess sich doch auch der Kaiser Commodus wegen seiner Gladiatorenkünste Hercules nennen. — Jedenfalls scheint es natürlich, dass gerade diesem Gott ein Gladiator am Ende seiner Laufbahn nach bekanntem Gebrauch (vgl. C. III, 26, 3 fgd.; Ovid Trist. IV, 8, 21 fgd.) sein Handwerkszeug darbringt. — *latet abd. agr.*; wie Horaz im Sabinerland oder in Tibur. — *extrema—harena*; wird meist erklärt durch *prima*; wie *ultimus*; vgl. Non. 417, 23. Danach wären gemeint die Schranken der Arena, zunächst den vordersten Zuschauerreihen, wo das vornehmste und einflussreichste Publicum sass. Allein diese Angabe ist überflüssig. Es verstand sich bei den Raumverhältnissen eines römischen Amphitheaters von selbst, dass der Bittende, um sich verständlich zu machen, möglichst nah an das Publicum herantrat. Man wird also *extrema harena* besser erklären durch: am Schluss des Fechtspiels, wie *ad extremum* gleich nachher von der Zeit steht (sonst *extremus* bei Horaz örtlich). — *harena* für Fechtspiel, wie z. B. bei Juvenal 3, 34 *municipalis harenae perpetui comites*; vgl. *tabulae* für *leges* II, 1, 23; S. II, 1, 86. — *totiens exoret*, kann ebensowenig, wie der Anonymus meint, auf die durch Fürsprache des Volkes vom *lanista* zu erlangende Entlassung gehen, als auf das Flehen, dem Besiegten sein Leben zu schenken. Im ersten Falle hätte sich Horaz folgenden Ausdrucks bedient: *Vej. hat durch vielfältiges Bitten bewirkt, dass er das Volk nicht mehr oftmals zu bitten braucht*. Im zweiten wäre *extrema—harena*, mag man es örtlich oder zeitlich fassen, ganz abgeschmackt, da der besiegte Gladiator doch nicht das Recht hatte, Ort oder Zeit seiner Niederlage vorauszubestimmen, auch *totiens exoret* verkehrt, insofern das Volk, wie bekannt, keineswegs geneigt war, gegen ungeschickte Kämpfer oft Gnade walten zu lassen. Ferner würde sich Horaz dadurch mit einem ganz untauglichen Fechter vergleichen. Der Sinn kann nur sein: dass er nicht so oft am Ende des Spieles vom Volk Beifall und Belohnungen, Siegeszeichen und Geld (vgl. Lips. Saturnal. II, 23) durch Bitten zu erlangen habe. Dies war auch für gute Gladiatoren, zu denen ohne Zweifel Vejanus gehörte, gegenüber der Rivalität ihrer Collegen und den Parteien im Publicum (Lips. a. O. Cap. 24), nicht immer leicht, ward nicht bloss durch Tüchtigkeit bedingt. — Nur so passt auch der Vergleich. Vejanus verschmäht es noch weiter um die Gunst des Volkes zu buhlen, gerade wie Horaz, der freilich sein Verlangen nach Beifall anders als ein Gladiator oder auch die Dichterlinge jener Zeit (19, 37—40; vgl. auch II, 2, 87 fgdd.) zum Ausdruck bringt. Denn Concessionen muss auch er dem Publicum machen. Der äussern Anerkennung kann eben der Künstler, mag er Gladiator oder Dichter sein, in keinem Fall entbehren.

7—9. *est—qui*; eine innere Stimme; der Ausdruck erinnert an das Daemonium des Sokrates. Vgl. auch Cato's Disticha V. 1 *si deus est animus, nobis ut carmina dicunt*. — *purgatam*; Horaz bezeichnet sich als feinhörig, insofern die natürliche

'Solve senescentem mature sanus equum, ne
 Peccet ad extremum ridendus et ilia ducat.'
 Nunc itaque et versus et cetera ludicra pono; 10
 Quid verum atque decens, curo et rogo, et omnis
 in hoc sum;
 Condo et conpono quae mox depromere possim.
 Ac ne forte roges, quo me duce, quo Lare tuter:

Fähigkeit des Ohres noch durch entsprechende Sauberkeit unterstützt sei. Man sehe die Nachahmung des Pers. 5, 63 und dazu ebendas. V. 86. So Plaut. Mil. 774 *perpurigatis damu' tibi ambo operam auribus*; vgl. auch das zu S. II, 6, 46 angemerkte. — *personare*, sonst bei Horaz intransitiv. — *solve*; befreie vom Dienst, spann' aus. — *mature*; zu rechter Zeit. — *sanus*; wenn du vernünftig bist; vgl. S. I, 5, 44. — *equum*; wie vorher von der Arena, nimmt Horaz jetzt ein Bild vom Circus: das oft im Wagenrennen siegreiche Ross soll nicht zum Gespötte werden. Vgl. Phädr. VI, 19. Der Vergleich findet sich häufig: z. B. bei Ibycus, Frgm. 2 Bergk: ὥστε φερέζυγος ἵππος ἀεθλοφόρος ποτὶ γῆραι ἀέκων τὸν ὄχρεσσι θοοῖς ἐς ἀμύλλαν ἔβα. Ein Ennius freilich rühmte stolz von sich, dass an ihm das Alter spurlos vorübergehe: *hic, ut fortis equus, spatio qui saepe supremo vicit Olympia, non senio confectu' quiescit*. — *peccare*; versagen (eigentl.: pflichtvergessen werden). — *ridendus*; gehört auch zum Folgenden. — *ilia ducere*; die Weichen hin und her zerren (ebenso *trahere* Plin. XXVI, 6, 29), anspannen, schwellen machen, eine Folge der zu grossen Anstrengung, wie bei Vegetius Art. veterin. III, 65: *nares iumentu praeccludes, ut spiritum reddere non possit, tunc ilia ei inspicias: quae si spissis pulsibus duxerit, scito esse tussim ex causa iecinoris, pulmonis vel praecordiorum, sed recentem*. Vgl. auch Georg. III, 506 fgd. — Übrigens werden die Weichen wegen ihrer Zartheit oft als besonders empfindlich erwähnt. Bekannt ist Virgil's (Bucol. VII, 26): *invidia rumpantur ut ilia Codro*.

10—12. Vgl. II, 2, 141—144, welches Gedicht in ähnlicher Stimmung als das vorliegende verfasst ist. — *itaque*; nur an dieser Stelle; mehrere Male *igitur*, aber nur in den Satiren. — *cetera ludicra*; vgl. zu 6, 6 fgd. *ludicra*. Gemeint sind die Freuden des Weins und der Liebe; 7, 28. Aber auch Dichten ist nur Zeitvertändeln nach Ansicht der älteren Römer. Hier gilt dies umsomehr, als Horaz' letztes Werk, die Oden, hauptsächlich *convivia* und *proelia virginum* feierte. — *decens* = τὸ πρέπον; besonders wichtig für einen Römer, dem *bonum* und *honestum* identisch sind. — *curo* = *meditor*, S. I, 9, 2. — *rogo*; hier pyrrhisch, da jambische Worte vor kurzem Vocal von den Daktylikern nicht elidiert werden. Vgl. S. II, 3, 83. — *omnis in hoc sum*; vgl. S. I, 9, 2: *totus in illis*. — *condo* und *conpono* werden von Horaz kaum unterschieden; vgl. S. II, 3, 110; so sagt er auch in gleicher Weise *carmen condere* und *conponere*. Man wird also nicht ein *hysteron proteron* anzunehmen haben (ich heimse ein und sammle), sondern übersetzen müssen: ich sammle und vereinige. Die Fülle des Ausdrucks entspricht der Wichtigkeit des Gegenstands. — *quae*; final. Der gewöhnliche Mensch sammelt ameisenartig für das Alter (*mox*) Reichthümer (S. I, 1, 28 fgd.), ein Horaz Lehren der Weisheit. — *depromere*, aus der Vorrathskammer holen; so stets bei Horaz.

13—15. *ac ne f. roges*; Maecenas kannte natürlich längst des Horaz philoso-

Nullius addictus iurare in verba magistri,
 Quo me cumque rapit tempestas, deferor hospes. 15
 Nunc agilis fio et mersor civilibus undis,
 Virtutis verae custos rigidusque satelles;

phische Ansichten; der Dichter will sie nur dem Publicum offenbaren. Vgl. zu 16, 1. — *quo Lare*; für *qua domo*; vgl. C. I, 29, 14: *Socraticam et domum*; Cic. Acad. I, 4, 13: *ergo, inquam, Antiocho id magis licuerit, nostro familiari, remigrare in domum veterem e nova, quam nobis in novam e vetere?* Wie das Haus Schutz gewährt gegen die Unbilden des Wetters, so die Philosophie gegen die Stürme des Lebens. — *nullius addictus*, für *non addictus ullius*, mit bekanntem, auch im Deutschen häufigem Gebrauch. — *addictus*; wie der Praetor dem Gläubiger den zahlungsunfähigen Schuldner zuspricht, um mit diesem nach Gutdünken zu verfahren. Den Horaz, als freien Mann, kann keine Macht zwingen, etwas zu glauben, was seiner Vernunft widerspricht, wie dies z. B. die Pythagoreer und Stoiker oft thaten. — *iurare in verba*; wie der Gladiator (4 fgd.) bei der *auctoratio* (S. II, 7, 59) die Worte des *lanista* oder der Soldat beim Eintreten in's Heer die Formel des Fahneneides (C. II, 17, 9) mechanisch nachspricht. — *quo me cumque*; häufige, schon in den Satiren angemerkte Tmesis. — *tempestas*; hier die Stürme des Lebens; vgl. II, 2, 85. — *hospes*; als Gast; zu zeitweiligem Besuch. Der praktische Römer studiert die griechischen Philosophen nicht, um ihre Grübeleien und Spitzfindigkeiten zu entscheiden, sondern zur moralischen Belehrung.

16—19. *nunc—undis*; vgl. 2, 22; bald hält sich Horaz an die Stoiker, die zwar in der Theorie dem Weisen vollkommene Ruhe und Enthaltung von jeder Thätigkeit, die ihn von der Selbstbetrachtung und Tugend ableiten könnte, empfohlen, dies jedoch für die Praxis dahin milderten, dass er sich den Anforderungen des Lebens nicht ganz entziehen dürfte, schon deshalb, weil er ihnen allein würdig zu genügen wüsste. Vgl. Cic. de fin. III, 20, 67 fgd. — *mersor*; tauche unter. — *civilibus undis* (Ablat.); in den Wogen des Lebens. Damit ist jedoch nicht die Betheiligung an Staatsgeschäften oder das gewöhnliche Treiben der Menge gemeint. Vgl. unten 6, 49 fgdd. — *virtutis—satelles*; wie der Musterweise der Stoiker. — *rigidus*; in moralischer Bedeutung: starr; vgl. II, 1, 25. — *satelles*; so treu wie der Leibwächter seinen Fürsten bewacht, schützt Horaz die Tugend. Mit einem andern Bilde II, I. 229 fgd.: *quales aedituos habeat—virtus*. Ähnlich steht *satelles*, doch meist im schlechten Sinn (Helfershelfer, Spiessgesell), auch sonst. — *Aristippi*; Aristippus, Schüler des Sokrates, Stifter der nach seiner Heimat Cyrene benannten Schule, durch die er ebenso ein Vorläufer der Epikureer wurde, wie Diogenes und die Cyniker die der Stoiker. Aus jenem Grunde urtheilt über ihn nicht günstig der Stoiker Stertinius S. II, 3, 99 fgdd. — Über seine praktische Lebensweisheit cursierten eine Menge Anekdoten, ähnlich wie über Diogenes. Er war der rechte Mann des praktischen Römers. Horaz hat ihm I, 17 ein schönes Denkmal gesetzt. — *furtim*; unvermerkt. Horaz schämt sich ein wenig. — *relabor*; denn der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. — *et non res mihi, me r. s. c.*; dass die Überlieferung: *et mihi res, non me r. s. c.* unmöglich sei, hat u. a. Meineke erkannt. Das Bewältigen aller weltlichen Dinge, das Unterjochen jedes äusseren Widerstandes durch starre Tugend (17) war gerade den Stoikern eigen. Der bekannte Ausspruch des Aristippus, als man ihm sein Verhältnis zur *Lais* vorwarf: ἔχω, οὐκ ἔχομαι (Diog. Laert. II, 8, 75; Cic. ad fam. IX, 26, 2), beweist

Nunc in Aristippi furtim praecepta relabor,
 Et non res mihi, me rebus subiungere conor.
 Vt nox longa, quibus mentitur amica, diesque 20
 Longa† videtur opus debentibus, ut piger annus
 Pupillis, quos dura premit custodia matrum:
 Sic mihi tarda fluunt ingrataque tempora, quae spem
 Consiliumque morantur agendi naviter id quod

nicht das mindeste für die Überlieferung. Horaz musste eben erwähnen, worin der Unterschied zwischen des Aristippus und der Stoiker Methode im Besiegen der Welt bestände. Derselbe zeigte sich darin, dass diese durch Tugend, jener durch Weltklugheit Alles nach Wunsch zu gestalten suchten. Die Vermuthung Dobrees und Meinekes *et mihi res, nunc me* ist in doppelter Hinsicht bedenklich. Erstens gibt es bei Horaz kein Beispiel eines vierfachen *nunc* (denn hinter *et* ist *nunc* zu ergänzen, wie S. II, 3, 73 hinter *fiet: modo*; vgl. Mein.), ausser in dem selben oder (je zweimal) in parallel stehenden Sätzen (vgl. II, 2, 173; 1, 95; 98), während sich Vers 19, im Gegensatze zu 17, nur auf Aristippus bezieht, keineswegs auch auf die Stoiker; ferner ist überhaupt *mihi res—subiungere c.* hier unzulässig. Denn, wie oben gezeigt, kann dies nur bedeuten: bald suche ich durch Weltklugheit über die Dinge zu triumphieren; solches musste aber deutlich ausgedrückt werden, um zu zeigen, weshalb sich Horaz der Sache schämte (*furtim relabor*). Ausserdem ist nach Lehre der Stoiker jeder, der anders als mittelst der *virtus* die Hindernisse des Lebens zu nehmen sucht, gleich schuldig, ob er die Dinge sich oder sich den Dingen unterordnet, da er in beiden Fällen gleich verwerfliche Mittel anwendet und zum Sklaven wird. Ich habe also durch Umstellung den Sinn herzustellen gesucht. Dass dabei das Unterordnen der Dinge in's Gegentheil gewandelt ist, darf nicht befremden. H. unterwirft sich den Dingen nicht, wie ein Epikureer vom grossen Haufen, dem jedes Mittel recht ist, um gut zu leben, sondern wie ein Aristipp, der überall weltklug, aber frei von Schändlichkeit, die Schwierigkeiten des Lebens bemeistert (17, 23). — Horaz hat sich also nur vor dem stoischen Musterweisen, keineswegs vor einem andern Sterblichen zu schämen. — *conor*; es fällt seinem Stolz doch etwas schwer.

20–26. Horaz schildert, wie ungern er sich von seinen philosophischen Studien trennt. — *quibus—amica*; vgl. S. I, 5, 82 fgd. — *diesque longa*; mit Recht nimmt Bentley an *longa* Anstoss, nicht darum, weil *longa* vorhergeht, da ja die Wiederholung der rhetorischen Emphase dienen kann, sondern, weil in diesem Falle man auch *longus annus* erwartet, und empfiehlt die von C. Barth angeblich in einer Hds. gefundene Lesart *lenta*, die langwierig (nicht: langsam) bedeuten würde; vgl. zu II, 3, 172. — *opus debentibus*; denen, die auf Tagelohn arbeiten. — *quos—matrum*; selbstverständlich ist nicht an die Vormundschaft zu denken, die der *tutor* ausübt, sondern an das natürliche Recht der Aufsicht; vgl. C. III, 6, 38 fgdd.: *proles—docta—severae matris ad arbitrium recisos portare fustes*. Zu Horaz' Zeit war man milder geworden; doch mochten nicht alle Mütter sein, wie die des Agricola, von der Tacitus sagt (Agr. 4.) *in huius sinu indulgentiaque educatus per omnem honestarum artium cultum pueritiam adolescentiamque transegit*. — *agendi*; für *tractandi*: das zu treiben; gemeint sind die philosophischen Studien. — *naviter* (selten *nave*); so mit Recht die meisten Hdss., da nach Cic. Or. 47, 158 gegen Ende der Republik die

Aequae pauperibus prodest, locupletibus aequae, 25
 Aequae neglectum pueris senibusque nocebit.
 Restat, ut his ego me ipse regam solerque elementis:
 Non possis oculo quantum contendere Lynceus:
 Non tamen idcirco contemnas lippus inungui;
 Nec, quia desperes invicti membra Glyconis, 30
 Nodosa corpus nolis prohibere cheragra.
 Est quadam prodire tenus, si non datur ultra.

Formen *gnarus* und *ignarus* ganz unbekannt waren. — *aeque*—*aeque*, *aeque*; wie hier dreifaches *aeque*, steht C. III, 7, 26 fgd. doppeltes; vgl. auch das dreifache *dura* C. II, 13, 27 fgd. — *nocebit*; das Futurum der Erfahrung nach dem ähnlich gebrauchten Praesens *prodest*. So wechseln auch Perfectum und Futurum; vgl. 7, 21; C. II, 13, 20.

27—32. Ist es mir versagt, das Höchste zu erringen, so will ich mich doch hüten, an unterster Stelle Platz zu nehmen: *extremi primorum, extremis usque priores*; II, 2, 204. — *restat*; es bleibt noch übrig. — *his*—*elementis*; kann nur auf das Folgende gehen. Die Grundlage aller philosophischen Studien muss die Absicht sein, dem Ideal der Tugend thunlichst nahe zu kommen, da es der menschlichen Natur versagt ist, dasselbe zu erreichen (weshalb auch Horaz gelegentlich zu Aristippus abschwenkt). So sagt man *elementa* von den ersten Grundlagen der Grammatik (S. I, 1, 26), ohne deren Kenntnis jede weitere Beschäftigung mit dieser Wissenschaft überflüssig ist. — *ipse*; kann als Gegensatz stehen zu den Missgünstigen, die Horaz höhnen, dass er nicht zum Höchsten emporgedrungen ist, aber auch bloss pleonastisch, wegen des vorhergehenden *me*, hinzugefügt sein, wie ähnlich bei Cicero und sonst. Vgl. auch Lucr. III, 1041: *sponte sua leto caput obrius obtulit ipse*. — *non possis oculo* — *invicti membra Glyconis*; ähnliche Beispiele waren gewiss beliebte Gemeinplätze der Philosophen zur Aufmunterung der Laien. Vgl. Arrian, Epiktet I, 2, 36. Sinn: ist dir aussergewöhnliche Sehkraft oder Körperstärke versagt, so Sorge wenigstens, das Durchschnittsmass zu wahren, dich von unbequemen Gebrechen frei zu halten. — *oculo* = *oculorum acie*. — *contendere* = *certare* (unten *invictus*); vgl. Non. 259, 11. Weniger gut bezeugt ist die von Bentley empfohlene Lesart *oculos*; vgl. Lucr. I, 324: *oculorum acies contenta*. — *Lynceus*; vgl. die Anm. zu S. I, 2, 90. — *contemnere*, mit dem Infin., wie V. 50. — *lippus*, conditional. — Der krankhafte Zustand, wie nachher *cheragra*, erwähnt, weil jeder mit der Philosophie Unbekannte gleichfalls nicht gesund ist — *desperare*; nicht erhoffen. — *Glyconis*; ein berühmter Athlet dieser Zeit, zuerst von Lessing in den zerstreuten Anmerkungen über das Epigramm nachgewiesen. Vgl. Anthol. Pal. VII, 692: Γλύκων, τὸ Περγαμητὸν Ἀσίδι κλέος, ὁ παρμάχων κεραινόος, ὁ πλατὺς πόδας, ὁ καινὸς Ἀτλας, αἱ τ' ἀνίκτοι χεῖρες ἔρροντι. τὸν δὲ πρόσθεν οὗτ' ἐν Ἰταλοῖς οὕθ' Ἑλλάδι τροπωτὸν οὗτ' ἐν Ἀσίδι ὁ πάντα νικῶν Αἰδῆς ἀνέτραπεν. — *nodosa*; wegen der Knoten, die sich an den Gelenken bilden; vgl. Ovid Ep. ex P. I, 3, 23 *nodosam*—*podagram*; S. II, 7, 15. — *prohibere* = *defendere*, schützen (C. I, 27, 3 fgd.), wie öfters. So *arceo* II, 3, 64; Priap. 84, 3—5. — *cheragra*; wie *podagra* bei Horaz stets mit langer Zweiter. — *est* = *licet*, im Gegensatz zu *datur*; mit Emphase an den Anfang des Verses gesetzt, was sonst selten geschieht. — *quadam*—*tenus*; so, mit Tmesis, Ov. Met. V, 642 *hac Arethusa tenus*.

Fervet avaritia miseroque cupidine pectus:
 Sunt verba et voces, quibus hunc lenire dolorem
 Possis et magnam morbi deponere partem. 35
 Laudis amore tumes: sunt certa piacula, quae te
 Ter pure lecto poterunt recreare libello.
 Invidus, iracundus, iners, vinosus, amator,
 Nemo adeo ferus est, ut non mitescere possit,
 Si modo culturae patientem commodet aurem. 40
 Virtus est vitium fugere et sapientia prima
 Stultitia caruisse. Vides, quae maxima credis

33—40. Aufzählung der menschlichen Verirrungen, zunächst der beiden schlimmsten, öfters von Horaz zusammengestellten, der Habgier und Ehrsucht. — *fervet*—*pectus*; hypothetisch, wie V. 36 *laudis amore tumes*. — *fervet*; gleichsam im hitzigen Fieber. — *mis. c.*; weitere Ausführung von *avaritia*. — *cup.*; auch als Abstractum bei Horaz stets Masculinum. — *verba*; Worte; *voces*; Formeln, althergebrachte höchstens dem Eingeweihten verständliche Töne resp. Gesänge. Gemeint sind Zauberkünste und Beschwörungen (vgl. C. I, 27, 21 f.). In umgekehrter Ordnung Euripides Hippol. 478 fgd.: εἰσὶν δ' ἐπωδαὶ καὶ λόγοι θελκτήριοι· φανήσεται τι τῆσδε φάρμακον νόσου. Hier natürlich, wie *certa piacula* usw. V. 36 fgd., bildlich, mit der Andeutung, dass schon die rohe Urzeit mystische Hilfsmittel gegen seelische Leiden gekannt habe, welche die aufgeklärte Gegenwart durch Philosophie ersetze. — Bekannt ist freilich, wie sehr gerade in der Kaiserzeit alle möglichen Zauberkünste blühten. — *morbus*, wie νόσος, oft von geistiger Krankheit. — *tumes*; wie die Leber anschwillt. Sonst wird *tumere*, *inflari* u. dgl. nicht sowohl vom Ruhmgierigen als von dem auf seinen Ruhm Eingebildeten gesagt. — *piacula*; καθάρματα; vgl. C. I, 28, 34. — *ter*; als heilige Zahl. Vgl. z. B. Tibull I, 2, 54 *ter cane, ter dictis despuce carminibus*; Juvenal 6, 523. — *pure*; *puro pectore* (2, 67) oder *verecunde*; vgl. II, 3, 207 (*populus*) *frugi castusque verecundusque*. — *ter—lecto libello*; auch hier sind Schriften mystischen Inhalts zu denken, von denen es damals, wie von Zauberbüchern, in Rom wimmelte. Denn *libellus* bedeutet jedes kleine Schriftstück, Notizbücher, Briefe, auch einzelne Gedichte. Gemeint sind natürlich (vgl. oben) philosophische Werke. Bekanntlich waren die Bücher der Alten meist nicht besonders umfangreich. — *poterunt*; zur Abwechslung mit dem vorhergehenden *possis* steht hier das Futurum, vielleicht auch, wie Schütz meint, der Indicativ mit Rücksicht auf das vorhergehende *certa*. Übr. vgl. II, 2, 182 *sunt qui non habeant, est qui non curat habere*. — *invidus—amator*; man ergänze aus dem folgenden *nemo*, das bei Horaz stets Substantiv ist, die Negation; so Tac. Ann. XII. 64 *quae filio dare imperium, tolerare imperitantem nequibat*; Gronov. Observat. IV, 2. — *iners*; der Thunichtgut. — *amator*; vgl. S. II, 3, 247—280. — *nemo—aurem*; vgl. Ov. Ep. ex P. II, 9, 47 *ingenuas didicisse fideliter artes emollit mores nec sinit esse ferus*. — *culturae*; abhängig von *commodat* (nur hier bei H.; nie *accommodo*).

41—105. Zweiter Theil.

41—48. Wert der Philosophie. Verkehrtheit ihrer Verächter. — *virtus est — caruisse*; denn *dum vitant stulti vitia, in contraria currunt* (S. I, 2, 24.). — *stultitia*; das Treiben der die Philosophie Verschmähenden; also Thorheit, nicht Dummheit, die ja nicht gehoben werden kann. — *caruisse*; des Verses wegen für *carere*. So z. B.

Esse mala, exiguum censum turpemque repulsam,
 Quanto devites animi capitisque labore;
 Impiger extremos curris mercator ad Indos, 45
 Per mare pauperiem fugiens, per saxa, per ignes:
 Ne cures ea, quae stulte miraris et optas,
 Discere et audire et meliori credere non vis?
 Quis circum pagos et circum compita pugnax
 Magna coronari contemnat Olympia, cui spes, 50
 Cui sit condicio dulcis sine pulvere palmae?

Tibull. I, 1, 45 f. *quam iuvat—audire—et—detinuisse*; umgekehrt C. III. 20, 11; 13. — *carere*; von einer unangenehmen Sache, wie C. II, 14, 13 fgdd. — *turp. rep.*; H. spricht hier, wie sonst, ganz, als bestände noch die Republik; vgl. z. B. 6, 52 fgdd. — Auch Augustus liebte den Schein zu wahren; vgl. Suet. Cap. 56. — *devites*; vom Versuche. *quanto* — *a. c. l.*; etwa: mit welchem Einsatz von Geist und Mitteln. — *caput*; deine bürgerliche Existenz; wie man sagt *capite deminutus*; vgl. C. III, 5, 42 *ut capitis minor*. — *labore*; du musst all dein Talent, ja selbst deine bürgerliche Existenz in die Wagschaale werfen. — *curris*; vgl. S. I, 1, 30. — *extremos*; die am Ende der Welt gelegenen; vgl. 6, 6. — *per mare—per ignes*; vgl. S. I, 1, 38—40. Porph. bringt für diese alte Wahrheit den von Vielen erwähnten Spruch des Theognis (175 fgd.) bei: *χρὴ πενίην φεύγοντα παρ' ἐς βαθυκήτητα πόντον ῥίπτειν καὶ πετρῶν, Κύρνε, κατ' ἡλιβάτων*. — *optas*; für *exoptas*. — *discere*; aus Büchern; *audire*; durch persönlichen Verkehr (vgl. 8, 8); *meliori credere* geht auf beides. — *melior*; der Erfahrenere.

49—52. Wie thöricht ist es, sich vom Pöbel bewundern zu lassen um Nichtigkeiten, statt der feinsten Richter, des edelsten Publicums Beifall zu suchen durch Tugend, noch dazu wo man so wenig Concurrenten hat als im Wettstreit um diese. Dafür steht bildlich: wer möchte auf Dörfern usw. kampflustig (wodurch er doch wie der Kaufmann mit seinen Schätzen nur den Dank des Pöbels gewinnen kann) nicht lieber sich in den grossen Spielen Olympias vor der Elite des Volkes bekränzen lassen? — *quis—pugnax*; gemeint sind die Wettkämpfe der Athleten bei ländlichen Festen. Obwohl solche auch in Italien stattfanden (vgl. Suet. Aug. 45), weist doch in diesem Brief Alles auf Griechenland. Deshalb vergleicht Kiessling treffend was Virgil Georg. II, 381 von den Belustigungen der Athener sagt: *veteres ineunt proscaenia ludi, praemiaque in gentis pagos et compita circum Thesidae posuere*; welche Stelle Horaz ersichtlich vorgeschwebt hat. — *pugnax*; kampflustig, weil kampfgelübt. — *magna Olympia*; nicht im Gegensatze zu kleineren Spielen, sondern wegen der Berühmtheit jenes von allen Griechen gleichmässig besuchten Festes. So auch Lucian Herodot. 1 *Ὀλύμπια τὰ μεγάλα*. — *magna coronari* — *Ol.*; die höchste Ehre bei den Griechen (C. I, 1, 3 fgd.). Der Ausdruck, wie *νικᾶν, στεφανοῦσθαι Ὀλύμπια* statt *ἐν Ὀλυμπίῳ*. So schon Ennius: *vicit Olympia*; vgl. das Citat zu V. 8. — *cui spes—palmae*; während er soviel Kraft und Übung hat, dass er nicht einmal dort, wo die grösste Kunstfertigkeit gefordert wird, einen Nebenbuhler zu fürchten braucht. — *condicio*; die Möglichkeit. — *sine pulvere*; ohne dass er den Staub des Kampfplatzes kennen lernen muss (*ἀκονιστὴν νικᾶν*). Vgl. C. I, 1, 3 *pulverem Olympicum*. Damit ist nicht gemeint, dass die Tugend mühelos zu erlangen ist; sondern dass ein Bewältiger

Vilius argentumst auro, virtutibus aurum.
 'O cives, cives, quaerenda pecunia primumst;
 Virtus post nummos;' haec Ianus summus ab imo
 Prodocet, haec recinunt iuvenes dictata senesque 55
 [Laevo suspensi loculos tabulamque lacerto.]
 Est animus tibi, sunt mores, est lingua fidesque,
 Sed quadringentis sex septem milia desunt:
 Plebs eris. At pueri ludentes 'rex eris' aiunt,
 'Si recte facies.' [Hic murus aheneus esto: 60

seiner Leidenschaften weit seltener sei, weit weniger Nebenbuhler habe als ein guter Athlet. — *palma*; der Palmzweig, wie er mit dem Kranz aus Olivenblättern dem Sieger zutheil ward; C. I, 1, 5. — *vilius arg.—aurum*; begründet weshalb man, ähnlich den Kämpfern der olympischen Spiele, keine Mühe sparen soll, um die Tugend zu erwerben. — *arg. auro, virt. aurum*; man achte auf den Chiasmus.

53—56. Freilich urtheilt die Menge anders: *o cives—nummos*; nicht minder eindringlich lautet die Mahnung V. 65 fgd. — *Ianus summus ab imo*; vgl. die Anm. zu S. II, 3, 18. Man erklärt wohl am einfachsten so, dass, wenn auch besonders die Mitte des betr. Durchgangs am Forum von Banquiers und Wechslern in Anspruch genommen war, doch der ganze Raum rechts und links von Leuten wimmelte, die Geld anboten oder suchten. — *Ianus—prodocet*; dem Ort wird zugeschrieben, was dort geschieht; S. I, 1, 45. — *prodocere* (προδιδάσκειν, προφαίνειν); ἀπαξ εἰρημένον. — *recinunt*; leiern nach; vgl. 18, 12 fgdd. — *laevo—lacerto*; ist, wie schon Guetus erkannt, ein aus S. I, 6, 74 ungeschickt herangezogener Zusatz. Derselbe ist um so abgeschmackter, als es sich ja hier um Hersagen, nicht um Abschreiben handelt, auch die Schüler zwar während des Wegs zur Schule, aber doch nicht in dieser ihre Kasten und Tafeln am Arm hängen lassen.

57—61. *animus*; (ehrenhafte) Gesinnung; vgl. z. B. II, 2, 110. — *mores*; untadliger Lebenswandel als Folge der Gesinnung. — *lingua*; Beredtsamkeit, das wichtigste für den Römer, will er seiner Mitbürger Gunst erwerben; vgl. Ovid. A. am. I, 459 fgd. — *fides*; hier in edlerem Sinne als 6, 36: Zuverlässigkeit, die wichtigste Eigenschaft für den Verkehr mit Andern. — *lingua fidesque*; ähnlich rühmt Horaz von sich C. II, 18, 9: *at fides et ingeni benigna venast.* — *quadringentis*; näml. *milibus sestertium* (vgl. zu S. I, 1, 45); der Rittercensus, wie er seit der Gracchenzeit fixirt und durch ein Gesetz des Tribunen Roscius Otho (Ep. 4, 16) vom J. 67 neu eingeschränkt war. Übr. vgl. Juvenal 5, 132 fgdd. — *at pueri*; selbst, die Kinder sind vernünftiger. — *rex eris—si recte facies*; der Vers, den die römische Jugend sang, lautet: *rex erit, qui recte faciet, qui non faciet, non erit*; ein ähnlicher zu II, 3, 417. — Übr. handelt es sich bei diesem Gesange nicht um Moralität, sondern gemeint war, dass, wer den Regeln des Ballspiels oder einer sonstigen Übung am besten genüge, König der Gesellschaft sein sollte, bis bei einer neuen Tour ein Anderer den Ehrenpreis gewänne. So spielten zu Neros Zeit die Knaben *imperia et ducatus* (Sueton 35). Vgl. auch den *ludus ad iudices* bei Spartian, v. Severi 1, 4. — Danach sagt Horaz: König soll sein, wer den Pflichten gegen seine Mitbürger am besten nachkommt (vgl. V. 57), nicht der dickste Geldsack. — *hic murus aheneus—culpa*; auch jetzt scheinen mir diese von Wieland und Meineke verdächtigten Worte

Nil conscire sibi, nulla pallescere culpa.]
 Roscia, dic, sodes, melior lex an puerorumst
 Nenia, quae regnum recte facientibus offert,
 Et maribus Curiis et decantata Camillis?
 Isne tibi melius suadet, qui rem facias, rem,
 Si possis, recte, si non, quocumque modo, rem,
 Vt propius spectes lacrimosa poemata Pupi;

65

sehr bedenklich und eher eines Mönchs als des Horaz würdig, mag auch der Ausdruck untadlig sein. Dass Porph. ihrer nicht gedenkt, ebensowenig wie des V. 56, will freilich wenig sagen, da sein Commentar zu Satiren und Episteln stark abgekürzt vorliegt. Allein das ganz überflüssige Pathos bei einem allbekannten Gemeinplatz contrastiert gar seltsam, wie Meineke mit Recht bemerkt, mit dem Ton des ganzen Briefes; auch geht ja *recte* im Vorhergehenden gar nicht auf die moralische Tüchtigkeit. Wir haben also hier die ungeschickte Ausfüllung einer alten Lücke, wie S. I, 6, 126 in den meisten Hss. — Es mag ursprünglich hinter *facies* gestanden haben, entsprechend dem Gesang der Knaben: *si non recte facies, non* und daher der Ausfall gekommen sein. Sonst wird *murus aheneus* oder dergl. freilich von Festigkeit, ebensowohl wie von Härte und Gefühllosigkeit, oft gebraucht; vgl. C. I, 3, 9 fgd.; Lucian. de calumn. non tem. credendis 20: οὐδεὶς γοὺν οὕτω γεννάδας ἐστὶ καὶ ἀδαμάντινον τεῖχος τῆς ψυχῆς προβεβλημένος. — Ebensowenig ist *conscire* (ἀπαξ εἰρημένον in der guten Sprache) wegen des Doppelsinns zu beanstanden, wie z. B. Plaut. Mostell. 544: *nil est miserius quam animus hominis conscius*; Auct. ad Herenn. II, 5, 8 beweisen. Eine Zweideutigkeit ist schon durch den Zusammenhang ausgeschlossen.

62—64. *dic, s.*; 16, 31. — *sodes*; = *sis* (*si vis*); vgl. S. I, 9, 41. — *nenia*; ursprünglich Gesang der Klageweiber; dann überhaupt für: Trauerlied (C. II, 1, 38); zuletzt, wie Litanei, Singsang, von jedem anspruchslosen Lied; vgl. C. III, 28, 16; Phaedr. III, prol. 10 von seinen Fabeln: *viles nenias*. — *maribus*; für *pueris*; vgl. C. I, 21, 10. — *Curiis et decantata Camillis*; Horaz deutet an, dass jener echtrömische Spruch sehr alt sei. In diesem Fall war er zu den Zeiten des Curius und Camillus natürlich kein trochaischer Tetrameter, sondern ein Saturnier. Damals entsprach der Knaben Gesinnung, wie sie jenes Liedchen bezeugt, die Tüchtigkeit der Männer; gegenwärtig ist dasselbe, wie Horaz andeutet, nur noch eine Reminiscenz aus besserer Vergangenheit. — *decantata*; die Praepos. drückt den häufigen Gebrauch des betr. Verses aus.

65—69. *quocumque modo*; näml. *possis*, da *quicumque* bei Horaz stets relativ ist; vgl. zu S. I, 6, 95. — Also: *r. f., r.*; *si possis, recte facias, si non, quocumque modo possis, facias rem* (*suadet*). Minder empfiehlt sich: *si possis recte facere, si non, quocumque modo possis, facias rem*. — *ut pr. spectes*; näml. in den 14 Reihen der Ritter oder gar in der Orchestra, wo die Senatoren sassen; vgl. Ep. 4, 15 fgd. — *prop.*; ein zweifelhafter Vorzug, Rührstücke dieser Art aus der Nähe auf die Nerven wirken zu lassen. — *lacrimosa poemata Pupi* (a. Lesart *Puppi*); ein tragischer Dichter, der die Thränendrüsen des Publicums übermässig in Bewegung setzte. Nach dem Anonym. hat er sich deshalb folgende Grabschrift gesetzt: *flebunt amici et noti bene* (gehört zu *flebunt*; die Hss. *et bene noti*) *mortem meam; nam populus in me vivo lacrimavit satis*. Diese, wie in der Grabschrift des Pacuvius, mit Spondeen an

An qui Fortunae te responsare superbae
 Liberum et erectum praesens hortatur et aptat?
 Quodsi me populus Romanus forte roget, cur 70
 Non ut porticibus sic iudiciis fruar isdem
 Nec sequar aut fugiam quae diligit ipse vel odit:
 Olim quod volpes aegroto cauta leoni
 Respondit, referam: 'quia me vestigia terrent.
 Omnia te adversum spectantia, nulla retrorsum.' 75
 Belua multorum es capitum. Nam quid sequar aut quem?
 Pars hominum gestit conducere publica; sunt qui

geraden Stellen versehenen Trimeter machen es glaubwürdig, dass Pupius noch der Zeit Caesars, nicht der des Augustus angehörte. — *responsare*; entsprechen; gewachsen sein, näml. durch gleichen Stolz. — *responsare—hortatur et aptat*; gemeint ist der Lehrer der Weisheit. — *praesens*; wirksam; vgl. S. II, 2, 41.

70—75. Diese vielbesprochene Stelle hat zu mehr oder weniger geistreichen Betrachtungen geführt über die Verschiedenheit der horazischen Natur und der römischen. Allein unmöglich ist der hier Redende mit Horaz identisch. Dieser konnte nimmermehr mit den 77—80 geschilderten, auf unsauberes Geldmachen gerichteten Beschäftigungen so transigieren, wie es V. 76, dann 80 und 81 geschieht. Wie der wirkliche Horaz darüber dachte, zeigt klar II, 3, 325—32. — Es redet auch hier der zünftige Philosoph, der, um seine den Römern der alten Zeit seltsam klingenden Lehren mundgerecht zu machen, zunächst, ohne Tadel der hergebrachten Sitten und Gepflogenheiten, nur versichert, der Kampf um das Dasein werde in Rom mit solcher Energie geführt (*ut si hostes sint omnibus omnes*; Lucil. frgm. inc. 4), dass man leicht dabei den Untergang finden könne.

70—75. Das römische Leben und Treiben wird deshalb in Nachahmung des Lucilius (XXX, 65—69) mit dem kranken Löwen verglichen, dessen Klauen nur der kluge Fuchs entrinnt. — *porticibus*; in denen man sich ergieng. Als beliebteste Sammelplätze bezeichnet Pomponius: *balnea, forus, macellus, fana, porticus*; Non. 206, 19. — *cauta*; 16, 50. — *te adv.*; für *adv. te*; bei Luc. sagt der Fuchs: *quid sibi volt, quare fit, ut introvorsus et ad te spectent atque ferant vestigia se omnia prorsus?*

76—82. Ausserdem sind die Bestrebungen so verschieden, dass es schwer ist, sich zu entscheiden. Ferner ist ein jeder im Genuss des Erworbenen launenhaft und unberechenbar. — *belua multorum es capitum*; wie der Cerberus oder die Hydra; passend vergleicht Heinze den Spruch des Aristo von Chios Gnom. Vatic. 121: *πολυκέφαλον θηρίον πάντα ὀῖμον*; s. auch die Schilderung des Plinius (XXXV, 69), wie Parrhasius den Athenischen Demos abgebildet. — *nam* wird häufig freier mit folgender Frage statt eines verneinenden Satzes angereiht. Vgl. 2, 37; Aen. II, 656 fgd. — *quid s. aut quem*; welcher Bestrebung und welchem Beispiel soll ich folgen? — *cond. publica*; das Vergeben aller möglichen öffentlichen oder privaten Einkünfte, Lieferungen, Arbeiten u. s. w. auf dem Wege des Zuschlages an den Meistbietenden, resp. Mindestfordernden war in Rom sehr gewöhnlich. Besonders machten die Staatspächter gute Geschäfte, freilich meist zum Schaden ihres Rufes. Deshalb lehnte Lucilius mit Unwillen ab, ein *publicanus Asiae scripturarius* zu werden (XXVI, 14).

Crustis et pomis viduas venentur avaras
 Excipiantque senes, quos in vivaria mittant;
 Multis occulto crescit res fenore. Verum 80
 Esto aliis alios rebus studiisque teneri:
 Idem eadem possunt horam durare probantes?
 'Nullus in orbe sinus Bais praelucet amoenis'
 Si dixit dives: lacus et mare sentit amorem
 Festinantis eri; cui si vitiosa libido 85
 Fecerit auspiciū, 'cras ferramenta Teanum
 Tolletis, fabri.' Lectus genialis in aulast:
 Nil ait esse prius, melius nil caelibe vita;
 Si non est, iurat bene solis esse maritis.

— *sunt qui*—mittant; die S. II, 5 gekennzeichneten Erbschleicher. — *crustis et pomis* vgl. S. II, 5, 10—14; zu den *crusta* noch S. I, 1, 25. — *venari*; wie θρῆναι, nachjagen, nachstellen; vgl. 19, 37; Phaedr. IV, 5, 4 *unam formosam et oculis venantem viros*. — *avaras*; sie sparen für lachende Erben; vgl. S. II, 3, 122 fgd. — *excipere* (δέχεσθαι); wie der Jäger im Hinterhalt das Wild abfängt; vgl. C. III, 12, 4. — *vivaria*; Behälter, wo lebende Thiere, Wild, Vögel, Fische aufbewahrt, resp. gemästet werden. Das Wort kam im 1. Jahrh. auf; bis dahin unterschied man *leporaria*, *ornithonas*, *piscinas*. Vgl. Gell. II, 20. — Von solchen übertölpelten Greisen heisst es S. II, 5, 44 *plures adnabunt thunni et cetaria crescent*. — *occulto*—*fenore*; auch ein Beruf, den man möglichst geheim treibt. Ein Muster dieser Gattung S. I, 2, 12 fgd. — *verum* (Partikel) *esto*; so am Anfang des Satzes *namque esto*, mit folgd. Conjunctiv, wie häufiger, S. I, 6, 19. — *aliis*—*rebus studiisque* für *aliarum rerum studiis*. Vgl. 2, 36. — Der Philosoph will nicht rechten über die Art des Erwerbes. — *idem*; vgl. zu II, 2, 154. — *idem*—*probantes*; die Menge ist im privaten Leben gerade so unbeständig wie im öffentlichen. Vgl. *mobilium turba Quiritium* C. I, 1, 7. Auch Horaz war zuweilen in solcher nervösen Stimmung; vgl. die Anm. zu S. II, 7, 111 fgdd. — Zum Ausdruck Prop. I, 6, 11 *his ego non horam possum durare querelis*.

83—90. Beispiele der römischen Unbeständigkeit. — *Bais*; mit bekannter Kürze (C. I, 1, 23 fgd.) für: dem Busen von Bajae. — *praelucet*, mit dem Dativ, wie *praenitere* C. I, 33, 3 fgd. — *amoenus*; anmuthig; von *amare*; vgl. ἀμείνων; nur in Oden und Briefen. — *lacus*; der Lucriner See. Er will einen Prachtbau herstellen, der an oder, nach der damaligen Sitte (C. II, 18, 20 fgd.; III, 1, 33 fgd.), in den See und das benachbarte Meer reicht. — *eri*; vom zukünftigen Herrn, wie *dominus* C. III, 1, 36. — *vitiosa*; krankhaft; vgl. C. II, 16, 21 *vitiosa—cura*. — *libido*; Laune, Belieben; vgl. S. I, 6, 111. — *fecerit auspiciū*; der Verständige lässt sich von den Göttern, resp. von seiner Vernunft, Auspicien ertheilen, der Thor von seiner Laune. Vgl. Aen. IX, 184 *dine hunc ardorem mentibus addunt, Euryale, an sua cuique deus fit dira cupido?* — *ferramenta*; die eisenbeschlagenen Geräthschaften der Steinmetzen. — *Teanum*; gemeint ist *T. Sidicinum*; eine anmuthig am weinreichen *mons Massicus* gelegene Landstadt Campaniens. — *in aulast*; eigentlich steht das Ehebett im Atrium, der Pforte gegenüber; vgl. Prop. V, 11, 85. Hier also *aula* für *domus*, Palast; vgl. C. II, 10, 7 fgd., wo die *invidenda aula* den *sordibus obsoleti tecti*

Quo teneam voltus mutantem Protea nodo? 90
 Quid pauper recte? mutat cenacula, lectos,
 Balnea, tonsores, conducto navigio aequae
 Nauseat ac locuples, quem ducit priva triremis.
 Si curatus inaequali tonsore capillos
 Occurri, rides, si forte subucula pexae 95

gegenübergestellt ist. — *prius* = *potius*; angenehmer. — *melius* = *utilius*. — *bene solis esse m.*; vgl. 12, 5; Anm. zu S. II, 6, 4. — *Protea*; S. II, 3, 71.

91—93. Einem Reichen lässt man viel durchgehen. Aber macht es in Rom der Arme vernünftiger? Natürlich kann er nicht Prachtbauten nach Belieben hervorzaubern. Dafür ist er in allem, was seine Mittel erlauben, launisch. — *quid pauper recte?* Die Überlieferung lautet: *quid pauper? ride* (einige Hss. *rides*). Beide Lesarten sind, wie Bentley erkannt, unmöglich. Lächerlich ist die Launenhaftigkeit des Reichen ebenfalls, mag auch die des Armen noch seltsamer scheinen. Ausserdem kann man den mit *ride* (*rides*) Angeredeten unmöglich von der V. 95, 97, 101 durch *rides* bezeichneten Person trennen. Danach würde dieselbe an unserer Stelle gerade über das lachen, was sie V. 101 gar nicht lächerlich, sondern allgemein menschlich findet. Vortrefflich ist Bentley's Vermuthung *viden ut*. Doch obgleich Horaz *vin* hat (S. I, 9, 69), kann ich mich nicht entschliessen, das ebenfalls archaische *viden* ihm beizulegen, mag es auch Virgil in der Äneis (VI, 779) und selbst Tibull (II, 1, 25) gebrauchen. Zu der von mir gesetzten Vermuthung vgl. *hoc illi recte* (S. I, 2, 90); *hoc quidam non belle* (S. I, 4, 136). — *cenaculum*; Dachstube; ursprünglich Speisezimmer im oberen Theil des Hauses, dann jedes beliebige Zimmer daselbst (Ennius erwähnt sogar *cenacula maxima caeli*). Solche wurden oft an kleine Leute vermietet. — *balnea*; seit Agrippa's Ädilität (i. J. 33) gab es unentgeltliche Bäder. Der Arme kann also in diesem Falle leicht wechseln. — *nauseat*; mit Unrecht hat man hier eine philosophische Feinheit zu finden geglaubt. Der Sinn ist dieser: der Arme macht aus Laune einen Weg, den er zu Lande vollbringen könnte, auf einem gemieteten Schiffe. Auf solchem zu fahren war, wie das *iter Brundisinum* zeigt, keineswegs sehr angenehm. Jener fürchtet aber weder die Unbequemlichkeit noch die Seekrankheit. Dieser ist zwar auch der Reiche unterworfen; allein er fährt wenigstens auf seinem eigenen, grossen, mit allem Comfort ausgestatteten Schiffe. Der Andere, der schon so wenig vom Leben hat, schafft sich aus Laune noch unnütze Widerwärtigkeiten. Bekanntlich rechnete Cato zu seinen drei grössten Thorheiten (pg. 101, Jordan), dass er einmal zur See nach einem Orte gefahren war, den er ebenso gut zu Lande hätte erreichen können. — *priva*; S. II, 5, 11. — *triremis*; solcher bedienten sich die Reichen öfters (C. III, 1, 39).

94—105. Der grosse Haufe zu Rom hält zwar sehr auf Ordnung in der Toilette. Dagegen ist ihm gleichmässiges und einheitliches Denken und Handeln fremd. — *inaequali*; wie S. II, 7, 10 ein unregelmässig lebender Mensch *inaequalis* genannt wird, so hier der *tonsor*, weil er das Haar seines Kunden ungleichmässig zurechtstutzt. — *inaequali tonsore*; der blosser Ablativ ohne *a* (resp. statt *per*) steht richtig, wenn die Person bloss als mechanisches Werkzeug gefasst wird. So regelmässig bei *miles*, *pedes*, *eques*, *remex* (C. I, 15, 6; IV, 14, 9). — Vgl. auch *fidis—medicis* 8, 9. — *occurri, rides*; so die beste Überlieferung; einige Hss. *occurro*, was Bentley des Wohlklangs wegen aufgenommen hat. Doch vgl. z. B. S. I, 3, 121 *pares res*; Metam.

Trita subest tunicae vel si toga dissidet inpar,
 Rides: quid? mea cum pugnat sententia secum,
 Quod petiit spernit, repetit quod nuper omisit,
 Aestuat et vitae disconvenit ordine toto,
 Diruit, aedificat, mutat quadrata rotundis; 100
 Insanire putas sollemnia me neque rides
 Nec medici credis nec curatoris egere
 [A praetore dati, rerum tutela mearum

IV, 188 *superi risere*. — *subucula*; ein Unterkleid; vgl. Non. 542, 20: *Varro de vita populi Romani lib. I: posteaquam binas tunicas habere coeperunt, instituerunt vocare subuculam et indusium*. — *trita*; abgeschabt. — *pexae—tunicae*; gemeint ist das *indusium*, dessen neue, noch weiche Wolle sich gut kämmen lässt. — *vel si toga dissidet inpar*; Quintilian lehrt XI, 3, 141: *super quod (sinistrum brachium) ora ex toga duplex aequaliter sedeat*. Vgl. auch die Anm. zu S. II, 3, 77. — *dissidet*; schlecht sitzt; gewöhnlich steht es in übertragener Bedeutung; übr. vgl. *assidet* 5, 14. — *inpar*; das eine Ende reicht zu weit hinab. — *quid*; wie aber? vgl. II, 1, 40. — *quod petiit—omisit*; zum Gedanken vgl. II, 1, 99 fgd. — *disconvenit*; auch 14, 18; sonst in der guten Sprache nicht gebräuchlich. Hinsichtlich der Zusammensetzung vergleicht Schütz das plautinische *disconducit* (Trin. 930). — *ordo*; Einrichtung. — *diruit—rotundis*; der *sententia* (dem Willen) wird zugeschrieben, was sie veranlasst. — *dir.*, *aedificat*; wohl sprichwörtlich; vgl. Sall. Catil. 20, 12: *nova diruunt, alia aedificant*. — *mutat quadrata rotundis*; offenbar eine sprichwörtliche Redensart von dem, der aus Laune die zwei vollendetsten, aber sehr verschiedenen Körperformen, das Viereck und den Kreis, vertauscht. — *insanire—sollemnia*; S. II, 3, 62 fgd. *huic ego volgus errori similem cunctum insanire docebo*. — *sollemnis*; hergebracht; gebräuchlich; vgl. 18, 49. — *egreo*; verbindet Horaz auch zuweilen mit dem Ablat. (*indigeo* braucht er nicht). — *a praetore dati — te respicientis amici*. Diese drei Verse können unmöglich echt sein. Denn erstens ist, wie in der Einleitung bemerkt, von V. 41 ab unter der 2. Person ebensowenig Maecenas zu verstehen als unter der 1. Horaz. Wollte man auf diesen V. 97—100 beziehen, so ergäbe sich ein unlösbarer Widerspruch zu 80—93, wo ja der V. 70 genannte die stärkste Abneigung gegen die Unbeständigkeit der grossen Menge ausspricht. Ferner wäre es ein sehr schlechtes Compliment für Maecenas, wenn Horaz ihn wirklich als einen Richter, wie der 94—102 geschilderte, also als einen Alltagsmenschen der gewöhnlichsten Art bezeichnete. Und konnte Horaz im Ernst V. 97—100 von sich aussagen? Endlich ist *rerum tutela mearum* gegenüber V. 101 fgd. schlechterdings thöricht. Der Sinn des Vorhergehenden ist: du glaubst, ich treibe die Thorheiten des grossen Haufens und lachst nicht, weil du sonst fast über die ganze Welt lachen müsstest, hältst mich auch nicht für krank oder unzurechnungsfähig, weil Alle ausser dem Weisen gleiche Thorheiten treiben und dies niemand in der öffentlichen Meinung schadet, während die Kleinlichkeit der Menschen an geringfügigen Mängeln der Toilette Anstoss nimmt und damit Behaftete womöglich entmündigen lässt. — Also braucht der V. 97—100 Geschilderte doch keinen Vormund (*tutela* steht hier in concretem Sinne, wie C. IV, 14, 43). — Hier wird aber sogar ein solcher erwähnt, der Horaz wie ein Kind beaufsichtigt, mit ihm schmolzt, wenn er sich die Nägel nicht gut beschnitten. — Die eingeklammerten Worte gehören jemand, der wegen V. 80—82 irrig glaubte, in 101 werde ein härteres

Cum sis et prave sectum stomacheris ob unguem
De te pendentis, te respicientis amici.]

105

* *

Ad summam: sapiens uno minor est Iove, dives,
Liber, honoratus, pulcher, rex denique regum,
Praecipue sanus, nisi cum pituita molestast.

Urtheil gefällt über moralische Verirrungen als in 95; 97 über auffallende Äusserlichkeiten; jene würden als Wahnsinn bezeichnet, bei dem der Spass aufhöre. Dabei nahm der Interpolator, wie noch heute geschieht, den in erster Person Eingeführten für Horaz, den in zweiter für Maecenas. So musste ihm natürlich V. 102 unzulänglich scheinen. Er erklärt demnach die Abwesenheit eines vom Praetor bestellten (S. II, 3, 217) Vormundes daraus, dass der Busenfreund, an den dieser Brief gerichtet ist, alles nöthige für Hor. thut und ihn unter strenger Aufsicht hält. Fasst man aber *cum* concessiv, nicht causal, so steht wieder die Unmöglichkeit entgegen nach V. 70; 80—93 unter dem in 97—100 Angedeuteten Horaz zu verstehen; ausserdem ist *et prave—unguem* ganz überflüssig neben *si curatus—rides* V. 94—97. — *de te pendentis*; Lucr. I, 37 *eque tuo pendet resupini spiritus ore*. — *te respicientis*; nur dies ist richtig, nicht, was Bentley wollte, *suspicientis*. Denn es wird ja eben die Hilflosigkeit des ganz auf Maecenas angewiesenen Horaz bezeichnet.

106—108. Schluss. Nach V. 105 ist ohne Zweifel eine Lücke. Der Schluss greift auf den Anfang der Diatribe zurück, nämlich auf das Lob der Weisheit, V. 11 fgd. — Doch zeigt V. 108, dass unmöglich der Professor, der von V. 41 ab das Wort hatte, hier redet. Dieser Übergang aber wird durch nichts vermittelt, während er S. I, 3, 133 fgdd. ganz deutlich ist. — Ferner musste nach Schilderung des Durchschnittsmenschen (94—102) jedenfalls gesagt werden, dass die Handlungen sowohl wie die Urtheile des Weisen von jenen himmelweit verschieden seien. — Daran konnte sich passend das bekannte Axiom der Stoiker anreihen. Vgl. S. I, 3, 124—136. — Wie dort aber, vergisst auch hier Horaz nicht, dass römischen Lesern gegenüber jede Überschwänglichkeit im Anpreisen der Philosophie nur schaden könne. Daher der Scherz in V. 108. — *ad s.*; eigentl.: um das Mass voll zu machen; = *denique*: kurz gesagt. — *uno m. e. Iove*; eine auch ausserhalb der stoischen Schule häufige Behauptung. Epikur erklärte sogar, mit dem höchsten Gott um den Preis der Glückseligkeit streiten zu können. Vgl. Aelian. V. H. IV, 13. — *sanus*; doppelsinnig (*mens sana in corpore sano*), wie *pinguis* S. II, 6, 14. — Auf ihre Vernünftigkeit bildeten sich die Stoiker besonders viel ein (alle Laien waren ihnen ja *stulti* oder *insani*). Deshalb erinnert sie Horaz daran, dass wenigstens ihr Körper den Gesetzen der Natur gleich den gewöhnlichen Sterblichen unterworfen sei. — *pituita* (vermuthlich ohne Synizese; vgl. die Anm. zu S. II, 2, 76); auch dies war ein Schlagwort der Stoiker; vgl. Arrian. Epictet. II, [6, 30 *ναί* (ἐπέτυχον εὐδαιμονίας), ἀλλ' αἱ μύξαι μου ῥέουσι. — Wie mehrfach die Satiren (vgl. I, 4; II, 1), schliesst auch die erste Epistel, gerade wie die letzte (II, 3, 453 fgd.), mit einer komischen Schilderung.

II.

Homer galt, wie später Virgil, dem Alterthum nicht bloss als unübertrefflicher Dichter, sondern auch als vorzüglicher Lehrer der Weisheit, ja geradezu als fachmässiger Philosoph — eine Ansicht, die auch viele Neuere bis zu F. A. Wolfs Prolegomena, manche sogar noch später festgehalten haben. So kann es nicht befremden, dass die Philosophen, zumal die Stoiker, oft genug sich auf ihn wie auf die Tragiker zum Beweis ihrer Sätze berufen oder aus ihm Beispiele für Tugend und Laster, Weisheit und Thorheit anführen. Liess sich ja auch Ennius am Anfang seines Epos von Homers Schatten die Natur der Dinge enthüllen.

Diesen Anschauungen war förderlich die früh verbreitete Annahme, dass Homers Gedichte allegorisch zu fassen seien. Bekanntlich huldigte ihr, im Gegensatz zu Aristarch, Krates von Mallos. Namentlich hatten die Stoiker sich auf dieses Gebiet geworfen, und in der Zeit des Augustus ward die allegorische Deutung in ein förmliches System gebracht. Daraus ist das uns erhaltene Buch *Ἀλληγορίαι Ὀμηρικαί* von Herakleitos hervorgegangen (Christ, Gr. Litteraturgesch. S. 50). — Wir sahen bereits zu S. I, 7, 16 fgdd., wie Horaz die Erzählung der Ilias über Glaucus' und Diomedes' Freundschaftsbund rationalistisch erklärt. — So wurden die Wunder der homerischen Epen, wie überhaupt die Fabelwelt der Vorzeit, deren Gestalten der ungläubigen Nachwelt als *monstra* (Martial X, 4, 2) erschienen, symbolisch gefasst und zu Zwecken der moralischen Belehrung verwendet. Vgl. die Anm. zu S. I, 1, 68.

Ein unerschöpfliches Feld ferner boten jene Dichtungen durch das, was man in ihnen fand oder zu finden meinte, gerade so wie später die Aeneis, für die Vorträge der Rhetoren und die Übungen der studierenden Jugend. Von einer solchen nimmt denn auch das vorliegende Gedicht seinen Anfang. Der Empfänger des Briefes heisst nach aller Wahrscheinlichkeit Lollius Maximus und ist wohl derselbe mit dem I, 18 angeredeten, keineswegs aber ein Sohn des C. IV, 9 verherrlichten M. Lollius (Cons. i. J. 21), der allerdings nicht kinderlos gewesen ist, da Plin. IX, 118 einer Enkelin desselben, Lollia Paulina, der Gemahlin Caligulas, gedenkt. Man vgl. die allgemeine Einl. S. 4; die Anm. zu V. 1; das Vorwort zu I, 18. — Alles, was Horaz von Lollius aussagt,

passt auch prächtig für einen Jüngling aus dem Mittelstande, aber nicht für den Sohn eines hochgestellten Mannes. Dass der Angeredete, entsprechend seinen Jahren (etwa Mitte der zwanziger), beweglich, launenhaft, strebsam war, zeigen beide Briefe. Wenig dient nur zur genaueren Bestimmung des Alters der Ausdruck *puer* V. 68 u. 18, 55. Nennt doch Trebatius S. II, 1, 60 den fünfunddreissigjährigen Horaz *puer*. Vgl. auch *in pueros Neronis* C. IV, 4, 28.

Horaz beginnt mit Darstellung des Nutzens, den ein kluger Mann aus Homer für das Leben ziehen könne, V. 1—31, und schliesst daran weitere Betrachtungen moralischen Inhalts (32—70), wobei er es besonders auf die damals auch unter der Jugend grassirende Jagd nach Reichtümern und das damit zusammenhängende Streberthum abgesehen hat (44—59). — Mit dem Rath in der sittlichen Vervollkommnung nie träge zu rasten noch unstät zu hasten schliesst das Gedicht.

Der Brief ist vor dem i. J. 20 verfassten achtzehnten geschrieben und gehört wohl zu den frühesten der Sammlung.

Troiani belli scriptorem, Maxime Lolli,
Dum tu declamas Romae, Praeneste relegi.

1—31. Nutzen der Lectüre Homers.

1—5. Einleitung. — *Troiani b. scr.*; so wird Homer hier bezeichnet, obwohl nachher auch von der Odysee die Rede ist, weil die Ilias, mit der die Schulknaben ihr Griechisch anfiengen (II, 2, 41), berühmter und populärer war als die Odyssee. Dass die homerischen Gedichte Jahrhunderte lang nur mündlich verbreitet waren, wussten im Alterthum bloss wenige. — *Maxime Lolli*; so habe icht jetzt mit Krüger nach Meineke geschrieben, da *maxime* nicht als ehrendes Praedicat stehen kann, insofern es sich um einen jungen Mann handelt, auch von mehreren Geschwistern des Lollius (ein Bruder wird 18, 63 erwähnt) nichts bekannt ist. Sonst könnte *maxime* ebenso für *maxime natu* ohne folgenden Genitiv gesagt sein, wie Aeneis I, 521 *maximus Ilioneus*, obgleich dort nicht bloss das Alter bezeichnet zu sein braucht. Vgl. auch *virgini Vestali maximae* Suet. Iul. 83; *maximam virginem* Domit. 8. Es wäre also möglich *maxime* vom Alter zu fassen, wie S. I, 8, 25 *maior*, wenn auch Horaz (vgl. a. O.) *maior Neronum*; *Noviorum—minoris* sagt, da sich genug Beispiele, wie *Antonia maior* (Suet. Nero 5), *Antonia minor* (Tac. Ann. IV, 44) finden, falls nur nicht beide-male andere Bedenken im Wege ständen. — Danach ist wahrscheinlicher, dass Lollius den häufigen Beinamen *Maximus* führte. Die Wortstellung wie C. II, 2, 3 *Crispe Sallusti*; 11, 2 *Hirpine Quinti*; Ovid. Ep. ex P. II, 8, 2; III, 5, 6 *Maxime Cotta*. — *declamas*; er wählte bei irgend einem Rhetor Themen zum Vortrag aus Homer. Solche Übungen waren damals selbst bei älteren Männern als Hilfsmittel für die öffentliche Beredsamkeit nicht selten. Vgl. Cic. ad fam. VII, 33, 1. Wie wichtig sie schienen, beweist der Umstand, dass Octavian sie selbst während des Krieges um Mutina nicht unterliess (Sueton. 84). Zu *declamare* mit dem Accusat. vgl. S. I, 10.

Qui, quid sit pulchrum, quid turpe, quid utile, quid non.
 Planius ac melius Chrysippo et Crantore dicit.
 Cur ita crediderim, nisi quid te detinet, audi.
 Fabula, qua Paridis propter narratur amorem
 Graecia barbariae lento collisa duello.
 Stultorum regum et populorum continet aestus.

5

41 comes garrere libellos; ebend. 19 nil praeter Calvum et doctus cantare Catullum; Quintil. III, 8, 61 suasorias declamantibus. — Praeneste, wegen seiner Kühle von Horaz gern besucht; C. III, 4, 22. — relegi; habe ich wieder einmal gelesen. — Dass Horaz seit seiner Jugend sich viel und ernst mit Homer beschäftigte, bezeugen die häufigen und feinen Erinnerungen an Ilias und Odyssee. — pulchrum; τὸ καλόν, = honestum; bonum. — pulchrum—utile; die beiden Unterarten des καλῶς. — planius; deutlicher. Die Lesart plenius lässt sich wohl nicht billigen, da doch eigentlich die Moral das besondere Gebiet der Philosophie ist. Dazu war wenigstens Chrysippus ein ungemein fruchtbarer Schriftsteller. — melius = suavius; iucundius; vgl. die Anm. zu S. II, 4, 13. — plan. ac mel.; weil auch im Alterthum manche Philosophen, zumal die Stoiker, über die Cicero mehrfach klagt, an Klarheit und Anmuth des Stils viel zu wünschen liessen. Vgl. auch Cic. de orat. II, 14, 61. — Chrysippus; S. I, 3, 127. — Crantor; Akademiker, Schüler des Xenokrates; berühmt besonders durch sein in Ciceros Consolatio nachgeahmtes Werk περὶ πένθους. — crediderim; hier Coniunctiv des perfect. gnomicum. Horaz hat natürlich nicht erst in Praeneste jene Ansicht über Homer gewonnen. — detinet; nicht distinet; denn detinere bedeutet, jemand durch eine Aufgabe ganz in Beschlag nehmen; an jedem andern Geschäft hindern; distinere; trennen; zersplittern. Übrigens liegt nur eine Phrase der Höflichkeit vor: wenn es dir nicht langweilig ist.

6—16. Inhalt der Ilias. Diese betrachtet Horaz als die sinnbildliche Darstellung der Thorheiten und Verbrechen, welche die Menschennatur im Kampf um das Dasein vollbringt. — Die Wunder der Ilias und Odyssee aber fasst er allegorisch, wie so oft im Alterthum geschehen. — fabula—collisa duello. Der ganze troianische Krieg entsprang einer unerlaubten Liebschaft. Burlesk Priap. 68, 9 fgdd. — fabula; die Sage. Horaz betrachtet als Freigeist die Überlieferungen der Vorzeit skeptisch. — Auch meinte er gewiss, dass Homer sich nach Art der jüngeren Epiker bei Gestaltung des Stoffes viel Freiheit genommen hätte. Vgl. V. 17 fgdd. — Denn das Wesen der aus dem Born ursprünglicher Überlieferung schöpfenden epischen Volksdichtung war ihm ebenso unbekannt als den Kritikern Alexandrias. — narratur; näml. ab Homero. — amorem; kann nicht concret von der Geliebten des Paris verstanden werden, da dann et Menelai hinzugefügt sein müsste. Aus der zusammentreffenden Leidenschaft beider entstand eben der langjährige Krieg. Vgl. Prop. II, 3, 37 fgdd. — Graecia barbariae; für Graeci barbaris. Bekanntlich findet sich βάρβαρος bei Homer nicht, aber βαρβαρόφωνος von den Karischen Bundesgenossen der Troer, Il. II, 867. Bei späteren Dichtern steht aber barbarus oft für Troianus, schon im Griechischen; dann Ennius vom Palast des Priamus: adstante ope barbarica; C. II, 4, 9 barbarae—turmae; Prop. IV, 7, 31 barbarus Hector. — barbaria; auch bei Ovid für barbara terra, barbarae gentes; z. B. Ep. ex P. IV, 5, 34. — So bei Virgil Teucra, Dardania für Troiani. — duellum; diese ältere Form wird von Homer mehrfach, aber nur in Oden und Episteln für bellum gebraucht. — stult. reg. et populorum; dumm, weil sie um ein Weib so

Antenor censet belli praecidere causam.
 Quid Paris? ut salvus regnet vivatque beatus, 10
 Cogi posse negat. Nestor componere lites
 Inter Peliden festinat et inter Atriden.
 Hunc amor, ira quidem communiter urit utrumque.
 Quidquid delirant reges, plectuntur Achivi.
 Seditio, dolis, scelere atque libidine et ira 15
 Iliacos intra muros peccatur et extra.

viele Leiden ertragen und sich, wie das Vieh, abschlachten lassen. — *aestus*; vgl. II, 2, 47. — *praecidere causam*; vgl. 7, 59 *decisa negotia*. — *belli pr. c.*; durch Zurückerstattung der Helena; Il. VII, 350 fgdd. — *quid Paris? ut*; so habe ich jetzt mit Krüger und Schütz geschrieben, gegen Bentley und Meineke, die nach anderen Hss. lesen: *quod Paris, ut salvus regnet*; was so zu übersetzen wäre: dazu, so dass er gesund herrsche, sagt Paris, könne man ihn nicht zwingen. Die andere Lesart ist lebhafter und einfacher. Was thut Paris? Er sagt, man könne ihn nicht zum Glück zwingen. Natürlich gibt er nicht diesen Grund an, sondern erklärt sich sogar zu materiellen Opfern bereit, um Helena zu behalten; Il. VII, 357 fgdd. — Allein in der Sache läuft seine Weigerung auf dasselbe hinaus. Denn er wusste, dass die Griechen ohne Helena nicht zurückkehren würden und dass der Krieg zu seinem und des Reiches Untergang führen müsste. — *cogo* steht zwar meist bei Horaz mit dem Infinit.; doch vgl. Ep. I, 9, 2 *nam cum rogat et prece cogit, ut—coner*. Auch war hier jene Construction nicht möglich, da so drei Infinitive zusammenträfen. Umgekehrt braucht Horaz *monere* einmal mit Accus. und Inf. (C. s. 5), sonst mit *ut* und *ne*. — *posse negat*; Construction mit bekanntem Graecismus; vgl. z. B. Catull. 4, 2. — *Nestor*; wegen *festinat* kann nur an Il. I, 247 fgdd., nicht an IX, 95 fgdd. gedacht werden.; — *inter—inter*; vgl. zu S. I, 7, 11 fgd. — *hunc amor*; Agamemnon wegen der ihm entrissenen Chryseis, die er sehr liebte; Il. I, 113 fgdd. — Achilles fühlte bei dem Verlust der Briseis mehr die Beleidigung, da seine Zuneigung zu ihr nicht besonders stark war. Vgl. Il. XIX, 56 fgdd. — *quidquid delirant—Achivi*; passend erinnert u. a. Krüger an unser Sprichwort: wenn sich die Könige raufen, müssen die Bauern Haare lassen. — Gemeint ist die Pest, dann die Niederlagen der Griechen, infolge der Unthätigkeit des Achilles. — *seditio*; so gleich im ersten Buch der Zwist des Agamemnon und Achilles, der die Trennung der Myrmidonen vom übrigen Heer zur Folge hatte; ferner der Trotz des Thersites Il. II, 211 fgdd. — *dolis*; wie der Treubruch des Pandarus IV, 104 fgdd. — *scelere*; wie Achilles' unmenschliches Wüthen gegen Hektors Leichnam oder gleich zu Anfang des Epos Agamemnons Verfahren mit dem flehenden Chryses. — *libid.—ira*; hier: Willkür und Leidenschaft, wie z. B. der Raub der Briseis, andererseits des Paris Verblendung, Hektors Weigerung vor Achilles' Zorn das Heer in der Stadt zurückzuziehen (XVIII, 284), Achilles' masslose Rachgier erst gegen die Griechen, trotz ihrer Bedrängnis (Buch IX), dann gegen die Troer. — *Iliacos—extra*; übertragen: bei dem Streiten und Ringen, wie es der Kampf um das Dasein und die Natur des Menschen mit sich bringt, steht niemals das Recht ganz auf einer Seite.

17—31. Inhalt der Odyssee. Diese bietet ein Beispiel, wie Tüchtigkeit und Klugheit aus allen Stürmen des Lebens siegreich hervorgehen.'

Rursus, quid virtus et quid sapientia possit.
 Vtile proposuit nobis exemplar Vlixem,
 Qui domitor Troiae multorum providus urbes
 Et mores hominum inspexit latumque per aequor. 20
 Dum sibi, dum sociis reditum parat, aspera multa
 Pertulit, adversis rerum inmersabilis undis.
 Sirenum voces et Circae pocula nosti;
 Quae si cum sociis stultus cupidusque bibisset.
 Sub domina meretrice fuisset turpis et excors, 25
 Vixisset canis immundus vel amica luto sus.

17—22. Verherrlichung des Uliesses, der auch den Stoikern als Muster des Weltweisen galt, mit starken Anklängen an den Anfang der Odyssee (1—7), dessen erste drei Verse II, 3, 141 fgd. frei übersetzt sind. — *rursus*—*possit*; die indirecte Frage ist locker mit dem Folgenden verbunden, wie S. I, 4, 115; II, 5, 54. — *rursus*; *rursum* Bentley, der irrig meint, *rursus* klänge schlecht wegen des folgenden *virtus*. Horaz hat nur einmal S. II, 3, 268 *rursum*, wo es, zugleich mit der Elision, von Terenz herübergenommen ist; sonst, auch metrisch mehrfach gesichert, *rursus*. Die Formen auf *um* in *rursum*, *prorsum*, *adversum* finden sich hauptsächlich bei den älteren Schriftstellern (*adversum* auch Hor.). Vgl. Ritschl Opusc. II, 262. — *virtus*; Tüchtigkeit, die sich durch Thaten beweist; *sapientia*; Klugheit. Man erwartet die umgekehrte Reihenfolge. Verschieden ist die philosophische Terminologie 1, 41 fgd. — *possit*; die Variante *posset* würde auf die Absicht Homers hinweisen; *possit* zeigt ohne Rücksicht darauf die allgemeine, von der Zeit unabhängige Giltigkeit der von Homer an Uliesses' Beispiel bewiesenen Wahrheit. — *domitor Tr.*; ἐπεὶ Τροίης ἱερὸν πολίεθρον ἔπερσεν; weil seiner Klugheit hauptsächlich der Erfolg zu danken war. — *mores*; vgl. die Anm. zu II, 3, 142. — *insp.*; für *introspexit*; vgl. 7, 39. — *adv. rerum*—*undis*; für *adversarum rerum*. — *inmersabilis*; ἀβύπτιστος. — *inm. undis*; vgl. 1, 16.

23—26. Beweise von Uliesses' Klugheit. — *Sirenum*—*Circae*; häufige Beispiele der Philosophen, um die Verlockungen zum Laster zu kennzeichnen; vgl. auch S. II, 3, 14 fgdd. — *Sirenum voces*; Od. XII, 166 fgdd. — *Circae pocula*; Od. X, 229 fgdd.; 316 fgdd. — *nost*; dem Lollius als jungem Mann sind oft von seinen Lehrern gerade diese Erzählungen zu Gemüth geführt worden. — *cum sociis*; wie die Genossen; denn er trank nicht zugleich mit ihnen. — *stultus cupidusque*; aus Od. X, 237 geht allerdings die Unvorsichtigkeit, doch nicht die Gier der Genossen des Odysseus mit Ausnahme des Eurylochos (232) hervor. Die Gier schoben die Philosophen unter, um jene als Beispiel der schlimmen Folgen übler Gelüste verwerthen zu können. Vgl. die Anm. zu 6, 64. — Dann erklärt Horaz die homerische Erzählung, dass Mercur den Uliesses vor Circe's Tränken gewarnt und ihm ein Zauberkraut (μῶλον) zur Abwehr gegeben habe, allegorisch so, dass Uliesses durch Klugheit und Menschenkenntnis die drohenden Gefahren bemerkt und besiegt habe. — *sub*; drückt die Botmässigkeit aus, wie II, 1, 99. — *meretrice*; für eine solche ward Circe öfters im späteren Alterthum gehalten. — *excors*; stumpfsinnig; denn *cor* steht oft für Verstand, dessen die Thiere erman-
 geln. — *canis*—*sus*; bekanntlich hatte Circe eine ganze Menagerie in Wölfe und Löwen umgestalteter Menschen; vgl. Od. X, 212. Die Gefährten des Uliesses hatte sie in Schweine verwandelt. Doch fasst Horaz sicher die Erzählung allegorisch: Uliesses

Nos numerus sumus et fruges consumere nati,
 Sponsi Penelopae nebulones Alcinoique
 In cute curanda plus aequo operata iuventus,
 Cui pulchrum fuit in medios dormire dies et
 Ad strepitum citharae cessantem ducere somnum. 30

hätte in Schmach und Stumpfsinn den Launen einer verbuhlten Gebieterin fröhnen müssen, während er so im Stande war, der Circe Gesetze vorzuschreiben; vgl. Od. X 336 fgdd.

27—31. Während Ulisses als Muster der Weltweisheit dasteht, fehlt es auch nicht an Schilderungen des gewöhnlichen Alltagsmenschen. — *nos numerus sumus*; wir gehören zu denen, die nur gezählt werden, ohne dass der Einzelne in Betracht kommt (*capite censi*), ähnlich wie Xerxes die Zahl seiner Leute feststellte, indem er sie in Hürden, die für je 10000 Mann abgesteckt waren, antreten liess (Herodot VII, 60). So sagt Deiphobus Aen. VI, 545 zur Sibylla, die ihn schilt, dass er sich unter den Schatten hervordrängt: *discedam, explebo numerum reddarque tenebris*. Ähnlich die Griechen ἀριθμός; so z. B. Eur. Troad. 475 fgd.; Aristoph. Nub. 1202 fgd. — *fruges consumere nati*; vgl. Il. VI. 142: εἰ δέ τις ἐσσι βροτῶν, οἱ ἀρούρης καρπὸν ἔδουσιν. — *sponsi Penelopae*; nach S. II, 5, 80 dachten sie mehr an Fressen und Saufen als an die Hochzeit mit Penelope, eine Schilderung, welche durch die Odyssee bestätigt wird. — *sponsi*; für *proci*; *Penelopae*; wohl Dativ: sie hatten sich der Penelope versprochen, die freilich von ihnen nichts wissen wollte. — Ein ähnlicher Gebrauch von *sponsus* ist mir nicht bekannt. — *nebulones*; Windbeutel; vgl. die Anm. zu S. I, 1, 104. — *Alcinoique—iuventus*; wie die reichen Phäaken bei Homer ein lustiges Leben führen (vgl. Od. VIII, 248 fgd.: αἰεὶ δ' ἡμῖν δαίς τε φίλη κιθαρίς τε χοροὶ τε εἶματά τ' ἐξήμοιβά λοετρά τε θερμὰ καὶ εὐναί), so waren sie sprichwörtlich geworden als Bonvivants; vgl. 15, 24. Als solche wurden sie, wie die Freier der Penelope, gewiss oft von den Philosophen als warnendes Beispiel gedankenlosen Lotterlebens aufgeführt. — *in cute curanda*; vgl. 4, 15 *bene curata cute*; S. II, 5, 38. — *operari*; mit *in* und dem Ablativ, um den Gegenstand der Thätigkeit auszudrücken, selten, steht aber nach Analogie von *versari*. — *cui pulchrum—somnum*; scherzhafte Übertreibung des Wohllebens der Phäaken, die Horaz dem Treiben der gleichzeitigen jeunesse dorée entlehnt. — *cui pulchrum fuit*; der es schön dünkte; vgl. 19, 45 *tibi pulcher*. — *ad cith. str. c. d. s.*; vgl. C. III, 1, 20 fgdd. — *strepitum*; für *sonum*; vgl. C. IV, 3, 18. — *cessantem ducere somnum*; so Bentley; die beste Überlieferung *cessatum—somnum*, die schlechtere *cessatum—curam*. In dieser ist *curam* wohl aus dem vorhergehenden *ducere* entstanden, da von Sorge bei den Phäaken Homers wenig zu spüren ist. Auch *cessatum somnum*, was Schütz u. a. durch „versäumten Schlaf“ erklären unter Berufung auf Met. X, 669 *cessataque tempora*; Fast. IV, 617 *cessatis—in arvis*, passt nicht. Denn wenn die Phäaken erst spät zu Bette gehen, was übrigens aus V. 30 nicht folgt, so brauchen sie keine besonderen Hilfsmittel zum Erzielen des Schlafs. Horaz meint vielmehr solche Tagediebe, die, edlerer Beschäftigung unfähig, alle Zeit, welche sie nicht der Schwelgerei widmen, am liebsten verschlafen, wozu es dann oft künstlicher Hilfsmittel bedarf. — *ducere somnum*, bedeutet meist: den Schlaf verlängern; hier steht *ducere* für *adducere*; vgl. Ep. 14, 3 *pocula Lethaeos—ducentia somnos*.

Vt iugulent hominem, surgunt de nocte latrones:

Vt te ipsum serves, non expergisceris? Atqui

Si nolis sanus, cures hydropicus; et ni

Posces ante diem librum cum lumine, si non

35

Intendes animum studiis et rebus honestis,

Invidia vel amore vigil torquebere. Nam cur

Quae laedunt oculum festinas demere; siquid

Est animum, differs curandi tempus in annum?

32—71. Jetzt verlässt Horaz den Homer, um an die früheren Betrachtungen eine Anzahl Lebensregeln zu reihen. Zu ergänzen ist der vermittelnde Gedanke: was nützen aber alle Lehren der Weisheit, wenn du sie vernachlässigst oder zu spät befolgst?

32—39. Preis der Munterkeit und Rüstigkeit, im Gegensatz zu dem damaligen blasierten Lotterleben der Jugend. — *hominem*; so die beste Überlieferung; die schlechtere *homines*. Jenes ist wohl vorzuziehen, wegen des folgenden Verses, obwohl der Gleichklang in *homines—latrones* sehr gefällig ist und es eigentlich zum Tödten eines Menschen nicht einer ganzen Räuberschaar bedarf. An den von Schütz und Bentley für *hominem* angeführten Stellen 16, 48; Ov. Am. III, 8, 21 handelt es sich um einen Mörder. — *de nocte*; noch bei Nacht; *ante diem* (V. 35); vgl. *media de nocte* S. II, 3, 238. -- Gemeint ist die Zeit vor der ersten Morgenröthe. Vgl. Ter. Adelph. 840 *ego rus cras cum filio cum primo luci ibo hinc*. — *de nocte censeo*. — *ut—experg.*; warum stehst du nicht früh auf, den Gefahren die Spitze zu bieten? — *atqui*; viele Hss., auch der älteste Blandinier, mit bekannter Verwechslung *atque*, das hier unmöglich. — *si nolis—cures*; so Bentley mit einigen guten Hss. (*nolis* auch der Gothanus); die meisten, darunter die Blandinier, bieten *noles*, ebenso *curres*. Doch erscheint *curres* unzulässig. Denn offenbar ist *hydropicus* hier nicht: wassersüchtig, sondern = *veternosus*, *lethargicus*, schlafsüchtig, wie die Römer beide Krankheiten durch *veternosus* bezeichneten. Vgl. 8, 10; Bentley. Zu *nolis—cures* ist *expergisci* zu ergänzen; *curare* mit dem Infinitiv häufig, auch bei Horaz. Der Gedanke ist also: hast du es durch das faule Leben erst zur Lethargie gebracht, wird dich der Arzt zwingen, frühzeitig wach zu werden. — Die Lesart *si nolis s., curres hydropiscus* (= wassersüchtig), zu der *atque* passender wäre, ist wegen des vorhergehenden und folgenden Beispiels unmöglich. Auch widerspricht sie der Vorschrift des Celsus für Wassersüchtige (III, 21 pg. 106 Daremberg): *multum ambulandum, currendum aliquid est*. Man sieht ferner nicht, weshalb ein Gesunder viel laufen soll, statt einfach zu gehen. — *ante diem*; vgl. II, 1, 112 *prius orto sole vigil calamum et chartas et scrinia posco*. — *int. an. studiis et rebus honestis* (Dativ); d. h. *rerum honestarum studiis*; vgl. 1, 81. — *vigil*, proleptisch: wirst du gepeinigt werden, bis du aufwachst. — *nam cur*; mit Ellipse von: wie verkehrt ist dies! Übrigens vgl. die Anm. zu 1, 76. — *oculum*; viele Hss. *oculos*; doch ist der collective Gebrauch echt horazisch; vgl. z. B. S. II, 5, 55; Ep. I, 14, 37. — *est animum*; den Geist verzehrt; II. VI, 202 *ὃν θυρὸν κατέδων*, was Cic. Tusc. III, 63 übersetzt *ipse suum cor edens*; Lucr. III, 993 *quem—exest anxius angor* Aen. IV, 66 *est mollis flamma medullas*; vgl. auch C. II, 11, 18. — *est*; die kürzeren Formen sind die gewöhnlichen in der guten Zeit. — *in annum*; 18, 109; auf's nächste Jahr; so *ad annum* zum nächsten Jahr.

Dimidium facti, qui coepit, habet: sapere aude; 40
 Incipe. Qui recte vivendi prorogat horam,
 Rusticus exspectat, dum defluat amnis; at ille
 Labitur et labetur in omne volubilis aevum.
 Quaeritur argentum puerisque beata creandis
 Vxor, et incultae pacantur vomere silvae: 45
 Quod satis est cui contingit, nil amplius optet.
 Non domus et fundus, non aeris acervus et auri
 Aegroto domini deduxit corpore febres.
 Non animo curas. Valeat possessor oportet,
 Si conportatis rebus bene cogitat uti. 50
 Qui cupit aut metuit, iuvat illum sic domus et res,

40—43. *dimidium—habet*; ein bekanntes Sprichwort (vgl. Lucian Hermotim. 3; Orelli und Schütz) sagt: ἀρχὴ δὲ τοῖς ἥμισυ πάντοτε; wir: frisch gewagt ist halb gewonnen. — *aude*; entschliesse dich; vgl. Aen. VIII, 364 *aude, hospes, contemnere opes*. Zum Gedanken 1, 41 fgdd. — *qui recte vivendi*; so Porph., einige gute Hdss., auch der Gothanus; Bentley; gewöhnlich: *vivendi qui recte*; in beiden Fällen im 4. Fuss ein spondeisch endendes Wort, des grösseren Nachdrucks wegen; vgl. die Anm. zu S. I, 1, 5. Meist steht bei Horaz *recte* vor *vivere*, doch nicht immer; vgl. II, 2, 213. Dass übrigens jemand *recte* zu *prorogat* ziehe, ist nicht zu fürchten. — *rusticus*; wie der Bauer, nämlich in der Fabel; vgl. zu S. I, 1, 58 *Aufidus*. — *labitur et labetur in o. v. aev.*; die gehäuften Daktylen und das öfters wiederkehrende *l* malen das sehnelle Dahingleiten des Wassers; vgl. C. III, 13, 15 fgdd.; Ep. 16, 48. — *volubilis*; C. IV, 1, 40.

44—46. Freilich denkt die thörichte Menge nur an Reichthum. — *beata*; zum eigenen Gelde noch eine reiche Frau. — *puer.* — *creandis*; Dativ. Bekanntlich schwor in der älteren Zeit der Bräutigam vor dem Censor *uxorem se liberum quaesundum gratia habiturum*; Gell. IV, 3, 2. — *pacantur*; der Gutsbesitzer rodet den Wald aus (II, 2, 184 fgdd.), um den Boden nutzbar zu machen. Deshalb ziehen sich die wilden Thiere zurück. So von den Jagden des Hercules Aen. VI, 802 fgdd.: *licet — Erymanthi pacarit nemora*. — *quod satis est* u. s. w.; Lieblingsspruch des Horaz; vgl. z. B. C. III, 16, 43 fgdd.; doch würde der Gegensatz in 47—49 *non—curas* noch kräftiger wirken, wenn V. 46 fehlte. Deshalb bin ich geneigt ihn mit Ribbeck zu streichen. — *nil ampl. optet*; Horaz sagt von sich nach Erwerb des Sabinum S. II, 6, 4 *nil amplius oro*.

47—54. Reichthum heilt nicht Krankheiten, die des Leibes so wenig als die der Seele. — *non domus et fundus, non aeris acervus et auri*; steht chiastisch den V. 44; 45 erwähnten Besitzthümern gegenüber. — *aeris* (Kupfer, resp. Kupfergeld) *acervus et auri*; vgl. S. I, 1, 41 *inmensum—argenti pondus et auri*, und nachher (44) *constructus acervus*. — *deduxit*; perf. gnom., wie z. B. 5, 19. — *febres—curas*; zum Gedanken, vgl. Lucr. II, 34—36; 40—47. — *bene—uti*; weise, erspriesslich zu nutzen. Dies geht auf das Folgende. — *cogitat*; gewillt ist. Aber der Wille allein macht es nicht: er muss geistig gesund sein. — *qui cupit aut metuit*; Vgl. 6, 9—14; 16, 65 fgdd.; Sen. Thyest. 388 fgdd.: *rex est qui metuet nihil, rex est qui cupiet nihil. hoc regnum sibi quisque dat.* — *sic*; ebensowenig; er wird auch von den durch

Vt lippum pictae tabulae, tomenta podagrum,
 Auriculas citharae collecta sorde dolentes.
 Sincerumst nisi vas, quodcumque infundis, acescit.
 [Sperne voluptates: nocet empta dolore voluptas.] 55
 Semper avarus eget: certum voto pete finem.
 Invidus alterius macrescit rebus opimis;
 Invidia Siculi non invenere tyranni
 Maius tormentum. Qui non moderabitur irae,
 Infectum volet esse, dolor quod suaserit et mens, 60

die Natur selbst gebotenen Genüssen nur unangenehme Empfindungen haben, geradeso wie die gleich erwähnten Kranken. — *tomenta*; so Bouhier; die Hdss. *fomenta*; aber *fomenta* werden für jeden beliebigen Körpertheil angewandt zur Pflege und Heilung. Es muss hier wie im Vorhergehenden und Folgenden etwas genannt werden, was nicht zu dem kranken, sondern zu dem gesunden Gliede bestimmte Beziehung hat. Das sind *tomenta*; Polster, gegen die sich der Fuss behaglich lehnt, ausser wenn er das Zipperlein spürt. — *podagrum*; die meisten und besten Hdss. *podagram*: was neben den Concreten *lippum—auriculas* ganz unstatthaft scheint. — *podager*; bei Ennius Satur. I, 3; Lucilius sagt IX, 44 *podagrosus*. — *vas*; vgl. V. 69; dass die Seele das Gefäss, resp. das Gefängnis des Körpers sei, ist ein seit Plato häufig bei den Philosophen wiederkehrender Gedanke. Vgl. die Erklärer zu Aen. VI, 730—34.

55. 56. V. 55, der auch Schütz missfällt, ist ohne Zweifel Product eines Mönches. Denn erstens unterbricht er den Zusammenhang; ferner würde Horaz den jungen Lollius wohl nicht bloss mit einem Verse vor den *voluptates* gewarnt, sondern entweder ausführlich oder gar nicht dieses kitzelige Thema besprochen haben. Ob dies nicht geschah, weil Lollius zu solide oder weil er zu ausschweifend war, lässt sich nicht bestimmen. — *sperne*; der Imp. mehrfach bei Horaz; z. B. S. II, 2, 15; Florus 250, 1 Riese: *sperne mores transmarinos*. — *voluptates*; Horaz braucht nie den Plural von *voluptas*; auch sieht man am wenigsten, weshalb er ihn hier hätte anwenden sollen, da gleich der Singular folgt. — *nocet empta dolore voluptas*; ein sehr trivialer und zugleich (wegen *empta*) unklarer Gedanke, herausgesponnen aus S. I, 2, 39 *multo corrupta dolore voluptas*. — *semper—finem*; eine an sich untadlige Sentenz, die aber weit besser nach V. 45 oder 50 passte, und wohl auch von einem Moralisten hier angeflücht ist. — *semper av. eget*; Syrus: *tam dest avaro quod habet quam quod non habet*. — *voto*; Ablat. — *cert.* — *fin.*; S. I, 1, 106 fgd.

57—59. Von Habgier und Geiz ist unzertrennlich der Neid. — *invidus alterius—maius tormentum*; deshalb sagt ein altes Epigramm (Hieronym. VII, 568): *iustius invidia nihil est; quae protinus ipsum auctorem rodit excruciatque animum* (wohl *nimis*); vgl. auch die Beschreibung der *Invidia* bei Ovid Metam. II, 768—782. — *Siculi—tyranni*; besonders Phalaris, der ältere Dionysius, Agathocles; vgl. Cic. Verr. II, 5, 56, 145: *non Dionysius ille nec Phalaris. tulit enim illa quondam insula multos et crudeles tyrannos*. — *maius t.*; man denke an den Stier des Phalaris, die Steinbrüche bei Syrakus.

59—63. Warnung vor dem Zorn. — *dolor quod suaserit et mens*; wenn *et mens* richtig ist, so bedeutet *mens* nicht Hitze, Leidenschaft, sondern Stimmung.

[Dum poenas odio per vim festinat inulto.]

Ira furor brevis est: animum rege; qui nisi paret.

Imperat: hunc frenis, hunc tu conpesce catena.

Fingit equum tenera docilem cervice magister

Ire viam qua monstret eques; venaticus, ex quo

65

Tempore cervinam pellem latravit in aula,

Militat in silvis catulus. Nunc adbibe puro

Laune; vgl. Catull. 15, 14 *mala mens furorque vecors*; Tibull. IV, 3, 7 *quis furor est, quae mens — teneras laedere velle manus?* Stimmung bezeichnet es auch Ep. II, 2, 36 *verbis, quae timido quoque possent addere mentem*; vgl. noch II, 3, 348. — Doch ist ansprechend des Henr. Stephanus *dolor quod suaserit amens*, da wegen *q. n. moderabitur irae* (wer nicht dem Zorn Schranken setzt) und wegen *infectum volet esse* ein starkes Epitheton zu *dolor* sehr geeignet scheint. — *dum—inulto*; ein ebenso matter (*per vim; odio—inulto*) als überflüssiger Zusatz, der gewiss nicht von Horaz stammt. — *odio—inulto*; Dativ. — *ira furor brevis est*; erst jetzt räth Horaz überhaupt den Zorn über Bord zu werfen, da er wie der Rausch ein kurzer Wahnsinn sei. Vgl. Sen. de ira I, 1, 2. — *animum*; auch hier nicht eigentlich: Leidenschaft, Zornmuth, wofür *animi* zu stehen pflegt, sondern zeitweilige Laune, Stimmung, Gesinnung, wie sie der Wellenschlag der Empfindungen an die Oberfläche treibt, gleichsam Auswüchse des Geistes, der sonst mit Recht die Herrschaft führt. Vgl. Plaut. Trin. 310 *tu si animum vicisti potius quam animus te, est quod gaudeas*; ebendas. 308 fgd.; Syri Sentent. 41 Ribb. *animo imperabit sapiens, stultus serviet*. — *hunc — hunc tu*; vgl. C. I, 9, 15 *nec dulces amorēs sperne puer neque tu choreas*; umgekehrt C. III, 21, 2 *seu tu querelas sive geris iocos*. — *frenis*, wie ein Pferd. — *catena*, wie einen Hund; vgl. Phaedr. III, 7.

64—71. *fingere*; der gewöhnliche Ausdruck bei Dressur von Pferden; vgl. Varius bei Macrob. VI, 2, 19 *sed angusto prius ore coercens insultare docet campis fingitque morando*; was Virgil nachgeahmt Aen. VI, 79, wo die Sibylla mit einem widerspänstigen Ross verglichen wird (100 fgd.): *tanto magis ille fatigat, os rabidum, fera corda domans, fingitque premendo*. — *viam*; zieht man besser mit Bentley zu *monstret* als zu *ire*. Dieser hat auch richtig *qua* hergestellt (a. Lesart *quam*). — *venaticus*; nicht minder gebräuchlich ist das Femininum. — *cervinam pellem latravit*; der Hund wird angelernt zum Jagen, indem man ihn gegen die ausgestopfte Haut eines Hirsches oder dgl. hetzt. — *latrare*; nicht = *allatrare*, sondern *latratu denotare*; vgl. Ep. 5, 57 *senem—adulterum latrent Suburanae canes*. — Wie bekannt, pflegen Hunde Freude wie Missfallen über Anwesenheit eines Gegenstandes durch Bellen auszudrücken. Man vgl. dazu den transitiven Gebrauch von *sonare*; besonders Prop. V, 9, 13 *furem sonuere iuveni*. — *militat*; vgl. S. II, 2, 11, wo *militia* vom Jäger und Reiter gesagt wird. — *catulus*; von *catus*; eig. jedes kleine Thier, doch besonders von jungen Hunden. — *nunc*; mit Emphase: jetzt, solange es Zeit ist, wo du am Scheideweg zwischen Tugend und Laster stehst. — *adbibe*; gewöhnlich steht *imbibere* oder einfach *bibere*; vgl. C. II, 13, 31 fgdd.: *pugnās et exactos tyrannos—bibit aure volgus*. Durch *ad* wird ausgedrückt, dass der Jüngling nur durch die Belehrung gereifter Männer (*melioribus*) zur Tugend zu gelangen vermag. Bekanntlich pflegte in Rom die Jugend sich durch Anschluss an erprobte Staatsmänner, Sachwalter u. s. w. zur praktischen Thätigkeit vorzubereiten. — *vera*; so

Pectore vera, puer, nunc te melioribus offer.
 Quo semel est imbuta recens servabit odorem
 Testa diu. Quodsi cessas aut strenuus antis,
 Nec tardum opperior nec praecedentibus insto.

70

habe ich mit Linker geschrieben statt *verba*, welches keinen Sinn gibt. Gemeint müssten die Worte des Horaz sein; das kann man aber aus dem Ausdruck nicht entnehmen; auch soll Lollius, wie *melioribus* zeigt, sich nicht bloss auf des Horaz Unterweisungen beschränken. — Übr. vgl. II, 2, 45. — *melioribus*; Kundigern, wie 1, 48. — *te mel. offer*; vgl. S. I, 6, 54. — *quo semel* u. s. w.; schliesst sich eng an *adbibe* an. Zum Gedanken vgl. Philo, Quod liber sit qui virtuti studeat II, 447: ὥσπερ γὰρ φασὶ τὰ καινὰ τῶν ἀγγείων ἀναφέρειν τὰς τῶν πρῶτον εἰς αὐτὰ ἐγγυθέντων ὁσμὰς, οὕτω καὶ αἱ τῶν νέων ψυχαί; Quint. I, 1, 5: *et natura tenacissimi sumus eorum, quae rudibus animis percepimus, ut sapor quo nova imbuas durat.* — *testa*; wo von Töpferwerk die Rede ist, bei Horaz stets Weinkrug; also ist der Geruch des Weines gemeint. — *quodsi cessas—insto*; immer aber ist die *aurea mediocritas* (C. II, 10, 5) zu empfehlen. Des Horaz Grundsatz ist: *extremi primorum, extremis usque priores* (II, 2, 204). — *antis*, für *anteis*; vgl. *anthac*; C. I, 37, 5; so immer die Dichter bis zu später Zeit. — *nec praecedentibus insto*; der Plural nach *tardum* ist daraus zu erklären, dass wir eine Sentenz vor uns haben, unter *antis* und *tardum* nicht bloss Lollius zu verstehen ist, was ja auch wegen seiner Jugend und Unerfahrenheit unmöglich scheint. Der Wechsel des Numerus wie Priap. 48, 1; 3: *quod partem madidam mei videtis — non ros est, mihi crede, nec pruina*; Gratius 55 fgd.: *illa vel ad flatus Helices oppande serenae vel caligineo laxanda reponite fumo*; Prop. V, 5, 77 fgd.: *caedito—addite*.

III.

Im Winter 21—20 (V. 3) zog der ältere Stiefsohn des Augustus, Tib. Claudius Nero, der spätere Kaiser, mit einem Heer durch Macedonien und Thracien nach Kleinasien, um nöthigenfalls bei den noch immer nicht geklärten Beziehungen der Römer zu Parthien und Armenien die Waffen gegen diese Länder zu kehren; vgl. 12, 26 fgdd. — Bei dieser Expedition begleitete ihn, wie es Sitte war, eine Anzahl junger Männer aus guten Familien, theilweise ohne amtliche Thätigkeit, um Völker und Länder kennen zu lernen, militärische Ausbildung zu erlangen, gelegentlich Vermögen zu erwerben und sich, wie den Anführer, in den Zeiten der Musse zu unterhalten, so gut es gieng. Zu diesen gehörten u. a. Titius (V. 9), Celsus Albinovanus (V. 15) und Julius Florus, an den der folgende Brief, wie II, 2, gerichtet ist. Wir wissen von ihm sehr wenig. Dass er ein treuer Freund des Tiberius war, bezeugt Horaz II, 2, 1. Für sein nahes Verhältniss zu Horaz spricht der Umstand, dass ihm ausser unserm Brief auch der so bedeutsame 2. des II. Buches gewidmet ist. Dass er ein sehr gebildeter Mann war, der sich beiläufig (V. 21 fgdd.) mit Beredtsamkeit, Rechtskunde u. Dichtung befasste, zeigt unser Brief. — Tiberius erhielt in seiner Jugend, wo niemand daran dachte, dass er einmal den Thron besteigen würde, eine gründliche Bildung in griechischer wie römischer Litteratur, und behielt die Neigung für beide bis zum Alter (Suet. Cap. 70). Dem entsprechend umgab er sich, auch bei Reisen und Kriegszügen, mit Gelehrten und Freunden der Litteratur; vgl. Porph. zu V. 1; Tac. Ann. IV, 58. Er ähnelte hierin dem Hadrian, wie auch dadurch, dass er seine Gesellschafter nicht selten mit unmöglichen Fragen behelligte (Sueton. a. O.). — Es lässt sich nicht bezweifeln, dass er, gerade wie die *studiosa cohors*, die ihn begleitete (V. 6), und im allgemeinen damals das junge Geschlecht, der neuen Dichterschule zugehan war, und darum mit Horaz, dem eifrigsten Vertreter dieser, in engere Verbindung trat. Zugleich aber liebte er sehr die alexandrinischen Dichter Euphorio, Rhianus, Parthenius, die er in griechischen Versuchen nachahmte, ohne Zweifel in den ἐπιγράμματα, die Suidas s. l. Καῖσαρ Τιβέριος erwähnt. — Auch war ihm eine gewisse Neigung für alterthümliche Ausdrücke eigen, obwohl er in der Beredtsamkeit dem durchaus

modernen Messalla Corvinus folgte. Vgl. Sueton. Aug. 86 *sed nec Tiberio parcit et exoletas interdum et reconditas voces aucupanti*; Tac. Ann. IV, 19: *proprium id Tiberio fuit scelera nuper reperta priscis verbis obtegere*. Von lateinischen Gedichten erwähnt Sueton nur eine lyrische Klage über den i. J. 4 n. Chr. erfolgten Tod des L. Caesar; Plin. Ep. V, 3, 5 erotische Tändeleien, die nach aller Wahrscheinlichkeit, wie die Epigramme des Augustus (Suet. 85; Martial XI, 20), in der Art des Catullus und seiner Freunde, der *cantores Euphorionis*, deren Einfluss bis tief in die augusteische Zeit reichte, abgefasst waren. — Nach dem Gesagten kann es nicht befremden, dass Florus, obwohl sicher der neuen Kunstrichtung zugethan, doch, wie eine werthvolle Notiz des Porph. lehrt, auch eine Auswahl aus den Satiren des Ennius, Lucilius und Varro herausgab, vermuthlich mit manchen formellen Änderungen, wie Valerius Cato (S. I, 10 zu Anf.), um sie dem gleichzeitigen Geschmack mundgerecht zu machen. Er gehörte also zu denen, die zwischen der alten und neuen Zeit zu vermitteln suchten.

Iuli Flore, quibus terrarum militet oris
 Claudius Augusti privignus, scire laboro.
 Thracane vos Hebrusque nivali compede vinctus,
 An freta vicinas inter currentia turres,

1—6. *Iuli Flore*; s. die Einl. — *q. t. — oris*; *ora* nur in Oden und Episteln; es ist eigentlich Rand, daher Ufer, auch Gipfel (C. I, 12, 5), oft aber, wie unser „Strich“, von jeder beliebigen Gegend. — *militet*; er führte durch Macedonien ein Heer nach Syrien; später nach Armenien, um den Tigranes wieder einzusetzen; vgl. Sueton Tib. Cap. 14; 9; Anm. zu 12, 26. — *Claudius*; vgl. die Einleitung. — *scire laboro*; S. II, 8, 19 *nosse laboro*. — *Thracane* — *morantur*; Horaz hat all diese Gegenden selbst gesehen. — *Thraca* (*Thrace* in den Oden); so, resp. *Thraeca*, die ältere Form; *Thracia* zuerst bei Ovid Metam. VI, 435; wo *Thrace* aus rhythmischen Gründen kaum möglich; doch schon Virg. Aen. VII, 208 *Samothracia*. Vgl. Lachm. zu Lucr. V, 30. — *Thraca*; das Sibirien der Alten; vgl. C. III, 25, 10 fgdd. — *Hebrus*; von dem Thracier Phaedrus III, prol. 59, Virgil u. a. Dichtern wegen seines schnellen Laufes erwähnt; Ep. I, 16, 13 wird seine Kälte und Klarheit gepriesen. — *nivalis*; winterlich; wie C. I, 37, 19. — *niv. comp. vinctus*; der Anblick grosser, zugefrorener Flüsse prägt sich der Phantasie des Südländers tief ein. So der Gallier Rutilius Namatianus I, 485 *haud aliter quam cum glacie riget horridus Hister grandiaque adstricto flumine plaustra vehit*. — *vicinas*; an der schmalsten Stelle nur 7 Stadien. — *turres*; irrig die älteste Blandinier und einige andere Hdss. das nach *terrarum* V. 1 nicht elegante, einer Interpolation ähnliche *terras*; *turres Herus et Leandri. inter Seston et Abydon medium est Hellesponti fretum* Porph. — Oft wird

An pingues Asiae campi collesque morantur? 5
 Quid studiosa cohors operum struit? hoc quoque curo.
 Quis sibi res gestas Augusti scribere sumit?
 Bella quis et paces longum diffundit in aevum?
 Quid Titius Romana brevi venturus in ora?
 Pindarici fontis qui non expalluit haustus, 10

der Thurm der Hero erwähnt; vgl. z. B. den ovidischen Brief des Leander; eines gegenüber liegenden bei Abydos gedenkt nur Strabo, XIII, 591. — Doch sind bei Lucan IX, 954 *Threiciasque legit fauces et amore notatum aequor et Heroas lacrimoso litore turres* höchst wahrscheinlich beide gemeint. — *pingues*; vgl. C. II, 12, 22 *aut pinguis Phrygiae Mygdonias opes*; ein begeistertes Lob der Fruchtbarkeit Kleinasiens bei Cic. pro lege Manil, 6, 14. — *morari*; hinhalten. Sie hatten einen weiten Weg bis Syrien. — *studiosa*; *studiorum amans*, wie *laboriosus* = *laborum amans*. So steht *studium*, *studia* mehrfach absolut bei Horaz, wo es sich um musische Bestrebungen handelt; *studiosus* wie hier bei Ovid mehrfach; z. B. Trist. I, 2, 77 *nec peto quas quondam petii studiosus Athenas*; ebend. IV, 10, 91. Sonst hat Horaz *studiosus* nur noch zweimal, und zwar mit dem Genitiv. — *cohors (praetoria)*; die Suite, zu der ausser den Officieren und Beamten auch die Vertrauten des Feldherrn zählten. Vgl. S. I, 7, 23. — *operum*; gehört nur zu *quid*. — *hoc quoque*; als Dichter interessirt sich Horaz für die Neuigkeiten der Litteratur, besonders da er auf manchen dichterischen Freund im Gefolge des Tiberius selbst eingewirkt hat.

7—14. Welche Vertreter findet Epos, Lyrik und Tragödie bei euch? *quis—scribere sumit*; Horaz hat selbst öfters abgelehnt ein Epos über Augustus' Thaten zu schreiben, sieht es aber gern, wenn Andere sich daran machen. Zur Construction vgl. C. I, 12, 1: *quem—tibia sumis celebrare, Clio?* — *bella—et paces*, für *domi bellicae gesta*, was er in Kriegs- und Friedenszeiten vollbracht. — *paces*; gemeint ist besonders die Zeit von Besiegung des Pompeius i. J. 36 bis 31, während welcher Italien der Ruhe genoss; ferner das Ende der Bürgerkriege, infolge dessen 29 der Tempel des Janus geschlossen wurde. — *paces*; wie II, 1, 102; in der Bedeutung „Friedensschlüsse“ steht es bei Varro, Non. 149, 10; Sall. Jug. 31, 20. — *diffundit* (vgl. *differre*; *divulgare*); gleichsam aus einem Horn der Fülle; vgl. 12, 28 fgd. — *l. d. in aevum*; C. IV, 14, 3 steht *in aevum* — *aeternet*.

9—14. *quid*; näml. *agit*; vgl. V. 12 *ut valet*; 15 *quid mihi Celsus agit?* — *Titius*, sonst nicht bekannt; dass er sich mit lyrischen und tragischen Dichtungen trug, lehrt das Folgende. Einen Tragiker Titius, der natürlich mit unserem nichts gemein hat, erwähnt Novius, Non. 455, 12; vgl. Q. Ennius 96 fgd. — Der Comm. Cruq. nennt ihn Titius Septimius, ohne Zweifel eine Verwechselung mit dem vielgestaltigen afrikanischen Lyriker Septimius Serenus aus dem III. Jahrhundert n. Chr., dem Verfasser der *Opuscula ruralia*. — *venturus in ora*; vgl. Prop. IV, 1, 24: *maius ab exequiis nomen in ora venit*; ebend. 8, 32. Schon Ennius wollte keine Todtenklagen; denn: *volito vivo' per ora virum*. Übrigens versichert der Comm. Cruq., dass keine Werke des Septimius sich erhalten hätten. — *Pindarici fontis—apertos*; nicht ohne einige Ironie: der Anfänger macht sich an ein Werk, welches der Altmeister Horaz für unmöglich hält; vgl. C. IV, 2. Titius war jedoch nicht der einzige Nachahmer des Pindarus in jener Zeit; s. Ovid. Ep. ex P. IV, 16, 28: *Pindaricae fidicen tu quoque, Rufe, lyrae*. — *Pindarici fontis*; Pindar wird, weil er sich schwer für Nachahmung

Fastidire lacus et rivos ausus apertos.
 Vt valet? ut meminit nostri? Fidibusne Latinis
 Thebanos aptare modos studet auspice Musa,
 An tragica desaevit et ampullatur in arte?
 Quid mihi Celsus agit? monitus multumque monendus, 15
 Privatas ut quaerat opes et tangere vitet

eignet, mit einem weit von der Heeresstrasse abliegenden, von Fels und Wald geschützten, mächtigen Quell (*fontes—remotos* S. II, 4, 94) verglichen, wie er C. IV, 2, 5 ein vom Berg herabströmender, alles überflutender Strom genannt ist. — *haustus*; bekannt ist des Lucrez: *iuvat integros accedere fontes atque haurire*; vgl. auch S. II, 4, 94: *fontes ut adire remotos atque haurire queam vitae praecepta beatae*. — *apertos*; gehört auch zu *lacus*; am Wege gelegene Lachen und Bäche, aus denen Jeder schöpfen kann. — *ut*; vgl. S. II, 8, 1. — *fidibusne Latinis—modos*; umgekehrt C. III, 30, 10 fgdd. *dicar—princeps Aeolium carmen ad Italos deduxisse modos*. — *aptare*, wie oft, für *adaptare*, das Horaz ebensowenig wie *accommodare* kennt. — *auspice Musa*; gehört auch zum Folgenden. — *an—in arte*; man beachte die trochaische Caesur dieses Verses, die ihm tragische Ruhe und Würde gibt. — *desaevire*; sich austoben; vgl. Aen. IV, 52. — *ampullatur*; ganz ähnlich II, 3, 97: *proicit ampullas (tragicus Telephus et Peleus)*; an beiden Stellen wird nicht die anmuthig gekünstelte, sondern die pathetische, hochtrabende Rede der Tragödie bezeichnet. Nun bedeutet *λήκυθος* (*ληκύθιον*) ein Fläschchen, in dem man Salbe, Schminke u. dgl. mit sich führte. Daher übertragen von kunstvoll aufgeputzter, zurechtgestutzter Sprache, wie bei Aristoph. Ranae 1213 vom Euripides *ληκύθιον ἀπόλεσεν*; ebenso Cic. ad Att. I, 14, 3 *nosti illas ληκύθους*. Wo jedoch offenbar von bombastischem Stil die Rede ist, wie bei Callimachus (Frgm. 319 B.) *ἤ τις τραγῳδὸς μοῦσα ληκυθίζουσα* (man sehe Schneiders Anmerkung) wird man mit Zange-meister (de Hor. voc. singular.) S. 28 vielmehr daran denken, dass nach dem Comm. Cruq. *λήκυθοι vasa ventruosa—id est inflata verba* waren. Auch kommt in Betracht die Bemerkung des Scholiasten zu Hephaest. 6, 2, weshalb der tragische *βόμβος λήκυθος* heiße: *βόμβος γὰρ γίνεται περὶ τὸ ληκύθιον ἐκ τοῦ ἐμπεριεχομένου αὐτῷ ἀέρος, κινουμένου ἢ ὑπὸ πνεύματος ἀνδρὸς ἢ ὑπ' ἄλλου*. — Ferner ist *λήκυθος* nach den Scholien zu Plato Hipp. min. 368^c auch *τὸ μεταξὺ τοῦ λαυκανίου καὶ ἀχένος ἡχῶδες*, also Kehlkopf, wovon *ληκυθίζειν* nach Suidas = *μεῖζον βοᾶν καὶ φοφεῖν*. Auch an diese Bedeutung darf man hier bei dem übertragenen Gebrauch von *λήκυθος* etc. denken.

15—20. *Celsus*; ohne Zweifel Celsus Albinovanus, an den der achte Brief gerichtet ist. — *mihi—agit*; der ethische Dativ drückt des Horaz' lebhaftes Interesse aus. — *multumque*; *multum* gehört wohl auch zu *monitus*. Übrigens will Horaz nicht sagen, dass Celsus schwer auf guten Rath höre, sondern nur seinen Widerwillen gegen mechanisches Compiliren ausdrücken. Vgl. auch 19, 19 fgdd. — *privatas—opes*; auch in der Dichtung muss man *publica privatis secernere* (II, 3, 397). Den Stoff kann sich jeder beliebig wählen; aber für die Form darf er auch bewährte Vorbilder nicht maasslos plündern. — *tangere*; mild gesagt für *compilare*; vgl. Non. 408, 31 fgdd. — *Palatinus—Apollo*; die Werke der Classiker in der Bibliothek bei dem i. J. 28 eingeweihten Tempel des Apollo. Vgl. II, 1, 216; C. I, 31. Es ist wohl nicht an die starke Ausbeutung griechischer, sondern römischer Dichter zu denken, und zwar

Scripta Palatinus quaecumque recepit Apollo,
 Ne, si forte suas repetitum venerit olim
 Grex avium plumas, moveat cornicula risum
 Furtivis, nudata coloribus. Ipse quid audes? 20
 Quae circumvolitas agilis thyma? non tibi parvum
 Ingenium, non incultumst et turpiter hirtum:
 Seu linguam causis acuis seu civica iura
 Respondere paras seu condis amabile carmen,
 Prima feres hederæ victricis præmia. Quodsi 25
 Frigida curarum fomenta relinquere posses,

wegen 18 fgdd. an gleichzeitige Vertreter der neuen Schule, wie z. B. Varius oder Cornelius Gallus, den Nachahmer des Euphorion, den Tiberius sehr schätzte. — *cornicula*; die bekannte äsopische Fabel 200^b Halm, wo statt der Krähe die Dohle steht. Nach Phädr. I, 3 hat diese sich nur die einem Pfau entfallenen Federn angeeignet. — *nudata*, für *spoliata*; vgl. 18, 21; S. II, 3, 184. — *coloribus*; *plumis variorum colorum*; Comm. Cruq.

21—25. *quae—thyma*; er vergleicht Florus mit einer Biene wegen seiner Emsigkeit und Vielgeschäftigkeit (23, 24). Anders C. IV, 2, 27 *ego apis Matinae more modoque grata carpentis thyma per laborem plurimum—operosa parvus carmina fingo*. — *turp. h.*; vgl. II, 3, 3 *turpiter atrum—in piscem*. — *hirtum*; so von den Annalen des Ennius Ovid. Trist. II, 259: *nihil est hirsutius illis*. — *seu linguam—paras*; die Hauptbeschäftigung des jungen Römers. — *causis*; Dativ. — *acuis*; vgl. Cic. de or. III, 30, 121: *non enim solum acuenda nobis neque procudenda lingua est*; vgl. auch Brut. 97, 331: *qui non linguam modo acuisse exercitatione dicendi*. — *civ. iura*; für *ius civile*. — *civicus*, wie *hosticus*, öfters bei Horaz für *civilis* und *hostilis*. — *c. iura respondere*; gesagt wird in gleicher Weise *ius respondere* und *de iure*. — *amabile carmen*; ob bloss Trink- und Liebeslieder, wie Manche meinen, bleibt ungewiss; vgl. C. IV, 3, 14: *inter amabiles vatum—choros*. — *pr. f. hederæ victr. pr.*; vgl. C. I, 1, 29 *doctarum hederæ præmia frontium*. Die Dichter stehen unter dem Schutze des Bacchus, dem der Epheu geweiht ist. Doch ist hier, da es sich nicht bloss um Gedichte handelt, sondern überhaupt um höhere, nicht banausische Bestrebungen, vielmehr daran zu erinnern, dass die Musen Kränze von Epheu tragen; vgl. Varro bei Serv. Daniel. zu Ecl. 8, 12; Ovid. Metam. V, 338; Fast. V, 79.

25—29. *quodsi—posses*; ein deutlicher Wink, dass Florus sich der *cohors* des Tiberius angeschlossen hatte, um Geld zu machen; wie oft junge Römer zu ähnlichen Zwecken hochgestellten Persönlichkeiten in die Provinzen folgten, so z. B. Catull dem Praetor Memmius nach Bithynien, leider vergeblich, da Memmius alles in die eigene Tasche steckte. — *frig. cur. fom.*; mit Recht erklärt von Hirschfelder durch: *ea fomenta, quae curae Floro imponunt, id est pecuniae cupiditas atque ambitio*. Passend vergleicht Kiessling (vgl. Forcellini s. v. *fomentum*) Cic. de fin. II, 29, 95 *virtutis, magnitudinis animi, patientiae, fortitudinis fomentis dolor mitigari solet*; vgl. auch *hederæ victricis præmia*. — *frigida fomenta* werden ebenso als *calida* erwähnt; vgl. Sueton. Aug. 81 *quia calida fomenta non proderant, frigidis curari coactus auctore Antonio Musa*. Natürlich aber denkt Horaz nicht an jenes Ereignis. Es wäre ja eine ebenso plumpe als hämische Anspielung auf die wunderbare Errettung

Quo te caelestis sapientia duceret, ires.
 Hoc opus, hoc studio parvi properemus et ampli.
 Si patriae volumus, si nobis vivere cari.
 Debes hoc etiam rescribere, si tibi curaest,

30

des Augustus aus gefährlicher Krankheit. Vielmehr steht *frigidus*, mit bekanntem Gebrauch, für: kaltmachend, abkühlend; hier: die Begeisterung ertödtend. — Man vgl. S. II, 6, 50 *frigidus—rumor*; Lucr. IV, 1060 *frigida cura*. — *caelestis sapientia*; *caelestis* übertragen wie bei uns „himmlisch“ nur hier bei Horaz; aber öfters bei Ovid; z. B. A. Am. I, 185 *ingenium caeleste*; vgl. auch Vellej. I, 94 *innutritus caelestium praeceptorum disciplinis*. Das starke Lob, um die Pille in V. 26 zu überzuckern. — *sap.*; weder Weisheit noch Philosophie. Jene kann man bei einem jungen Manne noch nicht verlangen; die Ermahnung zu dieser würde eine Missbilligung der eben so sehr gepriesenen anderweitigen Thätigkeit des Fl. bezeichnen. Auch ist ein solches Anpreisen der Philosophie, die ein dem Alter sich allmählich nähernder Mann (vgl. 1, 10 fgdd.) naturgemäss bevorzugt, hier bei einem ganz jungen durchaus unpassend. Vielmehr bedeutet *sapientia* des Fl. klaren Verstand; richtiges Urtheil; also = Einsicht. Du würdest ganz, dieser Einsicht gemäss, dich den Musen hingeben. — Bekannt ist des Horaz *scribendi recte sapere et principium et fons*. Der Lyriker Caesius Bassus: *Calliope princeps sapienti psallerat ore*. — *duceret*; der Coniunctiv durch Attraction zu erklären. — *hoc* (Ablativ) *opus*; nämlich *est*: dessen bedarf es (d. h. der freien Hingabe an unser Talent, der selbstlosen Pflege aller höheren Bestrebungen ohne Sorge um banausisches Geldmachen). — *studio*; S. I, 4, 79; mit Eifer; so habe ich geschrieben statt der Vulgata *studium*. Nach dieser müsste *hoc opus*, wie *hoc studium*, Accusativ sein. Aber erstens entstände so eine arge Tautologie; denn *h. opus* würde nur dasselbe wie *h. stud.* bedeuten können: diese Aufgabe; zweitens passt diese Erklärung nur, wenn *sapientia* Philosophie bedeutet; was eben nicht der Fall ist. — *hoc—properemus*; d. h. wir sollen in der Jugend unser Talent entwickeln, ehe Krankheit, Alter oder Tod uns hindert. — *studio—properemus*; mögen wir mit Eifer fördern; *parvi — et ampli*; wenig — und vielbegabte; oder auch niedrig — und hochstehende; vgl. zum Wechsel des Ausdrucks C. III, 1, 15 *insignes et imos*; I, 4, 13 *pauperum tabernas regumque turres*. — *patriae*; das Vaterland bedarf reichgebildeter Männer; denn *in longum—aeuum manserunt hodieque manent vestigia ruris*; Ep. II, 1, 159. — *nobis—cari*; Lachmann scherzt, wenn er meint (vgl. Kiessling), man könne wohl *sibi amicus* sein (vgl. 18, 101), aber nur als Narr *sibi carus*. Die *caritas* ist der höhere Grad des *amor*, die deshalb, wenn sie begründet sein soll, auf höheren Eigenschaften des geliebten Objects beruhen muss. Wie nun ein Lump allen Grund hat sich „*nauci facere*“, so kann man es keinem Ehrenmann verdenken, dass er sich ebenso theuer erachtet wie jeden Gleichgesinnten. Der Ausdruck ist häufig. Vgl. z. B. C. II, 17, 5 *a, te meae si partem animae rapit maturior vis, quid moror altera, nec carus aequae nec superstes integer?* wo entschieden *mihi* (resp. *mihi et amicis*) zu ergänzen ist. Cic. ad Att. X, 11, 1 *me quidem se ipso cariorum (habet)*; Ovid. Trist. V, 14, 2 *o mihi me coniunx carior*.

30—36. *si tibi curaest*; so nach Bentley. Die Hss. haben *curae* und geben zum grösseren Theil *sit*. Doch entsteht bei dieser Lesart die Schwierigkeit, dass *sit tibi curae* als einfache Frage ohne *num* oder *ne* nicht wohl stehen kann, als erster Theil aber der Doppelfrage, im Folgenden *coeat* und *rescindatur* erwarten lässt. Freilich

Quantae conveniat, Munatius, an male sarta
 Gratia nequiquam coit et rescinditur, ac vos
 Seu calidus sanguis seu rerum inscitia vexat
 Indomita cervice feros. Vbicumque locorum
 Vivitis, indigni fraternum rumpere foedus,
 Pascitur in vestrum reditum votiva iuvenca.

35

findet sich ein solcher Wechsel der modi z. B. bei Prop. III, 8, 29: *aspice quid donis Eriphyla invenit amaris, arserit et quantis nupta Creusa malis*. — Zu *si* mit dem Indicativ vgl. ausser Tibull III, 1, 19 *illa mihi referet, si nostri mutua curast*; unten 7, 39; Terent. Haut. 170 *visam, si domist*. — *conveniat*; potential. — *Munatius*; vermuthlich der gleichnamige Sohn des C. I, 7 angeredeten L. Munatius Plancus; er war i. J. 13 n. Chr. Consul. Es wird dies dadurch wahrscheinlich, dass Munatia Plancina (Tac. Ann. II, 43; Cass. Dio LVIII, 22), die Schwester oder Tochter dieses Munatius, der Livia befreundet war; vgl. Tac. Ann. III, 15; 17. — *male sarta*; wie man Wunden zusammennäht; vgl. Cels. VII, 8: *tertium est, siquid ibi curti est, sarcire*; häufiger wird *suere* gebraucht. — *coit*; vgl. Prop. IV, 24, 18: *volneraque ad sanum nunc coiere mea*; Ov. Trist. IV, 4, 41 fgd. — *rescinditur*; vgl. Ov. Trist. III, 11, 63; Petron. 113: *credo, veritus ne inter initia coeuntis gratiae recentem cicatricem re-cinderet*; Flor. III, 23: *ne vulnera (reipublicae) curatione ipsa rescinderentur*. — *rerum inscitia*; Mangel an Weltkenntnis; vgl. Ter. Andr. 910 fgd.: *homines adulescentulos imperitos rerum*; Tac. Ann. VI, 48: *C. Caesarem vix finita pueritia ignarum omnium*; das Gegentheil ist *rerum prudens* C. IV, 9, 35. — *vexat*; vgl. S. I, 7, 15; Ep. II, 2, 90. — *indomita c. f.*; wie ungezähmte Rosse; vgl. 2, 63; C. III, 11, 9 fgd.; Lucil. XXX, 51. — *indigni—rumpere*; wie man weiss, steht *dignus, indignus* ebenso von guten, als von schlechten Eigenschaften. — *pascitur*; kurz gesagt für *scitote pasci*.

IV.

Wenn nicht Diomedes pg. 482, der aus Sueton's Buch 'de viris illustribus' geschöpft hat, mit den Scholiasten bezeugte, dass C. I, 33 an Albius Tibullus gerichtet sei und das Gleiche für den folgenden Brief der Anonym., so würde schwerlich jemand hier wie dort an den berühmten Elegiker denken. Doch trägt wohl der Zustand des zweiten Buches von Tibull, das ersichtlich nicht vollständig auf uns gekommen ist, die Schuld, weshalb wir die C. I, 33 erwähnte Glycera so wenig mit der Nemesis in Einklang bringen können. Immerhin weisen beide Gedichte auf eine Gesinnung, welcher Tibull in Nachahmung des Mimnermus oft genug Ausdruck gegeben, nämlich eine gewisse Weichlichkeit und Grämlichkeit, die ihn nicht selten veranlasste, die Dinge tragischer zu nehmen, als sie wirklich waren. Naiv ist, was der Anonym. im Anfang seines Commentars sagt: *Albius iste criticus fuit, poeta et scriptor philosophiae*. Ein Scholion im Graevianus, nach Hirschfelders Mittheilung: *loquitur ad Albinum* (so), *nobilem elegorum poetam, cui ipse libros suos ad corrigendum tradidit*. Man sieht hier deutlich, wie aus den Worten des Horaz Notizen über die von ihm erwähnten Persönlichkeiten herausgesponnen wurden. Das Gedicht beginnt mit einem Dank für die freundliche Anerkennung der Satiren, geht dann auf Tibulls eigene Verhältnisse ein und schärft ihm entsprechend seinem Charakter das so oft von Horaz gepredigte '*carpe diem*' ein. Mit einer Einladung zum Besuch bei diesem, dem praktischen Weltweisen, schliesst der Brief. Man kann ihn mit einigem Grund zu den späteren des Buches rechnen. Stammte er aus d. J. 23 od. 22, so wäre es zu verwundern, weshalb Tibull sich nicht zunächst über die kurz vorher an's Licht getretenen Oden ausgesprochen hätte. — Das Urtheil über die Satiren, dessen V. 1 gedenkt, scheint später, ungewiss wann und wo, erfolgt zu sein. Von ihm nimmt Horaz den Ausgang seiner anmuthigen, offenbar im besten Wohlbefinden verfassten Dichtung.

Albi, nostrorum sermonum candide iudex,
 Quid nunc te dicam facere in regione Pedana?
 Scribere quod Cassi Parmensis opuscula vincat,
 An tacitum silvas inter reptare salubres,
 Curantem quidquid dignum sapiente bonoquest? 5
 Non tu corpus eras sine pectore. Di tibi formam,

1—5. *Albi*; auch die beste Überlieferung der Hss. des Elegikers nennt ihn *Albius Tibullus*. Gewöhnlich wird bloss das Cognomen citirt, wie er dies auch selbst thut. — *sermonum*; gemeint können nur sein die Satiren. Dies günstige Urtheil musste jedoch das Publicum auch für die geistesverwandten Episteln, mit denen Horaz damals beschäftigt war, einnehmen. — *candidus* (Gegensatz *niger*, S. I, 4, 85; *lividus*, ebend. 93), bedeutet, wo von Kritikern die Rede ist, eine zugleich unparteiische und freundliche Stimmung; vgl. Ov. Trist. IV, 10, 131: *sive favore tui sive hanc ego carmine famam iure, tibi grates, candide lector, ago*; S. I, 10, 86. Es ist also: loyal; wohlmeinend. — Dass seine Satiren nicht ungetheilten Beifall fanden, bezeugt Horaz selbst in dem Gespräch mit Trebatius. Desto mehr musste es ihm schmeicheln, wenn acht Jahre oder mehr nach der 2. Ausgabe ein Dichter wie Tibull durch sein Lob zeigte, dass jenes Werk durch die Oden nicht in Vergessenheit gerathen war. — *Pedana*; also hatte Tibull ein Landgut bei Pedum, einem Örtchen zwischen Tibur und Praeneste. *Pedum—nunc non est, verum adhuc regio ipsa Pedana dicitur*; Porph. — Nach dem Inhalt von V. 2 müssen sich die Freunde längere Zeit nicht gesehen haben. — *Cassi Parmensis*; so wird dieser Dichter auch sonst genannt nach seiner Heimat Parma, zum Unterschied von anderen gleichzeitigen Cassii, hier von dem berühmten Cassius Etruscus, S. I, 10, 61 fgdd. Er gehörte zu den Mördern Caesars, trat später mit Antonius in Verbindung und wurde, nach dessen Niederlage bei Actium, in Athen, wohin er sich zurückgezogen hatte, auf Befehl des Octavian, den er noch persönlich durch Schmähschriften beleidigt, als letzter der Verschwornen von Q. Varus getödtet. — Nach dem Anonymus hat er u. a. „*elegia et epigrammata*“ geschrieben, nach einer Notiz bei Porph. Tragödien verfasst (vielleicht Verwechslung mit dem bei Varro VI, 7; VII, 21 erwähnten Tragiker). — *opusculum* bezeichnet, wie *ecloga*, jedes Gedicht mittleren Umfanges; so 19, 35 die Epoden und Oden. Hier können damit nur Elegien oder vielmehr erotische Epigramme nach Art des Catull gemeint sein. An eine Nachahmung seitens des Tibullus ist nicht zu denken. Dieser gehört durchaus der neuen Schule an, wie er denn in der Metrik des Distichons Ovids Lehrmeister ist. Sein Vorbild war der auch von Horaz als erster Erotiker bezeichnete Mimnermus. Vgl. II, 2, 100 fgd. — *curantem*; vgl. 1, 11. — *sapiente bonoque*; 16, 20.

6—11. *eras*; vom Zustande der Vergangenheit, der bis zur Stunde unverändert fortdauert. Vgl. z. B. II, 3, 19. Besonders häufig ist so *tempus erat*; C. I, 37, 4; Ov. Am. II, 9, 24; Trist. IV, 8, 24; 25. — *sine pectore*; ohne Geist; denn oft wird als Sitz des Verstandes, wie das Herz, so die Brust bezeichnet. Vgl. z. B. Ov. ex P. IV, 12, 16: *ridear et merito pectus habere neget*. — *formam*, geht auf *corpus*, das Folgende auf *sine pectore*; denn Reichthum ohne verständige Nutzung ist kein Glück. — *formam*; daher heisst es in der albernen Biographie des 14. Jahrhunderts, die aus Tibull, Horaz, Quintilian und dem Epigramm des Domitius Marsus zusammen-

Di tibi divitias dederunt artemque fruendi.
 Quid voveat dulci nutricula maius alumno,
 Qui sapere et fari possit quae sentiat, et cui
 Gratia, fama, valetudo contingat abunde, 10
 Et domus et victus non deficiente crumina?
 Inter spem curamque, timores inter et iras
 Omnem crede diem tibi diluxisse supremum:
 Grata superveniet, quae non sperabitur hora.

geflickt ist, *insignis forma*. — *divitias*; Tibull sagt freilich I, 1, 19: *felicis quondam, nunc pauperis agri*; vgl. auch 41—43. Doch zeigt er am Ende dieses Gedichtes deutlich, dass er Hunger nicht zu fürchten hatte, wenn ihm gleich durch die Bürgerkriege ein Theil seines Vermögens verloren gieng. Vielleicht hatte auch sein Gönner Messalla manches für ihn gethan. — *dederunt*; so S. I, 10, 45: *adnuerunt*; Ep. 9, 17; *verterunt*. — *nutricula*; vgl. 7, 7 *matricula*. Die *nutrix* thut nicht weniger Gelübde für ihren Pflegling wie die Mutter. — *qui*; causal, wie S. II, 3, 40. — *fari possit quae sentiat*; weil er eben bemittelt ist. — *gratia*; zunächst ist an Valerius Messalla (S. I, 10, 85) zu denken, ferner den ganzen Kreis, der sich in seinem Haus versammelte, wozu auch Horaz und Virgil gehörten. — *fama*; Tibull hatte bereits das erste Buch seiner Elegien herausgegeben; das zweite und was ihm im vierten gehört ist erst nach seinem Tode veröffentlicht worden. — *valetudo*; Tibulls Gesundheit scheint allerdings nicht die festeste gewesen zu sein. So konnte er dem Messalla 31 zum Kriege gegen Antonius nicht folgen, weil er in Coryra krank zurückblieb; doch begleitete er ihn später auf dem Zuge gegen die Aquitanier. Er war, wie Horaz, sehr um seine Gesundheit besorgt. Öfters wurde er auch von Todesahnungen gequält. Er starb schon i. J. 19, schwerlich mehr denn 35 Jahre alt. — *et domus et victus*; so Bentley; die Hss. theils *et modus et victus*, theils *et mundus victus*. Dies letzte ist untadelig; vgl. z. B. 5, 7 *munda supellex*; so *pauperies inmunda* II, 2, 199. Daher hat die Vita des Tibull ihr abgeschmacktes: *cultu corporis observabilis*. Doch liegt der Verdacht einer Interpolation nahe, auch ist *mundus* neben *non def. crumina* überflüssig. Dagegen scheint *domus*, wie Schütz richtig bemerkt, ganz im Gesichtskreis einer Amme zu liegen. Zu *domus et victus* vgl. 2, 47 *non domus et fundus*; ebend. 51 *domus et res*; Cic. de amic. 27, 103 *una domus erat, idem victus isque communis*. — *non def. crum.*; es geht Tibull nicht wie Catull, dem zuweilen *plenus sacculus est araneorum*.

12—16. Es gilt aber das Leben zu geniessen; nicht zu schmollen und nicht zu zaudern. Darum nimm dir ein Beispiel an deinem Freunde. — *inter spem curamque, timores inter et iras*; chiastische Umschreibung für *inter cupiditatem et timorem*; worauf alle Gemüthsbewegungen zurückzuführen sind; denn *ira* hier = *cupiditas*. Vgl. zu S. I, 2, 71. — *dilucescit*, wird gesagt von den die Dämmerung oder die Nebel durchbrechenden Strahlen der Sonne; vgl. Cic. in Catil. III, 3, 6 *ad me, cum iam diluisceret, deducuntur*; vgl. *diluculum*. Häufiger ist *illucesco*, weshalb, bevor man Natur und Gebrauch des 'd paragogicum' kannte, ein Gelehrter vermuthet hat *tibid illuxisse*. — *grata superv.*; *supervenire* bedeutet die Überraschung. Zum Gedanken C. I, 9, 14 *quem sors dierum cumque dabit lucro appone*. — *nitidus*; von Fett. So *nitidus* oft für *unctus*; z. B. 14, 32. — *bene cur. c.*; 2, 29. — *vises*;

Me pinguem et nitidum bene curata cute vises, 15
Cum ridere voles Epicuri de grege porcum.

Aufforderung. — *cum rid. v. E. d. gr. p.*; mit Unrecht hat Bentley hinter *voles* ein Comma gesetzt, wodurch der Gedanke zerhackt wird, während antike Leser, die ja unsere künstliche Interpunktion nicht kannten, *porcum* auf *ridere* und nur auf dieses beziehen mussten. Auch wird so der Gedanke unklar. Horaz deutet an, dass nur dann ein Besuch bei ihm den melancholischen Tibull erfreuen könne, wenn er im Gegensatz zur eigenen Grämlichkeit einen Leichtlebigen zu sehen wünsche. Vgl. auch V. 8 fgdd. des nächsten Briefes. — *grex*; von Menschen meist bei Horaz, wie auch hier, geringschätzig gesagt. — *porcum*; wie die Cyniker wegen ihrer Vernachlässigung des Äußern vom Volkswitz Hunde benannt wurden, so hiessen die Epikureer, weil sie sich, gleich der *amica luto sus* (2, 26), im Schlamm der Lüste wälzten, Schweine. Vgl. Cic. in Pis. 16, 37 *Epicure noster, ex hara producte, non ex schola*; Varro Non. 201, 26 *an colubrae an volvae de Albuci subus Athenis?*

V.

Der in diesem Gedicht angeredete Torquatus scheint zu den späteren Bekanntschaften des Dichters zu gehören, da seiner hier zum ersten mal Erwähnung geschieht, muss aber mit Horaz ziemlich vertraut gewesen sein, insofern dieser ihm zwei Gedichte gewidmet hat, ausser dem folgenden Briefe die 7. Ode des IV. Buches, während eine Menge anderer, zum Theil hochgestellter, Freunde sich mit einem oder auch gar keinem begnügen musste. Das Bild, welches Horaz an beiden Stellen von Torquatus entwirft, ist deutlich genug. Danach war er von guter Herkunft, (C. IV, 7, 23), d. h. aus einer alten Ritterfamilie (vgl. die Einleitung u. Ov. Trist. IV, 10, 7), in guten Verhältnissen (V. 1), ein renommirter Sachwalter, dessen Rede für Moschus noch im III. Jahrhundert vorhanden war, ein thätiger Geschäftsmann, der sich selten Ruhe gönnte. Gerade für solche Leute war die von Horaz so oft wiederholte Mahnung, über der Arbeit den Genuss nicht zu vergessen, am Platze. In unserm Gedicht ist sie geknüpft an eine Einladung zum Gastmahl, das am 22. September, am Vorabende von Augustus' Geburtstag, stattfinden soll, in der Ode an das Erwachen des Frühlings. Wer Torquatus sonst war, ist gänzlich unbekannt. In keinem Fall jener Nonius Asprenas, dem Augustus, weil er als Knabe bei dem Spiel Troja einen schweren Fall gethan hatte, eine goldene Kette schenkte und den Beinamen Torquatus zu führen erlaubte (Suet. Aug. 43), vermuthlich weil die altadeligen Manlii Torquati ausgestorben waren. In Erinnerung an diese haben einige Hss. hier und C. IV, 7 die Überschrift: *ad Manlium* (od. *Mallium*) *Torquatum*. Nonius kann zur Zeit unseres Briefes nur ein ganz junger Mann gewesen sein, während der Freund des Horaz ohne Zweifel im besten Mannesalter war, was schon daraus folgt, dass er mit Asinius Pollio, der damals bereits über 50 Jahr zählte, den Process des Moschus führte, ferner aus der gleichfalls in der Ode zurückkehrenden Mahnung, nicht für lachende Erben zu sparen. Während der Tag des Briefes fest steht (Anm. zu V. 9), lässt sich das Jahr nur annähernd bestimmen. Horaz verspricht (V. 4 f.) Wein, der i. J. 26 abgefüllt sei. Nun begnügt sich derselbe freilich zuweilen mit vierjährigem oder gar zweijährigem (C. I, 9, 7; 19, 15). Da jedoch die a. O. erwähnte Sorte

mittlerer Güte war und es ein Fest galt, die Mehrzahl der italischen Weine ferner, wie Athenäus I, pg. 26 f. zeigt, erst nach 5 Jahren oder auch später trinkbar wurde (obwohl seine Angaben mit Vorsicht aufzunehmen sind, wie z. B., dass der Sabiner erst mit 7 Jahren geniessbar werde; vgl. C. I, 9, 7), so werden wir annehmen dürfen, dass mindestens ein Lustrum seit 26 verflossen war. Der Brief gehört also ins Jahr 21 oder 20.

Si potes Archiacis conviva recumbere lectis
Nec modica cenare times olus omne patella,
Supremo te sole domi, Torquate, manebo.
Vina bibes iterum Tauro diffusa palustres
Inter Minturnas Sinuessanumque Petrinum.

5

1—3. *potes* = *sustines*; wenn du es vermagst, erträgst; wie oft. — *Archiacis*—*lectis*; vgl. S. II, 7, 95 *Pausiaca*—*tabella*. — *Archias breves lectos fecit*; inde *Archiaci dicti*; Porph.; nach dem Anon. sind *Archiaci lecti breves*, *humiles* oder *viles*. Nach V. 26—29 können darunter nur kurze Sophas verstanden sein. — *recumbere*; für *accumbere*, wie C. III, 3, 11. — *modica*—*patella*; ablat. absol. — *modicus*; von der Qualität, wie C. I, 20, 1: „bescheiden“; nicht von Gold, aber doch von Silber; vgl. C. IV, 11, 6 *ridet argento domus*; falls die Strophe echt ist; *argentea vasa* im Hause des Horaz erwähnt sein Slave Davus S. II, 7, 72. — Die Grösse der Schüssel kann nicht gemeint sein. Das würde eine unwürdige Knauserei des Horaz bezeugen, der schon bloss, wenn auch nur scherzend, *olus* in Aussicht stellt, oder auf Torquatus den Schein der Gefrässigkeit werfen. Auch steht *modica*—*patella* für den Plural, wie z. B. *pulvinar* C. I, 38, 3; *avus* S. I, 6, 3. — *timere*, für *nolle*, *recusare*, wie häufig. — *olus omne*; das ganze Gemüse, für: die ganze Mahlzeit; vgl. S. II, 1, 73, 74. Daraus folgt aber noch weniger als aus C. I, 31, 15 fgdd., dass Horaz Vegetarianer war. — *supremo*—*sole* (Gegensatz *primus sol* Aen. VI, 255); bei Sonnenuntergang; vgl. S. II, 7, 33. In Satiren und Episteln ist *supremus* stets: der letzte. — *domi*; also in Rom, da Horaz an demselben Tage schreibt, an dem er den Besuch erwartet.

4—7. *iterum Tauro*; näml. *consule*; vgl. die Anm. zu S. I, 1, 45; II, 3, 298. Ein Beispiel für die gleiche Auslassung ist mir aus der Literatur nicht bekannt; denn die von Oehler zu Tertullian I, pg. 339 aus den script. hist. Augustae citirten Beispiele sind falsch erklärt oder verderbt. Doch konnte Horaz *Tauro iterum* (natürlich nicht *Tauro* allein) ebenso sagen, wie in den Consularfasten und Chroniken zuweilen *consule*, resp. *consulibus* ähnlich fehlt. T. Statilius Taurus ward zum zweitenmal Consul i. J. 26. Sein College war Augustus. — Die Namen der Consuln, in deren Amtszeit die Krüge gefüllt wurden, pflegte man auf diesen anzugeben; vgl. C. II, 3, 8. — *diffusa*; aus dem Fass nach der Gährung auf Krüge gezogen; verschieden *defundere* S. II, 2, 58; C. IV, 5, 34. — *palustres i. Mint.*; in den Sümpfen bei Minturnae, am Ausfluss des Liris, suchte Marius Zuflucht, als er von Sullas Häschern verfolgt ward. — *Sinuessae* (S. I, 5, 40), an der appischen Strasse, lag 9000 Schritt

Si melius quid habes, arcesse vel imperium fer.
 Iandudum splendet focus et tibi munda supellex.
 Mitte leves spes et certamina divitiarum
 Et Moschi causam: cras nato Caesare festus
 Dat veniam somnumque dies; inpune licebit

10

entfernt. — *Petr.*; *Petrinus mons est Sinuessae civitati imminens vel ager Sinuessae vicinus*; Comm. Cruq.; dagegen Porph.: *Petrinus vicus olim et locus in agro Falerno*; vgl. Martial XIII, 111. — Mit Unrecht meint der zuletzt genannte Scholiast, Horaz lade den Torquatus zu Falerner ein. Nach dem Vorhergehenden kann es sich nur um eine mittlere Sorte handeln. — *melius quid*; bessere Speisen und Getränke. — *arcesse*, näml. aus deiner Vorrathskammer. Zum Ausdruck vgl. Cic. ad. Att. XVI, 11, 4 *eius librum arcessivi*. — Die Aufforderung selbst etwas zum Gelage mitzubringen ist bei den alten Dichtern nicht selten. So C. IV, 12, 14 fgdd.; Catull stellt gar seinem Fabullus nur dann eine Mahlzeit in Aussicht (13, 3), *si tecum attuleris bonam atque magnam cenam non sine candida puella et vino et sale et omnibus cachinnis*. Er selbst will, weil seine Börse an Schwindsucht leidet, nur Salbe spenden. — *imperium fer*; die Gäste müssen sich dem Hausherrn, der naturgemäss *rex convivii* ist, fügen. Daher räth Varro in der Satire *Papia papae: dominum convivii, vinum aliudve — quidni? — laudato*.

7—11. *splendet—tibi*; zu deiner Ehre; vgl. C. III, 29, 1; 18, 10. — *focus*; das Heiligthum des Hauses, wo die Penaten stehn. — *munda* (vgl. zu 4, 11); gehört wohl auch zu *focus*. — *levis*; nichtig. — *certamina divitiarum*; zum objectiven Genitiv, der sich so selbst bei Cicero findet, vgl. Anm. zu S. II, 3, 325. — Torquatus, wie die meisten Sterblichen, sucht Reichthümer zu erwerben, nicht durch Sachwaltereien, für welche sich nur Winkeladvokaten damals bezahlen liessen, sondern durch Handelsverbindungen u. dgl., um als Greis sich *in otia tuta* (S. I, 1, 31) begeben zu können. Dergleichen erwähnt Horaz oft bei seinen Freunden. Andere meinen, die *spes* und *certamina* bezögen sich auf die Clienten des Torquatus. Dann wäre *et* in V. 9: und sogar. — *et Moschi causam*; ein damals berühmter Rhetor aus Pergamum, der Giftmischerei angeklagt; von Torquatus und sogar von Asinius Pollio vertheidigt. Noch im dritten Jahrhundert war die Rede des Torquatus vorhanden. Seine Beredtsamkeit rühmt Horaz C. IV, 7, 23. Übr. wurde Moschus trotzdem verurtheilt und begab sich nach Massilia, wo er wieder Rhetorik lehrte. Vgl. Sen. Controv. II, 13, 13, wonach er zur Schule des bekannten Apollodorus aus Pergamum, der Octavians Lehrer in der Beredtsamkeit war (Sueton Cap. 89), gehörte. — *nato Caesare*; ohne Zweifel Augustus; denn der Dictator wird von Horaz nur an einer, nicht in Betracht kommenden, Stelle (C. I, 2, 44) durch *Caesar* bezeichnet. Ferner ist es sehr zweifelhaft ob sein Geburtstag damals noch gefeiert wurde. Auch wäre am 12. Juli der Anfang der *cena* mit Sonnenuntergang kaum erhört. Des Augustus Geburtstag (23. September) wurde seit dem Ende der Bürgerkriege officiell gefeiert; vgl. Cass. Dio. LI, 19. — *veniam somnumque*; Entschuldigung (der Unthätigkeit) und damit Zeit zum Auschlafen. Die Sachwalter waren schon früh thätig; vgl. S. II, 6, 23. — *aestivam*; Meineke vermuthet *festivam*, welches Adjectiv Horaz und die meisten Daktyliker meiden. Die Überlieferung ist durch Schütz genügend vertheidigt. Allerdings verlegen die Römer (Varro d. r. rust. I, 28, 1) den Beginn des Herbstes meist in den August, wie das Ende in den November). Allein diese Jahreszeit ist, ähnlich dem Frühling,

Aestivam sermone benigno tendere noctem.
 Quo mihi fortunam, si non conceditur uti?
 Parcus ob heredis curam nimiumque severus
 Adsidet insano: potare et spargere flores
 Incipiam patiarque vel inconsultus haberi. 15
 Quid non ebrietas dissignat? operta recludit,
 Spes iubet esse ratas, ad proelia trudit inertem,
 Sollicitis animis onus eximit, addocet artes.
 Fecundi calices quem non fecere disertum,
 Contracta quem non in paupertate solutum? 20

als Übergang vom Sommer zum Winter *inaequalis* (Ov. Met. I, 117), und besonders in Rom wegen des Sirocco (S. II, 6, 18 f.) oft unerträglich heiss. Passend vergleicht Schütz Georg. I, 312 *mollior aestas*, vom Herbst gesagt; so steht IV, 52 vom Frühling *aestiva luce*; vgl. auch über die Hitze des September 7, 5; 16, 16. — *benigno*; reichlich (*de omnibus rebus et quibusdam aliis*). — *tendere*, für *extendere*; vgl. S. II, 5, 40.

12—15. Nutze die Stunde! — *quo mihi fortunam*; vgl. die Anm. zu S. I, 6, 24; II, 5, 102; Phaedr. III, 18, 9 *quo mi, inquit, istam speciem, si vincor sono*; Ov. Am. II, 19, 7: *quo mihi fortunam, quae numquam fallere curet?* III, 7, 49. — Man ergänze hier z. B. *dant di. — mihi*; Horaz nennt, wie oft, sich, während er vielmehr den Angeredeten meint, der vor Geschäften nicht zum Genuss kommt. Denn er selbst hatte Musse genug und nutzte sie. — *parcus—nimiumque severus*; da sowohl *parcus* als *severus* vox media ist, so gehört *nimium* wohl auch zu jenem. — *ob*; in den Oden nur einmal, III, 16, 12, in Satiren und Episteln häufig. — *heredis*; objectiver Gen.; vgl. II, 3, 122 f.; C. IV, 7, 19 sagt Horaz zu demselben Torquatus: *cuncta manus avidas fugient heredis, amico quae dederis animo*. — *adsidet* = ist nahe; ähnlich; vgl. zu S. I, 6, 40. Ähnlich *παράκειμαι*. S. auch *dissidet* 1, 96. — Man setzt sich in Gesellschaften am liebsten zu Gleichgesinnten und umgekehrt. — *spargere flores*; vgl. über diesen Gebrauch bei Gelagen C. III, 19, 21 f. — *inconsultus*; mit scherzhaftem Doppelsinn, da Horaz einen *consultus* näml. *iuris* (vgl. S. I, 1, 17; Ep. II, 2, 159) anredet.

16—20. Zum Gedanken vgl. C. III, 21, 13—20. — *dissignat*; die Hss. schwanken, wie oft, zwischen *dissignat* (so auch Porph.) und *designat*. Comm. Cruq. mit wohlfeiler Paraphrase: *designat, facit*. Die Entscheidung ist schwierig, da beide Worte oft verwechselt werden; übr. vgl. 7, 6. Irrig, ist, wie das Folgende zeigt, des Porph. Erklärung *aperit*. Es kann *dissignare* entweder „entsiegeln“ bedeuten, also hier „zum Ausbruch gelangen zu lassen“ (dies die richtige Erklärung) oder auch „an verschiedene Stellen beordern;“ „anordnen;“ vgl. 7, 6. Doch das passt hier nicht. Auch *designat* (grenzt ab; bestimmt; verfügt) ist wenig am Platze. — *add. artes*; lehrt neue Künste. — *ratus*; nur hier bei H. — *fecundi*; nicht „schöpferisch“, was zu V. 20 minder passt; sondern Anspielung darauf, dass Horaz leere Becher hasst. Der Wein muss gleichsam unerschöpflich fliessen; vgl. S. II, 3, 287 *fecunda in gente Meneni*; Tibull. IV, 1, 185 *fecundas ad—messes*; Ov. Metam. XIV, 791 *fecundo—fonti*. — *fecere*; perf. gnom. — *contracta*; vgl. C. III, 16, 39 *contracto—cupidine*; unten 7, 12. Gleichbedeutend *angustam—pauperiem* C. III, 2, 1.

Haec ego procurare et idoneus imperor et non
 Invitus, ne turpe toral, ne sordida mappa
 Corruget nares, ne non et cantharus et lanx
 Ostendat tibi te, ne fidos inter amicos
 Sit qui dicta foras eliminet, ut coeat par 25
 Iungaturque pari. Butram tibi Septiciumque
 Et nisi cena prior potiorque puella Sabinum
 Detinet adsumam; locus est et pluribus umbris,
 Sed nimis arta premunt olidae convivium caprae.

21—26. *imperor*; näml. *a sodalibus*; vgl. *poscimus* C. I, 32, 1. Wie *iubeor*; da ja auch *imperare* zuweilen mit Accus. und Infin. verbunden wird. Vgl. Aen. VII, 168; Phaedr. VI, 8, 20. Härter ist *invideor* II, 3, 56. — *non invitus*; d. h. *valde libens*. — *toral*, Decke über dem Polster; vgl. zu S. II, 4, 84. — *mappa*; Serviette; S. II, 8, 63. — *corruget nares*; zum Nasenrümpfen zwingt; vgl. Quintil. XI, 3, 80: *tametsi derisus eis (naribus labrisque), contemptus, fastidium significari solet. nam et corrugare nares, ut Horatius ait, — indecorum est*; Pers. 5, 91 *ira cadat naso rugosaque sanna*. — *cantharus*; vgl. C. I, 20, 2. Offenbar hier ein Becher aus Metall, da sonst *ostendat tibi te* abgeschmackt wäre. — *ne—eliminēt*; dass kein Unberufener inmitten treuer Freunde weile, der ihre offenherzigen Reden ausplaudern könnte. Dass Denuntianten schon zur Zeit des Augustus nicht selten waren, lehrt Sen. de benef. III, 27. — *eliminare*; nur hier; ein im vorclassischen Drama häufiges, doch noch zu Senecas Zeit (Quintil. VIII, 3, 31) in der Tragödie vorkommendes Wort. — *ut coeat par iungaturque pari*; bekannt ist das homerische: ὥς αἰεὶ τὸν ὁμοῖον ὄρει θεὸς ὥς τὸν ὁμοῖον. — *par—pari*; vgl. zum Ausdruck *par pari referre* od. *respondere*.

26—31. *Butram*; zu ergänzen: deshalb. — Butra und Septicius unbekannt. — *tibi—adsumam*; wie *addere, adiungere, adsuere* u. viele andere Zusammensetzungen dieserart von Horaz mit dem Dativ verbunden. — *prior*, gleichbedeutend mit *melior, potior*; vgl. 1, 88. — *potiorque*; ein Mädchen geht ihm über alles. — *Sabinum*; manche Erklärer halten ihn für den Freund des Ovid, der die älteren Heroiden dieses beantwortete und inmitten anderer dichterischer Arbeiten früh starb (Am. II, 18, 27 ff.; Ep. ex P. IV, 16, 13 ff.); doch lassen sich Beziehungen des Dichterkreises, der mit Properz und Ovid enger verbunden war (Ov. Trist. IV, 10, 43—48), zu Horaz nicht nachweisen. Auch Ovid trat wohl erst längere Zeit nach Virgils und Tibulls Tode zu Horaz in ein näheres Verhältniss (a. O. 49—52). Andere denken passender an Sabinus Tiro, der nach Plin. XIX, 10, 177 einen liber Κηπουρικῶν dem Maecenas widmete — Jedenfalls war der von Horaz genannte Sabinus ein lustiger Lebemensch. — *detinet*; 2, 5. — *pluribus umbris*; vgl. die Anm. zu S. II, 8, 22. Man übersetze nicht: noch mehr Schatten; denn dann meinte Horaz, dass Torquatus mindestens fünf Schatten mitbringen könnte. Bei der Kleinheit der *lecti Archiaci* aber waren für jeden einzelnen selbst drei Zechgenossen unbequem. Man erkläre: es ist noch für mehr Gäste, die als Schatten kommen könnten, Raum. Wir haben also den bekannten homerischen Gebrauch von ἄλλος; vgl. Aen. VI, 411 f.: *inde alias animas—deturbat*. — *sed*; zarter Wink, womöglich nur einen Schatten mitzubringen, so dass auf jedes Sopha zwei Gäste kommen. — *caprae*; zuweilen steht *caper* für den übeln Geruch der Achselhöhle; meist *hircus*. Zur Sache S. I, 2, 27. — *quotus*; wieviel Schatten du

Tu quotus esse velis rescribe et rebus omissis
Atria servantem postico falle clientem.

30

mitbringen willst. — *omissis*, für *missis* (V. 8); so oft; vgl. z. B. 18, 79; C. III, 29, 11. — *atria—clientem*; während der Client, Moschus oder wer sonst, im *vestibulum* lauert (*servantem* = *observantem*), um T. beim Verlassen des Atriums abzufassen, soll dieser vermittelt der Hinterthür entweichen. — *posticum*; Hinterthür; vgl. Titinius (Non. 217, 20) *si quisquam hodie praeterhac posticum nostrum pepulerit*; Plaut. Stich. 449 f.: *est etiam hic ostium aliud posticum nostrarum harum aedium*.

VI.

Man vergl. die Einleitung zu den Briefen unter I.

Da die Persönlichkeit des Numicius, den Horaz anredet, völlig unbekannt ist, so müssen wir aus dem folgenden Gedicht uns seinen Charakter klar zu machen streben und lediglich aus der Schöpfung selbst, welches auch stets der sicherste Weg ist, ihre Analyse versuchen.

Jede Betrachtung der Dinge geht vom Glauben aus, dem erst spät Zweifel, bezügl. Verneinung folgt. Alles unverstandene, soweit es für die menschliche Existenz wichtig erscheint, ruft zugleich Staunen (entzücktes oder entsetztes) hervor, das sich oft bis zur Vergötterung steigert. Deshalb beginnt Horaz mit dem Preis der Philosophie, die den Geist befreit, indem sie alle falschen Autoritäten zerstört und dadurch ebenso verkehrtes Begehren wie grundloses Bangen zerstreut. Sie lehrt uns die Gesetze des Weltalls, innerhalb dessen die Erde von der Grösse einer Nuss und der Mensch wie ein Atom erscheint, und benimmt uns die Hoffnung und Furcht, welche Wilden die Naturerscheinungen einflössen, deren Geist so zugleich mit abergläubischen Vorstellungen angefüllt wird. Ferner klärt sie uns über die Nichtigkeit der irdischen Dinge auf, zeigt uns den wahren Wert der Güter und den Weg, wie das Glück zu erreichen, das Unglück zu vermeiden sei. So bezeichnete Pythagoras als grössten Gewinn seiner philosophischen Studien τὸ μηδὲν θαυμάζειν (Plutarch. de audiendo 13). „Demokritus hatte dies als ἀθαμβία und ἀθαυμαστία bezeichnet und die σοφίη ἀθαμβος gepriesen. Vgl. Diogenes Laertius IX, 7, 45. Es ist dies die stoische ἀπάθεια, die epikureische ἀπαραξία. Vgl. Cic. de off. I, 20, 66 ff.;“ Düntzer. Man sehe auch Cic. de fin. V, 29, 87; Strabo I, 61 τὴν ἀθαυμαστίαν, ἣν ὀμνεῖ Δημόκριτος καὶ οἱ ἄλλοι φιλόσοφοι πάντες. — Aus dem Gesagten ergibt sich auch die Wahrheit des alten Spruches μηδὲν ἄγαν. Selbst im Erstreben der Tugend kann man zu weit gehen; wieviel mehr im Begehren von Nichtigkeiten. Die nach diesen jagen, sollte wenigstens die Thatsache abschrecken, dass der Tod aller Herrlichkeit ein Ende macht. Dies ist der Inhalt von V. 1—27. Solches folgt aus dem „*nil admirari*“ für den Weisen. Die grosse Menge freilich kann eben daraus schliessen, dass ein jeder nach seiner Façon glücklich zu werden das Recht habe. Auch diese hat ein Recht

zu existieren, selbst wenn sie sich aus Mangel an Einsicht hartnäckig der bessern Einsicht verschliesst. Den Übergang zu diesem Zugeständnis vermittelt Horaz schon im 1. Theil durch die echt römische Ansicht (15. fgd.), dass man auch im Erstreben der Tugend Maass halten müsse. Da nun Numicius augenscheinlich — *unus multorum* — ein Mann war, der wenig das Zeug zu einem stoischen Weltverächter hatte, muss für ihn und seines gleichen der Spruch gelten (S. II, 1, 27): *quot capitum vivunt, totidem studiorum milia*. — Sehr erinnert unser Gedicht an die i. J. 24 verfasste erste Ode, wo Horaz gleichfalls ironisch die verschiedenen menschlichen Bestrebungen, hohe wie niedere, charakterisiert und als gleichberechtigt hinstellt. Vgl. auch Juven. S. 10. — So ist denn dieser Brief auf den Durchschnittsmenschen berechnet. Wie Horaz dachte, soweit seiner edleren Natur nicht die Schwäche des Fleisches entgegenstand, hat er an genug anderen Stellen der Briefe hinlänglich erklärt. Daran darf uns auch nicht *mercemur* (V. 50); *eamus*; *piscemur*, *venemur*; *lavemur* (56; 57; 61) irre machen. Er schliesst sich eben, mit bekannter Urbanität, der Zahl derer an, die er in Wahrheit missbilligt, als sei er ihresgleichen. Vgl. z. B. 2, 27.

Nil admirari prope res est una, Numici,
 Solaque, quae possit facere et servare beatum.
 Hunc solem et stellas et decedentia certis
 Tempora momentis sunt qui formidine nulla
 Imbuti spectent: quid censes munera terrae?

5

1—8. *nil admirari*; über nichts aus der Fassung gerathen; vgl. die Einl. — *prope*; mildert den Ansdruck ein wenig, wie V. 9 *fere*; vgl. S. I, 3, 98. — *res est una*—*solaque*, ist einzig und allein; wie *πρῶτος καὶ μόνος*; so dass *unus*, wie oft, besonders beim Comparativ und Superlativ, bloss die Bedeutsamkeit hervorhebt, *solus* alles übrige ausschliesst. — *fac. et serv. b.*; V. 47. — *hunc solem* usw.; sogar die gewaltigsten und räthselhaftesten Erscheinungen des Weltalls stören nicht die Gemüthsruhe des Kundigen; wieviel weniger sollten dies irdische Nichtigkeiten thun! — *hunc solem*; mit Emphase: diese Sonne, die wir alle bewundern, oder: durch die alles gedeiht. — *decedentia*—*momentis*; gemeint sind die vier Jahreszeiten; vgl. C. IV, 7, 9—12. — *certis momentis*; in sicher bestimmtem Wechsel; nach untrüglichen Gesetzen der Bewegung. — *momentis*, wie bei Cic. Tusc. I, 17, 40: *eam porro naturam esse quattuor omnia gignentium corporum, ut quasi partita habeant inter se ac divisa momenta*. — *formidine*; das Grauen entspringt eben aus Unkenntnis der Ursachen und Gesetze, die in der Natur obwalten; deshalb *felix qui potuit rerum cognoscere causas*; Georg. II, 490. — *quid censes*; vgl. S. I, 6, 55 *quid essem*; ebend. 60 *quod eram*; welchen Wert legst du bei? — *quid* = *quantulum*; wie öfters. — Wenn es

Quid maris extremos Arabas ditantis et Indos
 Ludicra? quid plausus et amici dona Quiritis?
 [Quo spectanda modo, quo sensu credis et ore?]
 Qui timet his adversa, fere miratur eodem,
 Quo cupiens, pacto; pavor est utrobique molestus, 10

schon möglich ist die Gesetze des Weltalls zu ergründen, wie können gar Staunen und Furcht erregen die Bedingungen des irdischen Daseins, die offen vorliegen. — *munera*; Gaben, wie stets der Plural bei Horaz. — Im Folg. sind mit *munera terrae* die Allen, Hoch und Niedrig, gemeinsamen Gesetze des Bestehens, mit *ludicra* die Sucht nach Reichthum, mit *plausus*—*Quiritis* der Ehrgeiz, also die beiden Hauptlaster der Menschheit, gemeint. — *extremos*; 1, 45. — *Ar. d. et Indos*; die Araber und Inder werden von den Alten oft (vgl. z. B. C. III, 24, 1 f.) wegen ihrer Schätze gepriesen, die theils dem Reichthum ihrer Producte entstammten, theils dem Umstande, dass sie nie unterjocht waren. Hier sind gemeint die Perlen des Rothen Meeres und Indischen Oceans; vgl. Prop. I, 14, 12 *et legitur rubris gemma sub aequoribus*; 15, 7 *eois*—*lapillis*; Mart. I, 109, 4 *Indicis lapillis*; V, 37, 4 *lapillos*—*Erythraeos*. Der gewöhnliche Mensch strebt nach Schätzen, um dann der Üppigkeit zu fröhnen und unter den *cetera luxuriae instrumenta* auch seine Frau mit seltenem Schmuck zu behängen. — Bekanntlich bedeutet *lapis*, *lapillus*, wie *gemma*, zugleich Perle und Edelstein. — Zu *ditantis* vgl. Tac. Ann. III, 53 *atque illa feminarum propria, quis lapidum causa pecuniae nostrae ad externas aut hostiles gentes transferuntur*. — *ludicra*, habe ich mit Madwig Advers, II, 62, dem auch Hirschfelder folgt, zum Vorigen gezogen. Dies ist schon deshalb unbedingt nothwendig, weil sonst durch 6 (entsprechend V. 5) die Gaben des ganzen Meeres, nicht die eines kleinen Theiles, des arabischen und indischen Oceans, bezeichnet sein müssten, was doch unmöglich, da so die unumgängliche Erwähnung der Habgier wegfiel. Ausserdem kommt der Plural *ludicra* für Spiele bei guten Autoren nicht vor. Fasst man aber die Stelle so, dass *plausus* usw. als *ludicra* (Possen) dargestellt werden, so kommt abgeschmackt in die Frage, was zur Antwort gehört. — *ludicra*; ist hier = Schmuck, das Spielzeug der Frauen; vgl. Catull. 61, 23 *quos (ramulos) Hamadryades deae ludicrum sibi roscido nutriunt umore*. So nennt Horaz 1, 10 Verse und die Freuden des Weins und der Liebe *ludicra*. — *amici dona Quiritis*; gemeint sind hier die der Volksgunst verdankten curulischen Würden; C. I, 1, 7 f. . — *amici* = *benevoli*, wie *inimicum* schädlich S. I, 5, 49. — *Quiritis*; auch *Quiritem* findet sich bei Horaz C. II, 7, 3. — *quo*—*et ore*; diesen Vers halte ich noch jetzt mit A. Nauck für unecht; er dankt seine Entstehung einem Leser, der *quid censes* in V. 5 nicht verstand. Zunächst erwartet man für *spectare*, das oben ganz richtig war, einen Begriff, wie *aestimare*, *iudicare*, da es sich hier nicht bloss um Producte von Land und Meer, sondern auch um die Stimmung des römischen Volkes handelt. Wie Horaz sich ferner, statt des abgeschmackten *quo sensu et ore* ausgedrückt haben würde, zeigt V. 14; II, 1, 97. — Ein Anacoluth übrigens in *quid*—*quid*—*quid*—*quo*—*modo*, wie z. B. bei Cic. de off. II, 7, 25 *quid enim censemus superiorem illum Dionysium quo cruciatu timoris angis solitum*—*quid Alexandrum Pheraeum quo animo vixisse arbitramur?* liegt auch dann nicht vor, wenn man den Vers für echt hält.

9—11. Man erwartet eigentlich: *qui cupiens est harum rerum, fere miratur eodem, quo timens, pacto*. — *his adversa* (für *contraria*); das diesen Erscheinungen

Inprovisa simul species externat utrumque.
 Gaudeat an doleat, cupiat metuatne, quid ad rem,
 Si, quidquid vidit melius peiusve sua spe,
 Defixis oculis animoque et corpore torpet?
 Insani sapiens nomen ferat, aequus iniqui,
 Ultra quam satis est virtutem si petat ipsam. 15

Entgegengesetzte: also einen Wechsel der Naturgesetze, vor allem aber was seiner Habsucht und Ehrgier gegenübersteht: Armuth und Zurücksetzung. — *fere*; gewöhnlich; im allgemeinen; zur Milderung der Behauptung; vgl. V. 1. So zuweilen bei Horaz, der *ferme*, wie sehr viele Dichter, nicht braucht; öfter bei Ovid. — *miratur*; ist von Staunen befangen. — *cupiens*; gleichfalls absolut; vgl. 12. — *pavor*; vgl. die Anm. zu *externat*, V. 11. Cic. Tusc. IV, 8, 19 *pavorem metum mentem loco moventem*. — *pavor—molestus*; lästige Furcht waltet ob in beiden, dem Fürchtenden wie dem Begehrenden; jener fürchtet das Gegentheil des behaglichen Zustandes, in dem er Reichthum und Ehre genießt; der Begehrende die Unmöglichkeit Reichthum und Ehre zu gewinnen. Denn *utrobique* steht für *in utroque*, dem Fürchtenden und Begehrenden, wie *inde* für *ab eo*, *unde* für *a quo*, *quo* für *ad quem* usw. — *simul*; für *simul ac*. — *inprovisa—spec.*; jede unvorhergesehene Erscheinung. Damit ist aber keine plötzliche Überraschung gemeint, wie Kiessling mit Verweis auf Cic. Tusc. III, 13, 28 annimmt, sondern *inprovisa* bedeutet, ähnlich wie C. II, 13, 19, etwas, wozu ein Verhältniß unmöglich ist, weil man es nicht, bevor man ihm näher tritt, mit dem Verstande ergründen kann. Also hat das verneinende Participium hier, wie oft, die Bedeutung der Unmöglichkeit = unverständlich. Der Singular steht, wie V. 9 *his* zeigt, collectiv. — *externat*; vgl. *consternare*. Der Nichtphilosoph wird von Staunen über die Dinge ergriffen (V. 1), weil er ihre Ursachen nicht kennt, und demgemäss von Furcht, weil er ihren Wert nicht zu würdigen weiss. Deshalb erscheint hier der Begriff des Staunens unumgänglich, selbst abgesehen, dass *exterret* neben dem durchaus synonymen *pavor* unzulässig. Darum habe ich mit Fr. Jacobs *externat* geschrieben. Das von Keller aus Aen. XI, 806 angeführte Beispiel, wonach *exterritus* soviel als *stupefactus*, *percussus* bedeuten soll, *fugit ante omnes exterritus Arruns, laetitia mixtoque metu* passt nicht. Denn hier wird ja *exterritus* schon durch das Vorhergehende erklärt; ausserdem haben wir in *laet. m. m.* ein durch das Metrum gefordertes *hysteron proteron*, wie z. B. in *matres atque viri; noctes atque dies* bei demselben Virgil. In keinem Fall geht *exterritus* auch auf *laetitia*. Der Einwand von Schütz, dass *externare* sich sonst bei Horaz nicht nachweisen lässt, besagt gleichfalls nichts, da auch *exterrere* nur hier bei ihm vorkommt. — Jenes findet sich bei Catull, auch ausserhalb des Participiums.

12—16. *gaudeat an doleat, cupiat metuatne*; die vier *πάθη*, *laetitia* (ἡδονή), *aegritudo* (λύπη), *cupiditas* (ἐπιθυμία), *metus* (φόβος); Cic. Tusc. III, 11, 24 fgd. — *spe*; *spes* ist hier: Erwartung. — *defixis—corpore*; vgl. II, 1, 97. — *torpet* stärker als *stupet* (vgl. S. II, 7, 95); steht absolut, nicht transitiv mit Beziehung auf *quidquid vidit—sua spe*, da Horaz diese beiden Worte nicht so construiert. — *ferat*; potential. Zum Gedanken vgl. den Spruch *μηδὲν ἄγαν*; Cic. Tusc. IV, 25, 55 *studia—vel optimarum rerum—sedata tamen et tranquilla esse debent*; Ep. II, 3, 31 *in vitium ducit culpae fuga, si caret arte*; S. I, 2, 24.

I nunc, argentum et marmor vetus aeraque et artes
 Suspice, cum gemmis Tyrios mirare colores;
 Gaude quod spectant oculi te mille loquentem;
 Navus mane forum et vespertinus pete tectum, 20
 Ne plus frumenti dotalibus emetat agris
 Mutus et (indignum, quod sit peioribus ortus)
 Hic tibi sit potius quam tu mirabilis illi.
 Quidquid sub terrast, in apricum proferet aetas;
 Defodiet condetque nitentia. Cum bene notum 2
 Porticus Agrippae et via te conspexerit Appi,
 Ire tamen restat, Numa quo devenit et Ancus.

17—27. Wenn man selbst in der Tugend zu weit gehen kann, wie verkehrt muss die masslose Liebe von Nichtigkeiten scheinen, da alle äusseren Güter mit dem Tode schwinden. — *i nunc*; ironisch, wie II, 2, 76. Übr. vgl. zu S. I, 10, 92. — *argentum—colores*; vgl. II, 2, 180 fgd. — *argentum, marmor* u. dgl., wie oft, wo es sich um künstlich bearbeitetes Material handelt, collectiv. — *et artes*; verallgemeinernd: und Kunstwerke jederart. Zu *artes* vgl. C. IV, 8, 5. — *cum gemmis*; hier, weil überall von Kunsterzeugnissen die Rede, wohl kunstvoll bearbeitete Edelsteine, wie II, 2, 180. — *vetus*; S. II, 3, 20 f. — *Tyrios—colores*; gemeint sind Purpurgewande. — *spectant—te*; auf dich gerichtet sind. — *navus* (nicht *gnavus*; zu I, 24); *sollers*; tüchtig. — *vespertinus*; mit bekanntem Gebrauch für das Adverbium der Zeit; s. S. I, 3, 117; Ep. 16, 51. — *forum—tectum*; der Habgierige möge den ganzen Tag Geschäfte machen, um ein Latifundium zu erwerben, das dem, welches Mutus durch eine *dotata coniunx* (C. III, 24, 19) erworben hat, nicht nachsteht. — *dotal. em. agris*; der Ablativ von *e* in *emetat* abhängig; vgl. S. II, 2, 105. — *Mutus*; ganz unbekannte Persönlichkeit. Der Name findet sich auch sonst. — *indignum*; vgl. Met. V, 36: *nisi post altaria Phineus isset; et, indignum! scelerato profuit ara*; so parenthetisch *heu nefas* C. III, 24, 30; vgl. auch IV, 6, 17. Elegant ist Bentley's Vorschlag *et (indignum) qui sit*, mit Bezug auch das folgende *hic*. Doch ist die Überlieferung unbedenklich. — *peioribus*, für *deterioribus (quam tu)*. Der Spiessbürger ärgert sich doppelt, wenn es einem nicht Ebenbürtigen besser geht als ihm. — *quidquid—nitentia*; oft wiederholter Gedanke. Vgl. Lucr. II, 62—79; Virg. Aen. VI, 730—751; Ep. II, 3, 60—72; Soph. Ai. 646: ἀπανθ' ὁ μακρὸς ἀναρίθμητος χρόνος φέει τ' ὄνηλα καὶ φανέντα κρύπτειται. — *nitentia*, mit Rücksicht auf *in apricum* gesagt. — *porticus—et via te conspexerit*; dem Ort wird zugeschrieben was in ihm geschieht; S. I, 1, 45. — *porticus Agrippae*; i. J. 25 v. Chr. errichtet; vgl. Cass. Dio LIII, 27: τὴν στοὰν τὴν τοῦ Ποσειδῶνος ὠνομασμένην καὶ ἐξωκοδόμησεν ἐπὶ ταῖς ναυκρατίαις καὶ τῇ τῶν Ἀργοναυτῶν γραφῇ ἐπελάμπρυνε. Diese Säulenhalle war, wie die *via Appi* (Ep. 4, 14), ein beliebter Aufenthalt der eleganten Welt. — *Agrippae et*; hart ist die Elision von *ae* vor *e*, zumal Horaz in den Episteln sonst das Verschleifen langer Vocale sehr spärlich anwendet. Minder rauh C. III, 4, 78 *nequitiae additus*. Viele Hss. lassen *et* aus; doch erscheint das Asyndeton hier minder geeignet. Auch geschieht die Elision in einem Eigennamen. — *restat*; wie *relicuum (reliquum) est*, welches Adjectiv die Dichter der besten Zeit nicht in daktylische Verse bringen mochten. — *Numa—et Ancus*; Alle müssen sterben, wie selbst unseren besten Königen es ergieng (Servius eignete sich

Si latus aut renes morbo temptantur acuto,
 Quaere fugam morbi. Vis recte vivere: quis non?
 Si virtus hoc una potest dare, fortis omissis
 Hoc age deliciis. Virtutem verba putas et
 Lucum ligna: cave ne portus occupet alter,
 Ne Cibyrica, ne Bithyna negotia perdas;

30

weniger zur Erwähnung, weil er ein gewaltsames Ende fand). Besonders Ancus' Tod war den Römern sprichwörtlich durch den von Lucrez (III, 1025) nachgeahmten Vers des Ennius (Ann. 151): *postquam lumina sis oculis bonus Ancu' reliquit*; vgl. C. IV, 7, 14: *nos ubi decidimus, quo pater Aeneas, quo dives Tullus et Ancus*; wo indessen *dives* und vielleicht *Tullus* verderbt ist.

28—68. Bis hierher hat Horaz nach seinem Sinne geredet; jetzt redet er nach dem Sinn des Numicius, d. h. der grossen Mehrzahl der Menschen, denen auch er nicht ganz fremd gegenüber steht, da er sich zuweilen gleichfalls *rebus subiungere* (1, 19) für nöthig hält.

28—31. *si latus—acuto*; vgl. die Anm. zu S. II, 3, 163. — *vis recte vivere*; auch hier, wie schon oft bemerkt, die Thatsache, statt *si vis recte vivere*; bei welchem Ausdruck für *quis non* im Folgenden *ut omnes, et virtus* stehen würde. So gleich nachher *virtutem* für *si virtutem*. — *recte*, = *naturae convenienter*; 10, 12. — *hoc age*; vgl. S. II, 3, 152; Ep. I, 18, 88. Es geht *hoc* natürlich nicht auf *virtus*, sondern steht verallgemeinernd: schlage diesen Weg ein. Vgl. V. 48.

31—48. Anders denkt von der Tugend der Alltagsmensch. Ihn leitet zumeist die *avaritia*.

31—38. *virtutem verba putas*; diese Stelle genügt nicht um S. II, 3, 298 *totidem* durch *verba* zu ergänzen, obwohl in unserem Vers auch *verbum* und *lignum* berechtigt wäre. Denn einerseits hat die Tugend verschiedene Eigenschaften, die sämmtlich vorhanden sein müssen, um als *vir bonus* zu erscheinen; ferner steht *verba*, wie *nugae, ineptiae, gerrae* (Non. 118, 22), λόγοι (danach *logi* Non. 63, 15), überhaupt für Papperlapapp, Geschwätz, dummes Zeug; vgl. auch *verba dare*. — *putas*; manche gute Hss. *putes*, was potential gefasst werden müsste, aber mit Rücksicht auf *si virtus—potest* inconcinn erscheint. — Zum Gedanken vgl. 17, 41 *aut virtus nomen inanest*. Berühmt sind die Worte eines unbekannten Tragikers, die Brutus vor seinem Ende wiederholte (Cass. Dio XLVII, 49): ὦ τλήμων ἀρετή, λόγος ἄρ' ἦσθ', ἐγὼ δέ σε ὡς ἔργον ἤσκουν. σὺ δ' ἄρ' ἐδοῦλες τύχη. — *lucum ligna*; offenbar war *lucus ligna* (*lignum*), wie *virtus verba* (*verbum*), eine sprichwörtliche Redensart, entsprechend der eingedrungenen Lasterhaftigkeit und Irreligiosität. Man achte auf die Allitteration. — *lucus*; die Haine waren sehr oft den Göttern geweiht; daher C. I, 12, 59 *tu (Iuppiter) parum castis inimica mittes fulmina lucis*; Prop. IV, 12, 47 *at nunc desertis cessant sacraria lucis*. — *ne portus occupet a.*; verschieden ist C. I, 14, 2 *fortiter occupa portum* (halte den Hafen fest). Man erklärt gewöhnlich: Sorge, dass kein anderer die Häfen vor dir in Beschlag nehme (und dir die Kunden in Cibra und Bithynien abspänstig mache). Dann erscheint wenig elegant *ne Cib.*, *ne*, mag es von dem vorhergeh. *ne—occup.* abhängen oder weitere Ausführung dieser Worte sein, in welchem Fall man *neu* — *neu* erwarten sollte. Vgl. S. I, 3, 106; C. I, 36, 10—16. Auch war Cibra garnicht am Meer gelegen. Obgleich also durch *negotia* ebenso gut ein selbstreisender Kaufmann bezeichnet werden kann (vgl. 1, 45), als ein an Speculationen

Mille talenta rotundentur, totidem altera, porro et
 Tertia succedant, et quae pars quadret acervum. 35
 Scilicet uxorem cum dote fidemque et amicos
 Et genus et formam regina Pecunia donat,
 Ac bene nummatum decorat Suadela Venusque.
 Mancipiis locuples eget aeris Cappadocum rex:

der Handelsgesellschaften betheiligter Banquier, so möchte ich doch *portus* lieber vom Pachten der Hafenzölle verstehen. Vgl. Tac. Ann. IV, 6; XIII, 50. Also: hüte dich, dass nicht eine andere Gesellschaft (römischer Ritter) dir und den Deinen beim Pachten der Hafenzölle zuvorkomme; dass du nicht die Geschäfte mit Cibyra und Bithynien einbüssest. — *Cibyrtica*; gemeint ist Κιβύρα ἡ μεγάλη — so zum Unterschied von der gleichnamigen Stadt in Pamphylien — im Süden Phrygiens, nicht weit von der Grenze Lyciens und Kariens. Über sie ausführlich Strabo XIII pg. 631, der auch erwähnt: ἔθρον δ' ἐστὶν ἐν Κιβύρα τὸ τὸν σίδηρον τορῦεσθαι ῥαδίως. — *Bithynia neg.*; Bithynien hatte damals einen lebhaften Handelsverkehr, auch mit Italien; vgl. C. III, 7, 3; II, 13, 14; I, 35, 7. — *talenta*; vgl. die Anm. zu S. II, 3, 226. — *rotundentur*; mögen sich abrunden; weil 1000 eine runde Zahl ist. — *porro et*; ein Theil der Hss. lässt *et* aus, vielleicht richtig, da Horaz im I. Buch der Briefe höchst selten vor der letzten Thesis elidirt; im II. nie. Doch vgl. I, 7, 27. — *quadret*; es handelt sich um das vierte Tausend. — *quadrare*, eigentl. viereckig machen, doch dann auch für abrunden, gut abschliessen. Vgl. Cic. Or. 58, 197 *quadranda orationis industria*; insofern Kreis und Quadrat, wenn auch unter sich sehr verschieden, die vollendetsten Gestalten sind; s. I, 100. — *scil. ux. c. d.*; vgl. 2, 44. — *fidemque* (vgl. 1, 57); und Credit; Vertrauen in die Leistungsfähigkeit; das wichtigste für den römischen Staats- und Geschäftsmann. Daher der Spruch bei Syrus: *fidem qui perdit perdere ultra nil potest*. Vgl. auch die Nachahmung des Horaz bei Juvenal 3, 143 f. — *regina Pecunia*; so C. I, 35, 6 von der Fortuna: *te dominam aequoris*; ähnlich heisst bei Pacuvius die *oratio omnium regina rerum*. — *bene nummatum*; vgl. Cic. de lege agrar. II, 22, 59 *adulescens non minus bene nummatus quam bene capillatus*. — *Suadela*; Πειθώ; Ennius sagte dafür *Suada*; s. unten. Doch missfiel dies Wort den Kritikern des silbernen Zeitalters; vgl. Seneca bei Gell. XII, 2; Quintil. II, 15, 4. Indess findet sich auch das Appellativum *suadela* nur vor- und nachklassisch. — In alter Zeit sass jene Göttin auf den Lippen grosser Redner, wie des Perikles oder eines Cornelius Cethegus, der deshalb *Suadae medulla* hiess (Enn. Annal. 348 ff.); jetzt hat nur das Geld Überzeugungskraft: *crede mihi, res est ingeniosa dare*; Ov. Am. I, 8, 62. — *Venus*, als Göttin der Anmuth, in deren Begleitung die Πειθώ ist, ebenso der Ἑρμῆς λόγιος (Plut. Coniug. praec. prooem.; C. I, 30, 8).

39—48. Weiteres Lob und genauere Definition des Reichthums. — *manc. locupl.*; die Kappadocier waren berüchtigt ihrer Servilität wegen, da sie, als ihnen einmal die Römer Freiheit anboten, diese mit Dank ablehnten. Strabo XII, 540. Nach orientalischem Recht waren alle Unterthanen Sklaven, in diesem Fall kein grosser Gewinn für den König, da die Kappadocier in jeder Hinsicht als untüchtig galten; vgl. das unter Justinian verfasste Epigramm Anthol. Pal. XI, 238; besonders auch als Sklaven; s. Schütz. Doch kommt es hier darauf nicht an. Denn Horaz will sagen: Der Kappadocier Sultan hat als solcher soviel Sklaven als er will, nur kein Geld. Der damalige König Archelaus, der erst 17 n. Chr. starb, worauf das Land römisch wurde, hatte

Ne fueris hic tu. Chlamydes Lucullus, ut aiunt, 40
 Si posset centum scaenae praebere rogatus,
 'Qui possum tot?' ait; 'tamen et quaeram et quot habebo
 Mittam;' post paulo scribit sibi milia quinque
 Esse domi chlamydum; partem vel tolleret omnes.
 Exilis domus est, ubi non et multa supersunt 45
 Et dominum fallunt et prosunt furibus. Ergo
 Si res sola potest facere et servare beatum,
 Hoc primus repetas opus, hoc postremus omittas.

die Finanznöthe vermuthlich von seinem Vorgänger Ariobarzanes überkommen, der durch römische Feldherrn und Capitalisten in bittere Noth gerathen war. Vgl. über seine Armuth Cic. ad. Att. VI, 1, 3; ebend. 3, 5. Horaz jedoch schiebt offenbar dem Archelaus selbst die Schuld für seine zerrütteten Verhältnisse zu; denn er warnt den Numicius es ebenso zu machen. — *fueris*; zu S. II, 2, 74. — *chlamydes*; wie viel besser stand es mit Lucullus, der selbst an überflüssigen Sachen soviel Überfluss hatte, dass es seine Vorräthe gar nicht kannte. Die folgende Anecdote hat auch Plutarch Lucull. cap. 39, offenbar aus einer römischen Quelle; denn er gedenkt dabei, das einzige mal in sämmtlichen Schriften, des Φλάκκος ὁ ποιητής. Vermuthlich schöpfte er aus einer zu moralischen Zwecken angelegten Sammlung von Anecdoten, wie die des Valerius Maximus, oder des von diesem IV, 4 z. Anf. citirten Pomponius Rufus, dergleichen es mehrere in der ersten Kaiserzeit gab. Bei Plutarch lautet jedoch die Erzählung wahrscheinlicher. Dort wird Lucullus um eine Anzahl purpurner Kriegsgewänder ersucht, bittet um Zeit nachsehen zu dürfen und bietet dann statt der verlangten hundert die doppelte Zahl. Horaz gibt die Anecdote mit den Übertreibungen, wie sie im Volksmunde zu entstehen pflegen. Bekannt ist übr., wie Lucullus im Kriege gegen Mithridates und Tigranes, obwohl er den Plünderungen der Soldaten zu steuern suchte, sich selbst keineswegs vergass. — *chlamydes*; die Mäntel der griechischen Soldaten. Über die prachtvollen Aufzüge, wie man sie damals bei Auführung von Tragödien liebte, vgl. zu II, 1, 190 ff. — Ob Horaz *chlamydes* und 44 *chlamydum* geschrieben hat, indem er, wie zur augusteischen Zeit öfters geschah, die altlateinische Umwandlung des griechischen Wortes, wieder graecisirte, oder *clamides*, *clamidum*, wie Varro und Lucilius, lässt sich nach den Hss. schwer bestimmen. — *ut aiunt* (*quod aiunt*); so oft bei Sprichwörtern, Anecdoten, Stadtklatsch. — *scaenae*; die Hss. des Horaz schwanken zwischen *scaena* und dem zuerst von Accius, dessen graecisirende Neigungen bekannt sind, wieder eingeführten *scena*; vgl. Varr. VII, 96. In den mehr volksthümlich gehaltenen Satiren und Briefen mag Horaz wohl die ältere Form gebraucht haben. — *qui possum*; er ist erstaunt, dass man ihm solche Menge überflüssigen Besitzes zutraut. — *tolleret*; gemeint ist der Veranstalter des Festspiels, vermuthlich ein Beamter, nach Plutarch ein στρατηγός, also Praetor. — *exilis domus*; ein enges unzulängliches Haus, in dem man sich nicht behaglich bewegen kann, so wie C. I, 4, 17 das Grab: *domus exilis Plutonia* heisst. — *et prosunt furibus*; der Gedanke entspricht den Anschauungen des auf höhere Güter verzichtenden Lebemenschen, der, weil er selbst das Geld nimmt, wo er es findet, auch Andere leben lässt. — *res*; Geld, Vermögen. — *potest—beatum*; vgl. V. 2. — *hoc—opus*; diese Aufgabe; näml. Geld zu machen; vgl. V. 31 *hoc age*; zu

Si fortunatum species et gratia praestat,
 Mercemur servum, qui dictet nomina, laevum 50
 Qui fodicet latus et cogat trans pondera dextram
 Porrigere: 'hic multum in Fabia valet, ille Velina;
 Cui libet hic fascas dabit, eripietque curule

opus C. II, 1, 6. — *primus*—*postremus*; vgl. V. 20; Liv. XXI, 4: *princeps* (*Hannibal*) *in proelium ibat, ultimus confecto proelio excedebat*. — *repetere*; immer von neuem aufsuchen. — *opus*; gehört auch zum Folgenden; wie an gleicher Versstelle *piger* 14, 43; *foret* II, 2, 89. — *omittere*; unterbrechen; um am nächsten Morgen wieder zu beginnen.

49—55. Nach der *avaritia* kommt die *ambitio*. — *species*; Glanz der Erscheinung, den besonders die curulischen Ämter gewähren. — *praestare*, = *facere*, *reddere*, wie oft. — *servum*—*nomina*; der so oft erwähnte *nomenculator*, *nomenclator*, den sich vornehme Herren halten, weil sie unmöglich die Namen aller Leute, mit denen sie zusammenkommen, merken können. — *nomina*; die Namen der Bürger, deren Stimmen sie erbetteln. — Horaz redet so, als bestände noch ganz die alte Freiheit; übr. vgl. Tacitus Ann. I, 15: *nam ad eam diem* (bis zur Regierung des Tiberius) *etsi potissima arbitrio principis, quaedam tamen studiis tribuum fiebant*; und gleich nachher: *senatus largitionibus ac precibus sordidis exsolutus libens tenuit*. — *laevum qui fodicet latus*; der Nomenclator geht links; vgl. S. II, 5, 16, 18. — *fodicet*; ist die beste Überlieferung; das Wort findet sich mehrfach im älteren Latein; *fodere* hat Horaz nicht, doch das Compositum *defodere*. — Der Slav gibt dem Herrn sanfte Rippenstösse, um ihn unbemerkt auf wichtige Persönlichkeiten aufmerksam zu machen. — *cogat trans pondera dextram porrigerre*; ich halte die von Lachmann zu Lucr. VI, 574 gebilligte Erklärung Gesners, der *trans pondera* erklärt durch *ultra libramentum sive aequilibrium corporis*, für die allein richtige. Der Körper hat sein bestimmtes Gleichgewicht (*pondera*, nicht *pondus*), das durch Verrückung des Schwerpunktes gestört wird. Zum Ausdruck vgl. Lucr. a. O.: *et recipit (terra) prolapsa suas in pondera sedes*; Ov. Metam. I, 12: *nec circumfuso pendebat in aere tellus ponderibus librata suis*; Lucan. I, 56: *aetheris immensi partem si presseris unam, sentiet axis onus: librati pondera caeli orbe tene medio*. Der Candidat bückt sich beim Händedruck soweit hinüber zu dem souveränen Volk, dem er aber seines verlumpten Äusseren wegen nicht allzunah kommen mag (daher *cogat*), dass er beinahe das Gleichgewicht verliert. — Verkehrt scheint es, *pondera* für die Gewichte zu fassen, die der Krämer auf seinem Ladentisch stehen hat, da doch Krämer nur einen kleinen Theil der Bürgerschaft ausmachen, falls sie überhaupt nicht Slaven oder Freigelassene sind; ebensowenig darf *trans pondera* erklärt werden durch *trans togam* 'über die Toga hinweg', wie Iuvenal. VI, 236 von *onerosa pallia* spricht, da niemand die Toga einfach durch *pondera* bezeichnet hat; endlich vermag ich auch nicht die Erklärung von *pondera* als 'Schrittsteine', die von einem Gangsteg zum anderen führen, anzunehmen. Vgl. darüber Heinr. Nissen bei Krüger zu unserer Stelle. Dies könnte doch nur zu verstehen sein von Leuten auf verschiedenen Trottoiren, während es sich um die überall gebräuchliche Begrüssung handelt. — *in Fabia*—*Velina* (zu S. I, 4, 26); *tribu*; vgl. Lucil. libr. inc. 6; 7: *Papiria*; *Oufentina*. — *curule*—*ebur*; die mit Elfenbein ausgelegte *sella curulis*. — *inportunus*; conditional: wenn er unwirsch ist; vgl. S. I, 5, 44 *sanus*. — 'frater', 'pater' adde; Worte des Horaz, nicht des Slaven,

Cui volet inportunus ebur.' 'Frater,' 'pater' adde;
 Vt cuiquest aetas, ita quemque facetus adopta. 55
 Si bene qui cenat bene vivit — lucet! — eamus
 Quo ducit gula; piscemur, venemur, ut olim
 Gargilius, qui mane plagas, venabula, servos
 Differtum transire forum campumque iubebat,
 Vnus ut e multis populo spectante referret 60
 Emptum mulus aprum. Crudi tumidique lavemur,
 Quid deceat, quid non, obliti, Caerite cera

wie V. 55 zeigt. — *frater* zu Gleichaltrigen, resp. Jüngern; *pater* zu Ältern; ebenso die Russen „bratjez“ und „batjuschka“. — *adde—adopta*, neben *mercemur* in V. 50, wie Tib. II, 2, 1 *dicamus bona verba (venit natalis) ad aras. quisquis ades, lingua, vir mulierque, fave.* — *ut cuiquest aetas*; vgl. Capitolin. Anton. Philos. 18, 1 *cum—ab aliis modo frater, modo pater, modo filius, ut cuiusque aetas sinebat, et diceretur et amaretur.* — *facetus*; graciös; liebenswürdig; vgl. S. I, 10, 44. — *adopta*; hier im weiteren Sinn: in die Verwandschaft aufnehmen; wie ja *optare* eigentlich nur „wählen“ heisst; vgl. S. I, 6, 95: *quoscumque parentes optaret sibi quisque*; Petron. 127 *habes tu quidem et fratrem—sed quid prohibet et sororem adoptare?*

56—66. Wen auch Ehren nicht reizen können, der fröhne der Üppigkeit. — *lucet*; parenthetisch: es ist ja heller Tag. Zu der etwas harten Form der Parenthese vgl. Ovid. Am. I, 2, 3 *et vacuus somno noctem—quam longa!* — *peregi*; Aen. VIII, 86 *ea fluvium—quam longast!* — *nocte tumentem leniit*; sogar bei indirecter Rede Aen. IV, 193 *nunc hiemem inter se luxu—quam longa!* — *fovere.* — *venemur*; das Jagen bringt freilich Mühe und Strapazen (vgl. Varros Meleager); deshalb ermüdet es *adsuetum graecari* (S. II, 2, 10 f.). Horaz führt also gleich, um die Gourmands nicht zu erschrecken, das Beispiel eines Sonntagsjägers vor. — *diff. transire forum campumque*; so Bentley; die Hss. *populumque*, das aus dem folgenden V. eingeschlichen ist, wie C. III, 4, 10 *Apuliae* aus dem Vorhergehenden. Zwar liesse sich die alsbaldige Wiederholung von *populo* allenfalls ertragen. Ähnliches findet sich, wenn gleich selten bei Horaz; vgl. auch *venemur*; *venabula* V. 57 f.; allein es ist unmöglich *differtum* zu *populum* zu ziehen und *populum* passt überhaupt nach *differtum* nicht. Dass *forum* und *campus* oft verbunden werden, lehrt Bentley; vgl. z. B. Ov. Am. III, 8, 57; Sen. de ira II, 8, 1. — Da Viele am Vormittag dort sich übten (S. I, 6, 125), so wird das Marsfeld auch früh morgens nicht menschenleer gewesen sein. Doch ist auch beachtenswert Withofs Vermuthung *plerumque*, mit ähnlicher Übertreibung wie S. II, 5, 55. — *transire*; auf die angebliche Jagd, wie Schütz richtig bemerkt, nicht von ihr zurückkehrend. Vgl. auch 18, 45 f. — *spectante*; mit Hohn, wegen des im Vergleich zur Ausrüstung so geringen Ergebnisses, wenn man auch nicht wissen konnte, dass der Eber gekauft war. — *crudi t. l.*; ohne verdaut zu haben und von Speisen strotzend. Die Betreffenden sollen gleich nach der Tafel ein anderes Vergnügen aufsuchen, ohne an die Gefahr zu denken, die in solchem Falle droht. Vgl. Pers. 3, 98; Juven. 1, 142 *poena tamen praesens, cum tu deponis amictus turgidus et crudum pavonem in balnea portas. hinc subitae mortes.* — *quid deceat, quid non*; II, 3, 308. — *Caerite cera* (Allitteration); erklärt durch Gellius XVI, 13, nach dem zuerst die Bewohner von Caere, weil sie im ersten Krieg mit den Galliern die römischen

Digni, remigium vitiosum Ithacensis Vlixī,
 Cui potior patria fuit interdicta voluptas.
 Si, Mimnermus uti censet, sine amore iocisque 65
 Nil est iucundum, vivas in amore iocisque.
 Vive, vale. Siquid novisti rectius istis,
 Candidus inerti; si non, his utere mecum.

Heiligthümer geborgen, die *civitas sine suffragio* erhalten hatten. Da aber die Censoren auch römische Bürger *notae causa* mit Entziehung des *suffragium* bestrafen, so galten *tabulae Caerites* für schimpflich. Die Bewohner von Caere scheinen übrigens auch, wie die Praenestiner, bei den Römern nicht beliebt gewesen zu sein; vgl. die Anm. zu Non. 316, 6. — *Caeres* von *Caere*, wie *miles* von *mille*; anderer Genitiv *Caerētis*. — *cera*; für *tabula cerata*, wie S. II, 5, 54. — *remigium*; die Ruderer; wie z. B. Aen. III, 471. So *servitium* für *servi*. — *vitiosus*; hier: schwelgerisch. — *Ithacensis*; so latinisirt; vgl. Accius bei Non. 314, 19 *Ithacensi exule*; gewöhnlich bei den Dichtern *Ithacus*. — *Ulixi*; einige Hss. *Ulixis*; andere mit Priscian pg. 723 falsch *Ulixei*. Horaz braucht zwar in Oden und Epoden nur *Achillei*; *Ulixei*; dagegen in den Episteln hier, wie 7, 40, *Ulixi*. Die andere Form konnte er nicht anwenden, da er die Synizese, mit der sie im Hexameter nur möglich ist, in den Briefen vermeidet. — *cui potior—voluptas*; Horaz folgt offenbar einer allegorischen Deutung, wie sie in den Lehrsälen der Stoiker gebräuchlich war, wonach der Thor durch seine Begierden gehindert wird, den ursprünglich reinen Zustand der Seele (*patriam*) wiederzugewinnen. Denn in Wahrheit schlachteten die Gefährten des Ulisses nicht aus Feinschmeckerei die Herden des Sonnengottes, sondern um den Hunger zu stillen. Odys. XII, 339 — 365. — *Mimnermus*; hochgeschätzter Erotiker zur Zeit Solons; vgl. zu II, 2, 101. — *sine am.* — *iucundum*; gemeint ist I, 1 bei Bergk: τίς δὲ βίος, τί δὲ τερπνὸν ἄτερ χρυσέης Ἀφροδίτης. — *sine amore iocisque; in amore iocisque*; über den Reim vgl. zu S. I, 6, 45.

67. 68. Schluss. — *vive, vale*; man achte auf Allitteration und Asyndeton, wie 13, 19; übr. vgl. zu S. II, 5, 110. — *istis*; *iste* findet sich nie in den Oden; nur einmal in den Epoden. — *istis—his*; die Abwechselung wie oben V. 23 *hic tibi sit potius quam tu mirabilis illi*; Prop. II, 9, 1 *iste quod est, ego saepe fui. sed fors et in hora hoc ipso eiecto carior alter erit*. — *siquid novisti—utere mecum*; der Gedanke findet sich öfters in Reden und Briefen. Isocr. ad Nicocl. 39 χρῶ τοῖς εἰρημένοις ἢ ζήτει βελτίω τούτων; Demosth. Philipp. III, 76 ἐγὼ μὲν δὴ ταῦτα λέγω, ταῦτα γράφω — εἰ δ' ἔχει τις τούτων βέλτιον, λεγέτω καὶ συμβουλευέτω. — *candidus*; zu 4, 1.

VII.

Ursache und Zweck dieses meisterhaften Briefes liegen so klar vor, dass sie selten verkannt sind. Da Maecenas etwas einsilbiger Natur war (S. I, 6, 60), ihm ferner das Leben oft durch Krankheit, in den letzten Jahren auch durch Schlaflosigkeit stark verkümmert wurde, so ist es begreiflich, dass er den Verkehr mit Horaz, welcher, nachdem er die ursprüngliche Blödigkeit (S. I, 6, 57) überwunden hatte, im Gegensatz zu dem schüchternen und linkischen Virgil sich als gewandten und interessanten Gesellschafter und Unterhalter zeigte, ein wahrer *amicus omnium horarum*, je länger je eifriger wünschte und dabei an den Freund gelegentlich grössere Anforderungen stellte, als dieser zu erfüllen im Stande war. Denn auch der Dichter ward nicht selten von körperlichen Leiden heimgesucht, ferner waren ihm trotz seiner Gutmüthigkeit und Lebenslust Nervosität und Melancholie nicht fremd, und diese Übelstände wurden natürlich mit vorrückenden Jahren nicht geringer. Im Sommer nun des Jahres, dem dieser Brief angehört, muss er sich besonders krank oder unbehaglich gefühlt haben, so dass er sich, als er bei Maecenas auf dem Esquilin weilte, unter irgend einem Vorwand losmachte und, angeblich auf einige Tage, auf's Land, vermuthlich nach dem Sabinum eilte. Dort scheint sich sein Befinden verschlechtert zu haben, so dass er den Entschluss fasste überhaupt nicht während der in Rom so ungesunden Monate August und September dorthin zurückzukehren, ja auch im Winter etwas Aussergewöhnliches für sich zu thun und das milde Klima irgend eines Seebades aufzusuchen. Mittlerweile gieng ihm ein Brief des Maecenas zu, der sich über seine Wortbrüchigkeit beschwerte und, vermuthlich infolge gesteigerten Übelbefindens des Absenders, etwas von Rücksichtslosigkeit, Mangel an Erkenntlichkeit u. dergl. verlauten liess. Auf diese Beschuldigungen antwortet das vorliegende Schreiben.

Nachdem Horaz die Gründe seines Ausbleibens dargelegt und seine Rückkehr nach Rom für den Frühling in Aussicht gestellt hat (V. 1—13; nach diesem sind wahrscheinlich einzuschalten 25—28), erkennt er dankbar die grossen, für sein Leben entscheidenden Wohlthaten des Maecenas an, die aber keinem Unwürdigen zu Theil geworden seien

(14—24). Er habe auch nicht die Gunst des Maecenas zu schnödem Wohlleben missbraucht, das Glück habe ihm nicht den Kopf verdreht, ja er sei im Stande sich aller Gunstbezeugungen des Freundes wieder zu entäussern (29—39). Ein Jeder müsse sich der natürlichen Neigung, die Geburt und Geschick ihm beschieden, anbequemen. Er sei für kleine Verhältnisse gemacht und für das einfache Landleben; je mehr er an Jahren vorrücke, desto weniger behage ihm das majestätische Rom (40—45). Mit der Erzählung von einem Mann aus dem Volke, den ein vornehmer Gönner eben so vergeblich zum Landmann habe umformen wollen, als Maecenas den Dichter zum Grossstädter, und der daraus gezogenen Lehre schliesst der Brief. Es gereicht dem Maecenas zum Ruhm, dass er dem Freund ebensowenig seinen Entschluss für längere Zeit von Rom fern zu bleiben und den Freimuth seiner Rechtfertigung verargt hat (wenigstens findet sich nichts im ersten Buch der Briefe, was irgend eine Trübung des Verhältnisses zwischen beiden Männern andeutete; vgl. auch die Einl. zu I, 8; I, 10), als Augustus dem Horaz wegen Ablehnung der angebotenen Geheimschreiberstelle zürnte. Über die Zeit des Gedichtes, das um die Mitte des Septembers verfasst ist, lässt sich nur Folgendes sagen. Da Maecenas' Aufforderung den Anlass zur Abfassung der Briefe gegeben hatte, so ist es nicht wahrscheinlich, dass Horaz die poetische Correspondenz mit ihm durch ein Werk eröffnet hat, das dem Freunde in mancher Hinsicht wehthun musste. Schon deshalb wird man ein Recht haben I, 19 früher zu setzen. Falls nun die I, 15 dargelegte Absicht an's Meer zu gehen sich auf V. 10 ff. unseres Gedichtes bezieht, was freilich höchst zweifelhaft, so kann man dieses etwa in's Jahr 22 verweisen. Vgl. die Einl. zu I, 15.

Quinque dies tibi pollicitus me rure futurum,
Sextilem totum mendax desideror. Atqui
Si me vivere vis sanum recteque valentem,

1—13. Einleitung.

1—9. *quinque dies*; wohl nicht gerade 5 Tage, sondern: eine ganz kurze Frist; vgl. S. I, 3, 16. — *rure*; doch wohl auf dem Sabinum. Vgl. V. 45. — *Sextilem*; August ward dieser Monat erst im Todesjahr des Horaz benannt. — *mendax*; vgl. II, 1, 113 *invenior Parthis mendacior*. Vielleicht hatte Maecenas in seinem Brief einen stärkeren Ausdruck gebraucht, auf den Horaz hier anspielt. — *si—valentem*; diesen Vers hält A. Nauck für unecht. Es lässt sich nicht leugnen, dass die Rede durch sein Fehlen nichts verlieren würde. Bemerkenswert erscheint auch, dass die Worte *sanum recteque valentem* (die Lesart mancher Hss. *recteque videre valentem* ist aus

Quam mihi das aegro, dabis aegrotare timenti,
 Maecenas, veniam, dum ficus prima calorque 5
 Dissignatorem decorat lictoribus atris,
 Dum pueris omnis pater et matercula pallet,
 Officiosaque sedulitas et opella forensis
 Adducit febres et testamenta resignat.
 Quodsi bruma nives Albanis inlinet agris, 10

Wiederholung von *vivere* entstanden) 16, 21 zurückkehren. Doch finden sich ähnliche Wiederholungen anderweit. Vgl. zu 22; 6, 62. Sonst ist er untadelich, und vielleicht von Horaz beigefügt, um seinen precären Gesundheitszustand eindringlicher zu schildern. — *das* = *dare soles*. — *dabis*, für den Imperativ. — *timenti*; = *nolenti*. — *dum ficus prima calorque* — *et testamenta resignat*. In diesen Worten fällt sehr auf, dass die fürchtenden Eltern zwischen die wirklich eingetretenen Todesfälle eingeschoben sind, ferner dass V. 6 schon das Leichenbegängnis, V. 9 erst die Erkrankung gemeldet wird. Horaz schrieb wohl: *dum ficus prima calorque officiosaque sedulitas et opella forensis adducit febres et testamenta resignat, dissignatorem decorans* (oder *et decorat*) *lictoribus atris; dum pueris omnis pater et matercula pallet*. Die Paronomasie in *resignat, dissignatorem* ist horazisch; vgl. z. B. C. IV, 9, 33 f. *lividas obliviones*; Ep. II, 3, 201 *ut redeat miseris, abeat fortuna superbis*. — *fic. pr. calorque*; die Wärme, welche die ersten Feigen zeitigt, also August und September. Vgl. die Anm. zu 5, 11 *aestivam*. Nur die schädliche Jahreszeit (S. II, 6, 19) ist gemeint, nicht der ungesunde Genuss frischer Feigen (Plin. XXIII, 7, 120). Denn das wäre doch nur für naschhafte Kinder gefährlich. — *dissignatorem*; so hiess der Anordner des Leichenzuges. Andere Hss. *designatorem*; vgl. zu 5, 16. — *decorat lictoribus atris*; da hier nicht bloß die Rede sein kann von Begräbnissen höherer Beamten, denen Lictoren zur Verfügung standen, die eventuell den Leichenzug ihres Vorgesetzten geleiteten, so vgl. man das Zeugnis Ciceros de leg. II, 24, 61: *relicua sunt in more — ut — dominus funeris* (der Unternehmer eines Leichenbegängnisses) *utatur accenso atque lictoribus*. Es steht also *lictoribus* für das dem Vers widerstrebende *apparitoribus*, resp. *libitinariis* (so hiessen eigentlich die zur Staffage der Feierlichkeit gedungenen Diener; vgl. Sen. de clem. VI, 38, 4 *dissignatores et libitinarios*). Sie marschieren an der Spitze der *pompa funebris*, ebenso wie die eigentlichen Lictoren ihren Vorgesetzten vorausschritten. — Sonst steht auch *lictor* zuweilen allgemein von jedem die Ordnung aufrecht haltenden kleinen Beamten; vgl. Plaut. Poen. V. 18. — *decorat*; scherzend gesagt von dem *dissignator*, der, im Vollgefühl seiner Würde, den in feierliches Schwarz gekleideten Lictoren vorangeht. — *decorat*; hier, wie in V. 8, 9, wird als handelnd dargestellt, was nur die Ursache ist. — *pueris—pallet*; *pueris* ist Dativ, *pallere* wie *metuere* construiert. Vgl. C. II, 10, 13; Anm. zu 11, 4. — *matercula*; nur des Metrums wegen, wie 4, 8 *nutricula*; S. II, 7, 46 *meretricula*. — *officiosa sed.*; dienstfertiger Eifer. Dazu tritt erklärend *opella forensis*; die kleinen Dienste, die man Freunden auf dem Forum erweist, durch Hilfe bei Rechtshändeln, Zeugnisablegen, Bürgschaft, Vermittlung von Geldgeschäften u. s. w.; vgl. S. I, 9, 38; II, 6, 23; 35. — *testamenta resignat*; vgl. das zu *decorat* bemerkte.

10—13. *quodsi*; hier von der Zeit, wie oft *si*. — *inlinet*; vgl. C. IV, 9, 14 *aurum vestibis illitum*; in Italien ist selten tiefer Schnee. Von dem höchsten der *montes Albani*, dem *Algidus*, heisst es C. III, 23, 9 *nivali—Algido*. — *ad mare*;

Ad mare descendet vates tuus et sibi parcet
 Contractusque leget; te, dulcis amice, reviset
 Cum Zephyris, si concedes, et hirundine prima.
 Non quo more piris vesci Calaber iubet hospes
 Tu me fecisti locupletem. 'Vescere, sodes.' 15
 'Iam satis est.' 'At tu, quantum vis, tolle.' 'Benigne'.
 'Non invisa feres pueris munuscula parvis.'
 'Tam teneor dono, quam si dimittar onustus.'
 'Vt libet: haec porcis hodie comedenda relinques.'
 Prodigus et stultus donat quae spernit et odit: 20

wohl nach Velia, Salernum (I, 15, 1) oder Tarent (V. 45). — *vates tuus*; dein treuer Sänger. Mit Rücksicht auf die Oden, da Horaz als schönsten Lohn betrachtet, von Maecenas den *lyrici vates* beigezählt zu werden; C. I, 1, 35. — *vates*; dies Wort, die altlateinische Bezeichnung für den Dichter höheren Schwungs, kam durch Ennius' beissenden Spott (Ann. 226 ff.) in Misscredit, so dass es bis zu Caesars Tod nur in der ursprünglichen Bedeutung: Seher (Pfaffe) vorkommt. Erst in den Bucolica und Epoden erscheint es wieder in der übertragenen. In den Satiren wird es nie so gebraucht; öfters dagegen in den Episteln neben *poeta*; in den Oden erscheint *poeta* sogar nur an zwei Stellen (IV, 2, 33; 6, 30), wo der Gebrauch von *vates* unbequem war. Selbst in die Prosa drang *vates* nach Augustus Zeit ein. Bei den Spätesten wie Ausonius steht es auch für Dichter niederer Stilgattungen, wie Lucilius. Übr. vgl. d. r. m. 65 ff. — *contractus*; zusammengekauert; natürlich an einem windstillen Plätzchen, resp. am Kamin. — *leget* (absolut, wie Anth. Lat. 26, 4 R.); S, II, 6, 61. — *si concedes*; nämlich: solange den versprochenen Besuch hinauszuschieben. — *cum Zephyris—et hirundine prima*; die Boten des Frühlings, als solche zugleich genannt auch von Leonidas Anthol. Pal. X, 1 Duebn.: ὁ πλόος ὥρατος καὶ γὰρ λαλαγεῖσα χελιδὼν ἤδη μέμβλωκεν ἡ χάρις Ζέφυρος; Plin. II, 47, 122: *Favonium quidam a. d. VIII Kalendas Martii chelidonian vocant ab hirundinis visu*. Vgl. C. IV, 7, 9; 12, 5 ff., wo die Schwalbe mit der *avis infelix* gemeint ist. Bekannt ist das Rhodische Volksliedchen (Bergk. poetae lyr. III, 1311 Nr. 41): ἤλθ', ἤλθε χελιδὼν, καλὰς ὥρας ἄγρουσα, καλοὺς ἐνιαυτούς; Pervigil. Veneris 86—90. — An V. 13 würde sich passend 25—28 anschliessen, doch so dass man 25 wegen V. 10 statt *quodsi* einsetzt *at si*.

14—24. Lob des richtigen Wohlthäters.

14—19. Nunmehr kommt Horaz zu den versteckten oder offenen Beschwerden des Maecenas über Mangel an Rücksicht. Vgl. die Einl. Dabei erwähnt er ein Geschichtchen aus dem seiner Heimat Apulien benachbarten Calabrien, wie S. II, 3, 168 ff. ein in Canusium nicht weit von Venusia spielendes. — Ungebildete Leute pflegen viel zu nöthigen, destomehr, je weniger das Angebotene Wert hat. — *iubet*; nach einem Relativum für *iussit*; vgl. zu S. I, 2, 56. — *tolle*; Aufforderung die Birnen einzustecken für die Kinder zuhause. — *benigne*; sehr gütig; ohne jedoch das Gebotene anzunehmen; wie unser: danke; ebenso V. 62. — *teneor*; für *obligor*, *obstringor*, *devincior*; vgl. Aen. II, 159: *teneor patriae nec legibus ullis*. — *onustus*; zu ergänzen *dono*.

20—24. *prodigus et stultus*; der Zusammenhang mit dem Vorhergehenden ist locker; denn der calabrische Bauer hatte nicht sowohl aus Dummheit, als aus Sparsamkeit oder auch aus Armuth seinem Gastfreund Sachen vorgesetzt, die für

Haec seges ingratos tulit et feret omnibus annis.
 Vir bonus et sapiens dignis ait esse paratus,
 Nec tamen ignorat quid distent aera lupinis.
 [Dignum praestabo me etiam pro laude merentis.]
 Quodsi me noles usquam discedere, reddes 25
 Forte latus, nigros angusta fronte capillos,

ihn nur geringen Wert hatten. Hier sind aber solche gemeint, die, reich und voll Begier freigebig zu scheinen, doch nicht hochherzig oder scharfblickend genug sind um Würdigen wirklich zu helfen, und deshalb auch nie auf wahren Dank rechnen können. — *spernit et odit*; II, 1, 22 *fastidit et odit*. — *haec seges* u. s. w.; bekannt ist der alte Spruch (Cic. de or. II, 261) *ut sementem feceris, ita metes*. — *tulit et feret*; das Perfectum und Futurum gnom. verbunden, wie C. II, 13, 20; gelegentlich wird sogar noch das Praesens zugefügt; vgl. Metam. XV, 445; Catull. 18, 2 f.; 49, 2 f. — *vir bonus et sapiens*; 16, 73. — *dignis*; können hier nur Bedürftige sein; denn sonst ist das folgende *tamen* abgeschmackt. Bekanntlich ist *dignus*, wie *indignus*, vox media; *dignus* bedeutet hier, wie oft, geeignet, nämlich zur Unterstützung, was man leicht aus dem Zusammenhang, besonders V. 14 f. *non quo—locupletem*, ersieht. — *ait esse paratus*; bekannter Graecismus; vgl. C. III, 27, 73; Catull. 4, 2: *ait fuisse navium celerrimus*. — *nec tamen—lupinis*; aber wenn auch der Weise jedem hilft, weil alle Menschen Brüder sind, so richtet er doch seine Gaben immer ein, gemäss der Würdigkeit des Bedürftigen; er unterscheidet scharfblickend den *turpis* und den *honestus* (S. I, 6, 63 f.). — *q. d. aera lup.*; ohne Zweifel sprichwörtlich. Unter *aera* (wirkliche Münze) — *lupinis* (Wolfsbohnen, deren sich die Kinder beim Spiel statt des Geldes bedienen) sind nicht die Wohlthaten des *vir bonus* gemeint, sondern richtig erklärt der Anonym.: *quae sit differentia inter bonos et malos*, abgesehen, dass Horaz nicht bloß die moralische Würdigkeit im Auge hat. Denn er deutet mit Stolz an, dass durch die Freigebigkeit des Maecenas ihm ermöglicht sei, sich ganz seinen dichterischen Neigungen hinzugeben und so ein Werk zu schaffen, wie die vor kurzem herausgegebenen drei Bücher Oden. — *dignum—merentis*; mit Recht hält diesen Vers A. Nauck für unecht. Zunächst fällt auf die sehr harte Elision eines Monosyllabum bei folgender Kürze nach der Caesur; vgl. auch zu II, 1, 111. Ferner hat kein Römer *dignus* mit *pro* verbunden. Bei Lucrez V, 1 f.: *quis potis est dignum pollenti pectore carmen condere pro rerum maiestate hisque repertis* steht *dignum* absolut und *pro* hängt ab von *carmen condere*. Ebensowenig hängt bei Cic. Divin. in Caec. 13, 42 *pro offensione hominum* von *dignum* ab, sondern von *quidnam eloqui possim*, mag man nicht *dignum* mit Baiter streichen; oder es kann absolut stehen oder mit *expectatione omnium et magnitudine rerum* zu verbinden sein. Natürlich ist die Tmesis, die der Anonym. annimmt (*etiam laude promerentis*), bei Horaz unmöglich. Dazu kommt das auffallende Futurum, als ob Horaz sich bisher der Wohlthaten des Maecenas unwürdig bewiesen hätte; endlich das unerklärbare *etiam*. — *laude—merentis*; kann nur gesagt sein vom Lobe (den Lobsprüchen) des Wohlthäters.

25—28. Trotz deiner Wohlthaten wirst du nicht verlangen, dass ich stets an deiner Seite hafte, *si me vivere vis sanum recteque valentem* (V. 3). — Wie schon zu V. 13 bemerkt ist, würden diese Verse besser vor 14 stehen, in welchem Fall auch der Gegensatz des unwürdigen Empfängers (29—36) zum würdigen Geber (22—24) stärker hervorträte. — *quodsi*; wenn aber; doch vgl. zu 13. — *usquam*; irgend wohin,

Reddes dulce loqui, reddes ridere decorum et
 Inter vina fugam Cinaræ maerere protervae.
 Forte per angustam tenuis nitedula rimam
 Repserat in cumeram frumenti, pastaque rursus 30
 Ire foras pleno tendebat corpore frustra;
 Cui mustela procul 'si vis' ait 'effugere istinc,
 Macra cavum repetes artum, quem macra subisti.'

wie öfters. — *reddes*, imperativisch. — *forte latus*; die starke Brust, die also damals Horaz fehlte. — *nigros angusta* (als noch reicher Haarwuchs war; vgl. *tenui fronte* C. I, 33, 5) *fronte capillos*; dass Horaz vor der Zeit ergraut war, sagt er selbst 20, 24. Eine unbefangene Betrachtung dieser Worte muss auch annehmen, dass bei ihm zur Zeit dieses Briefes die Haare sich stark gelichtet hatten und die sog. Denkerstirn hervorgetreten war. — *reddes dulce loqui*; wie *dare* ist hier *reddere* mit dem Infinitiv verbunden. — *inter vina*; d. h. *convivia*; C. I, 18, 5. — *Cinaræ*; vermuthlich die erste Liebe des Horaz, die aber früh starb (C. IV, 13, 22 f.); weshalb er auch an sie kein Gedicht gerichtet hat.

29—39. Lob des würdigen Empfängers von Wohlthaten, nicht ohne den Hinweis darauf, dass Horaz ob der Freigebigkeit des Maecenas οὐκ ἐπὶ χάριτι ἐπράπετο (Xenoph. Anab. II, 6, 5), sondern die so gewonnene Musse würdig ausnutze, dass er auch mit Wenigem auszukommen wisse und weiteren Gunstbezeugungen zu entsagen, ja die empfangenen zurückzuerstatten in der Lage sei.

29—33. *nitedula*; die Hss. *vulpecula*. Trotz der von Keller, Schütz, Orelli-Hirschfelder u. a. aufgegebenen Gelehrsamkeit und Subtilität kann ich mich nicht entschliessen, die auch von Lachmann zu Lucr. III, 1015 vertretene Conjectur Bentleys aufzugeben. Dass Getreide sonst nicht auf dem Speisezettel des Fuchses steht und dass dieser sich durch eine enge Ritze in den Behälter (vgl. zu S. I, 1, 53) einschleicht, möchte hingehen, da mit Recht bemerkt ist, dass die aesopische Fabel bei ihrer ausschliesslich auf praktische Lebensweisheit gerichteten Eigenart sich öfters über die äussere Wahrscheinlichkeit hinwegsetzt. Aber unverzeihlich wäre es, den Fuchs zum Beispiel der Dummheit zu wählen, da er sonst überall bei Aesop als Muster der Klugheit gilt. Deshalb kann auch Hauthals nicht üble Vermuthung *pulmenti* statt *frumenti* nicht berücksichtigt werden. Der Einwand ferner, dass die *mustela*, der Wiesel oder auch die wilde Katze (Hehn, Culturpflanzen und Hausthiere S. 399 d. 2. Ausg.), nicht geeignet scheine zur Belehrung der Maus, da jene den Mäusen feindlich sei, kommt wenig in Betracht. Denn erstens steht sie in angemessener Entfernung (*procul*; vgl. zu II, 2, 95), so dass die Maus, wenn sie loskommt, sich bei Zeiten in ihr Loch (V. 33) verkriechen kann, ausserdem vermag ja diese sich nicht beliebig dünn zu machen, sondern muss erst eine längere Hungercur gebrauchen, auf deren Ende die *mustela*, zumal Mäuse sonst nicht rar sind, unmöglich warten wird. Endlich sind die Worte *si—subisti* keineswegs ein Beweis von Wohlwollen, sondern von Schadenfreude. — Alt ist die Verderbnis übrigens, da der Anonym. zu S. I, 1, 53; Isidor Orig. I, 39, 6 für *vulpecula* zeugt. Dagegen sagt Hieronymus Ep. ad Salvinam de viduitate servanda (665, 17 ed. Benedict.): *docet et Aesopi fabula plenum muris ventrem per angustum foramen egredi non valere*. — *nitedula*; die ältere Form für *nitela*, wie *ficedula* neben *ficella* (vgl. Lachm. a. O.; Comm. zu Lucil. XXIX, 68), die durch Cic. pro Sest. 33, 72; Prisc. pg. 613 und sonst verbürgt ist. Vgl. Bentley, der auch

Hac ego si compellor imagine, cuncta resigno:
 Nec somnum plebis laudo satur altilium nec 35
 Otia divitiis Arabum liberrima muto.
 Saepe verecundum laudasti, rexque paterque
 [Audisti coram, nec verbo parcius absens]:
 Inspice, si possum donata reponere laetus.
 Haud male Telemachus, proles patientis Vlixi: 40
 'Non est aptus equis Ithace locus, ut neque planis
 Porrectus spatiis nec multae prodigus herbae;
 Atride, magis apta tibi tua dona relinquam.'
 Parvum parva decent: mihi iam non regia Roma,
 Sed vacuum Tibur placet aut inbelle Tarentum. 45

die Länge des *i* aus Martial V, 38, 8 erweist (nicht zu verwechseln mit *nitela* (*nitella*) von *niteo*). — *ire—tendebat*; zu 19, 16. — *repetes*; imperativisch.

34—39. *compellare*, mit dem Begriff des Vorwurfes, wie S. II, 3, 297. — *imago*; weil die Fabeln Aesops allegorische Bedeutung haben. — *resigno*; zahle ich zurück, verzichte ich; wie C. III, 29, 54; vgl. zu *rescribere* S. II, 3, 76. Eigentlich: aus den *tabulae* den bez. Schuldposten löschen. — *nec somnum—altilium*; ich bin kein Schlemmer, der, weil er sich — dank deinen Wohlthaten — gemästet hat, den einfachen Mann um seinen Schlaf beneidet. Vgl. zum Gedanken C. III, 1, 21—24; ebend. 17—21. — *liberrima*; mit specieller Rücksicht auf Horaz: meine ganz freie Musse. — *divitiis Arabum*; vgl. 6, 6; C. III, 24, 1 f. — *verecundum*; näml. *me*. — *rexque paterque*; *rex* für *patronus*; man denke an den *rex convivii* oder *rex puerorum* (1, 59). — *paterque*; der geringe Unterschied des Alters von Horaz und Maecenas kommt bei dieser Bezeichnung der Hochachtung nicht in Betracht. — *audisti—absens*; der Vers ist abgeschmackt wegen *verbo parcius* (für *minus*), da es sich nur um 2 Worte handelt; vgl. die Anm. zu S. II, 3, 283. Deshalb habe ich ihn mit A. Nauck gestrichen. Er ward hinzugesetzt von jemand, der *rexque paterque* als Nominativ fasste und darum die vermeintliche Lücke ergänzen wollte. — *que—que* (meist aus metrischem Grund von den Dichtern angewendet) findet sich bei Horaz nicht selten. — *reponere* = *reddere, restituere*; vgl. C. III, 5, 30.

40—45. Wieder eine allegorische Deutung Homers. Der Τηλέμαχος πεπνυμένος, Sohn des weisen Ulisses (2, 17), wird als Beispiel massvoller Selbstbeschränkung vorgeführt. — *patiens* (C. I, 7, 10); πολύτλας; 2, 21 fgd. — *Ulixi*; zu 6, 63. — *non est a. e.* (C. I, 7, 9); Od. IV, 604 ff. ἵππους δ' εἰς Ἰθάκην οὐκ ἄξιον, ἀλλὰ σοὶ αὐτῷ ἐνθάδε λείψω ἄγαλμα, σὸν γὰρ πεδίον ἀνάσσεις εὐρέος — ἐν δ' Ἰθάκῃ οὔτ' ἄρ' ὁρόμοι εὐρέες οὔτε τι λειμών. — *Ithace*; unpassend ist die Variante *Ithacae*, auch wenn man dies als Locativ fasst, wie *porrectus* und *prodigus* zeigt. — *prodigus*; *largus* Porph. — *parv. p. dec.*; vgl. das Sprichwort *dignis digna*. — *mihi iam—Tarentum*; will ich einmal in der Stadt leben (er schrieb den Brief auf dem Sabinum), so wähle ich wenigstens eine kleine, ruhige, gesunde und von Verpflichtungen freie, nicht Rom (II, 2, 65 ff.). — *iam non*; wegen der vorgerückten, immer mehr allen Aufregungen abholden Lebenszeit. — *regius*; hier = *regalis*; majestätisch. — *vacuum*; wegen seiner Stille; II, 2, 81 *vacuas—Athenas*. — *inbelle*; wegen der sanften Sitten seiner Bewohner;

Strenuus et fortis causisque Philippus agendis
 Clarus, ab officiis octavam circiter horam
 Dum redit atque Foro nimium distare Carinas
 Iam grandis natu queritur, conspexit, ut aiunt,
 Adrasum quendam vacua tonsoris in umbra 50
 Cultello proprios purgantem leniter ungues.
 'Demetri' (puer hic non laeve iussa Philippi
 Accipiebat), 'abi, quaere et refer, unde domo, quis.
 Cuius fortunae, quo sit patre quove patrono.'
 It, redit et narrat, Volteium nomine Menam, 55

es ist eine griechische Colonie. Vgl. S. II, 4, 34. — *Tar.*; Man ersieht hieraus, dass Horaz öfters in Tarent weilte; vgl. auch S. I, 6, 105.

46—98. Niemand kann aus seiner Natur heraus. Wie der Grossstädter sein elendes Handwerk nicht aufgibt für alle Genüsse des Landlebens, eben weil er in der Stadt Rom aufgewachsen ist, so vermag ich nicht die ländliche Stille auf die Dauer zu entbehren, die ich schon als Knabe lieb gewonnen. Zum Beweis folgt eine Anekdote, wie sie damals zahlreich in der römischen Gesellschaft cursierten (vgl. 6, 40 ff.; II, 2, 26 ff.; Phaedr. VI, 8), theils nach mündlicher Überlieferung, theils nach Varros Satiren, Ciceros Briefen, den Büchern de oratore, den philosophischen Werken u. s. w.

47—54. *fortis*; tüchtig; vgl. zu S. II, 5, 64. — *Philippus*; höchst wahrscheinlich L. Marcius Philippus Consul i. J. 91, der wegen seiner energischen und anmuthigen Beredsamkeit von Cic. Brut. 47, 173 gerühmt wird; vgl. auch das. 50, 186; de orat. III, 1, 4. — *oct. circ. horam*; etwa um 2 Uhr. — *foro*; Ablativ der Entfernung. — *Carinas*; im 1. Jahrh. Wohnsitz der vornehmen Welt; vgl. Vellej. II, 77. Daher Virgil Aen. VIII, 361 anachronistisch von der Heroenzeit *lautis—Carinis*. — Die Carinae lagen in der 4. der von Augustus eingerichteten 14 *regiones*, beim *mons Esquilinus*; das Forum in der 8., dem belebtesten Stadttheil. Die Entfernung schien dem Philippus nur seines Alters wegen zu gross. — *ut aiunt*; 6, 40. — *adrasum*; gestutzt; Petron. cap. 32: *pallio enim coccineo adrasum excluserat caput*; sonst sagt man *radere barbam*. — *vacua tonsoris in umbra*; d. h. in der leeren, schattigen Bude des Barbiers, die nach der Strasse zu offen war, aber gegen die Sonne geschützt. Zufällig ist Mena allein im Laden, während meist bei den Haarkünstlern sich die Neugierigen zu versammeln pflegten; vgl. S. I, 7, 3. — *proprius*; durchaus nur = *suos*, wie z. B. C. I, 1, 9. Wie *suus*, wird *proprius* nicht selten nur des Metrums wegen zugefügt. Feinere Leute liessen sich vom *tonsor* die Nägel reinigen; vgl. Plaut. Aulul. II, 4, 33, was Mena wohl aus Sparsamkeit unterlässt, indem er sich vermuthlich vom Besitzer der Bude ein Messer leiht. — *leniter*; gemächlich; gemüthlich. — *Demetri* u. s. w.; man sieht eigentlich nicht, was die Neugierde des Philippus besonders reizen könnte; doch zeigt sein politisches Leben, dass er für augenblickliche Eindrücke sehr empfänglich war. — *laeve*; vgl. S. I, 5, 61. — *unde domo*; vgl. Aen. VIII, 114: *qui genus? unde domo?* —

55—59. *it, redit*; steht formelhaft, um die Vollendung des Auftrags zu bezeichnen; wie V. 53 *quaere et refer* eine Einheit bildet; vgl. Ovid. Fast. I, 126; doch steht so auch *itque reditque*. Danach kann *et* im Folgenden nicht befremden. — *Volteium nomine Menam*; der griechische Beiname Mena (Μηνᾶς, abgekürzt für

Praeconem, tenui censu, sine crimine, notum
 Et properare loco et cessare et quaerere et uti,
 Gaudentem parvisque sodalibus et lare curto
 Et ludis et post decisa negotia Campo.
 'Scitari libet ex ipso quodcumque refers: dic, 60
 Ad cenam veniat.' Non sane credere Mena,
 Mirari secum tacitus. Quid multa? 'Benigne'
 Respondet. 'Neget ille mihi?' 'Negat inprobus et te
 Neglegit aut horret.' Volteium mane Philippus

Μηνόδορος) lässt vermuthen, dass er Freigelassener eines Volteius war. — *praeconem*; Ausrufer bei Auctionen oder auch Strassenverkäufer, der seine eigenen Waren anpreist; vgl. S. I, 6, 86 f. — *sine crimine* (auch sonst häufig; vgl. Bentley); *sine* wird oft von Horaz gebraucht um ein Adjectiv zu umschreiben. Vgl. z. B. C. I, 14, 6 *sine funibus*; II, 19, 20 *sine fraude*; S. II, 1, 2 *sine nervis*; Ep. I. 4, 6 *sine pectore*. — Von *notum* hängen die folgenden Infinitive ab. Bekannt ist, wie kühn Horaz den Infinitiv mit Adjectiven und Zeitworten verbindet. Vgl. C. I, 12, 26 *hunc equis, illum superare pugnis nobilem*; Sil. Ital. XII, 331: *Troianos notus semper minuisse labores*. Der Slave sagt also, dass nach allgemeiner Ansicht Mena ein rühriger und zugleich praktischer und genügsamer Mensch sei. — *loco*, für *in loco* (C. IV, 12, 28), wie *tempore* für *in tempore*: am rechten Ort. — *quaerere*, für *acquirere*, wie sehr oft. — *sodalibus*; gemeint sind, wie *gaudentem* zeigt, seine Zechgenossen, resp. die Leute mit denen er gesellschaftlich verkehrt, nicht die Mitglieder seiner Corporation. — *lare curto*; so Bentley nach wenigen Hss.; die übrigen *certo*. Dass Mena kein Bummler, kein Maenius war, *scurra vagus, non qui certum praesepe teneret*, geht schon aus *lare* genügend hervor, während um die Genügsamkeit des Mannes zu schildern neben *parvis curto* nothwendig ist; zu diesem vgl. C. III, 24, 64; S. I, 6, 104 mit der Anm.; C. I, 12, 43 *arto cum lare*; Lucan V, 527 *o vitae tuta facultas pauperis angustique lares*. — *ludis*; Theater und Circus, die ihm nichts kosten. — *post decisa neg.*; energischer Ausdruck für *finita; transacta*; abgethan; steht auch bei Sueton. Vespas. 21; vgl. C. III, 24, 34: *si non supplicio culpa reciditur*; Quintil. VIII, 6, 47: *praeter nomen cetera propriis decisa sunt verbis*. — *Campo*; er übt sich auf dem Marsfeld oder sieht sich der Übrigen Spiele an.

60—64. Philippus ersieht aus dem Gesagten, dass er sich mit diesem Mann ein Spässchen machen kann, wie es seiner Natur zusagte: *erat—in L. Philippo multus lepos*; Cic. de off. I, 30, 108. — *scitari*; nur hier bei Horaz für das ältere *sciscitari*, doch sonst bei den augusteischen Dichtern aus metrischem Grund nicht selten. — *credere—mirari*; historische Infinitive, denen wir in den Satiren öfters begegnet sind; vgl. 67 *excusare*. — *quid multa*; S. I, 6, 82; II, 6, 83. — '*benigne*'; dies wiederholt Demetrius seinem Herrn und lässt blos, um ihn nicht zu beleidigen, durchschimmern, dass *benigne* ablehnend gemeint sei, wie V. 16; darum nachher *neget*, wofür andere Hss. *negat*. — *inprobus*, heisst jeder, mit dem man nicht zufrieden ist, so dass es auf die verschiedenste Weise übersetzt werden kann; wie auch wir sagen: der schlechte Kerl. Demetrius fürchtet, Philippus könnte meinen, er habe seinen Auftrag nicht geschickt vollzogen.

Vilia vendentem tunicato scruta popello 65
 Occupat et salvere iubet prior; ille Philippo
 Excusare laborem et mercennaria vincla,
 Quod non mane domum venisset, denique quod non
 Providisset eum. 'Sic ignovisse putato
 Me tibi, si cenas hodie mecum.' 'Vt libet.' 'Ergo 70
 Post nonam venies; nunc i, rem strenuus auge.'
 Vt ventum ad cenamst, dicenda tacenda locutus

64—71. Jetzt versucht Phil. selbst sein Glück. — *vilia—scruta*; wertlosen Trödel, zu dessen Anpreisung eine gute Lunge gehört, Vgl. Lucil. frgm. inc. 42: *quidnei? scruta quidem ut vendat scrutariu' laudat, prae fractam strigilim, soleam improbu' dimidiatam.* — *tunicato—popello*; den einfachen Leuten, die eine Bluse statt der Toga tragen. An unsere Stelle dachte wohl Tacitus, de orat. 7, 5: *vulgus quoque imperitum et tunicatus hic populus*, wo vielleicht auch, wegen *vulgus, popellus* zu schreiben ist. Vgl. noch Cic. de leg. agrar. II, 34, 94 *qui metus erat tunicatorum illorum?* Nach Horaz ward die Vernachlässigung der Toga auch in den höheren Ständen immer häufiger; vgl. Juvenal 3, 171 fgd. — *occupat*; kommt ihm zuvor; redet ihn zuerst an; vgl. S. I, 9, 6. — *salvere iubet* (10, 1); vgl. Lucil. VI, 1 *salvere iubere salutem est mittere amico.* — *prior*; wie *ultro*; er will, dass Mena aufthaue. — Philippus war eine stadtbekannte Persönlichkeit, so dass ihn Mena, auch wenn Demetrius nicht zugegen war, erkannte. — *excusare*; als Grund zur Entschuldigung geltend machen; sich mit etwas entschuldigen; so häufig. — *laborem*; für „die Mühen des Lebens“ braucht Horaz ebenso den Singular wie den Plural. — *et*; weiter ausführend. — *vincla*; hier nicht von Ränken, Finten; wie S. II, 3, 71; sondern vom Joch, unter dem jeder geht, der für das tägliche Brot arbeitet; vgl. S. II, 7, 30 *velut usquam vinctus eas.* — *quod non m. d. v.*; um ihm für die Einladung zu danken. — *denique*; kann hier nicht „kurz“ bedeuten, wie meist wenn nur ein Glied vorhergeht, sondern ist so zu erklären: Mena redet dem Philippus Langes und Breites darüber, weshalb ihn seine Geschäfte verhindert hätten, am nächsten Morgen einen Besuch zu machen; zuletzt bemerkt er, dass er wegen des Gedränges der Umstehenden, augenblicklicher Abhaltung u. dgl. ihn nicht schon aus der Ferne erkannt und zuerst begrüsst habe. — *providisset*; so *prospicere* z. B. 10, 23; C. III, 2, 8; vgl. Plaut. Asin. 450 *non hercle te provideram; quaeso ne vitio vortas*; in übertragener Bedeutung von langem Vorsorgen steht 18, 109 *provisae frugis in annum copia.* — *sic*; unter dieser Bedingung; so häufig *sic* u. *ita*; vgl. II, 3, 225 f.; besonders bei Wünschen; Nux 182 *parcite: sic coeptum perficiatis iter.* — *ut libet*; wie es dir beliebt; diesmal nimmt Mena an. — *post nonam*; zwischen 3 und 4 Uhr. — *venies*; für den Imperativ, wie oft; hier um so geeigneter, da noch zwei Imperative folgen. Die Alten sahen in jenem Sprachgebrauch keine Grobheit, wie wir, sondern das Gegentheil, indem sie die durch das Futurum angedeutete Handlung als so natürlich und selbstverständlich fassten, dass es für dieselbe eines Befehls gar nicht bedürfte. — *nunc i*; kehre wieder zu deinen Geschäften zurück; vgl. II, 2, 37. Phil. hat den Mena beiseite genommen.

72—81. *dicenda tacenda*; ῥητὰ καὶ ἀπόρητα; alles mögliche; vgl. Pers. 4, 5 *dicenda tacendaque calles.* Der Ungebildete folgt eben nicht dem weisen Spruch (Syrus, Append. Sent. 118 Ribbeck): *semper vocis et silenti temperamentum tene.* Noch vgl. Aen. IX, 595 *digna atque indigna relatu vociferans.* — *tandem*;

Tandem dormitum dimittitur. Hic ubi saepe
 Occultum visus decurrere piscis ad hamum,
 Mane cliens et iam certus conviva, iubetur 75
 Rura suburbana indictis comes ire Latinis.
 Inpositus mannis arvum caelumque Sabinum
 Non cessat laudare. Videt ridetque Philippus;
 [Et sibi dum requiem, dum risus undique quaerit.]
 Tum septem donat sestertia, mutua septem 80
 Promittit, persuadet uti mercetur agellum.
 Mercatur. Ne te longis ambagibus ultra

Phil. findet Gefallen an Mena, der mit ihm *de omnibus rebus et quibusdam aliis* plaudert. — *hic*; gehört zu *piscis*. — *visus*, für *visus est*; vgl. Ep. 2, 67 *haec ubi locutus fenerator Alfius*; besonders in der Formel *haec ubi dicta* fehlt die Copula oft. — *occultum—decurrere piscis ad hamum*; ausführlich verfolgt dies Gleichnis Plaut. Trucul. I, 1, 14—18. Übr. vgl. 16, 50 f.; S. II, 5, 24 f. — Philippus bereitet es Spass (*ridetque* 78), aus dem Mena, der offenbar kein Jüngling mehr war, einen neuen Menschen zu machen. — *mane—conviva*, gehört zum Vorhergehenden. — *mane cl.*; er macht dem Ph. jeden Morgen die Aufwartung. — *certus*; bestimmt erwartet, resp. unvermeidlich. Er kommt alle Tage. — *rura suburb.* — *ire*; gewöhnlich *rus*; daher hier der blosser Accusativ. — *ind.—Latinis*; näml. *feriis*; vgl. zu S. I, 1, 45. — *feriae* wird so oft ausgelassen (vgl. z. B. Lucan I, 550; V, 402), auch in Prosa. Gemeint ist das alte Bundesfest der Latiner auf dem *mons Albanus*, das zu Horaz Zeit 4 Tage dauerte. Während desselben ruhten alle Geschäfte. Es war aber für dasselbe kein bestimmter Termin angesetzt, sondern wurde jedes Jahr durch eine Verfügung der Consuln angesagt; daher *indictis*. Vgl. Forcellini unter *Latinus*. — Diesmal fallen die *feriae* wohl wie meist in den Frühling. — *inpos. mannis*; entweder wie C. III, 11, 47 *me—classe releget* (vgl. auch C. I, 15, 1 fgd.), oder wohl eher, weil er mit Phil. den Weg zu Wagen macht (vgl. S. II, 6, 42); wie oft ähnlich *equi* steht. — *mannus*; plebejischer Ausdruck für Klepper, Pferd; daher in den Epoden 4, 14; auffälligerweise auch in den Oden III, 27, 7. — *arv. c. Sab. non c. l.*; er wird ganz wie Horaz (10, 14), leider nicht auf lange. — *videt*; für: vernimmt; hört; vgl. S. II, 8, 77 f. — *et sibi—undique quaerit*; mit A. Nauck habe ich diesen Vers gestrichen und im folgenden für *dum tum* gesetzt, obwohl das Asyndeton, wenn man *dum* lässt, nicht gerade mit Schütz für „erstaunlich hart“ gelten könnte. — Erstens passt er nicht zu dem Gedankengange. Der geheime Wunsch des Phil. aus Mena einen neuen Menschen zu machen war ja bereits V. 73 f., dann durch *ridet* in 78, deutlich genug bezeichnet. Ferner ist abgeschmackt *requiem*, da es weder Erholung von den Geschäften bedeuten kann, noch Ruhe vor des Mena amüsanten Lobreden auf das Land; zu dieser Erklärung passt auch *undique* nicht. Endlich ist die Art, wie durch das dritte *dum* die That der Absicht angereicht wird, gleichfalls auffällig. — *septem—sestertia*; gegen 1100 Mark. Natürlich konnte er für 14000 Sesterzien nur einen *agellus* haben, da der Preis der Grundstücke in der Nähe von Rom theuer war, obwohl dies gerade für die sabinischen wegen des rauheren Klimas minder gelten mochte. Vgl. Catull. 44, 1 ff.

82—85. *ex nitido*; als Städter hatte er, wenn auch fern vom Stutzer, doch, zumal seit er Client des Philippus war, etwas auf den Chic sehen müssen. Vgl. des

Quam satis est morer: ex nitido fit rusticus atque
 Sulcos et vineta crepat mera, praeparat ulmos,
 Inmoritur studiis et amore senescit habendi. 85
 Verum ubi oves furto, morbo periere capellae,
 Spem mentita seges, bos est enectus arando,
 Offensus damnis media de nocte caballum
 Arripit iratusque Philippi tendit ad aedes.
 Quem simul adspexit scabrum intonsumque Philippus, 90
 'Durus', ait, 'Voltei, nimis attentusque videris
 Esse mihi.' 'Pol, me miserum, patrone, vocares,
 Si velles' inquit 'verum mihi ponere nomen.
 Quod te per Genium dextramque deosque Penates

jungen Cicero Brief an Tiro (Ep. ad fam. XVI, 21, 7): *deponendae tibi sunt urbanitates; rusticus Romanus factus es.* — *sulcos et vineta*; vgl. C. III, 1, 9: *est ut viro vir latius ordinet arbusta sulcis*; gemeint sind die Weingärten, die in der Form eines Quincunx angelegt werden. — *crepat*; er führt (laut) im Munde; vgl. C. I, 18, 5. — *mera*; auch zu *sulcos* gehörig; vgl. S. I, 4, 101: *aerugo mera*; Ep. II, 2, 88 *meros—honores*; auch wir sagen im Gespräch: der reine Schwindel, statt: bloss Schwindel. — *praep. ulmos*; näml. um Reben daran emporzuziehen; vgl. C. II, 15, 5. — *inmoritur studiis*; Dativ; vgl. Ep. 5, 34 *inemori spectaculo*; Quintil. IX, 3, 73: *qui se legationi immoriturum dixerat*. Dort wird zugleich das Überschwängliche des Ausdrucks (bis zum Tode getreu bleiben) gerügt. — *studiis*; absolut für: Arbeiten. — *amore—habendi*; vgl. Metam. I, 131 *amor sceleratus habendi*. — *senescit*; vgl. II, 2, 82. — Derselbe Mann, der früher so gut Arbeit und Genuss zu vereinigen wusste, ist zu einem Harpax geworden.

86—89. Leider versteht er nichts von der Sache: er weiss sich nicht gegen Diebe zu schützen, nicht die Thiere zu behandeln; dazu kommt Misswachs. — *spem mentita seges*; C. III, 1, 30 *fundusque mendax*. — *spem*; die Hoffnung, die sie dem Besitzer gewährte. — *enectus*; er strengt die Ochsen so an, dass sie unbrauchbar werden; vgl. die Worte eines Tragikers bei Cicero Tusc. I, 5, 10: *enectus siti Tantalus*. — *media de nocte*; gleich nach Mitternacht; vgl. S. II, 3, 238. — *caballum*; vgl. zu S. I, 6, 59.

90—95. *scabrum*; während er früher *nitidus* war (V. 83). — *intonsumque*; im Gegensatz zu *adrasum*, V. 50. — *durus—nimis attentusque*; *durus*, wie 16, 70, von einem, der durch die Arbeit abgehärtet, auch abgestumpft wird. Vgl. auch S. II, 6, 82 von der Feldmaus: *asper et attentus quaesitis*. Doch ist hier zu *attentus* vielmehr *operi* zu ergänzen. Das Wort steht mehrfach absolut bei Horaz. — *Voltei*; die Synizese wie C. II, 7, 5: *Pompei*. Ausser diesen beiden Beispielen kommt Ähnliches nicht vor. Das *i* ist in diesem Fall fast wie *j* zu sprechen. — *pol*; II, 2, 138; vgl. Gell. XI, 6, 5; in der Comödie, gelegentlich auch in der Tragödie; ebenso bei Ennius in den Annalen, V. 100; sonst bei den Daktylikern dem höheren Stil fremd. — *ponere*; so der älteste Blandinier und andere Hss.; vgl. S. II, 3, 25 f.; die übrigen *dicere*; vgl. S. II, 2, 56. — *quod—obtestor*; vgl. S. II, 3, 176: *quare per divos oratus uterque Penates*. Vorgeschwebt hat Terent. Andria I, 5, 54: *quod te ego per dexteram hanc oro et Genium tuum*. — *quod* steht, so wie das griechische *ὅ*, verallgemeinernd: unter solchen Umständen. Ursprünglich war es wohl, wie in *quodsi*, Ablativ, was aber

Obsecro et obtestor, vitae me redde priori!

95

Qui semel adspexit, quantum dimissa petitis

Praestent, mature redeat repetatque relictæ.

Metiri se quemque suo modulo ac pede verumst.

zu Horaz' Zeiten niemand mehr fühlte. — *per Genium*; näml. *tuum*. Dasselbe Pronomen ist beim folgenden zu ergänzen. — *dextram*; weil mit ihr der Mensch handelt; sonst beschwört man auch das Haupt (Catull 66, 40). — *obsecro*; ist hier als Daktylus zu fassen, vgl. zu S. I, 3, 140, da Horaz cretische Worte in den Episteln nicht elidirt. — *vitae me r. p.*; er will nicht ohne Einwilligung des Ph., die ohne Zweifel erfolgt ist, das auf dessen Rath gekaufte Gut aufgeben, wozu auch ein Erlass der entliehenen 7000 Sesterzen nöthig war. —

96—98. *semel*; mit Nachdruck: nur einmal; häufig hinter Relativen; vgl. z. B. C. IV, 3, 1. — *aspexit*; bei Horaz findet sich vom geistigen Mustern und Prüfen sonst der Imperativ *aspice* (17, 4; 18, 76; II, 1, 170; 2, 92). So steht *conspicere* für *intelligere* bei Enn. Ann. 92 und a. a. O. im alten Latein. Die Überlieferung lässt sich also halten. Da jedoch fast alle Hss. (auch die Blandinier) haben *qui simul aspexit*, so hat die Annahme Kellers, dass wie *simul* auch *aspexit* aus V. 90 eingeschlichen sei, manches für sich; und läge es am nächsten zu schreiben *inspexit*; vgl. V. 39; 2, 20. — *modulo ac pede*; weil *modulus*, wie *modus*, viele Bedeutungen hat, wird noch *pede* zugefügt. Der Fuss dient als Mass für kleinere Körper, wie die *decempeda* für grössere. So muss sich ein Zwerg hüten, dass er sich nicht Riesenkleider machen lässt, und umgekehrt. Horaz selbst ist nach Damasippus (S. II, 3, 309) *moduli bipedalis*. — *verum*; für *iustum*, *aequum*, mit welchen Worten es auch zusammengestellt wird; vgl. S. II, 3, 312; C. I, 37, 15.

VIII.

Der vorliegende Brief ist augenscheinlich nach dem 3. verfasst, da V. 4—6 deutlich auf die Sommerzeit verweisen, während das Schreiben an Julius Florus aus dem Winter 21—20 datirt. Er wird also gegen die Mitte des Jahres 20 entstanden sein, als das Heer des Tiberius schon längst in Asien war. Dass er eine Antwort auf einen durch 3, 15 ff. veranlassten Brief des Celsus enthalte, folgt nicht aus *refer* in V. 2, ist jedoch auch nicht unmöglich.

Denn Albinovanus Celsus (so hiess er nach Hübner *Ephem. epigr.* 2, 32, indem Albinovanus als Geschlechtsname steht; *ad Albinovanum Celsum* Porph.) ist gewiss der Celsus, der 3, 15 neben Titius in der *cohors* des Tiberius erwähnt wird. Nicht unwahrscheinlich, dass er ein Verwandter, vielleicht Vetter, des mit Ovid befreundeten Dichters Albinovanus Pedo war. Er macht nach 3, 15 ff. etwas den Eindruck des Strebers, der vielleicht nur deshalb sich einen Namen als Dichter zu erwerben suchte, weil Tiberius litterarisch gebildete und thätige Begleiter liebte. Am Schlusse unseres Briefes ermahnt ihn Horaz deutlich, sich durch die ziemlich einflussreiche Stellung eines Geheimschreibers nicht den Kopf verdrehen zu lassen.

Von sich selbst berichtet er, dass er sich in nervöser Stimmung befinde, wie solche sich bei ihm gelegentlich einstellte; vgl. S. II, 7, 111 ff.

Ob das Gedicht an diese Stelle gesetzt ist, um noch nachträglich bei Maecenas des Horaz plötzliches Verschwinden und seine lange Abwesenheit von Rom (7, 1 ff.) mit Hinweis auf die zeitweilige Unberechenbarkeit seiner Natur zu entschuldigen, oder, was wahrscheinlicher, weil auch das nächste sich auf den asiatischen Feldzug des Tiberius bezieht, bleibt ungewiss.

Celso gaudere et bene rem gerere Albinovano
 Musa rogata refer, comiti scribaeque Neronis.
 Si quaeret quid agam, dic multa et pulchra minantem
 Vivere nec recte nec suaviter, haud quia grando
 Contuderit vites oleamve momorderit aestus, 5
 Nec quia longinquis armentum aegrotet in agris;
 Sed quia mente minus validus quam corpore toto
 Nil audire velim, nil discere, quod levet aegrum;
 Fidis offender medicis, irascar amicis,

1—2. *Celso Alb.*; s. die Einleitung. — *Celso gaudere et bene rem gerere Albinovano*; abhängig von *refer*, = *dic (responde)*; scherzhaft aus dem Griechischen übersetzt: Κέλσω χαίρειν καὶ εὖ πράττειν. Griechische Worte einzufügen galt Horaz für sträflich (S. I, 10, 20 ff.); er musste sie also übertragen. Den fremdländischen Ausdruck für *salvere* und den im Latein ungebräuchlichen Infinitiv statt des Imperativs wählt er scherzend, theils weil Celsus Begleiter des Tiberius ist, der *artes liberales utriusque generis* (griechische wie römische Litteratur) *studiosissime coluit* (Sueton Tib. 70), theils weil der Brief den Celsus in Kleinasien inmitten einer griechischen Bevölkerung treffen muss. — *Musa rogata refer*; vgl. S. I, 5, 51 fgdd. — *refer*; hierin liegt keineswegs, dass Horaz einen Brief des Celsus beantwortet, da *re-* mit bekanntem Gebrauch die der Bitte des Horaz entsprechende Gefälligkeit der Muse bezeichnen oder auch bloß für berichten, vermelden gebraucht sein kann. Doch ist es möglich, dass der Dichter von Celsus einen Brief empfangen hatte, der ihn über die 3, 15 ff. geäußerten Befürchtungen beruhigen sollte. — *comiti*; er gehörte zur *cohors praetoria*; 3, 6; 15. So wechselt S. I, 7, 23; 25 *cohors* mit *comites*. — *scribaeque Ner.*; er diente *scribendis epistulis amicorum*, wofür Augustus den Horaz vergeblich zu gewinnen suchte; also als Privatsecretär, nicht als Kanzleibeamter, wozu meist Freigelassene, auch Slaven verwandt zu werden pflegten.

3—12. *si quaeret quid agam, dic multa et pulchra minantem*; halb annectiert, wie solches bei ihm nicht selten, wenn auch nicht aus eigenem Unvermögen, von Ovid Am. I, 11, 13 *si quaeret quid agam, spe noctis vivere dices*. — *multa et* (πολλὰ καὶ) *pulchra minantem*; vgl. zu S. II, 3, 9 *multa et praeclara minantis*. — *minantem* (= *promittentem*; *meditantem*); mit *quamquam* aufzulösen. — Sinn: obwohl ich mich ganz der Philosophie ergeben (vgl. 1, 11; an grössere poetische Werke ist nach 1, 12 nicht zu denken), lebe ich doch weder weise noch glücklich. Alle Philosophie hilft mir bei meinem nervösen Zustande nichts; vgl. V. 8. — *haud quia—sed quia*; zwar hat mich kein äusserer Unfall getroffen; desto mehr lässt meine geistige Verfassung zu wünschen. — *haud quia—in agris*; danach muss das Gedicht im Sommer verfasst sein. — *grando cont. vit.*; vgl. C. III, 1, 29. — *momorderit*; *mordere* wird mehr von der Kälte gesagt; s. S. II, 6, 45. Doch vergl. 10, 17 *solem—acutum*; C. II, 15, 9 *tum spissa ramis laurea fervidos excludet ictus*. — *nec quia long. arm. aegr. in agris*; Horaz hatte also sein Vieh in eine zur Sommerweide geeignetere Gegend geschickt; vgl. Ep. 1, 27 f. — *armentum*, collectiv, wie C. III, 3, 41. — *longinquis*; wo sich der Herr nicht selbst um die Sache kümmern kann. — *corpore toto*; danach befand sich Horaz zur Zeit dieses Briefes körperlich sehr wohl. — *audire—discere*; zu 1, 48. — *fidis—medicis*; durch die Dienste der treuen Ärzte; Ablativ, wie 1, 94 *tonsore*; es

Cur me funesto properent arcere veterno; 10
 Quae nocuere sequar, fugiam quae profere credam;
 Romae Tibur amem ventosus, Tibure Romam.
 Post haec, ut valeat, quo pacto rem gerat et se,
 Vt placeat iuveni, percontare, utque cohorti.
 Si dicet 'recte,' primum gaudere, subinde 15
 Praeceptum auriculis hoc instillare memento:
 Vt tu fortunam, sic nos te, Celse, feremus.

waren die Ärzte damals noch meist Sklaven oder Freigelassene. — *amicis*; die Mahnungen der Freunde. — *cur*; freier mit *offendar* und *irascar* verbunden, wie C. I, 33, 2 *neu miserales decantes elegos, cur tibi iunior—praeniteat*. — *funesto—veterno*; vgl. Georg. I, 124 *gravi—veterno*; S. II, 3, 145. — *funesto*; gerade einem geistig regen Manne ist ein solcher Zustand unerträglich. — *arcere*; schützen, wie *prohibeo*; vgl. II, 3, 64; Priap. 84, 3—5. So *prohibere* C. I, 27, 4. — *veternus*; der lateinische Ausdruck für Lethargie; vgl. auch 2, 34. — *quae nocuere—credam*; Ov. Metam. VII, 20 *video meliora proboque, deteriora sequor*. — *Romae—Romam*; denselben Vorwurf, der sich aber nur auf zeitweilige nervöse Stimmungen und Verstimmungen bezieht, erhebt Davus gegen Horaz S. II, 7, 28 f.; ganz anders 7, 44 f. — *ventosus* gehört auch zu *Tibure Romam*; vgl. II, 1, 138 *carmine di superi placantur, carmine manes*.

13—17. *ut valeat*; vgl. 3, 12. — *quo—et se*; wie er sein Amt führt und sich. — *iuveni*; dem Tiberius, geboren im November des J. 42. — *cohorti*; 3, 6. — *subinde*; hier: gleich darauf; nicht, wie S. II, 5, 103: gelegentlich. Die Muse ist nicht zur Erziehung des Celsus abgeschickt, sondern soll ihm nur einen Brief überbringen, nach dessen Mittheilung sie wieder verschwindet. — *praeceptum—instillare*; weit eindringlicher als S. I, 9, 9: *in aurem dicere nescio quid puero*; vgl. Sen. de benef. VI, 16, 6: *praeter illa, quae a praecipientibus in commune dicuntur, aliqua instillavit ac tradidit*. — *ut tu fortunam—feremus*; offenbar war Celsus von unruhiger, etwas ehrgeiziger und streberhafter Natur, die ihn veranlasste sich als Dichter mit fremden Federn zu schmücken (3, 15 ff.), auch vermuthlich ihn zur Bewerbung um den Posten eines Secretärs bei Tiberius anspornte. Deshalb mahnt ihn Horaz, er solle sein Glück nicht zu Übermuth oder Intriguen missbrauchen; unter dieser Bedingung würden die Freunde mit seinen Mängeln Nachsicht haben.

IX.

Das einzige an einen Aristokraten gerichtete Schreiben des I. Buches (vgl. die Einl.), einem rein praktischen Zweck gewidmet, und zugleich das kürzeste aller, ganz entsprechend der Schweigsamkeit des Empfängers von dem Sueton (Tib. 68) sagt: *incedebat — plerumque tacitus, nullo aut rarissimo etiam cum proximis sermone.* — Mit Recht hat man oft das Gedicht als Muster eines Empfehlungsschreibens an einen hochgestellten Freund bezeichnet. Die in wenigen Versen trefflich gelöste Aufgabe war um so schwieriger, als Horaz sich an einen Mann wandte, der trotz jugendlichen Alters, entsprechend seinem Charakter wie der dornigen Stellung, die er einnahm, seitdem er in das Haus des Augustus eingetreten, verschlossen, misstrauisch, wählerisch war und für den gewiss schon damals, wenn auch mit Einschränkung, das Wort des Tacitus galt (Ann. II, 87): *angusta et lubrica oratio sub principe, qui libertatem metuebat, adulationem oderat.*

Seine Aufgabe nun löst Horaz, ohne sich etwas zu vergeben und ohne dass der Empfänger des Briefes oder auch der Freund, in dessen Interesse er geschrieben war, dem Verfasser bei der Lectüre hätten gram sein können.

Septimius ist nach aller Wahrscheinlichkeit, wie schon Porph. meint, derselbe, der C. II, 6 den Horaz auffordert mit ihm nach Spanien und Afrika zu gehen, wie junge Römer häufig die Provinzen aufsuchten, um die Welt kennen zu lernen und sich zu bereichern. Dass er nicht unbedeutend jünger war als Horaz, darf man aus dem Ende jener Ode schliessen. Vielleicht hatte er die eben erwähnte Absicht infolge der Weigerung des Horaz aufgegeben. Jedenfalls weilte er im Jahre 21 wieder in Rom, und erwachte in ihm aufs Neue der Drang in die Ferne, als Tiberius im Herbst 21 die Zurüstungen zu dem von Augustus verordneten Feldzug nach Asien traf. Vgl. die Einl. zu I, 3. In jene Zeit muss also unser Gedicht fallen, das gewiss den gewünschten Erfolg gehabt hat. Vielleicht ist sogar der Septimius, den später Augustus (Sueton S. 45 Reiff.) als *Sept. noster* bezeichnet, derselbe.

Auch der 12. Brief enthält eine Empfehlung, aber nur beiläufig (21—24).

Septimius, Claudii, nimirum intellegit unus,
 Quanti me facias: nam cum rogat et prece cogit,
 Scilicet ut tibi se laudare et tradere coner,
 Dignum mente domoque legentis honesta Neronis,
 Munere cum fungi propioris censet amici, 5
 Quid possim videt ac novit me valdius ipso.
 Multa quidem dixi, cur excusatus abirem;
 Sed timui, mea ne finxisse minora putarer,
 Dissimulator opis propriae, mihi commodus uni.
 Sic ego, maioris fugiens opprobria culpa, 10
 Frontis ad urbanae descendi praemia. Quodsi

1—6. *Sept.*; vgl. die Einl. — *nimirum*; ironisch, wie *scilicet*, *nempe*, *quippe*. — *et prece cogit*; zarte Andeutung des sanften Druckes, den Septimius auf den widerstrebenden Horaz ausgeübt. — *cogit* (entsprechend dem vorhergehenden *rogat*), mit *ut*, wie 2, 10. — *scilicet*, führt neben Spott und Entrüstung auch häufig die Verwunderung ein, die ein unerwartetes Ereignis erregen muss. — *laudare et tradere*; vgl. Juven. 3, 41 *librum, si malus est, nequeo laudare et poscere*. — *tradere*; = *commendare*; vgl. S. I, 9, 47. — *dignum*—*Neronis*; man achte darauf, dass in diesem V., wie 14, 30, der metrische Ictus mit dem grammatischen Accent ganz übereinstimmt, was zwar nur dann geradezu fehlerhaft ist, wenn, wie bei Ennius in dem bekannten Beispiel *sparsis hastis longis campus splendet et horret*, die Caesur fehlt, aber wegen des Gesetzes, dass poetische und prosaische Betonung möglichst auseinander gehen soll, höchst auffällig und ungeheuer selten erscheint. Ferner ist mir kein Hexameter in der römischen oder griechischen Poesie bekannt, der wie dieser 4 Amphibrachen zusammenfügte; doch hat J. H. Voss zu Georg. III, 519 durch Erfindung des Verses: *sole cadente iuventus aratra reliquit in arvo* Horaz noch überboten. Hier wird jedoch vortrefflich durch beide Seltsamkeiten die vorsichtige, verschlossene, zähe und kühle Natur des Tiberius geschildert. — *domoque*; für *nobilitate* oder *genere*. Tiberius sagt bei Tacit. Ann. IV, 38 von sich: *ut maioribus meis dignum*—*credant*. Aus den Worten des Horaz ergibt sich, dass auch Septimius von guter Herkunft, d. h. Sohn eines *splendidus*—*eques Romanus* war. — *honestu*; wohl für *honestos*; vgl. z. B. C. IV, 2, 37. — *munere*; das Amt; die Pflicht. — *propioris*—*amici*; eines näherstehenden Freundes, der das Recht hat, den Tiberius bei Auswahl seines Umgangs zu berathen. Tiberius theilte einmal, noch unter Augustus (Sueton. Tib. 46), seine Begleiter auf einer Expedition in drei Classen, von denen er die ersten beiden als *amici*, die dritte als *grati* bezeichnete. — *valdius*, für *magis*, wie II, 3, 321; bei Phädrus in Jamben *validius*.

7—13. *abirem*; potential; mit dem Begriff des Loskommens, wie S. II, 1, 86. — *sed*—*uni*; ich fürchtete, man könne glauben, ich wollte deine Freundschaft nur für mich ausbeuten. — *mea*; meinen Einfluss; vgl. nachher *opis propriae*. — *op. pr.*; hier steht *opis* für *opum*; *opes* bedeutet bekanntlich Mittel, mögen diese in Reichthum bestehen oder in Ansehen und Einfluss. So *ope* für *opibus*, z. B. in des Ennius Andromacha 171: *adstante ope barbarica*. — *maioris f. opp. culpa*; näml. den Schein eines versteiften Egoisten. — *frontis ad urbanae*—*praemia*; *frons* steht auch bei uns häufig für Dreistigkeit. Man übersetze: den Lohn, den die Stirn des Weltmannes

Depositum laudas ob amici iussa pudorem,
Scribe tui gregis hunc, et fortem crede bonumque.

verspricht. Der Städter zeigt bei knifflischen Angelegenheiten mehr Sicherheit resp. Dreistigkeit des Auftretens als der Bauer, wie denn Cic. ad fam. V, 12, 1 von einem *pudor quidam paene subrusticus* spricht. — *descendi*; habe ich mich herbeigelassen; Andeutung, dass Horaz Protegiren nicht liebt; wie dies ja S. I, 9; II, 6 deutlich zeigen. Vgl. zum Ausdruck C. III, 29, 58: *ad miseras preces decurrere*. — *pudorem*; Schüchternheit, wie S. I, 6, 57. — *scribe tui gregis*; vgl. C. III, 13, 13: *fies nobilium tu quoque fontium*; Lucan. I, 51: *iurisque tui natura relinquet*, welche auch von Priscian pg. 1198 bezeugte Lesart in vielen Hss. durch die Interpolation *iurique tuo* verdrängt ist. Vgl. auch über den freieren Gebrauch des Genitivs der Eigenschaft oder Zugehörigkeit Kühner II, 331 f. — *gregis*, hier nicht verächtlich, nur mit Andeutung der Überordnung des Tiberius. — *fortem—bonumque*; vgl. C. IV, 4, 29 von den Neronen: *fortes creantur fortibus et bonis*; bekanntlich ist *nero* in dem Sabiner Dialect = *fortis*. Hier ist zu übersetzen wacker und tüchtig (oder gutgesinnt).

X.

Aristius Fuscus gehörte zu den ältesten Freunden des Horaz, der ihn schon um das Jahr 35 *mihi carus* nennt. Vgl. über ihn die Anm. zu S. I, 9, 61. — Im Lauf der Zeiten mag er freilich von der ursprünglichen Heiterkeit eingebüsst haben, die Prosa des Lebens nicht spurlos an ihm vorübergegangen sein.

Unser Brief beginnt mit einem begeisterten Lobe des Aufenthalts auf dem Lande, welches ganz geschaffen sei zur Verwirklichung der philosophischen Vorschrift naturgemäss zu leben. Die Vorliebe für Rom ist das einzige, was Fuscus von Horaz trennt. Allerdings macht sich selbst bei dem Städter die natürliche Neigung zu Feld und Wald gelegentlich geltend. Aber kann künstlicher Ersatz ihn für das entschädigen, was das Land bietet? (1—25.) Ferner liegen dem städtischen Leben eine Menge Versuchungen nahe, besonders Streben nach Reichthum und Einfluss, wodurch die Freiheit der Handlungen und die Ruhe des Gemüths verloren gehen. Dass der ihm sonst geistesverwandte Fuscus durch seinen langen Aufenthalt in der Hauptstadt derartigen Verführungen erliegen könnte, wird vom Dichter nicht verschwiegen, wenn er auch als höflicher Mann V. 45 f. zugleich sich selbst nicht über die Verlockungen der Begehrlichkeit erhaben hinstellt. Zuletzt wird weiser Gebrauch des Erworbenen empfohlen (26—48).

Das alles sind Lehren, die wir oft genug in Horaz' Gedichten wiederholt finden. Eine melancholische Stimmung oder gar einen Bezug auf den VII. Brief, eine Befürchtung sich durch die Weigerung zu Maecenas nach Rom zu kommen dessen Gunst verscherzt zu haben kann ich nirgends anerkennen. Weder brauchte Horaz zu besorgen, dass Maecenas seine Gaben zurückverlangen würde, noch konnte ihm, dem Freunde des Augustus und so vieler hochgestellter Männer, um seine fernere Existenz bange sein, selbst abgesehen davon, dass er viel zu weltkundig war, um nicht vorher den VII. Brief reiflich zu überlegen und dessen mögliche Folgen zu ermessen. Über die Zeit des Gedichtes lässt sich nichts sagen. Nur zeigt das stark aufgetragene Lob des Winters in den Sabinerbergen (V. 15), dass es nicht im Herbst des Jahres verfasst sein kann, in welchem Horaz dem Maecenas erklärte, beim ersten Schneefall aus Gesundheitsrücksichten ans Meer gehen zu wollen (7, 10 ff.).

Vrbis amatorem Fuscum salvere iubemus
 Ruris amatores, hac in re scilicet una
 Multum dissimiles, at cetera paene gemelli
 Fraternis animis; quidquid negat alter, et alter

*

*

Adnuimus pariter vetuli notique columbi.
 Tu nidum servas, ego laudo ruris amoeni
 Rivos et musco circumlita saxa nemusque.
 Quid quaeris? Vivo et regno, simul ista reliqui,
 Quae vos ad caelum effertis rumore secundo,

5

1—5. *Fuscum*; s. die Einl. — *salvere iubemus*; 7, 66. — *iubemus*—*amatores*; dies zeigt, verglichen mit *amatorem Fuscum*, wie gewöhnlich in der Umgangssprache der Plural der ersten Person statt des Singulars war. Denn sonst wäre *amatores* gegenüber *amatorem* eine Grobheit. Deshalb wechselt auch nicht selten die erste Person der beiden Zahlen; vgl. Prop. I, 1, 33; Ov. Heroid. 5, 45. — *multum dissimiles*; S. II, 5, 92 *multum similis*. — *at cetera*; limitativer Accusativ, wie V. 50; vgl. Aen. III, 594; weniger gefällt die schlechter bezeugte Variante *ad cetera*. — *fraternis animis*, gehört zu *gemelli*; vgl. S. II, 3, 244. — Die Worte *quidquid negat* (= *recusat*, wie oft) — *pariter* hatte ich früher mit Hitzig für unecht gehalten; und auch jetzt glaube ich nicht, dass Horaz so stammelnd gesprochen habe: *adnuimus par.* als Gegensatz zu *quidquid negat alter, et alter (negat)*. Doch sieht man wieder nicht, was jemand zu einer so abgeschmackten Zuthat hätte verleiten sollen. Ich denke, es ist eine Zeile ausgefallen, und war der Sinn wohl ursprünglich folgender: *quidquid negat alter, et alter respuit; ac siquid dignum sapiente bonoquest, adnuimus pariter*. — *vet.—col.*; ausgelassen, wie öfters, *ut*. — *vetuli*; schon ums J. 35 heisst Fuscus dem Horaz *mihi carus* (S. I, 9, 61). — *noti*; wegen der Dauer ihrer Freundschaft. — *columbi*; die Fabel von der Sanftmuth und Einträchtigkeit der Tauben ist alt. So der Mimiambendichter Mattius (Zeitgenosse Catulls): *columbulatim labra conserens labris*.

6—11. *nidum*; dein warmes Nest; weil in der Stadt mehr Comfort ist als auf dem Lande; anders C. III, 4, 14. Passend vergleicht Düntzer Plin. Ep. VI, 10, 1 *hunc enim—senectutis suae nidulum vocare consueverat*; Auson. Mosella 449 ff.: *Burdigalam cum me in patriam nidumque senectae—mittent*. — *musco circumd.* s. n.; Bucol. 6, 62 *tum Phaetontiad as musco circumdat* (Silen in seinem Liede) *amarae corticis*. — *circumlita*; von dem Moos, das sich dünn um Felsen und Bäume legt; vgl. 7, 10 *inlinet*. — *quid quaeris?* was fragst du noch weiter? ähnlich *quid multa (dicam)*; eine Formel der Conversation, die sich auch sonst, z. B. in Ciceros Briefen (ad fam. II, 9, 2; XII, 23, 2 u. anderweit), findet. Energischer von der Feindin Canidia Ep. 17, 30 *quid amplius vis?* — *vos*; Lerte wie du (ihr Städter); vgl. 15, 45. — *effertis*; so der älteste Blandinier und einige andere gute Hss.; die Mehrzahl das gewöhnlichere *fertis*. Doch auch jenes ist gut; vgl. z. B. Cic. ad Fam. IX, 14, 1 *te summis laudibus ad caelum extulerunt*. — *rumore secundo*; eine schon bei Ennius vorkommende Redensart, die aber hier, wo von den Unterhaltungen Gleichgesinnter die Rede ist, nichts auffälliges hat, wie bei Virgil Aen. VIII, 90, wo es von Aeneas Fahrt auf dem Tiber heisst: *ergo iter inceptum peragunt rumore secundo*. — *utque sacerdotis—placentis*; Sinn: ich bin von den Genüssen Roms übersättigt; mir genügt

Vtque sacerdotis fugitivus liba recuso: 10
 Pane egeo iam mellitis potiore placentis.
 Vivere naturae si convenienter oportet,
 Ponendaque domo quaerendast area primum:
 Novistine locum potiore rure beato?
 Est ubi plus tepeant hiemes, ubi gratior aura 15
 Leniat et rabiem Canis et momenta Leonis,
 Cum semel accepit Solem furibundus acutum?

das einfache Landleben. — *utque sac.* — *liba*; die Priester erhalten massenhaft Fladen und Kuchen von den Andächtigen, die zum Tempel kommen, auch bleiben viel Reste von den Opferspenden zurück, womit sie dann oft, um die Kosten für das Brodbacken zu sparen, ihr Gesinde füttern, dem so die an sich als Leckerbissen geltende Kost bald, wie den Lehrlingen der Conditoren, zum Ekel wird und Fluchtgedanken eingibt, wie denn schlechte Ernährung häufig Slaven zum Entweichen veranlasste (S. I, 5, 68 f.).

12—14. *vivere naturae*—*convenienter*; die Vorschrift der Stoiker *ὁμολογουμένως τῇ φύσει ζῆν* (vgl. Cic. de off. III, 3, 13), die übrigens von Epikurs Grundsätzen wenig abwich; s. S. I, 1, 49 f. — *ponendaque domo*; so die Blandinier; die übrigen Hss. *ponendaeque domo*. Horaz braucht nie den Dativ der 4. Declination, weder auf *u* noch auf *ui*; dieser klang nicht gut, jener, den Virgil und Properz anwenden, erschien ihm veraltet. Der Dativ *domo* kommt bei keinem guten Schriftsteller vor (vgl. Neue I, 520). Zuerst findet sich in der Poesie *-ui* bei Ovid, der mehrmals *domui* hat. In den Versen eines Komikers der Republik bei Charisius pg. 252 ist *domuique* Genitiv, falls nicht vielmehr mit Fabricius *domusque* zu schreiben ist. — *ponendaque domo* (= *quando ponenda est* oder auch *quando ponitur domus*); abl. absol., wie II, 1, 242 *videndis artibus*; ferner bei Cicero (vgl. Hirschfelder) z. B. de off. I, 2, 5 *quis est enim, qui nullis officii praeceptis tradendis philosophum se audeat dicere?* Dieselbe Construction bei Tacitus, Ann. XIV, 4 *prosequitur abeuntem—sive explenda simulatione*; III, 19 *is finis fuit ulciscenda Germanici morte*. — *domo*; das Haus ist die Grundlage jedes gesitteten Lebens; nur der Wilde bedarf sein nicht. — *area*, Bauplatz. — *beato*; daher *beatus ille, qui procul negotiis—paterna rura bobus exercet suis* u. s. w.; Ep. 2, 1 ff.

15—21. Lob des Landlebens. — *est ubi plus tepeant hiemes*; das passt allerdings nicht auf jede ländliche Gegend, sondern nur auf manche, wie das von Bergen geschützte Sabinum des Horaz (16, 5—7) oder das ebenso rings umschlossene Thal Aulon bei Tarent (C. II, 6, 17). — Auch das Lob des Sommers im Folgenden eignet sich hauptsächlich für ähnlich geschützte Striche. — *rabiem Canis* (*rubra Canicula* S. II, 5, 39) *et momenta Leonis* (*stella vesani Leonis* C. III, 29, 19); die beiden gefürchteten Gestirne der Hundstage; das eine erscheint am 26. Juli; in das zweite tritt die Sonne am 23. — Die Ausdrücke *rabiem*—*furibundus* entsprechen zugleich der ursprünglichen Natur des Hundes und Löwen (*rabiosa canis* II, 2, 75; *rabidosque leones* II, 3, 393; vgl. auch C. I, 16, 15), wie der Glut, welche die Gestirne im Juli und August auszuathmen scheinen. — *momenta*; er krümmt sich unter den Strahlen der Sonne und springt wüthig hin und her, wodurch er seine und der Sonne Hitze nur noch weiter herumträgt. Vgl. Lucan I, 655 *si saevum radiis Nemeaeum, Phoebe, leonem nunc premeres, toto fluerent incendia mundo*. — *accepit*; aufnahm (S. I, 5, 1) oder empfieng (wie *accipere vulnus*). — *Solem*—*acutum* vgl. *fervidos*—*ictus*; C. II,

Est ubi divellat somnos minus invida cura?
 Deterius Libycis olet aut nitet herba lapillis?
 Purior in vicis aqua tendit rumpere plumbum, 20
 Quam quae per pronum trepidat cum murmure rivum?
 Nempe inter varias nutritur silva columnas,
 Laudaturque domus, longos quae prospicit agros.

15, 9; μένος ὀξέος ἡελίου bei Hesiod. Op. et dies V. 414. — *divellat*; so die bessere Überlieferung; andere Hss.: *depellat*. Der Schlaf, der treue Gefährte des Menschen zur Nacht, wird von seiner Seite gerissen (vgl. C. II, 17, 13 — 15 *me nec—divellet umquam*) durch die Sorge. Schon der Anonymus führt zu unserm Vers an Georg III, 530 *nec somnos abrumpit cura salubres*. So Aen. IV, 631 *invisam quaerens quam primum abrumpere lucem*. — *invida cura*; alles das heisst neidisch (man denke an den φθόνος θεῶν), was den Menschen am Genuss des Daseins hindert. So die kurze Lebensfrist C. I, 11, 7 f. — *cura* ist gleichsam als Göttin zu fassen. — *deterius—lapillis*; duften und blinken die Kräuter in Flur und Hain weniger als der Mosaikboden aus libyschem Marmor? — *Libycis*; vgl. C. II, 18, 4 f.: *premunt columnas ultima recisas Africa*. Festus pg. 242 *pavimenta Poenica marmore Numidico constrata significat Cato, cum ait—pavimentis Poenicis*; doch braucht nicht bloss numidischer Marmor gemeint zu sein. Vgl. z. B. Sen. Epist. 86, 6 *nisi Alexandrina marmora Numidicis crustis distincta sunt*; Plin. XXXVI, 7, 11 ff. — *olet*; wie die Bühne mit *crocus* (II, 1, 79; Lucr. II, 416), wurde in reichen Häusern auch der Fussboden mit Wohlgerüchen getränkt. — *lapillis*; vgl. *lapides varios* S. II, 4, 83. Bentley vermuthet, obschon zweifelnd, wegen des vorhergehenden *somnos: tapetis*; vgl. Calpurn. Bucol. 6, 71 *ponere seu cubitum (libet), melior viret herba tapetis*. Allerdings waren auch die karthagischen und alexandrinischen Teppiche berühmt. Doch ist wegen *olet* jedenfalls besser *lapillis*. — *purior*; es werden wohl, wie bei unsern Wasserleitungen, auch in Rom zuweilen fremdartige Stoffe mitgekommen sein. — *vicis*; Bezirke der Stadt. — *tendit*, für *contendit*; vgl. 19, 16; bei Horaz oft mit dem Infinitiv. Das Wasser ist behindert durch die engen Röhren (*fistulae*). — *rumpere plumbum*; die bleiernen Röhren, die das Wasser zu den Behältern (*lacus*) leiten. — Schon Appius Claudius versah als Censor i. J. 312 Rom mit einer Wasserleitung. Später erwarb sich besonders Agrippa Verdienste in dieser Hinsicht; vgl. Sueton Aug. 42; Cass. Dio LIV, 11; ebend. XLIX, 42; XLVIII, 32. — *prorum*; abwärts gleitend; das gewöhnliche, durch die Natur bedingte Epitheton fliessenden Wasser. Vgl. C. I, 29, 11 *proros—rivos*. — *trepidat*; dahineilt; vgl. C. II, 3, 11 f.

22—25. Indessen, auch die grösste Überfeinerung kann die natürliche Liebe zum Lande nicht ganz verdrängen. — *nempe*; freilich; mit Ironie, da eine solche *silva* doch nur ein ungenügender Ersatz ist. — *varias—columnas*; Säulen aus buntem Marmor, der sehr beliebt war; zu *varias* vgl. S. II, 4, 83. — *silva*; dergleichen Anlagen im innern Hof des Hauses (*impluvium; cavaedium*) waren damals häufig. Vgl. C. III, 10, 5; Cornel. Nep. Attic. 13, 2. Noch nach der Eroberung Roms durch Alarich gedenkt ihrer mit Entzücken Rutilius Namatianus I, 111 *quid loquar inclusas inter laquearia silvas, vernula qua vario carmine ludit avis?* — *domus*; ein Pallast; so C. I, 4, 14 *regumque turres (turris Maecenatiana* Suet. Ner. 38). — *prospicit*; einen weiten Ausblick hat; vgl. Sen. Epist. 86, 8 *nisi ex solio* (aus der Badewanne) *garos et maria prospiciunt*. — *longos—agros*; ob *longos* für *latos* steht oder für

Naturam expelles furca, tamen usque recurret,
 Et mala perrumpet furtim fastidia victrix. 25
 Non qui Sidonio contendere callidus ostro
 Nescit Aquinatam potantia vellera fucum
 Certius accipiet damnum propiusve medullis,
 Quam qui non poterit vero distinguere falsum.
 Quem res plus nimio delectavere secundae, 30
 Mutatae quatient. Siquid mirabere, pones

longinquos, ist zweifelhaft. — *naturam—recurret*; nachgeahmt von Juvenal 13, 239 f. — *expelles*; steht conditional oder, was auf dasselbe hinauskommt, für den Imperativ; nur einige Hss. haben das an sich auch gute *expellas*. — *exp. furca*; eine häufig erwähnte, sehr energische Beseitigung unliebsamer Personen und Sachen. Vgl. Cic. Ep. ad Att. XVI, 2, 4 *quoniam furcilla extrudimur*; Catull 105, 2; so die Griechen διζροῖς ὠθεῖν. — Zum Gedanken der Verse vgl. Probus zu Juvenal 5, 109 *qui* (Seneca) — *ab Agrippina tamen erudiendo Neroni in palatium adductus saevam immanemque naturam* (*scaevum immanemque natum* die Ausgaben) *et sensit cito et indicavit, inter familiares solitus dicere, non fore saevo illi leoni quin gustato semel hominis cruore ingenita redeat saevitia*. — *mala—fastidia*; die widerliche (unnatürliche) Abneigung (gegen das Landleben). — *furtim*; unvermerkt.

26—29. *contendere*; vom Anon. richtig erklärt durch *comparare*. — *Sidonio—ostro*; eine der kostbarsten Purpursorten; vgl. Ep. 12, 21. Der Dativ, wie z. B. bei Lucil. VII, 4; Lucr. III, 6 *quid enim contendat hirundo cygnis?* — *callidus*, für *callide*, sachkundig; vgl. S. II, 3, 23. — *Aquinatam—fucum*; '*Aquinales purpurae similes sunt Tyriis*' sagt der Anon.; d. h. nur bei oberflächlicher Betrachtung. Denn der Färbestoff, den man in Aquinum gebrauchte, war viel schlechter, resp. minder dauerhaft. — *potantia*; offenbar statt des partic. perf. wie S. I, 5, 95 *carpentes*. Vgl. Aen. I, 305 *volvens*; Georg. I, 447 *linquens*; Phaedr. IV, 4, 4 *quem dorso levans rediit ad hostem*. — Zu *potare* vgl. Lucr. IV, 1127 f.: *vestis—Veneris sudorem exercita potat*. — *Sidonio contendere—ostro—Aq. potantia vellera fucum*; hier ist das Ganze (*vellera*) mit einem Bestandtheil, resp. einer Eigenschaft des entsprechenden Ganzen verglichen; vgl. C. III, 24, 1 *intactis opulentior thesauris Arabum*; IV, 13, 24 *parem cornicis vetulae temporibus Lycen*; Ep. II, 1, 13 f.; viel häufiger ist die umgekehrte Figur, wie C. I, 1, 23 *et lituo tubae permixtus sonitus*. Kiessling citiert noch passend Ovid. Remed. 707 *confer Amyclaeis medicatum vellus ahenis murice cum Tyrio*. — *propiusve medullis*; wir sagen: ein Schade, der dem Herzen näher geht. Anders Lucr. III, 250 *postremis datur ossibus atque medullis sive voluptas est sive contrarius ardor*. — *q. n. pot. vero* (Ablat.) *dist. falsum*; vgl. II, 2, 44.

30—33. *plus nimio*; C. I, 18, 15; Ep. II, 1, 198. — *delect.* und *quatient*; gnomisches Perf. und Fut. — *quatient*; anders als den *vir bonus*, den nichts *mente quatit* (*demovet*) *solida*; doch steht hier *quatere* für *percutere*, wie C. I, 16, 5. — *siquid mirabere*; *nil admirari* 6, 1. — *pones* = *depones*; vgl. 1, 10. — *fuge* (= *refuge*) *magna*; entweder *magnum fortunam* oder *principes*; s. die Anm. zu 9, 4 *honestas*. Zum ersten vgl. Ovid. Trist. III, 4, 25 *crede mihi, bene qui latuit bene vixit et intra fortunam debet quisque manere suam*; zum zweiten ebend. 4 *vive tibi et longe nomina magna fuge*; Anthol. lat. 407, 1 Riese: *vive et amicitias regum fuge*. — *reges et*

Invitus. Fuge magna: licet sub paupere tecto
 Reges et regum vita praecurrere amicos.
 Cervus equum pugna melior communibus herbis
 Pellebat, donec minor in certamine longo 35
 Inploravit opes hominis frenumque recepit;
 Sed postquam victo ridens discessit ab hoste,
 Non equitem dorso, non frenum depulit ore.
 Sic qui pauperiem veritus potiore metallis
 Libertate caret, dominum vehit inprobus atque 40

regum—amicos; reges; hier, wie *paupere tecto* zeigt, allgemein: die Reichen oder Mächtigen; vgl. 17, 43; C. I, 4, 13 f. — *vita;* durch Lebensglück. — *praecurrere;* findet sich auch S. I, 7, 8. — Dass der stoische Weise (V. 12) schon als solcher allein König ist (S. I, 3, 133), kommt hier nicht in Betracht, wie denn Horaz nur wo nöthig sich an die Definitionen und Schlagwörter der philosophischen Schulen hält, sonst aber die Anschauungen des praktischen Lebens wiedergibt.

34—41. Wieder eine äsopische Fabel, die berühmte vom Hirsch, nach Phaedr. IV, 4 Eber, gegen den das Pferd den Menschen zu Hilfe ruft, der es allerdings am Feinde rächt, wenigstens nach Horaz und Phaedrus, aber nicht wieder aus der Dienstbarkeit entlässt. Wie bekannt, erzählte diese Fabel nach Aristot. Rhetor. II, 20 etwas abweichend von Horaz Stesichorus den Bewohnern von Himera, als sie den Phalaris durch Gewährung einer Leibwache ehren wollten. Vgl. auch Konon Narrat. 42, der die Warnung auf Gelon bezieht. — *p. melior;* = *potior;* *ὑπείτερον;* tapferer; tüchtiger; vgl. C. III, 6, 16 *missilibus melior sagittis;* C. I, 15, 28; S. II, 5, 29. — *communes herbae;* die gemeinsame Weide. Nach Phaedr. war der Grund ein viel geringfügiger. Der Eber hatte das Gewässer, aus dem das Pferd zu trinken pflegte, getrübt. — *minor* = *inferior.* — *pellebat;* vertrieb öfters. — *longus;* vom häufig wiederholten Kampf. — *inpl. opes hominis;* Phaedr. a. O. *auxilium petiit hominis.* Auch II, 2, 136 steht *opibus* ersichtlich für *auxilio* oder *opera* (wie umgekehrt oben, 9, 9, *opis* für *opum*), und findet sich bei andern Autoren Ähnliches. Doch kann auch *opes* a. u. Stelle „Macht,“ „Kraft“ bedeuten; vgl. C. III, 3, 28: *Hectoreis opibus.* Den gewöhnlichen Unterschied von *opis* und *opum* zeigt der Vers des Ennius: *ex opibus summis opis egens, Hector, tuae;* vgl. auch Accius bei Non. 127, 2. — *victo* Bentley; *ridens* Haupt; mit sehr geringer Veränderung des überlieferten *victor violens* (einige Hss. *violens victor*). Mit Recht bemerkt Bentley, dass *victor* in ähnlichen Fällen ohne Zusatz zu stehen pflege, auch *violens* gar nicht passe, da das Pferd nur durch fremde Hilfe gesiegt habe. Aus gleichem Grunde erscheint *victor* überhaupt wenig passend. Die von Keller angeführte Vermuthung *vitulans victo* ist unzulässig da *vitulans* die erste Silbe lang hat, und zu Horaz Zeit längst veraltet war. — Abgeschmackt ist der Einwand, dass Pferde nicht lachen. Sie weinen auch nicht. Dennoch heisst es bei Phaedr. Append. I, 19, 6 vom Pferde *lacrimis obortis;* so Babr. 107, 9 vom Löwen *γελάσας;* 94, 6 vom Wolf *μειδῶσας;* vgl. Ribbecks Ausg. der Briefe, S. 138. — *depulit;* bis zu dieser Stunde. — *inprobus;* hier in moralischem Sinne; man construere: *sic inprobus, qui—caret, dominum vehit.* — Wieder der stoische Satz, dass der Nichtphilosoph unfrei sei; vgl. S. II, 7, 69 f.; 75 ff. — *vehit* (die meisten Hss. *vehet*); entsprechend dem vorhergeh. *depulit* und *caret;* dann folgt

Serviet aeternum, quia parvo nescius uti.
 Cui non conveniet sua res, ut calceus olim,
 Si pede maior erit, subvertet, si minor, uret.
 Laetus sorte tua vives sapienter, Aristi,
 Nec me dimittes incastigatum, ubi plura
 Cogere quam satis est ac non cessare videbor.
 Imperat aut servit collecta pecunia cuique,
 Tortum digna sequi potius quam ducere funem.

45

passend *serviet aeternum*, gnomisches Futurum; vgl. 2, 42 *at ille labitur et labetur in omne volubilis aevum*; Aen. VI, 617 f. — *aeternum*; Adverbium, wie Aen. VI, 617; 401 *aeternum—terreat*; vgl. S. II, 1, 85. — *nescius*; so habe ich geschrieben (vgl. S. II, 3, 109 f.), da das überlieferte *nesciet* (einige Hss. *nesciat*) mit Rücksicht auf *caret* in V. 40 unpassend ist. Anders ist V. 42 *conveniet*; II, 3, 34 f. *quia—nesciet*. — Es konnte *-us* vor *uti* leicht ausfallen und so die Vulgata entstehen. Zu *quia nescius* vgl. C. I, 31, 13 *dis carus ipsis, quippe ter et quater anno revisens aequor Atlanticum impune*; Cic. Ep. ad Quintum fr. II, 12 (14), 1 *ego me in Cumano et Pompeiano, praeterquam quod sine te, ceterum satis commode oblectabam*; s. auch S. I, 6, 53. —

42—48. *ut—olim*; vgl. zu S. I, 1, 25. — *pede*; Maass; vgl. 7, 98 *modulo ac pede*. — *erit—subvertet—uret*; näml. *res*; doch sind wegen des verglichenen *calceus* die zunächst für diesen gebräuchlichen Bezeichnungen *pede*, *subvertet*, *uret* gebraucht. — *uret*; so häufig, wo wir „drücken“, „schrinnen“ sagen; vgl. 13, 6. — Das Bild war offenbar bei den Philosophen ganz gebräuchlich; Lucian pro imag. 10; Arr. Epictet. Enchir. 39 μέτρον κτήσεως τὸ σῶμα ἐκάστω, ὡς ὁ ποῦς ὑποδήματος. ἐὰν μὲν ἐπὶ τοῦτου στῇς, φυλάξεις τὸ μέτρον. ἐὰν δὲ ὑπερβῇς, ὡς κατὰ κρημνοῦ λοιπὸν ἀνάγκη σε φέρεσθαι. Man vergleiche auch das Folgende. — *laetus—sapienter*; Horaz gibt diese Lehre, wie V. 47 f. zeigt, nicht, weil sie Aristius besonders nöthig hat, sondern mit Rücksicht auf die Schwäche aller Menschen. — *vives—dimittes*; imperativisch. — *non cessare*; näml. *in cogendo*; zu *cogere* = zusammenraffen vgl. C. III, 3, 49 ff. *aurum—cogere*; gleich nachher *collecta*. — *imperat—cuique*; vgl. Syrus Append. Sentent. 46 *pecuniae imperare oportet, non servire*; zum Ausdruck 2, 62 *animum rege; qui nisi paret, imperat*. — *tortum—funem*; *tortus*; *teres* häufig von Seilerarbeit; vgl. z. B. C. I, 1, 28 *teretes—plagas*; Aen. IV, 575 *tortosque incidere funes*. — Gemeint ist die Last, die am Seil emporgezogen wird, wenn sie zurückschnellt; vgl. S. II, 7, 20. Beide Stellen verstehen andere von Thieren, die, am Strick geführt, zuweilen durchgehen. — *sequi—ducere*; umgekehrt 19, 21—23.

49—50. Das einzige Beispiel, wo Horaz seinem Brief die Angabe des Ortes der Abfassung beifügt. — *tibi*; für dich; wie z. B. 5, 7; C. III, 29, 1; hier jedoch kühner, da *dictare alicui* sonst bedeutet: jemand etwas vorsagen, resp. in die Feder dictieren. Vgl. zu II, 2, 105 *obturem*. — Horaz konnte aber aus metrischem Grund nicht setzen: *haec tibi scribebam*, wie Phaedr. IV, 24, 3 *hoc scriptumst tibi*. — *dictabam*; das Imperfectum nach bekanntem Gebrauch des Briefstils. — *putre*; verfallen. — *Vacunae*; eine altsabinische Gottheit, deren Bedeutung wohl Horaz selbst unklar war. Da er sonst ähnliche Ortsbestimmungen nirgends beifügt, liegt die Vermuthung nahe, er habe sich einen Scherz machen, den Fuscus zum Lachen bringen

Haec tibi dictabam post fanum putre Vacunae,
 Excepto quod non simul esses, cetera laetus.

50

wollen, indem er nur deshalb seine zufällige Anwesenheit hinter dem Tempel der Vacuna (die er augenscheinlich als Göttin des Nichtsthuns ansieht) anmerkte, um zu zeigen, dass er freiste Musse geniesse, wie Augustus eine Insel bei Capreae Ἀπραγόπολις nannte, *a desidia secedentium illuc e comitatu suo* (Suet. 98). So fasste unsere Stelle auch Ausonius Epist. 4, 100: *quas si solveris o poeta nugas, totam trado tibi simul Vacunam*. Porphy. sagt *hanc quidam Bellonam, alii Minervam, alii Dianam (dicunt)*. Comm. Cruq.: *Vacuna apud Sabinos plurimum colitur; quidam Dianam, nonnulli et Cererem esse dixerunt, alii Venerem, alii Victoriam, deam vacationis, quod faciat vacare a curis, sed Varro primo rerum divinarum Minervam dicit, quod ea maxime hi gaudent, qui sapientiae vacant*. Dagegen legt der Anonymus dem eben genannten Buch die Identification mit der Victoria bei, *quod ea maxime hi gaudent, qui sapientiae vacent*. Man meint wohl mit Recht, dass eine bei Rocca Giovane an der Digentia, also dicht bei Horaz' Villa (vgl. Kiessling) gefundene Inschrift (sie steht u. a. bei Fea und Orelli), nach der Kaiser Vespasian, selbst ein Sabiner, *aedem Victoriae vetustate dilapsam sua impensa restituit*, grade auf das hier erwähnte *fanum Vacunae* gehe. Freilich würde für die Deutung des Namens daraus nur folgen, dass die Archaeologen zu Vespasians Zeit, vermuthlich nach Varro, die Vacuna für gleichbedeutend mit Victoria ansahen. — Übr. vgl. auch Preller, Röm. Mythologie I, 408. — *excepto—laetus*; ein ebenso graciöser Schluss, wie 6, 67 f.; vgl. auch die zu V. 41 mitgetheilte Stelle Ciceros. — *simul* für *una*; wie z. B. Ep. 1, 7 *otium non dulce ni tecum simul*; S. I, 1, 58 *cum ripa simul avolsos*. Catull 21, 5 *nam simul es, iocaris una*; ebendas. 50, 13; wo Riese anmerkt, dass *simul esse* eine auch in Ciceros Briefen öfters vorkommende Wendung der Umgangssprache sei.

XI.

Dieser Brief kritisiert eine im ersten Jahrhundert vor und nach Christus stark verbreitete Mode der Römer, das Glück lieber an jedem anderen Ort zu suchen als bei sich zu Hause. Nicht immer gaben den Ausschlag zum Verlassen Roms so ehrenhafte Motive wie bei Juvenals Freund Umbricius (S. 3). Viele mieden die Stadt, um dem Parteitreiben, später den Delatoren zu entgehen, noch mehr, um sich den Pflichten des Bürgers, der Aufdeckung geheimer Missethaten oder der Stimme des Gewissens in reizenden Zufluchtstätten zu entziehen. Besonders manche, durch Schönheit, Klima und Kunst, oft auch durch den Nimbus ruhmvoller Vergangenheit ausgezeichnete Städte Griechenlands und Kleinasiens boten eine zweite Heimat, die oft die Rückkehr zur ersten vergessen liess. Horaz geisselt diese schlimme Gewöhnung scharf in der 16. Ode des 2. Buches, wo es heisst: *quid terras alio calentes sole mutamus? patriae quis exul se quoque fugit?* Damit vgl. man Tac. Ann. XVI, 27 *nemine nominatim compellato patres arguebat (Nero), quod publica munia desererent—etenim quid mirum e longinquis provinciis haud veniri, cum plerique adepti consulatum et sacerdotia hortorum potius amoenitati inservirent?* — Ähnlich unserm Gedicht ist C. I, 7, wo Munatius Plancus in gleicher Weise wie Bullatius ermahnt wird über den lockenden Asylen des Ostens nicht Tiburs zu vergessen.

Es liessen sich noch genug Beispiele jener krankhaften, von einer verständigen, zur Bildung des Geistes nothwendigen Reiselust, wie sie Andere zeigten, sehr verschiedenen Neigung anführen, die Horaz ebenso sehr als Römer wie als Philosoph missbilligen musste. — Denn sie entfremdete die Bürger zugleich den Forderungen des Staates, dem zu dienen man auch unter den Caesaren noch Gelegenheit genug hatte, und dem Satze, in dem sich die Lehrmeister des Dichters, Epikur und Chrysippus, begegneten, dass die Ruhe des Gemüthes das höchste Gut sei, dass weiser Gebrauch und weiser Genuss des Lebens nicht von Raum und Zeit abhängen. Solchem unruhigen Hinausschweifen in die Ferne, dem das nahe liegende Gute fremd bleibt, tritt der folgende Brief entgegen, dessen Quintessenz die berühmten Worte der viertletzten Zeile enthalten. — Bullatius, eine sonst unbekannte Person (auch der Name

kommt sehr selten vor) bietet nur die Staffage. Ersichtlich war er eben aus Griechenland und Asien zurückgekehrt und befand sich wohl in Rom (V. 21), während das Gedicht vermuthlich zu Tibur verfasst ist. Vgl. die Anm. zu *hic est*; V. 29.

Quid tibi visa Chios, Bullati, notaque Lesbos,
 Quid concinna Samos, quid Croesi regia Sardis,
 Zmyrna quid et Colophon? maiora minorane fama?
 Cunctane prae Campo et Tiberino flumine sordent,
 An venit in votum Attalicis ex urbibus una?
 An Lebedum laudas odio maris atque viarum?

5

1—6. *quid tibi visa?* vgl. S. I, 6, 55 *dixere quid essem*; Ter. Eun. 273 f. *sed quid videtur hoc tibi mancipium?* So auch die Griechen. „Wie erschien dir?“ natürlich mit Rücksicht auf ihren damaligen Zustand, nicht etwa als ob Bull. dort antiquarische Forschungen getrieben; weshalb auch bei Chios, Lesbos, Colophon nicht an Homer, Alcaeus, Sappho, Mimnermus zu denken ist. — *Chios*; die Heimat des besten Weins. — *notus*; wie oft bei Horaz: berühmt; vgl. z. B. II, 1, 11; C. II, 2, 6; III, 11, 25. Ähnlich C. I, 7, 1 *claram Rhodon*. — Auch Lesbos war durch seinen Wein berühmt, ebenso durch die Anmuth seiner Lage; vgl. Tac. Annal. VI, 3 *delecta Lesbo, insula nobili et amoena*. — *concinna*; schmuck; gefällig; behaglich; eigentl.: gut zusammengesetzt; vgl. zu S. I, 3, 50. — *Samos*; den Reichthum der Insel rühmt Strabo XIV, 637, der anmerkt, die Griechen wären von ihr so eingenommen, dass sie das Sprichwort anwendeten: *φέρει καὶ ὀρνίθων γάλα*. Im Winter 21—20, 20—19 weilte dort Augustus und spendete zahlreiche Gnadenbeweise. — *Sardis*; πόλις ἐστὶ μεγάλη Strabo XIII, 625. — *Sardis*; für Σάρδεις, wie *Trallis* für Τράλλεις; vgl. Prisc. 775. So *Aeolis* und *Doriis*; Lachm. zu Lucr. V, 85. — *Zmyrna*; diese Form ist besser bezeugt als *Smyrna*. — Lucian Imag. 2 sagt von Zm.: ἡ καλλίστη τῶν Ἰωνικῶν πόλεων. — *Colophon*; berühmt wegen seines dem Apoll geweihten Haines, in dem noch zu Strabos Zeit (XIV, 642) ein Orakel war. — Den Worten *maiora minorane fama* (Abl. der Vergleichung) entsprechen chiastisch V. 4 und 5. — *sordere*; wie man *livere, pallere alicui* (7, 7) sagt für *invidere, timere*, so *sordere prae*, für *contemni; sperni*; gering erscheinen; verschmäht werden. Die übertragene Bedeutung zuerst Bucol. 2, 44 *quoniam sordent tibi munera nostra*; seit Livius auch in Prosa gelegentlich. — *Attalicis ex urbibus una*; damit ist nicht eine neue Stadt gemeint; etwa Pergamum, das seit Attalus I. sich ungemein gehoben hatte; denn zum attalischen Reich, das sein letzter Herrscher Attalus III. i. J. 133 den Römern vermachte, gehörten, seit der Besiegung des Antiochus, mit dem grössern Theil Kleinasiens Sardes und sonstige altberühmte Städte, zu denen im Laufe des 2. Jahrh. noch andere hinzukamen. Sardes, Smyrna, Colophon also sind hier zunächst mit *Attalicis ex urbibus* gemeint, wenn auch andere gefeierte Stätten Joniens u. s. w. nicht ausgeschlossen scheinen. — *an Lebedum l.*; ironisch: oder kommt es dir nicht auf Pracht und Wohlleben an und begnügst du dich gar mit dem stillen Lebedus, um dort dein

‘Scis, Lebedus quid sit: Gabiis desertior atque
 Fidenis vicus; tamen illic vivere vellem
 Oblitusque meorum, obliviscendus et illis
 Neptunum procul e terra spectare furentem.’
 Sed neque, qui Capua Romam petit, imbre lutoque
 Adpersus volet in caupona vivere; nec qui

10

Leben in Frieden zu beschliessen? Lebedus, am Meer gelegen, war einst eine blühende Stadt im jonischen Zwölfbund gewesen, aber seit Lysimachus, der die Einwohner nach Ephesus verpflanzte, verödet. Vgl. Pausan. I, 9, 8. Doch fanden nach Strabo XIV, 643 dort alljährlich Feste und Spiele zu Ehren des Dionysus statt, unter grossem Zusammenströmen der Künstler. — *maris atque viarum*; Reisen zur See und zu Lande; vgl. C. II, 6, 7 *lasso maris et viarum*.

7—10. Schon der Anonym. bemerkt zu diesen V.: *quasi respondet Bullatius*. Sicher ist, dass sie nicht dem Horaz gehören, da 11—16 ihrem Inhalt schnurstracks widersprechen. Aber eben so wenig darf man sie dem Bullatius zuweisen. Denn hätte dieser in einem früheren Brief seine Ansicht über Lebedus ausgesprochen, so wäre ja die Frage in V. 6 abgeschmackt. Vielmehr haben wir hier, wie so oft in den Satiren, gelegentlich auch in den Briefen, die Einrede einer fingierten Persönlichkeit vor uns, die, entsprechend der damals weitverbreiteten Neigung dem Vaterlande fernzubleiben, sich äussert, sie wolle gern in einem elenden Nest ihr Leben verbringen, wenn nur möglichst fern von Rom. — *scis*; Horaz war mit Brutus in Kleinasien, auch in dem von Lebedus nicht sehr entfernten Clazomenae gewesen; S. I, 7. — *Gabiis* (15, 9) *des.*; Gabii war einst ein stattlicher Ort gewesen, damals aber, wie so viele Landstädte um Rom, verödet; vgl. Propert. V, 1, 34: *et, qui nunc nulli, maxima turba Gabi (steterunt potentes)*. — *Fidenis*; nach Strabo V, 230 früher ein Städtchen, zu Augustus' Zeit ein Dorf. In Nachahmung des Horaz auch von Juvenal 10, 100: *an Fidenarum Gabiorumque esse potestas (mavis?)* mit Gabii als elendes Nest bezeichnet. — *vellem*; näml. *si possem*. — *meorum*; kann zugleich Verwandte und Freunde bedeuten, überhaupt alles, was zu dem Redenden in näherem Verhältnis steht; vgl. S. II, 6, 65: *ipse meique*. — *obliviscendus*; der Nominat. des Part. auf *-dus* (wie der Accusativ des Subjects) drückt auch hier die Nothwendigkeit aus: der deshalb auch vergessen werden muss. Denn was dem Einen recht, ist dem Andern billig. — *Neptunum—furentem*; frei nach Lucrez, den Horaz in den Satiren freilich öfter vor Augen hat als in den Episteln; II, 1 ff.: *suave mari magno turbantibus aequora ventis e terra magnum alterius spectare laborem; non quia vexari quemquamst iucunda voluptas, sed quibus ipse malis careas quia cernere suavest*.

11—16. Aber wie man nicht augenblicklicher Unbequemlichkeiten wegen sein ganzes Leben umändert, darf man auch dem Vaterlande nicht aus kleinlichen Gründen untreu werden. Dass im Folg. wiederum Beispiele der Popularphilosophie verwendet werden, lässt die dem ersten Vergleich ähnliche Stelle bei Epiktet (Arrian II, 23, 36) vermuthen: οἷον εἴ τις ἀπὶ τῶν εἰς τὴν πατρίδα τὴν ἑαυτοῦ καὶ διοδεύων πανδοκεῖον καλὸν ἀρέσαντος ἀδελφῶ τοῦ πανδοκεῖου καταμένοι ἐν τῷ πανδοκείῳ. Horaz trägt nur stärker auf, indem er offenbar eine schlechte Herberge, den gewöhnlicheren Fall (vgl. zu S. I, 5, 25), vor Augen hat. — *sed*; meist bei solchen Einwänden *at*. — *qui—vivere*; wer wird Rom einer Herberge opfern, wenn er auf dem appischen Wege von Regen und Schmutz zu leiden hat? — *q. fr. c.*; wer von Kälte durchschüttelt wird. —

Frigus collegit, furnos et balnea laudat
 Vt fortunatam plene praestantia vitam;
 Nec, si te validus iactaverit Auster in alto, 15
 Idcirco navim trans Aegaeum mare vendas.
 Incolumi Rhodos et Mytilene pulchra facit, quod
 Paenula solstitio, [campestre nivalibus auris,
 Per brumam Tiberis,] Sextili mense caminus.
 Dum licet ac voltum servat Fortuna benignum, 20
 Romae laudetur Samos et Chios et Rhodos absens.

colligere; in sich aufnehmen; hier von körperlichem Missbehagen, wie II, 3, 160 vom Zorn; vgl. *colligere sitim* Georg. III, 327; Metam. V, 446; VI, 341. — *furnos* (S. I, 4, 37) *et balnea*; er wärmt sich an einem Backofen oder in einer Badeanstalt, beide Orte zugleich beliebte Sammelplätze Klatschsüchtiger. — *iactare*; meist vom Schiffe, doch oft auch von seinen Leuten; z. B. Aen. I, 667 f.; Met. XIII, 709 *saevit hiems iactatque viros*. — *navim*; zu S. I, 1, 6. — *trans Aegaeum m. v.*; wirst dir die Möglichkeit nach Italien zurückzukehren verschliessen. Das aegaeische Meer wird genannt mit Rücksicht auf den lebhaften Handelsverkehr zwischen Italien und Kleinasien, den Horaz selbst oft genug bezeugt; ganz ebenso wie hier in verallgemeinernden Beispielen C. II, 16, 2 und III, 29, 63; wo zugleich auch vom Sturm die Rede ist.

17—21. *Rhodos et Mytilene*; vgl. Cic. ad fam. VII, 3, 5; C. I, 7, 1: *laudabunt alii claram Rhodon aut Mytilenen*. — *pulchra*; gehört zu beiden. Oft genug wird von Griechen und Römern die Schönheit, Gesundheit und Pracht von Rhodos und Lesbos gerühmt. Vgl. z. B. Sueton. Tib. 11; Cic. de leg. agr. II, 16, 40. — *incolumi* — *facit*; hat solche Wirkung auf; vgl. *bene, male facere alicui*. — *paenula*; ein grober Mantel, den man zum Schutz gegen Sturm und Kälte trug. Vgl. auch Non. 537, 5 ff. — *solstitio* (Abl.); natürlich das *solstitium aestivum*, der längste Tag. — *campestre—Tiberis*; diese Worte sind mit A. Nauck zu streichen, weil sie gerade das Gegentheil dessen bezeichnen, was erfordert wird. Wenn die Luft von Schneeflocken angefüllt ist, so ist dies für den Spaziergänger sehr unangenehm, er muss dann eine *paenula* haben; hat er nur einen Schurz (*campestre*), wie die Jugend im Sommer bei ihren Spielen auf dem Marsfeld, so durchschüttelt ihn der Frost noch viel ärger, als wenn er in seiner gewöhnlichen Kleidung geht. Ebenso sehr muss es das Missbehagen vermehren, wenn jemand während des Winters (*per brumam*), als ob er noch nicht genug fröre, noch im eisigen Tiber herumschwimmt. Beides ist das Gegentheil des klar vorliegenden Gedankens: ist man gesund an Körper und Seele, so hat man genug Annehmlichkeit, braucht nichts weiteres zur Mehrung des Behagens, wie z. B. Rhodos und Mytilene. — *dum licet*; hier nicht, wie meist bei Horaz, euphemistisch für: *dum vita suppetit*, sondern erklärt durch das Folgende. — *voltum—benignum*; vgl. II, 2, 189: *vultu mutabilis (Genius)*. — Der Vers ist auf das genaueste, mit gleichvielen Worten und gleicher Silbenzahl der einzelnen, wie bei römischen Dichtern nicht ganz selten, nachgeahmt von Ov. Trist. I, 5, 27 *dum iuvat et vultu ridet Fortuna sereno*. — *Romae*; wohin Bullatius zurückgekehrt war. — *absens*; vgl. S. II, 7, 28: *absentem—urbem*; viel häufiger werden die übrigen Formen des Zeitworts von Sachen gebraucht.

Tu quamcumque deus tibi fortunaverit horam
 Grata sume manu neu dulcia differ in annum,
 Vt quocumque loco fueris vixisse libenter
 Te dicas: nam si ratio et prudentia curas, 25
 Non locus effusi late maris arbiter aufert,
 Caelum, non animum mutant, qui trans mare currunt.
 Strenua nos exercet inertia: navibus atque
 Quadrigis petimus bene vivere. Quod petis, hic est,
 Est Vlubris, animus si te non deficit aequus. 30

22—30. *fortunaverit*; sonst bei Horaz nur *fortunatus*; *fortunare* gehört der älteren Latinität an; übr. vgl. Non. 109, 10: *fortunare est prosperare et ominibus bonis augere* (hier: beglücken mit). — *sume*; genieße; vgl. S. II, 7, 106. — *in annum*; vgl. 2, 39. — *vixisse*; wenn plötzlich die Todesstunde kommt; vgl. C. III, 29, 43 ff.; Cic. Cat. M. 84: *neque me vixisse paenitet, quoniam ita vixi, ut non frustra me natum existimem*. — *si*; hier, wie oft, bei unzweifelhafter Möglichkeit der Voraussetzung, fast causal. — *locus—arbiter*; der den Ausblick hat; kühn, aber schön. Nicht selten steht *arbiter* bloss für Zeuge; vgl. Plaut. Capt. 219: *ne arbitri dicta nostra arbitrari queant*; Ovid. Metam. II, 458 (vom Augenzeugen) *procul est, ait, arbiter omnis*; Tac. Ann. XIII, 21 *aderant et ex libertis arbitri sermonis*. Dem Ort wird mit bekannter Freiheit (S. I, 1, 45) die Handlung zugeschrieben, die dort vorgeht. Vgl. 10, 23 *domus, longos quae prospicit agros*; Phaedr. II, 5, 9 f. — Die Worte beziehen sich auf V. 7—10. — *caelum—currunt*; vgl. zu dieser berühmten Sentenz C. II, 16, 18—24. — *caelum*; vermuthlich Klima, wie 15, 1; vgl. auch C. II, 16, 18 *quid terras alio calentes sole mutamus?* — *strenua—inertia*; in Wahrheit sind wir alle *ardaliones*. Vgl. Phaedr. II, 5, 1 ff.: *est ardalionum quaedam Romae natio—occupata in otio—multa agendo nil agens*; Sen. de tranquill. an. 12, 3: *inquietam inertiam*; de brevit. vitae 12, 2: *desidiosa occupatio*. Das Oxymoron ist bei Horaz nicht ganz selten; so 12, 19 *rerum concordia discors*; C. I, 34, 2 *insanientis—sapientiae*; III, 11, 35 *splendide mendax*. — *exercet*; hält uns in Aufregung; lässt uns nicht aufathmen. — *navibus atque quadrigis*; man erwartet eher *curribus* oder dergl.; vgl. Juvenal. 9, 132: *convenient et carpentis et navibus omnes*; *quadrigis* ist wohl nur des Metrums wegen gesagt, da *navibus* daneben abfällt; obwohl sonst der Vergleich des nach dem Glück Jagenden mit dem Wagenlenker der Rennbahn (S. I, 1, 114 ff.) sehr passend scheint. Kühner ist jedenfalls C. I, 6, 3 von Kriegsthaten zur See und zu Lande: *navibus aut equis*. — *petimus—vivere*; viel häufiger steht *quaero* mit dem Infinitiv; doch vgl. Ep. 11, 3: *expetit—urere*. — *hic*; höchstwahrscheinlich ist Tibur gemeint, da gleich *Vlubrae* als noch kleineres Städtchen angeführt wird; der Vergleich passt also nicht auf das Sabinum, welches abgesehen von Horaz's Villa nur (14, 2) *habitatum quinque focis* war. — *est—est*; da *quod* für *bene vivere* steht, so ist wohl *est* hier = *licet*. — *Vlubris*; auch von Juvenal. 10, 102 mit Berücksichtigung unserer Stelle (vgl. die Anm. zu V. 7; 8 *Gabiis* und *Fidenis*) als Muster eines elenden Nestes genannt. — *an.* — *aequus*; wie er C. II, 10 geschildert wird.

XII.

Der Brief ist gerichtet an jenen Iccius, den Horaz C. I, 29 so liebenswürdig ermahnt, nicht über der Sucht nach Reichthum und Ruhm seinen philosophischen Studien untreu zu werden. Ob dies gefruchtet und er der von Aelius Gallus i. J. 25 unternommenen Expedition nach Arabien, an welcher er sich betheiligen wollte, fern geblieben, wissen wir nicht. Jedenfalls war es mit den geträumten Schätzen des Orients, den schmucken Sklaven und Sklavinnen, die Horaz ihm scherzend in Aussicht stellte, nichts geworden. Denn das Unternehmen misslang gänzlich. Iccius war dann zur Verbesserung seiner Verhältnisse entweder, wie die Scholien sagen, Verwalter von Agrippa's Gütern in Sicilien geworden, oder hatte sich, was wahrscheinlicher ist, bei dem sicilischen Acrilla, nicht weit von Syracus gelegen, angekauft. Vgl. die Anm. zu V. 1. Je grösser die Ernüchterung aus dem von Horaz verspotteten Taumel war, desto eifriger scheint Iccius sich bemüht zu haben, theils durch mustergiltige Sparsamkeit, theils durch sorgsame Bewirtschaftung seines Gutes (resp. Verwertung der von Agrippa ihm gewährten Procente) auf friedlichem Wege das zu beschaffen, was Arabien ihm geweigert hatte, ohne jedoch seinen philosophischen Studien untreu zu werden. Während es nach C. I, 29 aussieht, als ob er sich hauptsächlich mit den Stoikern und Akademikern, also vermuthlich besonders mit Psychologie und Ethik beschäftigt hatte, gibt er sich jetzt, wie so viele Römer in jenem Jahrhundert, mit physikalischen Fragen ab. Horaz lobt ihn wegen dieser Studien, wobei er zugleich durchschimmern lässt, er solle sich an seinem Besitz genügen lassen (3 ff.), da seine mässige und sparsame Natur doch mit Reichthümern nichts anzufangen wisse; deshalb wirft er auch (V. 14) auf des Freundes Geldmachen einen missfälligen Seitenblick. Den Schluss des Briefes bildet eine Empfehlung des Pompejus Grosphus, darauf, wahrscheinlich nach einer Lücke (vgl. die Anm. zu V. 25), eine Mittheilung über die neuesten Kriegsthaten Roms und über den Zustand Italiens.

Fructibus Agrippae† Siculis, quos colligis, Icci,
 Si recte frueris, non est ut copia maior
 Ab Iove donari possit tibi. Tolle querellas:
 Pauper enim non est, cui rerum suppetit usus.
 Si ventri bene, si laterist pedibusque tuis, nil
 Divitiae poterunt regales addere maius. 5

1—6. *fructibus Agrippae Siculis, q. c. I., si recte frueris*; erst Horkel hat in seinen geistreichen, wenn auch öfters verfehlten Analecten das Bedenkliche der Überlieferung erkannt. Falls die Worte bedeuten, was jeder zunächst denkt: „wenn du die sicilischen Früchte (oder Einkünfte) des Agrippa, die du einheimst, recht nutzest“, so ist der Sinn abgeschmackt; noch mehr wenn man *Agrippae* als Dativ zu *quos colligis* zieht. Denn wenn Iccius die Erträgnisse der grossen Güter des Agrippa für sich verwenden kann, resp. gar lange Finger macht als ungetreuer Verwalter, so passt das folgende *tolle querellas*, ferner der 4. Vers, wie die Faust aufs Auge. Ist *Agrippae* richtig, so kann es nur erklärt werden als Genitiv der Herkunft, wie er sich in ähnlicher Kühnheit auch sonst gelegentlich findet: die Einkünfte, welche dir Agrippa gewährt. Vgl. unten (V. 9) *Fortunae rivus*; 14; Virg. Aen. II, 436 *Pelias et volnere tardus Vlix*; ebend. 433 *vices Danaum*, wo Peerlkamp irrig ändert; III, 717 *fata renarrabat divum*; Phaedr. II, 8, 2 *venatorum—instantem necem*; IV, 19, 34 *hominum contumelia*. Doch wirft diese Annahme den Schein der Knauserei auf Agrippa, die ihm sonst fremd war. Deshalb ist sehr wahrscheinlich die Ansicht, dass ein sicilischer Ortsname verderbt sei; und es liegt am nächsten die Vermuthung Horkels, die auch Ribbeck aufgenommen: *Acrillae*. Iccius hatte sich, nachdem seine Hoffnungen auf den Feldzug des Aelius Gallus fehlgeschlagen, in Sicilien, wo der Grundbesitz billiger war als in Italien, angekauft und fühlte sich von den Ergebnissen seines Gutes nicht befriedigt. Deshalb sucht ihn Horaz zu trösten. Zum Ausdruck vgl. C. I, 1, 16 *oppidi laudat rura sui*; 7, 11 *Larisae—campus opimae*. Die Überlieferung mag aus V. 26 entstanden sein. — *Icci*; ich sehe keinen Grund die hier, wie C. I, 29, handschriftlich fast allein verbürgte Lesart in *Itius* zu ändern, mag sich auch *Itius* auf Inschriften finden. Der Name wechselt ebenso, wie *Accius*, *Actius*, *Attius*, *Atius*; *Maccius*, *Mattius*, *Matius*, *Macius* (Pl. Asin. prol. 11). — *non est ut*; οὐκ ἔστιν ὅπως; es ist nicht möglich; vgl. C. III, 1, 9; Lucr. III, 715 *haut erit ut merito immortalis possit haberi* u. sonst. — *tolle* (ähnlich *sperne*) *querellas*; vgl. C. II, 5, 9 *tolle cupidinem inmitis uvae*; Ep. 16, 39: entsage den Klagen (die du verlauten lässt). — *pauper*; vgl. II, 2, 199. Hier, bei einer Definition, gibt Horaz *pauper* in der eigentlichen Bedeutung des Wortes, während er es auch in abgeschwächter anwendet, z. B. wenn er sich *pauper* nennt, zu einer Zeit, wo ihm ebenfalls *rerum suppetebat usus*. Die Worte *egenus*, *egestas* finden sich bei ihm nicht, obwohl er unzähligemal der Armut in allen Formen gedenkt; wohl aber *egere*, da *pauperare*, resp. das Passivum, veraltet war und nur selten in den Vers passte. — *rerum*; das zum Leben Erforderliche. — *suppetit*; genügend geboten ist. — *usus*; Niessbrauch; Genuss. Zum Gedanken, der oft bei Horaz wiederkehrt, vgl. 2, 46. — *si ventri—maius*; bekannt ist der Spruch: ὀφθαλμοῖς μὲν ἄριστον ἀνδρὶ θνατῶ. Mit Recht führen die Erklärer die Verse des Theognis, oder vielmehr Solon, an (719 ff.; frgm. 24): ἴσόν τοι πλουτοῦσιν, ὅτω πολλὸς ἄργυρός ἐστιν καὶ χρυσὸς καὶ γῆς πυροφόρου πεδία ἔπποι θ' ἡμίονοί τε, καὶ ὧ τὰ δέοντα πάρεστι (*cui rerum suppetit usus*), γαστρί τε καὶ πλευραῖς (πλευρῇ

Si forte in medio positorum abstemius herbis
 Vivis et urtica, sic vives protinus, ut te
 Confestim† liquidus Fortunae rivus inauret,
 Vel quia naturam mutare pecunia nescit,
 Vel quia cuncta putas una virtute minora.
 Miramur, si Democriti pecus edit agellos

10

bei Solon; vgl. *lateri*) καὶ ποσὶν ἀβρὰ παθεῖν. — *bene—est*; vgl. zu I, 89. — *regales*; eines Königs würdig, wie oft.

7—11. Obwohl auch die folgende These ganz allgemein gehalten ist, hat sie hier, wie die vorhergehende nur Sinn, wenn man sie auf Iccius bezieht. — Ganz albern aber ist die Erzählung des Anonymus von des Iccius erheuchelter Mässigkeit beim Essen in Gegenwart Agrippas. — *in medio positorum*; für *appositorum*; in der Mitte des Gebotenen. Vgl. 18, 9 *virtus est medium vitiorum*. Andere verbinden *in medio positorum* mit *abstemius*, indem sie in *medio posita* wie S. I, 2, 108 durch „Allen zugänglich“ erklären. Doch dazu gehören ja gerade *herbae et urtica*. — *abst.*; eigentl. *vino (temeto) abstinens*; aber öfters überhaupt für enthaltsam (*sobrius*); vgl. Appulejus in seinen Scherzgedichten: *sei fuisti quondam Athenis parvus atque abstemius*. — *herbis—et urtica*; *urtica* kann nur die Nesselart sein, die man nach Plinius XXI, 15, 93 im Frühling ass (später wurde sie ihrer *mordacitas* wegen ungeniessbar), theilweise in dem guten Glauben, damit gegen die Krankheiten des ganzen Jahres gefeit zu sein. Die Seenessel, eine Quallenart, deren Gleichnamigkeit Plin. IX, 45, 146 erklärt, kommt hier nicht in Betracht, da sie vielmehr als Bestandtheil hochfeiner Diners verwendet wurde; vgl. Macrob. III, 13, 12. — *et*; erläutert näher; wie C. I, 31, 17 *frui paratis et valido mihi*; Aen. VI, 640 *largior hic campos aether et lumine vestit purpureo*; Lucr. VI, 7 *cuius et extincti propter praeclara reperta*; wo man Lachmann sehe. — Zum Gedanken vgl. was Horaz von seiner Mässigkeit rühmt C. I, 31, 15 f. — *sic*; in gleicher Weise. — *protinus*; fürder; weiterhin. — *ut* = selbst wenn; vgl. S. I, 4, 69. — *confestim* (nur hier bei H.); überflüssig und wohl verderbt. — *Fortunae rivus*; wie ein Paktolus. — *inauret*; vgl. Ep. 15, 20 *tibique Pactolus fluat*; Prop. I, 14, 11 *tum mihi Pactoli veniunt sub tecta liquores*. — *inaurare*; mit Gold überschweimen; vgl. Aen. X, 142 *Pactolusque irrigat auro (pinguia culta)*. — *vel quia naturam—minora*; mag nun angeborene Sparsamkeit, ähnlich dem Bauer Ofellus (S. II, 2, 112), oder (wie als Balsam zugefügt wird) höheres Streben dich von Verschwendung fernhalten. — *vel quia—vel quia*; vgl. S. II, 7, 25 f. — *naturam m. pec. n.*; vgl. Ep. 4, 6 *fortuna non mutat genus*.

12—20. Auch das Folgende dient zur Begütigung des Iccius, indem es ihm wegen seines auch durch C. I, 29 bezeugten Interesses für philosophische Untersuchungen, resp. Grübeleien ein Compliment macht. — *miramur—velox* ist fragend zu fassen. Zum Indicativ vgl. z. B. Aen. VI, 806: *et dubitamus adhuc virtute extendere vires, aut metus Ausonia prohibet consistere terra?* — *Democriti*; wie von Diogenes und Aristippus gab es auch von *Democritus Abderites physicus philosophus*, wie ihn Laberius in dem Mimus Restio nennt (geboren 460, lebte bis tief in's folgende Jahrh.), verschiedene, mehr oder weniger zweifelhafte Geschichtchen. So sollte er seinen Hausstand vernachlässigt haben, um ungestört zu philosophieren. Andere berichteten sogar, er habe sich aus gleichem Grunde geblendet; vgl. Cic. de fin. V, 29, 87; Gell. X, 17. Solches fanatische Grübeln stimmt wenig zu seiner schon im Alterthum sprich-

Cultaque, dum peregre animus sine corpore velox;
 Cum tu inter scabiem tantam et contagia lucri
 Nil parvum sapias et adhuc sublimia cures: 15
 Quae mare conpescant causae, quid temperet annum,

wörtlichen Heiterkeit bei Beurtheilung aller Dinge (II, 1, 194). — *dum peregre animus—velox*; Democritus, der älteste Polyhistor unter den Griechen, beschäftigte sich vornehmlich, wie die jonischen Philosophen überhaupt, mit naturwissenschaftlichen Fragen, doch auch mit andern, z. B. sprachlichen und literarhistorischen. Übr. machte er auch grosse Reisen zur Vermehrung seiner Länder- und Menschenkenntnis. Hier kommen jedoch nur seine philosophischen Studien in Betracht. Er gehörte nach Horaz zu denen, von denen Ennius sagt (Fab. 76): *quod pro pedibust, nemo spectat: caeli scrutantur plagas*. Zum Ausdruck vgl. was Lucrez von Epikur sagt (I, 74): *omne immensum peragravit mente animoque*; Ähnliches rühmt Cicero Tusc. V, 39, 114 vom Democritus: *in infinitatem omnem peregrinabatur, ut nulla in extremitate consisteret. — sine corpore*; ist der Grund für *velox*; der Geist wird nicht durch die Schwere des Körpers behemmt. — *inter sc. t. et cont. lucri*; hysteron proteron; denn die *scabies* ist eine Folge der *contagia*. Icius ist durch seine Stellung, sei es als Procurator des Agrippa oder als eigener Grundbesitzer, häufig in unangenehme Geldgeschäfte verwickelt. — *scabies*; stärkerer Ausdruck für *sordes*; so sagt Cic. de leg. I, 17, 47 vom prickelnden Reiz der Lust: *quia dulcedine hac et scabie carent*; ebenso Martial VI, 37, 4; XI, 7, 6. — *cont. lucri*; die Ansteckung die von der Gewinnsucht ausgeht; vgl. Lucan. III, 322: *scelerum contagia*. — *nil parvum*; vgl. C. III, 25, 17: *nil parvum—loquar*. — *sapias*; nur hier (denn II, 3, 212 kommt nicht in Betracht) steht *sapere* nicht absolut bei Horaz; doch kann man *nil* als Adverbium fassen, ebenso *parvum* als adverbiales Neutrum. Übr. kommt *sapere* mit dem Accusativ (*callere, nosse*) im älteren Latein mehrfach vor. So in dem bekannten Vers des Ennius: *qui sibi semitam non sapiunt, alteri monstrant viam*. — *adhuc*; bis jetzt. — *sublimia*; kann mit Rücksicht auf *nil parvum* nur bedeuten 'Erhabenes,' nicht die Erscheinungen des Himmels, τὰ μετέωρα, zumal Horaz das Wort nur für erhaben oder erhoben (z. B. C. III, 26, 11) braucht. — *quae mare—concordia discors*; die Beschäftigung mit physischen Problemen war bei den Römern seit dem Jahr 100 vor Christus sehr gewöhnlich, zunächst eine Folge der Bewunderung, welche Aratus' *Φαινόμενα* fanden, die seit Cicero öfters ins Latein übertragen wurden. Zählt doch noch im 6. Jahrhundert Venantius Fortunatus den Aratus zu den Philosophen in dem nicht löblichen Verse: *Archyta, Pythagoras, Aratus, Cato, Plato, Chrysippus*. Dazu kam die Verehrung der alten jonischen Philosophen, wie des Empedocles und Democritus, die Lucr. I, 716 ff.; III, 371 begeistert ausspricht. Des Empedocles Lehren wurden Ciceros Zeitgenossen durch die freilich nicht glücklichen Empedoclea eines Sallustius (Cic. ad Quint. fr. II, 9, 3) zugänglich gemacht. Auch das durch Nigidius Figulus u. a. neubelebte Studium der pythagoreischen Lehre kommt hier in Betracht. So lässt denn Virgil (Aen. I, 740) den Iopas, einen Schüler des Atlas, beim Festmahl der Dido besingen: *errantem lunam solisque labores, unde hominum genus et pecudes, unde imber et ignes, arcturum pluviasque hyadas geminosque triones, quid tantum Oceano properent se tingere soles hiberni, vel quae tardis mora noctibus obstet*. Vgl. auch Georg. II, 475 ff.; Prop. IV, 4, 25 ff. — *conpescant* = *intra fines suos teneant*; vgl. C. II, 14, 7 ff. — Zur Sache Lucr. VI, 608; Prop. IV, 4, 37: *curve suos fines altum*

Stellae sponte sua iussaene vagentur et errent,
 Quid premat obscurum Lunae, quid proferat orbem,
 Quid velit et possit rerum concordia discors,
 Empedocles an Stertinium deliret acumen?
 Verum seu pisces seu porrum et caepe trucas,

20

non exeat aequor. Dieselbe Frage war in Suetons Pratum (de naturis rerum) behandelt; vgl. pg. 240 Reifferscheid; ebenso anderes von dem nachher Erwähnten. — *quid temperet annum*; erklärt durch Prop. V. 38: *plenus et in partes quattuor annus eat.* — *temperet*; hier: eintheile; regele; vgl. C. I, 12, 16. — *sponte sua iussaene*; ob sie freiwillig, d. h. als belebte, resp. göttliche Wesen, wofür sie die Dichter oft, ebenso der Aberglauben des Volkes, auch die Stoiker (vgl. Cic. de nat. deor. II, 21, 54) halten, oder nach den ewigen Gesetzen der Natur ihren Weg nehmen. — *vagentur et errent*; ebenso Cic. de rep. I, 14, 22: *earum quinque stellarum, quae errantes et quasi vagae nominarentur.* Mit *vag.* wird das Unstäte, mit *err.* das Zwecklose der Bewegung ausgedrückt. — *quid premat—orbem*; gemeint die Veränderungen des ab- und zunehmenden Mondes, wie auch im vorhergehenden nur regelmässige, nicht aussergewöhnliche Naturereignisse berücksichtigt sind; vgl. auch Prop. a. O. V. 27 f. — *obscurum*; ist die Folge des *premat*: was den Mond bedrängt, dass er dunkel wird. — *quid prof.*; was ihn wieder sichtbar macht. — *quid velit*; welches Ziel hat. — *quid possit*; d. h. wie weit das einzelne Wesen ihren Gesetzen unterworfen ist. — *concordia discors*; zum Oxymoron vgl. 11, 28. Ähnlich II, 3, 374 *symphonia discors.* Unsere Stelle schwebte vor Sen. Quaest. Natur. VII, 27, 4 *tota haec mundi concordia ex discordibus constat.* Der Ausdruck wiederholt von Ovid Met. I, 433 *discors concordia fetibus* (den thierischen Gebilden die der zurücktretende Nil hinterlässt) *aptast.* Umgekehrt vom Weltbau Manil. I, 140 ff. *cum—sitque haec discordia concors.* Gemeint ist die höhere Einheit, die, seit das Chaos (Ov. Met. I, zu Anfang) aufgehört hat, den Weltbau zusammenhält, trotz der vielen Hemmnisse, die Natur und Laune des Individuums, vor allem aber der Kampf um das Dasein der neuen Ordnung entgegenstellen. — *Empedocles*; blühte ums J. 440. Er hatte zwei Lehrgedichte verfasst, das eine, das hier gemeint, περὶ φύσεως, in welchem er lehrte, dass alles aus Liebe und Hass entstanden und entwickelt sei, das andere Καθαρμοί, worin er, ausgehend von der Seelenwanderung, zur sittlichen Läuterung mahnte. Erhalten sind aus jenem u. a. die Verse (Mullach 68 f.): ἄλλοτε μὲν φιλότῃτι συνερχόμεν' εἰς ἓν ἅπαντα, ἄλλοτε δ' αὖ δὲ γ' ἕκαστα φορεύμενα νεῖκεος ἔχθει. — *Emp.* — *an St. acumen*; das Ganze mit dem Theil verglichen; ähnlich 10, 26 f. *Sidonio contendere—ostro—Aquinatam potantia vellera fucum*; vgl. die Anm. — *Stertinium—acumen*; als Vertreter der Stoiker, freilich kein sehr glücklicher. Vgl. die Anm. zu S. II, 3, 33. Nach den Stoikern ward die Welt von der göttlichen Fürsorge (πρόνοια) erschaffen und geleitet. — *Stertinium—ac.*; vgl. C. I, 12, 47 *Iulium sidus*; IV, 12, 18. — *deliret*; Horaz als Skeptiker hat von den Versuchen die Geheimnisse der Natur zu erklären keine besondere Meinung.

21—24. *seu pisces—trucas*; mit Recht erklärt der Anon.: *sive laute sive parce vivis.* In Italien und Sicilien sind Fische, wenn man nicht unmittelbar an der Küste wohnt, nicht immer leicht und billig zu beschaffen. Der sparsame Gutsherr begnügt sich deshalb meist mit den Erträgen seines Besitzes. Vgl. S. II, 2, 118 ff. — *seu porrum et c. tr.*; nachgeahmt von Iuven. 15, 9 *porrum et cepe nefas violare et*

Vtere Pompeio Grospho et siquid petet ultro
 Defer: nil Grosphus nisi verum orabit et aequum.
 Vilis amicorumst annona, bonis ubi quid dest.

*

*

Ne tamen ignores, quo sit Romana loco res:
 Cantaber Agrippae, Claudī virtute Neronis
 Armenius cecidit; ius imperiumque Phrahates

25

frangere morsu (in Aegypto). — *trucidat*; geht wohl nicht auf die Seelenwanderung des Pythagoras, die auch Empedokles annahm; denn Iccius ist ja, wie V. 20 zeigt, durchaus noch kein Anhänger des Empedocles. Vielmehr ist *trucidat* (du vertilgst) scherzhaft gesagt, wie z. B. Lucil. XXVIII, 30 *piscium magnam atque altitium vim interfecisti*; inc. 57 *durum molle vorans fragmenta interfici' panis*. Vgl. Non. 449, 19 ff. — Umgekehrt steht *consumere* S. I, 9, 33 *garrulus hunc quando consumet cumque*; ebenso Ep. II, 2, 97. — *utere*; verkehre mit. — *Pompeio Grospho*; ein alter Freund des Horaz, der in Sicilien, vermuthlich nahe bei Iccius, Besitzungen hatte. Vgl. C. II, 16, 7; 33. — *ultro defer*; vgl. S. I, 4, 21 f. — *ultro*; ohne ihn zu Wort kommen zu lassen, oder: ehe er geendet. — *nil*; zu ergänzen *nam*. — *verum = iustum*; vgl. zu 7, 98 *verumst*. — *orabit*; vorher *petet*; vgl. II, 3, 200. — Zum Gedanken vgl. die Sprüche des Syrus: *beneficium dando accepit qui digno dedit; bis gratumst, quod opust, si* (zu ergänzen etwa: *indigentī*) *ultro offeras*. — *annona*; eigentl. Marktpreis; dann überhaupt Preis; vgl. Juven. 9, 99 f. *quod his opibus numquam carast annona veneni*. Man kann leicht Freunde erkaufen, wenn Würdige etwas brauchen.

25—29. *tamen* ist ganz unverständlich, wenn nicht vorher etwas ausgefallen ist, wahrscheinlich eine Mittheilung über Horaz selbst, und zwar unerfreulichen Inhalts, ähnlich wie in dem aus dem gleichen Jahr stammenden 8. Gedicht, V. 3—12. Dazu bildet einen passenden Gegensatz: dafür sollst du erfahren, in welcher glücklichen Verfassung sich das römische Reich befindet; wofür Iccius in seiner Abgeschiedenheit besonders dankbar sein musste. — *ignores—loco res*; man achte auf den allerdings nicht ganz reinen Reim. Vgl. 14, 7. — *Cantaber Agrippae*; die Cantabrer waren seit dem J. 29 v. Chr. bekriegt und mehrfach besiegt worden (vgl. die Erklärer zu C. II, 6, 2; III, 14, 3). Allein endgiltig wurden sie erst von Agrippa (nach Marcellus Tod Schwiegersohn des Augustus) besiegt i. J. 20. Denn da wir nicht das Recht haben, irgend einen Brief des 1. Buches nach d. J. 20 zu setzen, so bemerkt Schütz mit Grund, dass trotz des scheinbaren Widerspruchs von Cass. Dio LIV, 11 (vgl. Cap. 10) die Bewältigung der Cantabrer auf 20, nicht 19, fällt. — *Claudi*; Tiberius war nach Armenien gesandt worden und hatte dort den Tigranes in das Reich seines Grossvaters wieder eingesetzt. Augustus rühmt sich im Monum. Ancyranum dessen (V, 24 ed. Mommsen): *Armeniam maiorem interfecto rege eius Artaxe cum possem facere provinciam, malui maiorum nostrorum exemplo regnum id Tigrani Artavasdis regis filio, nepoti autem Tigranis regis* (auf Verlangen der Armenier Cass. D. LIV, 9) *per Ti. Neronem tradere*. — Da nach Tac. Ann. II, 3 schon vor der Sendung des Tiberius Artaxias von seinen Verwandten beseitigt war, auch Augustus keiner Kämpfe in Armenien gedenkt (vgl. auch Cass. Dio a. O. καὶ ἐπράχθη μὲν οὐδὲν τῆς παρασκευῆς αὐτοῦ (des Tiberius) ἄξιον (οἱ γὰρ Ἀρμένιοι τὸν Ἀρταβάζην προαπέκτειναν), ὁ δ' οὖν Τιβέριος — ἐπεμύονετο ὡς καὶ κατ' ἀρετὴν τι ποιεῖσας), so sind die Worte *Claudi—cecidit* Hyperbel

Caesaris accepit genibus minor; aurea fruges
Italiae pleno defundit Copia cornu.

patriotischen Stolzes. — Dasselbe gilt für das Folgende: *ius imperiumque Phrah. Caesaris* (zu *ius imp.* gehörig; vgl. *edicta—Iulia (non rumpent)* — *Persae*; C. IV, 15, 22) *accepit genibus minor*. Vgl. August. Monum. Anc. V, 40 *Parthos trium exercituum Romanorum spolia et signa* (auch die Gefangenen; vgl. Cass. Dio LIV, 8) *reddere mihi supplicesque amicitiam P. R. petere coegi*. Nach Sueton Tib. 9 nahm die Feldzeichen Tiberius in Empfang, nach Cass. Dio LIV, 8 Augustus selbst. Doch war Tiberius damals wohl in Syrien bei Augustus, da nach Cass. Dio LIV, 9 die armenische Expedition später fallen muss. Dass Horaz sie früher erwähnt, kommt daher, weil er die Demüthigung der Parther, als das Wichtigste, bis zuletzt aufspart. — *genibus (Caesaris) minor*; fussfällig; dies können höchstens die Gesandten gethan haben, da Phrahates nicht zu den Römern kam, wie es auch auf Münzen des Augustus dargestellt ist. Sonst wird allerdings mehrfach von Königen des Ostens, wie Tigranes vor Pompejus, Tiridates vor Nero, eine ähnliche Huldigung berichtet. — Übrigens erwies Phrahates mehr aus Furcht vor inneren Unruhen als vor den römischen Waffen dem Augustus stets grosse Ehrerbietung, schickte sogar einen Theil seiner Kinder als Geisseln nach Rom (Tac. Ann. II, 1). — *aurea—pleno—Copia cornu*; vgl. C. saec. 59 *adparetque beata pleno Copia cornu*; C. II, 10, 5 *auream—mediocritatem*. — *Italiae*; Dativ. — *defundit*; so die Blandinier und sonstige gute Hss.; andere *defudit*; *diffudit*; *diffundit*. Die Lesart *defudit* erscheint als Interpolation wegen der vorhergehenden Praeterita. Darum kann aber das Gedicht doch nach der Ernte verfasst sein; indem *defundit* die bis auf die Gegenwart dauernde Wirkung der reichen Ernte bezeichnet. Vgl. z. B. *persuades* S. I, 6, 8. — Im J. 22 war in Italien Misswachs und Mangel gewesen, mit dessen Beseitigung Tiberius seine politische Laufbahn eröffnete (Vellejus II, 94; Suet. Tib. 8).

XIII.

Der Adressat dieses Briefes muss Vinnius Asina geheissen haben. Denn man kann V. 8 fgd. nur von einem väterlicherseits ererbten Beinamen Asina verstehen. Der Anonym. nennt ihn freilich Vinnius Asellus, indem er zufügt, sein Vater habe Asina geheissen. Die Titel der Hss. geben *Asellam*, *Asellum*, *Asellium*; auch *Asinam*. Doch ist gar nicht abzusehen, warum Horaz, bei der bekannten Scheu der Alten Eigennamen zu ändern, das so leicht in den Vers sich fügende Asella, resp. Asellus sollte verdunkelt haben. Ein Scholion bei Keller hat *Grunnius Fronto*, was wohl mit Recht von diesem u. a. als C. Vinnius Fronto gedeutet wird. Doch ist auf diese Notiz wenig zu geben.

Dass die Persönlichkeit nicht fingiert ist, zeigt der ganze Brief. Aus den Verhaltensregeln, die Horaz dem Vinnius gibt, folgt klar, dass wir es mit einem einfachen Manne zu thun haben, ähnlich dem Voltejus Mena (7, 55), der sich wohl in eigenen Geschäften an den Ort begab, wo Augustus gerade weilte, und aus Gefälligkeit die für den Kaiser bestimmte Sendung mitnahm. Dieser liebte es leicht zugänglich zu sein. Nichts hinderte also den Vinnius das Geschenk des Horaz selbst zu übergeben. Ob der Dichter den Brief wirklich zunächst für die Lectüre des Vinnius bestimmt hat, was F. Jacobs u. a. Kritiker verneinen, oder ob dieser ihn nie gesehen hat, ist gleichgiltig. Doch spricht sehr gegen die letzte Annahme V. 10; 11. Man sieht nämlich garnicht ein, weshalb in diesem Falle Horaz fingiert haben sollte, dass er dem V. sein Schreiben zuschickt, während dieser noch auf der Reise ist, und nicht vielmehr, nachdem er an den Ort seiner Bestimmung angelangt. Da die Briefe sich keineswegs auf Behandlung gelehrter Themen beschränken, sondern oft genug ins volle Menschenleben greifen, auch an die nach Bildung und Anschauung verschiedensten Persönlichkeiten gerichtet sind — warum sollte Horaz nicht auch einmal einen einfachen Mann nach Art der II, 3, 249 geschilderten angeredet haben? Leute, die nicht lesen und schreiben konnten (*negramotnye*, wie man in Russland sagt, wo leider dies Geschlecht noch sehr stark vertreten), fanden sich ja damals in Italien äusserst selten. Auch war durch die gratis gebotenen Bühnenspiele ein gewisses Verständnis für Poesie in den weitesten Kreisen

verbreitet. — Ferner wäre es geschmacklos, wenn Horaz die seinem Paquet durch die Ungeschicklichkeit des Vinnius drohenden Gefahren, besonders den Bocks- und Schweissgeruch fingiert hätte, falls der Brief zunächst für Augustus bestimmt war, wogegen ein Vinnius für dergl. Zufälligkeiten volles Verständnis haben musste.

Offenbar sind unter den *signata volumina* V. 2 (vgl. 4) die im J. 24 herausgegebenen 3 Bücher Oden zu verstehen. Horaz sandte sie dem Kaiser, von dem er sich bis dahin thunlichst fern gehalten, höchst wahrscheinlich auf den Wunsch des Maecenas. — Nicht in gleicher Weise steht fest, wo und wann Vinnius seinen Auftrag ausrichtete. Augustus war um die Mitte d. J. 24 aus Spanien zurückgekehrt, und verblieb dann bis zum Herbst 22 in Italien, vielfach kränkelnd und von mannigfaltigen Sorgen in Anspruch genommen. Darauf verliess er die Halbinsel wieder auf einige Jahre. Dass Vinnius ihm die Oden nicht nach Rom brachte, scheint sicher. Abgesehen, dass in diesem Fall Horaz schicklicher Weise sein Geschenk selbst übergeben musste, kann man die Worte (V. 10) *per clivos, flumina, lamas* und (11) *victor propositi* unmöglich von der kurzen Entfernung zwischen der Hauptstadt und Tibur oder dem Sabinum verstehen. Wie hätte auch auf diesem Wege Vinnius eine längere Station machen mögen? Vielleicht befand sich Augustus in Campanien, das er öfters aufsuchte. Die Worte *si validus, si lactus erit* legen die Vermuthung nah, dass die Oden nach dem schweren Leberleiden, von dem ihn Antonius Musa (15, 3) i. J. 23 heilte, dem Kaiser als Lectüre zur Erholung dargebracht sind, wie ihm die Georgica überreicht sein sollen, als er 29 *reficiendarum faucium causa* zu Atella verweilte; Sueton Reiff. 61. Danach würde man den Brief ins J. 23 oder ins folgende setzen, wozu stimmt, dass Horaz möglicherweise sich gegen den Wunsch des Maecenas einige Zeit ablehnend verhielt.

Übr. haben mit Recht viele bemerkt, dass der Brief abgesehen von der Belehrung des Vinnius noch dem Zweck dient den Schein der Zudringlichkeit Augustus gegenüber zu vermeiden, ebenso vor dem Publicum den des Streberthums. Gewiss wird der Kaiser nach Ausgabe des 1. Buches das kleine Gedicht mit Vergnügen gelesen haben, ohne Anstoss zu nehmen an derberen Stellen, wie er denn selbst nach Sueton 86; 87 plebejische, resp. saftige Ausdrücke keineswegs vermied; so nannte er z. B. den Horaz '*inter alios iocos*' einen *putissimus penis* (Suet. pg. 45 Reiff.).

Vt proficiscentem docui te saepe diuque,
 Augusto reddes signata volumina, Vinni,
 Si validus, si laetus erit, si denique poscet;
 Ne studio nostri pecces odiumque libellis
 Sedulus inportes opera vemente minister. 5
 Si te forte meae gravis uret sarcina chartae,
 Abicito potius, quam quo perferre iuberis

* *

Clitellas ferus inpingas Asinaeque paternum
 Cognomen vertas in risum et fabula fias.
 Viribus uteris per clivos, flumina, lamas. 10

1—5. Vgl. Mart. V, 6; dem wohl des Horaz Brief vorgeschwebt hat. — *reddes*; imperativisch. — *signata*; für *obsignata*; gesiegelt mit dem Ringe des Horaz. — *sign. vol.*; die ersten 3 Bücher der Oden; s. Einl. — *Vinni* (s. die Einl.); so die meisten Hss. u. Porphyrio; doch erscheint in den Inschriften vielmehr *Vinius*. — *si validus*; Augustus kränkelte in dieser Zeit viel. — *si laetus erit*; so empfiehlt Ovid seiner Gattin ihr Gesuch der Livia vorzutragen, *cum domus Augusti — laeta, quod est et sit, plenaque pacis erit*; Ep. ex P. III, 1, 135. — *odiumque—minister*; zum Gedanken vgl. S. II, 5, 88 f.; Ep. II, 1, 260 *sedulitas autem stulte quem diligit urguet*. — *sedulus—minister*; als geschäftiger Helfer. — *inportes*; stärker als *inferas*; *afferat*; vgl. Cic. de off. II, 5, 18 *siquid importetur nobis incommodi, propulsemus*. — *opera vemente*; durch ungestüme Dienstwilligkeit. — *vemente*; so ist überall bei Horaz herzustellen. Ein sicheres Beispiel eines dreisilbigen *vehemens* (obschon das Wort wahrscheinlich von *veho* kommt) findet sich erst in einem scherzhaft improvisierten Vers des M. Aurelius in den Briefen an Fronto, dann bei Prudentius (peri steph. 6, 20).

6—10. *si te forte* u. s. w.; natürlich nur Scherz, da es sich ja nicht um ein modernes Conversations-Lexikon handelt. — *uret*; vgl. 10, 43; Ovid. Remed. am. 235 *aspicis ut prensos urant iuga prima iuencos?* — *quam quo perf. iub.*; auch hier muss eine Lücke sein. Denn erst V. 11 wird ja die Ankunft bei Augustus erwähnt. Auch lässt sich das Folgende: *clitellas* (auch S. I, 5, 47) *ferus inpingas* auf keine Weise erklären oder mit jenen Worten in Zusammenhang bringen. Die Stelle ist etwa so zu gestalten: *quam quo perferre iuberis invitatus rapias et ad inpositas male gratam clitellas ferus inpingas*. Die Last ist dem Vinnius zu beschwerlich. Deshalb befestigt er wüthend und nicht sehr zart das Paquet, das er bisher selbst getragen (das zeigt V. 6), wie jedes gewöhnliche Gepäckstück, an den Reisesattel. — *Asinaeque paternum cognomen*; vgl. Macrob. I, 6, 28 *Scrofa et Asina, quae viris non medio-cribus cognomenta sunt*; so auch *Bestia*. Übr. s. die Einl. — *et fabula fias*; und ins Gerede kommest; vgl. Ep. 11, 7 f. *per urbem — fabula quanta fui*. Nachgeahmt ist unsere Stelle von Pers. 5, 152 *cinis et manes et fabula fies*; wo jedoch auch zugleich auf C. I, 4, 16 *iam te premet nox fabulaeque manes* Rücksicht genommen wird und *fabula* soviel wie „leere Fabel“ bedeutet, während es an den Stellen bei Horaz anders zu fassen ist. Vgl. in der Stereotypausgabe die Anm. zu C. I, 4, 16. — *uteris*; imperativisch. — *lamas*; nach Paulus pg. 117 = *lacuna i. e. aquae collectio*; ähnlich der Anonym.: *lama est aqua in via stans ex pluvia*. Dass dies richtig sei, zeigt der Vers des Ennius: *silvarum saltus, latebras lamasque lutosas*.

Victor propositi simul ac perveneris illuc,
 Sic positum servabis onus, ne forte sub ala
 Fasciculum portes librorum, ut rusticus agnum,
 Vt vinosa glomus furtivae † Pyrria lanae,
 Vt cum pilleolo soleas conviva tribulis.
 Neu volgo narres, te sudavisse ferendo
 Carmina, quae possint oculos auresque morari

15

11—17. *victor*, häufig von dem, der sein Ziel, auch das der Reise, erreicht hat. Vgl. zu S. I, 1, 8; Lucr. I, 74: *omne immensum peragravit mente animoque, unde refert nobis victor, quid possit oriri, quid nequeat*. — *illuc*; quo perferre iuberis V. 7. Zu ergänzen ist: und wenn du nachher zur Audienz gerufen wirst. — *sic*; ist mit *servabis* zu verbinden und entspricht dem folgenden *ne*. — *positum* ist auffällig wegen des vorhergehenden *propositi*. Es kann unmöglich bedeuten 'abgelegt', wie die Worte *ne forte* u. s. w. beweisen. Wenn die Lesart echt ist, muss es = 'zurechtgelegt' oder 'bereitgestellt' sein. — Ähnlich erklärt Hirschfelder (*sic pones et cum posueris etiam sic servabis*), wobei *ponere* etwa für *disponere* steht, wie Aen. III, 236 *tectosque per herbam disponunt enses*, oder auch einfach für *collocare*. — *servabis* = *adservato*. — *ne forte sub ala*; dies ist unschicklich wegen der 5, 29 erwähnten Unannehmlichkeit; ausserdem führt es häufig unliebsame Situationen herbei, da sich nur kleine Gegenstände bequem unter der Achselhöhle tragen lassen. So muss sich das Lamm, wenn es an der betreffenden Stelle untergesteckt ist, drehen und winden; das gestohlene Knäuel Wolle verräth sich durch den Ort, wo es placiert ist; der arme Gast beim Reichen macht sich lächerlich, indem er in Ermangelung eines Slaven Hut und Sandalen während des Essens unter der linken Achsel birgt, wo sie ihn nothwendig behindern müssen. Alle drei Beispiele sind dem Volkswitz, bezügl. der Komödie entlehnt. — *Pyrria*; *apud Titinium in quadam fabula inducitur ancilla, quae lanae glomus furatur et deprehenditur aspere*; Anonym. *Pyrria* kommt sonst nicht vor; bei Porph. steht *purtil*. (so), woraus man *Purria* gemacht hat. Keller verweist auf das inschriftliche *Purreius*, neben welchem allerdings *Purria* möglich wäre. Doch erscheint für eine Magd am natürlichsten ein griechischer Name. Mit Recht hält also Lachmann zu Lucr. VI, 971 die Überlieferung für verderbt. — *soleas*; vgl. S. II, 8, 77. — *conviva tribulis*; ärmere Mitglieder der Tribus wurden gelegentlich von den reichen zu Tisch geladen, um sie für die *suffragia* zu bearbeiten und das souveräne Volk bei guter Laune zu erhalten. — *neu volgo*—*Caes.*; schliesst sich an das zunächst vorhergehende an, nicht an *sic*—*onus*. — Horaz warnt vor einer neuen Unschicklichkeit. — Er soll nicht den Dienern des Aug., oder mit wem er sonst antichambriert, sagen, dass er beim Tragen der *capsa* geschwitzt habe. Denn erstens ist dies unappetitlich, zumal das Päckchen davon etwas abbekommen haben könnte; zweitens sieht es so aus, als ob es V. schwer oder lästig gewesen sei, die Dichtungen des Horaz dem Aug. zu übermitteln. — *neu*; diese Form, die Bentley hergestellt, ist unbedingt nöthig; die meisten Hss. *ne* (es folgt *u*); einige auch *nec*. Doch hängt *neu* nicht von *oratus* ab, wie Cruquius, Bentley und Schütz annehmen. — *narres*; das könnte zuletzt auch dem Kaiser zu Ohren kommen. — *possint*; potential. — *oculos auresque*; Augustus wird die Sendung betrachten und die Gedichte später von seinem Vorleser (*anagnostes*) sich vortragen lassen. Oft trugen ihm auch die Dichter selbst ihre Werke vor. Vgl.

Caesaris. Oratus multa prece nitere porro.
Vade, vale, cave ne titubes mandataque frangas.

die bekannte Stelle bei Sueton Aug. 89: *recitantes et benigne et patienter audit*; so wie die etwas abenteuerliche Erzählung von der viertägigen, unabgebrochenen Vorlesung der Georgica durch Virgil und Maecenas nach der Rückkehr aus dem letzten Bürgerkriege bei Sueton Reiff. pg. 61. — *morari*; fesseln; wie II, 3, 321.

18—19. *oratus multa prece n. p.*; und nun mach, dass du vorwärts strebest. — *multa pr.*; collectiv. — Trotz der Kürze des Briefes hat Horaz doch dem V., dessen Geschicklichkeit er mit gutem Grund misstraut, eine Menge Ansuchen vorgetragen. — *nitere porro*; ich habe mit Schütz u. a. das Colon nach *nitere* gestrichen, obwohl die Interpunction nach dem fünften Fuss in satirischen Dichtungen nicht anstössig ist. Doch wirkt der letzte Vers kräftiger, wenn er ganz für sich steht; auch muss der unbefangene Leser *porro* zu *nitere* ziehen. — *vade, vale*; Allitteration und Asyndeton, wie 6, 67: *vive, vale*. — *vade*; feierlicher als das gewöhnliche *i*; vgl. Aen. III, 480; S. I, 8, 23. — *cave—frangas*; weitere Vorschriften für die Reise. — *cave*, pyrrichisch, wie z. B. S. II, 3, 177. — *titubare*; einen faux pas machen; vgl. Plaut. Pseud. 939: *at vide, ne titubes*; Terent. Haut. 361: *verum illa nequid titubet*. — *mandataque*; concret: das dir Anvertraute; näml. die *capsa*, in der die Oden lagen.

XIV.

Auch bei diesem Brief hat man gestritten, ob er für den Adressat bestimmt war oder nicht. Ich sehe keinen Grund die übrigens unwesentliche Frage zu verneinen, obschon der Gutsverwalter des Horaz keineswegs philosophisch angehaucht war, wie der Slave Davus (S. II, 7), vielmehr *unus multorum*, mit rein materiellen Gelüsten. Dass er lesen und schreiben konnte, war ja bei seiner Stellung selbstverständlich. Auch wissen wir, dass Horaz mit seinen Slaven human und nachsichtig verkehrte. Endlich scheint die Erwähnung des *calo* am Schlusse besser für einen wirklichen als einen fingierten Brief zu passen. Dass dieser gleichwohl hauptsächlich verfasst ist um den Freunden des Dichters, vor allen Maecenas, von neuem seine unbezwingbare Neigung zum ländlichen Leben, fern von Rom, klarzumachen, unbequeme Einladungen in die Hauptstadt abzuwehren, versteht sich von selbst. Man muss annehmen, dass der *vilicus* an den wegen eines Todesfalls (V. 6 ff.) für einige Zeit in Rom weilenden Herrn eine Klage über seine gegenwärtige Stellung, die er doch selbst erstrebt (V. 14), gerichtet hatte, zugleich mit dem Wunsch wieder zum städtischen Gesinde übergeführt zu werden. Dafür wird ihm nun der Text gelesen, mit der schliesslichen Entscheidung, dass es beim alten bleiben solle, obwohl einer seiner Collegen sich sehr nach seinem Posten sehne (41—44).

Das Gedicht ist von mehreren Gelehrten durch Umstellungen u. s. w. stark verändert worden. Doch genügt es, wenn man V. 12; 13, die Horaz zum abgeschmackten, blindlings mit Gemeinplätzen um sich werfenden Aretalogen machen, streicht, dahinter 31 einschiebt und 18 für *eo* schreibt *et hoc*. Man sehe die Anm. zu diesen Stellen.

Über die Zeit der Abfassung ist nichts bekannt.

Vilice silvarum et mihi me reddentis agelli,
Quem tu fastidis, habitatum quinque focis et

1—5. *vilicus*; der Verwalter des Gutes, der damit zugleich die Aufsicht über die Slaven hat. Dass er gelegentlich auch selbst eingreift, kann *evellas* V. 5, ferner 26—30 wahrscheinlich machen, obschon man alles auch nur von der Anordnung und

Quinque bonos solitum Variam dimittere patres,
 Certemus, spinas animone ego fortius an tu
 Evellas agro, et melior sit Horatius an res.

5

Leitung der Arbeiten verstehen darf. — *silvarum*; vgl. S. II, 6, 3. — *mihi me reddentis*; vgl. 18, 101 *quid minuat curas, quid te tibi reddat amicum*; umgekehrt C. IV, 13, 20 *quae me surpuerat mihi*. Es geht dem Horaz ähnlich, wie Scipio dem Jüngeren und Laelius, wenn sie aufs Land kamen; Cic. de or. II, 6, 22. — *habitatium*. ist nicht concessiv zu fassen. Die 5 Philister, deren Horaz V. 3 gedenkt, konnten dem lebenslustigen Verwalter unmöglich Ersatz für Rom gewähren; man muss vielmehr *habitatium* auflösen durch: „weil er nur bewohnt ist“ und so im Folg.: „weil er nur fünf wackere Väter“ u. s. w. — *habitatium quinque focis*; man kann diese Worte nur so verstehen, dass auf des Horaz Grundstück, trotz des *modus agri non ita magnus* (S. II, 6, 1), noch fünf Bauernhufe waren, die er in Pacht vergeben hatte. Vielleicht hatte er, dank der Freigebigkeit des Augustus, von der Sueton in der Biographie S. 46 Reiff. spricht, oder sonstigen glücklichen Umständen seinen Besitz erweitert. Übrigens sind, entsprechend der Genügsamkeit des Südländers, auch im heutigen Italien solche sehr bescheidene Parzellen gewöhnlich, die freilich den Pächter nöthigen, durch sorgfältigen, rationellen Landbau einen möglichst hohen Ertrag zu erzielen. Die *quinque boni patres* waren also *coloni*; vgl. die Erzählung von Ofellus S. II, 2, 114 f. — Was Horaz für seinen eigenen Bedarf reserviert hatte, wurde von 8 Slaven bearbeitet. Vgl. S. II, 7, 118. — *q. focis*; *quinque—domibus*; Anon.; *quinque villis possessum*; Porph.; wie *Lares* und *Penates* für: „Haus;“ „Hausstand“; so in dem bekannten Ausdruck: *pro aris et focis*. Ähnlich ἐστία. — *bonos—patres*; fünf brave Familienväter. — *bonus*; wie *fortis* und bei uns „gut“, „brav“ häufig von Leuten, an denen man sonst nichts loben kann oder will. So heisst es von der räuberischen Cinara C. IV, 1, 4 *bonae*. Vgl. S. II, 2, 1; Lucil. XXX, 82 *blennus bonu' rusticus*. — *Variam* (jetzt Vicovaro); *oppidum in Sabinis quondam, nunc vicus, imminens Anieni, ad octavum lapidem ultra Tibur, via Valeria*; Anonym. — *V. dim.*; etwas kurz gesagt; doch ersieht man leicht, dass sie nach Varia gehen, um auf dem Markt zu kaufen und zu verkaufen, oder um Rechtshandel abzuwickeln, oder vielleicht auch um Angelegenheiten zu berathen, die den ganzen Bezirk interessieren. — *certemus* — *an res*; lass uns wetteifern, wer besser und erfolgreicher arbeitet, ich an meinem geistigen Menschen oder du am Gute. Höfliche Ablehnung der Bitte, ihn wieder nach Rom überzuführen. Vgl. die Einl. und V. 44. — *spinas animone*; hier wegen des Gegensatzes *agro* minder kühn als II, 2, 212. Wahrscheinlich ist auch Luc. V, 3 (Non. 392, 1 *stat—plenum est*) *interea stat sentibu' pectus* ähnlich zu fassen. Noch vgl. Plaut. Trin. 1000 *iandudum meum ille pectus pungit aculeus*; Cic. pro Rosc. Am. 2, 6 *hunc sibi ex animo scrupulum, qui se dies noctesque stimulat ac pungit, ut evellatis postulat*. — *melior*; zuerst in geistiger, dann in materieller Bedeutung. — *an res*; obschon die Vermuthung des Dan. Heinsius *rus* sehr gefällig ist, auch nicht dadurch verliert, dass V. 10 *rure* steht, endlich für sie Sidon. Apoll. spricht, Ep. VIII, 4: *difficile discernitur, domini plusne sit cultum rus an ingenium*, erscheint sie doch nicht nothwendig, wie auch Bentley erkannt. — *res* ist = Besitzthum; Eigenthum. Der Dichter gibt so deutlich zu verstehen, dass ihm die Pflege seiner geistigen Güter höher stehe als die der materiellen, selbst seines angenehmsten und wichtigsten, des Sabinum. Zum Ausdruck vgl. S. I, 9, 41 *tene relinquam an rem*, wo freilich *rem* Process bedeutet; Ep. I, 20, 20 *me libertino natum patre et in tenui re*.

Me quamvis Lamiae pietas et cura moratur,
 Fratrem maerentis, rapto de fratre dolentis
 Insolabiliter, tamen istuc mens animusque
 Fert et amat spatiis obstantia rumpere claustra.
 Rure ego viventem, tu dicis in urbe beatum:

10

6—9. *Lamiae*; wohl objectiver Genitiv; vgl. zu S. II, 3, 325 *furors*. Wie bei *reverentia*, *amor*, *caritas* hat auch bei *pietas* jener Genitiv kein Bedenken. Vgl. Ennius Fab. 217 *deum me sancit facere pietas, civium porcet pudor*. — *Lamiae*; vermuthlich der jüngere Bruder jenes Lamia, an den C. I, 26; III, 17 gerichtet sind (vgl. auch I, 36, 7). Der hier erwähnte hiess Lucius Aelius Lamia. Derselbe war Consul im J. 3 n. Chr. und starb 30 Jahre später als Praefect der Stadt in hohen Ehren; vgl. Tac. Ann. VI, 27. Vellejus nennt ihn II, 116 *vir antiquissimi moris et priscam gravitatem semper humanitate temperans*. Da der in den zwischen 30 und 24 verfassten Oden erwähnte Lamia als ein nicht ganz junger Mann erscheint (um eines solchen Verherrlichung würde Horaz die Muse nicht so emphatisch angefleht haben, wie es I, 26 geschieht; auch bewirtschaftete er schon sein eigenes Gut), so darf man mit Fug den i. J. 33 verstorbenen als verschieden von diesem und auch wohl ziemlich viel jünger ansehen. Beide sind Söhne des von Cicero oft erwähnten L. Aelius Lamia. Der unheimliche Beiname (Vampyr) sollte von dem aus der Odyssee bekannten König der menschenfressenden Lästrygonen herrühren, deren Stätte man in Formiae wiederzufinden glaubt. Vgl. die Erklärer zu C. III, 17. — *moratur*; zurückhält; näml. in Rom. — *fratrem maerentis, rapto de fratre dolentis insolabiliter*; die Worte *rapto—insolabiliter* tilgt E. C. Francke; und man würde sie kaum vermissen. Doch steht *dol.* nicht, wie C. III, 4, 73 f., gleichbedeutend mit *maer.*; *maerere* drückt hier die äussere Trauer, *dolere* den seelischen Schmerz aus; vgl. Cic. ad Att. XII, 28, 2: *maerorem minui, dolorem nec potui nec, si possem, vellem*. Ferner ist nicht ohne Grund, um auch den Schein der Tautologie zu meiden, gesagt: *rapto de fratre dolentis*. — *maerentis—dolentis*; vgl. die Anm. zu S. I, 1, 78 *horum*; d. r. m. 455—458. Der zweisilbige Reim in Caesur und Versschluss wie 12, 25. Er findet sich gelegentlich seit Homer, d. h. nur selten in Versen mit trochaischer Caesur, wie in dem bekannten (II. II, 484): ἔσπετε νῦν μοι, Μοῦσαι Ὀλύμπια δώματ' ἔχουσαι (vgl. auch Aen. IX, 574); viel mehr in solchen mit der Penthemimeres, wie durchweg in den s. g. leoninischen Hexametern. Bei der ersten Art schien wegen des gleichen Rhythmus am Ende der beiden metrischen Reihen ein unliebsames Wortgeklingel zu entstehen. Zu unserem Beispiel vgl. noch Prop. I, 17, 5; Ov. A. Am. I, 59 *quot caelum stellae, tot habet tua Roma puellas*; Metam. II, 398. Sehr viel häufiger ist natürlich der einsilbige Reim in Caesur und Versschluss. — *rapto; erepto*; vgl. 17, 56; C. IV, 2, 21. — *insolabilis* kommt sonst nicht vor; Lucr. III, 906 f. *te — insatiabiliter deflevimus*. — *istuc*; zum Sabinum. — *mens animusque*; pathetische, auch von Virgil Aen. VI, 11 gebrauchte, dem Enn. (Fab. 57) u. Lucrez (I, 74) entlehnte Wendung, um die Totalität der geistigen Kräfte auszudrücken. — *amat*, hier nicht: pflegt, wie z. B. S. I, 4, 87; sondern *amat rumpere* = er bricht gern; freudig; vgl. C. I, 2, 50; III, 9, 24; S. II, 5, 96. Unnöthig ist also Bentleys Vermuthung *avet*. Nachgeahmt ist Lucr. (I, 70): *effringere ut arcta naturae primus portarum claustra cupiret*.

10—13. *viventem—beatum*; zu ergänzen *te—me*. Ebenso sind die Worte: *cui placet alterius (sors), sua nimirum odio sors* (man denke der im Anf. der 1. Satire

Cui placet alterius, sua nimirumst odio sors.
 [Stultus uterque locum inmeritum causatur inique:
 In culpast animus, qui se non effugit umquam.]
 Nunc age, quid nostrum concentum dividat, audi. 31
 Tu mediastinus tacita prece rura petebas, 14
 Nunc urbem et ludos et balnea vilicus optas; 15
 Me constare mihi scis et discedere tristem,

ausgesprochenen Behauptung) so zu verstehen: wir sind beide unzufrieden. — *stultus uterque*—*effugit umquam*; diese Verse können nicht von Horaz stammen. (Andere haben irrig auch die beiden vorhergehenden Zeilen gestrichen.) Sie sind von einem Sentenzenjäger hinzugefügt, der zugleich den Dichter verspotten wollte, wie sich mit ähnlicher Absicht zugefügte Interpolationen auch bei Lucrez finden; vgl. z. B. I, 44—49. Denn allerdings widerspricht V. 10 der Behauptung 11, 27: *caelum, non animum mutant, qui trans mare currunt*; sowie C. II, 16, 19 *patriae quis exsul se quoque fugit*? Die beiden eingeklammerten Zeilen aber stehen im Gegensatz zum Inhalt und Geist unseres Gedichtes; und das wiegt viel schwerer. Denn niemand wird den Eklektiker Horaz zu einem starren, vor jeder Inconsequenz zurückschreckenden Dogmatiker machen. Als Gedanke aber des Briefes erscheint deutlich, dass der *vilicus* sich ebenso sehr aus nichtigen Gründen zur Stadt sehnt, wie Horaz aus wichtigen aufs Land. Die Gründe, die ihn der Stadt entfremden, weil man nur fern von ihren Verlockungen, Geschäften und Ärgernissen naturgemäss, d. h. als Weiser (10, 12) leben könne, spricht der Dichter ja hundertmal aus. Und wie kann er meinen, es sei thöricht den Aufenthaltsort zu beschuldigen, statt des Charakters, da er sich V. 16 seiner Festigkeit im Gegensatz zur Flatterhaftigkeit des *vilicus* rühmt? Was hätte endlich V. 13 gegenüber einem Banausen, wie der *vilicus*, für einen Sinn, wenn auch der gleiche Gedanke in dem Brief an Bullatius völlig am Platz war! Danach erscheinen die Verse 12; 13 unmöglich. — *inmeritus* (unschuldig), von jemand, der ein Missgeschick nicht verdient hat, wie sonst meist, und stets bei Horaz, während *merere* bei ihm fast immer, *meritum* immer vom Guten steht. — *in culpa est* (oft bei Cicero) = *culpa tenetur*.

31. 14—17. Die Zeile 31 habe ich mit O. Ribbeck vor 14 gesetzt, da der 11. V. die einzige Stelle im ganzen Gedicht ist, wo von einem *concentus* zwischen Horaz und dem *vilicus* geredet wird. Horaz gibt als unterscheidendes Merkmal seine Beständigkeit gegenüber der Launenhaftigkeit des Dieners; vgl. oben. Dann kommt er V. 18 auf die zweite, schon in 10 dargelegte Verschiedenheit beider Naturen zu sprechen. Dazu muss aber dort für das überlieferte *eo* unbedingt *et hoc* geschrieben werden. — *mediastinus*; ältere Form *mediastrinus*; vgl. die Anm. zu Lucil. XV, 8; ferner die Scholien zu Juvenal 7, 4. — Non 143, 4 erklärt es durch *balnearum ministros* (vgl. auch die Scholien zu Juvenal a. a. O.) und *curatores aedium*. Richtiger meinen Georges, Schütz und Kiessling, der das Wort von einem verschollenen *mediaster* herleitet, dass es einen Slaven für alle möglichen Arbeiten der Stadt wie des Landes bedeute. Darum kann es doch auch zeitweilig = *curator aedium* gewesen sein, insofern es den Vermittler zwischen Herrn und Dienerschaft bezeichnete; vgl. die Stelle des Cato bei Nonius. — *tacita prece*; nur den Göttern wagte er seinen Wunsch vorzutragen. Vgl. V. 41. Denn der *vilicus*, da er *villae praeest* (Non. 186, 1), steht über allen Slaven des Gutes; weshalb auch ein solcher bei Pomponius auf die Frage,

Quandocumque trahunt invisa negotia Romam.
 Non eadem miramur; et hoc disconvenit inter
 Meque et te: nam quae deserta et inhospita tesqua
 Credis, amoena vocat mecum qui sentit, et odit 20
 Quae tu pulchra putas. Fornix tibi et uncta popina
 Incutiunt urbis desiderium, video, et quod
 Angulus iste feret piper et tus ocius uva,
 Nec vicina subest vinum praebere taberna
 Quae possit tibi nec meretrix tibicina, cuius 25
 Ad strepitum salias terrae gravis: et tamen urgues
 Iampridem non tacta ligonibus arva bovemque
 Disiunctum curas et strictis frondibus exples

warum er die Freuden der Stadt mit dem einsamen Landleben vertauscht habe, antwortet: *non enim vilicari, sed dominarist mea sententia. — ludos et balnea*; jene und seit d. J. 33 (zu S. I, 3, 137) auch diese waren unentgeltlich.

18—21. *et* (= *etiam*) *hoc*; die Hss. *eo*; vgl. das zu 31; 14—17 bemerkte. — *disconvenit*; vgl. zu 1, 99. — *meque—et te*; *que—et* bei Horaz nur zur Gegenüberstellung von Satztheilen, nicht von Sätzen; vgl. II, 3, 444; C. IV, 14, 46. — *deserta et inhospita tesqua* (Einöde); nachgeahmt dem Lucilius, falls Caspar Barth zu trauen ist: *per inhospita tesqua vagantem rerum animo sequitur captarum gratia maior*. Vgl. zu Lucil. II, 21. Der Anon.: *tesqua; loca deserta et difficilia lingua Sabinorum sic dicuntur*; ferner: *deserta et completa sentibus*. Danach hätte der *vilicus* die Bezeichnung aus dem Jargon der sabinischen Bauern zugelernt. Die Stelle bei Varro VII, 10 f. und die sehr lückenhafte bei Fest. 356 zeigen, dass *tescum* oft in religiösen Formeln vorkam und in diesen einsame, resp. von der übrigen Welt abgeschiedene Orte bezeichnete. Ennius und Accius sagen übrigens *loca tesqua*; substantivisch braucht dagegen das Wort auch Lucan VI, 41, falls die Lesart richtig ist; ebenso die Alterthümer Appulejus und Sidonius.

21—30. *fornix*; S. I, 2, 31. — *uncta*; hier nicht: fettig; schmutzig, wie S. II, 4, 78, sondern (wie *pinguis*; *opimus*): fett; reichlich; vgl. 15, 44; II, 3, 422. — *angulus*; vgl. C. II, 6, 14. — *et tus*; dass sie den vielbenutzten Weihrauch von den nie besiegtten Arabern kaufen mussten, wurmte die Römer sehr. Die Dichter weisen deshalb zum Troste gern auf die sonstigen Vorzüge Italiens hin. Vgl. Georg. II, 136 bis 139 u. noch w.; Metam. X, 304 — 10. — *uva*; der Sabiner Wein, dessen Horaz C. I, 20, 1 gedenkt, war also nicht von seinem Gute. Der *vilicus* musste deshalb seinen Wein kaufen. Hätte das Sabinum Weinberge gehabt, so konnte er beliebig trinken. — *subest*; grenzt daran; anders 1, 96; C. IV, 5, 40. — *meretrix*; S. II, 7, 46. — *m. tib.*; ein lebensvolles Bild der niederen Halbwelt, wie sie in Kneipen u. s. w. ihr Wesen trieb, entwirft Virgils Copa. — *ad strepitum*; vom Klang der Flöte; so von der Zither 2, 31; *iam litui strepunt* C. II, 1, 18. — *salias terrae gravis*; vom schwerfälligen Tanzen. — *et tamen*; und gleichwohl (es hilft ja doch alles nichts). — *urguere*, wie *instare* (z. B. Aen. I, 504), oft von der eifrigen, beschwerlichen Arbeit vgl. Tib. I, 9, 8 *et durum terrae rusticus urguet opus*. — *iampridem* u. s. w.; Äcker, die eine Zeit hindurch brachgelegen hatten und bei der neuen Bearbeitung mehr Schwierigkeiten boten. — *bov. disiunctum*; wenn der Zugstier ausgespannt ist; man

Addit opus pigro rivus, si decidit imber,
 Multa mole docendus aprico parcere prato. 30
 Quem tenues decuere togae nitidique capilli, 32
 Quem scis immunem Cinarae placuisse rapaci,
 Quem bibulum liquidi media de luce Falerni,
 Cena brevis iuvat et prope rivum somnus in herba; 35
 Nec lusisse pudet, sed non incidere ludum.
 Non istic obliquo oculo mea commoda quisquam
 Limat, non odio obscuro morsuque venenat;

kennt das Homerische: ἥμος δ' ἡέλιος μετενίσσεται βοόλυτόνδε. — *strictus*; abgestreift; abgeschüttelt; vgl. Bucol. 9, 60 *hic ubi densas agricolae stringunt frondes. — frondibus*; vgl. Cato d. r. r. 30 *bubus frondem ulmeam, populneam, querneam, ficulneam — dato. — pigro*; hier wie V. 43 nicht von dem Faulen, sondern von dem, der einer Arbeit überdrüssig ist. — *multa mole—prato*; gerade wie 9, 4 stimmt der metrische Ictus durchaus mit der prosaischen Betonung, ebenso das trochaische Wortende in Fuss 2 und 3. Ersichtlich wird auch hier durch den unbeweglichen Rhythmus und die feierliche Caesur die Situation gemalt — mit welcher Mühe und Beharrlichkeit dem wild gewordenen Bach zu wehren ist. — *docendus*, vom Flusse, wie II, 3, 68.

32—40. *tenues togae*; vgl. Ov. A. Am. III, 445 *nec toga decipiat filo tenuissima*; Gegensatz *crassa* S. I, 3, 14 f.; häufiger steht *tenuis* von Frauenkleidern. — *nitidique cap.*; C. II, 7, 7 *coronatus nitentes malobathro Syrio capillos. — quem scis*; der *vilicus* braucht darum nicht lange bei Horaz gewesen zu sein; er kann das Folgende von diesem, der gewiss gegen seine Slaven mittheilsam war, oder von älteren Collegen gehört haben. — *immunis*; hier: ohne Geschenke; wie C. IV, 12, 23; anders III, 23, 17. — *Cinarae*; 7, 28. — *rapaci*; also bedeutet *bonae* C. IV, 1, 3 nicht, dass sie gutmüthig, sondern dass sie keine Spielverderberin bei Gelagen u. s. w. war. — *bibulum*; wie *querulus*, eine zu starke Neigung ausdrückend. Die Auslassung von *fuisse* ist minder hart, weil *placuisse* vorangeht. — *liquidus*; abgeklärt; vgl. C. I, 11, 6 *vina liques. — media de luce*; S. II, 3, 238; zur Sache C. I, 1, 20. — *brevis*; bescheiden; wie II, 3, 198; vgl. auch C. II, 15, 13 *census—brevis. — prope r. s. in h.*; Ep. 2, 27 f.; C. III, 1, 21—23. — *lusisse*; hier wahres Perfectum, während oft von den Dichtern bei den Zeitworten des Affects derselbe Infinitiv für den des Präsens gesetzt wird. — *incidere*; wie man das Ankertau abhaut; vgl. Aen. III, 667; IV, 580. Ähnl. Bucol. 9, 14 *novas incidere lites. — istic*; auf dem Lande; vgl. 23 *angulus iste*; 8 *istuc. — obliquo oculo—limat*; *obliquus* (λοξός) steht oft von der Böswilligkeit; vgl. Priap. 74, 1: *obliquis, pathicae, quid me spectatis ocellis?* s. auch Lucil. XXVII, 7: *nulli me invidere, non strabonem fieri saepius deliciis me istorum. — obliquo oculo*; die Härte der Elision nach der Cäsur wird etwas vermindert durch den Zusammenstoß gleicher Vocale. — *mea commoda quisquam limat*; zum Ausdruck Catull 68, 21 *tu mea, tu moriens fregisti commoda, frater. — limat*; wenn Horaz so schrieb, muss er, wie Lachmann zu Lucr. III, 11 bemerkt, dabei an das Adjectiv *limus* gedacht haben, das, ziemlich gleichbedeutend mit *obliquus*, besonders in der Phrase *limis oculis*, resp. *limis* gebräuchlich ist. Hier bedeutet jedoch *limare*: den Blick auf einen Gegenstand fixieren; ähnlich *limus* bei Varro Non. 133, 29: *sed limus intra limites culinae. — Man kann limare hier weder von lima ableiten = abfeilen, vermindern, noch von limus = Schmutz; denn das*

Rident vicini glaebas et saxa moventem
 Cum servis. Urbana diaria rodere mavis,
 Horum tu in numerum voto ruis; invidet usum
 Lignorum et pecoris tibi calo argutus et horti.
 Optat ephippia bos piger, optat arare caballus;
 Quam scit uterque, libens, censebo, exerceat artem.

40

sich in Thaten äussernde Übelwollen wird erst nachher erwähnt. Man vergleiche mit dieser dreifachen, nach der Ableitung verschiedenen Bedeutung des Wortes die doppelte von *evito* = *vito* und *vita privo* und von *assiduus*, je nachdem es von *assidere* oder *ab asse dando* geformt sein sollte. — Sehr passend wäre *rimat*; doch wage ich nicht auf die Autorität des Phädrus und Homerus Latinus (vgl. Lachmann a. O.) diese Form dem Horaz beizulegen. — Dass dieser viel von Neidern zu leiden hatte, die ihm theils die Gunst des Mäcenass und Augustus, theils den Ruhm seiner Dichtungen misgönnten, erwähnt er oft genug. — *obscurus*, hier = heimlich. — *morsuque*; vgl. C. IV, 3, 16: *et iam dente minus mordeor invido*; Ep. I, 16, 38. — *venenat* (wie eine Natter); hier in übertragener Bedeutung; in eigentlicher bei Lucr. VI, 820. — *rident vicini*; nur die Nachbarn lachen (harmlos). — *glaebas—cum servis*; zur Vermehrung seiner Kräfte, resp. zur Verminderung des Embonpoints befasst sich Horaz mit Feldarbeiten. Ich habe mit Madvig Advers. Cr. II, 61 (vgl. auch Porph.) hinter *cum servis* interpungiert. Dies zum Folgenden zu ziehen ist verkehrt, da der *vilicus* wohl selbst Slave war, und er auch auf dem Lande *cum servis* seine *diaria* nagte.

40—44. *urbana diaria* (zu ergänzen: aber); die schmale Tageskost, wie sie die Slaven in der Stadt erhielten (daher *rodere*); auf dem Lande wurden sie, weil sie mehr arbeiten mussten, besser gepflegt, noch abgesehen, dass der *vilicus* für sich selbst zu sorgen die Möglichkeit hatte. — *horum*; näml. *diariorum*; in einer guten Wirtschaft wird genau Buch geführt über die Zahl der Slaven und was sie täglich erhalten. Zu *in numerum* vgl. man C. I, 11, 2 f. *Babylonios—numeros*. So kommt *numerus*, *numeri* = κατάλογος, Verzeichnis, öfter bei späteren Autoren vor. — *in n. voto ruis*; Tac. Ann. I, 7 *ruere in servitium consules patres eques*; zu *voto* V. 14 *tacita prece rura petebas*. — *invidet usum* u. s. w.; in Rom ist ein Slave, der gern die Stelle des *vilicus* haben möchte, weil diesem reichlich Holz, Fleisch und Gemüse zugebote steht. — *calo*; vgl. *mediastinus* V, 14; hier, wie S. II, 8, 72 *agaso*, von jedem beliebigen Knecht. Abgeschmackt leitet Porph. das Wort vom griechischen *κᾱλα* (= Holz) ab, da das lateinische *cala* (*fustis*), wie Lucilius frgm. incert. 115 zeigt, kurzes *a* hat. — *argutus*; entweder „beredt seine Sache führend“ oder „schlau“; vgl. S. I, 10, 40; Ep. II, 3, 364. Gemeint ist, dass der *calo* Horaz auf alle Weise überreden will, ihn zum *vilicus* zu machen. — *horti*; S. II, 6, 2. — *optat—caballus*; offenbar ein sprichwörtliches Beispiel. Etwas anders, um ungeschickte Verwendung zu bezeichnen, war sprichwörtlich (Cic. ad Att. V, 15, 3): *clitellae bovi sunt impositae; pláne non est nóstrum onus*. Vgl. Quintil. V, 11, 21. — *piger*; gehört auch zu *caballus*; vgl. die Anm. 6, 48 *opus*. — *piger*; in derselben Bedeutung wie V. 29. — Jeder ist mit seinem Lose unzufrieden; vgl. S. I, 1, 1 ff. — *quam scit—artem*; berühmter Spruch des Aristophanes (Vesp. 1431): ἔρδοι τις ἥν ἕκαστος εἰδείη τέχνην, den Cic. Tusc. I, 18, 41 in folgender Übersetzung citiert: *quam quisque norit artem, in hac se exerceat*. — *libens*, für *libenter*, wie C. III, 4, 29; 9, 24. — *censebo*; das Futurum steht oft von der nach gründlichem Überlegen getroffenen Entscheidung. Vgl. z. B. 19, 9; II, 3, 317 *iubebo*. — Übr. findet sich *censere* nur in den Briefen.

XV.

Diesen Brief muss Horaz, wie der Schluss lehrt, geschrieben haben, als er besonders gut bei Casse war. Es liegt die Vermuthung nahe, so wenig sie sich beweisen lässt, dass Augustus die Übersendung der 3 Bücher Oden (vgl. die Einl. zu XIII) mit einem gehörigen Geschenk beantwortet hatte. Seine Freigebigkeit gegen Horaz ist ja aus Sueton bekannt. Man weiss auch, dass Varius für seinen Thyestes von ihm eine Million Sesterzen empfing. Der sparsame Virgil besass beinahe zehn Millionen *ex liberalitatibus amicorum* (Sueton 57 Reiff.).

Horaz hatte eine Wassercur auf den Rath des Antonius Musa durchgemacht, durch die er etwas abgemagert und angegriffen war, und beschloss zur Nachcur im Winter die milde Seeluft zu geniessen. — Die 7, 10 ff. angekündigte Reise kann schwerlich gemeint sein. Denn dort ist im Vorhergehenden von Erkrankung oder Heilung des Dichters nicht die Rede. — Er schwankte, ob er zu diesem Zweck Velia oder Salernum wählen sollte. Deshalb bittet er seinen Freund Vala um Auskunft über beide Städte. In vielen Hss. ist der Brief überschrieben: *ad Numonium Valam*; und obschon dergleichen Angaben mit Vorsicht aufzunehmen sind, scheint diese Vertrauen zu verdienen. Man sehe die Einl. bei Schütz und Kiessling. Denn auf einer Inschrift wird ein Q. Numonius C. F. Vala als Patron der Gemeinde von Paestum genannt (vgl. Corp. inscr. lat. X, 481). Danach war die *gens Numonia* gewiss dort, auf dem halben Weg zwischen Salernum und Velia begütert, und ein Mitglied dieser Familie wusste auf die Fragen des Horaz gut Bescheid zu ertheilen. Dass unser Vala reich war, erhellt aus dem Schluss des Gedichtes. Sonst ist über ihn nichts zu melden. Denn mit dem Numonius Vala, der nach Velleius II, 119 als Legat des Varus bei der Flucht aus dem Teutoburger Wald, 9 n. Chr., seinen Tod fand, hat er schwerlich etwas zu schaffen. Hinsichtlich der Zeit des Gedichtes haben die Gelehrten mit Grund vermuthet, dass es nach der i. J. 23 durch Antonius Musas vermittelt einer Wassercur bewirkten Herstellung des Augustus (vgl. die Anm. zu V. 3) verfasst sei, weil erst durch diesen glänzenden Erfolg das Verfahren des Musa in die Mode kam. Weiter lässt sich nichts sagen.

Die Anordnung ist sehr einfach. Horaz bittet zunächst in einer

durch zwei grössere Parenthesen unterbrochenen und begründeten Einleitung um Auskunft über Salernum und Velia (1—25) und erklärt dann scherzhaft die grosse Sorge für sein leibliches Wohlergehen, die für den eifrigen Philosophen wenig zu passen schien, mit dem Beispiel des aus Lucilius Satiren allbekannten Maenius und mit seiner eigenen Unbeständigkeit (26—46).

Quae sit hiemps Veliae, quod caelum, Vala, Salerni,
 Quorum hominum regio et qualis via (nam mihi Baias
 Musa supervacuas Antonius, et tamen illis
 Me facit invisum, gelida cum perluor unda

1—25. Aufforderung an Vala, den Dichter über Salernum und Velia (aus metrischen Gründen umgestellt) zu unterrichten. Diese wird aber durch zwei ausführliche Parenthesen (2—13; 16—21) gekreuzt, und findet sich ein ähnliches Beispiel bei Horaz nicht, schwerlich auch bei einem andern Dichter, obschon Tibull einmal (II, 5, 23) sogar 16 Verse einschachtelt. Schon Porph. fiel das *hyperbaton longum* auf. Doch vergessen die Kritiker, die darüber in Entrüstung gerathen, dass Horaz II, 2, 1 ff. eine Periode hat, deren Vordersatz aus 16 Versen besteht, während der Nachsatz nur einen aufweist. Auch ist die doppelte Härte dadurch gemildert, dass jedesmal vor der Parenthese selbständige, nur noch des Zeitwortes, von dem sie abhängen, ermangelnde Fragen stehen. Übr. vgl. die Anm. zu II, 2, 1 ff.; S. I, 1, 24—27.

1. 2. *Velia* (Ἰέλη; Ἐλέα); altgriechische, durch ihre Philosophenschule berühmte Seestadt des westlichen Lucaniens; *Salernum*; römische Colonie am Strand der Picentiner, die von den Römern dorthin aus der Landschaft Picenum am adriatischen Meer übergesiedelt waren; vgl. Strabo V pg. 251. — *caelum*; Klima; näml. im Winter. — *Vala*; s. die Einl. — *quorum hominum*; Genit. der Eigenschaft; wie die Leute in der Gegend sind (ob angenehm im Verkehr oder nicht). Vgl. Aen. I, 539 *quod genus hoc hominum?* — *qualis via*; falls Horaz, wie wahrscheinlich, zu Lande reisen wollte, führte ihn bis Capua die appische Strasse; von da bis Neapel die 632 gebaute *via Popillia* (vgl. Kiessling a. O.; Comm. zu Lucil. pg. 201), die dann aber die Küste verliess.

2—9. *Baias*; wohin Horaz sonst oft zur Kur gegangen war. — *Musa—Antonius*; der Arzt Antonius Musa (Μουσαῖος), ein Freigelassener, heilte i. J. 23 den Augustus, als seine Leberkrankheit und Gicht (vgl. den Anonymus) immer mehr sich verschlimmerte, durch kalte Bäder und Umschläge u. s. w., wofür er von Kaiser und Senat reichlich beschenkt und hoch geehrt wurde. Vgl. Cass. D. LIII, 30; Sueton Cap. 59; 81 u. a. — Durch ihn und seinen Bruder Euphorbus kamen die Kaltwasserkuren in die Mode. Vgl. Plin. XXV, 7, 77. Doch trug zu seinen Erfolgen mehr das Glück als die Kunst bei. Wenigstens erwies sie sich vergeblich, als der junge Marcellus bald nach Augustus erkrankte. — *supervacuus*; neue Form für *super-vacaneus*; vgl. C. II, 20, 24. Doch fand Varro jene bereits in einem von ihm bei Non. 525, 11 ff. erwähnten Schriftstück. — *et tamen* — *g. c. p. unda p. med. frigus*; der Nachdruck liegt auf *gelida* und *frigus*. Verordnete Musa ein Mittel, das in Bajae nicht vorhanden war, so konnten sich die Bajaner nicht beschweren. Aber er ver-

Per medium frigus. Sane murteta relinqui 5
 Dictaque cessantem nervis elidere morbum
 Sulphura contemni vicus gemit, invidus aegris,
 Qui caput et stomachum supponere fontibus audent
 Clusinis Gabiosque petunt et frigida rura.
 Mutandus locus est et deversoria nota 10
 Praeteragendus equus. 'Quo tendis? Non mihi Cumas
 Est iter ac Baias' laeva stomachosus habena

schreibt Bäder, jedoch kalte, und sogar mitten im Winter. Der Patient bedarf also weder der heissen Quellen noch des milden Klimas von Bajae. — *et tamen*; wie 14, 26. — *illis*; näml. *Bais*; wie oft bei den Dichtern die Stadt für die Einwohner steht. — *per m. fr.*; sonst besuchte Horaz um diese Zeit gelegentlich wärmere Örtlichkeiten, z. B. Bajae; vgl. 7, 10 ff. — *murteta*; so die meisten Hss. statt der jüngern Form *myrteta*; vgl. C. II, 3, 28 *cumbae*. Dagegen in den Oden *myrtus*. — *relinquere*; nicht: verlassen, sondern: bei Seite lassen, wie V. 7 *contemni* zeigt. Vgl. II, 3, 150. — *dicta*; die sich des Rufes erfreuten. — *cessans*; hartnäckig. — *nervis* (Ablat.) *elidere m.*; man denkt zunächst an Gicht und Rheumatismus. — Berühmt waren die Schwefelbäder und Schwitzbäder in den *murteta* von Bajae. Vgl. Ov. A. Am. I, 255 *quid referam Baias praetextaque litora velis et quae de calido sulphure fumat aquam?* Cels. II, 17 z. Anf. *siccus calor est—et quarundam naturalium sudationum, ubi e terra profusus calidus vapor aedificio includitur, sicut super Baias in murtetis habemus.* — *vicus gemit*; vgl. das zu *illis* V. 3 gesagte; 17, 62 *vicinia rauca reclamat.* — *gemit*; wie *flere* mit Accus. und Inf. — *invidus* (missgünstig) *aegris*; Metam. IX, 486 *noxque fuit praeceps et coeptis invida nostris.* — *caput et st. supp.*; offenbar sind kalte Douchen gemeint. Kopfdouchen empfiehlt auch Celsus I, 4; 5 gegen Schwäche des Kopfes und andere Krankheiten; Leibdouchen IV, 12 (5) S. 136 f. Daremb.: *cum (stomachus) cibi non tenax est.* Musa scheint freilich Kaltwasserkuren gegen alle möglichen Leiden empfohlen zu haben. — *font.* — *Clusin.*; in der Heimat Porsennas; sonst unbekannt. — *audent*; sich entschliessen. Vorher wurden warme Bäder bevorzugt. Die Bäder von *Gabii* erwähnt Juvenal 7, 4, doch so dass man sieht, sie waren wenig mehr in der Mode. — Wahrscheinlich gieng übrigens auch deshalb der Zug vieler Patienten nach jenen Nestern, weil Bajae ausser seinen oben erwähnten schätzenswerten Eigenschaften noch die minder angenehmen eines ebenso theuern als verderbten Luxusbades hatte. — *et fr. rura*; verallgemeinernd: und alle möglichen kalten Gegenden, wo sie sich neben den Kaltwasserkuren auch in der Luft abhärten können.

10—14. *dev. nota praet. eq.*; zur Construct. vgl. S. I, 6, 58 f. *circum — vectari rura caballo*; C. I, 14, 19 *interfusa nitentes vites aequora Cycladas.* — *quo tendis?* — *laeva st. hab.* (ablat. instrum.) *d. eq.*; der Reiter spricht mit seinem Pferde vermittelt der Zügel. — *ac*; so schreibe ich für das überlieferte *aut.* Ziel der Reise ist offenbar Bajae, dessen Vorstadt gleichsam Cumae war (vgl. Juven. 3, 4), welches Horaz auf dem Wege passiert. — *stomachosus*; gallig. Das Pferd will rechts nach Bajae über Cumae wie früher. Der Reiter zieht es unwillig nach links. — *sed* ist falsch; es bedarf einer causalen Partikel, wie *nam*. Da diese hier nicht leicht zu beschaffen, so birgt sich wohl eine schwerere Verderbnis. Es scheint *sed equi* zur Ergänzung einer

Dicet eques; sed† equi frenatost auris in ore);
 Maior utrum populum frumenti copia pascat,
 Collectosne bibant imbres puteosne perennes 15
 Dulcis aquae (nam vina nihil moror illius orae.
 Rure meo possum quodvis perferre patique;
 Ad mare cum veni, generosum et lene requiro,
 Quod curas abigat, quod cum spe divite manet
 In venas animumque meum, quod verba ministret, 20
 Quod me Lucanae iuvenem commendet amicae);
 Tractus uter plures lepores, uter educet apros;
 Vtra magis pisces et echinos aequora celent.

Lücke eingesetzt zu sein. Dem Sinne würde entsprechen *nam frenatost patula auris in ore*. — *equi* (falls das Wort richtig ist) habe ich jetzt mit Hirschfelder gesetzt, welcher mit Recht meint, der Dativ *equis*, den Bentley nach einigen guten Hss. vorzog, würde einen matten Gemeinplatz geben. Zum Genitiv vgl. noch II, 1, 187 *verum equitis quoque iam migravit ab aure voluptas*. — *frenato*; abwechselnd mit *habena*; vgl. Ov. Am. III, 4, 15 *constitit, ut primum concessas sensit habenas frenaque in effusa laxa iacere iuba*.

14—16. *populus*, von den Bewohnern kleiner Städte nicht selten, besonders auf Inschriften. Lucilius nennt sogar die Puteolaner III, 11 *Dicarchitum* (Genitiv) *populos*. — *puteosne perennes dulcis aquae*; so hat die wichtigste Hds., der älteste Blandinier, auch der Gothanus und andere. Die Mehrzahl mit der Vulgata *iugis aquae*, was nach *puteosne perennes* eine unerträgliche Tautologie enthält, die nicht durch Cic. de nat. deor. II, 21, 55 (*stellarum*) *perennes cursus atque perpetui* vertheidigt werden kann. Denn ein *perennis cursus* braucht darum kein *perpetuus* zu sein. — *iugis* gehörte wohl ursprünglich als Glossem zu *perennes*.

16—21. *nam*; so fing auch die erste Parenthese (V. 2) an. — *nihil moror*; ebenso gebraucht II, 1, 264; etwas anders S. I, 4, 13. Doch kommt beides hinaus auf den Begriff: ich will davon nicht reden; ich halte mich mit etwas nicht auf. — *quodvis*; näml. *vinum*; vgl. 18. So N. Heinsius. Die Hss. verallgemeinernd *quidvis*. Aber des Horaz sonstige Mässigkeit im Essen wird erst 22—24 angedeutet. — Der Wein war in jener Küstengegend schlecht. — *perferre patique*; der doppelte Ausdruck bezeichnet (hyperbolisch) Horaz' Genügsamkeit im gewöhnlichen Leben; vgl. auch 16, 74; *pati*, wie sehr oft, für *perpeti*. — *lene*; vgl. C. III, 29, 2 *lene merum*; alte Weine sollten sich durch Milde auszeichnen; daher auch *Bacchus—languescit* C. III, 16, 34. — *quod curas—verba ministret*; vgl. das Lob der *ebrietas* 5, 16 ff. — *cum spe divite*; wie *pallidus metus*: reichmachend. — *Lucanae*; Horaz rechnet das kleine Picentiner Gebiet zu dem angrenzenden, weit grösseren Lucanien. Livius XXXIV, 45 sagt, das Gebiet, wo i. J. 194 eine Colonie gegründet wurde, habe den Campanern gehört. — *iuvenem*; wie einen jungen Mann, infolge des guten Weines. Denn Horaz fühlte sich im allgemeinen nicht mehr als Jüngling. Vgl. C. II, 4, 22 ff.

23—25. *plures*; auch zu *apros* gehörig. — *lepores*; auch ein Leibgericht Martials; XIII, 92, 2. — *echinos*; S. II, 4, 33; 8, 52. — *Phaeax*; steht gleichsam als Appellativum nach *pinguis* (wie *nitidus* 4, 15) für: wohlgenährter, von Fett

Pinguis ut inde domum possim Phaeaxque reverti,
 Scribere te nobis, tibi nos adcredere par est. 25
 Maenius, ut rebus maternis atque paternis
 Fortiter absumptis urbanus coepit haberi,
 Scurra vagus, non qui certum praesepe teneret,
 Inpransus non qui civem dinosceret hoste,
 Quaelibet in quemvis opprobria fingere saevus, 30
 Pernicies et tempestas barathrumque macelli,

glänzender Mensch. Vgl. 2, 28 f. — So z. B. *Sabellus* für Einfaltspinsel (16, 49), *Phryges* und *Paphlagones* bei Curtius für Dummköpfe, *Maeander* bei Virgil und sonst für Windung. Ähnlich die Namen der Götter für das, was sie repräsentieren. — *scribere*; weil Vala vermuthlich in Paestum zwischen Velia und Salernum eine Besitzung hatte. — *adcredere*; *ad* drückt die Zustimmung aus, wie in *adsentire* u. a.

26--46. Horaz illustriert in übermüthiger Laune seine zwischen Entbehrung und Genuss wechselnde Neigung durch das Beispiel einer bekannten Persönlichkeit.

26—32. *Maenius*; der aus Lucilius bekannte Schlemmer. S. I, 1, 101. — *maternis atque paternis*; in umgekehrter Reihenfolge, wie S. I, 6, 3. — *coepi* (nur in Satiren und Episteln; ebenso *incipio*, ausser Ep. 14, 7 *inceptos—iambos*); bei Horaz stets statt *coeptus sum*, wenn ein Infinitiv des Passivum dabei steht. — *urbanus*; hier in der Bedeutung, die ihm die grosse Menge gab: Possenreisser, d. h. einer, der die Leute durch gute und schlechte Witze unterhält, sich auch wohl sonst mit ihren Angelegenheiten befasst, ohne das, was die feine Gesellschaft von einem Weltmann beansprucht. Vgl. Pl. Trinumm. 199; 202 *nil est profecto stultius neque stolidius—quam urbani assidui* (zudringlich) *cives, quos scurras vocant*; Plin. Ep. IV, 25, 3 *qui in tanta re tam serio tempore tam scurriliter ludit, qui denique omnino in senatu dicax et urbanus et bellus est*. Da aber Horaz das Wort sonst so nicht braucht, wird es verdeutlicht durch das folg. *scurra*, das zugleich zeigt, dass Maenius mit seiner *urbanitas* sich den Unterhalt erwarb. — *non—teneret*; ein *vagus* braucht darum noch nicht einer festen Behausung zu ermangeln. — *praesepe*; wie *φάτνρ*, vom Stall auf das Haus übertragen; so Plaut. Curcul. 228 auch von einem Parasiten: *quin reciperet se huc esum ad praesepe suam*. — Horaz will sagen, dass wegen seiner Vergangenheit niemand den Maenius dauernd bei sich aufnehmen, ihn gleichsam zum Hofnarren machen wollte. Er musste deshalb in den *circuli otiosorum* herumflanieren, um seinen Unterhalt zu finden. — *dinosceret*; so haben hier die Hss., ebenso II, 2, 44. — *civ.—hosti*; offenbar eine sprichwörtliche Redensart, wobei zu bedenken, dass *hostis* ursprünglich = *hospes* ist (vgl. S. II, 4, 10 *Romanus an hospes*), obschon es hier wie bei Plautus sicher in der Bedeutung: Feind steht. Man sehe Trinumm. 102 *hostesne an cives comedis, parvi pendere*. Vgl. das ähnliche: *nec scire utrum sis albus an ater homo* Catull. 93 2. — *fingere*; geistvoll ist Joh. Schraders Vermuthung *fundere*; doch erscheint *fingere* kräftiger: hatte er keinen Grund zu schimpfen, so erfand er einen. Vgl. das von Keller angeführte Beispiel, Sall. Jug. 44, 5 *quaecumque dici aut fingi queunt ignaviae luxuriaequae probra*. So *crimina fingere* u. ä.; vgl. auch *ridetur fictis rerum* S. II, 8, 83. — *saevus*, mit dem Infinitiv, wie umgekehrt *lenis* C. I, 24, 17. Silius, der auch derartige Constructionen sehr liebt, XI, 7 *saevior ante alios iras servasse repostas*. — *pernicies et tempestas barathrumque macelli*; man achte auf das komische Pathos, das sich in den gehäuften

Quidquid quaesierat, ventri donaret avaro.
 Hic, ubi nequitiae fautoribus et timidis nil
 Aut paullum abstulerat, patinas cenabat omasi
 Vilis et agninae, tribus ursis quod satis esset; 35
 Scilicet ut ventres lamna candente nepotum
 Diceret urendos corrector Bestius. Idem,
 Quidquid erat nactus praedae maioris, ubi omne
 Verterat in fumum et cinerem, 'non hercule miror,'

Synonymen kundgibt; vgl. V. 17. — Zum Ausdruck Plaut. Capt. 903: *quanta pernis pestis veniet, quanta labes larido, quanta sumini absumedo, quanta callo calamitas*; Cic. de domo sua 53, 137 *tu, procella patriae, turbo ac tempestas pacis atque otii*. — *barathrum*, vgl. S. II, 3, 166 f.; Cic. de or. III, 41, 163 *Charybdim bonorum*; wofür er *voraginem* zu sagen vorzieht. — *macelli*; S. II, 3, 229; 4, 76. — *quaesierat*; was er als *scurra* eingeheimst hatte. — *donaret*; ein Theil der Hss., darunter alle Blandinier, unpassend *donarat*, die übrigen *donabat*, das neben *cenabat*, *aiebat* (V. 34 und 40) möglich ist, aber doch sehr nach Interpolation aussieht. Ich habe deshalb mit Bentley *donaret* hergestellt, wie denn auch *hic* in 33 dafür spricht, dass ein Wechsel der Construction vorhergegangen. Dann steht *quidquid quaesierat* für *siquid quaesisset*; *donaret* als potentiale Thesis im 2. hypothetischen Fall, wo von der Vergangenheit die Rede ist. Vgl. die Anm. zu S. I, 3, 5. Bentley scheint den Coniunctiv von *qui* in V. 29 abhängig zu machen, was wegen des dort vorhergehenden *non* nicht möglich ist. — *ventri—avarō*; vgl. *avarō—mari* C. III, 29, 61.

33—41. *nequitia*; Liederlichkeit; vgl. S. II, 3, 244. — *et timidis*; zu diesem gehört nicht mehr *nequitiae*, was nur möglich wäre, wenn das Wort 'Frechheit' bedeutete, welcher Gebrauch sich aber bei Horaz nicht findet. Ausserdem müsste dann *aut* stehen. — Manche hatten Gefallen an dem verbummelten Genie, andere fürchteten ihn wegen der V. 29 f. erwähnten Eigenschaften. — *patinas—omasī*; wie *patera meri* C. I, 19, 15; *urna aquae* u. ä. — *omasī*; vgl. zu S. II, 5, 40. — *vilis*; gehört auch zu *agninae (carnis)*. — *tribus ursis*; bekannt ist die Gefrässigkeit der Bären. — *scilicet*; ironisch. — *lamna*; die synkopirte Form auch C. II, 2, 2. — *lamna candente*; Brandmarkungen von Sklaven, und zwar an dem Theil, wo sie gesündigt hatten, waren nicht selten; vgl. Galen. de dogm. Hippocr. et Platon. V, 584 ed. Kuehn: οὕτω γούν εἰώθασι καὶ νῦν ποιεῖν οἱ τοὺς ἀμαρτάνοντας οἰκέτας καταδικάζοντες, τῶν μὲν ἀποδιόρασκόντων τὰ σκέλη καίοντες τε καὶ κατασχάζοντες καὶ παίοντες, τῶν δὲ κλεπτόντων τὰς χεῖρας ὥσπερ γε καὶ τῶν γαστριμάργων τὴν γαστέρα καὶ τῶν φλυαρούντων τὴν γλῶτταν. S. auch Cic. Verr. II, 5, 163: *cum ignes ardentisque laminae ceterique cruciatus admovebantur*. — *corrector Bestius*; zu ergänzen: wie; als; vgl. V. 21 *iuvenem*; 2, 42 *rusticus*. Für *corrector*, das nur ganz geringe handschriftliche Autorität hat, bietet die beste Überlieferung *correctus*; *correptus*. Doch scheint Persius *corrector* gelesen zu haben, da er von einem strengen Richter der Verschwendung sagt (6, 37): *et Bestius urguet doctores Graios*. Da das Amt des *corrector* erst in die Kaiserzeit fällt, so weisen die Worte *ut—diceret* mehr auf einen durch eigene Machtvollkommenheit bestellten Richter hin, in welcher Bedeutung *corrector* oft steht; vgl. z. B. Cic. Philipp. II, 17, 43: *iam enim—de ipso emendatore et correctore nostro quaedam dicenda sunt*; Ter. Adelph. IV, 7, 24. Meist hat es einen gehässigen oder ironischen Beischmack, wie auch hier. — *correctus* würde bedeuten:

Aiebat, 'siqui comedunt bona, cum sit obeso 40
 Nil melius turdo, nil volva pulchrius ampla.'
 Nimirum hic ego sum; nam tuta et parvola laudo,
 Cum res deficiunt, satis inter vilia fortis:
 Verum ubi quid melius contingit et unctius, idem
 Vos sapere et solos aio bene vivere, quorum 45
 Conspicitur nitidis fundata pecunia villis.

der gebesserte (von seiner Völlerei geheilte); vgl. S. II, 3, 254: *mutatus Polemon*. — *Bestius*; ist sonst unbekannt. — *praedae*; von jedem beliebigen Gewinnste, wie S. II, 3, 68. — *in fumum et cinerem*; vgl. Ov. Am. III, 8, 65: *o si—deus ultor amantis tam male quaesitas pulvere mutet opes*. — *comedere*; sehr häufig vom Verprassen. — *obeso* = *pingui*. — *turdo*; vgl. S. II, 2, 74; 5, 10. — *volva*; ein besonderer Leckerbissen bei den Römern; vgl. Martial. XIII, 56: *te fortasse magis capiat de virgine porca, me materna gravi de sue volva capit*.

42—46. *tuta*; weil dem Reichthum der Neid folgt; vgl. C. II, 10, 5—8. — *unctius* = *lautius*, hergenommen von der reichlich mit Öl gefetteten Speise; vgl. zu 14, 21 *uncta popina*. — *vos*; Leute wie du. — *solos*; gehört auch zu *sapere*. — *conspicitur*; vor Augen tritt. — *fundata*; angelegt. Bekanntlich wurde damals mit Landhäusern grosser Luxus getrieben. Dieser zeugt von dem Reichthum (*pecunia*) des Besitzers.

XVI.

Es ist am einfachsten unter dem Empfänger dieses Briefes den C. II, 11 angeredeten Quintius Hirpinus zu verstehen. Dieser wird in jener wohl in das J. 29 oder 30 gehörenden Ode (vgl. die Einl. der Giessener Ausg.), wie Horaz selbst, als Jüngling bezeichnet, V. 5—8 (*canos* in 15 ist verderbt). Dass er nicht von besonders vornehmer Stellung war, zeigt das Epitheton *optime* in V. 1; vgl. die Anm. — Deshalb ist auch die Annahme abzuweisen, dass ein Mitglied der römischen Aristokratie, T. Quintius Crispinus, Consul i. J. 9 v. Chr., gemeint sei. Für einen jüngeren Mann, den Horaz leicht um 5—10 Jahre an Alter übertreffen konnte, passt sehr gut die naive Freude, mit der ihm der Dichter die bescheidenen Herrlichkeiten seines Sabinum schildert, ebenso die Lehren, die in V. 17—24 enthalten sind. Ausgehend von dem Interesse, das Quintius an allen Angelegenheiten des Freundes nimmt, gibt dieser dem Publicum eine anmuthige Beschreibung seines Gutes (1—16). Ebenso gut müsse es jenem ergehen, wenn er mit gleicher Genügsamkeit die günstigen Verhältnisse, in denen er lebe, geniesse. Dazu sei vor allem Weisheit nöthig (17—24). Daran schliessen sich, ohne weitere Rücksicht auf Quintius, weshalb auch V. 35; 38 die erste Person steht, Ermahnungen, das Gerede der Menge zu verachten (25—40), und deshalb besonders die Heuchelei zu fliehen, die bei Hoch und Niedrig grassiere (40—62).

Man achte auf die prächtige Beschreibung des Tartuffe und *homo nauci*.

Da unter allen menschlichen Lastern am verbreitetsten die Habgier ist, diese aber, weil sie zugleich am gehässigsten auftritt, am meisten zur Verstellung treibt, so schliesst sich an das Vorhergehende passend eine Geisselung jenes Gebrechens (63—68). Doch sei der Habgierige zugleich zu bemitleiden, da er wie ein Slav sein ganzes Leben sich abmühe um banausischen Gewinnst (69—72). Mit der Darstellung des *vir bonus* der Stoiker, der über alle Erbärmlichkeiten des Lebens erhaben sei, und dem von Horaz so oft wiederholten Hinweis, dass der Tod den Reichen so wenig verschone als den Armen, schliesst das Gedicht (73—79).

Dasselbe erscheint mehrfach lückenhaft; V. 56 findet sich eine schwere Verderbnis.

Über die Zeit der Abfassung lässt sich nichts sagen. Vielleicht ist der Brief im September geschrieben. Vgl. V. 15 f.

Ne perconteris, fundus meus, optime Quinti,
Arvo pascat erum an baxis opulentet olivae
Pomisne an pratis an amicta vitibus ulmo,
Scribetur tibi forma loquaciter et situs agri.
Continui montes, ni dissociantur opaca
Valle, sed ut veniens dextrum latus adspiciat Sol,

5

1—4. *ne perc.*; es ist eine bekannte Sitte der Dichter, ihren Freunden aus eigener Machtvollkommenheit gewisse Handlungen oder Absichten beizulegen, damit sie selbst Gelegenheit finden, sich über dies und jenes offen auszusprechen. Man vgl. den auch äusserlich ähnlichen Anfang von C. IV, 9 *ne forte credas interitura quae* u. s. w. — Freilich darf der angeredete Freund nicht grob oder confus sein, wie in dem artigen Geschichtchen von Javolenus Priscus bei Plin. Ep. VI, 15. — Quintus nun, der mit Horaz ja, wie *optime* zeigt, ziemlich vertraut stand, war gewiss öfters auf dem Sabinum gewesen oder hatte wenigstens von ihm Genaueres gehört. Horaz jedoch erdichtet, er wolle einer Anfrage über sein Gut zuvorkommen, weil er glaubt, dass es für sein Publicum nützlich sei, näheres über jenen Flecken Erde zu vernehmen, dessen Besitz er vornehmlich die freie Entfaltung seines Genius verdankte. — Ähnlichen Zwecken dienen (auch mit gleichem Anfang) 1, 13 ff.; C. IV, 9, 1 ff. — So beginnt Properz, um den Leser über sein Vaterland aufzuklären, das letzte Gedicht des I. Buches mit folgenden Worten an seinen Busenfreund Tullus: *qualis et unde genus, qui sint mihi, Talle, Penates, quaeris pro nostra semper amicitia*. — *optime*; diese Beziehung lässt vermuthen, dass der Empfänger des Briefes kein besonders vornehmer Mann war. Denn abgesehen von dem *Maecenas optimus* (S. I, 5, 27) aus der naiven Zeit des Dichters (S. I, 3, 63) findet sich *optimus* nur von dem Vater des Horaz (S. I, 4, 105) und den Schriftstellern Virgil und Octavius (S. I, 6, 54; 10, 82) gesagt. Minder gehört hierher *pater optime* (S. II, 1, 12), an den Juristen Trebatius gerichtet. — *arvum* (*aro*); in der ursprünglichen Bedeutung: Ackerland; Saatfeld. — *opulentare*; zuerst bei Horaz; vgl. C. IV, 15, 20 *inimicat*. Sehr häufig sind, zumal in der älteren Sprache, Zeitworte, die von Adjectiven der 2. Declination gebildet. — *an am. v. ulmo*; vgl. C. II, 6, 18 *amictus Aulon fertili Baccho*, wo freilich die Hss. *amicus* haben. So auch hier viele *amica*, was sich hören liesse. Doch spricht für *amicta* die offenbare Nachahmung Ovids Met. X, 100 *et amictae vitibus ulmi*; vgl. auch Ep. ex P. III, 8, 13. — Die Ulme pflegte besonders dem besagten Zweck zu dienen. Vgl. 7, 84. — *loquaciter*; scherzhafte Übertreibung; denn in Wahrheit wird die Sache in 10 Versen abgemacht.

5—11. Beschreibung von Boden und Ertrag des Gutes. — *cont. montes, ni—valle*, ist nicht abgeschmackt, wie Cruquius meint, weil natürlich Berge ohne Thal dazwischen *continui* seien. Es können ja auch Abgründe und Flüsse den Zusammenhang der Berge unterbrechen. — *continui m.*; das Zeitwort, wie häufig in Schilderung von Örtlichkeiten, ausgelassen. — *ni*; so ein Theil der Hss.; andere mit Porph. *si*, welches von Keller geschickt vertheidigt wird. Dann ist *cont. m.* mit *si*

Laevum decedens curru fugiente vaporet.
 Temperiem laudes. Quid si rubicunda benigni
 Corna vepres et pruna ferant, si quercus et ilex
 Multa fruge pecus, multa dominum iuvet umbra? 10
 Dicas adductum propius frondere Tarentum.

dissociantur zu verbinden, *temperiem laudes* Nachsatz. Keller meint, es müsse sonst *dissociantur* heissen. Doch finden sich bei Dichtern, gelegentlich auch in Prosa (vgl. Schütz), genug Beispiele des stärker wirkenden 2. hypoth. Falls für den 3. Tibull sagt sogar I, 8, 22 *et faceret, si non aera repulsa sonent*. — Ich ziehe die alte Lesart vor, weil bei der andern das, was charakteristisch an Horaz' Besetzung ist, die hohe Lage (vgl. S. II, 6, 16; C. III, 4, 21) nicht genügend zur Geltung kommt; ebensowenig das andererseits als Wohnsitz des Dichters erwähnte Thal (C. III, 1, 47). Auch konnte *si* leicht aus dem Schluss von *montes* entstehen, wie denn auch einige Hss. *nisi* haben. — *opaca valle*; das von glatten Felsen eingeschlossene Thal *Vstica* C. I, 17, 11. — *sed ut—vaporet*; aber du brauchst nicht zu fürchten, dass es darum zu kalt sei. — *decedens*; näml. *nocti*; so Bentley. Die Hss. *discedens*; einige gute *descendens*. Es ist *discedere* nicht unmöglich, wie z. B. Ovid. Metam. IV, 91 zeigt: *et lux tarde discedere visa praecipitatur aquis et aquis nox surgit ab isdem*; C. III, 6, 41; 43 f. *sol—bobus fatigatis amicum tempus agens abeunte curru*. Doch für den regelmässigen Wechsel von Tag und Nacht, wie er hier ausgedrückt wird, erscheint *decedere*, das in solchem Falle gebräuchlich, mehr angezeigt. Vgl. Bentley, der u. a. citirt 6, 3 *decedentia certis tempora momentis*; Georg. IV, 466 *te veniente die, te decedente canebat*. — *curru fugiente* (vgl. C. III, 6, 44); gehört zu *vaporet*, welches nur erwärmen bedeuten kann, da Horaz ja die Milde des Klimas rühmt. Gemeint sind die Glutstrahlen, welche die Sonne gleichsam ausathmet. Der Ausdruck ist dem Lucrez entlehnt. Vgl. z. B. IV, 185 *solis lux et vapor eius*; ebend. 200 f. *solis uti lux ac vapor*; VI, 236. — *vaporare* steht bei ihm für *ardere*, *flagrare* V, 1131. — *temp. laudes*; zu ergänzen: also; deshalb. — *temperiem*; das milde Klima. — Damit ist zugleich angedeutet, dass sich das Thal zum Ackerbau eigne. — *quid si*; steigert das Vorhergehende; vgl. S. II, 7, 42; C. I, 24, 13. Der Coniunctiv, wie an der letztgenannten Stelle. — *benigni*; freigebig. — Andere Hss. *benignae* (*benigne*); auch als Femininum steht *vepres* bei guten Autoren; Non. 231, 15. Minder poetisch wäre *benigne*. Vgl. Ovid. Am. I, 10, 56 *praebeat Alcinoi poma benignus ager*. — *corna—et pruna* (*silvestria*); in Ermangelung von Oliven Kornelen und Schlehen; mehr zur Verzierung, wegen ihrer frischen Farbe, als zum Nutzen dienend, wenn sie auch gelegentlich eingemacht wurden (vgl. Colum. XII, 10). — *quercus et ilex*; Sommer-eiche und Steineiche; auch C. III, 23, 10 verbunden. Ebenso empfiehlt Columella VII, 9 (pg. 310 f. ed. Bip.) für Schweine Wälder, *quae vestiuntur quercu, subere, fago, cerris, ilicibus* u. s. w. — *fruge*, für: Ertrag; wie II, 3, 341 *expertia frugis* (*poemata*). Doch kommt *frugis* gelegentlich auch von Baumfrucht vor. So z. B. Cic. in Versen (de divin. I, 9, 15) *lentiscus—ter fruges fundens*; Cornificius bei Servius zu Georg. I, 55 *ut folia, quae frugibus arboreis tegmina gignuntur*. — *pecus* (bei Horaz stets im Singular und collectiv); ohne weiteres vom Schwein, weil seine Nahrung bekannt, es ausserdem das zum Leben des Römers nützlichste Kleinvieh ist; weshalb auch Rutilius Namat. I, 384 die Juden wegen ihrer Abneigung gegen

Fons etiam rivo dare nomen idoneus, ut nec
Frigidior Thracam nec purior ambiat Hebrus,
Infirmo capiti fluit utilis, utilis alvo.

Hae latebrae dulces et, iam si credis, amoenae,
Incolumem tibi me praestant Septembribus horis.

15

Tu recte vivis, si curas esse quod audis.

Iactamus iam pridem omnis te Roma beatum,
Sed vereor, necui de te plus quam tibi credas,

Neve putes alium sapiente bonoque beatum;

20

Neu, si te populus sanum recteque valentem

Dictitet, occultam febrem sub tempus edendi

Dissimules, donec manibus tremor incidat unctis.

Stultorum incurata pudor malus ulcera celat.

Schweinefleisch als *humanis animal dissociate cibis* bezeichnet. — *adductum propius*; herbeigezaubert. — *Tar.*; vgl. C. II, 6, 9 ff.

12—16. Mit dem Weine ist es nichts auf dem Gut (14, 23). Dafür aber gibt es, was *cetera animalia* trinken, *fontes*; prächtiges Wasser, das Horaz, wie das *iter Brundisinum* (z. B. V. 7 f.) u. a. Gedichte lehren, sehr zu schätzen wusste. Ausserdem musste dem Dichter die Kälte seines Quells angenehm sein, wenn er damals schon die Kaltwassercur des Antonius Musa brauchte (15, 2 ff.). — *fons—idoneus*; das Flüsschen, das aus dem grossen Quell entsprang, trug diesem zu Ehren den gleichen Namen: *Digentia* (18, 104). — *idoneus*, wie oft *dignus*, mit dem Infinitiv. — *ut non*; vorher zu ergänzen *talis*; wie ähnl. *tam*; *ita*. — *frig. Thr. nec p. a. Hebrus*; vgl. 3, 3. — *ambire*; nicht umschlingen, umgeben, sondern: durchschlängeln; durchqueren; vgl. II, 3, 17. — *infirmo cap.*; zu Waschungen und Douchen. — *alvo*; zum Trinken. — *utilis, utilis*; dieselbe Figur V. 59 *clare, clare*. — *et, iam si*; so Bentley; vor ihm *etiam si*; *iam si credis* gehört auch zum Vorhergehenden. — *iam*; nachdem ich dir alle Vorzüge meiner Besitzung geschildert. — *iam si credis*; zur Wortstellung vgl. II, 3, 362 *iam si longius abstes*. — *tibi*; ethischer Dativ. — *Sept. h.*; vgl. 7, 1 ff. — Wie es scheint, ist der Brief im September geschrieben. Denn sonst hätte Horaz wohl den August, als noch ungesunder, erwähnt. Vgl. 7, 2.

17—24. *tu recte vivis*; wie es deinem Freund sehr wohl geht. — *quod* (Nominativ; S. II, 7, 101) *audis*; was man von dir sagt; vgl. S. I, 6, 29. — *iactamus*; zu ergänzen *nam*. — *iactamus—omnis te Roma*; die einzige Art dieser constructio ad synesim, die Horaz kennt, der niemals Ausdrücke wie *pars in frusta secant* (Virg.) u. ä. hat, sondern nur wo er sich der Menge einreihet den Plural setzt; vgl. C. IV, 2, 50 f.; Ep. II, 3, 24 *maxima pars vatum—decipimur*. — *necui*; dass andere Eindruck auf dich machen, wenn sie dich glücklicher preisen als du bist. — *alium sapiente bonoque*; Ablativ der Trennung; wonach auch II, 1, 240 *alius Lysippo*; S. II, 3, 208 *species alias veris* (vgl. die Anm.) zu beurtheilen ist. — *sanum recteque valentem*; vgl. 7, 3. — *dictitet*; II, 1, 27. — *occultam—dissimules*; beim Fieber muss strenge Diät gehalten werden. Der Kranke will aber vor seinen Gästen gesund erscheinen. Deshalb verhehlt er die Krankheit, bis der Frost ihn schüttelt. So fürchtet Horaz, dass sein Freund wegen des günstigen Rufes, dessen er sich erfreut, solange die Besserung der geheimen Fehler verschiebe, bis sie all-

Siquis bella tibi terra pugnata marique 25
 Dicat et his verbis vacuas permulceat aures :
 'Tene magis salvum populus velit an populum tu,
 Servet in ambiguo, qui consulit et tibi et urbi,
 Iuppiter,' Augusti laudes agnoscere possis;
 Cum pateris sapiens emendatusque vocari : 30
 Respondesne tuo, dic, sodes, nomine? 'Nempe
 Vir bonus et prudens dici delector ego ac tu.'

bekannt werden. — *m.* — *unctis*; man ass mit den Fingern; zu S. II, 4, 78. — *stultorum*—*celat*; zweites Bild. — *pudor malus* (= *ineptus*); vgl. S. II, 3, 39.

25—40. Das Folgende nimmt nicht mehr auf Quinctius Rücksicht, sondern gibt, von der Warnung an den Bekannten ausgehend, allgemeine Betrachtungen philosophischen Inhalts, wie schon der Wechsel der 2. und 1. Person (35; 36 ff.) zeigt.

25—31. Vergleich des wahren Ruhmes mit dem falschen. — Wenn ein Soldat vom Dutzendschlage Lob vernimmt, wie es nur für Augustus passt, so wird er den Betrug gleich merken. Wenn man aber jemand als Vorbild der Tugend preist, während er noch so viel zu bessern hat, darf er diese Schmeichelei ohne weiteres annehmen? — *tibi*; für *a te*. — *dicat* = *canat*. — *vacuas*—*aures*; die unbeschäftigten, offenstehenden Ohren; dasselbe wie *patulae aures*; 18, 70; II, 2, 105. — *tene magis*—*Iuppiter*; *notissimo ex panegyrico Augusti*; Porph.; *verba*—*sumpta ex panegyrico Augusti scripta* (lies *scripto*) *a Varo*; Comm. Cruq. — Gemeint ist L. Varius, des Horaz Freund (vgl. zu II, 1, 247), den dieser so auf feine Weise den Lesern ins Gedächtnis ruft — ein bei den Dichtern Roms häufiges Compliment. So citiert Ovid zweimal (Met. XIV, 812 ff.; Fast. II, 487 f.) den Vers des Ennius *unus erit quem tu tolles in caerula caeli*, ohne jenen zu nennen; vgl. auch Fast. III, 475; Catull. 64, 143. — *an populum tu*; das einsilbige Wort am Schluss bei vorhergehendem mehrsilbigem wird durch die Antithese entschuldigt. — *s. in amb.*; d. h. mögen nicht für dich oder den Staat so schlimme Zeiten eintreten, dass du oder er genöthigt sind durch Thaten jene Liebe zu beweisen. — *agnoscere*; nur hier bei Horaz. — *cum pateris*—*vocari*; C. I, 2, 43 *patiens vocari Caesaris ultor*. — Zu *emendatus* vgl. II, 1, 71. — *vocari*; hier gleichsam: aufgerufen werden. — *resp. tuo*—*nomine*; wie der Bürger bei der Musterung von dem Censor, bei der Aushebung von dem Feldherrn namentlich aufgerufen seine Identität bejaht. Vgl. Varro bei Non. 19, 7: *Manius Curius consul in Capitolio cum delectum haberet nec citatus in tribu civis respondisset, vendidit tenebrionem*. — *respondesne*; fassen Manche = *nonne respondes*? Und so kann ja *ne* stehen; vgl. zu S. II, 3, 67. Danach sagt Horaz: wenn dich jemand als Tugendmuster preist, bejahst du nicht, dass du ein solches bist? — Doch erfolgt nach *ne* öfter eine verneinende Antwort. Somit ist *tuo nomine* = mit dem wirklichen Namen, d. h. *stultus et mendosus*, nach der bekannten Maxime, die Senecas Freund Lucilius folgendermassen ausdrückt: *non est tuum, Fortuna* (hier die *popularis aura*) *quod fecit tuum*. Vgl. auch des Syrus Sentenzen, V. 1. Für diese Erklärung spricht besonders V. 35 *pone, meumst, inquit*. — *dic, sodes*; 1, 62.

31—33. Antwort des fingierten Gegners: Jeder freut sich guter Nachrede; *gloriam*—*bonus et ignavus aequae sibi exoptant*; Sall. Catil. 11. — *vir bonus et prudens*; II, 3, 445. — *ac tu*; du bist auch nicht anders.

Qui dedit hoc hodie, cras si volet auferet, ut si
 Detulerit fascēs indigno, detrahet idem.
 'Pone, meumst,' inquit: pono tristisque† recedo. 35
 Idem si clamat furem, neget esse pudicum,
 Contendat laqueo collum pressisse patrum:
 Mordear opprobriis falsis mutemque colores?
 Falsus honor iuvat et mendax infamia terret
 Quem nisi mendosum et medicandum? Vir bonus est quis? 40
 'Qui consulta patrum, qui leges iuraque servat,
 Quo multae magnaeque secantur iudice lites,
 Quo res sponsore et quo causae teste tenentur.'
 Sed videt hunc omnis domus et vicinia tota

33—40. *qui dedit*; geht zunächst auf *siquis* V. 25; doch sind überhaupt *ventosae plebis suffragia* gemeint; vgl. V. 21. — *dedit—auferet*; Lucilius, der Freund des Seneca: *dari bonum quod potuit auferri potest*. Derselbe muss ein grosser Bewunderer des Horaz gewesen sein, da die beiden einzigen Trimeter seiner Sprachsammlung, die der Philosoph aufbewahrt, offenbar auf V. 33 und 31 unseres Briefes zurückgehen. — *hoc*; nämlich *vir b. et pr. dici*. — *pone* = *depone*. — *meumst*; dein Ruhm ist nur mein Werk; du dankst ihn nur mir. Das Neutrum wie oft von jedem beliebigen Besitze. — *tristisque*; ist, wie V. 39 f. zeigt, verderbt; Lehrs vermuthet *tacitusque*. — *idem*; geht auf *inquit*, nicht auf *recedo*. — *furem*; näml. *me*. — *premere*; gewöhnlich *frangere*; *elidere*. — *mordear*; 14, 38; S. I, 4, 93. — *colores*; das Gewöhnliche ist *colorem*, wie einige Hss. haben. — Doch hat auch der Plural, den Horaz wohl aus Rücksicht auf den Wohlklang (wegen des vorhergehenden *mutemque*) vorgezogen hat, seine Berechtigung. Die gewöhnliche Farbe des Gesichtes verwandelt sich in eine bleiche, resp. hochrothe (1, 61; Ep. 7, 15; Ep. II, 1, 267); *mutare* ist also = vertauschen, wie oft bei Horaz. Vgl. II, 2, 174 (*quod*) *permutet dominos*. So Aen. XII, 69 von der bald erröthenden, bald erbleichenden Lavinia: *tales virgo dabat ore colores*. — *mendosum et medicandum* (der Heilung bedürftig); man beachte den Gleichklang.

40—45. Ein jeder will als *vir bonus* erscheinen nach dem landläufigen Begriff. Nur trifft man leider die Heuchelei viel häufiger als echte Tugend. — *qui consulta—servat*; noch ganz wie im alten Freistaat. — *patrum*; ist nicht zu *leges iuraque* zu ergänzen. — *secantur*; entschieden werden; vgl. S. I, 10, 15. — *res sponsore*; so der älteste Blandinier; die übrigen Hss. mit leicht erklärlichem Fehler *responsore*, was nur auf einen speciellen Juristen gehen könnte. — *res*, bezieht sich nicht bloss auf Rechtshandel, da sonst die dreifache Variation; *lites—res—causae*, abgeschmackt wäre, sondern auf alle mögliche Geschäfte und Verträge, bei denen ein Bürge nöthig ist. Vgl. II, 2, 67; S. II, 6, 23. Gefälligkeiten derart galten als besondere Pflicht des Biedermanns; ebenso die nachher erwähnten Zeugenaussagen. — *tenere* = *obtinere*, zu gutem Abschluss bringen; vgl. Cic. pro Caecina 24, 67 *et hoc loco Scaevolam dixisti causam apud centumviros non tenuisse*. — *sed*; gewöhnlicher *at*; doch vgl. 11, 11. — *domus et vicinia* (17, 62; S. II, 5, 106); vor diesen kann sich der angebliche Biedermann nicht verstellen. — *introrsum turpem—decora*; vgl. S. II, 1, 64: *detrahare et pellem, nitidus qua quisque per ora cederet*. Wie dort, ist auch hier

Introrsum turpem, speciosum pelle decora. 45
 'Nec furtum feci nec fugi,' si mihi dicat
 Servus: 'habes pretium, loris non ureris,' aio.
 'Non hominem occidi.' 'Non pasces in cruce corvos.'
 'Sum bonus et frugi.' 'Renuit negitatque Sabellus.'
 Cautus enim metuit foveam lupus accipiterque 50
 Suspectos laqueos et opertum miluus hamum.
 Oderunt peccare boni virtutis amore:
 Tu nil admittis notae formidine poenae.
 Sit spes fallendi, miscebis sacra profanis.

* *

wohl unter *pellis* nur die Bekleidung (mit einer dunklen Erinnerung an die Sitte der Urmenschen, die in Fellen giengen) resp. das Äussere zu verstehen. Wie die Schauspieler sich mit Flitter behängen, so erscheinen auch wir in der Komödie des Lebens (S. II, 1, 71) vor dem Volk am liebsten im Feiertagskleide.

46—51. Sogar die Sklaven wollen gut erscheinen. Freilich leitet diese die Furcht vor strengster Züchtigung. — *nec furtum feci—negitatque Sabellus*; Gespräch eines Dieners mit seinem Herrn. — *habes pretium*; dafür hast du deinen Lohn empfangen. — *loris non ureris*; vgl. S. II, 7, 58 *uri virgis*; Ep. 4, 3. — *sum bonus et frugi*; vgl. S. II, 7, 3. — *negitatque*; statt des etwas seltenen Zeitwortes haben viele Hss. *negat atque*; doch findet sich *atque* an zweiter Stelle in den Briefen sonst nicht. — *Sabellus*; ein Einfaltspinsel. Wie die zum sabellischen Stamme gehörigen Bergvölker Mittelitaliens, besonders die Sabiner, einfach in ihrem Leben und Weben waren, so fehlte ihnen andererseits der Schliff und die Schlaueit des *homo urbanus*. Deshalb hat *Sabellus* die Bedeutung 'naiv,' 'einfältig' angenommen; ähnlich *simplicior* S. I, 3, 63; *simplex* II, 2, 68. Vgl. auch die Anm. zu 15, 24 *Phaeax*. — *cautus—hamum*; diese Worte sind wohl nicht als Fortsetzung des Gesprächs zu fassen, sondern als allgemeine Sentenz, die durch das vorhergehende Beispiel erläutert ist. — *cautus*; nicht: vorsichtig; sondern mit griechischer Freiheit = *cavens sibi*; wie *temperatus* für *temperans sibi*: sich in Acht nehmend (weil er schlimme Erfahrungen gemacht); vgl. 1, 73. — *miluus*; dreisilbig, wie überhaupt bei den älteren Dichtern; vgl. Ep. 16, 32; so auch bei Phädrus; Persius 4, 26 *miluus errat*. Hier ist der Fisch dieses Namens gemeint.

52—56. Weitere Ausführung der letzten Sentenz. — *tu*; der gewöhnliche Mensch. — *admittis notae f. p.*; die Hss. haben *admittes in te*; hier ist *admittes* eine metrische Interpolation, entstanden, nachdem aus *notae inte* geworden war, wie S. II, 3, 1 *scribes*. Nach *oderunt* erwartet man auch im Gegensatze das Präsens; nachher wird durch das conditionale *sit* gut das Futurum eingeführt. — Weder ist *admittes in te* so zu erklären: du wirst nichts gegen dich (dein besseres Selbst) zu lassen; denn der Durchschnittsmensch kümmert sich um solche philosophische Ideale sehr wenig; noch kann es mit Kiessling (der auf Cic. pro Cluent. 60, 167 verweist: *quid umquam Aritus in se admisit, ut hoc tantum ab eo facinus non abhorreere videatur*) gedeutet werden: du wirst keiner Schlechtigkeit Zutritt zu dir verstatten; denn es steht ja nur *nihil*. Vgl. Ter. Phorm. 270 *sist, patruae, culpam ut Antipho in*

Nam de mille fabam modiis cum surripis unam, 55
 Damnumst, non facinus, mihi pacto lenius isto. †
 Vir bonus, omne forum quem spectat et omne tribunal,
 Quandocumque deos vel porco vel bove placat,

se admiserit. — *notae*; der allbekannten. — *n. f. p.*; umgekehrt sagt eine Cornelia (Prop. V, 11, 47): *mi natura dedit leges a sanguine ductas, ne possem melior iudicis esse metu.* — *fallendi*; verborgen zu bleiben. Anders V. 61. — *miscbis sacra profanis*; II, 3, 397 *publica privatis secernere, sacra profanis*. Hier wohl sprichwörtlich für *miscere omnia*; vgl. Sall. Cat. 10 *saevire fortuna ac miscere omnia coepit*. Plaut. Trin. 286 *sacrum profanum, publicum privatum habent hiulca gens*. — Das Folgende bis V. 60 muss in der ältesten Überlieferung sehr entstellt gewesen sein. Gleich nach 54 ist offenbar eine Lücke. Der Angeredete hatte gesagt, es handle sich ja nicht um weltumstürzende Verbrechen. Den Kampf ums Dasein zu gestatten, müsse man kleinen Vergehen durch die Finger sehen. Ähnliche Vertheidigungen mehrfach bei Horaz. Darauf erwidert der Dichter, diesmal *virtutis verae custos rigidusque satelles* (1, 17), nach der stoischen Tugendlehre gebe es keinen Unterschied der Vergehen. Freilich ist mit diesem Satz praktisch nichts anzufangen; auch wird er von Horaz selbst verworfen; S. I, 3, 96 ff. — Indessen trägt mehrfach in den Episteln die strenge Consequenz des Systems den Sieg davon über die Forderungen der Wirklichkeit. — Zur Sache vgl. Cic. Parad. III *ὅτι ἴσα τὰ ἀμαρτήματα καὶ τὰ κατορθώματα*. — *fabam---unam*; so Peerlkamp. pg. 120 der Satiren. Wer die Lesart der Hss. *fabae---unum* vertheidigt, möge erst beweisen, dass man sagen kann *fabae modius* für *fabarum*. Auch erfordert V. 53 unbedingt die in dem Text aufgenommene Änderung. Denn niemand wird den belangen, der von tausend Scheffeln Bohnen eine stiehlt, wohl aber kann, wer einen Scheffel maust, belangt werden. — Der Gegensatz zwischen *mille modii* und einer Bohne ist kaum stärker als S. I, 3, 115 *nec vincet ratio, tantundem ut peccet idemque qui teneros caules alieni fregerit horti et qui nocturnus sacra divum legerit*. Vgl. auch die Übertreibungen in S. II, 3, 307—326. — *damnumst---isto*; dieser Vers ist schwer verderbt. Zunächst wird *levius* erfordert, nicht *lenius*, das man nicht durch C. II, 19, 15 *non leni ruina* schützen darf. Ferner erscheint *mihi* fehlerhaft, da es weder als dativ. ethicus stehen kann, noch gar zu *lenius* gehören. Es müsste dann auch zu *facinus* gezogen werden. Ausserdem ist ja im vorhergehenden V. von der Person des Bestohlenen keine Rede. Schon in alter Zeit hat man gemerkt, dass hier ein grober Fehler vorliegt. Daraus erklärt sich die Lesart, die Cruquius in dem cod. Silvii fand (vgl. auch Lambin): *damnum est hoc levius mihi, non facinus tamen: esto*. Doch wird so nur der eine Anstoss beseitigt. Dem Sinne würde entsprechen: *damnumst, non facinus levius pacto, miser, isto*. So sagt der Stoiker Damasippus zu Horaz, weil er sich auf falschem Wege befinde (S. II, 3, 14): *contemnere, miser*. Auch braucht Horaz öfter *miser* von dem, der von irrigen Vorurtheilen befangen ist. Zum Rhythmus des V. vgl. z. B. II, 1, 83: *vel quia nil rectum, nisi quod placuit sibi, ducunt*. — *pacto---isto*; geht auf V. 55.

57—62. Es folgt die berühmte Schilderung des römischen Tartuffe, mit der man Molières unsterbliches Lustspiel vergleiche. Je eifriger bei den Römern der alten Zeit die *virtus* und das *decorum* verehrt wurden, um so näher lag es niedrigen Naturen durch Heuchelei, den Tribut, welchen das Laster der Tugend bringt, zu ersetzen, was ihnen an *bonae artes* fehlte. Je mehr die Sitten nun verfielen, desto

‘Iane pater’ clare, clare cum dixit ‘Apollo’

*

*

Labra movet metuens audiri: ‘pulchra Laverna,

60

Da mihi fallere, da iusto sanctoque videri,

Noctem peccatis et fraudibus obice nubem.’

zahlreicher wurde diese Sorte römischer „Biedermaier“, so dass zuletzt Martial geradezu sagen konnte (XI, 2, 1): *triste supercilium durique severa Catonis frons et aratoris filia Fabricia et personati fastus et regula morum quidquid et in tenebris non sumus ite foras*. Horaz beschreibt einen „homo nauci“, (auch *non nauci*, d. i. *ne nauci quidem*, was aber nicht gesagt wird), welcher scheinbar der Virtus und der Honestas, in Wahrheit nur Mercur und Laverna opfert und nicht einmal soviel Sinn für höhere Ziele hat, wie der Kleon des Aristophanes oder der *ignavus* bei Sallust Catil. 11 z. Anf. — Vorgeführt wird ein Mensch, der, wie man in Petersburg sagt, das so manche Ähnlichkeit mit dem Rom des Horaz bietet und nicht wenig Exemplare der geschilderten Gattung züchtet, das Geld von den Lebenden und Todten nimmt, der nie mit der Polizei auch nur um eine Kopeke in Conflict kommt, aber zu jedem Betrug bereit ist — *sit spes fallendi*, für den endlich seine Vorgesetzten und Patrone schwärmen, weil er vor ihnen stets mit gekrümmtem Rückgrat steht und acht Tage vorher sich bereits einstudiert, was er bei einer Audienz mit ihnen reden will, der aber keinen Bubenstreich scheut, wenn es gilt einen unbequemen Concurrenten und Rivalen zu ruinieren. — *forum*; wo das Volk zusammenströmt; *tribunal*; wo Recht gesprochen wird; vgl. V. 41 ff. — *q. spectat*; auf den die Augen richtet (natürlich mit Bewunderung); vgl. *suspice*, 6, 18; II, 3, 37. — *pater*; gehört wohl nicht auch zu Apollo, da dieser eben so selten als Janus oft *pater* genannt wird. Vgl. S. II, 6, 20; über die Vorliebe der Götter für dies Epitheton im allgemeinen s. Lucil. I, 9. — *labra movet*; vor diesen Worten muss nothwendig ein V. (resp. mehr) ausgefallen sein, worin der Tartuffe die genannten Götter um etwas Ehrbares anfleht, dem Sinne nach etwa: *da mihi quodcumque dignum sapiente bonoque*. Denn er muss ja nach lauter Anrufung der Himmlischen auch laut eine Bitte vortragen. Ferner kann er anständige Gottheiten, wie Janus und Apollo, doch nicht mit Ersuchen wie die in V. 61, 62 behelligen. Wenn in der freien Nachahmung bei Pers. 2, 8 ff. *Mens bona, Fama, Fides* ohne weitere Erläuterung angerufen werden (erst später kommen sehr wenig jenen Gottheiten entsprechende Bitten), so thut dies nichts zur Sache, da schon die appellative Bedeutung jener Namen den Gedanken an unehrenhafte Wünsche ausschliesst. — *labra m. met. audiri*; Persius 5, 184 *labra moves tacitus*. — *pulchra*; weil sie die Reichthümer vertheilt und diese schön sind; S. II, 3, 95 f. — *Laverna*; eine altitalische, auch von Plautus und Lucilius erwähnte Göttin (vgl. Non. 134, 34), gleich Merkur Schutzgeist alles erlaubten und unerlaubten Gewinnstes. — *fallere*; hier: betrügen. V. 62 fasst dann die hier in zwei Sätze vertheilten, sehr verschiedenen Wünsche geschickt in einen. — *da s. i. v.*; und beim Betrügen heilig und gerecht zu scheinen. — Der Dativ nach der bei Horaz beliebten Construction; vgl. z. B. II, 3, 372; S. I, 1, 19. Wie S. I, 4, 39 schwankt auch hier die Überlieferung zwischen Dativ und Accusativ. — *noctem—nubem*; wie die Götter bei Homer selbst ἡέρι καὶ νεφέλῃ unerkennbar einherschreiten, auch ihre Schützlinge in solcher Verhüllung der Gefahr entziehen; Il. III, 380 f.; XX, 443 f.

Qui melior servo, qui liberior sit avarus,
 In triviis fixum cum se demittit ob assem,
 Non video: nam qui cupiet, metuet quoque; porro 65
 Qui metuens vivet, liber mihi non erit umquam.
 Perdidit arma, locum virtutis deseruit, qui
 Semper in augenda festinat et obruitur re.

* *

Vendere cum possis captivum, occidere noli:
 Serviet utiliter: sine pascat durus aretque, 70

63—68. Dem Beispiel des Biedermaiers und „*homo nauci*“ reiht Horaz eine Züchtigung des diesen zumeist beherrschenden Lasters der Habsucht an. — *qui* (= *quo pacto*) *mel. servo, qui liberior*; vgl. S. II, 7, 75—88. — *in triviis—ob assem*; Manche erklären dies durch ein auch heute nicht ungewöhnliches Kinderspiel, das der Scholiast zu Persius 5, 111 bezeugt. Knaben pflegten zuweilen kleine Geldmünzen mit Blei an das Pflaster anzukleben, um so arme (resp. habgierige) Passanten zu hänseln. Doch zeigt die Nachahmung des Persius: *inque luto fixum possis transcendere nummum*, dass *fixus* vielmehr bedeutet: haftend. — *in trivio*; wo die meisten Menschen verkehren, geht auch das Meiste verloren. — *se demittit*; sich bückt. — Horaz lässt durchblicken, dass, wer einmal sich so schäbig benimmt, überhaupt zu jeder Unwürdigkeit, des Geldmachens wegen, fähig sei. — *qui cupiet, metuet quoque; porro—umquam*; vgl. 6, 9—14. — *liber mihi non erit umquam*; wird mir nie für frei gelten; vgl. 2, 30. — *perdidit arma, locum virtutis deseruit*; echt römisches Bild. Denn was gab es für Römer der alten Zeit schimpflicheres, als die Waffen auf der Flucht einzubüßen, falls nicht gar durch Gefangenschaft (C. III, 5, 19), die aber durch die Worte *loc. v. des.* ausgeschlossen scheint, oder den im Kampf angewiesenen Platz zu verlassen? Vgl. Sall. Cat. 9, wo es heisst, es sei bei den Vorfahren öfter vorgekommen, dass Soldaten bestraft wurden, die zu eifrig und hartnäckig in ihrem Beruf waren, als *qui pulsati loco cedere ausi erant*. — *locum virtutis*; den Ort, wo die Tugend weilt; vgl. Sen. de constant. sap. 19, 3 *adsignatum a natura locum tuere. quaeris quis hic sit locus? viri*. — *obruitur*; vgl. 1, 16 *mensor civilibus undis*.

69—72. *vendere cum—noli*; da im Vorigen keine Erwähnung der Gefangennahme des vergleichsweise genannten Kriegers stattfindet, überhaupt die Stelle nur bildlich zu fassen ist, so fällt der unvermittelte Übergang sehr auf. Auch hier muss eine Lücke sich bergen, die man etwa so ausfüllen kann: *si tibi praeda fugax victori cesserit hostis* oder: *mancipium tibi si victori cesserit hostis*. Dann schliesst sich das Folgende bequem an V. 66 wie 67 an, indem zugleich durch beide alsbald klar wird, dass es sich auch V. 69 um eine Allegorie handelt. Denn der Gedanke ist der von Horaz oft wiederholte: man muss dem Habgierigen sein Treiben lassen, selbst wenn man die Möglichkeit hätte es zu verhindern. Er trägt durch sein rastloses und aufreibendes Jagen nach Gewinn die beste Strafe in sich. Es muss auch solche Känze geben. — Da hauptsächlich durch Gefangenschaft freie Männer in Knechtschaft geriethen, so lag das in V. 69—72 Ausgeführte sehr nahe. Sagt man doch ebenso gut *cupiditatibus captum esse* als *cupiditatibus inservire*. Auch leiteten die Juristen (Instit. I, 3, 3) *servus* von *servare* ab: *servi—ex eo appellati sunt, quod imperatores captivos vendere ac per hoc servare nec occidere solent*. — Horaz scheint danach eine bestimmte

Naviget ac mediis hiemet mercator in undis,
 Annonae prosit, portet frumenta penusque.
 Vir bonus et sapiens audebit dicere: 'Pentheu,
 Rector Thebarum, quid me perferre patique
 Indignum coges?' 'Adimam bona.' 'Nempe pecus, rem, 75
 Lectos, argentum: tollas licet'. 'In manicis et

juristische Formel verwertet zu haben. — *durus*; vgl. 7, 91. — *hiemare*; im Sturm treiben; vom Sturm gejagt werden; etwas anders als S. II, 2, 17. — *mercator*; Slaven trieben, wie in Russland Leibeigene, oft Handelsgeschäfte, theils auf eigenes Risiko, theils mit dem Gelde ihrer Herren, die einen Theil des Gewinnstes einstrichen. Meist waren es natürlich kleine Unternehmungen, da solche, zu denen grosses Capital, bedeutender Credit und persönliches Ansehen gehörte, von den Herren selbst oder doch von zuverlässigen Bevollmächtigten aus der Zahl der Freigeborenen, allenfalls der Freigelassenen, ins Werk gesetzt zu werden pflegten. — *annonae*; der Verpflegung Roms und Italiens. — *portet*; für *apportet*. — *penusque*; gewiss Accus. des Singulars, wie ja Horaz viele pyrrhische Neutra auf -us, z. B. *pecus*; *olus*; *onus*; *decus*; *genus*, nur im Singular braucht. So haben auch Servius und Priscian das Wort gefasst. Überhaupt ist der Plural selten. Die gebräuchlichsten Formen sind *penus*, meist weiblich, nach der 4., auch 2., Decl., und *penus*, *penoris*. Vgl. Neue's Formenlehre I, 566; 680. — Über die verschiedenen Bedeutungen spricht ausführlich Gell. IV, 1. Hier sind entschieden zu Speise und Trank geeignete Vorräthe jeder Art gemeint. Sonst wird auch alles andere, was zum Hausrath erforderlich ist, darunter verstanden.

73—79. Anders benimmt sich der Weise, wenn er in Fesseln geräth. Ihn schreckt auch der ärgste Wütherich vergebens (C. III, 3, 3 f.). Er wird alles mit Gleichmuth preisgeben, aber nicht zum Slaven herabsinken. Denn ihm winkt als sichere Freiheit der Tod. — *vir bonus et sapiens*; 7, 22. — Das Folgende führt uns einen Stoiker im Gespräch mit einem blutgierigen Tyrannen vor, ähnlich wie ein solcher S. II, 3, 187 ff. mit einem eigensinnigen Selbstherrscher verhandelt. — Nachgebildet ist ein Theil einer Scene aus den Bacchen des Euripides (492—98), wo der Gott, der sich zum Priester der Bacchantinnen verwandelt hat, von Pentheus, dem König Thebens, einem grimmigen Feinde des dionysischen Cultus, bedroht wird. Vgl. die Erklärer zu C. II, 19, 14 f. — Bekanntlich benützten die Philosophen, zumal die Stoiker, ebenso die Tragiker wie den Homer zur Erläuterung ihrer ethischen Grundsätze. — *perferre patique*; 15, 17. — *indignum*; ist wohl mit Kiessling als Neutrum zu fassen, nicht als Masculinum, entsprechend den Worten des Euripides: εἴφ' ὅτι παθεῖν δεῖ τί με τὸ δεινὸν ἐργάσει; — *rem*; das Geld. — *argentum*; das Silbergeräth. Der Gefangene zählt natürlich nicht alles auf. — *in manicis* u. s. w.; vgl. Eur.: εἰρηκταῖσι τ' ἐνδον σῶμα σὸν φυλάττομεν. — *in manicis et compedibus*; vgl. Lucil. XXX, 57: *sic laqueis, manicis, pedicis mens inretitast*. — *sub*; unter Aufsicht; vgl. II, 1, 99: *sub nutrice*. — *ipse—deus solvet*; vgl. Eur.: λύσει μ' ὁ δαίμων αὐτός, ὅταν ἐγὼ θείω. Bei dem Tragiker deutet der Gefangene an, dass er selbst der Gott sei, der die Kraft habe sich zu befreien. H., der die Fabel allegorisch fasst nach Art der Philosophen (vgl. die Einl. zu I, 2), meint, der Weise habe stets die Macht sich zu befreien, näml. durch den Tod, was selbst die Gottheit billigen müsste; auf deren Wohlwollen sogar der Verächter des Irdischen rechnen darf. Vgl. C. III, 29, 57—64. — In ähnlicher Weise wendet auch Plutarch περὶ εὐθυμ. c. 18 den Vers des Eurip.

Compedibus saevo te sub custode tenebo.
 'Ipse deus, simulatque volam, me solvet.' Opinor,
 Hoc sentit 'moriar.' Mors ultima linea rerumst.

an. — *volam*; ziemlich seltene Form, während die übrigen Personen dieses Futurums gebräuchlicher sind. Es findet sich auch II, 2, 193; ebenso bei Luc. XXVIII, 7 und sonst bei älteren Autoren. — *solvet*; so erwiedert die stoische Cassandra bei Seneca, Agam. 833, auf des Königs Worte '*ne metue dominam famula*': *libertas adest*. — *opinor*; zu Anfang des Satzes; vgl. zu S. I, 3, 53. — *mors ultima linea*; das Bild ist genommen von dem weissen Striche zu Anfang und Ende der Rennbahn; vgl. Lucil. XXIX, 6; Eurip. Electr. 955: πρὶν ἂν τέλος γραμμῆς ἔκηται καὶ πέρας κάμψῃ βίου. — Der Gedanke ist so häufig, dass er keiner Belege bedarf. — Die Epistel schliesst, entsprechend dem Bilde vom stoischen Weisen, pathetisch.

XVII.

Man vergleiche mit diesem Gedicht die Einleitung zu I, 6.

Unser Brief erörtert die Frage, wie junge Männer zugleich in würdiger und erspriesslicher Weise den Verkehr mit höher Gestellten pflegen können. Man hat jedoch den Inhalt, der das gleiche Thema behandelt wie das folgende Gedicht, das darum auch neben dieses gestellt ist, meist viel zu tragisch genommen. Allerdings ist der sonst nicht bekannte Scaeva, den Horaz anredet, jünger als dieser (vgl. 16), wenn auch nicht soviel Jahre als der im nächsten Brief belehrte Lollius. Dass er aber von dem Dichter nicht geringgeschätzt und verhöhnt, oder gar wegen seines Namens (*scaevus* = linkisch) zum Ausgangspunkt der Betrachtungen erkoren wird, zeigt unwiderleglich der Anfang, wo besonders die Worte: *docendus adhuc quae censet amicus* (vgl. die Anm.), *ut si caecus iter monstrare velit*, jeden Gedanken an Verspottung ausschliessen.

Zum richtigen Verständnis des Folgenden bedenke man, dass die Briefe des Horaz für praktische, realistische Römer berechnet waren, bei denen nur in Ausnahmefällen die Mahnung zum Quietismus des stoischen Musterweisen angebracht war, dass ferner die meisten Lehren und Warnungen enthalten, die nicht bloss für den Angeredeten, sondern überhaupt für Leute, welche sich in ähnlicher Lage befinden, bestimmt waren, ohne genaue Scheidung der Charaktere, die ja auch ohne ermüdende Langweiligkeit kaum möglich war, vielmehr mit besonderer Rücksicht auf die Allen gemeinsame menschliche Mangelhaftigkeit und besonders auf das von Horaz so oft erwähnte Unvermögen der Meisten Maass zu halten. Ferner beherzige man stets Lessings Ausspruch, dass die Urbanität der Alten ebensoweit von unserer Höflichkeit als von unserer Grobheit entfernt war. Danach wird man leicht zugestehen, dass der Dichter in diesem Briefe seinen Freund weder beleidigen noch herabsetzen wollte, Scaeva auch nicht eine grämliche Natur war, wie Manche meinen, noch eine streberhafte, die das Geld nahm, wo sie es fand, sondern nur eine solche, die, entsprechend den damaligen Verhältnissen und Gewohnheiten, das Bedürfnis fühlte, sich an einen der Mächtigen (welchen, ist nicht ersichtlich) beim Beginn der bürgerlichen Laufbahn anzuschliessen, und für diesen Zweck Lehren empfängt.

Der Gedankengang ist folgender. Nach der Einleitung (1—5) sagt Horaz, zwei Wege ständen dem Menschen offen: entweder ein bescheidenes und bequemes Leben zu führen, oder durch die Gunst der Mächtigen zu Ansehen und Reichthum zu gelangen (6—12). Beides wird dann an dem Beispiel des Diogenes und Aristippus, den der Dichter besonders in sein Herz geschlossen hatte, erläutert. Horaz zeigt, entsprechend dem römischen Charakter, dass Aristippus' Weg der richtigere sei (13—32). Könne man nicht das Höchste erreichen, so sei schon die Gunst der an der Spitze des Gemeinwesens stehenden Männer, nicht gering zu achten, wenn sie auch oft schwer zu erreichen sei. Warum solle die Tüchtigkeit sich in Thatlosigkeit verzehren (33—42)? Das Gedicht schliesst mit einer Mahnung, das Wohlwollen der Mächtigen nicht zu materiellen Vortheilen unverständlich auszubeuten (43—62). Dass nur diese Lehre gespendet wird, während noch manche andere am Platze waren, erklärt sich entweder durch eine Lücke nach V. 42, oder weil Horaz dasselbe Thema im nächsten Brief ausführlicher behandelt.

Quamvis, Scaeva, satis per te tibi consulis et scis,
 Quo tenuem pacto deceat maioribus uti,
 Disce, docendus adhuc quae censet amicus, ut si
 Caecus iter monstrare velit; tamen adspice, siquid
 Et nos, quod cures proprium fecisse, loquamur. 5
 Si te grata quies et primam somnus in horam

1—5. *quamvis*, mit dem Indicativ, wie z. B. V. 22 und überhaupt oft bei Dichtern; nicht aber *licet*. — *tenuem*; so Horkel; die Hss. *tandem*. Allein dieser Ausdruck der Empörung oder Ungeduld hat nicht den geringsten Grund; auch pflegt Horaz nie *tandem* so in der Frage zu setzen. — *maioribus*; vgl. S. II, 1, 61. — *docendus adhuc* — *ut si caecus iter monstrare velit*; urbane Einführung der folgenden, eindringlichen und ungeschminkten Rathschläge. — *amicus* (nur hier bei Horaz); vgl. Catull. 30, 2: *tui dulcis amicus*; übr. s. die Einl. — Merkwürdig ist, dass Horaz, so oft auch bei ihm die Worte *amicus*, *amicitia* vorkommen, sich ausser hier nie, wo er Subject ist, als Freund bezeichnet, wenn er Andere auch ihn als Freund bezeichnen lässt. So C. III, 8, 13; in der verdächtigen Stelle Ep. I, 1, 105. — *ut si—velit*; auch im Griechischen besteht das Sprichwort: μήτε τυφλὸν ὁδηγὸν μήτε ἀνόητον σύμβουλον; Porph. vergleicht die derbe Redensart: *sus Minervam (docet)*. — *adspice*; zu 7, 96. — *cures—fecisse*; eindringlicher als *facere*; vgl. 18, 59; II, 3, 98 *si curat—tetigisse*.

6—10. Du kannst, zurückgezogen von aller Welt, bescheiden, aber glücklich leben. — *si te grata—si laedit caupona*; vgl. zu V. 8 *Fer. ire iub.* — *et primam* s. in h.; etwa bis gegen 7 Uhr; vgl. zu S. I, 5, 23. Horaz sagt gar von sich S. I, 6, 122 *ad quartam iaceo*, wo jedoch nicht bloss vom Schlaf die Rede ist. In der 1. und 2. Stunde war aber schon der Empfang der Clienten, so dass, wer durch Anti-

Delectat, si te pulvis strepitusque rotarum,
 Si laedit caupona, Ferentinum ire iubebo:
 Nam neque divitibus contingunt gaudia solis,
 Nec vixit male, qui natus moriensque fefellit. 10
 Si prodesse tuis paulloque benignius ipsum
 Te tractare voles, accedes siccus ad unctum.
 'Si pranderet olus patienter, regibus uti
 Nollet Aristippus.' 'Si sciret regibus uti,

chambrieren vorauskommen wollte, früh aufstehen musste. — *pulv. strep. rotarum*; nachgeahmt von einem Dichter aus der 2. Hälfte der Regierung des Augustus, Nux 87: *felix secreto quae natast arbor in arvo—non hominum strepitus audit, non illa rotarum, non a vicina pulverulenta viast.* — *pulvis*; der Staub, den die Räder aufwirbeln. — *str. rot.*; vgl. II, 2, 74. — *laedit*; zu II, 3, 103. — *caupona*; das wüste Treiben der Kneipen, deren Zahl natürlich in Rom Legion war. — *Fer. ire iub.*; dann geh in ein Nest, wo es keine Vornehmen gibt, denen du den Hof machen musst, wo keine Wagen Staub aufwirbeln und Lärm machen, kein Scandal in überfüllten Kneipen losbricht. Sehr irrig haben manche gemeint, in den Worten *si te grata quies—si laedit caupona* werde die Nothwendigkeit des Glücksuchers mit seinem Patron Reisen zu machen geschildert. Eine solche Unbequemlichkeit kommt doch nur ganz zuweilen. Auch braucht ja der Patron nicht sehr früh aufzubrechen. — *Ferentinum*; ein Nest, wie die nicht fernen Flecken Frusino und Fabrateria (Juven. 3, 224) oder Ulubrae, Gabii, Fidenae, gelegen im Gebiet der Herniker; 48000 Schritt von Rom (*oppidum Campaniae; alii municipium volunt viae Labicanae ad XLVIII lapidem, alii Ferentinum quod est in Tuscis*; Comm. Cruq.). Dasselbe muss schon zu der Gracchen Zeit ein arges Krähwinkel gewesen sein, wie der Vers des Titinius zeigt: *Ferentinatis populus res graecas studet?* — *nam—solis, nec vixit male qui—fefellit*; vgl. 10, 32 f. — Allbekannt ist Epikurs: *λάθῃ βιώσας*, welchen Spruch Ovid Trist. III, 4, 25 wiedergibt durch: *crede mihi, bene qui latuit, bene vixit.*

11—12. Willst du es zu äusseren Erfolgen bringen, so begib dich zu den Mächtigen dieser Erde. — *si*; hier, wie oft für *sin*, das Horaz nicht anwendet. — *benignius = opulenti*; *largius*. — *te tractare*; ähnlich sagte man im ältern Latein *se invitare* für *se delectare*; Non. 321, 6. — *siccus*; eigentlich von dem, der nichts getrunken, wie von dem, der nichts gegessen, *inanis*; vgl. S. II, 2, 14. Man erwartet also vielmehr im Folg.: *ad udum*; vgl. C. IV, 5, 38 ff. Doch wird *siccus* auch vom Hungernden gesagt; vgl. Aen. II, 357 *catulique relictī faucibus expectant siccis*. So hat auch *ad unctum* Platz. Zweifelhaft ist, ob *unctum* Neutrum ist = reichliche Mahlzeit, wie II, 3, 422 (vgl. auch 15, 44) oder Masculinum, was wahrscheinlicher, da auch im Folg. Personen gegenüber gestellt werden: ein im Fett schwimmender; vgl. 14, 21 *uncta popina*. So auch Porph.: *ad unctum, pro ad opulentum*.

13—15. Beide Maximen stützen sich auf berühmte Vorbilder, Diogenes und Aristippus. — Dieselbe Geschichte erzählt Diog. Laert. II, 8, 68 *παριόντα ποτὲ αὐτὸν* (den Aristippus) *λάχανα πλόνων Διογένης ἔσχωψε καὶ φησιν· εἰ ταῦτα ἔμαθες προσφέρεσθαι, οὐκ ἂν τυράννων ἀλλὰς ἐθεράπευες. ὁ δὲ καὶ σὺ, εἶπεν, εἴπερ ἦδεις ἀνθρώποις ὀμιλεῖν, οὐκ ἂν λάχανα ἔπλυνες.* — *pranderet olus*; vgl. S. II, 3, 245 *lusciniās—prandere*. — *regibus*; er verkehrte viel bei Dionysius dem Jüngeren in Syrakus, dem

Fastidiret olus, qui me notat.' Vtrius horum 15
 Verba probes et facta doce, vel iunior audi,
 Cur sit Aristippi potior sententia. Namque
 Mordacem Cynicum sic eludebat, ut aiunt:
 'Scurror ego ipse mihi, populo tu: rectius hoc et
 Splendidus multos. Equus ut me portet, alat rex, 20
 Officium facio; tu pascis vilia rerum,
 Dante minor, quamvis fers te nullius egentem.'
 Omnis Aristippum decuit color et status et res,
 Temptantem maiora fere, praesentibus aequum.
 Contra, quem duplici panno patientia velat, 25

Gönner der Philosophen, und wurde von diesem besonders geehrt; vgl. Diog. Laert. II, 8, 66.

15—22. Aristippus (zu I, 18) hat Recht. — *iunior*; da du der Jüngere bist. — *mordax*; Diogenes schonte weder Hoch noch Niedrig. — *scurror*; nur hier und II, 2: ich mache den Narren, Possenreisser. Vgl. *graecor* S. II, 2, 11 und des Ennius *poetor*. — *mihi*—*populo*; zu meinem — zu des Volkes Vergnügen. — *populus*, hier wie oft: grosser Haufe; Menge; Pöbel. — *populo tu*; es ist bekannt, dass die Cyniker, später die Stoiker wegen ihrer Sonderbarkeiten vom Volk oft verhöhnt wurden. Darüber gab es viele Anekdoten. Vgl. auch S. I, 3, 133. — *splendidus*; ehrenvoller. — *equus ut me portet, alat rex*; schon Porph. erinnert an das griechische Sprichwort: ἵππος με φέρει, βασιλεὺς με τρέφει. Vgl. Diogenian V, 31. — *eq. ut me p.*; d. h. ich brauche nicht auf Schusters Rappen den Weg zu machen. — *officium facio*; in diesem Falle = ich amüsiere den König. — *poscere*; in abgeschwächter Bedeutung öfters für bitten, wie *iubere* für mahnen. So V. 44; II, 1, 134; C. I, 31, 1; Ep. 17, 38; 40 steht *poposceris* parallel mit *voles*. — *vilia rerum*; so mit Recht die Vulgata; die Hss. fast sämtlich *verum* (*verum es*), welche Partikel hier überflüssig oder vielmehr unlogisch ist; denn dass auch der Empfänger einer kleinen Gabe dem Spender verpflichtet ist (*minor*), leuchtet ja von selbst ein. — *minor*; in der Bedeutung: sich beugend; in der Gewalt jemandes; verpflichtet; abhängig oft bei Horaz — *vilia rerum*; so öfter; vgl. II, 3, 49 *abditā rerum*; S. II, 8, 83 *fictis rerum*; 2, 25 *vanis rerum*. — *se fere*; sich aufspielen. — *nullius egentem*; wegen *nullius avaris* II, 3, 324 ist *nullius* wohl als Neutrum zu fassen. Dann bedeutet es garnichts und geht auf *vilia rerum*: du bleibst doch ein Mensch; trotz deiner selbstgefällig gepriesenen Bedürfnislosigkeit musst du doch essen und trinken.

23—32. Weitere Verherrlichung des Aristippus. — *color*; Anstrich; Färbung; Schattierung (des Lebens); voller *vitae color*; S. II, 1, 60. — *res* (Singular); Verhältnisse. — Sagte doch selbst Plato nach Porph., als er den schiffbrüchigen Aristipp in Lumpen gekleidet sah: πάντα σοι πρόπει. Vgl. auch Diog. Laert. II, 8, 66. — *fere*; wie hier steht *fere* in der Mitte zwischen zwei Satztheilen S. I, 3, 96; doch kann es a. u. St. nur zu *temptantem* gehören; denn Aristipp war ja immer mit seiner Lage zufrieden (*aequum*), indem er sich überall geschickt den Umständen anzupassen wusste (vgl. 23; zu I, 19). Andererseits suchte er stets in bessere, würdigere Stellung zu gelangen, da nur selten die gebratenen Tauben in den Mund fliegen. — *contra*—*velat* (hypothetisch), *mirabor*—*si*; die Construction wie II, 3, 422—25. — *duplici panno*; die

Mirabor, vitae via si conversa decebit.

Alter purpureum non expectabit amictum,

Quidlibet indutus celeberrima per loca vadet,

Personamque feret non inconcinnus utramque;

Alter Miletī textam cane peius et angue

30

Vitabit chlamydem, morietur frigore, si non

Rettuleris pannum. Refer et sine vivat ineptus!

διπλοῖς, der doppelt umgeschlagene grobe, oft defecte (daher *pannus*) Mantel der Cyniker. Vgl. die Scholien. Zuerst soll ihn Antisthenes getragen haben. Diog. Laert. VI, 1, 13. Zum Ausdruck vgl. des Bibaculus (frgm. 4) *duplici toga involutus*. — *patientia* v.; die καρτερία, τλημοσύνη der Cyniker, nicht augenblickliche Verlegenheit. Jene wird hier gleichsam personifiziert; vgl. *Phrahaten—numero beatorum eximit virtus* C. II, 2, 17 ff.; *quem cepit vitrea fama* S. II, 3, 222. — *conversa*; von der gründlichen Abkehr; dem völligen Gegensatz, wie II, 3, 166; Ep. 5, 87 f. — *loca*; so stets Horaz; dagegen immer *ioci*. — *vadere*; mit Anstand gehen; einherschreiten; vgl. S. I, 8, 23. — *personamque feret* (= *sustinebit*) — *utramque*; (in der Komödie des Lebens; S. I, 1, 18) die Rolle des Bettlers wie des Reichen. — *n. inconcinnus*; harmonisch; gleichmässig; der Lage entsprechend; s. zu 18, 6. — *cane peius et angue vitabit*; vgl. C. IV, 9, 50 *peiusque leto flagitium timet*. — *angue*, nicht *angui*; so habe ich mit Schütz geschrieben trotz mancher guten Hds. und Priscian pg. 766, der freilich mehrfach verderbte Lesarten in den Citaten aus Horaz bietet, weil so die Paronomasie in *cane* und *angue* dem Ohr bemerkbarer wird. — Es handelt sich offenbar um eine sprichwörtliche Redensart; denn Hund und Schlange, beide bissig, galten als böse Vorzeichen; vgl. C. III, 27, 2; 5; Ter. Phorm. 706 f. — *Miletī textam—chlamydem*. Die in Milet gefertigten Gewänder waren wegen ihrer feinen Wolle und der Kunstfertigkeit des Webens berühmt. — Vgl. Georg. III, 306. — *chlamydem*; sehr ansprechend ist die von Kiessling aufgenommene Vermuthung des Cruquius *chlanidem*. Die χλανίς war ein weiches wollenes Oberkleid, das von feinen Männern wie Frauen hauptsächlich zum Putz getragen wurde. Vgl. Plut. de fortuna et virtute Alexandri I, 8 Ἀριστιππον θαυμάζουσι — ὅτι καὶ τρίβωνι λιτῶ καὶ Μηλυσία χλανίδι χρώμενος δι' ἀμφοτέρων ἐτήρει τὸ εὖσχημον (vgl. V. 29); Diog. Laert. II, 8, 67 διό ποτε Στράτωνα, οἱ δὲ Πλάτωνα πρὸς αὐτὸν (Ἀριστιππον) εἰπεῖν· σοὶ μόνῳ δέδοται καὶ χλανίδα φορεῖν καὶ ῥάκος. Doch wird andererseits gleichfalls χλαμός, zumal bei den Römern, als Staatskleid beim Ausgehen im Gebrauch der Männer und Frauen erwähnt, so dass Horaz hier auch dieses Wort gebrauchen konnte, um so mehr als *chlanis* sich sonst im Latein nicht findet. Vgl. Varro bei Non. 539, 7; 542, 10: *cotidianus cubo in Sardinis tapetibus*; *clamidast purpurea amiculum*; Aen. V, 250 ff.; von Dido Aen. IV, 137; von Agrippina Tac. Ann. XII, 56. — *si non rett. p.*; die Scholien erzählen hier ein Geschichtchen, wie Aristippus im Bade die Kleider vertauscht, Diogenes aber den purpurnen Mantel jenes zurückgewiesen habe, worauf er eine Strafpredigt zu hören bekam, weil er aus Eitelkeit lieber frieren als fein gekleidet gehen wollte. — Bei Stobaeus V, 46 (I, 117 Mein.) lautet der Bericht artiger. Dionysius habe den Aristippus veranlasst ein purpurnes Gewand anzulegen. Das gleiche Ansinnen habe dann Arist. an Plato gestellt, und als dieser es ablehnte unter Berufung auf des Euripides Vers: οὐκ ἂν θυναίμην θῆλον ἐνδύναι στολήν, ihn widerlegt durch die

Res gerere et captos ostendere civibus hostes
 Attingit solium Iovis et caelestia temptat:
 Principibus placuisse viris non ultima laus est. 35
 Non cuivis homini contingit adire Corinthum.
 Sedit qui timuit, ne non succederet: esto.
 Quid? qui pervenit fecitne viriliter? Atqui
 Hic est aut nusquam, quod quaerimus. Hic onus horret,

Worte desselben Dichters: καὶ γὰρ ἐν βακχεύμασιν οὕς' ἤγγε σώφρων οὐ διαφθαρήσεται.
 — *sine*; wie 16, 70.

33—36. *res gerere*; Thaten zu vollbringen. — *captos—hostes*; vgl. C. II, 12, 11; gemeint ist der dreitägige Triumph, den Augustus i. J. 29 feierte. — *attingit sol. Iovis*; kommt nah dem Thron Jupiters. Der berühmteste aller Triumphes ist der des Jupiter über die Giganten (C. III, 1, 7); mit diesem wird jenes noch in Aller Gedächtnis haftende Ereignis, welches die Bürgerkriege abschloss, verglichen. — *et c. t.*; drückt den vorigen Gedanken in anderer Form aus. — *caelestia*; göttergleiche Thaten. — *princ. pl. v.*; eine solche Auszeichnung kann nur sehr Wenigen zu Theil werden (die Kaiser behielten zudem bald sich und ihrer Familie die Ehre des Triumphes vor; Andere erhielten die *insignia triumphalia*). Ausserdem geht dergleichen über die bescheidenen Verhältnisse des Scaeva weit hinaus. Für diesen ist es schon ein Ruhm, den Ersten im Staat (besonders Augustus und Agrippa sind hier gemeint) gefallen zu haben; vgl. 20, 23: *me primis urbis belli placuisse domique*. — *non cuivis—Corinthum*; Sinn: auch dies erreichen nur Wenige, so wie nicht jeder Corinth zu sehen bekommt. Der Vers ist eine Übersetzung des bekannten Sprichwortes: οὐ παντὸς ἀνδρὸς ἐς Κόρινθον ἔσθ' ὁ πλοῦς, das verschieden erklärt wurde; indem Einige es auf die unverschämten Preise bezogen, welche die Lais, Zeitgenossin des Demosthenes, von ihren Liebhabern forderte (Gell. I, 8), die Meisten überhaupt auf die in Corinth lebenden zahlreichen und anspruchsvollen Hetären, die ihre Verehrer plünderten (Zenob. V, 37 u. a.). Hier nur ganz allgemein: wie nicht jeder vom Geschick so bevorzugt wird, um die Freuden Corinths zu geniessen, so gelangen Wenige dazu sich in der Gunst der Mächtigen zu sonnen.

37—42. *sedit*; perf. gnomie., dem dann *timuit* entspricht. Zur Bedeutung von *sedere* = καθῆσθαι vgl. Donat. zu Ter. Adelph. 672: *an sedere oportuit domi virginem tam grandem, dum cognatus huc illinc veniret expectantem? sedere proprie ignavae cessationis est*. — Hier bezeichnet das Wort zunächst: zuhause bleiben, mit Rücksicht auf *adire Corinthum*. Er traut sich nicht so viel Mittel zu, um auf die Schönheiten Corinths Eindruck zu machen. Übertragen: er wagt es gar nicht bis zu den *viri principes* vorzudringen. — *succederet*; so, impersonal, bei H. nur hier. Es entspricht dem vorhergehenden *contingit*. — *esto*; wie S. II, 2, 30. — *quid?* (wie aber?) *qui pervenit, fecitne viriliter?* Die Form wie II, 1, 40: *quid? qui deperit minor uno mense vel anno, inter quos referendus erit?* — *viriliter*; = *viro dignum*; vgl. 41 *virtus*. — *atqui*; vgl. V. 45. — *hic* = *in hoc*, näml. in der Art, wie jemand die Gunst eines Mächtigen erlangt und benutzt. — *quod quaerimus*; näml. *quo tenuem pacto deceat maioribus uti*; V. 2. — *hic onus—maius*; der V. 37 erwähnte Schwächling. — *parvis animis*; die sonst häufige und an sich passende Bedeutung von *animi*: Muth ist hier wegen des folgenden *parvo corpore* nicht anzunehmen, sondern *animi* steht um den Hiatus zu meiden für: Geist und umschreibt zugleich mit *corpore* den ganzen Men-

Vt parvis animis et parvo corpore maius; 40
 Hic subit et perfert. Aut virtus nomen inanest,
 Aut decus et pretium recte petit experiens vir.
 Coram rege sua de paupertate tacentes
 Plus poscente ferent; distat, sumasne pudenter
 An rapias. Atqui rerum caput hoc erat, hic fons. 45

schen, wie 6, 14 *animoque et corpore torpet*; vgl. C. I, 33, 10 *impares formas atque animos*. — *hic subit* (näml. *onus*, V. 39); für *ille*, wie oft. — *aut virtus nomen inanest*; der Gedanke ist dem Folgenden coordiniert, wie häufig in der Dichtung, statt: *nisi virtus* u. s. w. — *virtus*; vgl. 38 *viriliter*. — *nomen inanest*; vgl. 6, 31 *virtutem verba putas*. — *decus et pretium* (für *praemium*, wie oft); in diesem Falle die durch die Gunst der Mächtigen zu erlangende Ehre und Belohnung. — *recte* = *iure ac merito*. Zum Gedanken, der ganz der römischen Natur entspricht, V. 13 — 17. — *experiens*; unternehmend; vgl. Metam. XIV, 159 *comes experientis Ulixi*; Amor. I, 9, 31: *ergo desidium quicumque vocabat amorem, desinat. ingeniist experientis amor*; voller Metam. I, 414: *genus durum sumus experiensque laborum*.

43—62. Es folgen jetzt ziemlich unvermittelt Vorschriften, die Gunst der Mächtigen materiell mit Maass und Würde auszunützen. Hier handelt es sich allerdings um eine Frage ersten Ranges (vgl. V. 45), zumal bei der damals herrschenden Sucht sich zu bereichern. Gleichwohl ist das Fehlen aller übrigen Instructionen hinsichtlich des Verkehrs mit vornehmen Gönnern auffällig, so dass die Vermuthung naheliegt, dass einiges ausgefallen. Immerhin könnte man annehmen, dass Horaz deshalb sich hier kurzgefasst, weil er im folg. Gedicht dasselbe Thema ausführlicher behandelt und für den *tenuis Scaeva*, wenn Horkel's Vermuthung in V. 2 richtig ist, gerade in dem maasslosen Raffin (V. 45) der Schwerpunkt der Versuchung liegt.

43—45. *rege*; weist auf V. 13; 14; 20 zurück. Man erinnere sich, dass ohne Zweifel das Thema dieses Briefes oft genug von Philosophen der Diadochenzeit behandelt ist, denen dabei das Treiben an den Höfen des hellenischen Ostens vor Augen stand. So erwähnt Horaz auch sonst die Gewohnheiten und Anschauungen der Könige bei seinen Rathschlägen; vgl. z. B. S. I, 2, 86; Ep. II, 3, 434. Das Wort hier als gleichbedeutend mit Crösus, Millionär, zu fassen, wie es auch bei Horaz vorkommt, geht nicht, da sonst von gewöhnlichen *scurrae* die Rede sein würde. Ich habe deshalb auch mit Bentley *sua* geschrieben; denn darauf kommt es den betreffenden Günstlingen an, von der eigenen Armuth dem Herrn vorzuklagen. Behandelten sie das Thema als Gemeinplatz, so könnte dieser sie leicht missverstehen oder auch seine Gaben an eine andere Adresse richten. Die Hss. haben fast sämmtlich *suo*. — *poscente*; vgl. V. 21. — *distat—rapias*; wird dir eine Gunst gewährt, so benutze sie massvoll. — *sumasne pudenter*; *sumere* hier nicht in der gehässigen Bedeutung „sich etwas herausnehmen“, sondern wie II, 3, 51. — *atqui*; nun aber. Auch hier wird, wie V. 38, durch diese Partikel der Schwerpunkt der Frage eingeführt. — *rerum*; der Dinge, die bei Nutzung der Gunst eines Mächtigen in Frage kommen. — *hoc—hic*; die in *coram rege—an rapias* gegebenen Lehren. Die daraus resultierende Folgerung ist V. 48—51 zwischen die in V. 46—57 angefügten Beispiele so eingeschoben, wie 18, 9. — *caput*; steht hier parallel mit *fons*. Vgl. Cic. de orat. I, 10, 42: *iam ab illo fonte et capite (philosophorum) Socrate*. — *erat*; bis zur Gegenwart und darüber hinaus; vgl. die Anm. zu 4, 6: *non tu corpus eras sine pectore*.

'Indotata mihi soror est, paupercula mater,
 Et fundus nec vendibilis nec pascere firmus'
 Qui dicit, clamat 'victum date.' Succinit alter
 'Et mihi'. Dividuo findetur munere quadra.
 Sed tacitus pasci si posset corvus, haberet
 Plus dapis et rixae multo minus invidiaeque.
 Brundisium comes aut Surrentum ductus amoenum
 Qui queritur salebras et acerbum frigus et imbres,
 Aut cistam effractam et subducta viatica plorat,

50

46—52. *fundus*—*nec pascere firmus*; vgl. 16, 1 f. *fundus meus*—*arvo pascat erum*. — *firmus*, mit dem Infinitiv, wie βέβαιος; so *contemnere honores fortis* S. II, 7, 85. — *qui dicit, clamat*; eine Art Oxymoron; doch minder kühn als Catull 6, 7 *nequiquam tacitum cubile clamat*; Cic. in Cat. I, 8, 21 *cum tacent, clamant*. Man möge zu *clamat*, wie häufiger bei Substantiven, 'gleichsam' hinzuzudenken. Der Streber macht es, wenn auch mit Grazie, wie die Bettler, die mit zudringlichen Rufen belästigen. — *succinit*; auch dies kann vom Gebrauch der Bettler entlehnt scheinen, die häufig ihre Bitte singend vortragen: accompagniert. So Porph.: *bene cantilenam mendicorum dixit*; vgl. Petron. 69 *tubicines imitatus est succinente Habinna et inferius labrum manu deprimente*. Doch ist wohl nur gemeint: nachplärren; vgl. *recinunt* 1, 55. — *et mihi*; so theilt schon Porph. ab; früher hatte ich mit Andern den ganzen V. dem zweiten Bettler zugewiesen. Doch ist dies zu verwerfen, da, wie *clamat 'victum date'* nicht sagen will, der Betreffende habe diese Worte wirklich gesagt, sondern nur durch seine Klagen dies angedeutet, so auch hier nicht wirkliches Betteln gemeint sein kann, sondern gleichfalls Jeremiaden bezeichnet werden, die auf den Fingerzeig hinaus kommen: gib auch mir etwas. — *div.*—*munere*; durch Theilung des Geschenkes. — *quadra*; *quadra panis* Porph.; doch ist vielmehr mit Kiessling das ganze Brot zu verstehen, nicht ein Viertel. Man pflegte das Brot durch vier Linien abzuthellen; vgl. Virg. Moret. 46 f. *iamque subactum levat opus* (näml. das Brot) *palmisque suum dilatat in orbem et notat inpressis aequo discrimine quadris*. Es ist also *quadra* (collectiv) populärer Ausdruck für *panis*. Wieder wird auf die Gewohnheit der Strassenbettler Bezug genommen, die zunächst um ein Stück Brot zu bitten pflegen — wenn sie auch Besseres nicht verschmähen. — *corvus*; eine Fabel des Aesop, auf die sich unsere Stelle beziehen könnte, existiert nicht. Mit Recht erklärt also wohl Porph. dieselbe so: *corvus cum accedit ad cibum, strepitu vocis alias aves arcessit; unde fit ut solus pasci non possit*.

52—57. *Brundisium*; der Hafen von dem man nach Dyrrachium und in den Orient zu fahren pflegte; doch ist hier die belebte und anmuthig gelegene Seestadt (vgl. Enn. Ann. 215) das Endziel. — *Surrentum*; in Campanien, wegen seiner schönen Lage und milden Luft viel besucht; vgl. Sil. Ital. V, 466: *Zephyro Surrentum molle salubri*. — *qui queritur salebras*—*raptam sibi flentis*; hier liegt eine schwere Verderbnis vor. Die Worte *qui queritur*—*imbres* passen unmöglich zu den *acumina meretricis*, denen nur V. 54 entspricht. Offenbar sind mit jenen die Unbequemlichkeiten des Weges geschildert, die der Günstling recht hervorhebt, um so seinen Patron zu einer reichlichen Anmunterung in klingender Münze zu veranlassen. Man könnte nun mit Wegschneiden des Mittleren lesen: *qui cistam effractam et subducta viatica*

Nota refert meretricis acumina,† saepe catellam, 55
 Saepe periscelidem raptam sibi flentis, uti mox
 Nulla fides damnis verisque doloribus adsit.
 Nec semel inrisus triviis attollere curat
 Fracto crure planum, licet illi plurima manet
 Lacrima, per sanctum iuratus dicat Osirim: 60

plorat. Doch sieht man keinen Grund zur Interpolation. Auch ist in dem Ausgeschiedenen nichts des Horaz unwürdiges. Denn dass *salebrae* bei ihm sonst nicht vorkommt, will wenig besagen. Viel wahrscheinlicher ist nach *acumina* eine Lücke anzunehmen, dadurch entstanden, dass von einem mit *saepe* beginnenden Satztheil auf *saepe* in V. 55 abgeirrt wurde. Der Sinn muss etwa folgender gewesen sein: *nota refert meretricis acumina, saepe labore inmodicae Veneris se fessam, saepe catellam* u. s. w. — Dann entspricht die Rede den Versen, welche im plautinischen *Truculentus* der Stelle vorhergehen, die schon Porph. citiert. Dort sagt Diniarchus von der Ausbeutung des Liebhabers (I, 1, 28 f.) *si raras noctes ducit, ab animo perit, si crebras ducit, ipse gaudet, res perit*. Durch ihre angebliche Abspannung will also die Dirne den Jüngling veranlassen, die *crebrae noctes* desto reichlicher zu bezahlen. — *cistam*; der Kasten mit den auf die Reise mitgenommenen Gegenständen. — *viat.*; anständigere Patrone gaben ihren Begleitern auch Geld; knauserigere bloss freie Station. Vgl. Sueton Tib. 46. Daher hier der Versuch durch eine Lüge etwas Bares zu erpressen. — *acumina*; hier: (schlaue) Einfälle. — *catellam*; wie *periscelidem* zeigt, wohl Diminutiv von *catena*, Halskette, nicht von *cata*, *catula* = Hündchen, obwohl diese auch im Alterthum häufiges Spielzeug von Frauen waren. Wenn C. Barth zu trauen, fand sich jene Form bei Lucilius (frgm. magis susp. VIII). Übr. vgl. Non. 199, 7 *catellae diminutivum est catenarum* u. s. w. — *saepe*; falls die oben vermuthete Lücke wirklich vorhanden und gut ausgefüllt ist, würde hier statt *saepe* besser stehen: *sive*. — *periscelidem*; *ornamentum pedis circa crura* Porph. — *raptam* s. *fl.*; vgl. *Trucul.* I, 1, 32 ff. *aut aurum periit aut conscissa pallulast — aut aliquid semper est, quod pereat debeatque amans scorto suo*. — *veris*; gehört auch zu *damnis*.

58—62. Mit gefälliger Ausschmückung eines in V. 57 kurz hingeworfenen Gedankens schliesst die Schilderung. Vgl. den Schluss von II, 3, wo V. 453—56 durch ganze 20 Verse weiter ausgeführt werden. — Wunderbar ist, dass Horaz bei seiner Vorliebe für äsopische Fabeln nicht die allbekannte Geschichte vom Hirten, der, um seine Leute zu foppen, solange schreit: der Wolf ist da, bis der Wolf wirklich kommt und niemand mehr auf den Hilferuf achtet, an dieser Stelle erzählt hat. Vgl. Aesop bei Halm 353; 353 b. — *attollere* c.; V. 61; II, 3, 460 *non sit qui tollere curet*. Vgl. auch Quintil. VI, 3, 96—98 *adiuvant urbanitatem—et proverbia oportune aptata, ut homini nequam lapso et ut adiuveretur roganti: tollat te qui non novit* (offenbar der Anfang eines Trimeters aus einer Komödie, aus welcher Dichtungsart soviel Sprichwörter geflossen sind). — *planum*; den Gaukler, Clown, der auf Kreuzwegen (S. I, 9, 59), wo ein grösserer Zusammenfluss von Menschen stattfindet, seine Künste vorführt. Übr. vgl. zu S. I, 4, 3 *malus*. — *plurima—lacrima*; collectiv, wie Virg. Georg. I, 187 *nux plurima*; Buc. 7, 49 *plurimus ignis* und sonst. Bei Horaz findet sich kein ähnliches Beispiel weiter, aber oft so das weit gebräuchlichere *multus*. — *per sanctum* — *Osirim*; entweder weil damals überhaupt im

‘Credite, non ludo; crudeles, tollite claudum.’

‘Quaere peregrinum’ vicinia rauca reclamationat.

römischen Volke die Verehrung der aegyptischen Gottheiten Osiris und Isis blühte, oder weil der Gaukler aus dem Orient, bez. Aegypten, dem alten Zauber- und Wunderland, kam. Ein Verzeichnis namhafter Gaukler und Hexenmeister gibt Athenaeus I, 35. Dort ist auch erwähnt (19) Ματρίας ὁ πλάγος ὁ Ἀλεξανδρεὺς, der ἐθαυμάζετο παρ’ Ἑλλήσι καὶ Ῥωμαίοις. — ‘*quaere peregrinum*’ *vicinia*; dies passt besser auf die Fabel vom Hirten und Wolf. Denn in den Kreuzwegen wechselt ja das Publicum stets. — *peregr.*; weil er dich nicht kennt. — *rauca*; die Conjectur Marklands *cauta* würde besser zu der eben erwähnten Geschichte passen als hier, ausserdem den Rhotacismus dieses Verses, auf den Kiessling hinweist, der den schrillen Ruf malt, beeinträchtigen. Vgl. S. II, 8, 78. — *rauca*; für das Adverbium: schrill; kreischend. So steht *raucus* oft; z. B. Lucr. VI, 751 f. *raucae cornices*; Aen. VIII, 2 *rauco strepuerunt cornua cantu*.

XVIII.

Dieser Brief wird wegen des gleichen Inhalts in der besten Überlieferung des Porph. dem vorhergehenden angeschlossen, wie auch ein Scholion zu 17, 1 den Scaeva als Lollius Scaeva bezeichnet.

Wie von allen philosophischen Systemen der Griechen vornehmlich das epikureische und das stoische sich der praktischen Römer Gunst erfreuten, so fanden es auch die Gesellschafter, Verehrer, Clienten römischer Grossen angemessen, entweder möglichst viel zur Erheiterung und Vergnügung ihrer Patrone beizutragen, oder den starren Freimuth und die eckige Ungeschliffenheit der Stoiker oder gar Cyniker, resp. der Römer vom Schlag des alten Cato hervorzukehren. Horaz warnt vor Extravaganzen nach der einen wie der anderen Richtung. Der Inhalt dieses Briefes ist, wie bemerkt, verwandt mit dem des vorhergehenden, weshalb auch beide Gedichte nebeneinander stehen. Nur geht das vorliegende gleich in *medias res*, ohne sich auf Erörterungen, ob überhaupt der Verkehr mit Grossen anzurathen sei, einzulassen, theils weil diese Frage bereits 17, 6—42 genügend behandelt war, theils weil der Empfänger des Schreibens, offenbar viel jünger als Horaz, sich für dergleichen philosophische Diatriben weniger eignete als Scaeva.

Der hier Angeredete ist nach aller Wahrscheinlichkeit derselbe Lollius (Maximus), an den früher Horaz den zweiten Brief gerichtet hatte. Ich kann aber durchaus nicht glauben, dass er ein Sohn des in dieser Zeit viel genannten M. Lollius sei, der i. J. 21 Consul war (vgl. I, 20, 28). Wie in der Einleitung zu den Briefen bemerkt, sind die des I. Buches sämmtlich, mit Ausnahme des 9., an Personen des Mittelstandes oder gar des Volkes gerichtet, nicht an Aristokraten. Im vorliegenden Falle scheint es mir undenkbar, dass Horaz in keinem der beiden Briefe des Vaters, den er doch so hoch schätzte (vgl. C. IV, 9), gedacht haben sollte. Ferner sind die Vorschriften, die er ertheilt, durchaus nicht für den Sohn eines Mannes berechnet, der damals zu den angesehensten gehörte, sondern vielmehr für einen jungen Mann aus dem Ritterstande, der eben durch Anschluss an einen Vornehmen sein Glück machen will, was der Sohn des Consuls am leichtesten durch seinen Vater, der noch lange nachher in Gunst bei Augustus stand

(vgl. Vell. II, 102), erreichen konnte. Wenn man die Worte: *deme supercilio nubem* (V. 94) vom aristokratischen Hochmuth des Adressaten gedeutet hat, so steht diesem der Anfang des Gedichtes entgegen. Vgl. auch die Anm. zu jener Stelle.

Wer der mächtige Freund des jungen Lollius war, bleibt gänzlich ungewiss. Jedenfalls ist weder an Augustus oder Agrippa noch an Tiberius zu denken, da von keinem derselben eine Leidenschaft für die Jagd, die V. 40—52 so nachdrücklich hervorgehoben ist, vermerkt wird, auch die genannten Männer um die Zeit dieses Briefes (er ist, wie V. 56 f. zeigt, im Jahre 20 verfasst) sämmtlich von Rom weit entfernt waren. Während im vorigen Briefe ganz oder doch fast ganz (vgl. die Anm. zu 43—62) nur der kitzlichste Punkt bei solchen Verhältnissen, die vom Patron erwartete Bereicherung behandelt ist, wird diese zwar auch hier keineswegs übergangen; vgl. V. 21—37 und die dazu gehörigen 72—75; und war solches auch den bescheidenen Verhältnissen, in denen Lollius augenscheinlich lebte, angemessen. Sonst aber bietet das Gedicht noch eine Menge anderer Rathschläge, die des Horaz gründliche Menschenkenntnis zeigen.

Nach der Einleitung, die beim Verkehr mit Höhergestellten zugleich den *scurra* und den Cato zu meiden räth (1—20), folgen Instructionen über die materiellen Vorthelle, die Lollius etwa von seinem Gönner erhoffen mochte (21—36; 72—75), dann weitere Regeln (37—71; 76—95), besonders ausführlich über die Jagdliebe des Patrons (40—66). Daran reiht sich der Wink, nicht dem Streberthum zu verfallen, vielmehr zeitig daran zu denken, ein weiser, genügsamer und dadurch unabhängiger Mann zu werden, wie es der ältere Freund geworden sei (96—112).

Si bene te novi, metues, liberrime Lolli,
Scurrantis speciem praebere, professus amicum.

1—. *si bene* — *professus amicum*; Lob des Angeredeten, mit der Andeutung, die folgende Belehrung sei eigentlich überflüssig. Vgl. 17, 1—5. — *si—novi*; vgl. S. I, 9, 22. — *metues*; trotz deiner *libertas*. — *liberrime*; ganz ungeniert; vgl. 7, 36. — *Lolli*; s. die Einl. — *ut matrona* u. s. w.; vgl. II, 3, 232. — *meretrici*; der zweite Vocal in diesem Worte, wie in *arbitrium*, wird höchst selten verlängert (so bei *Furius Bibaculus* Frgm. 7 *Cumana meretrix*); was aber nur aus der mit zweiter Kürze für den daktylischen Vers weit gefügigeren Form zu erklären ist. — *erit*; das gnomische Futurum ist hier durch das imperativisch zu fassende *distabit*

Vt matrona meretrici dispar erit atque
 Discolor, infido scurrae distabit amicus.
 Est huic diversum vitio vitium prope maius 5
 Asperitas agrestis et inconcinna gravisque,
 Quae se commendat tonsa cute, dentibus atris,
 Dum vult libertas dici mera veraque virtus.
 Virtus est medium vitiorum et utrimque reductum.
 Alter in obsequium plus aequo pronus et imi 10
 Derisor lecti sic nutum divitis horret,

bedingt. — *discolor*; synonym mit *dispar*. Vgl. 17, 23 *omnis Aristippum decuit color et status et res*. Doch ist nicht die Verschiedenheit der Lebenslage gemeint, sondern die der Haltung, Gesinnung, Anschauung. S. auch 1, 99 *aestuat et vitae disconvenit ordine toto*; Pers. 5, 52 *mille hominum species et rerum discolor usus*. — *infido scurrae*; der als Schmarotzer nur auf Berückung, resp. Belustigung seines Gönners denkt, natürlich nur solange diesem das Glück treu bleibt. Vgl. C. I, 35, 25: *at volgus infidum et meretrix retro periura cedit*. Der Dativ bei *distat*, wie gleich *huic diversum*.

5—9. *dum vitant stulti vitia, in contraria currunt* S. I, 2, 24. — *asperitas agrestis*; so von der Feldmaus S. II, 6, 77 *asper*. — *agrestis* (vgl. II, 1, 157), ist in übertragener Bedeutung minder häufig als *rusticus*; noch weniger *ager* für *rus*. — *inc.*; unverträglich; ohne Verständnis für Menschen und Verhältnisse; vgl. 17, 29; S. I, 3, 50; 10, 23. — *gravisque*; schwerfällig. — Man achte darauf, wie die unbeholfene und schwerfällige Haltung des Tölpels vortrefflich durch die Caesur im 3. Trochaeus ausgedrückt wird. — *tonsa cute*; manche Philosophen, besonders Stoiker, liessen Haar und Bart stehen. Andere liessen sich bis auf die Haut scheren, wie es Diogenes seinen Leuten vorschrieb; vgl. Diog. Laert. VI, 2, 31. Vortrefflich Juvenal, wo er Heuchler, die noch mit dem Stoicismus prunken, schildert (2, 14): *rarus sermo illis et magna libido tacendi atque supercilio brevior coma*. — Auch in Vernachlässigung der Zähne zeigt sich oft der tölpelhafte Philosoph; vgl. Cic. in Pisonem 1, 1: *dentes putridi*, von dem Stoiker Piso. — *virtus* — *reductum*. Gegensatz zu den bisher gekennzeichneten Extremen. — *virtus est med. vit. et utrimque reductum*; die *aurea mediocritas*, die C. II, 10, 5 ff. gepriesen wird. Vgl. den berühmten Ausspruch des Aristoteles (Eth. Nicom. II, 6) ἔστιν ἡ ἀρετὴ — μεσότης δὲ δύο κακιῶν, τῆς μὲν κατ' ὑπερβολήν, τῆς δὲ κατ' ἑλλειψιν. Vgl. auch 1, 41 f. — *medium vitiorum*; gesagt wie C. II, 19 27 *sed idem pacis eras mediusque belli*; nur wird dort Bacchus infolge seiner Stellung in der Mitte als gleich fähig und geneigt zu Krieg und Frieden dargestellt, hier meint Horaz, dass die Tugend beiden Fehlern, dem Zuviel und Zuwenig, gleich fern stehe, resp. sich von beiden gleich fern halte.

10—14. 15—20. Beispiele der in V. 1—4; 5—8 gerügten Verkehrtheiten, nachdem V. 9 eine erläuternde Bemerkung dazwischen eingefügt ist. Vgl. zu 17, 45 *hoc—hic*.

10—14. *in obsequium* (zu S. II, 5, 93) *plus aequo pronus*; 'o homines ad servitutem paratos' sagte Tiberius nach Tac. Ann. III, 65, so oft er die Curie verliess. — *imi derisor lecti*; er sitzt neben dem Hausherrn auf dem *imus lectus* an letzter oder vorletzter Stelle, wo gelegentlich auch Freigelassene ihren Platz hatten. Vgl. S. II, 8, 23; Juven. 5, 15 ff. — *derisor*; er ist da, um den Patron u. die Gäste auf-

Sic iterat voces et verba cadentia tollit,
 Vt puerum saevo credas dictata magistro
 Reddere vel partes mimum tractare secundas;
 Alter rixator de lana saepe caprina
 Propugnat nugis armatus: 'scilicet ut non
 Sit mihi prima fides et, vere quod placet, ut non
 Acriter elatrem, pretium aetas altera sordet.'

15

zuheitern. — *sic nutum—tollit*; er macht es wie der Erbschleicher; S. II, 5, 90—98. — *sic nutum d. h.*; vgl. II, 2, 6; Cic, Parad. V, 39 *quem nutum locupletis orbi senis non observat (hereditatis spes)? loquitur ad voluntatem.* — *sic iterat—tollit*; Tac. Ann. VI, 20 heisst es vom Caligula: *qualem diem Tiberius induisset, pari habitu, haud multum distantibus verbis.* — *verba cadentia*; *cadere* nicht wie II, 3, 70 oder ebend. 53; sondern = *excidere* (Aen. II, 658); wie II, 3, 390 *vox missa* für *emissa*; Tac. Ann. XI, 31 *forte lapsa vox* für *elapsa*. — *tollit*; er bückt sich danach, wie der Geizhals nach einem As; 16, 64. — *ut puerum—secundas*; die Vergleiche sind, wie auch sonst, z. B. II, 3, 370 f., chiastisch eingeführt; denn *ut puerum—reddere* entspricht dem 12. V., *vel partes—secundas* dem 11. — *saevo—magistro*; wie Orbilius, der Tyrann des Horaz. Die Knaben gehen in die Schule, *ut subeant tenerae verbera saeva manus*; Ov. Am. I, 13, 18. — Die beiden Worte gehören zugleich zu *dictata* und *reddere*; (pflichtschuldig) vorlesen. — *dict.—reddere*; vgl. 1, 55; II, 1, 70 f.; Cic. de nat. d. I, 26, 72 *ista enim a vobis quasi dictata videntur, quae Epicurus oscitans allucinatus est.* — *partes* u. s. w.; der Deuteragonist musste sich bescheiden zurückhalten zu Gunsten des Protagonisten; vgl. zu S. I, 9, 46. Hierbei kommt noch in Betracht, dass nach Festus p. 326 s. l. *salva res est* in den Mimen beinahe stets die zweite Rolle dem Parasiten zufiel, so dass diese bei dem Charakter ihres Trägers und dem burlesken Ton der Dichtungsart gewiss oft sehr groteske Beispiele niedrigster Augendienerei bot.

15—20. *rixator*; so Muret; die meisten Hss. *rixatur* (nicht gut, da gleich *armatus* folgt, 2 Blandinier, darunter der älteste, *rixatus*), wodurch in V. 16 ein hartes Asyndeton entsteht. *Rixator* findet sich bei Quintilian XI, 1, 29; vgl. Keller, der auch an *promissor* Ep. II, 3, 138 erinnert. Horaz liebt die Verbalsubstantiva auf *-tor*, *-sor*. — Es wird, wie man gut bemerkt, so eine sehr erwünschte Übereinstimmung mit dem Bau des ersten Gliedes (11 ff.) gewonnen. — *de* hängt zugleich von *rixator* (construiert wie *rixari*; vgl. II, 1, 23 *sic fautor*) und von *propugnat* ab, das ebensogut wie *pugnare* mit dieser Präp. verbunden werden kann. — *de l.—c.*; um eine Bagatelle, περὶ ὀνόου σκιᾶς. Es wurden zwar aus Ziegenharen grobe Mäntel, Anzüge für Matrosen u. s. w. gefertigt (Georg. III, 311 ff.); ferner erwähnt Ulpian, Digest. XXXII, 70, 9, auch *leporinam lanam et anserinam et caprinam*. Doch galt sie jedenfalls sehr gering an Wert, so dass die von Horaz gebrauchte Redensart nach dem Anonymus sprichwörtlich war. — *propugnat*; drückt das ungenierte Einspringen (gleichsam in vorderster Reihe) für Kleinigkeiten aus. — *nugis*; mit *armatus* zu verbinden. Er streitet um Bagatellen und mit geringfügigen Beweisen (*nugae* von *naucus* oder *naucum*), bloss um Recht zu behalten. Zum Ausdr. vgl. Lucr. II, 7 *bene quam munita tenere—doctrina sapientum templa serena.* — *scilicet ut* (*ut* hier unter der Bedingung dass); bei Horaz in Satiren und Episteln, wie bei andern Dichtern häufige Wendung. — *ut non—fides — et — elatrem*; hysteron proteron. —

Ambigitur quid enim? Castor sciat an Dolichos plus;
 Brundisium Minuci melius via ducat an Appi.
 Quem damnosa venus, quem praeceps alea nudat,

20

prima; für *primo*; *potissimum*. — *acriter elatrem* (nur hier; vgl. *eloqui*; *enuntiare* u. a.); Anspielung auf den polternden Freimuth des Cynikers (resp. Stoikers) V. 6. Zum Ausdruck vgl. S. I, 3, 136. Bekannt ist des Appius Claudius Caecus geflügeltes Wort *canina facundia*. — *pretium aetas altera sordet* (11, 4); schon bei Homer findet sich dieser Gedanke als Zeichen lebhafter Zuneigung, wie hier lebhafter Abneigung, Il. IX, 444 ὥς ἂν ἔπειτ' ἀπὸ σεῖο, φίλον τέκος, οὐκ ἐθέλομαι λείπεσθ', οὐδ' εἴ κέν μοι ὑποσταίῃ θεὸς αὐτὸς γῆρας ἀποξέσας θήσειν νέον ἡβώνοντα. Öfter wird in ähnlichen Fällen statt der Ablehnung des doppelten Lebens die Bereitwilligkeit zum Tode ausgesprochen; wie z. B. C. III, 9, 11; 15. — *ambigitur quid enim?* es sind Fragen geringfügigster Art, um die man streitet. — *Dolichos*, wie drei Hss. des Cruquius haben (oder *Dolichus*), scheint die richtige Lesart zu sein. Für eben diese zeugt die Variante *dolicis*, die in 3 Blandiniern u. a. guten Hss. sich findet und deshalb nicht füglich auf ein ganz triviales Versehen hinauslaufen kann. Viele Herausgeber nach den übrigen Hss. *Docilis*; welcher Name auf Inschriften vorkommt, aber nach Interpolation aussieht. Sonst könnte man mit dem gesuchten oder nicht gesuchten Wortspiel *sciat an Docilis plus* vergleichen Ep. 15, 12 *nam siquid in Flacco virist*. Doch ist ein griechischer Name wohl vorzuziehen, da vermuthlich von Gelehrten oder Mnemonikern die Rede ist. Porph. sagt: *Castor et Docilis, ut alii dicunt, histriones tunc temporis, ut alii, gladiatores fuerunt*. Hieraus ergibt sich, dass die, *qui de personis Horatianis scripserunt*, über jenes Paar nichts bestimmtes wussten. Nun scheint mir *plus scire* ohne nähere Bestimmung nur von Männern der Wissenschaft gesagt werden zu können; vgl. II, 3, 371 *nec scit* (von einem Rechtsgelehrten) *quantum Cascellius—Aulus*. Freilich war bei Spazierfahrten und Gelagen oft die Rede von Gladiatoren oder Künstlern (S. II, 6, 44; 72). Aber musste das Gespräch stets von diesen handeln in den offenbar doch sehr gebildeten Kreisen, wo Lollius verkehrte? Konnte nicht auch von namhaften Grammatikern oder Polyhistorn, an denen die Römer soviel Gefallen fanden, gesprochen werden? Möglich sogar, dass damals wegen ihres Gedächtnisses stadtbekannte Sklaven oder Freigelassene gemeint sind, wie solche von römischen Grossen, theils zur Aushilfe bei gelehrten Arbeiten, theils um vor den Gästen zu prahlen, gehalten wurden. So kaufte der reiche Calvisius Sabinus Sklaven, von denen einer den Homer, ein anderer den Hesiod auswendig wusste, andere neun je einen classischen Lyriker der Griechen (Sen. Ep. 27, 6). So hiess der griechische Grammatiker Cornelius Alexander, älterer Zeitgenosse des Horaz, *propter antiquitatis notitiam* Polyhistor oder auch Historia; Suet. de gramm. 20. — *via Minucia* wird nur noch von Cic. ad Att. IX, 6, 1 erwähnt. Ihr Bau wurde erst unter Trajan zum Abschluss gebracht. Sie führte von Benevent auf einem kürzeren, aber beschwerlicheren Wege als die verlängerte appische, die den Umweg über Tarent nahm, nach Brundisium. Vgl. die Anm. zu S. I, 5, 77. Wahrscheinlich ist sie an der dort angeführten Stelle des Strabo gemeint; vgl. Kiessling. — Beide Wege also hatten ihr *pro* und *contra*.

21—31. *damnosa*; weil die Hetären viel Geld kosten. Die gleichzeitigen Erotiker sind voll von Klagen darüber. — *praeceps*; weil das Glück sehr schnell beim; Würfelspiel wechselt; *periculosae plenum opus aleae* C. II, 1, 6. — *nudat*; entblösst

Gloria quem supra vires et vestit et unguet,
 Quem tenet argenti sitis inportuna famésque,
 Quem paupertatis pudor et fuga, dives amicus,
 Saepe decem vitiis instructor, odit et horret, 25
 Aut, si non odit, regit ac veluti pia mater
 Plus quam se sapere et virtutibus esse priorem
 Volt et ait prope vera: 'meae (contendere noli)
 Stultitiam patiuntur opes; tibi parvola res est:
 Arta decet sanum comitem toga; desine mecum 30
 Certare.' Eutrapelus, cuicumque nocere volebat,
 Vestimenta dabat pretiosa: beatus enim iam

arm macht; vgl. 3, 20; S. II, 3, 184 *nudus agris, nudus nummis, insane, paternis*. — *gloria*; Prahlhanserei. — *unguet*; wohl nicht: salbt, sondern: mästet (mit seltenen Speisen nährt); vgl. 17, 12. — *quem tenet—pudor et fuga*; es folgt die Beschreibung des verbreitetsten Lasters, der Habsucht. — Gerade hier wird es aus unbekanntem Grunde besonders stark gekennzeichnet, erst positiv, dann negativ, und beidemal durch zwei Begriffe. — *argenti*; Geld, wie 2, 44; S. I, 1, 86. — *inportuna*; für das Adverb. — *sitis—famesque*; so oft das eine wie das andere Wort von der Habgier gebraucht wird, z. B. C. II, 2, 13 f.; III, 16, 17 f., so ungewöhnlich ist die Vereinigung beider. Hier wurde sie wohl durch den gedoppelten Ausdruck *pudor et fuga* bewirkt. — *fuga*, mit objectivem Genitiv; II, 3, 31; zu S. II, 3, 325. — *decem vitiis instr.*; *decem* steht ebenso für eine ziemlich grosse Zahl (vgl. C. IV, 2, 53; *decies* Ep. II, 3, 294; 365), wie für eine entsprechend kleine *quinque*; 7, 1. — *instructor*; man erwartet *instructus*; es sind eben zwei Begriffe zusammengefloßen: *vitiis instructor* und *d. vitiis instructus*. Also ist *decem* gleichsam proleptisch: mehr mit Fehlern versehen, sogar einer Menge. So fließen auch zwei Vorstellungen zusammen bei Ersetzung eines Comparativs durch Positiv oder Superlativ in Ausdrücken wie *solusque omnium ante se principum* Tac. Hist. I, 50; πόλεμον — ἀξιολογώτατον τῶν προγεγενημένων Thucyd. I, 1. — *instructus* nur hier bei Horaz. — *odit et horret*; vgl. 7, 20 *spernit et odit*; ebend. 64 *neglegit aut horret*. Doch ist hier *horret* = *abhorret*; empfindet einen Widerwillen. — *pia*; hier = in ihrer Liebe selbstlos. Der reiche Freund wünscht natürlich nicht, dass sein Client klüger oder besser sei als er selbst, sondern will ihn nur bemuttern und zugleich mit möglichster Grazie den Abstand zwischen beiden bemerklich machen. — *cont. noli*; *contendere* ist hier nicht: wetten; denn es folgt ja gleich: *desine mecum certare*; sondern: (gegen die eben erfolgte Behauptung) ankämpfen, streiten; vgl. S. I, 9, 42 *ut contendere durum est cum victore*. — *meae—st. pat. opes*; vgl. Sall. Cat. 52, 9 *opulentia negligentiam tolerabat*. — *arta—toga*; wie sie in den alten, strengen Zeiten die Römer getragen hatten; vgl. 19, 13. — *san. com.*; schon weil eine *arta toga* weniger kostet. Der Geldprotze erscheint freilich auf der Via sacra *cum bis—trium ulnarum toga* Ep. 4, 8. — *sanum*; wenn er vernünftig ist; vgl. S. I, 5, 44.

31—36. Beispiel für *odit et horret* in V. 25. — *Eutrapelus*; nach Lambinus glücklicher Vermuthung der Ritter P. Voluminius, Freund des Antonius, an den Ciceros Ep. ad Fam. VII, 32 und 33 gerichtet sind. Er hatte wegen seiner εὐτραπέλεια (a. a. O. 32, 1), seiner guten und schlechten Witze und seiner Bonhomie den

Cum pulchris tunicis sumet nova consilia et spes,
 Dormiet in lucem, scorto postponet honestum
 Officium, nummos alienos pascet, ad imum 35
 Thraex erit aut olitoris aget mercede caballum.
 Arcanum neque tu scrutaberis illius umquam,
 Conmissumque teges et vino tortus et ira.
 Nec tua laudabis studia aut aliena reprendes,
 Nec, cum venari volet ille, poemata panges. 40
 Gratia sic fratrum geminorum, Amphionis atque
 Zethi, dissiluit, donec suspecta severo

Beinamen, mit dem ihn schon Cic. z. B. ad fam. IX, 26, 1; 2 bezeichnet. — *dabat*; pflegte zu geben. — *beatus*—*caballum*; erklärender Zusatz des Horaz. — *beatus*; der mit solchem Geschenk beglückte; vgl. V. 75. — *cum pulchris t. sumet n. c. et spes*; ähnlich II, 2, 110 *cum tabulis animum censoris sumet honesti*. — *nova* (auch zu *spes* gehörig); hier tadelnd, wie oft, z. B. C. I, 2, 6: unerhörte. — *dormiet in l.*; vgl. 17, 6. — *nummos alienos*; gewöhnl. *aes alienum*; S. I, 3, 88 bloss *nummos*. — *pascet*; wird wachsen lassen; vgl. S. II, 3, 35 *sapientem pascere barbam*. — *ad imum*; allerletzt; eigentlich: bis zum untersten Ende; II, 3, 126. — *Thraex erit*; vgl. S. II, 6, 44; er wird Gladiator werden, um sein Leben zu fristen. — *aut*—*agellum*; oder wird gar als *mercennarius* (S. II, 6, 11) den Karren eines Gemüsehändlers führen.

37—40. Da *illius* in V. 37 (so Bentley nach einigen Hss.; die Mehrzahl *ullius*) offenbar auf den *dives amicus* (V. 24) geht, zwischen diesem aber und unserer Stelle des Eutrapelus Verfahren und die Lehre, die Horaz daraus zieht, eingeschoben ist (31—36), so erscheint das unvermittelte Pronomen allerdings auffällig, und die Ansicht von Lehrs, dass V. 72—75 hinter V. 36 einzusetzen sind, zumal es sich im Vorhergehenden um Geschenke handelt, hat viel für sich. — *neque*, an zweiter Stelle, wie *nec* Ep. 16, 55; 60. — *scrutaberis*; dies wie die folgenden Futura imperativisch. — *conmissum*; das Anvertraute. — *tegere*; verheimlichen; so II, 3, 200. — *et vino*—*ira* geht auch auf V. 37. — *tortus*; obwohl gepeinigt; C. III, 21, 13; der Wein macht geschwätzig; vgl. 5, 24 f. — *studia*; hier allgemein: Bestrebungen; Neigungen. Dass Lollius dem damals unter der gebildeten Jugend stark verbreiteten Versmachen fröhnte, sein Freund dem Jagdsport, der, wie verschiedene Stellen des Horaz und das Gedicht des Grattius zeigen, gleichfalls sehr beliebt war (doch nicht bei Allen; C. III, 24, 54 ff.), lehrt V. 40. — *aliena*; die des Freundes; Lollius soll diesen nicht durch unnützen Tadel reizen; dass er ihn nicht in serviler Weise loben wird, setzt Horaz als selbstverständlich voraus. — *poemata pangere*; vgl. II, 3, 416; *carmina, versus pangere* schon bei Lucrez und Cicero.

41—50. Es folgt die berühmte, oft wiederholte Erzählung von Zethus und Amphion aus der Antiope des Euripides, die Pacuvius frei übertragen hat. Zethus und Amphion waren Zwillinge, die Antiope dem Jupiter geboren hatte, sie wurden aber von der Mutter aus Noth ausgesetzt, dann von Hirten aufgezogen, bis sie jene endlich wiederfanden und aus der Knechtschaft befreiten. Nach Apollodor nun III, 5, 5, 7 Ζῆθος μὲν ἐπεμελεῖτο βοουφοβίων, Ἀμφίων δὲ καθαρωδίαν ἤσκει, δόντος αὐτῷ λόραν Ἑρμῶ (C. III, 11, 1 f.; Ep. II, 3, 394 ff.). Das war denn für Euripides eine

Conticuit lyra. Fraternis cessisse putatur
 Moribus Amphion: tu cede potentis amici
 Lenibus imperiis, quotiensque educet in agros 45
 Aeoliis onerata plagis iumenta canesque,
 Surge et inhumanae senium depone Camenae,
 Cenes ut pariter pulmenta laboribus empta:
 Romanis sollemne viris opus, utile famae

prächtige Gelegenheit beide Brüder über die Vorzüge des von der Cultur unbeleckten Jäger- und Hirtenlebens einerseits, der musischen Bildung andererseits debattieren zu lassen. Noch ist erhalten die bezeichnende Mahnung des Zethus (Frgm. trag. graec. von Nauck, 1. Ausg., Nr. 188): ἀλλ' ἐμοὶ πιθοῦ· παῦσαι μελωδῶν, πολεμίων δ' εὐμουσίαν ἄσκει· τοιαῦτ' ἄειδε καὶ δόξεις φρονεῖν σκάπτων, ἄρῶν γῆν, ποιμνίοις ἐπιστατῶν, ἄλλοις τὰ κομψὰ ταῦτ' ἀφείς σοφίσματα, ἐξ ὧν κενοῖσιν ἐγκατοικήσεις δόμοις. Vgl. auch das. 184—187. Danach hat schon Plato Gorg. 485 f., dann andere diesen Streit der Brüder zum Ausgangspunkt der Frage, ob die graue Theorie oder des Lebens goldner Baum mehr zu pflegen sei, genommen. Pacuvius scheint nach den Andeutungen bei Cic. de or. II, 37, 155; de rep. I, 18, 30 für sein Publicum, wie die römischen Tragiker zuweilen thaten, das Gespräch etwas vergrößert zu haben. — *dissiluit*; die Zwillinge waren also vor jener Unterredung entzweit gewesen, bis der sanfte Amphion dem rauhen Bruder nachgab. — *suspecta severo*; Zethus meinte, sein Bruder verweichliche. — *putatur*; da es sich ja nur um eine vom Dunkel der Vorzeit umhüllte Fabel handelt. — *potentis amici*; vgl. V. 86; C. II, 18, 12. — *quotiensque educet—canesque*; vgl. 6, 58 f. — *Aeoliis*; die meisten Hss. haben *Aetolis*, resp. die gewöhnlichen Varianten *Aetoliis*; *Aetholiis* u. ä.; einige *Aeoliis*. Zur Vertheidigung von *Aetolis* nehmen die meisten mit Porph. an, dies sei eine Reminiscenz an Meleagers Erlegung des kalydonischen Ebers, welche Erklärung von Meineke scharf getadelt ist. Sie wird noch verkehrter, da, wenn auch bei jener Jagd natürlich Netze nicht fehlten (Ov. Metam. VIII, 331), doch sie gerade dadurch berühmt wurde, dass die Theilnehmer selbst ihre Haut zu Markte trugen und im Nahkampfe das Ungethüm erlegten. Ferner handelt es sich in 45 f. ja nicht bloss um eine Eberjagd (V. 51 beweist dagegen nichts). Andere meinen, Horaz bezeichne Netze, die in Aetolien gefertigt. Von diesen ist sonst nichts bekannt; und man sieht auch nicht ein, weshalb man in Italien, dem gelobten Lande der Jagd, fremdes Fabrikat hätte verwerthen sollen. Also muss doch *Aeoliis* richtig sein. Die Sibylle, deren Orakel die Römer seit alter Zeit in Ehren hielten, sollte aus Cumae, einer Colonie, die erst durch die Bewohner von Chalcis in Euboea, dann die von Kyme im asiatischen Aeolien bevölkert war, stammen. Cumae war aber zugleich berühmt durch seine Jagdnetze aus Flachs; vgl. Plin. XIX, 1, 11 *Cumanæ plagae concidunt apros, saetas ceu ferri acie vincunt*. Daher Grattius Cyneg. V. 35 f.: *bonus Aeolia de valle Sibyllae fetus (linorum)*. Auffallend ist immerhin, wie Bentley bemerkt, dass Horaz nicht *Cumanis* geschrieben hat, da er in Satiren und Episteln ungewöhnlichere, nach alexandrinischer Gelehrsamkeit schmeckende Epitheta meist meidet. Doch dürfte bei der Popularität der kumaeischen Sibylle die Bezeichnung *Aeoliis* weniger Lesern unverständlich geblieben sein, als die Anrede der Pisonen mit *Pompilius sanguis* (II, 3, 292). — *inhumanae* (unfreundlich; unhöflich); natürlich nicht an sich, sondern nur im bestimmten Falle; vgl. *inverecundus deus*

Vitaeque et membris, praesertim cum valeas et 50
 Vel cursu superare canem vel viribus aprum
 Possis. Adde virilia quod speciosius arma
 Non est qui tractet: scis, quo clamore coronae
 Proelia sustineas campestria; denique saevam
 Militiam puer et Cantabrica bella tulisti 55
 Sub duce, qui templis Parthorum signa refigit
 Nunc et, siquid abest, Italiam adiudicat armis.
 Ac ne te retrahas et inexcusabilis absis,

Ep. 11, 13. Übr. findet eine durch Rücksicht auf den Wohlklang bedingte Enallage statt; denn man erwartet *inhumanum*. — *senium* (nur hier bei Horaz); die (besonders dem Greisenalter eigene) Grämlichkeit; Pedanterie; vgl. *senectus* Ep. 13, 5. Hier der von Non. 1, 3 ff. mit zahlreichen Beispielen belegte alterthümliche, der classischen Zeit sonst fremde Gebrauch jenes Wortes. — *pariter*; mit dem Freunde. — *cenes—pulm. lab. emptā*; vgl. S. II, 2, 20 f.; man denkt zunächst an die Jagdbeute. — *Romanis sollemne v. o.*; vgl. S. II, 2, 9 ff. — *praesertim*; S. I, 6, 51.

52—57. *adde virilia*; ein fast beispielloser Fall, dass der 3. Fuss durch ein daktylisch endendes Wort gebildet wird; ebenso II, 3, 41. — *speciosius*; Lollius ist nicht bloss stark, sondern auch geschickt und anmuthig. — *proelia—campestria*; auf dem Marsfeld; II, 3, 379 *campestribus—armis*. — *denique* u. s. w.; er hat sogar schon Kriegsdienste geleistet. — *Cantabrica bella*; auch Tiberius begann seine kriegerische Laufbahn *expeditione Cantabrica*; Suet. C. 9. — *sub duce*; Augustus war 27—25 in Spanien, um die aufständischen Kantabrer zu züchtigen, doch überliess er die definitive Bewältigung des Volkes seinen Legaten Antistius und Carisius. Vgl. Cass. Dio LIII, 25. — *sub duce*; hier erklärt sich der Ausdruck leicht, da Augustus in Spanien als Oberfeldherr auftrat; doch wird dieser auch sonst oft so genannt (vgl. z. B. C. IV, 5, 5; 37; Prop. III, 8, 20), da *rex* und *dominus* gehässig war. — *qui templis P. s. r.*; bezieht sich auf die in den Tempeln der Parther als Siegeszeichen aufgehängten Feldzeichen des Crassus und Antonius, welche i. J. 20 Phraates dem Augustus zurückgab, der sie dann im Heiligthum des Mars Ultor weihte. — *refigit*; löst; wegnimmt; vgl. C. IV, 15, 5 ff.: *tua Caesar aetas—et signa nostro restituit Iovi derepta Parthorum superbis postibus*. — *siquid abest*; *siquid dest* konnte Horaz nicht sagen, weil kein Dichter der augusteischen Zeit den zweiten Fuss eines Hexameters durch ein spondeisches (resp. spondeisch endendes) Wort wiedergibt. Allein *abesse* steht für *desse* bei Horaz u. a.; vgl. C. III, 24, 64: *curtae nescio quid semper abest rei*. Der Gedanke wie bei Ov. A. am. I, 177: *ecce, parat Caesar domito quod defuit orbi addere*; *nunc, oriens ultime, noster eris*. — *Italiam* u. s. w.; er spricht es zu (als Richter) der Waffenmacht Italiens (mit bekanntem Gebrauch für: Roms); vgl. II, 1, 2. Gemeint ist besonders die angebliche Unterwerfung des Partherkönigs; vgl. 12, 27 f.; Ov. a. O.

58—64. Wenn dir die Jagd nicht behagt und du lieber Verse machst, so bedenke, dass du auch sonst körperlichen Übungen nicht abhold bist. — *ne* steht nicht imperativisch, sondern *nugaris* in V. 60 ist mit bekannter Kürze gesagt für: so denke daran, dass du Spiele treibst. — *inexcusabilis*; gehört auch zu *retrahas*. — Für *absis* setzte Bentley, weil *abest* in V. 57 vorhergeht und im Einklang mit *retrahas*,

Quamvis nil extra numerum fecisse modumque
 Curas, interdum nugaris rure paterno:
 Partitur lintres exercitus, Actia pugna
 Te duce per pueros hostili more refertur;
 Adversarius est frater, lacus Hadria, donec
 Alterutrum velox Victoria fronde coronet.
 Consentire suis studiis qui crediderit te
 Fautor, utroque tuum laudabit pollice ludum.
 Protinus ut moneam, siquid monitoris eges tu:
 Quid de quoque viro et cui dicas, saepe videto.
 Percontatorem fugito: nam garrulus idemst,

65

ansprechend *abstes*, das Horaz auch II, 3, 362 hat. — *quamvis—curas* (vgl. die Höflichkeitsphrase in V. 67); gehört entschieden zum Vorhergehenden (vgl. *inexcusabilis*), nicht zum Folgenden. Denn der Ausdruck *interdum nugaris* bedurfte keiner Milderung, da jeder Mensch, auch der älteste und ernsteste, zuweilen Unnützes treibt, wie Jagen oder Dichten ist, sogar Scipio und Laelius (S. II, 1, 73). — *e. numerum—modumque*; ohne Einklang und Maass; vgl. II, 2, 144. Die Zahl ist nach Pythagoras, als Sinnbild der Harmonie, das höchste Gesetz in der Natur, das Wesen aller Dinge; ebenso ist ohne *modus* kein Kunstwerk denkbar. So haben denn beide Worte besonders auch in der Musik und Metrik ihren Platz. Vgl. auch das griechische ῥυθμός, μέλος, μέτρον. — *fecisse—curas*; vgl. zu 17, 5. — *interdum*; hier beginnt der Nachsatz. — *nugaris*; junge Leute in den zwanziger Jahren pflegten zur Erholung kriegereischer Übungen. Scipio und Laelius (vgl. S. II, 1, 72 f.) trieben im gereiften Alter noch viel harmlosere Spiele auf dem Lande. Bekannt ist es ferner, wie selbst Männer in Amt und Würden auf dem Marsfeld sich vor aller Augen vergnügten. — *partitur*; die Stelle zeugt für die auch sonst bekannte Thatsache, welch mächtigen Eindruck die folgenschwere Schlacht bei Actium auf die Zeitgenossen gemacht hatte. Übr. zeigte auch Augustus dem römischen Volke einmal das Bild eines Seekampfes, in grösseren Proportionen noch Claudius; vgl. Tac. Ann. XII, 56. — *alteruter*, findet sich auch bei Lucrez, sonst bei Dichtern sehr selten. — *velox*; weil die Victoria Flügel hat; daher Matius: *dum det vincenti praepes Victoria palmam*; Tib. II, 5, 45.

65—66. Nimm also ernstlich Theil an den Liebhabereien des Freundes. — *utroque—pollice*, ein von den Philologen öfters gemissbrauchter Ausdruck, steht nicht, wie Porph. meint, für *utraque manu*, sondern ist zu erklären aus Plin. XXVIII, 2, 25: *pollices, cum faveamus, premere etiam proverbio iubemur*. Also für *presso pollice utroque*. Der Daumen wird unter die übrigen Finger gelegt. Das Gegentheil ist *verso pollice*, wenn er dräuend zurückgewendet ist; vgl. Juvenal. III, 36; wofür der Verfasser des Gedichts auf die Hoffnung (Anthol. lat. 415, 28 Riese) sagt *infesto pollice*. Dies war das Zeichen, dass dem besiegten Gladiator der Todesstoss gegeben werden sollte, wie *presso pollice* das der Begnadigung. — *tuum—ludum*; alles, was dir zur Zerstreung dient.

67—71. *protinus* u. s. w.; um dich noch ferner zu mahnen. — *de quoque viro*; gehört auch zu *cui*; *quisque* schliesst sich an die fragenden Fürwörter an, wie sehr häufig. — *viro* ist zugefügt, damit man *quoque* nicht als Neutrum fasse, da es sich nur um persönliche Verhältnisse handelt. Vgl. 76. — *videto*; bekannt ist die

Nec retinent patulae conmissa fideliter aures, 70
 Et semel emissum volat inrevocabile verbum.
 Non ancilla tuum iecur ulceret ulla puerve
 Intra marmoreum venerandi limen amici,
 Ne dominus pueri† pulchri caraeve puellae
 Munere te parvo beet aut incommodus angat. 75
 Qualem commendes, etiam atque etiam aspice, ne mox
 Incutiant aliena tibi peccata pudorem.
 Fallimur et quondam non dignum tradimus: ergo
 Quem sua culpa premet, deceptus omitte tueri,
 Vt penitus notum, si temptent crimina, serves 80
 Tuterisque tuo fidentem praesidio: qui
 Dente Theonino cum circumroditur, ecquid

Formel: *videant consules, nequid detrimenti capiat res publica*. — *retinent—fideliter*; da dies nur auf den 69. Vers geht, so wird nicht die Vergesslichkeit des Hörenden gegeißelt, sondern seine *mala fides*. Aus den Ohren findet das Anvertraute leicht den Weg in den Mund. Vgl. Aen. IV, 183. — *patulae—ares*; d. h. die nicht tauben Ohren; vgl. II, 2, 105; zu S. II, 6, 46 *rimosa*. — *et semel—verbum*; dieser Vers scheint mir verdächtig, da sein Inhalt, eine allgemeine Sentenz, nicht bloss für den vorliegenden speciellen Fall gilt. Er könnte aus II, 3, 390: *nescit vox missa reverti* gebildet sein.

72—75. Diese Verse gehören, wie zu 37—40 gezeigt ist, wahrscheinlich nach 36. — *non—ulceret*; statt *ne*; wie schon früher bemerkt, ist dieser Gebrauch aus dem potentialen Conjunctiv hervorgegangen. Hier war *ne* schon deshalb zu meiden, weil es V. 74 abhängig von *non ulceret* folgt. — *iecur*; bei Horaz nur im Nom. und Accus., da die sonstigen Formen (*iecoris, iecinoris, iocineris, iocinoris* u. s. w.) theils veraltet, theils wenig für den Vers geeignet sind. — *iec. ulceret*; von verkehrter Liebe; wie C. I, 25, 15 *iecur ulcerosum*; nach dem Beispiel des Lucrez IV, 1068 *ulcus enim vivescit*. Gewöhnlich ist von Liebe jeder Art *volnus*. — *vener.*; ob wegen Alters oder Reichthums oder Tugend bleibt ungewiss. — *pueri—puellae*; hängt ab von *munere parvo*. — *pueri pulchri*; sehr auffällig ist *pueri* nach *puerve* V. 72, da doch *ancilla* ebendort variirt wird durch *puellae*. Vermuthlich schrieb Horaz *vernae pulchri*; vgl. II, 2, 4—6. — *beet*; gleichfalls verdächtig, wegen des garstigen Missklanges der beiden *e*. So passend übrigens das Wort ist (vgl. V. 32), liegt dennoch nahe, dass es aus *iuvet* verdorben sei. — *incommodus*; gehört auch zu *m. p. b.* — *angat*; dich bekümmert mache; indem er entweder dir den Gegenstand deiner Liebe nicht schenkt oder wenigstens die Sache in die Länge zieht.

76—85. *qualem—commendes*; schliesst sich sehr gut an V. 71 an. — *aspice*; hier vom geistigen Schauen = *inspice*; vgl. 7, 96. — *quondam*, mit dem Praesens, wie *aliquando (olim)*, in Vergleichen, Erfahrungssätzen und Gemeinplätzen. — *non dignum*; aus Unkunde; vgl. *deceptus*; *penitus notum* 79; 80. — *tradimus* = *commendamus*; vgl. V. 76; 9, 3. — *sua culpa*; eigene Schuld; vgl. S. I, 2, 76 *tuo vitio rerumne labores*. — *omitte—tueri*; C. III, 29, 11 *omitte mirari*. — *dente Theonino*; die hier gemeinte Persönlichkeit war schon den Scholiasten nicht bekannt. Porph.

Ad te post paulo ventura pericula sentis?
 Nam tua res agitur, paries cum proximus ardet.
 [Et neglecta solent incendia sumere vires.] 85
 Dulcis inexpertis cultura potentis amici;
 Expertus metuit. Tu, dum tua navis in altost,
 Hoc age, ne mutata retrorsum te ferat aura.
 Oderunt hilarem tristes tristemque iocosi,
 Sedatum celeres, agilem navumque remissi; 90
 Potores [bibuli media de nocte Falerni
 Oderunt] porrecta negantem pocula, quamvis

sagt: *Theon*—*quidam illo tempore rabiosae dicacitatis fuit*. Der Anonym. weiss allerdings mehr: *Luthienus (Lucius Hauthal) Theo libertinus per amaritudinem dicacitatis ita patronum quoque suum exasperavit, ut domo eius submoveretur et quaternario legato iuberetur restem sibi palumque emere*. Vielmehr ergibt sich aus dem Zusammenhang, dass ein zu Horaz' Zeit stadtbekannter, bald verschollener Neidhammel und Verleumder gemeint sein muss. Dafür zeugt auch *circumroditur*; vgl. S. II, 1, 77 f.; Cic. pro Balbo 26, 57: *more hominum invident, in conviviiis rodunt*. — *ecquid* = *numquid*. — *tua res agitur*; es handelt sich um deine Sache. Der Vergleich ist dem gerichtlichen Verfahren entlehnt. — *paries*—*proximus*; die Wand des Nachbarn. Ein Dramatiker bei Charis. pg. 176 *nonne tu scis? si quas aedes ignis cepit acriter, haud facilest defensu, quine comburantur proxumae*. — *et neglecta*—*vires*; ich habe diesen Vers schon in der Ausgabe von 1879 als unecht bezeichnet. Erstens enthält er einen ganz trivialen, des Horaz unwürdigen Gedanken; zweitens geht der Inhalt noch weit mehr den vom Brande heimgesuchten Nachbar an als den, dessen Haus noch von der Flamme nicht berührt ist.

86—88. *dulcis*; angenehm; weil sie ihm leicht scheint; denn der *potens amicus* hat glatte Formen. Vgl. 44 f. — *cultura*; die Behandlung; von der Pflege geistiger Eigenschaften oder Eigenthümlichkeiten steht gewöhnlich *cultus*; doch vgl. 1, 40; Cic. Tusc. II, 5, 13: *cultura animi—philosophia est*. — *expertus*; zu ergänzen: *culturam potentis amici* oder einfach *rem*. — *metuit* (andere Lesart *metuet*; *metuat*); absolut zu fassen; vgl. S. II, 7, 68. — Selbst in Horaz' Freundschaft mit Mäcenat gab es, wie I, 7 zeigt, neben Sonnenschein auch gelegentlich Regen. — *dum tua navis*—*retrorsum te ferat aura*; d. h. während du dich bemühst die Freundschaft des Mächtigen zu gewinnen, musst du stets auf der Hut sein, dass dein Verhältnis nicht erkalte. Zur Erklärung dient Ov. A. am. II, 9: *quid properas, iuvenis? mediis tua pinus in undis navigat et longe, quem peto, portus abest*. Der Vergleich des menschlichen Lebens und Strebens mit einer Schifffahrt ist bei Griechen und Römern häufig. Vgl. II, 2, 199—202; C. I, 5. — *aura* für *ventus*, wie oft.

89—93. Weitere Mahnung auf die wechselnden Stimmungen des mächtigen Freundes Rücksicht zu nehmen. — *sedatum celeres, agilem navumque remissi*; diese beiden Satztheile sind chiastisch an V. 89 angereiht. — *agilis*; rührig, wie 1, 16. — *navus*; hier: eifrig. — *potores*; vgl. die Anm. in der Ausg. von 1879. V. 91 wird in den meisten Hss. ausgelassen. Er ist offenbar mit Ausnahme des ersten Wortes aus 14, 34: *quem bibulum liquidi media de luce Falerni* gebildet. Abgeschmackt heisst es aber hier *media de nocte*; der echte Zecher beginnt vielmehr *media de luce*

Nocturnos iures te formidare tepores.

*

*

Deme supercilio nubem: plerumque modestus

Occupat obscuri speciem, taciturnus acerbi.

95

Inter cuncta leges et percontabere doctos,

Qua ratione queas traducere leniter aevum,

Neu te semper inops agitet vexetque cupido

Neu pavor et rerum mediocriter utilium spes,

(C. I, 1, 19 ff.). Nur darf man nicht mit Porph. lesen: *oderunt porrecta* u. s. w. Vielmehr hat *oderunt*, aus V. 89 eingeschlichen, das wegen des Gegensatzes nothwendige *potores* (vgl. 89; 90) verdrängt. In einigen Hss. war dann *potores* als Besserung übergeschrieben und dies gab den Anlass zur Interpolation. — *nocturnos—tepores*; *tepor* bedeutet eigentlich, wie das russische *teplotá*, die laue Wärme; vgl. 10, 15; S. I, 4, 30. Aber bei den Dichtern steht es oft für jede beliebige Wärme; so C. I, 4, 20 *tepebunt* hinter *calet*; hier ist also gemeint die Erhitzung bei Nachtgelagen, der leicht Erkältung und Fieber folgen kann.

94—95. Vor V. 94 muss eine Lücke sein, vermuthlich von zwei Versen, die wohl dadurch entstanden ist, dass der erste mit *deme* anfang, etwa: *deme iocis nugas*. Denn mit Rücksicht auf *hilarem* und *agilem* V. 89; 90 bedurfte es ebenso eines Rathes, wie man sich den *tristes* und *remissi* gegenüber zu verhalten hätte, als V. 1—8 zugleich vor der *scurrilitas* und *asperitas* gewarnt wird. — *d. sup. nubem*; Eur. Hippol. 172 στρυγνὸν δ' ὀφρύων νέφος ἀξάνεται. — *supercilium*; nicht selten zum Ausdruck der Strenge, Grämlichkeit, auch des Hochmuths, wie im Griechischen ὀφρὺς. Vgl. Cic. in Pis. 9, 20 *neque hercule ego supercilium tuum—fugi*; Priap. 1, 2: *conveniens Latio pone supercilium*; so nannte Laevius seine Tadler *subducti supercili carptores*. — *nubem*; vgl. Cic. in Pis. 9, 20: *neque tam fui timidus, ut—frontis tuae nubeculam—pertimescerem*. So die griechischen Dichter νεφέλη, νέφος. — *obscuri*; vom Verschlossenen; vgl. Cic. de off. III, 13, 57: *certe non aperti, non simplicis, non ingenui—versuti potius, obscuri, astuti, fallacis* u. s. w.; Tac. Ann. IV, 1: *obscurum adversum alios (Tiberium)*. — *acerbi*; rücksichtslos; II, 3, 474; vgl. Tac. Ann. I, 75: *cupidine severitatis in eis etiam quae rite faceret acerbus*.

96—103. Aber, wie es dir auch bei deinem Freunde und sonst im Leben ergehe, vergiss nicht die Pflege der höchsten Güter. Alles Irdische ist eitel. Nur die Ruhe des Gemüthes macht glücklich. — *inter cuncta*; d. h. bei allen deinen Bestrebungen und Erlebnissen. — Doch ist der Übergang hart und vor V. 96 wohl eine Lücke. — *doctos*; hier die Philosophen. — *neu—neu*; so hab' ich geschrieben (Bentley *ne—ne*), statt des handschriftlichen *num—num*, wofür von Keller als Varianten in V. 98 *non, ne*, in 99 *non, ne, neu, nam* angeführt werden. Denn *num* ist ganz unverständlich; es mag durch gedankenlose Gleichmachung mit der Frage in V. 100 entstanden sein. Ob Lollius von Begierde u. s. w. gequält wird, muss er doch selbst am besten wissen! — Das erste *neu* schliesst sich an *leniter* an: ruhig und so, dass; vgl. II, 3, 151 f. — *semper*; gehört, wie die Stellung und *leniter* zeigt, zu *inops*, nicht zu *agit*. Gemeint ist mit *semper inops—cupido* besonders die Habgier; 2, 56; denn: *tam dest avaro quod habet quam quod non habet*. — *cupido—pavor*; vgl. 2, 51. — *rerum med. ut.*; die ἀδιάφορα (προηγμένα) der Stoiker, d. h.

Virtutem doctrina paret naturane donet, 100
 Quid minuat curas, quid te tibi reddat amicum,
 Quid pure tranquillet, honos ac dulce lucellum,
 An secretum iter et fallentis semita vitae.
 Me quotiens reficit gelidus Digentia rivus,
 Quem Mandela bibit, rugosus frigore pagus, 105
 Quid sentire putas? quid credis, amice, precari?
 'Sit mihi, quod nunc est, etiam minus, et mihi vivam
 Quod superest aevi, siquid superesse volunt di;

Güter, die, ohne verwerflich zu sein, doch der Tugend, dem einzigen Kennzeichen des Weisen, nichts hinzufügen können. Vgl. Cic. de fin. III, 16, 53: *idque ita definimus* (das προηγμένον), *quod sit indifferens cum aestimatione mediocri.* — *virtutem—donet*; vgl. Cic. Partit. orat. 18, 64 *quonam pacto virtus pariat, naturane an ratione an usu.* Wie darüber, ob Natur oder Kunst, den Dichter und Redner mache (II, 3, 308 ff.; Cic. de orat.), so stritt man sich seit Theognis, Pindar, Bacchylides, Simonides und länger, wie man die Tugend erwerbe. Bekannt ist Platos Protagoras. Das Richtige C. IV, 4, 33 *doctrina sed vim promovet insitam.* — *quid te tibi r. am.*; vgl. 3, 29. — *pure*, für: heiter; wie beim Ende des Sturmes der Äther rein wird (vgl. Prop. III, 22, 36 *purus et Orion, purus et Haedus erit*). — *tranquillet*; näml. *te.* — *ac*; so habe ich nach Schütz geschrieben (Keck aut). Jedenfalls ist *an* nicht richtig, da den beiden Hauptfehlern der Menschheit, der *ambitio* und *avaritia*, das verborgene Sinnen und Forschen des Weisen gegenüber gestellt wird. — *an—vitae*; 17, 10. — *secretum*; gehört auch zu *semita*, wie *fallentis—vitae* gleichfalls zu *iter*. — *iter*; gewöhnlich, wie hier, Weg = Reise. — *semita*; der Pfad, den man sich zum Wege wählt.

104—112. Nimm dir ein Beispiel an mir. — *gelidus Digentia rivus*; die Stellung wie C. III, 24, 42 *magnum pauperies opprobrium.* — *Dig.*; der Bach, der aus dem Quell auf Horaz' Sabinum entsprang; 16, 12. — *Mandela*; das Dorf, zu dem Horaz' Gut gehörte. — *quem M. bibit*; ähnlich bezeichnet schon Homer die Anwohner eines Flusses; übr. vgl. C. II, 20, 20; IV, 15, 21. — *rugosus frig.*; ein sehr merkwürdiger Ausdruck. Die Kälte lässt sich so erklären, dass, während Horaz' Besetzung durch ihre geschützte Lage (16, 5 ff.) auch im Winter ein mildes Klima hatte (10, 15), Mandela auf einer den Frösten und Stürmen ausgesetzten Höhe lag. — Nie aber, soweit mir bekannt, wird *rugosus* oder *rugae* sonst von der Kälte Wirkungen gesagt. Doch da man von Körpern, die durch Kälte eingeschrumpft sind, *contractus, constrictus* sagt, ebenso von der gerunzelten Stirn (S. II, 2, 125; vgl. die Lexica), so lässt sich auch *rugosus frigore* erklären, natürlich als scherzhafte Übertreibung: ein Dorf, das im Winter vor Kälte zusammenschrumpft. — *pagus*, für *pagani*, wie C. III, 18, 12.

107—112. *et mihi vivam*; vgl. 14, 1: *mihi me reddentis agelli*; Anthol. lat. 408, 7 R.: *vivere doctus uni vive tibi; nam moriere tibi.* Natürlich ist damit kein fühlloser Egoismus gemeint, sondern nur die beschauliche Zurückgezogenheit des Weisen im Gegensatz zu den Nichtigkeiten des Weltlebens. — *bona—copia*; vgl. S. I, 1, 61 *bona pars.* — *in annum*; ein guter Wirt sorgt schon fürs nächste Jahr; vgl. 2, 39. — *fluitem*; von dem ungewissen und ziellosen Hinundherschwanken, wie S. II, 3, 269; ebenso *natat* S. II, 7, 7; Lucr. III, 1052: *atque animi incerto fluitans errore vagaris.* Da *fluitare* auch von unsicherer Bewegung ausserhalb des Wassers gesagt wird, so schliesst sich

Sit bona librorum et provisae frugis in annum
 Copia, neu flitem dubiae spe pendulus horae.' 110
 Sed satis est orare Iovem, quae ponit et aufert:
 Det vitam, det opes; aequum mi animum ipse parabo.

pendulus (vgl. *animi pendere*) gut an. — *sed*; Horaz ruft sich von den an die Gottheit gerichteten Bitten, wie er solche, entsprechend dem Volksglauben, gleich anderen Freigeistern oft genug, ohne sich weiter etwas dabei zu denken, ausspricht, auf die Höhe des stoischen Weltweisen zurück, der stets Herr seiner Gesinnungen und Handlungen bleibt; 16, 78; C. III, 29, 43—48. — *quae*; die Variante *qui* würde eine hier unzutreffende Verherrlichung der Allmacht Jupiters enthalten, da Horaz schwerlich eine andere Gottheit denn Fortuna (vgl. C. III, 29, 49—56; I, 35) als Lenkerin der äusseren Geschehnisse des Menschen gelten lässt. — *ponit*; so u. a. die Blandinier; gewählterer Ausdruck statt *donat*, wie viele Hss. haben; vgl. Aen. VI, 611 *nec partem (divitiarum) posuere suis*; zum Gegensatz *ponit et aufert* C. I, 34, 14: *hinc apicem rapax Fortuna cum stridore acuto sustulit, hic posuisse gaudet*. So *ponere* oft für *apponere*, während es an der eben citierten Stelle allerdings für *imponere* gesetzt ist. — *aequum—animum*; vgl. 11, 30.

XIX.

Wie die erste Ausgabe der Oden, schliesst auch die der Briefe mit einem Gedicht an Maecenas (da die Epiloge nicht in Betracht kommen), ebenso wie beide mit Maecenas beginnen. Der Brief gehört offenbar zu den frühesten, da er die Aufnahme, welche die i. J. 24 veröffentlichten drei Bücher Oden gefunden hatten, zum Gegenstand hat. Er mag zu Ende d. J. 23 oder zu Anfang des folgenden verfasst sein.

Die lyrischen Schöpfungen waren sympathisch begrüsst worden. Auch hatten sich Nachahmer gefunden, leider wissen wir nicht: welche, die, wie es zu gehen pflegt, den Meister mehr äusserlich, zumal in der Metrik, copierten, als dass sie sein inneres Wesen erfasst hätten. Darum werden sie weidlich verspottet in V. 1—20. Dann folgt eine Darstellung von Horaz' Leistungen, der mit Recht rühmt, sich selber den Weg gebahnt zu haben, in den Jamben sowohl wie in der Lyrik (21—34).

Andererseits waren die neuen Dichtungen auf Gleichgiltigkeit oder Herabsetzung gestossen, seitens der grossen Menge ebenso, wie der Dichtercoterien, der zünftigen Kritiker. Horaz erklärt dem Freunde, weshalb der Beifall kein allgemeiner und lauter gewesen sei, darum nämlich, weil er die beliebten Mittelchen seiner Collegen, durch Vorlesungen und andere Manipulationen vor Herausgabe des Werkes sich die Gunst des Publicums zu sichern, verschmäh habe (35—49). Wenige Jahre darauf übrigens hatte, wie C. IV, 3 zeigt, theilweise wohl auch in Folge der Bewunderung, die, wie Sueton lehrt, Augustus den Oden bezeugte, jene kühle oder ungünstige Stimmung sich zum Gegentheil verändert.

Prisco si credis, Maecenas docte, Cratino,
Nulla placere diu nec vivere carmina possunt,

1—5. *prisco*—*Cratino*; vgl. C. III, 21, 11 *prisci Catonis*; Ep. II, 2, 117. — *Cratino*; vgl. S. I, 4, 1; die in V. 2 ausgesprochene Ansicht ist in den Bruchstücken seiner Komödien nicht erhalten, war aber ohne Zweifel dort, in der *Ποτίνη* oder sonst, ausgesprochen. Oft genug wird seiner Weinliebe gedacht; Aristophanes sagte sogar (Ritter 526 ff.), seine Poesie sei im Wein ertrunken; worauf sich Cratinus i. J. 423

Quae scribuntur aquae potoribus. Vt male sanos
 Adscripsit Liber Satyris Faunisque poetas,
 Vina fere dulces oluerunt mane Camenae.
 Laudibus arguitur vini vinosus Homerus;
 Ennius ipse pater numquam nisi potus ad arma
 Prosiluit dicenda. 'Forum putealque Libonis

5

mit genialer Unbefangenheit in der Πυτήνη (Flasche) selbst zum Gegenstand seiner komischen Muse machte und zeigte, dass sein rechtmässiges Weib, die Komödie, nur zeitweilig von der Buhlerin Flasche verdrängt sei. Auf den von Horaz erwähnten Spruch geht auch ein Epigramm bei Athenäus II, 39, 9, dessen Anfang lautet: οἶνός τοι χαρίεντι πέλει μέγας ἔππος ἀοιδῶ, ὕδωρ δὲ πίνων χρηστὸν οὐδὲν ἂν τέκοις. — *Maecenas docte*; als Kenner beider Literaturen; vgl. C. III, 8, 5; zu *docte* die Anm. zu S. I, 9, 7. — *diu*; gehört auch zu *vivere*; denn ein Gedicht lebt nur, so lange es gefällt; vgl. C. IV, 9, 10 ff. — *ut* u. s. w.; seit in der Urzeit Bacchus sich entschloss, die Dichter wegen ihres närrischen Wesens (II, 3, 296) in sein Gefolge aufzunehmen, lieben sie einen guten Trunk. Diese Neigung wird nun komisch auf die Musen selbst übertragen, die oft mit den Dichtungen identifiziert werden; vgl. Ov. Trist. II, 354: *vita verecundast, Musa iocosa mea*. — *adscripsit*; wie *adscribi* C. III, 3, 35. — *Satyris*; vgl. C. II, 19, 4. — *Faunisque*; die Faunen werden zwischen Nymphen und Satyrn, den Begleitern des Bacchus, genannt von Ov. Metam. I, 193. Auch sonst erscheinen sie neben den Satyrn. Ferner liebt der Faunus einen reichlichen Trunk (C. III, 18, 6). So passt er also gut in die Gesellschaft des Bacchus. — *fere*; denn es gab auch nüchterne Dichter. — *oluerunt*; perf. gnom. — *mane*; nach durchschwärmter Nacht. Umgekehrt hiess es, Demosthenes Reden röchen nach der Lampe.

6—11. *arguitur—vinosus*; wird überführt der Liebe zum Wein; vgl. Ep. 11, 9 *amantem—arguit*. — *vini* (zu *laudibus* gehörig) *vinosus*; mit Absicht zusammengestellt, wie *vitio vitium* 18, 5; *verbum verbo* II, 3, 133; vgl. auch S. II, 2, 39. — *Homerus*; oft finden sich schmeichelhafte Epitheta des Weins bei Horaz, wie z. B. μελιγδής; μελιφρων; ἡδύποτος; εὐήνωρ; man citiert ferner den Vers Il. VI, 261 ἀνδρὶ δὲ κεκμηῶτι μένος μέγα οἶνος ἀέξει. Bekannt ist auch, dass Götter und Menschen bei Homer stark zechen. — *Ennius ipse*; sogar der sittenstrenge, maassvolle Römer. — *pater*; so ist Ennius hier, wie Prop. IV, 2, 6, als Vater der römischen Poesie genannt, wie die Stammväter des römischen Volkes Mars, Anchises, Aeneas, Romulus ebenso heissen. Denn Ennius, nicht Livius Andronicus, erschien mit Recht als eigentlicher Begründer der in Nachfolge der Griechen seit dem ersten punischen Kriege entstandenen römischen Kunstdichtung. Vgl. Q. Ennius S. 3. — Wo Horaz nicht den strengen Kunst-richter hervorkehrt (II, 1, 50; 3, 259), äussert er sich über E., der ja vor dem Erscheinen der Aeneis allgemein als der erste Epiker Roms galt, sympathisch. Vgl. C. IV, 8, 20; S. I, 4, 60. — *numq. nisi p. ad arma pros. dicenda*; vielleicht eine Reminiscenz aus den Annalen, die gemeint sind. Es waren eben in diesem Epos hauptsächlich die Kriegsthaten Roms geschildert, nicht die Verfassungskämpfe. — *forum putealque—putere diurno*; wie er die Poesie unter den Römern eingebürgert hat, so auch unter den Poeten Roms die Liebe zum Trunk. Über diese Schwäche des Ennius vgl. S. 67 seiner Biographie. — *forum putealque—severis*; man muss annehmen, dass E. dies irgendwo (vgl. zu *edixit*) den zahlreichen Römern, welche die neue Kunstschule, vornehmlich aber seine auf sorgfältigere Nachahmung der Griechen gerichteten

Mandabo siccis, adimam cantare severis:'

Hoc simul edixit, non cessavere poetae

10

Nocturno certare mero, putere diurno.

Quid? siquis voltu torvo ferus et pede nudo

Exiguaeque togae simulet textore† Catonem,

Virtutemne repraesentet moresque Catonis?

Dichtungen tadelten, geantwortet habe. — *putealque Libonis*; S. II, 6, 35; da hier Worte des Ennius vorliegen, der 168 starb, so kann nicht der Volkstribun L. Scribonius Libo vom J. 149 verstanden sein. Eher würde man an den zur Zeit des zweiten punischen Krieges erwähnten denken dürfen. — *mandabo*; vgl. zu *adimam*. — *siccis*; vgl. C. I, 18, 3; wer sich des Weines enthält, mag als Volksredner und Rechtsanwalt (oder auch bloss als dieser) auftreten. — *adimam cantare*; wie *vito*; *prohibeo* u. ä. mit dem Infinitiv verbunden werden. Doch könnte *cantare* auch Accusativ sein, wie Ann. 319 *ast occasus ubi tempusve audere repressit*. — *mandabo* u. *adimam*; wie 14, 44 *censebo*. — *severis*, gibt, wie *siccis*, den Grund an weshalb Ennius von ihm verschiedenen Naturen das Forum zuweisen und das Singen verbieten will. — *edixit*; a. Lesart *edixi*; allein Horaz kann unmöglich von sich sprechen, selbst abgesehen, dass sich eine solche Stelle nirgend in seinen Werken findet. Es wäre eine starke Anmaassung, die seiner Natur ganz widerspräche, wenn er neben den berühmtesten Sängern Griechenlands und Roms sich als dritten im Bunde nennen wollte. Hinter Timagenes (V. 15) konnte er seiner schicklich gedenken. Die Worte *forum—severis* gehören also dem Ennius; vielleicht sind sie dem Geschmack der augusteischen Zeit gemäss, wie Virgil öfter mit Versen desselben Dichters that, etwas modernisiert und geglättet. Man könnte zunächst an die Satiren des Ennius denken. Horaz kannte diese, aber sehr oberflächlich (zu S. I, 10, 66 f.). Also wird das Citat aus den Annalen sein, entlehnt einer Stelle, wo sich Ennius gegen die Tadler seiner poetischen und unrömischen Thätigkeit vertheidigte, wie er von ihr in den Satiren beschönigend sagte *numquam poetor nisi sim podager*. — Es ist bekannt, dass Ennius in jenen oft, hierin sehr verschieden von Homer, seiner Person und Verhältnisse gedachte. Übr. vgl. die Anm. zu *forum putealque—severis*. — *nocturno—mero—diurno*; zum Ausdruck vgl. II, 3, 269. — *certare mero*; C. IV, 1, 31. — *putere*; gemeint ist der übele Duft, den der gestern getrunkene Wein, resp. der ihm gefolgte Katzenjammer zurücklässt. Vgl. auch Mart. I, 28 *hesterno fetere mero qui credit Acerram, fallitur: in lucem semper Acerra bibit*.

12—20. Andere Beispiele verkehrter Nachahmung. — *quid? siquis—Catonem*; der jüngere Cato (falls er und nicht der Censorius hier gemeint ist) gieng bei seinem Streben, überall die altrömische Tugend zu bethätigen, oft zu weit in Äusserlichkeiten, wodurch er den Spott herausforderte. — Zu u. St. vgl. Plut. Cato min. c. 1. λέγεται δὲ Κάτων εὐθὺς ἐκ παιδίου τῇ τε φωνῇ καὶ τῷ προσώπῳ — ἥθος ὑποφαίνειν ἄτρεπτον καὶ ἀπαθὲς καὶ βέβαιον ἐν πάσιν; ebend. 6 πολλάκις δ' ἀνυπόδητος καὶ ἀχίτων εἰς τὸ δημόσιον προήει μετ' ἄριστον. — *vultu torvo* ist mit *simulet*, *ferus* mit *siquis* zu verbinden; *ferus* hier = rauh, ungehobelt, wie z. B. II, 1, 156; denn auch ein stets ohne Veranlassung finsternes Antlitz zeigt von wenig Schliff. — Die Worte *exiguaeque togae* (vgl. 18, 30) *simulet textore* (manche Hss. *ex ore*) halte ich mit Schütz für verderbt, obwohl sich der instrumentale Ablativ der Person ebenso wie *inaequali tonsore* 1, 94 vertheidigen liesse. Dem Sinne würde entsprechen *simularit*

Rupit Iarbitam Timagenis aemula lingua, 15
 Dum studet urbanus tenditque disertus haberi.
 Decipit exemplar vitiis imitabile: quodsi

amore. — *rupit Iarbitam*; die folgende Erzählung ist sonst unbekannt. Da es sich auch hier um eine verkehrte Nachahmung handelt, so kann man nicht ein Platzen vor Neid und Missgunst annehmen, wofür freilich *rumpere*, *rumpi* stehender Ausdruck ist, sondern Horaz muss sagen, bei dem Bestreben geistreich und beredt zu erscheinen sei Iarbita zuschanden geworden. Der Ausdruck *rupit lingua* hat nichts befremdendes. Wir haben hier den bekannten Gebrauch der Dichter, den Grund einer Sache als Subject zu setzen statt des sie vollbringenden Werkzeuges. Vgl. Ov. Am. II, 2, 44: *hoc* (diese Strafe) *illi* (dem Tantalus) *garrula lingua dedit*. Iarbita holte sich also bei seinem Schreien vermuthlich eine solche Halskrankheit, dass er am Husten (S. I, 9, 32) zu Grunde ging. — Das Wort *urbanus* steht dieser Erklärung nicht im Wege, da es sogar vom *scurra* gebraucht wird (15, 27) und dem Timagenes von Seneca de ira III, 23, 4 f. eine *temeraria urbanitas* und *immoderata lingua* zugeschrieben wird. Iarbita suchte also, was ihm an witziger, wenn auch zügelloser Beredtsamkeit fehlte, durch Anstrengung seiner Lunge zu ersetzen. — Ein eigentliches Platzen ist bei *rumpere* keineswegs immer anzunehmen; vgl. Ep. 10, 19 f.; obwohl dies hier zum Husten ziemlich passen würde. — *Iarbitam* (viersilbig), in den Hss. meist mit *th* geschrieben, von dem afrikanischen *Iarbas* (Aen. IV, 196); sonst unbekannt. Es finden sich auch die Varianten *iarbytham*, *tarbitham* u. s. w.; bei Porph. steht im Lemma *iarbuthan*; in der Erklärung hat der Monacensis *barbutha*, später *barbuthan*. Es heisst bei dem Scholiasten: *exemplum stulti imitatoris interposuit; nam hic Iarbita Maurus regio genere fuit ortus* (so Meyer; die Überlieferung *regione me fuit cordus*). Er leitete sich wohl vermuthlich von dem virgilischen, oben genannten König ab und gerade wegen seiner vornehmen Abstammung wundert sich Porph. über sein thörichtes Nachahmen eines Rhetors. Vielleicht muss man *Cordus* lesen und vorher ein Punctum setzen. Dann liegt vor eine verstümmelte Reminiscenz an Bucol. 7, 26: *invidia rumpantur ut ilia Codro*, wo gelegentlich *Cordo* gelesen wird. — *Timagenis*; über ihn ein Artikel bei Suidas pg. 1026 Bekker, wonach er aus Ägypten stammte und als Gefangener nach Rom geführt wurde, woselbst er bis zu den Zeiten des Augustus als Lehrer der Beredtsamkeit lebte. Durch seine Freimüthigkeit und Bissigkeit verscherzte er die Gunst des Augustus. Eine treffliche Schilderung von ihm gibt Seneca de ira III, 23. Aus dieser erfahren wir auch, dass der oppositionell gefärbte Asinius Pollio ihn wegen jener Ungnade bei sich aufnahm, wie ihm diese denn auch sonst nicht schadete. Er war ein geschätzter Historiker, dessen Quintil. X, 1, 75 mit Anerkennung gedenkt. — *lingua*; seltsame Variante einiger Hss. *cena*; die aber schon dem Porph. vorgelegen hat, da es bei ihm heisst: *Timagenem ferunt multos adhibere solitum et cenae et declamationi suae, dumque ab his multum laudatur, ad imitationem sui provocasse Iarbitan, qui se voce et stomacho male suppetens rupit, dum Timagenem et dicendo et pascendo amicos conatur aequare*. Vermuthlich aus der Erzählung (Suidas s. v. σφηνωθεΐς) entstanden, dass Timagenes κληθεΐς ἐπὶ δεῖπνον καὶ σφηνωθεΐς ἀπέθανεν. Derselbe s. v. Τιμαγένης: ἐτελεύτησε δὲ ἐν Ἀλβάνῳ ἐμέσαι βουληθεΐς καὶ σφηνωθεΐς. — *tenditque*; für *contenditque*, wie 10, 20, wo auch der Infin. folgt. — *disertus*; nicht etwa gleichbedeutend mit *urbanus* oder *facetus*; vgl. Catull 12, 8 f.; denn dann wäre *tenditque* ganz überflüssig; sondern, wie stets bei Horaz, = beredt. Die *urbanitas*

Pallerem casu, biberent exsangue cuminum.
 O imitatores, servum pecus, ut mihi saepe
 Bilem, saepe iocum vestri movere tumultus! 20
 Libera per vacuum posui vestigia princeps,
 Non aliena meo pressi pede. Qui sibi fidit,
 Dux regit examen. Parios ego primus iambos

ist nur ein Bestandtheil der Beredtsamkeit, daher von dieser, die schwieriger zu erreichen: *tendit*. — *decipit*; es verführt; verlockt. — *vitiis*; gehört zugleich zu *decipit* und *imitabile*. — *quodsi pallerem casu*; erst jetzt findet Horaz es angemessen von sich zu sprechen. — *pallerem*; vgl. zu 20, 24 *solibus aptum*. — *exsangue*; blutlos machend, entfärbend. Der Ursache wird die Wirkung zugeschrieben. Vgl. zu S. I, 9, 32 *tarda podagra*. Nachgeahmt von Persius 5, 55: *pallentis grana cumini*. In der That bezeugt Plin. XX, 14, 159 f., die Schüler des Rhetors Porcius Latro (stirbt 3 v. Chr.) hätten, um ihren von Studien bleichen Lehrer zu copiren, *cuminum* getrunken. Man denkt dabei an Schillers: „wie er räuspert und wie er spuckt, das habt ihr ihm glücklich abgesehen.“ — *servum pecus*; *pecus*, wie stets bei Horaz, collectiv. Nicht die Dummheit wird übrigens durch *pecus* bezeichnet, wie bei Prop. III, 8, 8 der Praetor aus Illyrien *stolidum—pecus* heisst, sondern die Stumpfheit, die, wie das Vieh dem Leithammel (*dux gregis*), sich gedankenlos jeder Berühmtheit unterordnet. Da V. 22 folgt *qui sibi fidit, dux regit examen*, so beachte man, dass *pecus* auch sonst von Bienen gesagt wird; vgl. Non. 460, 2. — *bilem*; ein spondeisches Wort zu Anfang des Verses gibt dem Ausdruck Gewicht und Nachdruck. — *tumultus*; nämlich *mentis*; vgl. S. II, 3, 208 *cerebrique tumultu*; C. II, 16, 10 *miseros tumultus mentis*; hier ist *mentis* ausgelassen, wie C. III, 29, 63 *maris*.

21—34. Es folgt die berühmte Stelle, wo Horaz über sein Verhältniss zu den griechischen Vorbildern spricht.

21—23. *libera—princeps* (= *primus*; vgl. C. III, 30, 13); bezieht sich natürlich nur auf Epoden und Oden. In den Satiren, zu denen auch die Briefe zu rechnen, bekennt Horaz sich offen als Schüler des Lucilius. — Wir verlangen freilich zur Rechtfertigung jenes Ausdruckes, dass ein Dichter eigene Bronnen der Poesie erschliesse, nicht bloss fremde zugänglich mache; allein die Alten dachten über Nachahmung von Dichtern und Künstlern wesentlich anders als wir. Vgl. zu S. I, 10, 66; Leben des Horaz, S. 107—110. — *per vacuum*; substantivisch, wie S. II, 1, 37 *per vacuum Romano*; ebend. 5, 50 *in vacuum*. — Zum Gedanken vgl. C. I, 26, 6 f. (nach Lucr. IV, 1—5); ebend. 10 f.; III, 1, 2 ff.; 30, 10 ff.; IV, 9, 1 ff. — *posui vestigia—non—pressi*; vgl. Lucr. III, 3 *inque tuis nunc* (Epikur ist gemeint) *ficta* (= *fixa*) *pedum pono pressis vestigia signis*. — *qui sibi fidit, dux regit examen*; a. Lesart *fidet—reget*; bei so kleinen und gewöhnlichen Differenzen der Endungen kommt es wenig auf die Überlieferung an. Natürlich ist das Futurum, wenn man es gnomisch fasst, möglich. Doch ist das Präsens kräftiger. Auch las Porph. offenbar so, obgleich im Lemma *fidet* steht. Denn er fährt nach *fidet* fort: *praecedere solus audet, qui recte sibi confidit, habetque alios pro examine apium regem sequenti*. — *examen*; nicht deshalb gesagt, weil die Dichter häufig mit Bienen verglichen werden; vgl. Lucr. III, 11 f. (minder gehört hierher C. IV, 2, 27 ff.); sondern als Ausdruck der Verachtung; vgl. V. 19; mit Rücksicht auf der Bienen byzantinische Verehrung ihres Königs; Virg. Georg. IV, 210 ff.

Ostendi Latio, numeros animosque secutus
 Archilochi, non res et agentia verba Lycamben.
 Ac ne me foliis ideo brevioribus ornes,
 Quod timui mutare modos et carminis artem:

25

23—25. *Parios—iambos*; die Jamben des Archilochus von Paros, um's J. 650 (s. Christ, Griech. Litter. S. 102). Es ist einer der grössten Verluste in der griechischen Litteratur, dass von den Werken dieses Mannes, den die Alten dem Homer an die Seite setzten, so wenig erhalten ist. — *iambos*; hiermit ist nicht bloss das Metrum gemeint, wie schon die folgenden Verse zeigen, sondern ebenso der meist bissige, ätzende, theilweise aber auch heitere und gemüthliche Inhalt, wie ihn gleichfalls die Epoden haben, die ebenso den Übergang zu den Oden vermitteln, wie Archilochus nach Form und Inhalt den Reigen der griechischen Lyriker eröffnet. Der jambische und trochäische Rythmus war, im Gegensatz zu der Gravität des daktylischen Hexameters, ganz dazu gemacht, die Spottsucht und Ausgelassenheit, wie die Freudigkeit und Lebenslust des jonischen Stammes, der die jambischen und trochäischen Maasse erfand und ausbildete, wiederzugeben. Lieder solchen Inhalts, bei festlichen Umzügen und ähnlichen Gelegenheiten gesungen, bezeichnete ursprünglich ἴαμβος (vgl. διθύραμβος, θρίαμβος); wie denn auch die über den Verlust ihrer Tochter betrübe Ceres zuerst durch eine Magd Ἰάμβη wieder zum Lachen gebracht worden sein sollte. Später hiessen allerdings, wegen des vorwiegend in der jambischen Poesie vertretenen Inhalts, gerade Spott- und Schimpfgedichte ἴαμβοι. — Dass Horaz an unserer Stelle nicht bloss das Metrum gemeint, zeigt schon der Umstand, dass Catullus, Laevius und Varro bereits jambische Trimeter oder Dimeter, allerdings nicht nach des Archil. Muster, sondern nach dem der Alexandriner, entsprechend den Regeln der Griechen, fern von der Freiheit der altrömischen Dramatiker, verfasst hatten, wenn auch die Annahme Meineke's, dass epodische Metren sich schon bei Varro finden, unerweislich ist. Vgl. zu Non. 254, 15—17. — *numeros*; die Metren, nicht die Rhythmen. Sicher fand sich bei Archilochus schon das in Ep. 1—10 gebrauchte, aus Trimetern und Dimetern wechselnde System, ebenso fortlaufende Trimeter wie in 17. Von den übrigen Systemen ist es wahrscheinlich, dass sie grösstentheils oder sämmtlich gleichfalls dem Archilochus entlehnt sind oder doch in seinem Geist gehalten. So findet sich zwar bei den Griechen der iambelegische Vers (Ep. 13) nicht, aber wohl der elegiambische (Ep. 11; Arch. Frgm. 85 B.). — *animosque*; Kraft des Gemüthes oder einfach: Gesinnung. Zwar begegnen die giftigsten Gedichte des Horaz in den Epoden (vgl. 5; 8; 10; 12); doch sind andere milder gehalten und tragen mehr oder weniger lyrischen Charakter; s. 9; 13. Immerhin fehlt Bissiges oder Skeptisches ganz in keiner. — *res*; Inhalt; Stoff; vgl. V. 29. — *et*; epexegetisch; weil aus des Archilochus Erlebnissen am meisten die auf sein Verhältnis zu Lycambes bezüglichen berühmt waren. — *ag. v. Lycamben*; *agentia* für *agitantia*; vgl. z. B. S. II, 3, 174; der Nachdruck liegt auf: *Lycamben* (vgl. zu *ordine* V. 29): die Worte, mit denen er den Lykambes hetzte. — *Lycamben*; zu V. 30 f.

26—31. *ideo*; bei Horaz nur hier. — *foliis—brevioribus*; entsprechend dem Bestreben der Dichter das Abstracte durch concrete Bilder zu verdeutlichen, stellt Horaz die Sache so vor, als ob man für geringere Dichter Kränze aus kürzerem, unansehnlicherem Laub geflochten hätte. Vgl. zu V. 30; 31. — *timui* = *nolui*. — *modos*; die Rhythmen. — *carminis*; gehört auch zu *modos*. — Die Stelle wird meist

Temperat Archilochi musam pede mascula Sappho, †
 Temperat Alcaeus, sed rebus et ordine dispar

falsch gefasst. Wie aus V. 28—29 *temperat Arch.—Alcaeus* hervorgeht, können hier nicht bloss geringfügige Details der Verskunst, wie sie in Gestaltung einzelner Füsse, der Caesuren u. dgl. hervortreten, gemeint sein. Was Horaz durch *modos et artem carminis* bezeichnet, wird zum Folgenden angemerkt werden. — *temperat Archilochi —carmine nectit*; so schliessen sich ja auch Sappho und Alcaeus durchaus der Metrik des Archilochus an; aber sachlich sind sie ganz verschieden. — *temperat Archilochi musam pede m. S.*; ich stimme ganz mit Bentley überein, dass *pede* zu *Archilochi*, *musam* zu Sappho gehören muss, da eben von der Verskunst jenes Dichters die Rede ist, und auch sonst der Ablativ nur auf ihn gehen kann. Aber ist solche Erklärung bei der überlieferten Wortstellung möglich? Dafür ist mir wenigstens kein Beispiel bekannt. — Man könnte nun schreiben *pede musam m. S.*; doch dürfte Manchen missbehagen der Klang in *musam mascula* wegen der gehäuften *m*; weshalb ich vorziehe *Sappho pede mascula musam* oder *pede Sappho mascula musam*. Das spondeische Wort im 4. Fuss erscheint der gewichtigen, dem Leser unerwarteten Bemerkung angemessen. Auch erkläre ich nicht mehr, wie 1879, nach Bentley, der sagt: *scias utrumque Archilocheos numeros suis lyricis immiscere*. Vielmehr kann H. nach V. 27 nur sagen: auch Sappho und Alcaeus regeln, richten ein ihre Muse d. h. ihre Metrik (vgl. Martial. IX, 11, 17) nach den Versfüssen des Archilochus. Zu *temperat* vgl. C. IV, 3, 17 *o testudinis aureae dulcem quae strepitum, Pieri, temperas*; Prop. III, 32, 79 *docta testudine quale (carmen) Cynthius inpositis temperat articulis*. — Doch steht *pes* nicht, wie Bentley meint, für *versus* (vgl. II, 3, 80; C. IV, 6, 35), sondern collectiv, wie z. B. C. I, 37, 3 *pulvinar deorum*; Ep. II, 1, 97 *picta—tabella*; vgl. auch Prop. V, 11, 11 *currus avorum*. Horaz will nämlich sagen, dass die aeolische Poesie der Sappho und des Alcaeus ebenso wie die jonische des Archilochus sich aus Jamben, Trochäen und Daktylen (resp. logaoedischen Metren) zusammensetze und zwar in einfacher Gestalt, nicht in den künstlichen Zusammenstellungen der dorischen und chorischen Lyrik. Und beides ist ja, wenn man den Vorschlag im alcaicus hendecasyllabus und enneasyllabus, sowie bei anderen Metren von Archilochus, Sappho und Alcaeus ausnimmt, die Choriamben als Zusammensetzungen aus Trochäen und Jamben, resp. als katalektische Daktylen, die ionici a minori als doppelte Jamben, die a maiori als doppelte Trochäen fasst, im allgemeinen richtig. Jedenfalls hat Horaz nur solche Versarten in seine Oden aufgenommen. Richtig macht ferner Bentley darauf aufmerksam, dass sich manche Verse der Oden bereits bei Archilochus finden. So der kürzere von IV, 7; Frgm. 104 B (wo ein jambischer Trimeter vorausgeht); ebenso von I, 7; 28, beidemal bei voranstehendem Hexameter (dies Metrum auch in den Epoden); Frgm. 98; der längere und der kürzere von I, 4 (dieser auch II, 18); Frgm. 103. Nur weiss man, dass alle Oden des Horaz aus vierzeiligen Systemen bestehen, wie vielleicht schon bei Alcaeus, falls nicht für Horaz die Eintheilung der beiden von ihm am meisten gebrauchten, des alcaeischen und sapphischen, maassgebend war, während Archil. nur zweizeilige Systeme kennt. — Nach dem Gesagten ergibt sich auch, dass V. 27 *modos et artem* nicht auf unbedingtes Nachbilden aller metrischen Eigenheiten des Arch. in den Epoden gehen kann, sondern nur auf den Gesamtbestand derselben aus Jamben und Daktylen, worauf alle Verse daselbst zurückzuführen sind, während in den Oden auch die Trochäen eine, freilich sehr bescheidene, Rolle spielen. Horaz entfernt sich jedoch wenig von der Metrik des Archilochus, haupt-

30

Nec socerum quaerit, quem versibus oblinat atris,
Nec sponsae laqueum famoso carmine nectit.

sächlich durch, freilich sehr seltene, Zulassung des Anapästs und dadurch, dass er das sog. porsonsche Gesetz, dass die Thesis des Spondeus im 5. Fusse des Trimeters nicht den Schluss eines mehrsilbigen Wortes bilden dürfe, ausser in 17 nicht beachtet. Noch ist zu bemerken, dass er in der 16. Epode nur ganz reine Jamben ohne Auflösung und Spondeus hat, schwerlich nach dem Vorbild des Archilochus, sondern, dem Beispiel des zur Abfassungszeit der Epoden noch einflussreichen Catull folgend, in Nachahmung der Alexandriner. In den Oden dagegen hat er durch Beseitigung der mittelzeitigen Silben zu Gunsten der Länge, feste Regelung der Caesur in mehr als zehnsilbigen Versen u. a. m. sich, entsprechend dem Wesen des römischen Charakters und der lateinischen Sprache, so frei den Griechen gegenübergestellt, dass er unmöglich in dieser Hinsicht von sich sagen konnte: *timui mutare modos et carminis artem*. Die richtige Erklärung gibt eben nur V. 28 f. — *mascula*; wegen ihres ernsten, echtmännlichen, dichterischen Strebens. So von einer tapferen Jungfrau Ennius: *vos enim, iuvenes, animum geritis muliebrem, illa virgo viri*. Abgeschmackt ist die andere Erklärung bei Porph.: *vel quia tribas diffamatur fuisse*. — *rebus*; vgl. 25. — Aus diesem V. wie aus 30; 31 folgt auch, dass *ordine* unmöglich, wie man es gewöhnlich fasst, auf die in den Worten *temperat Archilochi—Alcaeus* abgethane Metrik Bezug haben kann, etwa darauf, dass Sappho und Alcaeus Systeme von anderer Reihenfolge oder verschiedener Zahl der Verse angewandt hätten als Archilochus. Vielmehr bedeutet *ordine* entweder nach Zeitfolge, weil Sappho und Alcaeus c. 70 Jahre nach Archilochus blühten, in welchem Fall *rebus et ordine* ein hysteron proteron bildet; oder = *vitae ordo* (I, 99), wie *color* 17, 23 für *vitae color* (S. II, 1, 60) steht: nach Gestaltung (Einrichtung) des Lebens. Der Gedanke ist also: Sappho und Alcaeus lebten in viel zu verschiedenen Verhältnissen, um sich um Lieben und Hassen, Freud' und Leid des Archilochus zu kümmern. — Dass dadurch auch der Inhalt ihrer Dichtungen (gerade wie die Gestaltung der Metra) von den archilochischen verschieden wurde, versteht sich von selbst, da wie Lucilius, so nach Aristoxenus (Porph. zu S. II, 1, 30) Sappho und Alcaeus ihr Leben in ihren Dichtungen niederlegten. — *dispar*; die Interpunktion hinter *dispar* ist zu streichen, falls man nicht, minder empfehlenswerth, *est* ergänzen will. Andernfalls müsste man vielmehr *et rebus* erwarten. — *nec socerum quaerit—nectit*; man beachte die allerliebste Art, wie Horaz die abstracten Gedanken des Beschimpfens und zu Tode Ärgerns durch concrete Wendungen wiedergegeben hat. Vgl. V. 26 und II, 1, 57. — *socerum*; weil Lycambes, ein parischer Bürger, die Verlobung des Archilochus mit seiner Tochter Neobule rückgängig machte, griff der Dichter beide mit den giftigsten Versen an und veranlasste dadurch nach der Überlieferung die treulose Braut, oder gar auch noch den Vater, sich das Leben zu nehmen. — *quem v. obl. a.*; zum Ausdruck vgl. II, 1, 236 f. — *atris*; schwarz; resp. garstig; hässlich; entsprechend dem schwarzen, hasserfüllten Herzen des Angreifers. So Ep. 6, 15 *atro dente*; vgl. C. I, 37, 27. — *famosum carmen*; Schmähgedicht, wie *probrosus* c. Tac. Ann. IV. 31; vgl. Sueton Iul. 73 *famosa epigrammata*. — *laqueum—nectit*; sie sollte sich erhängt haben. Einem Aelius Lamia flicht die Muse freilich *apricos flores* zum Kranze; C. I, 26, 7. — Auch der Erfinder der Hinkjamben, Hipponax, hatte nach der Sage die Maler Bupalos und Athenis (wohl verderbt), die ihn beleidigt, durch Schmähgedichte zum Selbstmord veranlasst. Vgl. die Erklärer zu Ep. 6, 14.

Hunc quoque, non alio dictum prius ore, latinus
 Volgavi fidicen; iuvat inmemorata ferentem
 Ingenuis oculisque legi manibusque teneri.
 Scire velis, mea cur ingratus opuscula lector 35
 Laudet ametque domi, premat extra limen iniquus.
 Non ego ventosae plebis suffragia venor

32—34. *hunc*; auf Alcaeus bezüglich (vgl. Bentley), da von Archilochus schon V. 23 ff. gesprochen war; diesen auch Horaz nicht als *fidicen* nachahmte. — *quoque*; die Hss. *ego*; doch ist das so entstehende Asyndeton schwer erträglich; *quoque* dagegen erscheint sehr passend, um des Horaz Verdienste voll zur Geltung zu bringen (nur in diesem Gedicht erwähnt Horaz zugleich seine Leistungen als Jambiker und Lyriker). Vgl. noch die Anm. zu *vulgavi*. Auch konnte, wenn ursprünglich *cocce* geschrieben war (vgl. über diese Schreibart Lachm. zu Lucr. IV, 116), da ein *c* vorausging, leicht *ego* entstehen. — Dass Horaz nur des Alcaeus gedenkt, nicht der Sappho, geschieht natürlich mit Absicht; denn sonst hätte er ja schreiben können *hos—dictos*. Grund seines Schweigens ist jedoch schwerlich, dass der von ihm ziemlich gering geschätzte Catull (vgl. S. I, 10, 19) bereits Metra der Sappho angewandt, auch einzelne Gedichte derselben übersetzt oder nachgebildet hat (vgl. 51; 62); sondern dass eben die Nachahmung der Sappho gegen die des Alcaeus wenig in Betracht kommt. Horaz hat als Römer sehr natürlich an des Alcaeus kräftigen Schilderungen von Kämpfen, Aufständen, Irrfahrten und Liebesabenteuern weit mehr Gefallen gefunden als an den zärtlichen Ergüssen der schmach tenden Dichterin. Vgl. C. II, 13, 24—28. Es geht ihm deshalb wie den Schatten der Unterwelt (a. O. 30): *magis* (als Sapphos Lieder) *pugnas et exactos tyrannos densum umeris bibit aure volgus*. So finden sich denn auch bei unserm Dichter weit mehr Reminiscenzen an Alcaeus denn an Sappho. — Eher mag man sich wundern, dass Horaz nirgends des Anacreon Einfluss auf seine Lyrik erwähnt, wobei auch die s. g. Anacreontea in Betracht kämen. Vgl. Q. Horaz Flacc. S. 127. — *dictum*; verkündet (nämlich den Römern); vgl. 1, 1. — *latinus* — *fidicen*; *fidicen* die lateinische Bezeichnung für *melicus* oder *lyricus*; vgl. C. IV, 3, 22 *quod monstror—Romanae fidicen lyrae*. — *vulgavi*; habe ich bekannt gemacht unter meinem Volke; vgl. 23 f. — *inmemorata*; näml. *a poeta Latino*; vgl. C. III, 25, 7 f.; oben zu V. 21. — *ferentem* = *adferentem*. — *ingenuis oculisque legi m. ten.*; hysteron proteron. — *ingenuis*; bildlich, wie Horaz C. III, 1, 2 ff. sich an die unverdor bene Jugend wendet; wie sein *carmen saeculare* von *virgines lectae puerique casti* vorgetragen wird (5 ff.).

35—41. Grund, weshalb Horaz' jambische und lyrische Gedichte, trotz ihrer Eigenartigkeit, in der Öffentlichkeit wenig Beifall finden. — *scire velis*; vgl. II, 1, 35 *scire velim*. Man könnte die Worte auch conditional fassen; in welchem Fall hinter *iniquus* ein Colon zu setzen ist. — *ingratus*; ist vorweg genommen, und das Folgende coordiniert, während man erwartet: *cum laudet ametque domi*. — *opuscula*, hier von Oden und Epoden, wie 4, 3 von Elegien oder erotischen Epigrammen. — *premat*; nicht: „unterdrücke“, sondern: „verheimliche“, „bei sich behalte“. — *iniquus*; hier wohl = *inaequalis*; „sich widersprechend“. — *non ego ventosae—et pulpita dignor*; Verspottung der öffentlichen Vorlesungen, mit denen man damals die Gunst des Publicums für die zur Ausgabe bestimmten Werke schon im voraus zu gewinnen suchte. Nicht gehört hierher S. I, 10, 38. — Schon die ältesten Dichter Livius und Ennius

Inpensis cenarum et tritae munere vestis;
 Non ego, nobilium scriptorum auditor et ultor,

*

*

*

hatten ihre Werke so vorgetragen (Sueton de gramm. 1), weniger aus Eitelkeit als weil sie ihren Schülern und Verehrern kaum andere als eigene Arbeiten aus der eben im Entstehen begriffenen römischen Litteratur vorführen konnten. Als seit dem J. 150 die wissenschaftliche Behandlung des Lateins sich regte, lasen die Grammatiker wenig bekannte Dichtungen verstorbener Freunde oder sie sonst interessierender Autoren Bekannten vor. Die von Livius und Ennius eingeführte Sitte hatte wohl nie in Rom ganz aufgehört, jedenfalls nicht in den *collegia poetarum* (Q. Ennius S. 30 ff.). Neu belebt aber wurde sie durch Asinius Pollio, und durch seine Nachstreber zu einer Virtuosität entwickelt, von der man durch Horaz, Plinius d. Jüngeren, Juvenal u. a. ein deutliches, leider wenig erfreuliches Bild erhält. Von Pollio heisst es an der bekannten Stelle bei Sen. Controv. IV Praef. 2 *numquam admissa multitudine declamavit; nec illi ambitio in studiis defuit: primus enim omnium Romanorum advocatis hominibus scripta sua recitavit*. — Dies Letzte ist also nicht richtig, sondern so zu deuten, dass Pollio zuerst durch sein gesellschaftliches und litterarisches Ansehen dergleichen häusliche Vorlesungen in Schwung gebracht. — Später leistete man Unglaubliches theils im Zusammentreiben des Publicums (denn da man sehr auf zahlreiche Zuhörerschaft sah, so durfte man in den Einladungen nicht allzu wählerisch sein), theils im Captivieren desselben; und neben materiellen Bestechungen (V. 37 f.; II, 3, 422 ff.) fehlte es nicht an dem Unfug der Coterien, wie er in V. 39 und 40 geschildert wird. — Horaz nun ist kein Freund solcher Künste (vgl. auch S. I, 4, 73 ff.) und kann deshalb ebensowenig auf die laut zur Schau getragene Anerkennung der Menge als derer, die hauptsächlich Stimmung in der Litteratur machen, der Schöngeister und Kritiker, rechnen. — *ventosus*; windig, unbeständig wie der Wind (vgl. 8, 12); gemeint ist die so oft von Horaz gerügte Launenhaftigkeit und Unbeständigkeit des grossen Haufens; vgl. *mobilium*—*Quiritium* C. I, 1, 7; *popularis auras* III, 2, 20. — Dieser wird durch die seiner Armuth und Gesinnungslosigkeit würdigen Mittel geködert: Bewirtungen und abgelegte Kleider. — *non ego*—*dignor*; feiner muss man mit den höher Stehenden verfahren. — *non ego nobilium scriptorum auditor et ultor*; die Worte an sich sind wohlverständlich. Ich besuche nicht die Vorlesungen berühmter (resp. sich berühmt dünkender), wenn auch mir persönlich wenig bekannter, Dichter und räche mich nicht für die Langeweile, die dies oft verursacht, indem ich sie nöthige meinen Vorlesungen beizuwohnen. Der Gedanke ist also wie II, 2, 97 f., wo man die Anm. vergleiche. Auch mag unsere Stelle Juvenal vorgeschwebt haben, als er zu Anfang seiner Satiren schrieb: *semper ego auditor tantum? numquamne reponam, vexatus totiens rauci Theseide Cordi? impune ergo mihi recitaverit ille togatas, hic elegos?* u. s. w. — Sonst könnte man *ultor* auch so verstehen: ich räche mich an ihnen gelegentlich für die Einladung durch scharfe Kritiken, so dass sie aus Furcht vor meiner bösen Zunge über meine Gedichte behutsam und schonend urtheilen. — Unter *nobilium script.* sind natürlich nicht die engern Freunde des Horaz gemeint, deren Elite er S. I, 10, 81—86 vorführt (denn bei diesen hat er es nicht nöthig, den Beifall auf Schleichwegen zu erlangen), sondern die ihm fern stehenden Schriftsteller, und zwar, nach dem Sprachgebrauch des Horaz, nur Dichter, obwohl auch die Historiker, Rhetoren und Philosophen zunächst in öffentlichen Vorlesungen die Gunst

Grammaticas ambire tribus et pulpita dignor. 40
 Hinc illae lacrimae. 'Spissis indigna theatri
 Scripta pudet recitare et nugis addere pondus'
 Si dixi, 'rides' ait 'et Iovis auribus ista
 Servas: fidis enim, manare poetica mella

des Publicums zu erproben pflegten (vgl. Sueton. Aug. 89). — Hinter *ultor* aber muss nothwendig eine Lücke sein; denn die *gramm. tribus* haben mit den *nob. scriptores* nichts zu schaffen. Ein Schriftsteller macht Reclame für seine Werke 1. durch den grossen Haufen, 2. durch die Collegen, 3. durch die Kritiker. Wer dies nicht thut, kommt auf keinen grünen Zweig. So Horaz, bei dem jedoch die Anerkennung schneller als gewöhnlich kam, wie schon die etwa 6 Jahre nach unserem Gedicht verfasste Ode IV, 3 zeigt. — Es muss etwas ausgefallen sein, etwa: *aut recito quidquam aut recitantes sustineo* (chiastisch gegenüber V. 39, wie ähnliches öfters bei Horaz) *nec*. — *gramm. — trib. et p.* (Hendiadyoin); komisch vom röm. Volk übertragen, das nach *tribus* seine Stimmen über die Bewerber um Ehrenämter abgibt. Daher auch *ambire*. — *pulpita*; ein erhöhter Platz, von dem aus die Professoren docierten, unserem Katheder vergleichbar. Von den rednerischen Übungen des Demosthenes sagt Quintil. XI, 3, 130 *cum in angusto quodam pulpito stans diceret*. — Die Grammatiker resp. Kritiker, die ja keineswegs bloss vor Knaben Vorträge hielten, fühlten sich geschmeichelt, wenn berühmte Schriftsteller ihre Hörsäle aufsuchten, und fehlten dafür nicht bei jener Vorlesungen. — *dignor*; halte der Mühe wert (*ἀξιόω*); vgl. II, 2, 86. — *hinc illae lacrimae*; aus dem von Horaz gut gekannten (zu S. I, 2, 20) Terenz (Andr. 126) entlehntes Sprichwort; vgl. Cic. pro Cael. 25, 61. Gemeint ist: daher kommt der Ärger und das Misswollen der V. 37—40 geschilderten Leute. Vgl. Juven. 1, 168 *inde irae et lacrimae*.

41—49. *spissis—theatris*; vgl. II, 1, 60 *arto stipata theatro—Roma*; etwas anders II, 3, 205 *spissa nimis—sedilia*. — *sp. th.*; natürlich hier übertragen für: Zuhörerschaft, obwohl auch nicht eigentlich dramatische Dichtungen, wie z. B. Virgils *Bucolica* auf der Bühne vorgetragen wurden (Sueton pg. 60 ed. Reiff.), aber nicht von den Verfassern selbst. — *theatra*, sind grosse, durch die Menge der Einladungen nöthig gemachte Räumlichkeiten, eigen oder gemietet, resp. von Freunden geliehen, in denen eitle Dichter ihre Schöpfungen vorlesen. — Zu Juvenals Zeit trugen nach den Scholien zu 1, 12 die Dichter oft in des Horaz Haus vor, das Fronto wohl zugleich mit den *horti Maecenatiani* erworben hatte. Vgl. Fronto pg. 23 Naber. — *rides = irrides (nos)*. — *ait*, wie *inquit*, von einem fingierten Gegner. Nachgeahmt ist die Stelle von Persius 1, 40 *rides, ait, et nimis uncis naribus indulges*; vgl. auch zu S. II, 6, 29. — *Iovis*; schwerlich Augustus, mit dem Horaz erst nach Herausgabe der ersten 3 Bücher Oden, auf die hier gedeutet ist, in nähere Beziehung gekommen zu sein scheint; sondern Maecenas, den der Dichter auch 7, 37 mit *rexque paterque*, der bekannten Bezeichnung Jupiters (S. II, 1, 42), anredet. Vgl. auch S. II, 6, 52 *deos quoniam propius contingis*. — *ista*; deine Gedichte. — *manare*; nicht grade häufig transitiv; bei Horaz nur hier; doch ebenso *stillare* II, 3, 429; vgl. Ovid Met. VI, 312 *et lacrimas etiam nunc marmora manant*. So *ῥεῖν*; plebejische und späte Autoren auch *fluo*; vgl. Petron 71 *ne effluent vinum*; Florus Anthol. Lat. 245 R.: *effluas dulcem liquorem*. — *poetica m.*; weil die Dichter den Bienen gleichen; vgl. Lucr. I, 947 *et quasi musaeo dulci contingere melle*. — *tibi pulcher*; zum Gedanken vgl.

Te solum, tibi pulcher.' Ad haec ego naribus uti 45
 Formido et, luctantis acuto ne secer ungui,
 'Displicet iste locus' clamo et diludia posco.
 [Ludus enim genuit trepidum certamen et iram,
 Ira truces inimicitias et funebre bellum.]

S. I, 1, 66. — *naribus uti formido* (= *metuo; nolo*); ich zeige keinen Hochmuth oder Spott; vgl. zu S. I, 6, 5; Plin. XI, 37, 158 *altior homini tantum, quem novi mores subdolae inrisioni dicavere, nasus*. Wenn nicht die zu V. 43 *ait* angeführte Stelle des Persius für *naribus* spräche, könnte man wegen des folg. *luctantis* an *viribus* denken. — *acuto ne secer ungui*; anders als die *proelia virginum sectis in iuvenes unguibus acrium* C. I, 6, 17. Immerhin ist unsere Stelle, da sonst jene Kampfesweise mehr dem weiblichen Geschlechte zukommt, auffällig. Doch vgl. Ep. 5, 93; S. I, 3, 101. — *locus*; nicht der Hörsaal; da von einem solchen vorher nicht die Rede war; sondern die Gelegenheit; wie *loco*; *in loco* 7, 57; C. IV, 12, 28. — *clamo*; wie oft, von starker Aufregung. — *diludia*; findet sich nur hier; was aber nur Zufall sein dürfte, da es eine gewiss häufig vorgekommene Thatsache ausdrückt: die Verschiebung der Spiele, aus religiösen oder sonst unvorhergesehenen, von den Festgebern unabhängigen Gründen. Denn Aufschub, nicht Unterbrechung, wie Porph. zulässt (*intermissionem ludorum vel dilationem*), bedeutet *diludia*; noch weniger ist der Zwischenraum, den man den einzelnen Gladiatoren innerhalb der verschiedenen Tage, wo sie auftraten, zur Erholung gewährte (vgl. den Anonym.), hier gemeint, oder gar die Frühstückspause, welche bei den öffentlichen Spielen allmählich sich das Publicum erobert hatte; s. Cass. Dio XXXVII, 46. — Nun können mit dem abgelehnten *ludus* nur die vorhin erwähnten Vorlesungen gemeint sein. — Allein darum bleiben V. 48 f., die ich nach A. Nauck in Klammern gesetzt habe, doch schwer begreiflich. — Natürlich sind unter *ludus* nicht bloss öffentliche Spiele oder Vorlesungen zu verstehen, sondern, nach bekanntem Gebrauch, Vergnügungen und Erholungen jeder Art. — Es ist die in 48; 49 dargelegte Beobachtung (daher das perf. *gnomicum genuit*) an sich sehr richtig und in alten und neuen Zeiten bewahrheitet. Man denke an den Schluss des Nibelungenliedes. Hier liegt es am nächsten, sich der Ursachen des trojanischen Krieges zu erinnern. Durch Paris' unbewachtes Tändeln mit Helena entstand bei ihm unruhiger Wetteifer mit Menelaus und Leidenschaft, danach Feindschaft und Krieg. Auch der Kampf der Lapithen mit den Centauren, der beim Wein vor sich gieng (C. I, 18, 8), kann dem Verfasser vorgeschwebt haben; vgl. Metam. XII, 210 ff. — Kiessling führt aus Demosth. adv. Conon. 19 an die Stelle μηδὲ κατὰ μικρὸν ὑπάρχειν ἐκ μὲν λοιδορίας εἰς πληγὰς, ἐκ δὲ πληγῶν εἰς τραύματα, ἐκ δὲ τραυμάτων εἰς θάνατον. — Allein die Worte passen nicht zum Vorhergehenden. Denn es lässt sich schwer bestreiten, dass nach ihnen Horaz, während er vorher als einzigen Grund seiner ungenügenden Anerkennung seine der Reclame, welche Vorlesungen eintrugen, abgeneigte Natur angegeben hat, nunmehr als Ursache des Widerwillens gegen Vorlesungen die nach solchen möglichen, ja wahrscheinlichen, ungünstigen und feindlichen Urtheile über seine Poesie bezeichnet; was im Widerspruch zu V. 37—40 steht und auch sonst des Dichters nicht würdig ist. — *trepidum*; von der unruhigen Beweglichkeit, wie sie Aufregung erzeugt; vgl. C. II, 19, 5; so *trepidis—in rebus* C. III, 2, 5 für: Unruhe; Gefahren. — *iram*; vgl. zu S. I, 2, 71.

XX.

Wie bei den übrigen Werken, die in zwei Ausgaben erschienen sind (vgl. S. I, 10; C. III, 30), hat Horaz auch hier der ersten einen Epilog zugefügt, den er für die folgende nirgend nöthig erachtete. Diesmal ist derselbe scherzhaft an das Buch selbst gerichtet, das, wie ein ungerathener Sohn den Vater, seinen Erzeuger verlassen und sich die weite Welt ansehen will. Der Dichter, wohlbekannt mit dem Schicksal litterarischer Werke und den Launen des Publicums (*pro captu lectoris habent sua fata libelli* sagt Terentianus), räth energisch ab, giesst jedoch Balsam in die Wunde V. 10 (vgl. auch die Anm. zu 19—28). Den Beschluss macht eine artige Darstellung von Horaz' Person, Abstammung, Leistungen, körperlicher und geistiger Verfassung, endlich von seinem Lebensalter. Der Brief, mit dem man die obengenannten Dichtungen vergleichen wolle, ist verfasst nicht lange vor dem 8. December d. J. 20.

Vertumnum Ianumque, liber, spectare videris,
Scilicet ut prostes Sosiorum pumice mundus.

1—8. *Vertumnum*; Porph. und viele Hss. haben die ältere Form *Vortumnum*; möglich dass Horaz sie hier mit einer gewissen Feierlichkeit zu komischer Grandezza gebraucht hat. — *Vertumnus*; der Gott des Wechsels und der Veränderung (S. II, 7, 14); Porph.: *Vortumnus deus est praeses vertendarum verum, h. e. emendarum ac vendendarum, qui in vico Turario sacellum habuit*. — *Ianumque*; den Beschützer aller Betriebsamkeit, mit dessen Anrufung die Menschen ihr Tagwerk beginnen (S. II, 6, 20 ff.); zugleich jedoch fiel dabei jedem Römer der Durchgang beim Forum ein, in und bei dem die Banquiers, Kaufleute, Buchhändler ihr Wesen trieben. Vgl. 1, 54. — *spectare*; ausschauen nach; blicken auf; hier von der Sehnsucht; wie 16, 57 von der Hochachtung. Aus dieser Bedeutung die bei späten Autoren häufige: *expectare*. — *scilicet*; ironisch; wie zugleich *prostest* doppelsinnig gesagt wird, da ja auch die Buhldirnen und *pueri delicati* feilstehen und dazu vom *leno* ausgeschmückt werden. Übr. hat Horaz *prostare* nur hier; S. I, 2, 30 sagt er *stantem*. — *Sosiorum*; auch II, 3, 34 erwähnt; *Sosii illo tempore fratres erant bibliopolae celeberrimi*; Porph. — So zu Ciceros Zeit sein Atticus, zu Quintilians Trypho. — *pumice mundus*; mit Bimsstein wurde die *charta* geglättet, ebenso die Ränder (*frons*), nachdem man die Fasern der *papyrus* an denselben weggeschnitten hatte. Vgl. die Erklärer zu Catull.

Odisti claves et grata sigilla pudico;
 · Paucis ostendi gemis et communia laudas,
 Non ita nutritus. Fuge quo descendere gestis: 5
 Non erit emisso reditus tibi. 'Quid miser egi?
 Quid volui?' dices, ubi quid te laeserit; et scis
 In breve te cogi, cum plenus languet amator.

1, 2; 22, 8. Über die Ausschmückung neuer Bücher s. die Gelehrten zu Ov. Trist. I, 1, 3—12 (11, 12 muss dort vor 9—10 stehen); Catull. 22, 6—8; Porfyr. Optat. I, 1—10. — *claves et—sigilla*; das fertige, aber noch nicht zur Herausgabe bestimmte Manuscript (Horaz möchte eigentlich noch mehrere Jahre warten; vgl. II, 3, 388 f.) wird im Bücherschrank (*scrinium*) verschlossen; noch dazu in der Kapsel od. dgl. (*capsa*) versiegelt, wie Wein in der Flasche (II, 2, 134), dass kein Unberufener daran komme. Vgl. Martial. I, 66, 5 *secreta quaere carmina et rudes curas, quas novit unus scrinioque signatas custodit ipse virginis pater chartae* (näml. der Verfasser). — *grata*; gehört auch zu *claves*. — *pudico*; bezeichnet das Buch nicht als einen schönen Knaben, da man solche schwerlich versiegelte, sondern *pudicus* steht mit derselben Freiheit, wie II, 3, 233 die personifizierte Tragödie *paullum pudibunda* genannt wird. — Ein gutes Buch scheut sich in schlechte Gesellschaft, unsaubere Hände zu kommen. — *paucis*; näml., abgesehen von den Adressaten der Briefe, nur den vertrautesten Freunden. — *gemis*; mit dem Infinitiv; wie *plorares* C. III, 10, 4. Anders 15, 5 ff. — *communis*; „die Öffentlichkeit“ (*conventus publicos* Porph.). — *non ita*; nicht in diesen Gesinnungen, Anschauungen. Des Horaz Wahlspruch ist: *odi profanum volgus et arceo*. — *fuge*; kann mit Rücksicht auf V. 6—8 und die dahinter anzufügenden 14—16 nur = *cave* sein, wie *fuge*, mit Infinitiv oder ohne solchen, stets in warnendem Sinne bei Horaz steht. Das Richtige erkannte schon der Comm. Cruq.; nur muss man construieren: *fuge descendere* (vgl. C. II, 4, 22), *quo (desc.) gestis*. — *descendere*; in das tiefer liegende Forum, vom Esquilin, wo Horaz bei Maecenas eine Wohnstätte hatte (vgl. die Anm. zu 19, 41 *theatris*), oder gar von seiner *arx* im Sabinum (S. II, 6, 16). Vgl. auch III, 1, 11; Cic. de or. II, 66, 267 *in forum descendens*. Weitere Beispiele gibt Bentley. Ein Doppelsinn, mit der andern Bedeutung „sich herablassen“ oder ähnlich (vgl. 9, 11), liegt wohl nicht vor. — *non erit emisso reditus tibi*; vgl. II, 3, 390 von schriftlichen Publicationen: *nescit vox missa reverti*. — *quid volui?* unwillige Frage; bei *quid vis?* steht in gleichem Falle gewöhnlich *tibi*: was habe ich begonnen? was wollte ich eigentlich? — *quid*; so die meisten Hss.; andere *quis*. Indessen kann einem Büchlein auch manches ohne Schuld der Menschen passieren, die jedoch in *quid* miteingeschlossen sind. — *et scis*; und ferner weißt du, was deiner selbst im günstigsten Fall endlich harrt. — *in breve te cogi*; hat der Leser genug, so wird der aufgerollte Papyrus ohne Umstände wieder zusammengewickelt. Zugleich aber crinnert der Ausdruck an Phrasen wie: *ad nilum redigi* (Lucr. I. 791); *in angustum cogi* (Terent. Haut. 669) u. ä. — Also liegt in jenen Worten auch: in eine schlimme Lage kommen, zurückgesetzt werden od. dgl. — *cum plen.*; nicht gut Bentley: *plenus cum*. Der Rhythmus malt schön die behäbige Ruhe und empfindungslose Langeweile des gesättigten Lesers; vgl. die Anm. zu S. I, 1, 5 *iam fractus membra*. — *amator*; steht von jeder beliebigen Liebhaberei; vgl. 10, 1 f.

Ridebit monitor non exauditus, ut ille,	14
Qui male parentem in rupes protrusit asellum	
Iratus: quis enim invitum servare labore?	16
Quodsi non odio peccantis desipit augur,	9
Carus eris Romae, donec te deseret aetas;	10
Contrectatus ubi manibus sordescere volgi	
Coeperis, aut tineas pasces taciturnus inertes	
Aut fugies Uticam aut vinctus mitteris Ilerdam.	

14—16. Diese Verse habe ich mit Lütjohann hinter 8 eingeschaltet. Erstens folgen sich so die Prophezeiungen V. 9—18 ohne Unterbrechung; ferner hat die theilweise Versöhnung mit dem Ungehorsam des Buches, die in V. 9; 10 ausgesprochen wird, besser ihren Platz, nachdem die Strafpredigt ganz zum Abschluss gebracht ist. Dass diese überhaupt nicht besonders ernst zu nehmen ist, bedarf keines Beweises. — *qui male parentem—asellum*; offenbar Erinnerung an einen Volkswitz; vgl. S. I, 1, 90 f. — *in rupes*; in die Felskluft. — *iratus—laboret*; dieser Vers ist vielleicht mit A. Nauck zu streichen. Jedenfalls wird der Gedanke des Horaz ohne ihn deutlicher. Denn das Lachen des Eseltreibers, wie das des Dichters, kommt doch nur halb von Herzen. Sie befriedigen ihren Ärger über das störrische Thier, bez. Buch, haben aber doch selbst auch Schaden davon. — *quis enim* u. s. w.; vgl. II, 3, 467.

9—13. *desipit*; kann nur bedeuten, dass der Prophet aus Ärger über den Ungehorsam des Buches vielleicht nicht die gehörige Ruhe behält, um alle Umstände, die für seine Weissagung maassgebend sind, gehörig in Betracht zu ziehen. Gemeint ist zunächst der verhältnismässig günstige Inhalt von V. 10. — *Romae*; Dativ: den Bewohnern Roms; den *urbani*. — *deseret*; die Mehrzahl der Hss. wenig passend *deserat*. Der Anonymus kennt beide Lesarten; Porph. scheint *deseret* zu schützen. Elegant Francke: *deteret*. — *aetas*; für: Jugend; vgl. C. II, 3, 15; Cic. in Verr. II, 5, 25, 64: *qui aliquid formae, aetatis artificiique habebant*. Liest man *deteret*, so ist *aetas* natürlich = *tempus*. — *contrectare*, steht oft von unsauberem oder gewaltthätigem Anpacken; bei Horaz nur an dieser Stelle. — *manibus—volgi*; wenn ein Buch alt wird, wandert es zum Trödler oder der Verleger gibt es billiger ab, so dass auch das *volgus* es sich anschaffen kann. — *sordescere*; wie das Folg. zeigt, doppel-sinnig: zugleich „schmutzig werden“ und „in Verachtung gerathen“. Vgl. II, 4. Man übersetze: dein Ansehen verlieren. — *tineas*; *tinea* (Motte) und *blatta* (Bücherlaus) sind die geschworenen Feinde der im Kasten ruhenden Handschriften; vgl. Martial XIV, 37; VI, 60, 7. — *taciturnus*; weil niemand das Buch mehr lesen wird, oder auch weil es sich gegen seine Feinde nicht zur Wehr setzen kann. — *inertes*; weil die *tineae* absolut keinen Sinn für ästhetische Genüsse haben. Vgl. Lucil. XIII, 12 *ut perhibetur iners, ars in quo non siet ulla*. Zur Sache Juvenal 3, 207 *et divina opici rodebant carmina mures*. — *aut fugies—Ilerdam*; das komische Gegenstück zu dem, was sich Horaz C. II, 20, 13—20 verspricht. — *aut fugies Uticam*; gemeint ist wohl, dass irgend ein römischer Kaufmann seinem Geschäftsfreund in Utica, das damals lebhaft Handelsverbindungen mit Italien hatte, das Buch als Geschenk mitbringen wird. — *aut vinctus* u. s. w.; oder du wirst eng eingepackt (damit die Fracht nicht zu theuer komme) nebst anderen litterarischen Scharteken nach Spanien geschickt werden. — Natürlich wurden oft Ladenhüter, die in Rom ihr Publicum verloren oder nie besessen hatten, von den Buchhändlern in die Provinzen geschickt. Deshalb

Hoc quoque te manet, ut pueros elementa docentem 17
 Occupet extremis in vicis balba senectus.

*

*

gewannen auch neue litterarische Richtungen der Hauptstadt in jenen erst später Geltung. So heisst es vom Valerius Probus (blühte etwa um's J. 70) bei Suet. de gramm. 24: *legerat* (in jüngeren Jahren) *in provincia quosdam veteres libellos apud grammaticam, durante adhuc ibi antiquorum* (der vorciceronischen Autoren) *memoria necdum omnino abolita sicut Romae.* — *Ilerdam*; besonders durch Caesars Kampf gegen die Legaten des Pompejus, Afranius und Petrejus, bekannte Stadt der *Hispania Tarraconensis*. — Man weiss, wie sich in Spanien schon zu Sertorius Zeit ein lebhafter Drang nach römischer Bildung regte, und bereits damals von Dichtern aus Corduba, freilich *pingue quiddam sonantibus atque peregrinum* (Cic. pro Arch. 10, 26), seines Gegners Metellus Pius Lob in lateinischen Versen verkündet wurde. Mit welchem Eifer man während des Augustus Regierung in Spanien die Litteratur in Rom verfolgte, bezeugt die Erzählung von jenem Gaditaner, der aus seiner Heimat nach Rom kam, bloss um den Historiker Livius zu sehen.

17—18. Noch schlimmeres steht dir bevor: du wirst von Winkelschulmeistern benutzt werden, um den Knaben die Anfangsgründe des Latein beizubringen. — Bekanntlich ist diese Prophezeiung in viel weiterem Umfange, als hier verkündet, zur Wahrheit geworden. — Schon zu Juvenals Zeit waren, wie eine berühmte Stelle dieses Satirikers lehrt (7, 226 f.), des Virgil und Horaz Werke Schulbuch. Wie fleissig besonders Oden und Epoden, die zugleich zu metrischen Belehrungen und Übungen treffliche Dienste leisteten, gelesen wurden, zeigen die zahlreich erhaltenen Abhandlungen über Horaz' Metrik. Aber auch die Satiren (resp. Episteln) wurden im Alterthum, ähnlich wie die Komödien des Terenz, oft für den Unterricht benutzt. Im Mittelalter waren sie sogar verbreiteter als die übrigen Dichtungen des Horaz. — *docentem*; man erwartet das Futurum. Allein *occupare* steht hier für „halten“ (näml. in der Hand); vgl. C. I. 14, 2. — *extremis in vicis*; gemeint sind die Vorstädte Roms. Natürlich waren dort nicht die feinsten Schulen, da sich alles Erlesene in der Mitte der Stadt sammelte. Die Lehrer derselben nun, schlecht bezahlt für ihre Leistungen, wie Flavius in Venusia (S. I, 6, 72), kaufen der Billigkeit wegen die Dichter, deren Verse sie vorlesen, um die Jugend mit Lesen und Schreiben bekannt zu machen, beim Antiquar, wo sie natürlich nicht die Blüte der Litteratur finden, sondern Schund jeder Art. Vgl. auch zu S. I, 10, 75 *vilibus in ludis*. — *balba*; vgl. S. II, 3, 274. — *senectus*; die Phantasie stellt sich gern den gestrengen Lehrer als grämlichen Alten vor. Auch mochte es bei den geringen Anforderungen, die man an Lehrer von Winkelschulen stellte, oft vorkommen, dass Leute, die im Leben Schiffbruch gelitten hatten, auf ihre alten Tage durch Unterricht ihr Brod zu erwerben suchten.

19—28. Bis V. 18 malt Horaz die Schrecknisse, die dem ungehorsamen Büchlein nach kurzer Blüte bevorstehen. Das noch schlimmere, zuletzt als Emballage beim Butiker zu dienen (vgl. II, 1, 267 ff.), übergeht er aus Zartgefühl, da es sich doch immer um sein Kind handelt. — Nach der offenbar scherzhaften Prophezeiung in V. 9—13; 17 f. mussten nun noch einige ernste Worte kommen, die vermuthlich einerseits dem geschmähten Büchlein eine Ehrenerklärung gaben, andererseits es erinnerten, stets seines Ursprungs würdig zu bleiben, wozu dann V. 19—28 einen passenden Abschluss bildeten. Jetzt stehen dieselben ganz unvermittelt. Ich habe deshalb nach Meinekes Vorgang vor 19 das Zeichen der Lücke gesetzt.

Cum tibi sol trepidus plures admoverit aures,
 Me libertino natum patre et in tenui re 20
 Maiores pinna nido extendisse loqueris,
 Vt quantum generi demas, virtutibus addas;
 Me primis urbis belli placuisse domique,
 Corporis exigui, praecanum, solibus aptum,†

19—25. *cum tibi sol trepidus—ares*; der Gedanke kann nach dem Wortlaut des Folgenden wie nach dem, was zu 19—28 bemerkt ist, nur dieser sein: wenn du im Verlauf der Zeit immer mehr Leser gefunden hast. Danach ergibt sich, dass die Überlieferung *tepidus* verkehrt ist. Ich habe *trepidus* geschrieben; womit man vgl. C. II, 4, 23 *octavum trepidavit aetas claudere lustrum*; 9, 12 *rapidum—solem*; IV, 7, 13 *celeres—lunae*. Horaz sagt mit Selbstgefühl, das Buch werde bald einen weiten Leserkreis haben. Scharfsinnig ist Linkers Vermuthung; *sal lepidus*. Doch würde über den Wert derselben sicher zu urtheilen nur möglich sein, wenn genau der Inhalt des vor V. 19 Ausgefallenen festgestellt werden könnte. — Schrecklichen Unsinn bringen die Scholien über diesen Vers, den sie noch auf die in 17 f. als Vogelscheuche inscenierte Winkelschule beziehen. — *libertino n. p.*; vgl. S. I, 6, 6; 45; 46. — *in tenui re*; vgl. S. I, 6, 71. — *maiores—extendisse*; vgl. II, 2, 50; auch hier, wie 19, 30 f., steht ein concretes Bild statt abstracter Darstellung. Bei Horaz hat sich das Gegentheil des II, 3, 139 geschilderten Falles ereignet: *parturiunt montes, nascetur ridiculus mus*. — *nido*, hängt von *maiores* ab: Fittige, die grösser waren, als das bescheidene Nest erwarten liess. — *loqueris*; imperativisch. — *me primis—domique*; diese Worte enthalten die Erklärung von V. 21. — *belli—domique*, ist mit *primis urbis* zu verbinden. Gemeint ist Augustus, dessen Beifalls sich Horaz schon S. II, 1, 84 rühmt; Agrippa; C. I, 6, 5; Pollio nebst Messalla u. s. w.; vor allen natürlich Maecenas. Wahrscheinlich hat Horaz auch an die Dichterfürsten der Zeit wie Virgil und Varius gedacht. Übr. vgl. 17, 35. — *corporis exigui*; dass Horaz klein von Wuchs, aber wohlbeleibt war, bezeugt Augustus bei Sueton pg. 47: *vereri autem mihi videris, ne maiores libelli tui sint, quam ipse es; sed si tibi statura dest, corpusculum non dest*. Sueton selbst a. O.: *habitu corporis fuit brevis atque obesus*. — *praecanum*; kann heissen: „sehr grau“, wie z. B. *praedives*; oder vor „der Zeit grau“, wie Porph. erklärt: *propera canitie et ante annos albo capillo*; vgl. *praematurus*; *praeproperus*; *praeposterus*. Schon im Jahr 24 sagt Horaz von sich (C. III, 14, 25): *lenit albescens animos capillus*. Das Wort *praecanus* findet sich sonst nicht. — *solibus aptum*; eine viel umstrittene Stelle. Mir scheint noch immer die Vermuthung von W. Herbst: *solibus ustum* richtig. Wenn das zweite *us* ausgefallen war, konnte leicht *aptum* durch Interpolation entstehen. Dass Horaz eine rothe, blühende Gesichtsfarbe hatte, wenigstens wenn er gesund war, zeigt 19, 17 f. Es mag auch seine Heimat, das sonnenverbrannte Apulien (Ep. 3, 15 f.), sein Gesicht früh gebräunt haben; vgl. Ep. 2, 41: *perusta solibus pernecis uxor Apuli*. Für jene Lesart scheint auch die Erklärung des Porph. zu sprechen: *solitum iacere sub sole et chroma facere*. — *solibus aptum* kann unmöglich heissen: meinen Jahren entsprechend, womit *praecanum* nicht stimmt; ebensowenig: ein Freund der Sonne, was *aptus* nicht bedeutet (deshalb wollte Meineke *solis amicum*); auch muss hier noch ein äusserliches Merkmal von Horaz' Körper gestanden haben. Ingeniös ist die Vermuthung Otto Müllers *praeconum sordibus aptum*; vgl. S. I, 6, 86; an welcher Stelle danach *ut fuit ipse*

Irasci celerem, tamen ut placabilis essem.
 Forte meum siquis te percontabitur aevum:
 Me quater undenos sciat inplevisse Decembres,
 Collegam Lepidum quo dixit Lollius anno.

25

auch auf *praeco* zu beziehen wäre. Doch erscheint *sordibus* hier nicht glücklich gewählt; auch würde man eher *apti* erwarten. Ferner befremdet, dass Horaz hier noch einmal auf seine niedrige Abstammung (V. 20) zurückgegriffen haben sollte. — *irasci celerem*; vgl. C. III, 9, 22 f.; S. II, 3, 323. — *celer* mit dem Infinitiv, wie z. B. C. III, 12, 4. — Dass Horaz von seinem dichterischen Talent nichts zufügt, erklärt sich durch V. 21—23.

26—28. *me quater undenos* u. s. w.; aus diesem Vers folgt deutlich, dass dies Buch vor dem 8. December d. J. 20 herausgegeben sein muss; denn sonst hätte Horaz geschrieben *me noviens quinos*. — *Decembr.*; der Ausdruck wie Ep. 11, 5 *hic tertius December, ex quo destiti*. — *dixit*; so Döring und eine Berliner Hds.; die übrigen *duxit*. Dasselbe Porph. als Variante, wie die lückenhafte Stelle: *etenim tam diu quis collegam dicit, quam diu ipse collega est* beweist. Vorher gieng nämlich: *alii legunt 'dixit' od. dgl.*, dann ein Tadel dieser Lesart. So ist nach der Anm. zu V. 20 hinter *humilitatem generis* eine Lücke, in der V. 21 als Lemma stand und nachher etwa [*dicit ex humili loco ad maiora*] *se esse provectum*. — *Dixit* ist a. u. St. unzweifelhaft richtig. Im Jahr 21 war nämlich zuerst M. Lollius allein Consul, weil man das zweite Consulat für den abwesenden Augustus aufbewahrt hatte. Als dieser ablehnte, stritten Q. Aemilius Lepidus und Lucius Silanus heftig um die unbesetzte Stelle, so dass es darüber zu Unruhen kam und man Augustus aus Sicilien zurückrief, der jedoch statt dessen die beiden Bewerber zu sich kommen liess und zur Vernunft zu bringen suchte. Trotzdem setzten sie in Rom ihre Wühlereien fort, bis endlich Lepidus gewählt wurde. Vgl. Cass. Dio LIV, 6. Nun ist *dicere* der technische Ausdruck nicht bloss für *destinare*, von den Wahlen der Bürger, sondern auch = *edicere*; wenn ein früher gewählter Consul die Ernennung seines Kollegen bekannt macht. Vgl. Liv. VII, 24 *creatus consul (L. Furius Camillus) collegam Ap. Claudium Crassum dixit*; XXXVII, 47 *Fulvius consul unus creatur—isque postero die Cn. Manlium—collegam dixit*. Vgl. die Erklärer zu d. St.

ZWEITES BUCH.

Wie zum IV. Buch der Oden, ist auch zum II. der Briefe Horaz von Augustus durch einen sanften Druck veranlasst worden.

Es bietet nur drei Gedichte (wie stets die in 2. Ausgabe angefügten Bücher, entsprechend der Schreibfaulheit des Verfassers, weniger als die der vorhergehenden enthalten). Doch sind jene so umfangreich, dass sie bequem ein besonderes Bändchen füllen. Nur einmal in seinem Leben, in der Satire Damasippus, mit der das II. Buch der Satiren eröffnet wurde, hat sich Horaz zu einer ähnlich breitangelegten Arbeit emporgeschwungen. Die Gedichte folgen sich zeitlich in derselben Ordnung, in welcher sie überliefert sind. Das beweisen sowohl innere Gründe als das Zeugnis Suetons. Da man in neuerer Zeit geneigt ist, die Sendschreiben an Florus und an die Pisonen vor das an Augustus, in die Jahre zwischen Abfassung des I. Buches der Briefe und des IV. Buches der Oden zu setzen (19—17), so scheint es wichtig, zunächst die Irrigkeit dieser Ansicht zu erweisen. Sueton schreibt, pag. 46: *scripta quidem eius usque adeo probavit mansuraque perpetuo opinatus est (Augustus), ut non modo saeculare carmen componendum iniunxerit, sed et Vindelicam victoriam Tiberii Drusique privignorum suorum illustrandam* (fehlt in den Hss.; vgl. Porph. zu C. IV, 1, 1), *eumque coegerit propter hoc tribus carminum libris ex longo intervallo quartum addere; post sermones vero quosdam lectos nullam sui rationem* (die Hss. mentionem) *habitam ita sit questus: 'irasci me tibi scito, quod non in plerisque eiusmodi scriptis mecum potissimum loquaris. an vereris, ne apud posteros infame tibi sit, quod videaris familiaris nobis esse?' expressitque eclogam ad se, cuius initium est: 'cum tot sustineas et tanta negotia solus.'*

Hier erscheint die Angabe über das IV. Buch insoweit nicht ganz genau, als das 6. Gedicht in diesem dem 4. und 14. vorangiang. Doch muss man vielleicht lesen *propter haec*. — In Bezug auf die *Sermones* ist zu bemerken, dass nur die Briefe gemeint sein können, nicht die im Jahre 30 abgeschlossenen Satiren. — Nun besteht eine doppelte Schwierigkeit. — Zunächst: standen die Worte *post sermones—quosdam lectos* (man

achte auf *quosdam*) so oder dem Sinne nach bei Augustus oder nicht? Dies lässt sich weder bejahen noch verneinen. Sicher ist nur, dass vor dem folgenden wörtlichen Citat eine lobende Erwähnung der Briefe, und zwar mit der Versicherung, dass Augustus sie, bez. einen Theil gelesen, d. h. von neuem gelesen, sich vorfand. Denn man kann unmöglich annehmen, dass die Zeit gleich nach Herausgabe des I. Buches gemeint sei, obwohl Horaz dem Augustus sicher spätestens im Jahre 19, bei seiner Rückkehr aus dem Orient, ein Exemplar zugestellt haben wird. Da nämlich der 1. Brief des II. Buches nicht vor das Jahr 12, höchstens 13 zu setzen ist, so wäre zwischen Augustus dringlichem Ersuchen und Horaz' Willfahren ein Zeitraum von mindestens 6 Jahren verstrichen (oder, wenn unter *quosdam* II, 2; 3 zu verstehen wäre, doch wenigstens von 4). Beides ist ganz undenkbar. Es muss demnach *lectos* durch eine Nachlässigkeit des Sueton oder Augustus für *relectos* stehen; vgl. Ep. I, 2, 2. Da der Kaiser seit dem J. 16 von Rom abwesend war, so kann unser Brief, der sich an den gegenwärtigen wendet (V. 15), nur nach der am 4. Juli 13 erfolgten Heimkehr verfasst sein, entweder in diesem Jahr oder im folgenden, so lange jener in Rom war. Bald nach der Rückkunft mochte Horaz ihm das IV. Buch der Oden überreicht haben und der Kaiser in einem Dankschreiben den Wunsch äussern, nunmehr auch an den Episteln seinen Antheil zu erhalten. Dass ihm die Anfertigung des *Carmen saeculare* und die Verherrlichung der ersten Kriegsthaten seiner Stiefsöhne (C. IV, 4; 14) mehr am Herzen lag als eine philosophische Diatribe, wie er sie offenbar erwartete, ist leicht erklärlich. Deshalb veranlasste er, obwohl bereits i. J. 20 das erste Buch der Briefe erschienen war, zunächst den schreibfaulen Horaz zu jenen lyrischen Dichtungen. Jetzt entsteht die Frage: was bedeutet *quosdam*? Viele beziehen es auf den 2. und 3. Brief des II. Buches. Nun kann ja *quidam* von zweien gebraucht werden. Dass dies aber hier nicht der Fall ist, lehren die Worte: *quod non in plerisque eiusmodi scriptis mecum potissimum loquaris*. Augustus konnte unmöglich erwarten, dass Horaz, der eigentlich seine dichterische Laufbahn mit dem III. Buch der Oden abgeschlossen ansah und das IV. nur auf besonderen Wunsch des Kaisers, das I. Buch der Briefe auf Anregung des Maecenas hinzugefügt hatte, noch eine Menge (*in plerisque*) so umfangreicher Dichtungen, wie die an Florus und die Pisonen, zu verfassen willens sei; und ebensowenig kann *in plerisque* auf die früher veröffentlichten Briefe gehen, wenn darunter nur der 2. und 3. im II. Buch verstanden sind. So können also mit *quosdam* nur die 20 Briefe des I. Buches gemeint sein, ob alle oder ein Theil, lässt sich nicht entscheiden. Nun möchte vielleicht jemand sagen,

es seien sowohl Briefe aus Buch I als Nr. 2 und 3 im folgenden zu verstehen. Das aber verbieten innere Gründe. Als Horaz von Augustus eine nicht missverständliche Aufforderung erhielt, auch an ihn ein Sendschreiben zu richten, fasste er nothwendig den Plan, wie nach dem Auftrag bezüglich des *Carmen saeculare* und der Verherrlichung des Tiberius und Drusus, der ersten Ausgabe des bez. Werkes eine neue, um ein Buch vermehrte, folgen zu lassen. Denn er hat nie bei zweiter Ausgabe seiner Dichtungen in die früher veröffentlichten Theile neue Gedichte eingeschoben, sich nur auf einzelne Änderungen des Veröffentlichten beschränkt. Es lag aber nicht in seiner Natur so umfangreiche Schöpfungen abzufassen, die einzeln für ein Buch genügten. Desshalb fügte er dem Brief an Augustus den an Florus und die Pisonen bei, deren Inhalt und Zweck erst dann verständlich werden, wenn man jenen näher betrachtet. Wie in der Einleitung zu den Briefen gesagt ist, hat Horaz kein Gedicht des I. Buches, mit Ausnahme des einem praktischen Zweck gewidmeten Billets an Tiberius, an irgendeinen Aristokraten oder Hochgestellten gerichtet, und ist dafür auch der Grund dort angegeben. Aus der gleichen Ursache vermied er es auch natürlich den Augustus mit moralischen Vorlesungen zu behelligen, nahm dagegen die in den Satiren mehrfach (I, 4; 10; II, 1), in den Briefen nur einmal (I, 19), und zwar in eigener Angelegenheit, ausführlicher behandelten litterarischen Motive wieder auf. An wen aber konnte er den Inhalt von II, 1 besser richten als an Augustus, mit dessen Zeit eine neue Periode der römischen Dichtung gekommen war, der durch das Interesse, welches er mit Maecenas und anderen Freunden den Dichtern entgegentrug, vor allen befugt war das Urtheil eines Kenners ersten Ranges über die Lebensfragen der damaligen Dichtung zu vernehmen? — In diesem Brief nun war selbstverständlich kein Platz für ausführlichere Mittheilung über Leben und Werke des Horaz. Er gedenkt seiner nur ganz beiläufig. — Dafür schildert er in dem zweiten seinen Entwicklungsgang, so wie, Scherz und Ernst mischend, seinen festen Entschluss der von ihm begründeten lyrischen Poesie definitiv zu entsagen und nur noch dem Studium der Weisheit zu leben. Sein litterarisches Testament endlich enthält der dritte. — Ausführlicheres bieten die Einleitungen der folgenden Gedichte. Wenn Manche zum Beweis einer früheren Abfassung des zweiten und dritten Briefes auf den frischen, lebensvollen Ton in beiden, gegen den einzelne Stellen im IV. Buche der Oden unliebsam abstechen, hingewiesen haben, so verdient der erste, unzweifelhaft nach diesem verfasste, mindestens das gleiche Lob, und ist gar kein Grund abzusehen, weshalb die geistige Spannkraft des Horaz in den Jahren 11—9 geringer hätte sein sollen als 12 oder

13. Er wurde ja im J. 8 durch einen plötzlichen Tod davongerafft, als er noch kein Sechziger war; die *turpis senecta* blieb ihm erspart. Wie schon in der Biographie, S. 80, bemerkt ist, erklärt sich der höhere Kunstwert des zweiten Buches der Briefe gegenüber dem vierten Buch der Oden einfach daraus, dass Horaz sich dort mehr in seinem Element befand. Auch gilt der Tadel nur für manche Stellen derjenigen lyrischen Gedichte letzter Hand, in denen (wie z. B. 2; 9) Horaz den pathetischen Ton anstimmt; in den Liebes- und Trinkliedern derselben Jahre, überhaupt den Schöpfungen leichterer Gattung, merkt man keinen Unterschied von den früheren. Leider finden sich in dem 2. u. 3. Brief nur sehr wenig auf die Geschichte der Zeit bezügliche Daten. Wo aber etwas derart begegnet, entspricht es durchaus den oben begründeten Ergebnissen. So z. B. erklären sich die Worte *claro — Neroni* in 2, 1 sehr einfach, wenn sie im Jahr 11 geschrieben sind, als Tiberius sich durch gänzliche Besiegung der gefürchteten Alpenvölker einen Namen gemacht und das Consulat erlangt hatte, aber sehr wenig, wenn der Brief dem J. 18 angehört. Ebenso passt daselbst die entschiedene Weigerung von neuem lyrische Gedichte abzufassen am besten für die Zeit nach Ausgabe des vierten Buches der Oden, zu dem sich Horaz nicht sowohl aus freien Stücken als auf Veranlassung des Augustus entschlossen hatte. Noch vergleiche man das zu 2, 111—125 Angemerkte.

Ich habe zu den folgenden Briefen gelegentlich auf die Biographien des Horaz und Ennius verwiesen, muss jedoch die Benutzer dieses Commentars ersuchen, beide Bücher auch sonst zu Rathe zu ziehen.

I.

Um die Mitte d. J. 13 kehrte Augustus nach dreijähriger Abwesenheit in Spanien und Gallien nach Rom zurück, bei welcher Gelegenheit ihm vom Senat grosse Ehren zuerkannt wurden. Vgl. zu V. 16. — Vermuthlich hat bald nach der Rückkunft Horaz ihm das IV. Buch der Oden überreichen lassen. Vielleicht standen die in der Einl. zum II. Buch citierten Worte, in denen sich der Kaiser beschwerte, dass der Dichter nie eine Epistel an ihn gerichtet, in dem Dankschreiben für das Werk, zu dem er selbst den Anlass gegeben hatte. Dem so offen ausgesprochenen Wunsche des Fürsten, der ein längeres Schweigen deutlich als Beleidigung kennzeichnete, musste Horaz sich fügen, umsomehr als er ohne Zweifel schon damals materielle Gunstbezeugungen von ihm genossen hatte, auch die grossen Verdienste desselben um das römische Reich in jenem Buch so lebhaft geschildert waren. Er brauchte unter den gegebenen Umständen nicht einen Vergleich mit solchen Dichtern zu fürchten, die sich zudringlich dem Kaiser näherten, mit der wirklichen oder doch vorausgesetzten Absicht von ihm Belohnung, am liebsten in klingender Münze, zu erhalten. Da er aber aus dem in der Einl. zu den Briefen erwähnten Grunde es vermied philosophische Erörterungen, bez. moralische Betrachtungen an Männer der höchsten Stellungen oder Aristokraten zu richten, so wählte er nunmehr ein ganz neues Thema.

Absehend ebensosehr von seiner Person, wie von der Philosophie, legt er dem mächtigen Freunde den gegenwärtigen Zustand der römischen Poesie dar, in gleicher Weise was das Publicum angeht, von dem die Schriftsteller abhängig sind, als mit Rücksicht auf diese, deren Pflicht ist den Geschmack des Volkes zu bilden. An wen konnte besser der vorliegende Brief gerichtet werden, als an den Mann, der durch seine Pflege der Dichtung, seine Förderung aller schöngeistigen Bestrebungen jenem Zeitalter der römischen Litteratur den Namen des augusteischen verschafft hat? — Bekannt genug sind ja die Worte Suetons C. 89: *ingenia sacculi sui omnibus modis fovit; recitantes et benigne et patienter audiit, nec tantum carmina et historias, sed et orationes et dialogos.*

Dabei leiteten den Horaz zwei Erwägungen. Obwohl des Augustus wie des Maecenas Vorliebe für die Dichter sprichwörtlich geworden ist,

sie auch unmittelbar den Anlass zu verschiedenen Meisterwerken des Virgil, Horaz u. a. gegeben haben, darf als sicher hingestellt werden, dass die neue, etwa seit Cäsars Tod beginnende Schule ebensowenig unter ihrem Einfluss entstanden als fortgebildet ist. Dies ergibt sich schon daraus, dass in den entscheidenden Jahren von 44—30 beide Männer viel zu sehr mit Staatsangelegenheiten beschäftigt waren, um sich eingehend mit litterarischen Fragen zu befassen, dass sie dichterisch mässig begabt waren, dass ferner ihre eigenen Gedichte, soweit wir wissen, nur auf Nachahmung des Catull, bez. Lucrez, der in ihrer Jugend anerkannten Meister, hinweisen. Vgl. Q. Hor. Flacc. S. 23 f.; 20 f. — Man darf sogar annehmen, dass Augustus die begonnene Tragödie Ajax nur deshalb so schnell wieder aufgab (vgl. Suet. 85; Macrob. II, 4, 2), weil ihm die strengen Regeln der neuen Schule missbehagten. Wenn nun auch ihn scharfer Verstand und gesundes Urtheil die Vorzüge eines Varius, Virgil, Horaz richtig würdigen liessen (bezeichnend für sein feines Gefühl in stilistischer Hinsicht ist die Angabe Sueton's 86: *cacozelos* — d. h. die geschmacklosen Nachahmer moderner, rhetorisch aufgeputzter Eleganz, wie Maecenas in seiner Prosa — *et antiquarios, ut diverso genere vitiosos, pari fastidio sprevit exagitabatque nonnumquam*), so war doch zu fürchten, dass nach dem Tode des Virgil und Varius, und nachdem Horaz mit dem IV. Buch der Oden seine Dichterlaufbahn abgeschlossen hatte, der Kaiser wieder in die alten Neigungen zurückfallen, nicht minder, dass seine den Musen gewidmete Gunst nach dem Verstummen der anerkannten Meister erkalten könnte. Um das eine wie das andere zu verhüten hat Horaz den vorliegenden Brief geschrieben.

Derselbe ist verfasst in der ersten Hälfte d. J. 12, frühestens gegen Ende des vorhergehenden — ein viel bewundertes Meisterwerk, für das jedes Lob überflüssig erscheint. Den Löwentheil trägt in den ästhetischen Erörterungen das Drama, zumal die Tragödie, fort. Es ist dies leicht zu begreifen in einer Zeit, als die Bühne noch lebhaft das Interesse des römischen Publicums erregte, wie denn auch Horaz selbst die Pflege des Dramas als die Hauptaufgabe der gleichzeitigen Dichter betrachtete — ein Gedanke, dem er dann in dem Brief an die Pisonen weitere Ausführung gegeben hat. Das Gedicht zerfällt in drei Theile. Im ersten beklagt Horaz, dass die Römer nicht dasselbe Urtheil, das sie bei Würdigung des in ihrer Mitte weilenden Augustus zeigten, auch für die Dichtung bethätigten, indem sie, unbekümmert um gleichzeitige Talente, nur die Werke der grauen, mindestens hundert Jahr alten, Vergangenheit priesen (1—89). Dabei geht es freilich nicht ohne Übertreibung ab, selbst abgesehen von V. 23—27; 86—89. Zwar, dass die vorclassischen

Dramatiker bis auf Accius und Atta noch ein grosses Publicum hatten. lässt sich begreifen, insofern die Bühnendichter der augusteischen Zeit wenig fruchtbar waren. Sicher ist jedoch, dass es auch diesen nicht an Beifall fehlte. Ferner können zu der Zeit, wo Varius, Virgil und Horaz ihre dichterische Laufbahn abgeschlossen hatten, unmöglich die Epen des Ennius und gar Nāvius oder Livius solchen Beifall gefunden haben, als V. 50—54; 69—72 anzunehmen nöthigen. — Ganz anders haben es die Griechen gemacht, bei denen jedes künstlerische Talent seine freie Entwicklung fand. In Rom hat zwar gegenwärtig die Vernachlässigung der Musen aufgehört. Die Zahl der Dichter ist so gewachsen, dass man sich vor ihnen kaum zu retten weiss. Indes gerade der Kaiser hat keinen Grund diesem Übereifer zu zürnen. Gewinnt Apollo dabei nicht allzuviel, so desto mehr der Staat. Es folgt ein Lob der Dichtung, deren Allmacht sich selbst Roms rauhe Vorzeit nicht ganz zu verschliessen vermocht (90—155). Seit dem II. punischen Kriege hat man erkannt, dass nur in Nachbildung der Griechen Heil für die vaterländische Dichtung zu erwarten sei, gegenwärtig macht sogar Alt und Jung Verse, aber noch immer sind Spuren der alten Roheit bemerkbar, weil man die frühesten römischen Dichter zu sehr bewundert, sich ferner beim Dichten nicht die gehörige Ruhe, den Werken nicht die nöthige Feile gönnt. Dazu kommt die Plumpheit des grossen Haufens, besonders aber die immer mehr selbst in gebildeten Kreisen, zunehmende Neigung, Bühnendichtungen nicht nach ihrem Wert, sondern nach dem Schaugepränge, mit dem sie vorgeführt werden, zu messen. So geschieht es, dass die höchste Aufgabe, die Tragödie, nicht recht aufblühen kann. Destomehr ist es die Pflicht des Fürsten wirkliche Talente, die sich auf diesem so besonders schwierigem Gebiet hervorwagen, zu fördern (dies liegt deutlich in den Versen 208—213). Doch auch solche Dichter, die, ohne auf den Beifall des ganzen Volkes zu hoffen, sich an das lesende Publicum wenden, sind der kaiserlichen Gunst nicht unwürdig. Freilich verscherzen sie diese oft durch Eitelkeit und Zudringlichkeit. Desto mehr ist es zu rühmen, dass Augustus mit richtigerem Urtheil als einst Alexander aus der Menge die wahren Talente herauserkennet, die seinem Nachruhm ebenso förderlich sein werden als die Ehrenbezeugungen des Senates und Volkes (156—250). — Mit dem Bedauern, dass dem Horaz die Muse versagt hat, etwas Ähnliches zum Lobe des Augustus zu schaffen, wie seine Sänger Virgil und Varius, schliesst der Brief (250—270). Es lässt sich nicht bezweifeln, dass Horaz den Zweck seines Werkes erreicht hat wenngleich von Augustus' Theilnahme an den dichterischen Bestrebungen seiner Zeit während der zweiten Hälfte seiner Regierung wenig bekannt

ist, sogar das bedeutendste Talent dieser Jahre, Ovid, trotz seines Ruhmes und seiner Verehrung für das kaiserliche Haus, keinen Erlass, selbst keine Milderung der bekannten Strafe von ihm erlangt hat. Freilich scheinen auch die bedeutenden Geister nach dem Tode des Horaz selten geworden zu sein. Höchst wahrscheinlich bezieht sich auf unser Gedicht, nicht auf das IV. Buch der Oden, die Mittheilung aus einem anderen Brief des Augustus bei Sueton pg. 47: *pertulit ad me Onysius (Dionysius Muret) libellum tuum, quem ego ut accusantem* (so die unverständliche Überlieferung; am nächsten liegt wohl Mommsens Vermuthung: *ut alios antea*; vgl. nachher: *vereri autem mihi videris, ne maiores libelli tui sint quam ipse es*), *quantuluscumque est, boni consulo* u. s. w.

Viel besprochen sind die Urtheile, welche H., hauptsächlich im vorliegenden Werk, über die vorclassischen Dichter Roms (v. J. 240 bis auf Sullas Zeit) fällt und häufig unbedacht nachgebetet, nicht selten auch unbillig getadelt worden. Um sie zu würdigen, darf man nicht vergessen, dass die Schärfe seiner Polemik weniger jenen Schriftstellern selbst gilt, gegen die sie gerichtet erscheint, als den Grammatikern und Kritikern, die theils in gedankenloser Verehrung der Überlieferung, theils weil ihre Wissenschaft vor allem feststehender Autoritäten bedurfte, als Lobredner veralteter, dem verfeinerten Kunstgefühl der Gegenwart nicht mehr entsprechender Dichtungen auftraten, ferner dem grossen Haufen Halbgebildeter (den eigentlichen Pöbel straft Horaz mit Verachtung), die gedankenlos nachleierten, was sie von den Lehrern oder auch den Eltern überkommen hatten. Diese Vorurtheile mussten beseitigt werden, sollte die neue, seit Caesars Tod datirende Dichterschule Boden gewinnen und der Geschmack des Publicums dauernd veredelt werden. Hier war also keine Schonung möglich. Wenn nun auch jene Alten grossentheils reich begabt waren, zudem, wenigstens in den höchsten Dichtungsarten, der Tragödie und dem Epos, sich an die Griechen vor Alexander d. Gr. gehalten, ferner niemals die formale Kunst gering geschätzt, vielmehr bewusst und unbewusst die Metrik, Grammatik und Phraseologie zu immer grösserer Feinheit, Strenge und Folgerichtigkeit entwickelt hatten, so konnte doch dies Alles den Ansprüchen einer weit fortgeschrittenen Zeit, die eben in der Prosa an Ciceros Reden das höchste Maass von Anmuth und Wohllaut bewundert hatte, nicht mehr genügen. Deshalb tadelt Horaz unermüdlich der vorclassischen Dichter Wortseligkeit und selbstgefällige Breite, ihre Unfähigkeit Maass zu halten und ihre Abneigung zu streichen, die Plumpheit und Eintönigkeit des Stils, die rauhen, von dem modernen Latein längst beseitigten Archaismen, ihre aus Nachlässigkeit oder gar Unkenntnis von den strengen Regeln der

Griechen weit entfernte Verskunst. Bei den Dramatikern missfiel ihm noch ausserdem die laxen oder schablonenmässige Anordnung des Stoffes und die massive oder ungleichmässige Charakterschilderung, überhaupt die Vorliebe durch drastische Mittel zu wirken. Im ganzen und grossen wird man seinem Tadel beipflichten und selbst, wo man sein Urtheil zu streng finden sollte, mit Rücksicht auf die oben geltend gemachten Momente, dasselbe erklärlich finden. — Zu diesen der Biographie des Hor. S. 51—55 entnommenen Bemerkungen füge ich ergänzend noch eine Stelle aus Quintus Ennius (S. 50), wo es folgendermaassen heisst: Im ganzen wüsste ich an der dort (a. a. O.) gegebenen Darstellung nichts zu ändern. Nur muss man, um den Römern des 6. Jahrh. der Stadt gerecht zu werden, stets festhalten, dass Horaz als Vertreter der gebildetsten Epoche der römischen Gesellschaft spricht, ferner dass er bei seinem Tadel den Blick unverwandt richtet auf das feinste Publicum der Welt, das attische von Aeschylus bis Menander, und auf die Meisterwerke der Griechen bis zu Alexander d. Gr., die eben das höchste repräsentiren, was der poetische Genius überhaupt geschaffen, während er von den modernen Theaterzuständen natürlich keine Ahnung haben konnte, endlich dass er für die historisch gegebenen Bedingungen, unter denen sich die Metrik der altlateinischen Dramatiker entwickelt hatte, ebenso wenig wie seine Zeitgenossen ein Verständniss besass. So sah er z. B. in den prosodischen Freiheiten des Plautus gewiss nur der Flüchtigkeit oder Roheit jenes Dichters entsprungene Fehler, ohne zu erkennen, dass sie eben die Aussprache des Latein im 6. Jahrh. der Stadt wiedergaben, und dass die Macht der Gewohnheit langer Zeitläufte, während derer das römische Volk sich wenig um Poesie gekümmert und seine Sprache stark vernachlässigt hatte, sich nicht auf einmal beseitigen liess. Selbst dem Genie des Ennius ist dies trotz des beispiellosen Erfolges, den seine metrischen Neuerungen hatten, erst nach 150 Jahren geglückt.

Cum tot sustineas et tanta negotia solus,
Res Italas armis tuteris, moribus ornes,

1—4. Einleitung. — *sustinere*; wie oft, von gewaltigen Lasten gesagt. So *Atlas—sustinet axem* (Met. II, 296). — *solus*; feine Schmeichelei, da Aug. an Agrippa, Maecenas, seinen Stiefsöhnen u. a. wirksame Gehilfen fand. Zuerst sah unter dem Philosophen M. Aurelius die römische Welt zwei *Augusti*. — *res Italas—emendes*; ganz dasselbe wird von Aug. am Schluss der Oden (IV, 15, 6—12) gerühmt, an den hier offenbar erinnert wird. — *res Italas*; Roms Macht; zum Ausdruck und Gedanken vgl. I, 18, 57. Gemeint sind Kriege oder Kriegsdrohungen gegen die Can-

Legibus emendes: in publica commoda peccem,
 Si longo sermone morer tua tempora, Caesar.
 Romulus et Liber pater et cum Castore Pollux,
 Post ingentia facta deorum in templa recepti,

5

tabrer, Sigambrer, Rhäter und Vindelicier, Dacier, Parther u. s. w. — *moribus ornes, legibus emendes*; Ov. Metam. XV, 832 von Aug.: *pace data terris animum ad civilia vertet iura suum legesque feret iustissimus auctor exemploque suo mores reget*. Bekannt ist die Menge wohlthätiger Gesetze, zur Herstellung von Zucht und Ordnung dienend, die Rom dem Augustus wie dem Dictator Caesar verdankte. Vgl. über jenen Sueton Aug. 34; Monum. Ancy. II, 12. — Seit d. J. 19 handhabte er auch die *cura legum et morum*. Vgl. Mommsen, Hermes XV, 106. — *ornes*; ähnlich steht *ornare* oft von moralischen Vorzügen; ebenso die Griechen *κοσμεῖν*. Denn gute Sitten stehen höher als alle Gesetze; vgl. C. III, 24, 35 *quid leges sine moribus vanae proficiunt*. Aber nunmehr *mos et lex maculosum edomuit nefas* C. IV, 5, 22. — Ein seltsamer Irrthum Bentleys war es, weil bei Pacatus im Panegy. Theodos. c. 11 der Staat den Kaiser anredet: *cum moenibus Augustus ornaret, legibus Hadrianus imbueret*, man müsse schreiben *moenibus ornes*. Vielmehr muss es bei Pacatus heissen *moribus*. — *longo sermone*; da dieser Brief sehr viel länger war als irgend einer der vorher von Horaz gedichteten, auch Augustus mehrere *sermones* verlangt hatte (vgl. die Einl. zum II. Buch), so muss man die Worte fassen = *longis sermonibus*; vgl. V. 97 *picta—tabella*; wie *multus* steht auch *longus* nicht selten collectiv; z. B. *spem longam*; C. I, 4, 15; 11, 7; Metam. VII, 520 *neu longa ambage morer vos*. — *morer tua tempora*; wir sagen: jemandes Zeit in Anspruch nehmen. Natürlich ist unter *tempora* nicht Musse zu verstehen.

5—14. Gewöhnlich ist der Tugend Lohn bei Lebzeiten Neid und Missgunst. Mit der folgenden, gemässigt euhemeristischen Ansicht vgl. Cic. de nat. d. II, 24, 62. — *Romulus et Liber pater et cum Castore Pollux* — *diram qui contudit hydram*; C. III, 3, 9 ff. sind als zum Lohn der Tugend vergötterte Sterbliche erwähnt Pollux und Hercules, denen sich nach seinem Tode Augustus zugesellen werde, danach Bacchus und Romulus; IV, 8, 29—34 erscheinen die an unserer Stelle genannten griechischen Heroen als durch das Lied der Dichter göttlicher Ehren theilhaftig geworden. Vgl. auch Curt. VIII, 5, 8; 11, wo gleichfalls Hercules, Liber und *cum Polluce Castor* erwähnt sind, überhaupt eine Nachahmung unserer Stelle vorzuliegen scheint. Überall ist Bacchus ein Heros, gleich Hercules oder Romulus, kein ursprünglicher Gott; und als solchen kennzeichnet ihn deutlich Virg. Aen. VI, 804 f., wo er hinter Hercules folgt, wie er von den Griechen oft zu diesem gesellt wird. Dagegen ist die weit überwiegende Ansicht von Bacchus ursprünglicher Gottheit ausgedrückt C. I, 12, 21 f. — *Romulus*; es bestand eine Zeit die Absicht Octavian nach Beendigung der Bürgerkriege den Namen des Gründers der Stadt zu geben; doch wählte man aus verschiedenen Gründen zuletzt den Titel Augustus; vgl. Cass. Dio LIII, 16; Suet. Aug. 7. — Deshalb ist hier auch Romulus an die Spitze der zum Beweise für Horaz' Behauptung dienenden Beispiele gestellt. Dagegen wird er C. I, 12, 33 und IV, 8, 22 ff. im Gegensatz zu Bacchus, Hercules und den Dioskuren den historischen Grössen zugerechnet. — *Liber pater*; vgl. III, 3, 13; I. 18, 6 *Bacche pater*. — *post ingentia facta*; diese Stelle hat wohl Florus vorgeschwebt am Ende seines Werkes, wo es von Aug. heisst: *ob haec tot facta ingentia dictator perpetuus et*

Dum terras hominumque colunt genus, aspera bella
 Conponunt, agros adsignant, oppida condunt,
 Ploravere suis non respondere favorem
 Speratum meritis. Diram qui contudit hydram 10
 Notaque fatali portenta labore subegit,
 Comperit invidiam supremo fine domari.
 Vrit enim fulgore suo, qui praegravat artes
 Infra se positas; extinctus amabitur idem.

pater patriae. Andere Beispiele gibt Bentley, der nicht passend *fata* vermuthet. — *dum terras—oppida condunt*; mit richtigem Gefühl erklärte man in der späteren Zeit die Sagen von den Helden und Sängern der Urzeit als Dank für die Verdienste, die sie sich um Ausbildung und Veredelung des noch halbthierischen Menschengeschlechtes erworben hätten. Vgl. das von Orpheus und Amphion gesagte, 3, 391—401. — *dum terras hominumque colunt genus*; leichtes Zeugma: *colere* heisst zuerst „urbar machen“, dann „ausbilden“, „veredeln“. Vgl. Ov. Medicam. 11 f.: *forsitan antiquae Tatio sub rege Sabinae maluerant quam se rura paterna coli*; wo *colere* das zweite Mal „bebauen“, vorher „putzen“ bedeutet. — *agros adsignant, oppida condunt*; den Gewohnheiten der römischen Heerführer, wie Pompejus, Caesar und Augustus, entlehnte Ausdrücke. — *plorare*, mit accus. und infin., wie *gemere* I, 15, 5 ff. — *nota*; die berühmten. So öfter bei Hor.; vgl. C. III, 11, 25; II, 2, 6. — Gemeint sind hauptsächlich die von Eurystheus aufgetragenen 12 Heldenthaten, zu denen auch die Bezwingung der lernäischen Hydra gehörte. — *portenta*; dasselbe Wort braucht von den durch Hercules bezwungenen Ungethümen Lucr. V, 37. — *fatali—labore*; es war vom Schicksal bestimmt, dass zur Zeit, als Hercules' Geburt erwartet wurde, der mächtigste Mann in Hellas geboren werden sollte. Juno aber wusste durch List die Niederkunft der Alkmene zu verzögern und die Geburt des Eurystheus zu beschleunigen. Um nun doch den Spruch der Parzen in Erfüllung gehen zu lassen, ward Hercules gezwungen, dem Eurystheus eine Zeit zu dienen, in dessen Auftrag er die 12 *labores* vollbrachte. — *supremo fine*; durch das Ende, das alles abschliesst; vgl. *morte suprema* 2, 173. Zu ergänzen, wie oft, „nur“ oder „erst“. Zum Gedanken C. III, 24, 30 ff. — *urit*; auch dazu gehört *artes*. — *urit—fulgore suo*; das Bild ist von der Sonne entlehnt (vgl. Catull. 8, 3; 8); so heisst es von Epikur Lucr. III, 1043: *qui genus humanum ingenio superavit et omnes restinxit, stellae exortus ut aetherius sol*. So wie die Sonne heiss auf den Köpfen brennt, so peinigt ein grosser Mann schon durch den Anblick seiner Thaten untergeordnete Naturen. Auch in dieser übertragenen Bedeutung ist *uro* bekannt. Die Erklärung von *urit* = *praestringit*, „blendet“ ist irrig, da *uro* dies nicht bedeutet und der Neid auch nicht von grossen Leistungen geblendet wird, was nur auf die Bewunderung passt, sondern lediglich sich durch sie geschädigt glaubt. — *praegravat*; lastet auf; vgl. S. II, 2, 78 f. — *artes infra se positas*; ziemlich richtig Porph.: *gravis est inferioribus et infra positus nocet, qui artibus bonis ceteros vincit*. Es ist darum jedoch nicht nöthig *artes* concret zu fassen, von den Menschen, welche die *artes* betreiben (dass Phaedr. III prol. 19 die Musen als *artium chorum* bezeichnet, kommt bei der bekannten Vorliebe dieses Dichters Abstracta für Concreta zu setzen nicht in Betracht), auch nicht von ihren Werken, obwohl *artes* öfter statt *opera arte facta* von Kunstwerken steht; vgl.

Praesenti tibi maturos largimur honores,
 Iurandasque tuum per numen ponimus aras,
 Nil oriturum alias, nil ortum tale fatentes.
 Sed tuus hoc populus sapiens et iustus in uno,

15

I, 6, 17; C. IV, 8, 5. --- Zur Zusammenstellung des Menschen mit der Sache vgl. zu I, 10, 26 f.: *Sidonio contendere—ostro—Aq. pot. v. f.*; C. III, 24, 1. Es steht also *artes i. se positas* mit abgekürztem Vergleich für *homines artium infra se positarum*; d. h. *inferiorum*. — *extinctus am.* (vgl. *urit—fulgore suo*); erst wenn er todt ist, wird man ihn zu lieben anfangen; vgl. V. 96 *amavit*.

15—17. *praesenti* (Asyndeton des Gegensatzes); geht nicht bloss darauf, dass Augustus noch bei Lebzeiten gehuldigt wird, sondern auch deutlich auf seine damalige Anwesenheit in Rom. — *maturus*; hier = *in tempore*; zur rechten Zeit. — *iurandasque* u. s. w.; geht nicht auf die Tempel, die dem Augustus von den Provincialen zugleich mit der *dea Roma* errichtet wurden (Sueton Aug. 52); denn wie V. 18 ff. zeigt, handelt es sich hier um römische Bürger; auch nicht auf den im Juli 13 nach Augustus' Rückkehr beschlossenen Altar der *Pax Augusta*; sondern wohl, wie Th. Mommsen gesehen, auf den i. J. 13 oder vielleicht noch früher erfolgten Beschluss des Senates den *genius Augusti* unter die Penaten oder Laren des römischen Volkes aufzunehmen, worauf auch jenem gleich den Penaten in den Kreuzwegen (*compita*) Roms Kapellen errichtet wurden, deren Spuren sich in den Inschriften seit dem J. 12 finden. Ganz zum Abschluss gebracht wurde dieser Cult freilich erst im J. 7. Vgl. Mommsen, Hermes XV, 108 ff.; Kiessling zu unserer Stelle. — Die Worte *et laribus tuum miscet numen*, C. IV, 5, 34, beweisen allerdings nichts sicheres. Denn da schon nach der Besiegung des Antonius dem Augustus, d. h. seinem Genius, auf Beschluss des Senates bei öffentlichen wie privaten Gelagen Libationen dargebracht wurden wie den Laren (Cass. Dio LI, 19), so stand es gewiss jedem loyalen Bürger frei auch ein Abbild des *genius Augusti* innerhalb seiner vier Wände aufzustellen und zu verehren. — *numen*; so richtig der älteste Blandinier und andere Hss.; die Mehrzahl *nomen*. — Während man in alter Zeit *per Iovem optimum maximum* und *deos penates* schwor, wurde, seit der *genius Augusti* diesen beigegeben war, noch *per genium Augusti* hinzugefügt. — *iurandasque tuum per numen—aras*; in gleicher Weise Ov. Metam. II, 46: *dis iuranda palus*. — *iurare* ist hier zu Zeugen des Schwures (bei Augustus' Gottheit) nehmen; vgl. Aen. XII, 197. — *nil oriturum* u. s. w.; vgl. mit diesem Lobe des Aug. C. IV, 2, 37—40. Derselbe wird so Rom gleichgestellt, von dem Ovid sagt Met. XV, 445: *quanta nec est nec erit nec visa prioribus annis*. — *oriturum*; vgl. was Lucrez III, 1043 von Epikur sagt: *omnes restinxit, stellae exortus ut aetherius sol*.

18—27. Für solche Anerkennung der *virtus* eines Lebenden verdient das römische Volk Lob. Schade, dass es nicht überall dasselbe Urtheil, die gleiche Gerechtigkeit zeigt. — *tuus hoc*; die meisten Hss. *hic*. Und dies liesse sich vertheidigen, da hier nicht vom ganzen römischen Volk, noch weniger von den gesammten Bewohnern des Reiches, wie Bentley meint, die Rede ist, sondern nur von den Bürgern der Hauptstadt (*urbani*), die für den Geschmack der übrigen Lateinredenden maassgebend sind und die Augustus täglich vor Augen hat. Vgl. Tac. Agricola c. 43 von den Römern der Hauptstadt: *vulgus quoque et hic aliud agens populus*. Da jedoch beide Scholiasten offenbar *hoc* lasen (*in hac sola re sapit, quod ad te attinet* Porph.; *in*

Te nostris ducibus, te Graiis anteferendo,
 Cetera nequaquam simili ratione modoque 20
 Aestimat et, nisi quae terris semota suisque
 Temporibus defuncta videt, fastidit et odit,
 Sic fautor veterum, ut tabulas peccare vetantes,
 Quas bis quinque viri sanxerunt, foedera regum
 Vel Gabiis vel cum rigidis aequata Sabinis, 25

hac sola re iustus et sapiens est, quod te praefert omnibus ducibus der Anon.; vgl. auch den Comm. Cruq.), Horaz ferner die Verbindung *hic unus* liebt (vgl. z. B. unten 120; S. I, 2, 64 f.), endlich *hic* leicht durch Interpolation entstehen konnte, so habe ich mit Bentley *hoc—in uno* (Neutrum) vorgezogen. — *te* ist Accusativ; *anteferendo* Ablativ des Werkzeuges. — *Graiis*; nicht *Graecis*; den Heroen der Urzeit wie den Staatsmännern und Feldherrn vor Alexander, einem Themistokles, Perikles, Epaminondas u. s. w. — *ratione modoque*; S. II, 3, 266. — *terris semota*; ähnliches häufiger von den Vergötterten; vgl. C. III, 2, 21—24; hier nur für: den Augen entrückt. — *suisque*; d. h. die nach dem Gesetz der Natur bemessenen. — *fastidit et odit*; vgl. I, 7, 20 *spernit et odit*. — *sic fautor veterum* — *Musas in monte locutas*; um das Interesse des Augustus zu fesseln beginnt Horaz mit einer recht drastischen Übertreibung. Denn dass im Ernste jemand damals die 12 Tafeln u. s. w. wegen ihrer Anmuth bewundert haben sollte, ist undenkbar. Die Vorliebe des Publicums erstreckte sich nur auf die mit lässigerer Nachahmung der Griechen verfassten Dichtungen von Livius bis Lucilius und Accius. — Gegen die ältere Prosa war man schon in Ciceros Zeit recht kühl. — *sic fautor*; das Verbalsubstantiv ist adjectivisch construiert, wie S. I, 10, 2. So braucht Horaz nur an einer Stelle (zu S. II, 2, 3) *sapiens* mit einem Adjectiv. — *veterum*; Neutrum, wie *cetera*; *semota*; *defuncta*. — *tabulas peccare vetantes*; die *lex* (oder *leges*) *duodecim tabularum*, von den Decemvirn, hier wegen der *dura necessitas* des Metrums (ähnliche Multiplicationen aus gleichem Grunde häufig) *bis quinque viri* genannt, in den J. 451 und 450 v. Chr. veröffentlicht. — *tabulae*; für den Inhalt; wie ähnlich vom Votum der Richter S. II, 1, 86. — Die von Manchen gehegte Meinung, dass jene auch in den Schulen auswendig gelernten Gesetze irgend wann von einem *vates* in saturnische Verse gebracht seien, ist unbegründet. Vgl. das Buch über den saturnischen Vers S. 78. — *foed. reg.*; Verträge, wie Gesetze, aus der Königszeit werden oft erwähnt. — *Gabiis*; eines Friedensschlusses zwischen Rom und Gabii (I, 11, 7) gedenkt Paulus pg. 56: *clypeum antiqui—etiam corium bovis appellarunt, in quo foedus Gabinorum cum Romanis fuerat descriptum*; nach Dionys. Halic. IV, 58 existierte das Schriftstück (aus der Zeit des Tarquinius Superbus) noch zu seiner Zeit. — *Gabiis*; zu ergänzen *cum*; vgl. zu V. 31. — *aequata*; nach bekanntem Gebrauch für *aequando* (*conditiones*) *facta*, wie ähnl. Aen. VIII, 641 u. sonst *iungere foedera* gesagt ist. — *cum rigidis—Sabinis*; wegen ihrer Sittenstrenge; vgl. I, 1, 17. — Verträge mit den Sabinern wurden öfters geschlossen; so schon zwischen Romulus und Tatius; vgl. Liv. I, 13; Virg. Aen. VIII, 639 ff.; auch Tullus Hostilius gieng mit ihnen ein Bündnis ein (Dionys. III, 33). — *pontificum libros*; gemeint sind entweder die uralten Aufzeichnungen der *pontifices* über Gottesdienst und geistliches Recht oder, was wahrscheinlicher, die *annales pontificum*. Es bestand der Brauch, dass der *pontifex maximus* jährlich eine Tafel aufstellte, auf der die wichtigsten Ereignisse, Wunder

Pontificum libros, annosa volumina vatum
 Dictitet Albano Musas in monte locutas.
 Si, quia Graiorum sunt antiquissima quaeque
 Scripta vel optima, Romani pensantur eadem

u. s. w. vom vorigen Jahr kurz verzeichnet waren. Diese Sitte hörte erst zur Gracchenzeit auf; vgl. Cic. de or. II, 12, 52. Später wurden diese Urkunden, vielfach interpoliert und modernisiert, zu einem Ganzen vereinigt, das aus 80 Büchern bestand; vgl. Serv. zu Aen. I, 373. — *annosa*; die uralten. — *volumina vatum*; abgeschmackt bemerkt Porph.: *veteris Marcii vatis Sibyllaeque et similium*. Die Orakel der Sibylla waren griechisch abgefasst. Horaz schwebte gewiss hier nur die berühmte Stelle aus dem Anfang des 7. Buches von Ennius' Annalen vor, wo er dem Naevius vorwarf, sein Epos über den ersten Punischen Krieg verfasst zu haben: *vorsibu', quos olim Faunei vatesque canebant*. Gemeint sind allerdings an beiden Stellen zunächst Prophezeiungen. Solche waren aber zur Zeit des Horaz aus den Jahrhunderten vor Livius Andronicus nur noch in modernisierter Gestalt vorhanden. Die Prophezeiungen der zwei *Marcii fratres* waren allerdings besonders berühmt; vgl. das Buch über den Saturnier S. 88 ff. — Nach Isidor Orig. VI, 8, 12 sollte auch von einem derselben die älteste römische Spruchsammlung herrühren. — *volumina vatum*; man beachte grade hier die archaisierende Allitteration. Über *vates* vgl. das zu I, 7, 11 Gesagte. — *Albano—in monte*; dort war das nationale Heiligthum der Latiner. An diesen Berg knüpften sich die Sagen von dem Verkehr Numas mit der Nymphe Egeria; vgl. den Comm. Cruq. zu dieser Stelle. Deshalb galt er den fanatischen Alterthümern für den römischen Musensitz, ähnlich dem Helicon oder Parnass der Griechen. — *Musas*; ironisch statt *Camenas*. Die Alterthümer meinen, die Producte der *vates* u. s. w. seien ebenso anmuthig als was die griechischen Musen ihren Lieblingen gespendet. Während Livius die Odyssee noch mit Anrufung der Casmene eröffnete, stellte Naevius im Anfang seines Epos (I, 4) dieselben bereits den Musen gleich; und ihm sind die Späteren gefolgt. Ennius jedoch, der Verächter der *vates* und des Naevius, gedenkt im Beginn der Annalen (vgl. auch VII, 2) nur der *Musae*. — *locutas*; die Erklärer gedenken gut zu dieser Stelle der Worte des Quintilian. X, 1, 99, dass nach Aelius Stilo die Musen in der Sprache des Plautus geredet haben würden, wenn sie lateinisch reden wollten.

28—33. *si, quia—vel optima*; gemeint sind die Schriftsteller bis auf Alexander d. Gr., zunächst natürlich die Dichter, wie schon *scriptores* (30) zeigt. Übr. darf man diese Worte nicht urgieren. Horaz war viel zu einsichtig, als dass er z. B. gemeint hätte, die homerischen Gedichte seien wirklich die älteste epische Leistung der Griechen gewesen; auch war ihm keineswegs unbekannt, dass im Gebiet der Prosa z. B. Historikern, wie Herodot und Thucydides, die, nach Art der ältesten römischen Annalisten, ziemlich dürrer und trockenen Logographen vorausgegangen. Er rühmt nur die wunderbare Begabung der Griechen, bei denen, nach schneller Überwindung der tastenden und schülerhaften Periode des Anfangs, schon in früher, selbst grauer Vorzeit Werke von vollendeter Schönheit entstanden seien, zu denen es die Römer bis zum Ende der Republik trotz aller Macht und Cultur nicht hätten bringen können. Vgl. 3, 323 f. — Dabei kommt noch in Betracht, dass er von seinen Lesern weder besonderes Interesse noch nähere Kenntniss hinsichtlich der ersten Anfänge der griechischen Litteratur erwarten konnte. — *Graiorum*; so vortrefflich der älteste Blandinier

Scriptores trutina, non est quod multa loquamur: 30
 Nil intrast olea, nil extrast in nuce duri;
 Venimus ad summum fortunae, pingimus atque
 Psallimus et luctamur Achivis doctius unctis.
 Si meliora dies, ut vina, poemata reddit,
 Scire velim, chartis pretium quotus arroget annus. 35

u. a. Hss. Da die gleichzeitigen Griechen bei den Römern in schlechtem Ansehen standen (vgl. S. II, 2, 11), so pflegen die Dichter im höheren Stil für *Graeci Grai*, *Achivi*, *Argivi*, *Danai*, *Pelasgi* zu setzen (die vier letzten Bezeichnungen besonders bei den Epikern häufig). Auch Homer nennt bekanntlich sein Volk nie Ἕλληνες. Die meisten Hss. *Graecorum*. — *Romani*; zu 2, 94. — *pensantur eadem—trutina*; vgl. S. I, 3, 72: *in trutina ponetur eadem*. — *trutina*, aus τρυπάνη (mit langer erster), wie *machina* aus μηχανή. — *olea*; so Bentley; die Hss. *oleam*, was ganz inconcinn ist neben dem folgenden *extrast in nuce*. Zu *olea* ist *in* aus dem Folg. zu ergänzen; vgl. V. 25; C. III, 25, 2: *quae nemora aut quos agor in specus*; Virg. Aen. VI, 692. Ähnlich die Griechen; s. Bentley zu C. III, 25, 2. — *ad summum fortunae*; für *ad summam fortunam*. Es scheint uns jetzt, da die Bürgerkriege beendet sind, das höchste Glück eine ausgezeichnete poetische Litteratur zu besitzen. Statt sie aber zu schaffen, glauben wir sie schon zu haben. — Schütz schlecht: *culturae*. — *pingimus atque psallimus et luctamur*; wir sind — sagt Horaz mit herber Ironie — überhaupt an Cultur den Griechen gleich, ja überlegen. Aus den mannigfaltigen Künsten der Griechen, die alle Gebiete des Schönen pflegten (vgl. V. 93—98), werden einige hervorgehoben, die γραφική, μουσική, γυμναστική. Wohl mit Absicht nennt Horaz die drei Künste, welche mit der Grammatik (resp. Rhetorik) die Grundlage der Jugendbildung ausmachten, obwohl Zeichnen, Malen auch wegfiel; vgl. Aristot. Polit. V, 3. — Die erste Person steht urbaner Weise, obwohl Horaz sich in das Urtheil keineswegs einschliesst; wie z. B. 3, 24 f. — *Achivis doctius unctis*; *unctis* weist zunächst auf *luctamur*; doch werden überhaupt die *gymnasia* und *palaestrae*, in denen die griechische Jugend oft den ganzen Tag verbrachte und schlimme Neigungen fasste, häufig von den Römern als charakteristisch für das Nachbarvolk hervorgehoben. Bekannt ist Ciceros Urtheil de rep. IV, 4 *iuventutis vero exercitatio quam absurda in gymnasiis! quam levis epheborum illa militia! quam contrectationes et amores soluti et liberi!* Vgl. Tusc. IV, 33, 70. Noch zu Neros Zeit sagten die Strengerer (Tac. Ann. XIV, 20): *degeneretque studiis externis iuventus, gymnasia et otia et turpes amores exercendo*. Dies hinderte freilich nicht, dass schon zu Ciceros Zeit jene Einrichtungen auch bei den Römern sehr verbreitet waren. — *Achivis*; mit Lob; hier war *Graecis* nicht möglich; vgl. zu 28 *Graiorum*. — *doctius*; kundiger; vgl. *ludere doctior* C. III, 24, 56. — Der Ausdruck ist ebenso ironisch wie *venimus ad summum fortunae*. Da die Römer in allem Übrigen die Griechen übertreffen, müssen auch ihre Kunstleistungen besser sein als die besten griechischen. — Die Überlieferung bei Eutyches pg. 2179 führt auf *scitius*; dem Sinne nach sehr passend, aber wegen des so entstehenden Sigmatismus missfallend.

34—39. Wie alt muss man eigentlich sein, um nach Ansicht unserer Alterthümer ein grosser Dichter zu sein? Antwort: mindestens 100 Jahr. — *arroget*; der publicistische Ausdruck für „adoptieren“ oder „einen Beamten einem andern durch Neuwahl an die Seite setzen“ wird glücklich auf die *grammaticae tribus* (I, 19, 40

Scriptor abhinc annos centum qui decidit, inter
 Perfectos veteresque referri debet an inter
 Viles atque novos? Excludat iurgia finis!
 'Est vetus atque probus, centum qui perficit annos.'
 Quid? qui deperiit minor uno mense vel anno, 40
 Inter quos referendus erit? veteresne probosque,
 An quos et praesens et postera respuat aetas?
 'Iste quidem veteres inter ponetur honeste,
 Qui vel mense brevi vel totost iunior anno'.
 Vtor permisso caudaeque pilos ut equinae 45

übertragen. Vgl. auch C. IV, 14, 39 f. — *decidit*; nämlich *ad inferos*. Voller C. IV, 7, 14 *nos ubi decidimus, quo pater Aeneas, quo dives Tullus et Ancus*. Vgl. noch Plaut. Trinumm. 544 *ita cuncti solstitiali morbo decidunt*. — *finis*; eine (genaue) Bestimmung; Abgrenzung; nämlich des *quotus annus*. — *centum—annos*; die Grenze entspricht ziemlich genau dem Sachverhalt, da Lucilius und Accius, mit denen die Alterthümer die Periode der Classiker schlossen, um 102 und 95 starben. — *perficit*; mit bekanntem Gebrauch des Praesens (*Cicero scribit* u. dgl.), wo es sich um die Werke, nicht die Personen der Autoren handelt.

40—49. Kann man nicht auch billiger ein römischer Classiker werden? kommt es dabei auf ein Jahr an? Antwort: nein! Scherzhafter Nachweis, wie komisch es sei, die Trefflichkeit nach Jahren zu bestimmen. — *quid?* wie aber? vgl. z. B. I, 17, 38. — *deperire*; nur hier sicher bei Horaz; doch vgl. S. II, 6, 59; dagegen zweimal (S. I, 2, 61; 4, 32) *deperdere*. — *veteresne probosque*; so Bentley; die Hss. v. *poetas*. Allein erstens liegt so eine arge Tautologie vor, da zu *referendus* zu ergänzen ist *scriptor*, welches Wort bei Horaz mit einer einzigen Ausnahme, wo *librarius* hinzugefügt ist (3, 354), stets Dichter bedeutet (es findet sich übrigens nur in den Briefen). Ferner kommt es hier unbedingt weit mehr auf die Trefflichkeit des bez. Dichters an als auf sein Alter. Nur mit Rücksicht auf jene hat sich ja der Streit über dieses entsponnen. Endlich kann *veteres* nicht allein stehen, da sonst *praesens* (= *aequalis illis*) *et postera respuat aetas* abgeschmackt wäre. — Das Homoeoteleuton freilich, das Bentley zwischen *poetas* und *aetas* annahm, besteht nicht, und würde, wenn es bestände, nicht in Betracht kommen. Vgl. zu S. I, 1, 78; 79. — *respuat*; potential. Schlechte Varianten *respuit* und *respuet*; vgl. Bentley. — *respuere*; eigentl. „zurückspeien“; wenig urbaner Ausdruck, der an *conspuet* S. II, 5, 41 erinnert; bei Horaz nur hier, aber sehr passend, um seine Verachtung jener Dichter auszudrücken. — *honeste*; nicht: mit Ehren, sondern: ehrlich; ohne die Wahrheit zu verletzen. — *caudaeque pilos ut eq.*; wie die heutige, machte sich auch die römische und griechische Jugend oft das Vergnügen, den Pferden Haare auszuziehen, was leicht und ungefährlich ist, wenn man je eins ausreisst, sonst aber schwierig und oft unangenehm. An diesen bekannten Scherz knüpft Horaz hier an, der zugleich aber, wie *acervus* V. 47 zeigt, auch an den von Cicero (z. B. Acad. pr. II, 16, 49) erwähnten *σωρείτης* des Chrysippus denkt (vgl. Jahn zu des Persius' Nachahmung, 6, 80), hier an den *acervus ruens*, der immer um ein Korn vermindert wird, im Gegensatz zum *acervus struens*. Vgl. Duentzer zu unserer Stelle. Die Gelehrten führen ferner die bekannte Anekdote vom Sertorius an (Plut. C. 16; Valer. Max. VII, 3, 6 u. a.), der, um die Lusitaner

Paullatim vello et demo unum, demo etiam unum,
 Dum cadat elusus ratione ruentis acervi,
 Qui redit in fastos et virtutem aestimat annis
 Miraturque nihil, nisi quod Libitina sacravit.
 Ennius, et sapiens et fortis et alter Homerus, 50
 Vt critici dicunt, leviter curare videtur,

zur Guerilla gegen die übermächtigen Römer zu ermuntern, ihnen zeigte, wie sogar ein Greis einem starken Pferde leicht die Haare des Schweifes einzeln ausreissen könne, selbst ein Jüngling aber einem schwachen nicht auf einmal. — *vello (unum)*; weist zunächst auf *pilos*, durch deren Erwähnung eben H. veranlasst ist, dies Zeitwort auch mit *annum* (denn dies muss man zu *unum* ergänzen) zu verbinden. — *demo etiam*; so z. B. Schütz; Hirschfelder; und diese Lesart wird schon durch die Nachahmung von Pers. 6, 58 f. *adde etiam unum (patrem), unum etiam* gesichert. Viele Hss. *demo et item unum*. Dies müsste, da sonst Tautologie entstände, gesagt sein für *et demo item unum*; in welchem Fall das zweite *demo* überflüssig wäre. Falsch ist *demo itidem unum*, da Horaz, wie die meisten Dichter, *itidem* nicht braucht. — *ratio*; eigentlich Zahlenverhältnis; hier: Zusammenstellung; Bau. Das Bild vom Pferdeschweif ist nunmehr ganz beiseite gelassen. Nur die 100 Jahre, die sich gleichmässig mindern, schweben Horaz noch vor. Der Alterthümer stützt sich gleichsam auf diesen Haufen (vgl. auch zu V. 45), bis er getäuscht mit ihm zu Fall kommt. — *qui redit* u. s. w.; auch in der Litteratur muss man mit der Zeit fortschreiten, wie die Griechen (vgl. V. 90 f.). — *qui redit in fastos*; zum Ausdruck vgl. S. I, 6, 94 *a certis annis aevum remeare peractum*. — *fastos*; manche Hss. *fastus*; dieselbe Variante C. III, 17, 4; IV, 14, 4. — *nisi quod Libitina sacravit*; *Libitina* für *mors*; vgl. S. II, 6, 19; C. III, 30, 7. Der Gedanke ist bekannt; vgl. z. B. Prop. IV, 1, 23: *omnia post famae (so J. Schebor) fingit maiora vetustas; maius ab exequiis nomen in ora venit*.

50—62. Es folgt eine höchst interessante Mittheilung der gebräuchlichsten Schlagwörter, mit welchen die alterthümelnden Ästhetiker jener Zeit ihre Classiker zu verherrlichen pflegten. Leider können wir nicht überall zu ihren Urtheilen Stellung nehmen, da ausser Plautus und Terenz nur Fragmente der bezüglichen Werke erhalten sind, und die Urtheile der römischen Autoren über diese sich oft widersprechen. Vgl. Q. Ennius S. 81—83. Ausführlicher behandelt unsere Stelle das Schriftchen: de Hor. Epist. II, 1, 50—62; Berlin 1890. — Genannt sind V. 50—59 die beiden Hauptvertreter des älteren Epos, deren einer, Naevius, noch sich ziemlich selbständig gehalten hatte, dann die berühmtesten Tragiker der Republik ausser Ennius und die beliebtesten Dichter der auf freier Nachbildung der neuern attischen Komödie basierten *Palliata*, sowie der *Togata*, die, aus dieser hervorgegangen, sich hauptsächlich dadurch unterschied, dass die Scene nicht in Griechenland oder Kleinasien, resp. andern Sitzen griechischen Lebens, sondern in Rom, Latium oder doch Italien war.

50—54. Die ältesten Epiker. — *Ennius*; gemeint sind durchaus nur die Annalen, nicht die Tragödien oder gar die Satiren. Dass die letztgenannten Dichtungen schon in Horaz' Jugendzeit wenig vom grossen Publicum beachtet wurden, zeigt das Beispiel Ciceros, der ihrer fast nie gedenkt. Damals mag auch von dem Euhemerus (ähnlich wie von Catos *Carmen de moribus*) jene prosaische Paraphrase angefertigt sein, welche Lactantius vorgelegen hat. Wie oberflächlich Horaz die

Quo promissa cadant et somnia Pythagorea.
 Naevius in manibus non est et mentibus haeret
 Paene recens? adeo sanctumst vetus omne poema.
 Ambigitur quotiens, uter utro sit prior, aufert 55
 Pacuvius docti famam senis, Accius alti,

Satiren kannte, ist zu S. I, 10, 66 gezeigt. Vgl. auch das eben citierte Schriftchen S. 2—4. — *sapiens*; geht darauf, dass Ennius im Beginn der Annalen berichtet hatte, ihm sei Homer im Traum erschienen und habe ihn über das Wesen der Dinge belehrt. Vgl. die Einl. zu I, 2. Auch im II. Buch war, wie es scheint, bei der Erzählung von Numa der Lehren des Pythagoras gedacht. Seiner Weisheit rühmt sich E. Ann. VII, 1. — *fortis*; kann nicht bedeuten 'kraftvoll'. Denn dass Ennius nicht der Kraft entbehrte, konnte Horaz kaum verkennen. Man müsste denn annehmen, er ziele mit seinem Spott auf manche zur Würde des Epos wenig stimmende Geschmacklosigkeiten und Seltsamkeiten, wie solche zu S. I, 10, 54 vermerkt sind. Vielmehr bedeutet *fortis* im allgemeinen 'wacker', 'tüchtig'; vgl. S. II, 1, 16; 5, 64; 102. — *et alter Homerus*; und überhaupt ein zweiter Homer. Dass er dies sei, scheint Ennius zwar nicht gesagt, aber mehrfach angedeutet zu haben, wie er denn auch im Anfang seines Werks berichtete, dass ihn Homer belehrt habe, seine eigene Seele sei in ihn übergegangen, und ihn beauftragt, die Thaten der Römer zu verherrlichen. — *critici*; bei Horaz nur hier, für *grammatici*; *existimatores*. — Wer jene Kritiker gewesen, lässt sich nicht sagen. Schwerlich hat Horaz an Varros Bücher *de poetis* gedacht, die viele Jahre vorher erschienen waren. Noch vgl. den Schluss der Anm. zu V. 56. — *leviter c. v.*; scheint sich wenig darum zu kümmern. — *quo promissa cadant*; weil Ennius behauptet hatte, Homers Seele sei in ihn übergegangen. — *cadant*; für *recidant*, *abeant*, wie man sagt *ad (in) irritum cadere* u. ä.; vgl. Lucr. II, 1165: *in cassum manuum cecidisse labores*. Man übersetze: welch übeln Ausgang nehmen. — *somnia P.*; steht parallel mit *promissa*; die Versprechen, die er dem Leser gemacht, und der pythagorische Traum (durch den er zu solchen veranlasst war). — *Pythagorea*; weil Homers Seele nach der bekannten Lehre des Pythagoras auf Ennius übergegangen sein sollte. — *Naevius*; des Naevius Epos vom ersten Punischen Krieg, das der Grammatiker Octavius Lampadio zur Zeit der Gracchen in 7 Bücher getheilt hatte, während jedoch bis auf Horaz zugleich die ursprüngliche Ausgabe in einem Buch fortbestand. Vgl. Santra bei Non. 170, 17. — Dass nicht die Tragödien und Komödien zugleich gemeint sind, zeigt auch der Ausdruck *vetus omne poema*. — Selbst Cicero äussert sich ziemlich günstig über Naevius' Epos im Brutus 18, 70. Vgl. über ihn Q. Ennius S. 86 f.; 165 f.

55—59. Die vorclassischen Tragiker und Komiker. Dass Horaz hier nicht der Tragödien des Ennius (die Komödien standen in geringem Ansehen), sowie der Bühnleistungen des Naevius gedenkt, hat darin seinen Grund, weil er schon ihre Epen missgünstig beurtheilt hatte, nicht, weil ihnen die Gunst des Publicums fehlte. Cicero wenigstens erwähnt die Bühnendichtungen des Ennius, wie des Naevius, zumal des ersten, öfters mit grosser Anerkennung. — *uter utro*; so konnte Horaz nicht sagen, wenn nicht im Folg. je zwei Dichter einander gegenüber gestellt waren. Nach V. 56—59 erwiederten eben die Alterthümmer: all die gefeierten Dichter der Vorzeit sind gleich gross, jeder durch besondere Vorzüge. — *auferre*; häufig von Belohnungen oder Anerkennungen. — *Pacuvius—Accius*; oft zusammengestellt; vgl. über beide Dichter Ribbeck (römische Tragödie, S. 216 ff.; 340 ff.) und meine

Dicitur Afrani toga convenisse Menandro,
Plautus ad exemplar Siculi properare Epicharmi,

1889 und 1890 zu Berlin erschienenen Abhandlungen.; ferner Q. Ennius, 75—103. — M. Pacuvius (Schwestersohn und Nachahmer des Ennius; 220 — c. 130) und L. Accius (170 — c. 95) waren neben Ennius die gefeiertsten Tragiker der Republik. Cicero zog ohne Grund, wie es scheint, jenen vor (*de opt. gen. orat.* 1), Andere richtiger diesen. Doch gebürt wohl die Krone dem Ennius. Über Accius vgl. Ovid *Am.* I, 15, 19 f.; Columella *Praef.* pg. 21 ed. Bipont.: *an Latiae Musae non solos adytis suis Accium et Vergilium recepere, sed eorum et proximis et procul a secundis sacras concessere sedes?* Da die Tragiker der Kaiserzeit wenig fruchtbar waren, so spielten beide noch in dem sonst den vorclassischen Dichtern wenig günstigen 1. Jahrh. n. Chr. eine Rolle. Vgl. das zu V. 56 mitgetheilte Urtheil Quintilians. — *Pac. docti—Acc. alti*; da der eine der pathetischste, freilich auch schwülstigste und gewundenste aller römischen Tragiker war, während der andere durch engeren Anschluss an die Griechen (*Accius Hectorem nolet facere, Hectora malet*), ferner durch eifrige Pflege der Rhetorik als Vorläufer des goldenen und silbernen Zeitalters der röm. Litteratur gelten darf, so würde man eher erwarten: *Pacuvius alti—Accius docti*. Als *doctus* wird jener aber bezeichnet, weil er oft entlegenere und unbekanntere Sagen behandelte, was schon die Titel *Antiopa, Atalanta, Chryses, Iliona, Medus, Periboea* bezeugen. Er war weit weniger fruchtbar als Accius, vielleicht deshalb, weil er zugleich die Malerei betrieb. Nur 12 nach den Griechen bearbeitete Tragödien und eine Praetextata, die den Heldentod des Aemilius Paullus in der Schlacht bei Cannae behandelt, werden von ihm erwähnt. Daneben dichtete er Satiren in der Weise des Ennius. — *senis*; geht natürlich nicht darauf, dass Pac. und Acc. ein hohes Alter erreichten, sondern dass sie lange vor Horaz lebten; *S.* I, 10, 67 *poetarum seniorum*. — *Accius*; dass dieser durch Erhabenheit von Gedanken und Ausdruck sich vor allen übrigen Tragikern der Republik ausgezeichnet hätte, ist sonst nicht bezeugt. Doch mag man vergleichen *Ov. Am.* I, 15, 19 *animosique Accius oris*. Derselbe nennt ihn *Trist.* II, 359 sogar *atrox*. Er war weitaus der fruchtbarste römische Tragiker. Es werden von ihm citirt gegen 50 Tragödien nach griechischem Vorbild, ausserdem die Praetextaten Brutus und Decius, die Anfänge der römischen Republik und den Opfertod des Decius in der Schlacht bei Sentinum behandelnd. Auch verfasste er didaktische Dichtungen, unter denen am bekanntesten die *Didascalica* und *Pragmatica*, beide litterarhistorischen Inhalts. Ferner gab er sich viel mit grammatischen Untersuchungen ab. Auch die landläufige Theorie des Saturniers bei den Alten rührt wohl von ihm her. Vgl. den Anhang zu Lucilius *S.* 303 ff.; das Buch über den Saturnier 8 f. — Interessant ist Quintilians Urtheil über beide Dichter (*X.* 1, 97): *tragoediae scriptores veterum Accius atque Pacuvius grandissimi gravitate sententiarum, verborum pondere, auctoritate personarum. ceterum nitor et summa in excolendis operibus manus magis videri potest temporibus quam ipsis defuisse. virium tamen Accio plus tribuitur; Pacuvium videri doctiorem, qui esse docti adfectant, volunt*. Man weiss, dass Quint. im 1. Cap. des X. Buches bei seiner Kritik römischer und griechischer Dichter mehrfach Horaz' litterarische Urtheile berücksichtigt hat; vgl. z. B. die Schilderung des Alcaeus, 1, 63, mit *C.* II, 13, 26 ff. — Ob er aber die Worte *qui esse docti adfectant* schrieb, weil er die Schriften der von Horaz hier angedeuteten Kritiker wirklich gelesen, oder weil er sich den Anschein geben wollte, oder endlich weil er mit Unrecht des Accius *doctrina* herabgesetzt wähnte, lässt sich

Vincere Caecilius gravitate, Terentius arte.

Hos ediscit et hos arto stipata theatro

60

nicht entscheiden. -- *dicitur Afrani toga convenisse Menandro*. Wie V. 56 und 59 zeigen, werden die paarweise zusammengestellten Dichter nicht auf den gesammten Wert ihrer Leistungen, sondern nur auf einzelne, für sie nach Meinung der Alterthümer besonders charakteristische Eigenschaften verglichen. Afranius nun ist hier mit Plautus vereint, weil jener ebenso der anerkannte Meister in der Togata war (vgl. Quintilian X, 1, 100), wie Plautus, nach der Volksmeinung wenigstens, der bedeutendste Vertreter der Palliata. Vgl. Quint. X, 1, 99 *licet Varro Musas Aeli Stilonis sententia Plautino dicat sermone locuturas fuisse, si latine loqui vellent*. Zwar weist nicht bloss der wunderliche Volcatius Sedigitus in dem Gedicht *de poetis*, sondern auch, wenngleich mit Vorbehalt, Cicero dem Caecilius Statius (vgl. Q. Ennius S. 82) den ersten Platz an, während der feine Afranius dem Terenz, der sich am engsten an den von jenem bewunderten Menander angeschlossen hatte, den Preis zuerkannte. Allein Plautus war der weit populärste, bis in die Kaiserzeit hinein. -- Afranius, Zeitgenosse der Gracchen, ein sehr fruchtbarer Dichter. — *toga convenisse Menandro*; ein allerliebster Ausdruck; vgl. zu I, 19, 30 f. — Gemeint ist aber nicht, dass Afranius dem Menander ganz gleich sei, sondern dass er ebenso durch Anmuth und Urbanität sich in Togaten auszeichne, wie Menander, das Haupt der neueren attischen Komödie, in Palliaten. Hierbei kommt noch in Betracht, dass Afranius ein besonderer Bewunderer des Menander war und gar manches aus diesem entlehnte. Vgl. Macrob. VI, 1, 4. — Für jene Eigenschaften zeugen noch deutlich die Bruchstücke aus Afranius' Dichtungen. Vgl. ferner Cic. Brut. 45, 67; Appulejus Apolog. c. 12 *etsi pereleganter Afr. hoc scriptum reliquit*. Noch Ausonius Epigr. 71, 4 (S. 214 Schenkl) nennt ihn *facundus*. — Nach dem Gesagten kann auch *ad exemplar S. pr. Ep.* nicht bedeuten, dass Plautus dem Epicharmus gleichwertig sei. Denn erstens wäre so *properare* abgeschmackt für *accedere*; zweitens verbindet Horaz *properare* nie mit einer lokalen Praeposition, sondern es steht bei ihm transitiv oder, wenn intransitiv, absolut oder mit dem Infinitiv oder einem Adverbium des Ortes. In 3, 17 hängt *per amoenos—agros* von *ambitus* ab, nicht von *properantis*; C. IV, 12, 21 ist *properas*, wie das folg. *velox* zeigt, verderbt. — Endlich ist längst wiederlegt die Meinung, dass Epicharm dem Plautus zum Vorbilde gedient. Die entgegenstehende Ansicht des oft unkritischen Varro, die nach Bergks glücklicher Vermuthung in den von Prisc. pg. 860 erhaltenen Worten aus dem I. Buch *de poetis: deinde ad Siculos se applicavit* Pl. auch als Nachahmer der sicilischen Komödie [darstellte, beruht auf falscher Erklärung der bekannten Stelle im Prolog der Menächmen (V. 11 f.), ein Irrthum, der wie Paulus pg. 28 s. v. *atticissat* lehrt, uralt ist. Vgl. mein Schriftchen über V. 50—62 S. 14, wo zugleich ein anderes starkes Versehen des Varro in Bezug auf Pl. erwähnt wird. — Wie wenig kritisch er verfuhr, zeigt auch der Umstand, dass er die bekannten 21 sg. Fabulae Varronianae des Plautus nur deshalb für unzweifelhaft echt erklärte, *quoniam dubiosae non erant*; Gell. III, 3, 3. — Also ist *ad exemplar* gesagt für: nach dem Beispiel; *properare* steht absolut. Was Horaz meint, zeigt 3, 148 ff., wo es von Homer heisst *semper ad eventum festinat et in medias res non secus ac notas auditorem rapit et quae desperat tractata nitescere posse relinquit*. — Es wurde vom Epiker wie vom Dramatiker gefordert, dass er unverrückt das Ziel im Auge habe, ohne unnütze Einleitungen und Abschweifungen, wie sie die Alexandriner liebten, und ohne solche Theile der Überlieferung zu berück-

Spectat Roma potens, habet hos numeratque poetas
Ad nostrum tempus Livi scriptoris ab aevo.

sichtigen, resp. solche Situationen zu erfinden, die sich für poetische Behandlung nicht eigneten. Ebenso steht *ταχύνειν*; vgl. die Erklärer zu Aristoph. Ecclesiaz. 583. Das Lob des Plautus geht also nicht sowohl auf den schlagfertigen Dialog als auf die geschickte Disposition. — Leider sind wir über Epicharm, das Haupt der sicilischen Komödie (in der 1. Hälfte des 5. Jahrh. blühend, nicht genug unterrichtet, um zu erkennen, wie weit jenes Lob der römischen Alterthümer berechtigt war. Die Deutung unserer Stelle bei Bernhardt (Gesch. der griech. Poesie S. 529 ff. der 3. Ausg.), der überdies Horaz' Worte missverstanden, ist irrig. — *Caecilius*, ein sehr fruchtbarer Bearbeiter von Palliaten, aus der Gallia Cispadana; starb einige Zeit nach 168, dem Todesjahr seines Freundes Ennius. Er wird hier mit seinem Schüler Terenz verglichen, weil beide zuerst für engeren Anschluss an die griechischen Komiker, die bis dahin freier bearbeitet waren, eintraten. — *Terentius*; aus Karthago, etwa zwischen 185 und 159. — *gravitate*; vgl. mein Schriftchen S. 15: *Caecilius quod dictus est gravitate vincere, argumentorum intellegitur pondus (in quibus quidem persequendis Menandri potissimum pressit vestigia) vel, quod idem fere valet, πάθος curiose mota spectatorum. nam utroque excelluisse eum testatur Varro. Non. 374, 5: Varro Parmenone „in quibus partibus?“ — „in argumentis Caecilius poscit palmam, in ethesin Terentius, in sermonibus Plautus“. Charis. pg. 215 „ethe, ut ait Varro de latino sermone libro V, nullis aliis servare convenit quam Titinio, Terentio, Attae; pathe vero Trabea, Atilius, Caecilius facile moverunt“. — *arte*; gemeint ist die kunstvolle Disposition und die sorgfältige Charakterschilderung, endlich die feine, urbane Sprache, wegen der man sogar glaubte, dass ihm der jüngere Scipio oder dessen Freund Laelius, resp. andere Adelige Roms bei seinen Komödien geholfen hätten. — Der Satire ist nicht gedacht, weil sie ein *graecis intactum carmen* ist. Vgl. S. I, 10, 66. — Man achte ferner darauf, dass Horaz weder hier noch sonst der Atellane und dem Mimus die geringste Aufmerksamkeit schenkt, obwohl er beide natürlich kannte und Novius und Pomponius zu Sullas Zeit, Laberius (S. I, 10, 6) und Syrus zu Ciceros keineswegs unbedeutende Dichter waren. Horaz achtet jedoch diese zunächst für die *summa cavea* berechneten Stücke seiner Erwähnung unwert.*

60—62. *hos*; Ennius' und Naevius' Epen. — *ediscit*; theils beim Schulmeister (zu V. 69), theils in reiferen Jahren zu Hause als Lectüre zur Erholung. — *et hos*; für *illos*; die V. 56—59 genannten. — *arto*; nicht an sich, sondern wegen der Menge der für die Alten schwärmenden Römer. — *Roma potens*; wie Kiessling recht bemerkt, nicht ohne Spott gesagt. Rom ist reich an materieller, arm an geistiger Macht. Vgl. 3, 289 ff. — *numeratque* = *enumeratque*; zählt sie auf, den Griechen gegenüber, die selbst nach Augustus nicht müde wurden, die Römer wegen des Mangels an grossen Dichtern, dem eigenen Reichthum gegenüber, zu verspotten. Vgl. Gell. XIX, 9, 7. Nicht an die römischen Kritiker ist hier zu denken, sondern, wie *Roma potens* zeigt, an das Publicum. — *poetas*; hier, wo das Wort zuerst in diesem Brief gebraucht wird, steht es mit besonderem Nachdruck. Denn *poetae* hiessen seit Livius Andronicus die Nachahmer der Griechen, im Gegensatz zu den altrömischen *vates*; vgl. zu I, 7, 11. — *ad nostrum tempus*; bis auf unsere, so gebildete und aufgeklärte Zeit. — *Livi*, d. h. Livius Andronicus, der 240 oder 239 zuerst eine Bearbeitung griechischer Stücke auf die Bühne brachte und so Begründer der römischen Kunstdichtung wurde. Sogar er bekommt sein Lob, obschon er selbst dem gegen die alten Dichter so nach-

[Interdum volgus rectum videt; est ubi peccat.]
 Si veteres ita miratur laudatque poetas,
 Vt nil anteferat, nil illis conparet, errat;
 Si quaedam nimis antique, si pleraque dure
 Dicere credit eos, ignave multa fatetur,†
 Et sapit et mecum facit et Iove iudicat aequo.
 Non equidem insector delendave carmina Livi

65

sichtigen Cicero zu altfränkisch erschien. Brut. 18, 71. — *scriptoris*; vgl. zu V. 41; Livius und seine nächsten Nachfolger nannte das Volk *scribae*.

63—68. V. 63 ist ein trivialer, noch dazu von Horaz' Ansicht, der nicht müde wird, die Unreife und Verkehrtheit des *volgus* zu schmähen, diametral verschiedener Gemeinplatz, wohl aus S. II, 7, 7 f. zurecht gemacht, der hier um so verkehrter scheint, da vorher und nachher (69—89) die blinde Bewunderung der Römer für ihre ältesten Dichter gegeißelt wird. — *si q.*, für *sin*, das Horaz nicht kennt. — *quaedam nimis antique*; auffallen könnte *quaedam*. Man muss aber bedenken, dass den Zeitgenossen des Horaz die Werke der römischen Dramatiker vor Accius in vielfach veränderter Gestalt vorlagen, indem die Regisseure und Schauspieler bei neuen Aufführungen sich oft Änderungen, selbst erhebliche, verstatteten, theils um den sich im 6. Jahrh. Roms rasch vollziehenden Änderungen der lateinischen Sprache, Prosodie und Metrik entsprechend das Überlieferte dem Ohr der Zuhörer anzubequemen, theils um sonst dem allmählich verfeinerten Geschmack des Publicums zu genügen. Seit Accius' Zeit wurden auch von den Grammatikern bei ihren kritischen Ausgaben älterer Dichtungen, scenischer wie nicht scenischer, gelegentlich Änderungen vorgenommen, theils aus den oben erwähnten Gründen, gelegentlich auch aus Unkenntnis der früheren Sprache und Verskunst (besonders bei den Cantica des Plautus und beim Saturnier). Eine aus metrischen Gründen von Cato noch in Horaz' Zeit unternommene Diorthose des Lucilius ist erwähnt S. I, 10, [2 f.]. Das älteste Werk, das zu Ciceros Zeit so ziemlich in der Gestalt vorlag, in der es der Autor hinterlassen hatte, waren die Annalen des Ennius. Vgl. Q. Ennius S. 20 ff. — *pleraque*; sehr viel. — *dure*; wir sagen: rauh; kunstlos. So heisst es bei Tacitus dial. de orat. Cap. 21 von Asinius Pollio, als Nachahmer des Pacuvius und Accius: *durus et siccus*. — *ignave multa*, steht dem vorhergeh. *quaedam—dure* chiastisch gegenüber. — *ignave*; ohne die gehörige Frische; matt; trivial; vgl. S. II, 1, 2 *sine nervis altera quidquid composui pars esse putat*; nicht weil es jenen Dichtern an Kraft oder Begabung gefehlt hätte, sondern weil sie, wegen mangelhaften Kunstsinns oder auch um schneller Geld zu verdienen, zu sehr geeilt haben. Vgl. V. 175—181. — *fatetur*, sehr überflüssig nach *credit* und wohl verderbt. — *Iove aequo*; Gegensatz zu *Iove irato*; *averso*. Die Götter, vor allen natürlich die Verkörperung der Gerechtigkeit (C. III, 4, 48), Jupiter, sind allen vernünftigen, maassvollen Handlungen hold. Vgl. C. III, 4, 66 f.

69—72. Ich meine es ja mit jenen Dichtern nicht zu böse: selbst dem formlosesten von allen, dem alten Livius, will ich nicht an den Kragen, obwohl gerade er in mir schmerzliche Erinnerungen weckt. — *insector*; auch dazu gehört *carmina*. — *delendave*; oder gar zu vertilgen; so u. a. der älteste Blandinier. Andere Hss. *delendaque*; was auch möglich wäre, da *insector* eigentlich kein Gegensatz zu *delenda* ist. — *Livi*; gemeint ist die lateinische Odyssee, mit der Orbilius den Anfang machte

Esse reor, memini quae plagosum mihi parvo 70
 Orbilium dictare; sed emendata videri
 Pulchraque et exactis minimum distantia miror.
 Inter quae verbum emicuit si forte decorum,
 Si versus paullo concinnior unus et alter:
 Iniuste totum ducit venditque poema. 75
 Indignor quicquam reprimi, non quia crasse
 Conpositum inlepideve putetur, sed quia nuper,
 Nec veniam antiquis, sed honorem et praemia posci.
 Recte necne crocum floresque perambulet Attae

als Gegenstück zu der Ilias, womit der Unterricht im Griechischen begann (2, 41 f.). Natürlich wurden auch andere ältere Dichter von den Lehrern verwandt, vornehmlich die Epen des Naevius und Ennius, die Komödien des Plautus und Terenz. Noch Phaedrus erwähnt III Epil. 34, er habe in der Schule den Vers des Ennius gelesen '*palam muttire plebeio piaculumst*', wobei man allerdings auch an eine Spruchsammlung aus Autoren der Republik nach Art der des Syrus denken kann. Ciceros Belesenheit in den vorclassischen Dichtern stammt zum guten Theil aus den Schuljahren. — *reor*; S. I, 9, 49; II, 3, 134. — *plagosum*; activ, wie oft *laboriosus* u. ä.; vgl. Gell. IX, 12. — *Orbilium*; vgl. über ihn zu S. I, 10 [5 und 8]. Orbilius siedelte in d. J. 63 von seiner Heimat Benevent nach Rom über. Seiner Prügelsucht gedenkt auch Horaz' Zeitgenosse, der Epigrammatiker Domitius Marsus in dem Verse: *si quos Orbilius ferula scuticaque cecidit*. — *dictare*; I, 18, 13. — *emendatus* und *exactus*; prägnant; wie Ep. 14, 12 *non elaboratum ad pedem*. Man übersetze: „fehlerfrei“ und: „zum Abschluss gebracht“. Vgl. I, 16, 30; Metam. XV, 871 *iamque opus exegi*.

73—75. *inter quae—venditque poema*; diese drei Verse würden passender nach 78 stehen. — *inter quae—unus et alter*; vgl. Tac. Dial. 20 *sive sensus aliquis arguta et brevi sententia effulsit, sive locus exquisito et poetico cultu enituit*. — *decorum*; nicht *decorum et*, wie viele Hss. haben. Das Asyndeton passt hier vortrefflich. Ausserdem elidiert Horaz im II. Buch der Briefe nicht vor der letzten These des Hexameters. — *concinnior*; vgl. S. I, 3, 50; hier: abgerundeter; glatter. — *ducit* (näml. *versus*); wie ein Leithammel, *dux gregis*. Ein Thor, der nach diesem auf die ganze Herde urtheilt. — *vendit*; mit bekanntem Gebrauch der Dichter, die Ursache als Subject für das, was durch sie bewirkt wird, zu setzen.

76—78. *quicquam*; auch nur irgend etwas. Vgl. den bekannten Vers: *cuius potest accidere quod cuiquam potest*. — *crasse*; vgl. *crassa Minerva* S. II, 2, 3. — *putetur*; von den Tadelnden. — *antiquis*; ist, wie *quicquam* zeigt, Neutrum. — *posci*; hier würden sich gut V. 73—75 anschliessen.

79—85. *crocum floresque*; die Bühne wurde, nach dem Zeugnis des Anonymus, mit Blumen bestreut (vgl. den ähnlichen Brauch bei lustigen Gelagen, I, 5, 14), auch mit Safranessenz getränkt. Vgl. z. B. Lucr. II, 416 *et cum scena croco Cilici perfusa recens est*; Plin. XXI, 6, 33. Abgeschmackt bezieht Porph. *flores* darauf, dass Atta in einem Stück *Materterae* eine Menge Blumenarten sehr geschwätzig aufzähle. — *peramb.*; vgl. V. 174 *percurrat*. — *Attae*; neben Titinius und Afranius der bekannteste Togatendichter; doch weit seltener citiert als diese. Er soll nach Hieronymus erst im J. 77 gestorben sein. Seine Kunst die ἡθῆ zu wahren rühmt Varro; vgl. zu

Fabula si dubitem, clament periisse pudorem 80
 Cuncti paene patres, ea cum reprehendere coner,
 Quae gravis Aesopus, quae doctus Roscius egit:
 Vel quia nil rectum, nisi quod placuit sibi, ducunt,
 Vel quia turpe putant parere minoribus et quae
 Inberbi didicere senes perdenda fateri. 85
 Iam Saliare Numae carmen qui laudat et illud,
 Quod mecum ignorat, solus volt scire videri,
 Ingeniis non ille favet plauditque sepultis,
 Nostra sed inpugnat, nos nostraque lividus odit.

59 *gravitate*. — Schwerlich hat Horaz mit *perambulet Attae fabula* ein ziemlich mageres Wortspiel bezweckt, insofern Paul. pg. 12 die Glosse hat: *attae appellantur, qui propter vitium crurum aut pedum plantis insistunt et attingunt magis terram quam ambulant; quod cognomen Quintio poetae adhaesit*. In diesem Fall hätte er wenigstens geschrieben: *perambulet Atta*. — *si dubitem*; sollte ich auch nur zweifeln. — *clament*; hier der Potentialis, dagegen V. 83; 84, wo allgemeine Sentenzen vorliegen, der Indicativ: *ducunt*; *putant*. — *patres*; Hausväter. Vgl. V. 109. Dass gerade das ältere Geschlecht (85) im Gegensatz zu der für die neue Dichterschule bereits gewonnenen Jugend hartnäckig an den ältern Dichtern festhielt, lässt Horaz öfters durchblicken. — *gravis*; würdevoll. — Aesopus (zu S. II, 3, 239); der berühmteste tragische Schauspieler der Zeit Ciceros, der ihn und den gleichgefeierten Komiker Roscius oft genug erwähnt, für diesen auch als Anwalt auftrat. — *doctus*; feingebildet. — *quod placuit sibi*; vgl. S. II, 8, 82 *quod sibi poscenti non dantur pocula*; Turpilus bei Non.: *at etiam ineptus meū mist iratus pater, quia se talento argenti tetigi veteri exemplo amantium*. — *inberbi*; *imberbi* hat Cruquius, auch sein Commentator; die meisten Hss. *inberbes*; *imberbes*; was hier wegen des Gleichklangs *inberbes* — *senes*, so häufig dieser sonst am Ende von Sätzen oder Satztheilen vorkommt, nicht gefällt. Vgl. 3, 161. Auch Lucilius sagt *inberbi androgyni* XXX, 63. Vgl. Non. 493, 22; Charis. gramm. lat. I, 95. — *senes p. f.*; denn der Greis ist *laudator temporis acti se puero*; 3, 173. — *perdenda*; nur *perditus* (meist adjectivisch), *perdendus*, wie *venditus*, *vendendus*, sind aus dem Passiv von *perdo*, *vendo* gebräuchlich. Vgl. S. II, 6, 59.

86—89. Es folgt eine starke Übertreibung, die eben deshalb an's Ende der Ausführung gesetzt ist. Denn das angeblich älteste Denkmal der lat. Dichtung (Varro VII, 3), aus König Numas Zeit, die Lieder der Salier, besonders im Monat März bei feierlichen Aufzügen gesungen, waren wie zu Quintilians Zeit (I, 6, 40), so in Horaz' Tagen und bereits früher kaum den Priestern, geschweige sonst jemand verständlich. Deshalb hatten sich schon seit Aelius Stilo (um's Jahr 100) die Gelehrten mit ihrer Erklärung abgemüht. — Wir haben hier eine ebenso aufgebauschte Behauptung, als wenn Tacitus Dial. c. 21 sagt, Asinius Pollio scheine *inter Menenios et Appios studuisse*; oder Sen. Epist. 114, 13 *multi — duodecim tabulas loquuntur*. — *scire* = *callere*; verstehen. — *sed*; nachgestellt, wie 2, 46. — *nos nostraque*; 3, 63.

90—107. Unterschied der Griechen bis auf Alexander und der Römer zur Zeit der Republik.

90—92. Wir müssen uns in der Litteratur stets die alten Griechen zum Muster

Quod si tam Graeis novitas invisa fuisset 90
 Quam nobis, quid nunc esset vetus? aut quid haberet,
 Quod legeret terereturque viritim publicus usus?
 Vt primum positis nugari Graecia bellis
 Coepit et in vitium fortuna labier aequa,
 Nunc athletarum studiis, nunc arsit equorum, 95
 Marmoris aut eboris fabros aut aeris amavit,
 Suspendit picta voltum mentemque tabella,
 Nunc tibicinibus, nunc est gavisus tragoedis;

nehmen. — *Graeis*; *Graecis* Bentley; die Hss. *Graecis*; vgl. zu V. 28 *Graiorum*. — *quid nunc esset vetus*; d. h. so wären ihre alten und schon darum nach Meinung der Alterthümmer klassischen Werke nie geschrieben worden. Ähnliches müssen nunmehr auch die Römer schaffen. — *legeret terereturque*; vgl. V. 74 f. *versus* — *vendit*. — *tereretur*; drückt, wie oft, das anhaltende Studium des Lesenden aus.

93—107. Es folgt die berühmte Vergleichung des griechischen und des römischen Genius. Vgl. 3, 323—332.

93—101. Auch diese Stelle muss man, wie V. 28 f., nicht buchstäblich fassen. Horaz meint nicht, dass sich erst nach den Perserkriegen die Dichtung bei den Griechen entwickelt habe; denn ihm waren am wenigsten die grossen Geister der Vorzeit, Homer, Archilochus, Sappho u. s. w., unbekannt, sondern er besagt, jene wunderbar grosse und vielseitige Begabung des griechischen Volkes für alles das, was das Leben verschönt und veredelt, sei erst in den glücklichen Tagen ganz zum Durchbruch gekommen, als sie sich nach Besiegung der Barbaren und Sicherung der Freiheit in der Sonne des Glückes labten. Dass übrigens die Künste erst nach den Persertagen zur Blüte gelangten, ebenso aus der Litteratur die Prosa, ist bekannt. Vgl. z. B. Aristot. Polit. V, 6 σχολαστικώτεροι γὰρ γινόμενοι διὰ τὰς εὐπορίας καὶ μεγαλοψυχότεροι πρὸς ἀρετὴν, ἔτι τε πρότερον καὶ μετὰ τὰ Μηδικὰ φρονηματισθέντες ἐκ τῶν ἔργων, πάσης ἤπτοντο μαθήσεως, οὐδὲν διακρίνοντες, ἀλλ' ἐπιζητοῦντες. — Weit wichtiger aber ist hier die Thatsache, dass jener Theil der Poesie, der auf die seit Anf. des 3. Jahrh. v. Chr. von mächtigem Bildungsdrange ergriffenen Römer durch die öffentlichen, dem ganzen Volk zugänglichen Vorstellungen vom gewaltigsten Einfluss gewesen ist, dass Tragödie und Komödie gleichfalls erst seit jener Epoche zur Vollendung geführt sind. — *positis* — *bellis*; vgl. *post Punica bella* V. 162. — *nugari*; nach altrömischer Vorstellung von der Kunst; ebenso *in vitium* (in Üppigkeit), indem Kunst und Dichtung als Luxus angesehen werden. — *Graecia*; oft für *Grai*, weil von diesem kein entsprechendes Substantivum gebildet wird. — *labier*; 2. 148; 151; zu S. I, 2, 35. — *nunc athletarum* — *gavisus tragoedis*; da hier überall nur vom Publicum die Rede ist (*arsit*; *amavit* u. s. w.), nicht von den Künstlern, so denke man an Ciceros Spruch (Tuscul. I, 2, 4): *honus enim alit artes omnesque incenduntur ad studia gloria*. — Ferner beachte man, dass erst die geringeren Künste (95), dann die gewichtigeren (96 f.), zuletzt die höchsten (98), Musik und Poesie, vorgeführt werden — alle drei Arten asyndetisch neben einander gestellt. — *eq.*; vom Wagenrennen; wie 3, 84; C. IV, 2, 18. — *amavit*; für *adamavit*; vgl. 14. — *suspendit* — *voltum mentemque*; zum Ausdruck vgl. I, 6, 14. — *picta* — *tabella*; S. I, 1, 72 *pictis* — *tabellis*. — *tibicinibus*; eine besonders berühmte und häufig bei

Sub nutrice puella velut si luderet infans,
 Quod cupide petiit, mature plena reliquit. 100
 Hoc paces habuere bonae ventique secundi. 102
 Romae dulce diu fuit et sollemne reclusa
 Mane domo vigilare, clienti promere iura,
 Cautos nominibus rectis expendere nummos, 105

Chören, z. B. dithyrambischen, und sonst angewandte Kunstfertigkeit wird hier als Beispiel der Liebe zur Musik angeführt; vgl. *tragoedis*. — *tragoedis*; gerade die Tragödie, das höchste Erzeugnis der Dichtkunst, gelangte im 5. Jahrh. zur Vollendung. — *sub*; wie I, 16, 77; 2, 25. — *petiit*; näml. *Graecia*. — *mature*; gehört zu *reliquit*. Übr. vgl. 3, 165. — Es wird so die Beweglichkeit, auch Unruhe des griechischen Geistes gegenüber den schwerfälligen und stetigen Römern gekennzeichnet. — V. 101; hinter 107. — *paces*; der Plural wie I, 3, 8; hier von der langen Dauer des Friedens. Etwas übertrieben, da kaum 50 Jahre, und auch diese keineswegs in ungetrübtem Frieden, zwischen dem Ende der Perserkriege und dem blutigen und langwierigen peloponnesischen Krieg lagen, und auch nachher bis zum Untergang der griechischen Freiheit es an Kriegen, hauptsächlich inneren, nicht fehlte. Immerhin entwickelte sich die griechische Poesie und Kunst naturgemäss und folgerecht bis auf Alexander d. Gr., und standen ihre Vertreter auf den Schultern der Meister, die in dem halben Jahrhundert von der Schlacht bei Plataeae bis zum peloponnesischen Krieg gewirkt hatten. — *ventique secundi*; vom Hauch des Glückes, wie der Wind die Segel bläht. Vgl. 2, 201 f.

103—107. Man achte hier nicht bloss auf das, was Horaz sagt, sondern auch auf das, was er nicht sagt. Das Haupthindernis, weshalb bei den Römern nach den glänzenden und kunstsinnigen Zeiten der Tarquinier die Poesie feierte, trotz der heiteren, den Musen keineswegs abholden Anlage des latinischen Stammes, waren die unaufhörlichen Kriege und Zwistigkeiten, die jenes Volk jahrhundertlang zu keinem rechten Genuss des Daseins kommen liessen. Horaz nun war viel zu sehr Römer, als dass er die Kriege, so sehr sie auch die Entwicklung der Dichtkunst hinderten, hätte anklagen mögen. Dankte ihnen doch Rom die Weltherrschaft. Auf die inneren Zwistigkeiten aber, die noch nicht 20 Jahre beigelegt, deren Wunden noch kaum vernarbt waren, wünschte er gleichfalls aus guten Gründen nicht einzugehen. Deshalb schreibt er dem ernstesten, auf praktische Thätigkeit und materiellen Erwerb gerichteten Privatleben der Römer allein die Abkehr von den Musen zu. — Gleichwohl konnte nicht verkannt werden, dass die endlosen Kriege hauptsächlich die langjährige Roheit verschuldet hatten, und darauf ist denn auch V. 156; 161 f. hingewiesen. — In V. 103 f. wird zuerst das echtrömische, seit ältester Zeit bestehende Verhältnis zu den Klienten, 105—7 das zu Fernerstehenden geschildert. — *diu*; vgl. zu *mature*, V. 100. — *sollemne*; geheiligt. Man denke an den *mos maiorum*. — *reclusa mane* — *iura*; die Klienten kamen nach Sonnenaufgang (vgl. I, 17, 6) zum Patron um ihre Aufwartung zu machen, Rechtsstreitigkeiten schlichten zu lassen (C. III, 5, 53), oder auch für andere Processe von ihm über das *ius anceps* (S. II, 5, 34) belehrt zu werden; natürlich auch um ihn sonst über eigene Angelegenheiten zu befragen. — *promere* = *exponere*. — *cautos* — *nummos*; Geldausleihen, das bekanntlich oft in der römischen Geschichte verhängnissvoll eingewirkt hat. Bekannt ist der Ausdruck *cavere pecuniam*, *cautio pecuniae* für: Geld durch Schuldverschreibung

Maiores audire, minori dicere, per quae
 Crescere res posset, minui damnosa libido.
 Quid placet aut odiosum, quod non mutabile credas? 101
 Mutavit mentem populus levis, et calet uno
 Scribendi studio: puerique patresque severi

(*chirographum*) sicher stellen. Freilich findet sich *cautus* so nur selten und meist bei wenig in Betracht kommenden Autoren, wie bei z. B. Quintilian, Declamat. 318: *testamento tempus non est cautum quo solvam*; cod. Theodosian. II, 4, 2: *recte cauta pecunia*; vgl. Bentley. Doch auch Cic. pro Caecin. 4, 11: *quo mulieri res esset cautior, curavit ut in eo fundo (dos) collocaretur*. Da ferner Horaz auch C. II, 13, 13 ähnlich sagt: *quid quisque vitet, numquam homini satis cautumst in horas*, so scheint die gewohnte Erklärung nicht zu beanstanden. — *nominibus rectis*; Ablativ, der von *cautos* abhängt. — *nomen* bedeutet sowohl den Namen des Borgenden auf der Schuldverschreibung, den der Gläubiger in seinem Contobuch verzeichnet (vgl. S. I, 2, 16), als die Person selbst; wie der durch Horaz verewigte Wucherer Alfius sagte (Colum. I, 7, 2) *vel optima nomina non appellando fieri mala*. — *rect.*, steht für *bonis*; vgl. oben: *recte cauta pecunia*. Schlecht begründet ist *nom. certis*; bei welcher Lesart aber auch der Ablativ anzunehmen wäre; indem *certis* dann nur „zuverlässig“ bedeuten könnte; wie z. B. in *amicus certus*. — *maiores* (Accus. des Objects) *audire, minori dicere*; gemeint ist der uralte Brauch, dass jüngere Männer sich an ältere anschlossen, um durch dieser Lehre und Beispiel sich zum öffentlichen wie privaten Leben vorzubereiten. Vgl. die Einleitung zu Ciceros Laelius. — *per quae*; *quae* ist fragendes Fürwort, nicht zurückbeziehendes, und gehört zugleich zu *audire*. — *per quae* — *libido*; der alte Schalk bricht wieder bei Horaz vor, als ob das ganze Leben und Streben der älteren Römer auf solide Vermögensverhältnisse und spießbürgerliche Wohlanständigkeit hinausgelaufen wäre. — *d. libido*; nicht = *d. venus* (18, 21); sondern *libido* bezeichnet jedes maasslose oder launische und leichtsinnige Gelüsten, das ja in der Regel Geld kostet oder sonst Schaden bringt.

101. 108—117. Die Römer der Monarchie.

101. 108—110. V. 101 ist trefflich von Lachmann (zu Lucr. S. 37) hierher versetzt worden. Hinter V. 100 passt er nicht, da dort *odiosum* keine Erklärung findet, die Griechen bei allem Wechsel in den Neigungen doch stets ihrer Begeisterung für Kunst und Litteratur treu blieben, nur, wenn sie von einem Gegenstand sich zum andern wandten, dem natürlichen Gesetz der Übersättigung folgten. — Sehr gut aber steht er nach 107, um die neuen, von der älteren Zeit ganz verschiedenen Bestrebungen der Römer zu charakterisieren, die zugleich mit der veränderten Verfassung unter Augustus zur Geltung kamen. Die frühere Thätigkeit, in der sonst der Römer aufgieng (103—107), wird verhasst, die bisher geringgeschätzte Poesie herrscht. — *mutabile*; daran schliesst sich mit kräftigem Nachdruck *mutavit*; Vgl. I, 16, 35 *‘pone; meumst’ inquit: pono tristisque recedo*. — *scribere*; = dichten. — *puerique*; so Cruquius stillschweigend (der Comm. *pueri*), wie einige ältere Ausgaben. Ich habe dies mit Bentley aufgenommen, weil so, wie V. 101 *quid placet aut odiosum*, der jähe Wechsel durch die gehäuften Daktylen auch dem Ohr deutlich gemacht wird. Sonst hat Horaz bei ähnlichen Zusammenstellungen auch einfaches *que* (z. B. I, 1, 55 *iuvenes—senesque*) od. *et*; und *patronus* findet sich bei ihm I, 7, 92 mit langem *a* in der Thesis, ebenso die *casus obliqui* von *pater* in der Arsis. — *fronde*; nämlich mit

Fronde comas vincti cenant et carmina dictant. 11
 Ipse ego, qui nullos [me] adfirmo scribere versus,
 Invenior Parthis mendacior et prius orto
 Sole vigil calamum et chartas et scrinia posco.
 Navem agere ignarus navis timet, abrotonum aegro
 Non audet nisi qui didicit dare, quod medicorumst, 115
 Promittunt medici†, tractant fabrilia fabri;
 Scribimus indocti doctique poemata passim.

Epheu, das dem Schutzgott der Dichter, Bacchus, geweiht ist (C. I, 1, 29). — *dictant*; beim Essen; übr. vgl. S. I, 10, 92.

111—113. *ipse ego*; obwohl Horaz nach Herausgabe des IV. Buches der Oden das Dichten verschworen hat. Zugleich scherzhafte Entschuldigung, dass er selbst den Kaiser mit seinen Sermonen belästigt. Vgl. 1—4. — *me*; die harte Elision im II. Buch der Briefe, das metrisch noch gefeilter als das erste, missfällt. Deshalb habe ich *me*, das in einigen Hss. fehlt, eingeklammert. Die griechische Construction häufig bei Horaz. — *Parthis mendacior*; nach Karthagos Zerstörung erkannten die Römer den Preis der *fides Punica* ihren ähnlich gefährlichen und verhassten Feinden, den Parthern, zu. Schon die verstellte Flucht der Reiterschaaren, die den Römern soviel Menschen kostete, das Benehmen gegen Crassus in der Nähe von Sinnaca, der dabei sein Leben verlor, u. a. m. diene reichlich zum Beweise. Vielleicht spielt Horaz auch, wie Mommsen meint, darauf an, dass die Parther den Vertrag vom J. 20 nicht genau befolgt hätten, obwohl Tac. Ann. II, 1 dem zu widersprechen scheint. — *prius orto sole*; I, 2, 35 *ante diem*. — *scrinia*; die Kapsel zur Aufbewahrung des Geschriebenen, zum Zeichen, dass es sich nicht um einen augenblicklichen Einfall handelt, sondern Horaz etwas ernstes vorhat.

114—117. Wenn nur nicht soviel Dilettantismus bei der Sache wäre! Zu jeder, selbst der einfachsten, Beschäftigung gehören gewisse Kenntnisse und Übung, nur der Dichter glaubt beides entbehren zu können. Zum Gedanken vgl. 3, 379—82. — Doch übertreibt Horaz. Ohne ziemliche Kenntnis der schönen Litteratur Griechenlands seiner Mythen und der Metrik konnte sich damals kein Dichter an die Öffentlichkeit wagen. — *navem*; so hier die meisten Hss.; vgl. zu S. I, 1, 6. — *abrotonum*; der Same des *abrotonum* (*abrotonus*) ist nach Plin. XXI, 21, 160 *nervis utile, tussi, orthopnoeae, convulsis, ruptis lumbis, urinae angustiiis*. — *quod medicorumst, promittunt medici*; hier muss eine starke Verderbnis vorliegen. Erstens ist, wie Bentley erkannt, *medicorum, medici* nach dem vorhergehenden Beispiel unzulässig; ferner erscheint *promittunt* verkehrt. Auch der dilettantische Dichter verspricht alles Mögliche; auf die Fertigkeit, erworben durch Studium und Übung, kommt es an. Bentleys *melicorum, melici* gefällt nicht, da man bei *melici* zunächst an lyrische Dichter denkt, was hier unpassend; auch bleibt so *promittunt* unbeseitigt, wofür man einen Begriff wie *perdiscunt* (nicht dieses selbst, da *didicere* vorhergeht) erwartet. — Denn *tractant* kann nicht von der ausübenden Kunst, sondern nur vom Studium gesagt sein: die *fabri* (Architekten, Bildhauer u. s. w.) beschäftigen sich eindringlich mit dem, was zu ihrer Kunst gehört. — *indocti doctique*; des Metrums wegen für *docti indoctique*; vgl. 3, 474. — *indocti*; hier von der ungenügenden Kenntnis der altgriechischen Dichter. Übr. vgl. zu S. I, 9, 7. — *passim*; ohne Unterschied.

Hic error tamen et levis haec insania quantas
 Virtutes habeat, sic collige: vatis avarus
 Non temerest animus; versus amat, hoc studet unum; 120
 Detrimenta, fugas servorum, incendia ridet,
 Non fraudem socio puerove incogitat ullam
 Pupillo; vivit siliquis et pane secundo;
 Militiae quamquam piger et malus, utilis urbi,
 Si das hoc, parvis quoque rebus magna iuari. 125
 Os tenerum pueri balbumque poeta figurat,

118—125. „Dem Augustus gegenüber meint Horaz, dass eine so friedliche Tollheit auch ihr Gutes habe;“ Bernhardt, Röm. Litt. S. 257 der 3. Ausg. — Sind die Dichter auch oft schlechte Musikanten, so sind sie doch gute Leute, harmlose, friedfertige Staatsbürger, von denen kein gewaltsamer Umsturz der neuen Verhältnisse zu befürchten ist. Du hast keinen Grund ihnen um schlechte Verse zu zürnen. Es ist also hier in urbaner Form, wie sie einem Horaz ziemt, dasselbe ausgesprochen was in grober dem Augustus der berühmte Pantomime Pylades erwiderte, als ihm Vorwürfe gemacht wurden über Unruhen, die dank seiner Rivalität mit Bathyllus durch den Einfluss der beiderseitigen Cliquen im Volk entstanden waren: du bist undankbar, Herrscher. Lass sie sich mit uns die Zeit vertreiben. — *levis h. insania*; dieser gelinde Wahnsinn. — *sic collige*; S. II, 1, 51. — *vatis* u. s. w.; es folgt eine Beschreibung, wie sie eigentlich allerdings nur für echte Künstlernaturen, aber doch auch für solche, die sich dafür halten, passt. — Mehrfach hat Horaz wohl sein eigenes Bild vorgeschwebt. — *avarus*; mit der Herrschsucht war die *avaritia* Ursache der Bürgerkriege und alles Unglücks der Römer gewesen. Von beiden Lasten ist der Sänger frei. — *non temere* (2, 13; S. II, 2, 116); bei Horaz stets = *haud facile*; *temere* sonst: ohne Ordnung; ohne Zwang; leichtsinnig. — *detrimenta*; Verluste im Geschäfte (Bankrott). — *non fr. socio* (dem Compagnon); anders als der Börsenjobber C. III, 24, 60. — *incogitare* (*ἀπαξ εἰρημένον*); *ἐπιβουλεύειν*; *ἐγνοεῖν*; der Dativ, wie bei *inhiare*; *intemptare* u. ä. — *siliquis*; er ist Vegetarianer, nährt sich hauptsächlich von Hülsenfrüchten. — *pane secundo*; Brod von zweiter Güte, nicht vom feinsten Weizenmehl; *panis secundarius (cibarius)* bei Sueton Aug. 76; Plin. XVIII, 10, 90 — *militiae*; griechischer Genitiv; Tac. Ann. III, 48 *impiger militiae et acribus ministeriis* (abl. qual.); Silius XIV, 264: *pigra pericli*; XV, 501: *pigerrimus undae*. — Zum Gedanken vgl. was Horaz Ep. 1, 16 von sich sagt: *inbellis ac firmus parum*. — *das*, = *concedis*. — *quoque*; stets nachgestellte Worte, wie *inquit*; *quoque*, dürfen gleichwohl eine neue metrische Reihe, hinter Caesur und Versschluss, eröffnen; doch geschieht dies selten. — *magna*, der Übergang des römischen Volkes aus der alten Verfassung in die neue.

126—138. Preis der Dichtung, die Liebe und Achtung verdient, auch wenn sie zuweilen ungeschickt betrieben wird, da sie den Menschen von der frühesten Jugend is zur letzten Stunde freundlich begleitet. — *os tenerum pueri balbumque p. fig.*; durch Scandieren der Gedichte, mit denen die Lectüre begann (im Griechischen Homers Ilias, im Latein die Odyssee des Livius, die Annalen des Ennius oder dergl.), gewöhnt sich der Knabe an deutliche, richtige und wohlklingende Aussprache. — *figurare*; nur hier bei Horaz statt *formare*. — *os—figurat*; wie Plato im Cratyl. 414 D

Torquet ab obscaenis iam nunc sermonibus aurem,
 Mox etiam pectus praeceptis format amicis,
 Asperitatis et invidiae corrector et irae,
 Recte facta refert, orientia tempora notis 130
 Instruit exemplis, inopem solatur et aegrum.
 Castis cum pueris ignara puella mariti
 Disceret unde preces, vatem ni Musa dedisset?
 Poscit opem chorus et praesentia numina sentit,
 Caelestes inplorat aquas docta prece blandus, 135
 Avertit morbos, metuenda pericula pellit,
 Inpetrat et pacem et locupletem frugibus annum.
 Carmine di superi placantur, carmine Manes.

τὸ δὲ στόμα πλάττοντες. Übr. vgl., was Gell. XVII, 10, 3 Virgil sagen lässt: *ut illa bestia (ursa) fetum ederet ineffigiatum informemque lambendoque id postea, quod ita edidisset, conformaret et fingeret, proinde ingenii quoque sui partus recentes rudi esse facie et imperfecta, sed deinceps tractando colendoque reddere eis se oris et vultus liniamenta.* — *iam nunc*; in früher Kindheit; vgl. C. III, 6, 23. — *ab obscaenis*—*sermonibus*; durch die epischen oder sonstige ernste Gedichte, mit denen der Unterricht begann, wird in dem Knaben das Interesse für Höheres geweckt, so dass er den Geschmack für die rohen Reden der Sklaven oder auch mancher Altersgenossen verliert. — *mox*; folgt auch C. III, 6, 25 nach *iam nunc*. Gemeint ist das angehende Jünglingsalter. — *pectus*; den Geist, im Gegensatz zu *os*. — *praeceptis*; man denke an Spruchsammlungen, wie die unter des Theognis und Syrus Namen. — *amicis*, weil sie ihm den Weg durch das Leben zeigen. — *recte facta refert*—*inopem solatur et aegrum*; gemeint sind wohl hauptsächlich Tragödien; besonders die des Euripides und seiner Schule, welche Kunstgattung ja nach des Aristoteles Definition bestimmt ist Furcht und Mitleid zu erwecken und sich gut für die reifere Jugend eignet. Zu *facta* vgl. S. I, 10, 42 f. mit der Anm. — *oriens*; = heranwachsend. — *orientia tempora*; für *orientem aetatem*; vgl. C. IV, 13, 25. — *notus*; = berühmt, wie oft. — *castis cum pueris*—*dedisset*; schmeichelhafte Erinnerung an die nach Anordnung des Augustus im J. 17 gefeierten *ludi saeculares: tempore sacro, quo Sibyllini monuere versus virgines lectas puerosque castos dis, quibus septem placuere colles, dicere carmen.* — *vatem*; auch hier ist eine Anspielung auf das gleichsam als Einleitung zum *carmen saeculare* dienende Gedicht IV, 6; vgl. V. 41—44. — *poscit opem chorus*—*locupletem frugibus annum*; von dem vereinzelt Fall, der in V. 132 f. berührt wird, geht Horaz auf die allgemeine Sitte über, durch den Mund der Jugend bei schweren Nöthen die Hilfe der Götter zu erflehen; vgl. C. I, 21. Dass diese Sitte in Rom alt war, zeigt Liv. XXVII, 37: *decrevere item pontifices, ut virgines ter novenae per urbem euntes carmen canerent*; vgl. auch XXXI, 12. — *poscit*; erbittet, wie I, 17, 21. — *praesentia numina sentit*; weil den Göttern sein Lobgesang angenehm ist; vgl. C. saec. am Ende: *haec Iovem sentire deosque cunctos spem bonam certamque domum reporto.* — *caelestes*—*aquas*; für Regen; vgl. C. III, 10, 19 f. — *docta prece*; vgl. C. s. am Ende: *doctus* (nämlich vom einübenden Dichter; vgl. C. IV, 6, 31—44) *et Phoebi chorus et Dianae dicere laudes.* — *blandus*; 3, 395 *prece blanda*; wegen der Macht des Gesanges; vgl. C. IV, 8, 26 *potentium vatium.* — *carmine Manes*; gemeint

Agricolae prisci, fortes parvoque beati,
 Condita post frumenta euhantes tempore festo 140
 [Corpus et ipsum animum, spe finis dura ferentem,]
 Cum sociis operum, pueris et coniuge fida,
 Tellurem porco, Silvanum lacte piabant,
 Floribus et vino Genium memorem brevis aevi.

sind die Lieder, welche zur Ehre des Todten, um ihm eine gute Aufnahme in der Unterwelt zu verschaffen, von Klageweibern gesungen werden; vgl. zu 3, 431; die dichterischen Inschriften auf den Gräbern (z. B. der Scipionen) u. dergl.

139—155. Selbst die rauhe Vorzeit Roms war der Poesie nicht verschlossen.

139—250. Die römische Dichtung bis zur Gegenwart. Quelle unbekannt.

139—144. *fortes*; wacker; vgl. S. II, 2, 115. — *euhantes*; die Hss. *levantes*. So habe ich geschrieben. Mit Recht hat A. Nauck V. 141 verdächtigt, erstens wegen des ganz trivialen, weil selbstverständlichen Schlusses *spe—ferentem*, dann wegen *ipsum animum*, da wohl nur an dieser Stelle statt *corpus et animus* zur Umschreibung des ganzen Menschen sich findet *corpus et ipse animus*, hier um so verkehrter, als auf Bauern grosse Mühen und Arbeiten weit mehr körperlich als geistig zu wirken pflegen. — Das Participium *euhantes*, gebildet vom Ruf der Bacchanten *euhoë* (C. II, 19, 5; 7), findet sich bei Catull, Virgil, Properz und sonst (nur Nominativ und Accus.; denn so ist *euantis* bei Silius I, 101 aufzufassen), meist von Bacchantinnen, wie denn auch hier durchaus an bacchische Aufzüge zu denken ist. Übertragen auf eine orgiastische Priesterin bei Sil. a. O.; von Männern im Dienst der *dea Syria* Appul. Metam. VIII, 27 *attollentes immanes gladios ac secures euantes* (auch hier die beste Hds. *levantes*) *exiliunt*. — Die richtige Lesart scheint noch der Quelle des Porph. vorgelegen zu haben, da er zu *post frumenta* anmerkt: *post messem an post vindemiam. nam et autumnii frumenta Sallustius dixit* (näml. von der Weinlese). Als *euantes* in *levantes* verderbt war, ergab sich von selbst die Interpolation von V. 141, den die Scholien anerkennen. — *sociis op.*; Apposition zum Folgenden. Frau und Kinder theilen die Arbeit des Landmannes; S. II, 2, 115; Ep. 2, 39. — *porco*; *pro porca* Porph.; so wollte Lambin; und allerdings pflegte eine Sau bei Beginn der Ernte der Ceres dargebracht zu werden. Vgl. Cato d. r. r. 134; Arnob. VII, 22. So Horaz C. III, 23, 3 zur *rustica Phidyle*: *si ture placaris et horna fruge Lares avidaque porca*. Doch heisst es S. II, 3, 164 *inmolet aequis hic porcum Laribus*; vgl. auch Tib. I, 10, 26 *hostiaque e plena rustica porcus hara*. Man wird also an der Überlieferung nicht rütteln dürfen, selbst abgesehen, dass Festus pg. 286 bezeugt, *in commentariis sacrorum pontificalium* stehe oft *hic ovis, haec agnus, haec porcus*. — *Silvanum*; den Beschützer der Grenzen (Ep. 2, 21 f.); ursprünglich Schirmer der Wälder, dann der Fluren, die der ausgerodete Wald dem Landmann bietet (I, 2, 45), des Viehstandes, überhaupt des Landlebens. — *lacte*; „Milch ist die älteste Form flüssiger Spende; *Romulum lacte, non vino libasse indicio sunt sacra ab eo instituta, quae hodie custodiunt morem* Plin. XIV, 12, 88;“ Kiessling. Auch sonst erhalten die ländlichen Gottheiten, wie Priapus (Bucol. 7, 33), Pan (Tib. II, 5, 27), Pales (Tib. I, 1, 36) oft Milch, sei es in Nachfolge der ältesten Götterverehrung, als man den Wein noch nicht zu bereiten wusste, sei es als Symbol, dass für den Landmann, dem Nüchternheit ziemt, die fromme Denkungsart passt, die Milch gibt. — *piare*; bei Horaz nur hier; *pium (propitium) reddere*; denn die Pflicht der *pietas* erstreckt sich

Fescennina per hunc invecta licentia morem 145
 Versibus alternis opprobria rustica fudit,
 Libertasque recurrentes accepta per annos
 Lusit amabiliter, donec iam saevus apertam
 In rabiem coepit verti iocus et per honestas
 Ire domos inpune minax. Doluere cruento 150
 Dente laccessiti, fuit intactis quoque cura
 Condicione super communi, quin etiam lex
 Poenaeque lata, malo quae nollet carmine quemquam
 Describi; vertere modum formidine fustis

auch auf die Götter *cura pii dis: sunt et qui coluere coluntur* Metam. VIII, 724. — *Genium* (zu 2, 187); dieser erhält das beste; vgl. auch 3, 209 f. — *memorem brevis aevi*; als ob er mit dem Menschen stirbt; vgl. zu 2, 188 *mortalis*. Zum Ausdruck S. II, 6, 97 *vive memor, quam sis aevi brevis*.

145—155. Vgl. 3, 281—84. — So entstand die älteste römische Dichtung, die Fescenninen, sonst von Horaz als *vestigia ruris* (160) ebensowenig als Atellana und Mimus beachtet. — *invecta*; so nach Politianus u. a. (vgl. Fea) C. Barth; Bentley; die Hss. *inventata*; auch die Scholiasten. Jedoch könnte Porph.'s Bemerkung *dicta—Fescennina ab oppido Fescennino, unde primum processerunt* (ähnl. der Anonym.) für *invecta* sprechen. Vgl. Valer. Max. II, 5, 4 *inde tracta licentia*; Liv. XXXIX, 8 *quas (artes) multas ad animorum corporumque cultum nobis eruditissima omnium gens invexit*. Doch meint Horaz hier schwerlich den fremden Ursprung, sondern vielmehr, der ursprünglich zu harmlosen Belustigungen eingeführte Fescenninus sei allmählig zum Spott- und Schimpflied geworden. — Die Fescenninen sollten nach Einigen von der etrurischen Stadt *Fescennium* (*ubi nuptialia inventa sunt carmina* Serv. zu Aen. VII, 695), andere Form *Fescennia*, genannt sein, von der sonst wenig bekannt ist. Andere leiten das Wort von *fascinum* ab, das als Symbol der Zeugungskraft bei Hochzeitszügen herumgetragen wurde. Doch ist auch diese Erklärung unsicher, da *Fescennini* in älterer Zeit keineswegs bloss Hochzeitslieder waren, wie seit Cicero meist (vgl. Catull 61, 122 f. *procax fescennina iocatio*; noch Claudian benannte seine Gedichte auf die Hochzeit des Honorius und der Maria Fescenninen), sondern, wie Horaz richtig sagt, Scherz- und Spottlieder bei ländlichen Festen und dgl. — Sie bestanden, wie die Satura und Atellana, aus Wechselgesang (Liv. VII, 2). Noch in des Horaz Zeit hiess man zuweilen Spottlieder jeder Art *Fescennini*. Vgl. Macrob. II, 4, 21. — *accepta* = (*usu*) *recepta*. — *iam* gehört zu *coepit verti*. — *coepit*; für *coeptus est*; wie stets Horaz beim Infin. des Passivs. — *cruento*; weil er sie verwundet hat; C. III, 2, 11 *cruenta—ira*. — *intactus*; nicht angegriffen. — *cond. super comm.*; die Häupter des Staates fürchteten Unruhen im Volke. — *lex* (zu S. II, 1, 82) *poenaeque*; für: gesetzliche Strafe; Strafe durch das Gesetz. Etwas ähnliches wird von den Attikern vermeldet 3, 281 ff. — *lata*, passt zu beiden Worten. — *malo—carmine*; Schmähedicht; S. II, 1, 82. — *quae* (consecutiv) *nollet—quemquam*; das Subject nach bekannter Dichterart; in Prosa: *qua vetaretur, nequis*. — *describi*; geschildert; gekennzeichnet; wie S. I, 4, 3. — *modum*; die Art; das Verfahren. — *formidine fustis*; nach Porph. war das *supplicium fustuarium* für die Verfasser von Schmähliedern bestimmt; auch nach Cic. de rep. IV, 10, 12 stand auf dergleichen Todesstrafe. —

[Ad bene dicendum delectandumque redacti]. 155
 Graecia capta ferum victorem cepit et artes
 Intulit agresti Latio: sic horridus ille
 Defluxit numerus Saturnius, et grave virus
 Munditiae pepulere; sed in longum tamen aevum
 Manserunt hodieque manent vestigia ruris. 160

ad bene dic. u. s. w.; der Vers ist, wie A. Nauck erkannt, unecht. Dass jemand aus Furcht vor dem Tode aufhört zu schimpfen, ist erklärlich. Dass ihn die Abwesenheit derselben zum Preisen und Ergötzen Anderer hätte veranlassen können (ganz abgesehen selbst, dass der grösste Theil der Zuhörer, ihrem italischen Charakter gemäss, gerade durch die früheren Schmähgedichte besonders ergötzt werden musste), erscheint abgeschmackt. Der Vers rührt wohl von einem Christen her, dem das ganz verständliche *vertere modum* zu kurz schien, der *bene dicendum* für: Segnen gebrauchte und dabei vielleicht an die bekannte Geschichte von Bileam dachte.

156—160. Zweite Periode. Nachahmung der Griechen. — *Graecia capta*; man thut wohl am besten, *capta* auf die Zeit des H., nicht, wie in der Regel geschieht, auf die des Subjects zu beziehen: das (später) von den Römern unterworfenene Griechenland unterwarf den rauhen Sieger. Dann ist hier die Besiegung der Griechen durch Mummius i. J. 146 gemeint. Will man den gewöhnlichen Sprachgebrauch wahren, so lässt sich geltend machen, dass schon seit den Samniterkriegen die Annexion griechischer Colonien in Süditalien und damit ihr Einfluss auf Roms Cultur begann, der sich seit den Kämpfen mit Pyrrus noch steigerte, wie denn auch der Begründer der römischen Litteratur ein Grieche aus Tarent war, dass endlich gleich nach dem 2. punischen Kriege (V. 162) i. J. 196 Griechenland, wenn es auch scheinbar frei ward, für alle Zeit unter den Einfluss der Römer gerieth. — *capta—cepit*; ein häufiges, durch die mannigfachen Bedeutungen von *capio* erleichtertes Wortspiel. Manil. IV, 30 *captus et a captis orbis foret?* Vergl. Aen. VII, 295 *num capti potuere capi?* Noch vergl. zum Ausdruck Ov. Fast. III, 101 *nondum tradiderat victas victoribus artes Graecia*; Rutil. Nam. I, 398 *victoresque suos natio victa (Iudaei) premit*. — *agresti*; dem bäuerischen; in doppelter Bedeutung des Wortes; vgl. I, 18, 6. — *sic*; auf solche Weise. — *horridus ille — numerus Saturnius*; der berüchtigte (so *ille* auch V. 232) rauhe saturnische Vers. Ob Horaz den Saturnier als Rhythmus fasste, wie die alten Grammatiker jeden Vers bezeichneten, den sie nicht zu scandieren wussten, oder als, freilich sehr ungehobeltes, Metrum, wie es meist, wohl nach Accius' Vorgang, geschah, bleibt ungewiss. Vgl. zur Sache das Buch über den Saturnier S. 11—14; 5—11. — *defluxit*; wie das Wasser nach einer Überschwemmung abfließt und verschwindet; in derselben Bedeutung, nur ohne Tropus, steht *defluat* I, 2, 42. — *grave*; widerwärtig. — *virus*; bei Horaz nur hier; so werden oft Flüssigkeiten von unangenehmen Geschmack oder Geruch genannt; vgl. z. B. Georg. I, 58: *virosaque pontus castorea*; Lucr. II, 476: *taetri primordia viri*; deshalb gleich *munditiae* (für *elegantia*, wie öfters). — *sed in longum tamen aevum* u. s. w.; zwar der Saturnier hörte nach Naevius *bellum Punicum* (in den letzten Jahren des 2. punischen Krieges gedichtet) fast ganz auf, indem er nur noch auf Inschriften, etwa bis z. J. 130, ein kümmerliches Leben fristete; denn die gelehrten Nachahmungen des Accius, Varro und Terentianus kommen nicht in Betracht. Dagegen erlaubten sich die Dramatiker in ihren von den Griechen entlehnten Versmaassen beträchtlich abweichende podische

Serus enim Graecis admovit acumina chartis,
 Et post Punica bella quietus quaerere coepit,
 Quid Sophocles et Thespis et Aeschylus utile ferrent.
 Temptavit quoque rem si digne vertere posset,
 Et placuit sibi, natura sublimis et acer: 165
 Nam spirat tragicum satis et feliciter audet,
 Sed turpem putat inscite metuitque lituram.

Freiheiten bis zum Ende der Republik. Doch meint Horaz hier nicht bloss die Metrik, sondern im allgemeinen das ungenügende Studium der Griechen, Flüchtigkeit bei der Ausarbeitung, Geschmacklosigkeiten u. ä.

161—167. *serus* (für *sero*); näml. *ferus victor*. — *acumina*; seinen Scharfblick. Dass dies Lob nicht ironisch ist, zeigt V. 165 f.; 3, 289 ff. — *post Punica bella quietus*; gemeint ist das Ende des 2. punischen Krieges, das alle Furcht vor Karthago benahm. Unmittelbar darauf begann die dichterische Thätigkeit des Ennius, der Hor. mit Recht als der wahre Vater der römischen Poesie galt. Vgl. I, 19, 7. Dass vorher Livius und Naevius bereits griechische Tragödien bearbeitet hatten, wird übergangen. Mit Rücksicht auf diese und Plautus sagt Porcius Licinus: *Poenico bello secundo Musa pinnato gradu intulit se bellicosam in Romuli gentem feram*. — *quid Sophocles — ferrent*; auffallend ist, dass Horaz nie den Euripides nennt, der doch den tiefsten Einfluss auf das römische Theater gehabt hat. — *Thespis*; wie wenig tief Horaz die Sache behandelt (Aehnliches gilt freilich für die litterarhistorischen Arbeiten des Varro und Accius), zeigt die Erwähnung des *Thespis* (blühte ums J. 530), der als Erfinder der Tragödie galt (vgl. auch zu 3, 276), da es höchst zweifelhaft ist, ob er schriftlich abgefasste Dichtungen hinterlassen hat, noch weniger sich der geringste Einfluss des Mannes auf die Römer nachweisen lässt. Horaz scheint die von Heraclides Ponticus dem Thespis untergeschobenen Tragödien (Diog. Laert. V, 92) für echt gehalten zu haben. — *rem*; ob dies zu *temptavit* gehört, wie V. 259 *rem temptare* und Liv. I, 57, 3 *temptata res est, si primo impetu capi Ardea posset*, oder (= Stoff; Inhalt; vgl. 168 u. 3, 40) zu *vertere*, lässt sich nicht bestimmt sagen. — Für die letzte Erklärung spricht der Umstand, dass die Tragödien des Naevius, Ennius u. s. w. in der Sprache und namentlich in der Metrik das Original ziemlich frei wiedergaben, an den Inhalt aber sich strenger hielten. — *vertere*; natürlich ist an keine wörtliche Übersetzung zu denken; wie eben gezeigt ward. — *et placuit sibi*; näml. bei diesem Unternehmen. — *natura*; der römische Charakter war allerdings, ebenso wie die lateinische Sprache, geradezu geschaffen für die Tragödie. Gleichwohl ist die Zahl der Dichtungen dieser Art, von denen wir wissen, verhältnismässig gering und nicht entfernt zu vergleichen mit dem Reichthum der Griechen. Am fruchtbarsten waren die Tragiker der republikanischen Zeit. — *spirat tragicum*; er athmet tragischen Geist; vgl. C. IV, 13, 19 *quae spirabat amores*; ähnlich πνέω. — *satis*; gehört auch zu *feliciter audet*. — *audet*; absolut; wie Aen. II, 347. Öfters steht so *audens*. — Es ist bekannt, dass die römischen Dichter an sprachlicher Kühnheit oft die Griechen übertreffen; hauptsächlich freilich, unter dem Einfluss der Rhetorik, die des goldenen und silbernen Zeitalters. — *inscite*; der älteste Blandinier u. a. Hss. haben *inscriptis* oder *in scriptis*; doch ist dies überflüssig, und ein tadelndes Beiwort, im Gegensatz zum Vorhergehenden, kaum zu entbehren. Sehr beachtenswert ist Bentleys *inscitus*; mit bekanntem Gebrauch statt des Adverbiums; wie S. II, 6, 8 *stultus*. — Zum Gedanken 3, 289 ff.

Creditur, ex medio quia res arcessit, habere
 Sudoris minimum, sed habet comoedia tanto
 Plus oneris, quanto veniae minus. Adspice, Plautus 170
 Quo pacto partes tutetur amantis ephebi,
 Vt patris attentis, lenonis ut insidiosi,
 Quantus sit Dossennus edacibus in parasitis,

168—176. *creditur* u. s. w.; gemeint ist bloss die neue attische Komödie (nicht die alte), resp. jener römische Nachbildung. — Zum Gedanken vgl. S. I, 4, 45 ff. — *ex medio*; aus dem Alltagsleben. — *medium* bedeutet hier soviel, wie *publicum*, *commune*, was vor aller Augen offen liegt, deshalb leicht erkennbar und verständlich ist, im Gegensatze zu den absonderlichen, in das Dunkel der Sage und Fabel eingehüllten Stoffen der Tragödie, die Martial deshalb X, 4, 2 als *monstra* bezeichnet. Vgl. *de medio* 3, 243; *in medio* S. I, 2, 108. — *arcessit* = *petit*; *adsciscit*. — *sed habet—veniae minus*; deshalb sagt Aristoph. Eq. 516 κομωδοδιδασκαλίαν εἶναι χαλεπώτατον ἔργον πάντων. — *adspice, Plautus*; das Folg. erhebt schwere Vorwürfe gegen Plautus, dem Horaz auch sonst nicht geneigt ist, wie er ihm sogar das Geschick für Witze bestreitet (3, 270 ff.). — Er wirft ihm grobe Charakterschilderung, geschmacklose Übertreibung komischer Situationen, nachlässige Disposition des Stoffes vor. — *quo pacto*; gemeint ist die rohe Schablone. — *quo pacto—insidiosi*; er führt einige typische Beispiele der Komödie an; vgl. Ov. Am. I, 15, 17 f.; den verliebten *adulescens*; den überwachenden Vater (*durus pater* Ovid.; vgl. S. I, 4, 48 f.), den ränkevollen Kuppler. — *partes tutari*; dasselbe wie *partes defendere* 3, 193 f. — *attentus* absolut, wie S. II, 1, 19. — *quantus sit Dossennus edacibus in parasitis*; da hier, wie in V. 171 f., nicht von gelegentlich, sondern regelmässig verfehlten Darstellungen komischer Figuren die Rede ist, so kann mit Dossennus nur eine Eigenschaft bezeichnet werden, die allen Parasiten gemein ist, d. i. die Gier in Fressen und Saufen. Deshalb muss *Dossennus*, wie Kiessling richtig erkannt, nur auf diesen Fehler gehen. Zur Erläuterung dient Varro VII, 95 *manducari*; *a quo et in Atellanis Dossenum* (so O. Mueller pg. 303; der Florent. *ad obsenum*) *vocant manducum*. Dossennus, gebildet von *dorsum* (vgl. *sociennus* von *socius*), war, wie nun erwiesen, eine stehende Figur der Atellanen, ein buckliger Alter, der für Geld resp. Fütterung zu gutem Rath und allen möglichen Dienstleistungen bereit war, besonders aber sich durch Gefrässigkeit auszeichnete. Den Anfang der Grabschrift eines Darstellers dieser Charaktermaske theilt Sen. mit, Ep. 89, 7 *quod* (dass sich im älteren Latein *sophia* fand) *et togatae antiquae tibi probabunt et inscriptus Dossenni monumento titulus: hospes, resiste et sophiam Dossenni lege*; welche Zeile mit Unrecht den Fragmenten der Atellane beigezählt wird. — Man übersetze also hier: was für ein Fresser bei Darstellung der gierigen Parasiten. *Dossennus* steht demnach appellativ, wie 3, 387 *Maeci*: vgl. auch I, 15, 24; 16, 49. — Die Wahl dieses Wortes drückt, da Horaz, wie schon angemerkt, die Atellanen mit der tiefsten Verachtung straft, äusserste Geringschätzung aus. — Man muss zur Entschuldigung des Pl. anmerken, dass die Italiener noch heut an grotesken Übertreibungen, wie z. B. im Miles die Erzählung des Parasiten von Pyrgopolinices' Heldenthaten, sich weidlich ergötzen. — Seit den Scholiasten hat durch Missverständnis der Worte diese Stelle dazu gedient einem sonst völlig unbekannten Komiker Dossennus ein Scheinleben zu fristen, während doch Horaz in diesem Brief überall nur die berühmtesten Namen der Vorzeit durchmustert.

Quam non adstricto percurrat pulpita socco :
 Gestit enim nummum in loculos demittere, post hoc 175
 Securus, cadat an recto stet fabula talo.
 Quem tulit ad scaenam ventoso Gloria curru,
 Exanimat lentus spectator, sedulus inflat:
 Sic leve, sic parvumst, animum quod laudis avarum
 Subruit aut reficit. Valeat res ludicra, si me 180
 Palma negata macrum, donata reducit opimum.
 Saepe etiam audacem fugat hoc terretque poetam,

— *non adstricto—socco*; der *soccus*, die Fussbekleidung in der Komödie hängt ihm schlaff; vgl. S. I, 3, 31. Wieder das Concretum für den abstracten Gedanken: sein Stück schreitet in liederlicher Disposition voraus. Da Pl. in dieser meist den griechischen Vorbildern folgte, so sind wohl gemeint Fälle ungeschickter, nur auf die Lachmuskeln berechneter, *contaminatio*, wie z. B. im *Miles* die Geschichte von der durchbrochenen Wand wenig zum Hauptstoff gehört. — *pulpita*; das Brettergerüst der Bühne. — *gestit enim* u. s. w.; Horaz wirft dem Pl. vor, dass es ihm nur darauf angekommen durch schnelles Producieren recht viel Honorar von den Veranstaltern der Bühnenspiele einzustreichen, bez. durch Zugeständnisse an den Geschmack des Pöbels sich beliebt zu machen. Auch Horaz hat die *paupertas audax* zum Dichten angespornt (2, 51), aber er hat ihr nicht die Kunst geopfert. — *cadat an recto stet fabula talo*; mit demselben Bild die Griechen ὀρθῶ ἐπὶ σφύρῳ; vgl. z. B. Pind. Isthm. 7, 18.

177—181. Weitere Ausführung. — *quem t.*; asynd. adversat. — *ventoso*; mit Bezug auf die Launenhaftigkeit des Publicums. — *Gloria*; hier die Göttin der Ruhmbegierde. Übr. vgl. S. I, 6, 23. — *lentus*; gleichgiltig. — *sedulus*; theilnahmsvoll. — *sic* (auf diese Weise; deshalb) *leve, sic parvumst*; ein wahrer Dichter kümmert sich nicht um Geld; er will nur dem Publicum gefallen, wenn dieses auch wetterwendisch ist und häufig der Erfolg von Kleinigkeiten abhängt. — *laudis avarum*; vgl. 3, 324. — *subruit aut reficit*; das Bild beidemale von Gebäuden entlehnt. — *valeat*; wie χαίρειν, oft vom Abschied auf Nimmerwiedersehen; vgl. Virg. Catalepton 7, 7 *vale, Sabine; iam valete, formosi*. Doch nicht, als ob H. je unter die Dramatiker hätte gehen wollen; er braucht hier die erste Person, wie z. B. V. 264—70. — *res ludicra*; die Bühnendichtung. — *palma negata—donata*; der Hauptton liegt auf den Participien. — *macrum—opimum*; hier von der Magerkeit resp. Fülle des Geldbeutels. Vgl. S. I, 6, 71 *macro—agello*. Fiel ein Stück durch, so wurde kein Honorar bezahlt. — *reducit*; näml. nach Hause.

182—207. Äussere Hindernisse für den dramatischen Dichter, besonders den Tragiker.

182—186. Das schlimmste ist, dass der Pöbel im Theater so überwiegt. — *etiam*, ist mit *fugat hoc terretque* zu verbinden, nicht mit *audacem*, da so ein hartes Asyndeton entsteht. — *audacem*, ist concessiv zu fassen: obwohl muthig. — *fugat — terretque*; hysteron proteron. — *virtute*; an Tüchtigkeit. — *depugnare*; *de* bedeutet, wie oft in der Zusammensetzung, die gründliche Arbeit bis das Ziel erreicht ist; vgl. *decertare; debellare*. — *si discordet eques*; gewöhnlich fasst man *discordet* von dem Widerspruch der Ritter gegen die gewünschten Bären oder Faustkämpfer. Das ist

Quod numero plures, virtute et honore minores,
 Indocti stolidique et depugnare parati,
 Si discordet eques, media inter carmina poscunt 185
 Aut ursum aut pugiles: his nam plebecula gaudet.
 Verum equitis quoque iam migravit ab aure voluptas
 Omnis ad incertos oculos et gaudia vana.
 Quattuor aut plures aulaea premuntur in horas,

aber unmöglich. In diesem Fall könnte nicht *si* stehen. Horaz fasst die Ritter stets als die Elite der geistigen Gesellschaft Roms auf; vgl. zu S. I, 10, 76. Wie könnten also diese einer solchen Herabwürdigung der Bühne jemals beigestimmt haben? Vielmehr geht *discordet* auf Streitigkeiten der Ritter unter sich über den Wert des Stückes. Entsprechend dem aristokratischen Charakter der Römer blieb die grosse Menge im Theater, auch wenn sie ein Stück langweilte, ruhig, solange sie sah, dass die maassgebenden Beurtheiler, also die Ritter, an demselben Gefallen fänden. Nur wenn diese unter sich über den Wert der Dichtung uneins waren, gab sie ihren eigenen Gefühlen Ausdruck und forderte materiellere Genüsse. — *aut ursum aut pugiles*; bekannt ist, dass die Hecyra des Terenz, freilich nicht ohne Schuld des Dichters, zweimal durchfiel, zuerst weil ein Seiltänzer, resp. eine Truppe Faustkämpfer, dann weil eine Gladiatorenbande das Volk mehr anzog. Vgl. Q. Ennius S. 41 ff. — Übrigens beruht *saepe* in V. 182 ebenso auf Übertreibung, wie *omnis* in 188. Selbst in des Terenz weit minder gebildeten Zeit war der erwähnte Vorgang ganz unerhört. Dass Bärenhetzen bei den einfachen Leuten seit alter Zeit in Gunst standen (schon Liv. XLIV, 18 gedenkt ihrer), ist nicht zu verwundern, da dies Raubthier in Italien heimisch war (C. III, 4, 18). Ebenso waren Faustkämpfer sehr beliebt, an deren Leistungen sogar Augustus viel Gefallen fand (Suet. 45). — *nam*; zu S. II, 3, 20. — *plebecula gaudet*; so die beste Überlieferung; andere Hss. *plaudet* od. *plaudit*. Doch ist die Paronomasie des doppelten *pl* für die Briefe jedenfalls anstössig. — *plebecula*; wir: der liebe oder süsse Pöbel.

187—200. Aber selbst beim besten Theil des Publicums hat schon die Lust an leerer Augenweide überhandgenommen. Die im Folg. erwähnten Schaustellungen erinnern sehr an die der Triumphatoren, denen sie offenbar nachgebildet waren.

187—193. *ad incertos* (launisch) *oculos*; weil die Augen nicht lange an einem Gegenstand haften; zum Ausdruck vgl. I, 15, 28: *scurra vagus, non qui certum prae-sepe teneret*. Also kein Widerspruch mit 3, 181 *oculis—fidelibus*. — Es folgt eine interessante Beschreibung der maasslosen Verschwendung, die damals in Ausstattung von Stücken, selbst ernsten und schon wegen ihrer dichterischen Vorzüge sehenswerten, getrieben wurde. Wie in mancher Untugend, war auch hier Alexandria den Römern voraufgegangen, das sich sogar nicht scheute, die altgriechischen Meister der Tragödie prunkender Schaustellungen wegen zu corrigieren. Vgl. die Scholien zu Eur. Orestes 58. — Bekannt ist die Klage des Livius in Bezug auf das gleichzeitige Bühnenunwesen (VII, 2): *ut appareret, quam ab sano initio res in hanc vix opulentis regnis tolerabilem insaniam venerit*. So schon Cicero ad fam. VII, 1, 2 im J. 55 *apparatus enim spectatio tollebat omnem hilaritatem—quid enim delectationis habent sexcenti muli in Clytaemnestra* (es gab eine solche Tragödie des Accius) *aut in Equo Troiano* (ein Stück des Livius und auch des Naevius hiess so) *creterrarum tria milia aut armatura varia peditatus et equitatus?* Noch vgl. Suet. Aug. 43. Solche Zu-

Dum fugiunt equitum turmae peditumque catervae; 190
 Mox trahitur manibus regum fortuna retortis,
 Esseda festinant, pilenta, petorrita, naves,
 Captivum portatur ebur, captiva Corinthus.
 Si foret in terris, rideret Democritus, seu
 Diversum confusa genus panthera camelo 195
 Sive elephas albus volgi converteret ora;
 Spectaret populum ludis attentius ipsis,
 Vt sibi praebentem nimio spectacula plura,

rüstungen, wie die in 191—193 geschilderten, passten in Tragödien wie die von Cicero erwähnten, wo die troische Beute oder riesige Heerscharen vorgeführt wurden, nicht minder in manche Praetextaten, wie den Paulus des Pacuvius, den Marcellus, vermuthlich des Ennius. — *aulaea premuntur*; bekanntlich wurde bei den Alten zu Beginn der Vorstellung der Vorhang niedergelassen, zum Schluss emporgezogen. — *fugiunt*; vorüberreiten; dahineilen; vgl. 192 *festinant*; C. III, 30, 5 *fuga temporum*; Ep. I, 20, 13; II, 2, 75. — *trahitur m. r. f. retortis*; mässig kühne Umschreibung für *reges retortis manibus*; vgl. zu S. I, 2, 32. Es wird auf die Bühne gezerzt das Unglück der Könige mit rückwärts gefesselten Händen (wie oft im Triumph die Gefangenen aufgeführt wurden). — Dann folgen Wagen mit Beute. — *essedae*; ursprünglich celtische Streitwagen, damals in Rom zum Reisen viel benutzt. — *pilenta*; eine besonders bei angesehenen Frauen beliebte Art Wagen, deren sich auch die Priester gelegentlich bedienten; vgl. Macrob. I, 6, 15. — *petorrita*; vgl. S. I, 6, 104. — *naves*; wie bei Triumphzügen, wurden also auch auf der Bühne Schiffe, resp. Schiffskämpfe vorgeführt. Vgl. Prop. II, 1, 34. — *captiva Corinthus*; kann nur mit den Anonymus auf die damals so beliebten *vasa Corinthia* bezogen werden, wie S. II, 3, 83 *Anticyram* für Nieswurz, das Product Anticyras steht; so Theocr. 10, 35 ἀμόκλας für Schuhe aus Amyklae. — Gemeint sind Arbeiten aus einer Mischung von Gold, Silber und Kupfer, wie sie nach der Sage zuerst bei dem Brande von Corinth aus den dabei zusammengeflossenen Metallmassen entstanden sein soll. Auch Augustus war ein grosser Liebhaber der *Corinthia*. Vgl. Plin. XXXIV, 2, 5 f.; Suet. Aug. 70

194—200. Das Theater wetteifert sogar mit dem Circus oder der Arena, wo alle möglichen Seltsamkeiten der Thierwelt zur Schau gestellt werden. — *Democritus*; zu I, 12, 12. Er galt als der lachende Philosoph, im Gegensatz zu dem über alles weinenden Heraklitus. Sen. de tranquill. an. 15, 2. — Nachgeahmt ist unsere Stelle von Juven. 10, 33 — 53. — *diversum—camelo*; gemeint ist die Giraffe, *camelopardalis*. zuerst im J. 46 von Cäsar dem Volke gezeigt; aber schon von Lucil. erwähnt, falls die Verderbnis der Hss. richtig gebessert ist (frgm. inc. 48). Dieser nennt sie, da *camelopardalis* nicht in den Hexameter geht, *pantherocamelos*; während Horaz sich einer Umschreibung bedient. Subject ist *diversum genus*, wobei auf *diversum* der Nachdruck liegt: ein Spross ungleichartiger Eltern (Bastard). Das übrige ist Apposition. — *elephas*; sehr selten für *elephantus*. — *albus*; das ist die Ursache des Staunens; denn gewöhnliche Elephanten hatten die Römer seit Pyrrus' Zeit genug gesehen. Selten aber sind weisse. — *nimio*; so der älteste Blandinier und viele gute Hss.; andere *mimo*. Es kamen freilich im Mimus oft seltsame Überraschungen vor; vgl. Cic. Phil. II, 27, 66 *persona de mimo: modo egens, repente dives*. Da es

Scriptores autem narrare putaret asello
 Fabellam aut surdo. Nam quae pervincere voces 200
 Evaluere sonum, referunt quem nostra theatra?
 Garganum mugire putes nemus aut mare Tuscum:
 Tanto cum strepitu ludi spectantur et artes
 Divitiaeque peregrinae, quibus oblitus actor
 Cum stetit in scaena, concurrit dextera laevae. 205
 Dixit adhuc aliquid? Nil sane. Quid placet ergo?

sich jedoch beim Anblick des ganz mit dem Schauwerk der Bühne beschäftigten Volkes hauptsächlich um geistige Eindrücke des Democritus handelt, auch, davon abgesehen, es doch am nächsten gelegen hätte, nicht Mimen, sondern die Tragödie, deren kostbares Beiwerk die Bewunderung des Volkes erregt, zur Vergleichung heranzuziehen (vgl. V. 189), so ist das bei Horaz auch sonst gebräuchliche *nimio* — *plura* empfehlenswerter; vgl. I, 10, 30; C. I, 33, 1; 18, 15. — *autem*; nur noch 260 und 3, 53. Auch bei Tacitus ungemein selten. — *fabellam aut surdo*; ich habe *aut* eingeschoben. Die gewöhnliche Erklärung lautet, Horaz habe zwei sprichwörtliche Redensarten vermengt, näml. ὄνῳ τις ἔλεγε μῦθον ὁ δὲ τὰ ὅσα ἐκίνει (οὐκ ἐκίνει?). εἰς ἀναίσθησίαν τινῶν (Zenob. V, 42) und *surdo fabulam narrare* (Ter. Hautont. 222); resp. *surdis auribus canere* (Liv. XL, 8, 10). Doch hat *surdo* bei *asello*, dem dümmsten und stumpfsten Thier, gar keinen Sinn. Durch *aut surdo* wird der erste Vergleich gemildert und der Übergang zum Folg. vorbereitet.

200—207. Selbst wer mehr auf den Inhalt eines Stückes sieht als auf die Ausstattung, hofft vergeblich auf Erbauung. Dazu ist der Lärm zu gross. Dies wird dann wieder hyperbolisch durch Beispiele dargelegt. — *nam quae pervincere* u. s. w. — *tanto cum strepitu* u. s. w.; die besonders dichterische Construction für *tanto cum strepitu ludi spectantur, ut nullae voces evalescant pervincere sonum*, wie 3, 240—43. — *pervincere*—*sonum*; vgl. 3, 81 (*pedem*) *populares vincentem strepitus*. — *voces*; der Schauspieler. — *evaluere* (perf. gnom.); durch *e* wird das endliche, wenn auch mühsame, Gelingen ausgedrückt. Vgl. *elaborabunt* C. III, 1, 19. — *Garganum* — *nemus*; ein wegen seiner ausgesetzten Lage oft von Stürmen heimgesuchtes waldreiches Vorgebirge des nördlichen Apuliens; vgl. C. II, 9, 6 *aut aquilonibus querceta Gargani laborant (menses per omnes)*. — *mugire*; urspr. vom Rinde; doch sehr oft übertragen. So wie hier C. III, 10, 5 *audis, quo strepitu ianua, quo nemus inter pulchra satum tecta remugiat ventis?* — *mare Tuscum*; die Westsee Italiens; vgl. C. I, 11, 5 f.; gewöhnlich erwähnt Horaz als stürmischestes aller Meere das hadriatische. — *artes divitiaeque*; gemeint sind kunstvolle Gewande aus kostbarem Stoffe. — *oblitus*; wohl = *fucatus*, künstlich ausstaffiert; wie Auct. ad Herenn. IV, 11, 16 (*exornationes*) *si crebrae conlocabuntur, oblitam reddent orationem*; Sueton de gramm. 10 *Sallustii scripta reprehendit (Pollio) ut nimia priscorum verborum affectatione oblita*; vgl. auch Varro de re r. III, 2, 5 *tua enim (villa) oblita est tabulis pictis nec minus signis*. Beachtung verdient die Vermuthung Ecksteins *obsitus*; obwohl solches sonst mehr von schlechter Kleidung gesagt wird und dies Zeitwort sich sonst bei Horaz nicht findet. Man könnte auch an *obrutus* denken. — *stetit in scaena*; für *prodiit in scaenam*; *stetit* von der plötzlichen Erscheinung wie S. II, 3, 38. — *dixit* u. s. w.; Worte eines Fremden, wie Democrit, der den Grund des Klatschens

Lana Tarentino violas imitata veneno.
 At ne forte putes me, quae facere ipse recusem,
 Cum recte tractent alii, laudare maligne:
 Ille per extentum funem mihi posse videtur 210
 Ire poeta, meum qui pectus inaniter angit,
 Inritat, mulcet, falsis terroribus inplet,
 Vt magus, et modo me Thebis, modo ponit Athenis.
 Verum age et his, qui se lectori credere malunt
 Quam spectatoris fastidia ferre superbi, 215

nicht begreift. — *sane*; allerdings. — *lana*; die Güte der bei Tarent erzeugten Wolle deutet an C. II, 6, 10. — *Tarentino—veneno* (= φαρμάκω, Färbestoff, Farbe, wie z. B. Georg. II, 465); zur Erklärung dient Plin. IX, 39, 137 *Nepos Cornelius, qui divi Augusti principatu obiit, 'me' inquit 'iuvene violacea purpura vigeat—nec multo post rubra Tarentina.'* Von den verschiedenen Veilchenfarben ders. XXI, 6, 27 *plura genera (violarum), purpureae, luteae, albae*. Von den *purpureae* (auch griechisch *ia* benannt) fügt er zu, sei die *ianthina vestis* geheissen.

208—213. *at ne*; da sich hier Horaz nach einer längeren Digression zu dem mit V. 181 abgeschlossenen Urtheil über die dramatischen Dichter zurückruft, so erscheint nur *at* berechtigt, nicht, wie die meisten Hss. haben, *ac*. — Im Folg. wird übrigens nur wieder, wie in V. 182—207, die höchste Leistung der Dichtung, die Tragödie, berücksichtigt. — *recusem*; aus Mangel an Talent. — *cum*; wohl nicht concessiv, sondern temporal. Der Conjunctiv wegen der indirecten Rede. — *maligne*; karglich; vgl. C. I, 28, 23; bezieht sich auf das Urtheil in 161—167. — *per extentum funem*; der Seiltänzer Kunst war ein Gegenstand grosser Bewunderung für die Alten. Noch in später Zeit heisst es in einem irrig in die lat. Anthologie verschlagenen Spruche (281 Riese): *vidi hominem pendere cum via, cui latior erat planta quam semita*. Vgl. auch Manil. V, 651—656. Also Horaz sagt etwa: jener scheint mir das Unmögliche möglich zu machen. — *inaniter*; wie *falsis* V. 212, weil es sich ja nur um die tragische ἀπάτη handelt. Freilich gilt von dieser das Wort des Gorgias: ἦν ὁ τε ἀπατήσας δικαιότερος τοῦ μὴ ἀπατήσαντος καὶ ὁ ἀπατηθεὶς σοφώτερος τοῦ μὴ ἀπατηθέντος. — *ut magus*; gehört zugleich zu *meum qui pectus—terroribus inplet* und den folgenden Worten. Es bedeutet hier *magus* nur ganz allgemein Hexenmeister, Zauberer, der eben durch künstliche Erregung von Trugbildern die verschiedensten Stimmungen hervorzurufen weiss. Vgl. *terrores magicos—rides?* 2, 208. — *Thebis—Athenis*; beide Städte dienten häufig als Schauplatz der Tragödien. Man denke an Pentheus, Athamas, Ino, Oedipus und sein Haus; Theseus, Medea, Hippolytus, Phaedra. Doch hatte Horaz hier vielleicht des Sophocles Oedipus Tyrannus und Oedipus Coloneus vor Augen. Abgeschmackt erklärt Porph.: *Thebis: in tragoedia—Athenis: in comoedia*, da es sich doch an dieser ganzen Stelle nur um einen Dichter, und zwar einen tragischen handelt. Vgl. auch 3, 118.

214—218. Doch zeige auch den Dichtern einiges Interesse, die nicht für die Bühne arbeiten. — *superbi*; vgl. *celsi* 3, 342; das Theaterpublicum ist verwöhnt, da die Festgeber sowohl als die Schauspieler, um seine Gunst zu erlangen, alles aufbieten, ihm angenehme Stücke in gefälliger Aufführung darzubieten. — *redde; red* — drückt das Gebührende, Entsprechende aus, mit Rücksicht auf die Sorge, welche die

Curam redde brevem, si munus Apolline dignum
 Vis conplere libris et vatibus addere calcar,
 Vt studio maiore petant Helicon virentem.
 Multa quidem nobis facimus mala saepe poetae,
 Vt vineta egomet caedam mea, cum tibi librum 220
 Sollicito damus aut fesso; cum laedimur, unum
 Siquis amicorumst ausus reprehendere versum;
 Cum loca iam recitata revolvimus inrevocati;
 Cum lamentamur non adparere labores
 Nostros et tenui deducta poemata filo; 225
 Cum speramus eo rem venturam, ut simul atque
 Carmina rescieris nos fingere, commodus ultro

Dichter auf ihre Werke verwenden, oder weil sie diese oft dem Kaiser überreichen. — *si munus—addere calcar, ut—virentem*; hysteron proteron. — *munus Apoll. dignum*; wohl proleptisch: so dass deine Gabe Apollos würdig sei. Gemeint ist die Bibliothek beim Tempel des Apollo Palatinus; I, 3, 17. Andernfalls kann man zweifeln, ob diese so genannt sei wegen ihrer Pracht oder weil sie, als Bewahrerin der Geisteswerke, besonders geeignet beim Tempel des Schutzgottes aller geistigen Bestrebungen erscheint. — *libris*; d. h. mit Dichtungen, und zwar guten, römischer Verfasser, da an solchen im Gegensatz zu den *magnae catervae* (S. I, 10, 35) der Griechen Mangel war. — *studio maiore*; mit grösserer Freudigkeit. Augustus soll dergleichen Dichtern, wenn sie es verdienen, seine Gunst in Aussicht stellen, damit die Qualität der Gönner ersetze, was der Quantität fehlt, insofern Bühnenschriftsteller, denen das ganze Volk zuhört, ein weit grösseres Publicum haben. — *Helicon virentem*; stets in den Spuren der Griechen wandelnd sollen sie den Helicon aufsuchen, nicht etwa den *mons Albanus* (V. 27), wo einst die *vates* dichteten.

219—228. Am meisten sind sich freilich die Dichter selbst feindlich, durch Hervordrängen, Empfindlichkeit, Eitelkeit. — *facimus—vineta mea*; so sagt Horaz, damit es nicht scheine, als ob er über seine Collegen zu lieblos urtheile, obwohl er selbst von den hier geschilderten Fehlern frei ist. — *ut vineta egomet caedam mea*; wohl ein volksthümlicher Ausdruck, wie wir sagen: gegen sein eigenes Fleisch wüthen; sich selbst den Boden entziehen u. dergl. — Zum Gedanken vgl. Ovid. Remed. 757 *teneros ne tange poetas; summoveo dotes ipsius ipse meas*; Tibull. I, 2, 98 *quid messes uris, acerba, tuas?* — *egomet*; S. I, 3, 23. — *cum tibi—fesso*; ganz anders macht es Horaz, dem sogar dieser Brief abgezwungen ist. Vgl. I, 13, 2 f.; S. II, 1, 17 ff. — *amicorum*; hier = Wohlgesinnte; da Augustus in seiner Freundschaft zu Dichtern wählerisch war; vgl. Suet. C. 89 am Schluss. — *loca*; in der Prosa bei dieser Bedeutung gewöhnlich *loci*. — *revolvimus*; wir schlagen sie wieder auf, um sie nochmals vorzulesen. — *irrevocati*; kann bedeuten: „ohne Einladung wiederkommend“ (vgl. Phaedr. I, 26, 7, wo *revocare* übrigens die schuldige Gegenladung bezeichnet) oder auch: „ohne dass man Dacapo gerufen hätte“, wie *revocare* so besonders von Schauspielern gesagt wird. — *tenui deducta poemata filo*; der Vergleich vom Spinnen hergenommen; zu S. I, 10, 44. — *rescieris*; in *rescisco* ist schon bei Terenz die ursprüngliche Bedeutung von *re-* ganz verblasst, wie dies in den nachclassischen Zeiten bei mehreren Zusammensetzungen dieserart vorkommt. —

Arcessas et egere vetes et scribere cogas.
 Sed tamen est operae pretium cognoscere, quales
 Aedituos habeat belli spectata domique 230
 Virtus, indigno non committenda poetae.
 Gratus Alexandro regi magno fuit ille
 Choerilus, incultis qui versibus et male natis
 Rettulit acceptos, regale nomisma, Philippos.
 Sed, veluti tractata notam labemque remittunt 235
 Atramenta, fere scriptores carmine foedo
 Splendida facta linunt. Idem rex ille, poema

commodus; entgegenkommend; liebenswürdig; vgl. C. IV, 8, 1. — *ultro*; von selbst. — *egere vetes*; auf die Freigebigkeit des Augustus mochten wohl viele Dichter rechnen, wenn auch die wenigsten es so machten, wie jener *Graeculus*, der, so oft Augustus vom Palatium kam, ihm ein schmeichelhaftes Epigramm einhändigte (Macrob. II, 4, 31).

229—231. Aber es gibt auch rühmliche Ausnahmen, die du mit richtigem Blick erkannt hast (V. 245 ff.). — *est op. pr.*; dieselbe Wortstellung S. I, 2, 37; II, 4, 63. — *aedituos*; vgl. *virtutis verae—satelles* I, 1, 17. Die Puristen der ciceronischen Zeit hatten aus etymologischer Klügelei das alterthümliche *aeditumus* (wie *legitumus*, *finitumus*) in *aedituus* umgeformt (vgl. Varro d. l. l. VII, 12; d. r. r. I, 2, 1; doch steht dies schon — wohl unrichtig — bei Plaut. Curc. 204); und hat Lucrez, sonst ein Anhänger der Alten, danach sogar *aedituens* geformt, VI, 1275; vgl. d. r. m. 382. Also: Tempelwächter, zur Ehre des Augustus gesagt, um den es sich im Folg. handelt. Der Ausdruck ist umso passender, als die *aeditui*, wie unsere Küster, auch zugleich den Fremden als Erklärer und Wegweiser in den ihnen anvertrauten Heiligthümern dienten. — *belli—domique*; I, 3, 8. — *spectata*; I, 1, 2.

232—237. *ille Choerilus* (der berühmte, wie 157); ebenso 3, 357 *Choerilus ille*; wo auch über diesen Dichter gehandelt ist. — *incultis qui v. et male natis*; Dativ. — *male natis* für *male factis*; vgl. S. I, 10, [2] f. *male factos—versus*; C. I, 27, 1 *natis in usum laetitiae scyphis*. — *referre alicui aliquid acceptum*; eigentl.: zu Gunsten jemandes eine empfangene Summe buchen. — *regale*; hier, wie meist, eines Königs würdig. Soviel Drachmen als *Philippi* wäre auch genug gewesen. — *nomisma* (collectiv); selten für das in frühester Zeit aus dem Griechischen übergenommene *nummus*. — *Philippos*; *Philippi* (od. *Philippei*; vgl. *δαρείκος*) sind eigentlich Goldstücke mit dem Bildnis von Alexanders Vater. Dann allgemein von den im Osten cursierenden Münzen dieses Metalls, wie man Louis oder Napoleon sagt. Oft bei Plautus erwähnt, wo sie aber *Pilipi* heissen. — Die Scholien behaupten, Choerilus habe für jeden Vers einen Philippus erhalten — schwer glaublich. — *sed*; mit *fere—linunt* zu verbinden. — Alexander war nicht der einzige Herrscher, der durch wohlbezahlte Verse statt des erhofften Ruhmes Verdunklung seines Namens erwarb. — *remittunt*; fast = *reddunt*; vgl. 3, 349. — Wer Pech anfasst, besudelt sich. — *fere*; fast immer. — *scriptores*; es gibt nur wenige Dichter, die der Aufgabe bei Schilderung grosser Männer *facta dictis exaequare* (Sall. Cat. 3) gewachsen sind. — *linunt*; für *oblinunt*; besudeln; vgl. I. 19, 30.

Qui tam ridiculum tam care prodigus emit,
 Edicto vetuit, nequis se praeter Apellen
 Pingeret aut alius Lysippo duceret aera 240
 Fortis Alexandri voltum simulantia. Quodsi
 Iudicium subtile videndis artibus illud
 Ad libros et ad haec Musarum dona vocares:
 Boeotum in crasso iurares aere natum.
 At neque dedecorant tua de se iudicia atque 245

237—244. Bei Alexander muss freilich besonders solche Geschmacklosigkeit befremden, da er auf andern Gebieten der Kunst so richtig urtheilte und überdies so stolz war. — *tam care*, gehört zu *emit*; *prodigus* zu *qui*. — *edicto vetuit*; vgl. Cic. ad fam. V, 12, 7; Plin. VII, 37, 125: *idem hic imperator edixit, nequis ipsum alius quam Apelles pingeret, quam Pyrgoteles scalperet, quam Lysippus ex aere duceret*. Ob dies Sage ist oder wirklich ein solcher Ukas ergangen, lässt sich nicht entscheiden. Wahrscheinlich handelte es sich nur um einen Wunsch des Königs. — Apelles aus Colophon, Lysippus aus Sicyon, weltberühmte Künstler aus der Zeit Alexanders. — *alius Lysippo*; wie I, 16, 20 zeigt, ist *Lysippo* Ablativ, nicht Dativ. — *duceret aera*; Lambin und nach ihm Bentley *cuderet*. Allerdings wird *ducere* (ἐλαύνειν) meist von dem gesagt, was aus Erz u. s. w. gebildet wird, wie Aen. VI, 848 *vivos ducent de marmore vultus*. Allein *aera* kann wohl mit Krüger und Kiessling als Erzgebilde genommen werden, wie es im Singular C. III, 30, 1 gleichfalls von ehernen Statuen steht. Kiessling vergleicht noch Aen. VI, 847 *excudent alii spirantia mollius aera*; Tacit. Dialog. 11 *aera et imagines*. So steht Juven. 8, 19 *veteres—cerae* für *imagines cereae*. — *fortis Alexandri*; des heroischen; vgl. C. IV, 2, 43 *fortis Augusti*; wegen des damals mit *fortis* getriebenen Missbrauches (zu S. II, 1, 16) etwas matt. — *simulantia*; vgl. 3, 19 *fortasse cupressum scis simulare*; Appul. Florida pg. 24 Oudend. von Alexander: *nequis effigiem regis temere adsimularet aere*. — *videndis artibus*, ablat. absol., wie I, 10, 13; *videre* = erkennen, (richtig) beurtheilen; würdigen; vgl. 3, 142 *qui mores hominum multorum vidit* (νόον ἔγνων) *et urbes*; ebend. 263 *non quivis videt inmodulata poemata iudex*. Man übersetze: so oft von ihm Werke der Kunst geprüft wurden. Grosse Kenntnisse scheint übrigens Alexander auch auf diesem Gebiet nicht besessen zu haben, wenn die Erzählung wahr ist (Plin. XXXV, 10, 85), dass ihm Apelles, in dessen Werkstatt er oft unverständig über Malerei sich aussprach, einmal zu schweigen rieth, *rideri eum dicens a pueris, qui colores tererent*. — *ad libros*; von Dichtungen wie 217; 220. — *vocare*; überführen zu; anwenden. — *Boeotum*; mit Recht von dem Anon. für den Accusativ gehalten, nicht für den Genitiv, wie meist geschieht: dass er wie ein Boeotier u. s. w.; vgl. I, 2, 42 *rusticus*. *Boeotum* kann ebensowenig Genitiv sein, wie *Italum* C. II, 13, 18. Vgl. die Anm. zu S. I, 3, 117. — Gewöhnlicher ist *Boeotius*; doch vgl. Ov. Fast. V, 493; Hom. Latin. 169. — *in crasso—aere*; vgl. die Nachahmung Juvenals 10, 50 *vervecum in patria crassoque sub aere nasci*. Wie bekannt, sollte die dicke, schwere Luft Boeotiens ebenso die Stumpfheit der Einwohner verschulden als die dünne, leichte (*tenuis*) Atticas den Feinsinn ihrer Nachbarn. Cic. de fato 4, 7.

245—250. Du bist ein besserer Beurtheiler dichterischer Schöpfungen als der von dir bewunderte Alexander (Augustus siegelte in späteren Jahren mit dem Kopf Alexanders; Plin. XXXVII, 1, 10). — *dedecorant*; weil sie in ihren Werken fortleben;

Munera, quae multa dantis cum laude tulerunt
 Dilecti tibi Vergilius Variusque poetae,
 Nec magis expressi vultus per ahenea signa
 Quam per vatis opus mores animique virorum
 Clarorum adparent. Nec sermones ego mallem
 Repentes per humum quam res componere gestas

250

aber gleich *tulerunt*, weil sie selbst bereits todt sind. — *munera*; Virgil, der beinahe 10 Millionen Sesterzien besass, muss beträchtliche Geschenke von Augustus erhalten haben; auch Varius wurde für den Thyestes fürstlich belohnt (vgl. 247). In Bezug auf Horaz sagt von ihm Sueton (pg. 46) *unaque et altera liberalitate locupletavit*. — *laude*; von seiten des Publicums. — *Variusque*; L. Varius Rufus (vgl. das Anekdot. Parisin. bei Sueton pg. 48; wo aber die Angabe über das Cognomen vielleicht auf Verwechslung mit einem anderen Freund des Horaz, C. Valgius Rufus, beruht) vermittelte, gleich Varro von Atax, den Übergang von der Schule des Laevius und Catullus zu der neuen augusteischen. Deshalb nennt ihn Virg. Bucol. 9, 35 neben Cinna. Er dichtete nach Porph. zu C. I, 6, 1 ausser Epischem und Tragödien auch Elegien d. h. wohl erotische Epigramme wie Catull und Genossen. Auf Gedichte leichteren Genres geht auch offenbar die eben angeführte Stelle seines Freundes, wo von epischen Arbeiten nicht die Rede sein kann. Des ermordeten Dictators Thaten feierte er wohl in dem Epos *de morte*. Jedenfalls hatte er im Jahre 35 sich schon als Epiker bekannt gemacht (S. I, 10, 43). Nach dem Ende der Bürgerkriege verfasste er einen Panegyricus auf Augustus; zu I, 16, 27. Von seinen Tragödien ist nur der Thuesta (Thyestes) bekannt, der neben Ovids Medea den Höhepunkt der modernen, seit Cäsars Tod aufgekommenen Tragödie bezeichnet (Quintil. X, 1, 98 *iam Varii Thyestes cuilibet graecarum comparari potest*). Wie es scheint, existierte er noch im 8. Jahrh.; wenigstens ist in einer Pariser Hds. dieser Zeit eine Didaskalie erhalten, aus der wir ersehen, dass jenes Stück bei den Festlichkeiten zur Ehre des Triumphs, den Augustus nach dem Ende der Bürgerkriege im August d. J. 29 feierte, aufgeführt worden ist und der Dichter das unerhörte Honorar von einer Million Sesterzen empfing, vielleicht noch theilweise als nachträgliche Belohnung seiner Verherrlichung Cäsars. — Obwohl Varro Atacinus ihm an Talent wohl ebenbürtig, vielleicht überlegen war, hat Varius doch weit stärker den Gang der augusteischen Dichtung beeinflusst, weil er Römer war, auch mit den Häuptern der Cäsarischen Partei liirt (er war schon im J. 38 ein vertrauter Freund des Maecenas), endlich weil er bis tief in die Zeit des Augustus hineinragte (er überlebte Virgil, dessen Aeneis er mit Plotius Tucca, auch des Horaz vertrautem Freunde, herausgab, und scheint kurz vor der Abfassung dieses Briefes, etwa im J. 14, einige 60 Jahre alt, gestorben zu sein). — *nec magis expressi* u. s. w.; ein häufig ausgesprochener Gedanke, dass Gedichte mehr als kostbare Denkmäler den Nachruhm sichern; vgl. C. III, 30, 1 ff.; Prop. IV, 1, 57 — 64. Hier ist er mit Rücksicht auf Augustus, der als Staatsmann kühler urtheilt, etwas gemildert. Vgl. auch C. IV, 8, 13—15; 19—22. — *expressi—vultus*; vgl. Plin. XXXV, 2, 6 *expressi cera vultus*. — *expr.*; gehört auch zu *mor. an.* — *magis expressi* (treuer dargestellt), gehört zu *apparent*. — *per ah. signa—per vat. op.*, mit *apparent* zu verbinden.

250—270. Augustus hatte zwar in dem Schreiben, worin er sich beschwerte, dass Horaz sich nie in den Briefen an ihn wende (man sehe die Einl. zum II. Buch), ersichtlich nur den Wunsch ausgesprochen, der Dichter möge mit ihm in ähnlicher

Terrarumque situs et flumina dicere et arces
 Montibus inpositas et barbara regna tuisque
 Auspiciis totum confecta duella per orbem
 Claustraque custodem pacis cohibentia Ianum 255
 Et formidatam Parthis te principe Romam,
 Si quantum cuperem possem quoque; sed neque parvum

Weise, wie dies im I. Buch geschehen, über philosophische Themen verhandeln. Doch bestand bei den leitenden Männern dieser Zeit allgemein das Bestreben, ihre Thaten in der althergebrachten Weise, d. h. durch ein Epos, verherrlicht zu sehen; und sicherlich hat auch Augustus den ihm besonders nahestehenden Dichtern ein solches Verlangen mehrfach zu verstehen gegeben. Gleichsam als Abschlagszahlung sind in dieser Hinsicht die Oden IV, 14 und 15 zu betrachten. Den Anfang der letztgenannten wolle man mit unserer Stelle vergleichen. Was dort kurz gesagt ist, begründet hier Horaz ausführlich: Wie schade, dass ich kein Virgil oder Varius bin, dass mir die Kräfte fehlen, dich würdig zu besingen! Aber nur ein Thor wird durch ein unzulängliches Lied den, welchen er verehrt, dem Spotte preisgeben.

250—259. *sermones*; früher Satiren, jetzt Episteln. — *repentes per humum*; vgl. 3, 28 *serpit humi tutus nimium timidusque procellae*. Gemeint ist der gewöhnliche, der Sprache des Alltagslebens verwandte Stil dieser Dichtungen; S. I, 4, 41 f.; 56 ff. — *res—gestas*, wie Homer; 3, 73 f. — *terrarumque situs* u. s. w.; bekannt ist, dass die Epiker ausführliche Beschreibungen der Gegenden, wo die Kriege geführt werden, wie der Sitten ihrer Bevölkerung lieben. — *et arces montibus inpositas*; deutliche Anspielung auf C. IV, 14, 11: *et arces Alpibus inpositas tremendis deiecit*. — *barbara regna*; C. IV, 14, 29 *barbarorum—agmina*. — *tuisque auspiciis totum conf. d. p. o.*; es war damals fast allgemein Ruhe im römischen Reich durch Unterwerfung der Cantabrer, Sygambrer, Rhaeter, Vindelicier u. s. w., endlich durch den Frieden mit den Parthern. — Zum Ausdruck vgl. Sueton Aug. 21 *domuit autem partim ductu, partim auspiciis suis Cantabriam, Aquitaniam* u. s. w. — *claustraque custodem — te principe Romam*. Man würde diese Verse lieber in umgekehrter Folge lesen, wofür auch V. 6—9 in der nicht lange vorher gedichteten Ode IV, 15 zeugen, auf die hier offenbar Rücksicht genommen ist. Mit den Parthern war kein Krieg geführt worden. Allein erst nach dem im J. 20 erfolgten Vertrag mit ihnen konnte der Weltfriede gesichert erscheinen. — Übr. achte man darauf, wie fein Horaz den Augustus erinnert, dass er bereits, soweit ihm möglich, des Fürsten Lob verkündet, ja dass er das ganze vierte Buch der Oden nur auf Wunsch desselben den früheren hinzugefügt. — *claustra—Ianum*; der Tempel des Janus wurde von Augustus dreimal geschlossen, in den J. 29, 25 und noch einmal zu ungewisser Zeit. — *cohibentia*; Janus wird als Kriegsgott gedacht, der während des Friedens eingesperrt ist, im Kriege aber losgelassen wird; vgl. S. I, 4, 60: *postquam Discordia taetra Belli ferratos postes portasque refregit*; Aen. I, 293—296; VII, 620—622. — *formidatam—Romam*; aus welchem Grunde von den Parthern die dem Crassus und Antonius abgenommenen Feldzeichen zurückgegeben wurden; vgl. I, 18, 56. — *si quantum cuperem possem quoque*; Porph. führt zu dieser Stelle einen Ausspruch Aristarch's, des berühmten Kritikers, an, der auf die Frage, warum er nicht selbst dichte, da er so gut die Fehler selbst der grössten Dichter aususpüren wisse, sagte: *neque se posse scribere quem ad modum vellet, neque velle quem ad modum posset*. — *cuperem*, durch Attraction, wegen

Carmen maiestas recipit tua nec meus audet
 Rem temptare pudor quam vires ferre recusent.
 Sedulitas autem stulte quem diligit urguet, 260
 Praecipue cum se numeris commendat et arte:
 Discit enim citius meminitque libentius illud
 Quod quis deridet quam quod probat et veneratur.
 Nil moror officium, quod me gravat, ac neque ficto
 In peius voltu proponi cereus usquam 265

possem, für *cupio*. — *parvum carmen*; gemeint kann nur ein kleines episches Gedicht sein, denn Horaz hatte ja den Augustus am Schluss des IV. Buches in der 14. und 15. Ode verherrlicht. In den drei ersten Büchern finden sich keine an diesen gerichteten Gedichte, ebensowenig als in den Satiren und Epoden, wie er denn erst nach der ersten Ausgabe der Oden oder gar nach dem ersten Buch der Briefe dem Fürsten persönlich näher getreten zu sein scheint. Er sagt also, seine Begabung würde wohl für ein kleines Epos ausreichen, nicht aber für ein grosses, wie es allein des Augustus würdig sei. — *maiestas*; hier zuerst, statt vom römischen Volk oder Reich (C. IV, 15, 15; nur an diesen beiden Stellen bei Horaz), von der Person des Kaisers gebraucht; dann öfters; vgl. z. B. Ov. Trist. II, 512; Ep. ex P. II, 8, 30. So Phaedrus II, 5, 23 vom Tiberius *tanti maiestas ducis*. — *recipit*; = *admittit*; vgl. I, 10, 36 *frenumque recepit*; oben V. 6; 3, 256. — *pudor*; Scheu; Gefühl für das Schickliche. Vgl. zur Sache C. I, 6, 9—12. — *q. v. f. recusent*; vgl. 3, 39 f.; in *quam* liegt ein folgerndes *ut*.

260—270. *sedulitas* u. s. w.; man zweifelt, ob *stulte* zu *urguet* oder zu *diligit* gehöre. Mir scheint es mit *diligit* zu verbinden; denn offenbar steht parallel zu *stulte quem diligit* das Folgende *praesertim—et arte*, und wird nur so recht verständlich. — *diligere*; Beweise der Liebe geben; vgl. Ep. 12, 24. — *sedulitas—urguet*; Eifer belästigt. — *numeris—et arte*; = *numerorum arte*. Der Grund, weshalb schlechte Panegyriken in Versen für den Gefeierten schlimmer sind als prosaische, liegt darin, dass man Verse leichter behält und deshalb sich lieber ins Gedächtnis zurückruft. Ist also jemand ein Spötter, so wird er besonders Lobgedichte, die ihren Beruf verfehlt haben, sich einprägen, um so mehr als diese, da sie sich für etwas höheres geben, wenn sie das Versprechen nicht halten, desto komischer wirken. — *quis*, = man, wie oft. — *der.*; wie empfindlich Augustus gegen das Lächerliche war, zeigt Suet. Claud. 4. — *nil moror*; mehrfach bei Horaz; hier = ich will nichts zu schaffen haben. Wieder ist die erste Person aus Artigkeit statt der des Angeredeten gebraucht. — *officium*; Höflichkeit. — *ac neque ficto—cereus usquam*; nach Art der Dichter koordiniert, während es in Prosa heissen würde *et ut non* und nachher *ita non opto*. — *proponi cereus*; vgl. S. II, 3, 183: *et aheneus ut stes*. — *proponi*; nicht: zum Verkauf, wie es bei Juvenal heisst, 4, 46: *quis enim proponere talem aut emere auderet?* — Ebensowenig spricht für die Annahme, dass, da kleine Bilder der Laren oft aus Wachs gefertigt wurden (vgl. Juv. 12, 87 f.), hier die des Augustus, dessen Genius unter die Laren aufgenommen war (V. 16), gemeint seien. Dass *proponere* hier = öffentlich zur Ehrenbezeugung ausstellen ist, beweist das folgende *decorari*. Wenn ferner auch Horaz in V. 264—270 trotz der 1. Person augenscheinlich Augustus vor Augen hat, so kann er doch ohne abgeschmackt zu erscheinen nur einer Ehre gedenken, wie sie für einen Dichter zu erwarten ist. Es handelt sich also um den Brauch

Nec prave factis decorari versibus opto,
 Ne rubeam pingui donatus munere et una
 Cum scriptore meo capsula porrectus operta
 Deferar in vicum vendentem tus et odores
 Et piper et quidquid chartis amicitur ineptis. 270

berühmter Schriftsteller Bildnisse in den Bibliotheken aufzustellen, zu dem Asinius Pollio durch die von ihm ums J. 38 gestiftete den Anstoss gegeben hatte. Da natürlich besonders der Vergangenheit angehörende, allgemein anerkannte Grössen dieser Ehre theilhaftig wurden, so mochte man die für Todte gebräuchlichen *imagines cereae* überhaupt für Autoren verwenden. — *prave factis*; vgl. 233 *male natis*. — *decorari*; nicht ironisch; der Dichter wie der Wachskünstler haben die beste Absicht. Nur fehlt es am Können. — *pingui*; vgl. S. II, 6, 14 f. — *donatus*; wie *proponi* zeigt, handelt es sich nicht sowohl um ein Geschenk als um eine Ehre, wie auch wir „beschenken“ brauchen; vgl. z. B. C. IV, 2, 17—20; Catull 1, 1: *cui dono lepidum novum libellum*. — *cum scriptore meo*; die Sache ist ebenso schimpflich für den Besungenen als für den Dichter. — *capsula porrectus operta*; nur *operta* ist richtig, nicht, was einige Hss. haben, *aperta*. Es liegt ja gar kein Grund vor, die Kapsel, während sie zum Krämer gebracht wird, zu öffnen, wobei das Manuscript leicht durch Regen oder sonst beschädigt werden könnte. — *porrectus*; das Buch liegt in der Kapsel lang ausgestreckt, wie der Todte in seiner *arca*; vgl. Porph. — *in vicum* u. s. w.; gemeint ist wohl der *vicus Tuscus*; vgl. S. II, 3, 228. — *tus*; collectiv, wie öfter bei Horaz; hier mied er *tura* schon wegen der Elision. — *chartis—ineptis* für: geschmacklose (vgl. 3, 140) Dichtungen. Die Sitte schlechte Bücher als Maculatur bei Käsehändlern u. dergl. zu verkaufen war im Alterthum so gebräuchlich wie jetzt. Zum Ausdruck vgl. Catull 95, 7 f.: *at Volusi annales Paduam morientur ad ipsam et laxas scombris saepe dabunt tunicas*; zum Gedanken Pers. 1, 43; Martial III, 2, 3 ff.; VI, 60, 8: *redimunt soli carmina docta coqui*.

II.

Der folgende, vielfach an das 1. Gedicht des vorigen Buches erinnernde, Brief ist, wie I, 3, gerichtet an Julius Florus, der damals wieder den Tiberius auf einer Expedition begleitete (vgl. V. 20). Nachdem des Augustus Stiefsohn i. J. 13 das Consulat verwaltet hatte, war er in der folgenden Zeit öfters von Rom abwesend, bald in Illyrien, Pannonien und Dalmatien, bald in Gallien. Ohne Zweifel fällt unser Gedicht in das J. 11, als Tiberius nach Agrippas Tod mit Beruhigung des aufständischen Pannoniens und Dalmatiens beauftragt war (vgl. Cassius Dio LIV, 31; Vell. II, 96).

Wie in der Einl. zum II. Buch gesagt ist, wollte Horaz in dem vorliegenden Werke von sich reden. Dies geschieht in der Weise, dass er zunächst einen kurzen Überblick seines Entwicklungsganges gibt (V. 41—54); dann die lyrische Dichtung, deren Wiederaufnahme Florus (vgl. V. 24 f.; 59), wahrscheinlich aber auch Maecenas und Augustus gewünscht hatten, endgiltig verschwört und die Absicht ausspricht nur noch dem Studium der Weisheit zu leben.

Das Gedicht beginnt mit einer launigen Entschuldigung des Verfassers wegen seiner Faulheit im Briefschreiben (1—24). Darauf begegnet er dem Vorwurf des Freundes, dass keine der erwarteten Oden bei ihm eingetroffen sei, mit nur theilweise ernst gemeinten Erklärungen (24—144). Er habe genug materieller Belohnungen empfangen; thöricht würde es sein jetzt, bei gesicherter Existenz, noch weiter zu dichten (24—54). Dazu komme die Last der Jahre, der verschiedene Geschmack des Publicums, endlich sei Rom, wo er gerade weile, der ungünstigste Ort für musische Bestrebungen (55—86). Vor allem aber schreckten ihn ab die Coterien der Dichter (hier folgt ein bissiger Ausfall auf Properz), die sich gegenseitig beweihräucherten. Es sei nicht mehr möglich Ruhm zu erlangen ohne sich an diesem Treiben zu betheiligen. Freilich sei eine Selbsttäuschung angenehm, wenn nur nicht ein unliebsames Erwachen bevorstände (87—144). Allein es sei Zeit bei seinem Alter den Possen zu entsagen und nur noch den innern Menschen zu pflegen, in richtiger Erkenntnis der Unbeständigkeit alles Irdischen. Wer dies nicht vermöge, wer nur am Materiellen hange, solle, wenn die Jugend entschwunden,

aus dem Leben scheiden (145—216). Horaz wiederholt also hier denselben Entschluss, den er I, 1, 10—31 dem Maecenas gegenüber ausgesprochen, aber um die seitens des Augustus veranlasste Wiederaufnahme der lyrischen Dichtung eine Zeit hindurch bei Seite gestellt hatte. Dieser Gedanke wird in allgemeinen, nicht speciell auf Horaz bezüglichen Betrachtungen ausgeführt, genau so wie I, 1, 41—108.

Für die Zeitbestimmung des Briefes, der nach V. 65—86 in Rom geschrieben sein muss, ist ausser den in der Einl. zum II. Buch gegebenen Erwägungen entscheidend die Stelle V. 111—125. Man vgl. die Anmerkung zu derselben.

Das Gedicht enthält grosse Schönheiten. Doch erscheint es dem vorhergehenden nicht ebenbürtig. Erstens ist der Vergleich mit dem zum Verkauf gebotenen Sklaven, V. 1—24, zu gedehnt; ferner missfällt die sophistische, dazu für den Beweis der Veränderlichkeit und Nichtigkeit alles Besitzes gleichgiltige Ausführung in 158—171, die wohl nur durch eine uns unverständliche litterarische Anspielung sich erklären lässt (vgl. die Anm. zu 158—179).

Flore, bono claroque fidelis amice Neroni,
Siquis forte velit puerum tibi vendere natum
Tibure vel Gabiis et tecum sic agat 'hic et
Candidus et talos a vertice pulcher ad imos

1—24. Horaz' Faulheit im Briefschreiben, von ihm selbst dem Freunde beim Abschied ohne Umschweife vorausgesagt. — In V. 1—17 eine langgedehnte Periode, deren Hauptsatz nur eine Zeile umfasst, ganz so wie I, 15, 1—25. Vgl. die Anm. a. a. O. — Doch wird hier die Ungleichmässigkeit dadurch sehr gemildert, dass der grösste Theil des Vordersatzes (V. 3 *hic et* — 16) aus einer Rede besteht.

1—3. *Flore—Neroni*; der Rhythmus des Verses ähnlich, aber nicht gleich dem in I, 9, 4. — *bono*; vgl. C. IV, 4, 29; selbst Tacitus sagt von Tiberius, Ann. VI, 51: *egregium (tempus morum) vita famaue, quoad privatus vel in imperiis sub Augusto fuit*. — *claroque*; er hatte sich durch die mit seinem Bruder vollbrachte Besiegung der Rhaeter, Vindelicier und anderer Alpenvölker einen Namen gemacht (C. IV, 4; 14); auch im J. 13 das Consulat bekleidet. — *Tibure vel Gabiis*; also ein im Haus geborener, nicht importierter Sklave; vgl. V. 6 *verna*. Diese galten für sachkundiger und brauchbarer als die oft aus weiter Ferne herbeigeschafften, mit Sprache und Sitten unbekannten Ausländer. — *Tib. vel Gabiis*; scherzhaft von Horaz zum Beispiel gewählt, weil er in jenem Städtchen mit Vorliebe weilte, in diesem gelegentlich kalte Wassercuren gebrauchte (I, 15, 8 ff.).

3—9. *hic*; Manche meinen, bei der folgenden Schilderung habe Horaz theilweise Ter. Enn. 472—478 vorgeschwebt. — *candidus*; schmuck; von einnehmendem

Fiet eritque tuus nummorum milibus octo, 5
 Verna ministeriis ad nutus aptus eriles,
 Litterulis Graecis imbutus, idoneus arti
 Cuilibet: argilla quidvis imitaberis uda:
 Quin etiam canet indoctum sed dulce bibenti.
 Multa fidem promissa levant, ubi plenius aequo 10
 Laudat venales qui volt extrudere merces.
 Res urguet me nulla: meo sum pauper in aere.
 Nemo hoc mangonum faceret tibi; non temere a me

Äusseren. -- *et talos* u. s. w.; er hat auch keine geheimen Mängel, wie sie durch die Kleidung verdeckt werden. — *talos a vertice—ad imos* (gehört nicht auch zu *candidus*); volksthümliche Redensart; vgl. Cic. pro Roscio com. 7, 20: *nonne ab imis unguibus usque ad verticem summum—ex fraude, fallaciis, mendaciis constare totus videtur?* — *fiet eritque tuus*; wird dein sein und bleiben; die Fülle des Ausdrucks gibt der Rede etwas feierliches. Der Verkäufer glaubt den Preis zu niedrig gesetzt zu haben, gleichsam ein Opfer zu bringen; vgl. 13 f. — *nummorum milibus octo*; eine sehr mässige Summe; denn soviel bezahlte man damals für einen tüchtigen Feldarbeiter, z. B. einen *vinitor*; vgl. Colum. III, 3, 8, während Schund viel billiger zu haben war (S. II, 7, 42 f.). Für gründlich in Künsten gebildete Sklaven, zumal von Ruf, war der Kaufschilling weit höher. Schon Q. Catulus, der Besieger der Cimbern, entrichtete für den Grammatiker Lutatius Daphnis 700.000 Sesterzien (Suet. pg. 102). Dagegen erschien der Preis von 100.000 für *pueri delicati* selbst zu Martials Zeit hoch; vgl. Friedländer zu I, 58, 1. — Im vorliegenden Fall aber handelt es sich um einen halbgebildeten Anfänger, der noch dazu einen Fehltritt begangen hat. — *ministeriis*, ist Ablativ, der von *aptus* (= *aptatus*) abhängt. — *litterulis*; zunächst des Verses wegen für *litteris*, wie aus ähnlichem Grunde öfters in Satiren und Episteln Diminutiva gebraucht werden. Will man noch etwas in dieser Form suchen, so denke man daran, dass auch damals noch viele Römer die griechische Litteratur gering achteten oder doch, wie selbst Cicero gelegentlich, dies heuchelten. Vgl. ad Att. VII, 2, 8 *Chrysippum (libertinum), quem ego propter litterularum nescio quid libenter vidi, in honore habui.* — *imbutus*; bedeutet einen mässigen Grad von Gelehrsamkeit; vgl. Cic. Tusc. I, 7, 14: *an tu dialecticis ne imbutus quidem es?* Einen solchen Sklaven bezeichnete man bei der Versteigerung als *litterator*; vgl. Sueton. pg. 103: *non temere quem litteratum in titulo, sed litteratorem inscribi solitum esse, quasi non perfectum litteris, sed imbutum.* — *idoneus*; begabt. — *arti*; gemeint sind, wie das Vorhergehende und V. 9 zeigt, Fertigkeiten wie Vorlesen, Nachschreiben des Dictierten, vielleicht auch Malen, Tanzen. — *argilla—uda*; (mit ihm) wie mit nassem (weichem) Thon; vgl. 1, 244 *Boeotum.* — *argilla*; ähnl. 3, 163 *cereus.* — *indoctum*; ein Lied, das nicht künstlich erlernt ist. Er hat keine Studien in der Musik gemacht, aber besitzt gute Stimme und feines Gehör. — *bibenti*; hängt von *canet* ab. Bekanntlich pflegten bei Gelagen sehr oft Sänger, Flötenspieler u. s. w. zum Vergnügen der Zecher beizutragen.

10—19. *multa—promissa*; der Hauptton liegt auf *multa*. — *levant*; = *elevant*; *extenuant*; *imminuunt*. — *plenius*; wortreicher. — *extr.*; loswerden, um Geld zu machen. — *merc.*; gehört zu *ven.* — *meo—in aere*; das Gegentheil: *in aere alieno*; Cic. Verr. II, 4, 6, 11: *non modo in aere alieno nullo, sed in suis nummis multis esse.* Er hat also, wenn auch arm, keine Schulden. — *mango* (von *μάγγανον*); steht von jedem

Quivis ferret idem. Semel hic cessavit et, ut fit,
 In scalis latuit metuens pendentis habenae; 15
 Des nummos, excepta nihil te si fuga laedit:
 Ille ferat pretium poenae securus, opinor.
 Prudens emisti vitiosum, dicta tibist lex:
 Insequeris tamen hunc et lite moraris iniqua?
 Dixi me pigrum proficiscenti tibi, dixi 20

Verkäufer (vgl. Lucil. XXVII, 21, wo die beste Überlieferung *maconis*; XXIX, 69), doch besonders vom Slavenhändler. — *non temere* (I, 120) — *quivis*; vgl. S. II, 4, 35. — *ferret*; würde erhalten; vgl. V. 17. — *semel*; nur einmal. — *cessavit*; hier nicht, wie 3, 357: „hat gegen seine Schuldigkeit gefehlt“; sondern: „ist nicht zur rechten Zeit nach Hause gekommen“; „hat sich herumgetrieben“ (als *erro*). — *ut fit*; wie es (wenn der Slav ein böses Gewissen hat) zu geschehen pflegt. — *in scalis latuit*; er versteckte sich, endlich nach Hause zurückgekehrt, unter der Treppe; vgl. Cic. pro Mil. 15, 40: *cum se ille (Clodius) fugiens in scalarum tenebris abdidisset*. — *m. pend. hab.*; *habena* steht für *lorum*; vgl. I, 16, 47; Ov. Her. 9, 81 vom dienenden Hercules (der Vers ist nicht zu beanstanden): *crederis infelix scuticae tremefactus habenis*. — *des nummos—laedit*; wie Viele erkannt, gehören diese Worte noch dem *mango*. Denn erstens kann niemand bemerken, dass *te* hier von Horaz kommt statt, wie *tibi* V. 13, vom Verkäufer. Zweitens ist es ungemein hart zu *des si* aus V. 2 zu ergänzen, zumal in demselben Satz gleich *si* folgt. Wenn Schütz meint, der *mango* könne nicht den angepriesenen Slaven nochmals als unzuverlässig und zwar mit dem Wort *fuga*, das an *fugitivus* erinnern, gekennzeichnet haben, so ist die Situation verkannt. Der Verkäufer ist durchaus kein Betrüger, sondern eine ehrliche Haut, der das, was man nicht mit den Augen prüfen kann, die Gelehrsamkeit des Slaven und seine Gesangfertigkeit nicht im mindesten übertreibt, auch einen sehr mässigen Preis fordert und am Ende noch auf die Gefahr genügend, ja übertrieben stark aufmerksam macht, die andere mit V. 14 *semel hic—habenae* genug angedeutet erachten würden. Gerade wegen dieser naiven Offenheit vergleicht sich ja Horaz mit ihm, der sich andererseits unmöglich mit einem spitzbübischen *mango*, wie es deren freilich viele gab, auf dieselbe Linie stellen konnte. — *excepta*; juristischer Ausdruck; wie S. II, 3, 285 f. — Durch ein *edictum aedilium curulium* (vgl. Gell. IV, 2, 1) war verordnet für den Verkauf von Slaven: *titulus singulorum scriptus sit curato ita, ut intellegi recte possit, quid morbi vitivae cuique sit, quis fugitivus errore sit noxave solutus non sit*. Wer also den Käufer über dergleichen Mängel nicht belehrt hatte, konnte vor Gericht gezogen werden. — *fuga*; er ist noch nie entwichen; aber was in V. 14 f. gesagt ist, lässt eine Neigung zu gelegentlicher Flucht vermuthen. Solche Slaven wurden besonders gering geschätzt. — *ferat*; potential. — *securus*; mit dem Genitiv, wie Aen. I, 350 *securus amorum germanae*. — *prudens*; „wissend.“ Dies oder was so ziemlich dasselbe: „mit Absicht“ bedeutet *prudens* bei Horaz sehr oft. — *dicta tibist lex*; für dich ist so schon die gesetzliche Entscheidung gegeben. — *lex = ius*. — Denn der Verkäufer hat den Bestimmungen des oben citierten *edictum* vollauf genügt. — *ins. tamen h.*; auch dazu gehört *lite iniqua*; du belangst ihn doch. — *lite m. in.*; dafür konnte der Kläger wegen *calumnia* verurtheilt werden.

20—24. Nutzenanwendung. Auch ich habe, wie jener *mango*, den Fehler des Inculpaten dir ganz offen mitgetheilt, sogar mit Übertreibung (vgl. V. 16); denn, wie

Talibus officiis prope mancum, ne mea saevus
 Iurgares ad te quod epistula nulla rediret.
 Quid tum profeci, mecum facientia iura
 Si tamen attemptas? Quereris super hoc etiam, quod
 Expectata tibi non mittam carmina mendax. 25
 Luculli miles collecta viatica multis
 Aerumnis, lassus dum noctu stertit, ad assem
 Perdiderat: post hoc vemens lupus et sibi et hosti
 Iratus pariter, ieiunis dentibus acer,
 Praesidium regale loco deiecit, ut aiunt, 30
 Summe munito et multarum divite rerum.

du siehst, schreibe ich auch einmal. Trotzdem hältst du mir eine Strafpredigt. — *proficiscenti*; als du (mit Tiberius) aufbrachest. — *tal. off.*; Dativ. — *pr. mancum*; beinahe ein Krüppel; unzulänglich; unzurechnungsfähig; vgl. S. II, 7, 88. Dass *mancus* eigentlich den an der (rechten) Hand Gelähmten bedeutet, kommt nicht in Betracht, da Horaz seine Briefe dictiert (I, 10, 49). — *ne* u. s. w.; man construiere: *ne saevus iurgares, quod mea* (von meiner Seite) *ep. ad te n. rediret*; vgl. zu S. I, 5, 49. — *epistula*; nicht ein in Versen verfasster, sondern, wie *carmina* V. 25 zeigt, ein ganz gewöhnlicher. — *rediret*; so u. a. die Bland., und dies ist feiner als die Lesart *veniret* (dieselbe Variante C. IV, 5, 31). Florus, als der jüngere, hat versprochen die Correspondenz zu eröffnen, hat auch schon einmal geschrieben, aber keine Antwort bekommen, worüber er sich nun bitter beklagt. — *iura*; V. 18 *lex*.

24—140. Grund, weshalb Horaz von den versprochenen neuen Oden nichts fertig gebracht hat.

24. 25. *super hoc*; *super* nicht = obendrein, da *etiam* folgt. Bei Phaedr. IV, 25, 15 *super etiam iactas* bedeutet *etiam*: sogar. — *super* = *de*; wie z. B. 1, 152. Vgl. C. II, 13, 24 f. — Andere erklären *praeter hoc*; in welchem Fall *hoc* wohl auch Ablativ wäre, wie S. II, 6, 3 zeigt. — *mendax* (1, 112); Horaz mochte dem Florus, auf seinen dringenden Wunsch, ein unbestimmtes Versprechen in Bezug auf neue lyrische Gedichte (V. 59) gegeben haben.

26—40. Horaz antwortet parabolisch durch eine Anekdote. Solche aus Geschichte, resp. Fabel genommenen Vergleiche finden sich öfters im Alterthum, sogar im alten Testament. — Die, übrigens klare, Nutzenanwendung folgt erst V. 49—54.

26—33. *Luculli*; I, 6, 40. — *miles*; abgeschmackt meint Porph., dies stände collectiv für *Valerianus et Servilianus exercitus* (die ehemaligen Truppen des Valerius und Servilius, die im Heer des Lucullus waren). Es wird hier ein ganz specieller Fall berichtet. — Gemeint ist des Luc. Krieg gegen Mithridates (und Tigranes) 74—67. — *viatica*; Weggelder; Quartiergelder, von der Löhnung des Soldaten; vgl. Suet. Caes. 68; wie *salarium* ursprünglich nur ein Deputat von Salz bezeichnet. — *aerumnis*; oft von mühevoller Arbeit; bekannt sind die *aerumnae Herculis*. — *ad assem*; bis auf den letzten Heller; vgl. *ad unum*. — *vemens l.*; wie ein wilder Wolf. — *sibi*; wegen seiner Nachlässigkeit. — *hosti*; wie es seine Pflicht als Soldat gebot. — *ieiunis dentibus*; geht auf den Wolf; wie Aen. II, 358 von hungernden jungen Wölfen *faucibus—siccis*. — *regale*, hier = *regium*. — *summe*; bei Horaz nur hier; = *maxime*; wie auch bei Cicero. — *honestis*; der älteste Blandinier und einige andere Hss.

Clarus ob id factum donis ornatur honestis,
 Accipit et bis dena super sestertia nummum.
 Forte sub hoc tempus castellum evertere praetor
 Nescio quod cupiens hortari coepit eundem 35
 Verbis, quae timido quoque possent addere mentem:
 'I, bone, quo virtus tua te vocat, i pede fausto,
 Grandia laturus meritorum praemia. Quid stas?'
 Post haec ille catus, quantumvis rusticus, 'ibit,
 Ibit eo, quo vis, qui zonam perdidit' inquit. 40
 Romae nutriri mihi contigit atque doceri,
 Iratus Graeis quantum nocuisset Achilles.
 Adiecere bonae paullo plus artis Athenae,

opimis; was doch wohl für einen gemeinen Soldaten zu viel ist. Gemeint sind *corona muralis*, *hasta pura*, *phalerae*, *torques* od. dgl. — *super* = *insuper*. — *nummum*; zu S. I, 3, 117.

34—40. *praetor*; der Feldherr; Befehlshaber; nach älterem Brauch; vgl. auch zu S. I, 7, 18. — *quoque*; hinter der Caesur; vgl. 1, 125. — *bone*; S. II, 2, 1; 6, 95. — *i pede fausto*; weil es auf den Fuss zunächst ankommt. Übr. vgl. C. III, 11, 50 *i secundo omine*. — *grandia laturus meritorum pr.*; S. II, 1, 11 *multa laborum praemia laturus*. — *quid stas*; vgl. S. I, 1, 19. — *catus* (davon *Cato*); urspr. sabinisches Wort, zu Horaz' Zeit, der es noch C. I, 10, 3; III, 12, 4 hat, veraltet; = *callidus*, im guten und bösen Sinn. Hier: gerieben. — *rusticus*; ungehobelt. Das zeigte er durch seine unverblünte Antwort. Ein anderer hätte eine Ausrede erfunden. — *ibit, ibit*; vgl. oben *i—i*; für den Imperativ. — *quo vis*; näml. *me ire*; S. I, 9, 40 *propero quo scis*. — *zona*; in der das Geld bewahrt wurde.

41—54. Nutzenanwendung. Mit lebenswürdigem Humor versichert Horaz dem Freund, Zweck seiner Dichtungen sei nur gewesen, das in den Bürgerkriegen eingebüßte väterliche Vermögen wiederzugewinnen. Davon ist soviel wahr, dass er allerdings seine frühesten Satiren (I, 2; 3; 4) verfasst hat in der Hoffnung Gönner zu finden, deren Unterstützung ihm eine freiere Bewegung seiner Begabung ermöglichen könnte, wie er auch trotz seiner bequemen Natur, nicht starken Körperverfassung, endlich trotz der Neigung zum Vergnügen einerseits, zum beschaulichen Studium andererseits, wohl mehr hervorgebracht hätte, wenn er dazu durch materielle Nothlage gezwungen wäre.

41—48. *Romae*; mit Nachdruck vorangestellt: in der Hauptstadt der Welt, die mich vor spiessbürgerlichen Gesinnungen bewahrte. — *nutriri*; der Vater brachte ihn früh nach Rom; S. I, 6, 76. — *iratus—Achilles*; mit bekanntem Gebrauch für *ira Achillis*; II. I, 1: *μήνιν ἄειδε, θεά, Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος, ὀλομένην, ἣ μυρ' Ἀχαιοῖς ὄλγε' ἔθηκεν*. Die Lectüre im Griechischen begann mit der Ilias; Quintil. I, 8, 5 *optime institutum est, ut ab Homero atque Vergilio lectio inciperet*. — Bei Orbilius las Horaz die Odyssee des Livius; 1, 69. — Oft werden die Werke der Dichter durch den Anfang bezeichnet; vgl. Mart. XIV, 185: *accipe facundi Culicem, studiose, Maronis, ne nucibus positis arma virumque legas*; VIII, 56, 19; Pers. 1, 96. — *bonae—Athenae*; vgl. 46 *loco—grato*; C. IV, 1, 3 f. *bonae sub regno Cinarae*. — Nach Athen begab sich Horaz etwa im Frühjahr 45, um sich, nachdem er in Rom gram-

Scilicet ut possem curvo dinoscere rectum
 Atque inter silvas Academi quaerere verum. 45
 Dura sed emovere loco me tempora grato
 Civilisque rudem belli tulit aestus in arma
 Caesaris Augusti non responsura lacertis.
 Vnde simul primum me dimisere Philippi
 Decisis humilem pinnis inopemque paterni 50

matische und rhetorische Unterweisung empfangen, mit der Philosophie genauer bekannt zu machen. Um dieselbe Zeit weilte daselbst zu gleichem Zwecke der Sohn Ciceros. Auch Ovid, wie viele junge Römer, begab sich dorthin als *studiosus* (Trist. I, 2, 77). — *artis*; Bildung. Diese Bedeutung ergibt *doceri* V. 41. — *scilicet ut possem—rectum atque—quaerere verum*; hysteron proteron. — *possem*; die Mehrzahl der Hss. hat *possim* oder *vellem*. Jenes ist grammatisch fehlerhaft, da es sich nur auf die Gegenwart beziehen könnte; dieses würde ein sehr klägliches Zeugnis für Horaz' ursprüngliche Anlage sein. — *curvo* (Ablat.; vgl. I, 15, 29) *dinoscere rectum*; Pers. 4, 11: *rectum discernis, ubi inter curva subit*. Offenbar sprichwörtliche Redensart, wie *curva corrigere* bei Seneca *Ἀποκολοκύντωσις* c. 8; Plin. Ep. V, 9, 6. Gemeint sind hier und im folgenden weniger metaphysische Belehrungen als richtige Erkenntnis des Lebens und geläuterte moralische Begriffe — das Wichtigste nach Meinung des praktischen Römers. — *inter silvas Academi*; bezieht sich nicht auf den Aufenthalt in Athen, sondern ist bildlich gesagt für *studio sapientiae*. Bekanntlich lehrten Plato und seine Nachfolger im Hain des alten attischen Heros Academus, bis derselbe auf Sullas Geheiss zerstört wurde (Plut. Sulla 12). In Athen nun hatte Horaz natürlich auch die Akademiker gehört, doch gewiss weit mehr die Epikureer und Stoiker, die Vertreter der bei den Römern beliebtesten Schulen. Hier ist aber gar nicht von dem, was er dort getrieben, die Rede, sondern von dem Gewinn, den er aus jener Stadt nach Hause gebracht. Der Sinn der Stelle ist also: Athen erweiterte meine Bildung durch philosophische Kenntniss und Methode, dass ich später selbständig über das Wesen der Dinge zu denken und urtheilen vermochte. — *dura—tempora*; die schwere Noth der Zeit. — *sed*, nachgestellt, wie I, 89. — *emovere*; im Herbst 44 kam M. Brutus, der Mörder Cäsars, nach Athen und veranlasste Horaz, wie viele junge Römer daselbst, sich dem Heer der Republikaner anzuschliessen. — *civilis—aestus*; vgl. C. IV, 15, 17 *furor civilis*. — *aestus*; von den Fluten der Leidenschaft, wie I, 2, 8; vgl. auch I, 1, 99. — *rudem belli*, für *ignarum belli*; vgl. C. III, 2, 9; anders steht *inbellis* Ep. 1, 16. — *Caesaris Augusti—lacertis*; so findet sich C. II, 9, 19 f. *Augusti tropaea Caesaris*; sonst hat Horaz diese Verbindung nicht. — *non responsura*; die schmeichelnde Bewunderung schrieb seit dem Ende der Bürgerkriege dem Augustus auch die Siege bei Mutina und Philippi zu, an denen er doch wenig Antheil hatte. Bei Philippi hatte beidemal Antonius die Sache entschieden. — *lacertis*; vgl. Cic. ad fam. IV, 7, 2 *lacertis et viribus (pugnabamus)*; Florus praef. am Ende: *nisi quod sub Traiano principe movit lacertos (populus Romanus) et—senectus imperii—reviruit*.

49—54. *unde*; näml. *ab armis*. — *Philippi*; mit der Niederlage bei Philippi schloss Horaz' kriegerrische Laufbahn. — *decisis—pinnis*; vgl. I, 20, 21; Cic. ad Att. IV, 25 *qui mihi pinna inciderant, nolunt easdem renasci*. — *humilem*; gedemüthigt (durch die Niederlage seiner Partei und das Ende seiner Illusionen); falls

Et laris et fundi, paupertas inpulit audax,
 Vt versus facerem. Sed quod non desit habentem
 Quae poterunt umquam satis expurgare cicutae,
 Ni melius dormire putem quam scribere versus?
 Singula de nobis anni praedantur euntes:
 Eripuere iocos, venerem, convivia, ludum;
 Tendunt extorquere poemata: quid faciam vis?
 Denique non omnes eadem mirantur amantque:

55

man nicht die Worte *dec. h. p.* — *fundi* zu *inpulit* ziehen will. Dann kann *d. h. p.* auch auf *inopem* u. s. w. gehen. — *inopemque—fundi*; nach aller Wahrscheinlichkeit war sein Vater während des Bürgerkrieges gestorben und dessen Haus und Gut (vgl. S. I, 6, 71) mit dem Stadtgebiet von Venusia (S. II, 2, 112—115; Appian. Bell. civ. IV, 3) zugunsten der Veteranen eingezogen. — *paup. imp. aud.*; der gleiche Gedanke öfters; z. B. Theocr. 21, 1 ὁ πένια, Διόφαντε, μόνον τὰς τέχνας ἐγείρει. — *audax*; mit bekanntem Gebrauch für: kühnmachend. — *ut versus facerem*; d. h. dass ich Gedichte veröffentlichte; verfasst hatte er solche schon weit früher. Denn es zeigen die frühesten Epoden, dass er bereits lange vorher, nach den ersten griechischen Versuchen (S. I, 10, 31), sich gründlich mit Dichtungen in der Muttersprache beschäftigt hat. — Übr. liegt nicht in den Worten, dass er vom Honorar seiner Schriften zu leben gedachte, was damals unmöglich war, sondern er wagte sich hervor in der Hoffnung, gleich Virgil u. a. Dichtern einen grossmüthigen Gönner zu finden, wie es auch der Fall war. — *quod non desit*; man achte auf die Litotes: was nicht versagt = reichlich genug. — *quae pot. umq. s. exp. cicutae?* offenbar meint Horaz, wenn er jetzt noch Verse mache, so sei er zu verrückt für jede Heilung; vom Fieber ist keine Rede. Daraus folgt freilich nicht, was Porph. sagt: *cicutam pro elleboro* (3, 300) *posuit* sondern dass Manche dem Samen und den Blättern des Schierlings nicht bloss eine *refrigeratoria vis* (vgl. Plin. XXV, 13, 151), sondern noch stärkere Heilkraft zuschrieben. Fieberphantasien haben übrigens viel Verwandtes mit den Thaten eines Irrsinnigen. — *expurgare*; vgl. S. II, 3, 27 *purgatum*; weil jeder krankhafte Zustand den Geist gleichsam besudelt; I, 2, 54. — *scribere v.*; man beachte, dass Florus nach V. 59 zunächst Lyrisches von Horaz erwartet.

55—140. Nun kommen die wirklichen Ursachen, weshalb Horaz das Dichten verschwört — freilich sind auch diese nicht überall gleich ernst gemeint.

55—57. Vgl. I, 1, 4. — *anni—euntes*; nicht, wie C. II, 14, 5 *quotquot eunt dies*; sondern *euntes* steht für *abeuntes*; vgl. I, 7, 53; 55 *abi—it, redit*. C. III, 6, 44 (*sol*) *abeunte curru*; Ep. II, 3, 176 (*anni*) *recedentes*. — Zum Gedanken vgl. C. II, 14, 1 ff. — *eripere*; Bucol. 9, 51 *omnia fert aetas, animum quoque*. — *iocos—ludum*; vgl. I, 7, 25—28; 1, 4; 10. — *venerem*; d. h. *venustatem*, da die Liebeleien durch *ludus* bezeichnet werden, wie V. 214 durch *lusisti*. — *ludum*; der Plural bei Horaz nur für Festspiele oder Schulen. — *tendunt*; mit dem Infin., wie I, 19, 16. — *quid f. v.*; nicht wie S. II, 1, 5 *quid faciam praescribe*, sondern für: da lässt sich eben nichts machen.

58—64. *denique*; man würde wegen *denique* V. 58—64 lieber nach 86 sehen. — Dann stehen die zunächst für Verfasser von Gedichten maassgebenden Gründe, die eigene Stimmung und die Neigung des Publicums, der minder wichtigen, von Horaz

Carmine tu gaudes, hic delectatur iambis,
 Ille Bioneis sermonibus et sale nigro. 60
 Tres mihi convivae prope dissentire videntur,
 Poscentes vario multum diversa palato.
 Quid dem? quid non dem? renuis tu, quod iubet alter:
 Quod petis, id sanest invisum acidumque duobus.

auch nicht ernstlich gemeinten Rücksicht auf die Kritiken der Cliquen gegenüber. — *denique—amantque*; S. II, 1, 27 f. — *carmine*; hier lyrische Gedichte, die Florus erwartet hatte; denn *tu gaudes* scheint auf diesen zu gehen, nicht verallgemeinernd gesagt zu sein, wie oft; vgl. V. 24 f. — *iambis*; d. h. *epodis*; welchen Namen Horaz nie für diese Dichtungen braucht. — *Bioneis serm.*; sowohl Satiren als Episteln können unter *sermones* verstanden sein (I, 4, 1; II, 1, 4); wahrscheinlich sind beide gemeint. — Man hat, wie schon in der Einleitung zu den Satiren bemerkt, dem Beiwort viel zu viel Wichtigkeit beigelegt. Unmöglich kann Horaz sagen, dass er Bion in seinen hexametrischen Dichtungen sich zum Vorbild genommen, da er ja beim Abschluss des zweiten Buches der Satiren, das viel zahmer und lehrhafter ist als das erste, in dem Gespräch mit Trebatius ausdrücklich Lucilius als sein einziges Muster bezeichnet, und die Episteln nach Form und Inhalt jenem zweiten Buch so nahe treten, dass man nicht absieht, weshalb Horaz für diese Kunstgattung sich nach einem andern Wegweiser hätte umsehen sollen. — *Bioneis* besagt nur, dass Horaz' Satiren und Episteln weit mehr als die des Lucilius mit philosophischen Betrachtungen getränkt waren, wie dies auch der Fall ist. — Bion vom Borysthenes, der zu Anfang des 3. Jahrh. blühte, hat nach Eratosthenes' Ausspruch bei Diog. Laert. IV, 7, 52 zuerst die Philosophie durch geschickte Behandlung auch den Laien zugänglich gemacht, indem er die Resultate der verschiedenen Schulen in seinen διατριβαί mit Geist, Witz und Schärfe popularisierte. Vgl. über ihn Diog. Laert. IV, 7, der auch verschiedene treffende Aussprüche des Mannes anführt. — Aus dem oben Gesagten ergibt sich, dass nur sehr bedingt richtig ist die Angabe des schlecht unterrichteten Anonymus zu u. St.: *sunt autem disputationes Bionis philosophi, quibus stultitiam vulgi arguit; cui paene consentiunt carmina Luciliana.* — *et sale nigro*; vgl. S. II, 4, 74; Salz aus Holzlauge (Plin. XXXI, 7, 83) wird bildlich hier gesagt, um zugleich das Pikante und Boshafte (*hic niger est* S. I, 4, 85) der Schriften Bions, bez. der Satiren und Episteln, zu kennzeichnen. Doch muss man den Ausdruck nicht zu schlimm nehmen. In den zahmen Zeiten des Horaz erschienen schon ziemlich harmlose Sticheleien scharf. Vgl. S. II, 1, 1; Macrob. II, 7, 2: *Laberium asperae libertatis equitem Romanum.* — *prope*; gehört zu *tres convivae*, zu dem ferner *ut* zu ergänzen ist. Vgl. *rusticus* I, 2, 42. — *videntur* steht, nicht *videmini*, weil V. 59; 60 eine allgemeine Sentenz enthalten: sowenig als die kleinste Zahl von Gästen (vgl. Varro bei Gell. XIII, 11, 2), sind die Leser unter einen Hut zu bringen. — *vario—palato*; wohl Ablat. der Art und Weise, nicht von *poscentes* abhängiger Dativ. — *quid dem?* Horaz kehrt zu V. 59, 60 zurück; zum Ausdruck vgl. C. IV, 8, 11 *carmina possumus donare.* Doch wirkt auch die Erinnerung an den Vergleich in 61 f. — *renuis tu, quod*; viele Hss. *renuis quod tu.* Doch spricht für die erste Lesart der bei Horaz so häufige Chiasmus: *renuis tu, q. i. alt.; quod petis, id sanest* u. s. w. — *acidumque*; vgl. Petron. 31: *non minus me acido cantico exceptit.*

Praeter cetera me Romaene poemata censes 65
 Scribere posse inter tot curas totque labores?
 Hic sponsum vocat, hic auditum scripta, relictis
 Omnibus officiis; cubat hic in colle Quirini,
 Hic extremo in Aventino, visendus uterque:
 Intervalla vides hau sane commoda. Verum 70
 Purae sunt plateae, nil ut meditantibus obstet?
 Festinat calidus mulis gerulisque redemptor,
 Torquet nunc lapidem, nunc ingens machina tignum,
 Tristia robustis luctantur funera plaustis,
 Hac rabiosa fugit canis, hac lutulenta ruit sus: 75
 I nunc et versus tecum meditare canoros.
 Scriptorum chorus omnis amat nemus et fugit urbes,

65—76. *praeter cetera*; um von allem Übrigen zu schweigen, ist Rom, wo ich gerade weile, geeignet, um lyrische Gedichte, wie du sie wünschst, zu verfassen? — *Romaene*; bekannt ist das lebensvolle Bild, das Juvenal in der 3. Satire vom Treiben in Rom entwirft. Übr. vgl. S. II, 6, 23—39. — *hic sponsum vocat*; vgl. S. II, 6, 23. — *auditum scripta*; zu einer Vorlesung; damals eine Landplage; vgl. I, 19, 37—40. — *officiis*; für *negotiis*. — *cubat*; liegt krank; S. I, 9, 18; II, 3, 289. — *in colle Quirini—extremo in Aventino*; der *collis Quirinalis* liegt im Nordosten Roms, der *Aventinus* im Südwesten. — *visendus*; S. I, 9, 17. — *hau sane commoda*; *haud sane* Fröhlich; die Hss. *humane*, das man erklärt durch *probe*; *admodum*; ἐπεικῶς, und zwar ironisch. Doch lässt sich diese Bedeutung nirgends nachweisen. Auch ist der Ironie dann etwas zu viel, da gleich wieder etwas Ironisches folgt. — *hau*, wie S. II, 1, 39. — *verum—obstet*; kann nicht als Einwand eines andern gefasst werden, der doch gar zu unbegründet wäre, sondern nur als ironische Frage des Horaz. — *plateae*; bei Horaz nur hier; sonst *via*. Die mittlere Silbe kurz, wie Catull 15, 7; ebenso Terenz. — *meditantibus*; man kann doch wenigstens auf dem Wege Verse machen? vgl. S. I, 9, 1 f. — *festinat* u. s. w.; dann kommt man in Lebensgefahr. — *calidus*; aus Eifer schnell auf den Bauplatz (V. 73) zu gelangen. — *mulis gerulisque*; die Maulthiere (resp. Treiber der Maulthiere) und Träger werden wie Sachen behandelt; daher der ablat. instrum.; vgl. I, 1, 94 *inaequali tonsore*. — *redemptor*; der Bauunternehmer (C. III, 1, 35) mit seinem Material. — *nunc ingens—tignum*; jetzt sogar einen riesigen Balken. — *tristia—plaustis*; vgl. S. I, 6, 42 f. — *robustis—plaustis*; Dativ, wie C. I, 1, 15. — *rabiosa*; als allgemeine Eigenschaft des Hundes wegen seiner Bissigkeit: wüthig, nicht: toll; ebenso steht *rabidus*; vgl. *lutulenta*. — *fugit*; eilt vorüber; I, 190. — *i nunc*; ironisch, wie I, 6, 17.

77—80. *scriptorum—urbes*; oft wiederholter Gedanke. — *nemus*; collectiv, wie öfters bei Horaz, der überhaupt den Plural nur hat, wenn ein anderer Plural vorhergeht oder folgt (C. I, 21, 5; III, 22, 1; IV, 3, 11; III, 25, 2). Es ist früher bemerkt, dass die pyrrhischen Neutra auf *-us*, z. B. *pecus*, von ihm mit Vorliebe im Nom. und Accus. des Singulars verwendet werden. — *fugit*, nach *fugit* in V. 75, wie 94 f. *vacuam* — *vacas*; doch variiert beidemale die Bedeutung. — *urbes*; besser als *urbem*, wobei man wegen des Vorhergehenden zunächst an Rom denken würde, während der

Rite cliens Bacchi somno gaudentis et umbra:
 Tu me inter strepitus nocturnos atque diurnos
 Vis canere et contracta sequi vestigia vatum?
 Ingenium, sibi quod vacuas desumpsit Athenas
 Et studiis annos septem dedit insenuitque
 Libris et curis, statua taciturnius exit

80

Gedanke allgemein ist. — *rite*; in Satiren und Episteln nur hier; ob dies = nach altem Brauch, wie C. III, 24, 10, oder, wie auch in den Oden, soviel als: wie es ziemt, lässt sich nicht sagen. — Bacchus galt als weichlicher Gott, der zugleich die Einöden liebte; vgl. C. II, 19, 25—27; 1—4; III, 25, 1 f. — *cl. Bacchi*; die Dichter sind in des Bacchus und Apollo Schutz. — *contracta s. vestigia vatum*; dem engen Pfad (eigentl. den schmalen Spuren) der Sänger; denn „die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt“ (Evangel. Matth. 7, 14). Nicht die griechischen Lyriker sind gemeint, wie Bentley schien, der irrig *non tacta* schrieb, sondern lateinische Dichter höheren Stils, jeder Art (vgl. z. B. C. IV, 3, 13—15), ausser den Lyrikern, deren Anführer ja Horaz selbst ist (I, 19, 23). — *contracta*; geht wohl mehr auf die Schwierigkeit Bedeutendes in der Dichtung zu leisten, als auf die bisher geringe Zahl römischer Autoren (I, 216 f.). — *contracta*; eng (auf engem Raum); vgl. *contracta—in paupertate* I, 5, 20.

81—86. Ausserdem haben mich meine philosophischen Studien ganz von der Poesie abgelenkt. Ich bin ganz verstummt. Man lacht sogar über meine Schweigsamkeit. — Am wenigsten kann ich in Rom Verse machen, wo jeder nur an Geschäfte denkt und keine musische Anregung zu erwarten ist. — *ingenium*; gemeint kann nur Horaz sein. Doch darf man nicht etwa annehmen, dass er 7 Jahre in Athen gewesen wäre. Denn dann wäre er ja als Knabe von 14 Jahren dahin gegangen. Vielmehr steht die Sieben als heilige Zahl für die ansehnliche Anzahl Jahre, die Horaz zu Tibur u. s. w. dem Studium der Philosophie geweiht hat. Vgl. z. B. Georg IV, 507 *septem illum totos perhibent ex ordine menses—flevisse*; über den *numerus septenarius* Macrob. Comm. in Somn. Scip. I, 6 (I, 37 ed. Ian.). So *decem* I, 18, 25; vgl. auch *bis terque; terque quaterque*. — *desumpsit*; bei Horaz nur hier; für *delegit*. — *vacuas—Athenas*; viele altberühmte Städte in Griechenland und Kleinasien waren schon damals verödet. Vgl. den berühmten Trostbrief des Serv. Sulpicius an Cicero (IV, 5, 4): *post me erat Aegina, ante me Megara, dextra Piraeus, sinistra Corinthus, quae oppida quodam tempore florentissima fuerunt, nunc prostrata et diruta ante oculos iacent*. So lässt Ov. Metam. XV, 430 den Pythagoras proleptisch sagen, was von der Zeit des Augustus galt: *quid Pandioniae restant nisi nomen Athenae?* Vgl. noch über Athen das Gedicht aus früher Kaiserzeit Anthol. L. 411 R. — *vacuas*; I, 7, 45. — *insenuitque*; ist grämlich geworden; vgl. *senium* I, 18, 47. — *libris et curis*; ob Dativ, wie *inmoritur studiis* I, 7, 85, oder Ablativ, wie ebendas. *amore senescit habendi*, ist unsicher. Gemeint sind das Studium der Philosophen und philosophische Betrachtungen; vgl. zu *curis* I, 1, 11 *curo*. — *curis*; seltsame, durch Ausfall des letzten Buchstabens, weil ein s folgt, erklärte Variante *Curii statua*; von Porphyrr. gegen Sinn und Grammatik auf Curius Dentatus (I, 1, 64) bezogen (erst bei Properz findet sich in lat. Substantiven der Genitiv auf -ii, abgesehen von dem eigentlich adjectivischen *fluvii*, Aen. III, 702, und von *apii* im Moretum V. 90). — *statua taciturnius*; S. II, 5, 40 *infantes statuas*; vgl. Lucians (Imag. 1) τῶν ἀνδριάντων ἀκίνητότερον. —

Plerumque et risu populum quatit: hic ego, rerum
 Fluctibus in mediis et tempestatibus urbis, 85
 Verba lyrae motura sonum conectere digner?
 Auctor erat Romae consulto rhetor, ut alter
 Alterius sermone meros audiret honores,
 Gracchus ut hic illi foret, huic ut Mucius ille.
 Qui minus argutos vexat furor iste poetas? 90

exit; wird zuletzt; vgl. 3, 22; wie *evadit*; nicht: geht aus dem Hause, wie *plerumque* zeigt; denn zu Hause ist er natürlich noch stiller. — *risu populum quatit*; hyperbolisch: macht, dass die Leute sich vor Lachen schütteln (wenn sie den überarbeiteten Selbstquäler sehen); vgl. die Schilderung des überspannten Dichters 3, 456; zum Ausdruck *dummodo risum excutiat sibi*; S. I, 4, 34. — Man darf natürlich die Worte ebensowenig auf die Goldwage legen, als V. 49—54. Es lag nicht in des Horaz Natur, selbst beim Studieren, allzusehr die goldene Mitte zu überschreiten. — *hic*; nun gar hier. — *rerum fluctibus* und *tempestatibus urbis*; von dem unruhigen, den Musen abholden Geschäftsleben Roms. Zum Ausdruck vgl. I, 1, 16; ebend. 15. — *v. lyrae m. s.* (weil Fl. lyrische Dichtungen erwartete); vgl. C. IV, 9, 4: *verba loquor socianda chordis*. — *dign.*; vgl. I, 19, 40. — Hinter V. 86 dürften 58—64 folgen. S. oben.

87—140. Der letzte Grund, warum ich nicht weiter dichte. Es ist alles eitel. Auch Dichterruhm wird nicht nach Verdienst ertheilt, sondern nach den Launen einer sich gegenseitig beräuchernden Clique. Dieser Grund wird, wie I, 19, 39; C. IV, 3, 22 f. zeigt, nur vorgeführt, um weitere Bitten des Publicums abzuwehren und zugleich die damals blühenden Coterien zu geisseln.

87—90. Der Eingang ist sehr hart, da es sich nicht, wie bei dem Beispiel in V. 26—40 um eine Antwort, sondern um eine ganz neue Betrachtung handelt. Es ist wohl etwas ausgefallen, und dabei scheinen V. 58—64 an den unrichten Ort gerathen, auch die verderbte Zeile 87 in Mitleidenschaft gezogen zu sein. — *auctor—consulto*; die Überlieferung *frater—consulti*. Dass dies abgeschmackt sei, mag man *frater* durch „Bruder“ oder: „wie ein Bruder“ erklären, hat Bentley gesehen. Er liest *pactus—consulto*. Doch würde man vielmehr *cum consulto* erwarten; die von ihm für den Dativ angeführten Belege sind nicht beweiskräftig. Scharfsinnig setzt Meineke eine Lücke an hinter *rhetor*; indes missfällt seine Ergänzung: *uterque alterius laudum sic admirator*, da *uterque* nur passte, wenn vorhergieng *fratres erant consultus et rhetor*; dazu stört das dreifache Pronomen *alter*. — Zu *auctor—ut* vgl. S. I, 4, 122: *habes auctorem, quo facias hoc*. — *consulto* = *iuris consulto*, wie auch 159; S. I, 1, 17. — *meros—honores*; bloss Schmeicheleien; vgl. I, 7, 84. — *Gracchus*; gemeint ist Gaius Gracchus, der genialste Redner der vorclassischen Zeit; getödtet im Jahr 121. Manche Alterthümer zogen ihn sogar dem Cicero vor. Vgl. über ihn Gell. X, 3, 1; Vell. II, 6, 1. Bentley vermuthet *Crassus*, indem er an den in Cicero's Büchern *de oratore* gefeierten Licinius Crassus denkt, und unter Mucius dessen gleichfalls daselbst auftretenden Freund Q. Mucius Scaevola versteht. Allein viele *Mucii* waren ihrer Rechtsgelehrsamkeit wegen berühmt; auch zu der Gracchenzeit werden zwei, Publius und Quintus, erwähnt, von denen der zweite, von Cic. vorgeführte, 117 Consul war. — *huic—ille*; so die Vulgata; die Hss. *hic—illi*. — *qui minus*; vgl. S. II, 3, 311. — *vexat*; plagt (*versat* Bentley). Gellius II, 6, 5 meint wohl richtig: *vexare grave verbum est—nam qui fertur et raptatur atque huc illuc distrahitur, is vexari proprie dicitur*.

Carmina conpono, hic elegos, mirabile visu
 Caelatumque novem Musis opus. Adspice primum,
 Quanto cum fastu. quanto molimine circum
 Spectemus vacuum Romanis vatibus aedem;

Allein das Wort hatte sich durch die Häufigkeit des Gebrauches abgeschwächt. Gellius selbst bezeugt, dass man *volgo* sage: *vexatum esse fumo, vento, pulvere*. — *argutos*; hier gesangreich; vgl. C. III, 14, 21.

91—101. Es folgt eine bissige Anspielung auf Properz, die bisher nicht recht gewürdigt ist, weil man zu wenig auf V. 101 geachtet. Kiessling meint sogar, Mimnermus werde von Properz nie erwähnt. — Dieser war damals schon todt; sein Nachlass (Buch V) wohl noch nicht herausgegeben. — Ob persönliche Differenzen zwischen Horaz und Properz bestanden haben, ist unbekannt. Doch war auch so für jenen genug Grund vorhanden, sich von diesem abgestossen zu fühlen. Unter den grössten Dichtern jener Zeit war Properz der einzige, der, allerdings zum Theil durch den Geschmack des Publicums im Gebiete der erotischen Elegie gezwungen, die strenge, ausschliessliche Nachahmung der Alexandriner, im besondern des Callimachus und Philetas auf sein Panier schrieb, während Tibull sie gar nicht, Varius, Virgil und Horaz nur bedingt, hauptsächlich als Vermittler zwischen den Griechen bis Alexander und den Römern, gelten liessen. Auch musste dem Manne der Reflexion, der in seinen Liebesliedern die Anmuth der besten Tändeleien unter den sog. Anakreontea glücklich wiedergibt, die er übrigens weit übertrifft, und dabei stets Maass und Ruhe wahrt (vgl. Q. Hor. Flacc. S. 122—127), die Überschwänglichkeit, mit der Properz seine Leidenschaft für Cynthia schildert, missfallen. — Dass zwischen beiden Dichtern ein Missverhältnis bestand, kann man ziemlich sicher schon aus dem Umstande schliessen, dass keiner je des andern gedenkt, während sonst die neue Dichterschule in gegenseitigen Empfehlungen und Anpreisungen nicht kargte. — *carmina*; lyrische Gedichte. — *conpono*; hier, wie im Folg. bis 105, steht die erste Person für jede beliebige. Horaz' eigene Meinung gibt I, 19, 37—40. — *hic*; Properz. — *mirabile visu—opus*; nämlich nach der Ansicht der Verfasser. — *caelatumque*; Bentley schrieb *sacratumque*; doch hat man mit Recht zum Schutze der Überlieferung angeführt den Vers des Horaz gleichzeitigen Krinagoras von des Kallimachus Hecale (Anth. Pal. IX, 545): Καλλιμάχου τὸ πορευτὸν ἔπος τόδε; vgl. auch die Erklärer zu Aristoph. Thesmophor. 986; 3, 441 *male tornatos—versus*. — *novem Musis*; alle Musen haben an dem Werk gearbeitet; wie nach einem Dichter der Anthologie die Musen dem Herodot, weil er sie gastlich aufgenommen hatte, jede ein Buch verehrten. — *circum spectemus*; Tmesis, wie z. B. S. I, 6, 58 f. — *vacuam* u. s. w.; der Sinn dieser Stelle kann nur sein: mit welchem Hochmuth, welchen Umständen wir uns nach einem von römischen Sängern freien Tempel umschauen (um dort unsere Gedichte vorzulesen). Da nämlich Alt und Jung dichtet (1, 108—110) und vorträgt, so ist es nicht leicht, einen geeigneten Tempel zu finden, zumal beide Dichter natürlich auf den berühmtesten Anspruch machen, um ihre unsterblichen Werke zum Besten zu geben. Zunächst denkt man an den Tempel des *Apollo Palatinus*, bez. an den Tempel des Apollo zur Zeit der Republik (Non. 478, 11), oder an den der Musen oder den der Minerva auf dem Aventin; vgl. zu S. I, 10, 38. — *Romanis*; gewöhnlich sagt man *poeta Latinus* u. s. w.; die Dichter setzen gelegentlich *Romanus*, theils des Verses wegen, theils mit besonderer Feierlichkeit; vgl. C. IV, 3, 23. Hier mit Ironie, wie auch *vatibus*: wir Römer sind

Mox etiam, si forte vacas, sequere et procul audi, 95
 Quid ferat et qua re sibi nectat uterque coronam.
 Caedimur et totidem plagis consumimus hostem
 Lento Samnites ad lumina prima duello.
 Discedo Alcaeus puncto illius; ille meo quis?
 Quis nisi Callimachus? si plus adposcere visus, 100
 Fit Mimnermus et optivo cognomine crescit.
 Multa fero, ut placem genus irritabile vatum,
 Cum scribo et supplex populi suffragia capto;
 Idem finitis studiis et mente recepta

ja das gottbegnadete Dichtervolk. — *procul*; der Begriff ist natürlich relativ (vgl. zu S. II, 6, 105), wie bei *mox*, *nuper*, *pridem* (das deshalb bei spätern Schriftstellern sogar für „neulich“, „jüngst“ steht). Doch erscheint *procul* nie ohne weiteres für *prope*. Hier bedeutet es: in respectvoller Entfernung; da natürlich die Menge der Zuhörer eine Annäherung schwierig macht. — *sibi nectat uterque coronam*; = sich jeder für des Kranzes würdig halte; vgl. I, 19, 31. — *caedimur—duello*; der Gedanke ist: wir langweilen uns gegenseitig durch unsere Gedichte zu Tode; vgl. I, 19, 39. — *caedimur*; wie *occidit* 3, 475. — *consumimus*; vgl. S. I, 9, 33. — *Samnites*; kann unmöglich mit dem Anonym. darauf bezogen werden, dass die Römer und Samniter einmal bis zur Nacht unentschieden gekämpft hätten; denn hier steht ja nichts von den Römern; sondern unter *Samnites* sind nach dem Volksgebrauch (Liv. IX, 40, 17) Gladiatoren zu verstehen, hier ein Paar, das sich zum Ergötzen der Zuschauer bis zur Nacht (vgl. *sub lumina prima* S. II, 7, 33) bekämpft. Vgl. Lucil. IV, 11; 12. — *duellum* (von *duo*); hier: Zweikampf. — *discedo Alcaeus*; Horaz hat sich nie den römischen Alcaeus genannt, wohl aber Properz den römischen Kallimachus, V, 1, 64. — *puncto*; vgl. 3, 343; bei der Abstimmung in den Comitien und Gerichten wurden die Stimmen, die jeder Candidat erhalten hatte, von den *diribitores* (Stimmenzähler) mit Punkten angemerkt; vgl. die bekannte Stelle bei Cic. pro Plancio 22, 53 f. — *illius*; nach der Vorlesung theilen sie dem Publicum ihre Ansicht über einander mit. — *ille*; an den Proculus, der in der zweiten Hälfte der Regierung des Augustus *Callimachi molle tenebat iter* (Ov. Ep. ex P. IV, 16, 32), wird wohl niemand denken. — *Callimachus*; um's J. 260; der zu Horaz' Zeit populärste Elegiker der Alexandriner. Vgl. S. I, 2, 107. Quintil. sagt von ihm und Philetas X, 1, 58 (*elegiae*) *princeps habetur Callimachus; secundas confessione plurimorum Philetas occupavit*. Doch ist er bereits von Ovid Am. I, 15, 13 f. richtig gewürdigt. — *Mimnermus* (vgl. I, 6, 65); sehr bissig. Properz stellt I, 9, 11 Mimnermus neben Homer; bezeichnet ihn also als den grössten Erotiker, obwohl er selbst, dem Geschmack seiner Zeit und dem eigenen folgend, nicht diesen, wie Tibull, sondern die Alexandriner Callimachus und Philetas nachahmt (vgl. IV, 1, 1); ähnlich wie Cornelius Gallus den Euphorion. — *optivo*; selbst gewählt; vgl. Gaius I, 154: *qui ex optione sumuntur, optivi*. — Quintil. X, 1, 93 sagt, dass Manche Properz dem Tibull vorzögen und — wie ich glaube, mit Recht — für den ersten Elegiker Roms hielten.

102—108. *multa* u. s. w.; man muss mit den Wölfen heulen. — *finitis studiis*; Horaz hat seine Dichterlaufbahn endgiltig abgeschlossen und ist ernüchtert; deshalb belacht er die, von denen er zu Vorlesungen eingeladen wird. — *obturem*; potential.

Obturem patulas inpune legentibus aures. 105
 Ridentur mala qui componunt carmina; verum
 Gaudent scribentes et se venerantur et ultro,
 Si taceas, laudant quidquid scripsere beati.
 At qui legitimum cupiet fecisse poema,
 Cum tabulis animum censoris sumet honesti. 110
 Audebit, quaecumque parum splendoris habebunt
 Et sine pondere erunt et honore indigna ferentur,
 Verba movere loco, quamvis invita recedant
 Et versentur adhuc intra penetralia Vestae;

— *obturare*; bei Horaz nur hier; = *occludere* (Paul. pg. 184); verschliessen; verstopfen vor. Davon hängt *legentibus* als dat. incomm. ab; vgl. den dat. comm. *tibi* I, 10, 49. — *patulas*; zu I, 18, 70. — *inpune* (gehört zu *obturem*); beliebt bei Horaz für: ohne Schaden, ohne unangenehme Folgen. — *et se venerantur*; vgl. S. I, 2, 53 *hoc se amplectitur uno, hoc (se) amat et laudat*. — *beati* (3, 425); gehört zu *laudant*.

109—110. Der wahre Dichter soll mit ernster Selbstprüfung verfahren, selbst sein strengster Richter sein. — *cupiet fecisse*; mit bekanntem Gebrauch nach den Worten, die gern oder ungern thun bezeichnen; vgl. z. B. S. II, 3, 187. — *cum tabulis*; d. h. die Wachstafeln, auf die er seine Versuche schreibt. — So wie der Censor in den öffentlichen Documenten (*tabulae*) unparteilich und ehrbar über die einzelnen Bürger urtheilt, wird er über sich zu Gericht sitzen. — *sumet*; imperativisch, wie im Folg.

111—125. Diese Stelle zeigt deutlich, dass unser Gedicht vor das dritte fällt, da Horaz wohl das Folgende weggelassen hätte, wenn das Sendschreiben an die Pisonen vorher verfasst wäre. Vgl. 3, 46—72. Dass er jedoch nur die sprachliche Kunst der Dichtung, allerdings bei den Alten ein ungemein wichtiger Moment, betont, erklärt sich daraus, dass er schon damals den 3. Brief zu verfassen entschlossen war.

111—119. Verhalten gegenüber dem bereits vorhandenen Sprachschatz. — Ein echter Dichter wird alte Ausdrücke, mögen sie ihm noch so ehrwürdig scheinen, beseitigen, umgekehrt nicht mehr gebräuchliche geschickt wieder an's Licht ziehen, neue, aber passende, gebürend verwerten. — *audebit*; ohne Rücksicht auf die Alterthümer. — *quaecumque—verba*; steht durchaus gleichbedeutend mit *vocabula rerum*, V. 116, wenn auch beidemal natürlich nicht ausschliesslich einzelne Worte gemeint sind. — *splendoris*; dem Alter ist eigenthümlich Grünspan, Rost, Schmutz, *aerugo*, *ferrugo*, *situs* (V. 118); neue Worte glänzen, wie neue Münzen (3, 59). — *sine pondere* (3, 320); ohne Ansehen; ohne Eindruck zu machen. Oft sind Archaismen zwar ehrwürdig, aber nicht minder häufig lächerlich. Vgl. auch zu V. 123 *virtute carentia*. — *et h. ind. ferentur*; *honore* ist auch zu *indigna* zu ergänzen. Ansprechend vermuthet Horkel *fruentur*. Doch kann man ebenso gut sagen *honore ferre*, wie sich *fama*, *laudibus ferre* u. ä. findet. — *movere loco*; wie der Censor die schlechten Bürger *tribu*, *senatu movet*. — *invita*; niemand lässt sich gern aus seinem Besitz verdrängen. Das würde hier nicht in Betracht kommen, wenn nicht bei dem Dichter Sympathie für Ausdrücke, mit denen er aufgewachsen ist, vorauszusehen wäre. — *intra penetralia Vestae*; d. h. am häuslichen Herde. — Die Sprache im Hause hält am längsten Veraltetes fest (ebenso wie die des einfachen Volkes). Deshalb sagt

Obscurata diu populo bonus eruet atque 115
 Proferet in lucem speciosa vocabula rerum,
 Quae priscis memorata Catonibus atque Cethegis
 Nunc situs informis premit et deserta vetustas;
 Adsciscet nova, quae genitor produxerit usus.
 Vemens et liquidus puroque simillimus amni 120
 Fundet opes Latiumque beabit divite lingua;
 Luxuriantia conpescet, nimis aspera sano

Crassus bei Cic. de or. III, 12, 45: *facilius—mulieres incorruptam antiquitatem conservant, quod multorum sermonis expertes ea tenent semper, quae prima didicerunt.* Und gleich darauf: *eam (Laeliam) sic audio, ut Plautum mihi aut Naevium videar audire.* — Noch ist hier zu erwähnen, dass Horaz in den mehr volksthümlich gehaltenen Satiren oder Episteln Archaismen, wie die Syncope in *erepsemus* u. ä., den Infinitiv auf *-ier* (vgl. zu S. I, 2, 35), *faxis, gnatus*, hat, die er in Oden und Epoden meidet. — *populo*; zu *obscurata* gehörig. — *bonus*; geschickt. — *eruerere*; hervorziehen. — *vocabula rerum*; vgl. S. II, 3, 280. — *memorata*; für *dicta*; vgl. zu S. I, 5, 53. — *priscis*—*Cat. atq. Ceth.*; I, 19, 1; hier wie C. III, 21, 11 *prisci Catonis* noch mit dem Begriff: altväterisch. — *Catonibus*; der Censorius (234—149), von dessen zahlreichen Schriften, besonders die Originen und die Reden, sich im Gedächtnis erhalten hatten. Vgl. 3, 56. — *Cethegis*; vgl. 3, 50 *fingere cinctutis non exaudita Cethegis*. Gemeint ist M. Cornelius Cethegus, Consul i. J. 204. Von ihm sagt Ennius Ann. 348 *additur orator Corneliu' suaviloquenti ore Cethegus*; und dann, bei den Zeitgenossen habe er geheissen *flos delibatus populi Suadaeque medulla*. — *situs*; vgl. Sen. Epist. 58, 5 *sed ut ex hoc intellegas, quantum apud Ennium et Accium verborum situs occupaverit.* — *premit*; vgl. C. I, 4, 16. So IV, 9, 26 ff. von der Vorzeit: *omnes—urguentur—longa nocte.* — *des. v.*; der Ton liegt auf *deserta*; für: die Vernachlässigung, die das Alter erfährt. — *nova*; aber nicht von ihm erfunden. — *genitor*; so steht, übertragen, häufiger *pater* und *parens*. Übr. vgl. Auson. XIX, 113 Schenkl *Rhodanus genitore Lemanno*; S. I, 3, 98 *utilitas, iusti prope mater et aequi.* — *usus*; vgl. 3, 70—72.

120—125. Er wird sich aber nicht bloss mit Erhaltung und Sichtung des Vorhandenen begnügen, sondern auch selbstschöpferisch den Sprachschatz mehren und veredeln. Er wird überall als Reformator durch sein Beispiel zeigen, wie man es zu machen hat. — *vemens—amni*; sehr ähnlich Cic. Brut. 79, 274 (*M. Calidii oratio ita pura erat, ut nihil liquidius, ita libere fluebat, ut nusquam adhaeresceret*; noch vgl. S. I, 4, 11 *cum flueret lutulentus*; 10, 62 *rapido ferventius amni ingenium*; C. IV, 2, 5: *monte decurrens velut amnis (Pindarus)* u. s. w. — *fundet = effundet.* — *beare*; bereichern. — *div. l.*; durch die Fülle seiner Sprache. — *luxuriantia*; *luxuriare (-ri)* wird eigentlich von zu üppig wuchernden Gräsern, Zweigen u. s. w. gesagt; so auch vom Weinstock. Hier ist gemeint die Weitschweifigkeit der Alten und ihrer Verehrer, wie sie z. B. Lucilius zeigte; S. I, 4, 11. Man kann auch wohl an überflüssige oder prosaische Conjunctionen und Adverbien denken, wie solche Horaz selbst in den Oden, im Gegensatze zu Satiren und Briefen, meidet. — *conpescet*; ähnlich 3, 293 *cohercuit*; C. I, 31, 9 *premant Calenam falce—vitem*; Georg. II, 370 *ramos compesce fluentes*. Noch vgl. S. I, 10, 69 *recideret omne quod ultra per-*

Levabit cultu, virtute carentia tollet,
 Ludentis speciem dabit et torquebitur, ut qui
 Nunc Satyrum, nunc agrestem Cyclopa movetur. 125
 Praetulerim scriptor delirus inersque videri,
 Dum mea delectent mala me vel denique fallant,
 Quam sapere et ringi. Fuit haud ignobilis Argis,
 Qui se credebat miros audire tragoedos

fectum traheretur; Ep. II, 3, 447 f. — *nimis aspera*; Archaismen, zunächst in formeller Hinsicht, wie die zu V. 114 aufgezählten, auch die Zusammensetzungen aus Substantiven und Adjectiven oder Zeitworten, wie *incurvicervicus* und *repandirostrus*; doch auch in syntaktischer. — *sanus*; geschmackvoll oder: besonnen. — *virtute carentia*; vgl. 112 *sine pondere*; was keine Energie hat, z. B. vielsilbige Wörter, wie zu lange und nichtsagende Zusammensetzungen mit Präpositionen; vulgäre und triviale Ausdrücke in feierlicher Rede, wie sie bei den vorclassischen Dichtern nicht selten. — *ludentis speciem*; eines Tänzers. — *torquebitur*; er wird sich drehen. Vgl. Ov. Am. II, 4, 30 (*illa*) *tenerum molli torquet ab arte latus*. — *nunc Satyrum*; *moveri* (vgl. 3, 232) ist construiert wie *saltare*; S. I, 5, 63: *pastorem saltaret uti Cyclopa rogabat*. — *agr.*; Polyphem erscheint auf der Bühne stets als ungehobelter Naturmensch.

126—128. So macht es der wahre Dichter; der vom Dutzendschlag will nur andern Dichterlingen, dem grossen Haufen oder schlimmsten Falls sich gefallen. Gewöhnlich setzt man hinter *ringi* ein Fragezeichen. Doch entspricht dies nicht der Absicht des Horaz. Er setzt eben hier, wie V. 91; 99; 102; 103; 105, seine Person, mit der nun schon oft genug angemerkten Urbanität, für die jedes beliebigen Versifex, während das Muster, das er zur Nachahmung hinstellt, V. 109—125, in der dritten Person steht. Also ist *praetulerim* adversatives Asyndeton; *ego* beizufügen war nicht nöthig, da Horaz ja nur ganz allgemein spricht. — *iners*; unvermögend. — *videri*; näml. den unbestochenen Kritikern. — *mala*; stärker als *vitia*; vgl. S. I, 3, 25. — *denique*, bedeutet hier, wie zuweilen, wenn nur ein Satzglied vorhergeht: wenigstens. — *sapere*; hier von der richtigen Einsicht in das, was den Dichter macht; vgl. 3, 309. — *ringi* (wie *rictus*, *rictum*, eigentl. von Zähneflecken der Hunde); weil ich es nicht so machen kann, wie ich wünsche.

128—140. Die Menschen sind nur glücklich, solange sie sich in Illusionen wiegen. Dies wird belegt durch das Beispiel eines Bürgers der Stadt Argos. — *Argis*; Varro IX, 89 *dicimus* (für Ἄργος) *hic Argus, cum hominem dicimus* (Plaut. Amphitr. 98), *cum oppidum, graece hoc Argos, latine hi Argi*. Die lat. Form hat H. stets in Satiren und Briefen; C. I, 7, 9 die griechische, sehr seltene: *Argos*. — Wie hier aus Argos, wird S. I, 1, 64 ein Beispiel aus Athen angeführt. — Nach dem Anonym. hiess der Betreffende Lycas. Dieselbe Geschichte wird in dem pseudaristotelischen Werk περὶ θαυμασίων ἀκουσμάτων 30 von einem Griechen aus Abydos berichtet; ein Beispiel ähnlichen Wahnsinns erzählt Aelian Var. hist. IV, 25 von einem Bürger Athens Thrasyllus; vgl. auch Athenaeus XII, 554^e, der Heraclides Ponticus benutzte. Vielleicht hat Horaz' Gewährsmann die Geschichte nach Argos verlegt, weil diese Stadt wegen Orestes und Alkmaeon der richtige Platz für Verrücktheiten zu sein schien. — Man beachte übr., wie der Dichter in den V. 131—134 eine dem eigenen Charakter nicht unähnliche Schilderung entwirft. — *credebat*; in Prosa *crederet*. —

In vacuo laetus sessor plausorque theatro. 130
 Cetera qui vitae servaret munia recto
 More, bonus sane vicinus, amabilis hospes,
 Comis in uxorem, posset qui ignoscere servis
 Et signo laeso non insanire lagoenae,
 Posset qui rupem et puteum vitare patentem. 135
 Hic ubi cognatorum opibus curisque refectus
 Expulit elleboro morbum bilemque meraco
 Et redit ad sese 'pol, me occidistis, amici,
 Non servastis' ait, 'cui sic extorta voluptas
 Et demptus per vim mentis gratissimus error.' 140
 Nimirum saperest abiectis utile nugis
 Et tempestivum pueris concedere ludum
 Ac non verba sequi fidibus modulanda Latinis,
 Sed verae numerosque modosque ediscere vitae.

cetera; nicht mit *munia* zu verbinden, da die V. 129 f. geschilderten Thorheiten doch nicht zu den *munia vitae* gehören. Vgl. I, 10, 3. — *signo laeso*; wie die Weinkrüge mit verpichtem Kork geschlossen waren (C. III, 8, 10), wurden wohl auch die Flaschen geschützt; dazu der grösseren Sicherheit halber versiegelt; vgl. Martial. IX, 87, 7: *nunc signat meus anulus lagonam*; Jahn zu Pers. 6, 17, der unsere Stelle nachahmt. — *lagoenae*; S. II, 8, 81. — *posset qui rupem* u. s. w.; volksthümlicher Ausdruck für: Einer vom Dutzendschlage, der das Durchschnittsmaass der menschlichen Begabung hat; vgl. was dagegen von einem Verrückten gesagt wird S. II, 3, 56 f.; Ep. II, 3, 458 f. — *opibus*; da der Kranke offenbar nicht arm war, so steht *opibus* für *opera* oder *auxilio*, wie z. B. I, 10, 36. — *elleboro*; vgl. S. II, 3, 82. — *bilemque*; man meinte, dass solche Hallucinationen, wie überhaupt Verrücktheit, von Überfluss an Galle herrührten; vgl. 3, 302. — *meraco*; er nahm die Niesswurz ohne Zusatz, damit sie desto besser wirkte; vgl. Lucian. Dial. mort. 17, 2: ὡς ἀληθῶς ποτοῦ δεῖσθαι δοκεῖς, ἀκράτου γε ἐλλεβόρου. — *redit ad sese*; wie wir: wieder zu sich kommen; anders S. I, 6, 45 *nunc ad me redeo*. — *pol*; I, 7, 92. — *occidistis—non servastis*; vgl. 3, 467.

141—144. Jetzt redet Horaz ernst: aber alle Illusion ist eitel; für einen Mann, der das fünfzigste Jahr überschritten hat, ziemt es nur noch sich der Weisheit zu befehligen.

141—144. Vgl. I, 1, 10—12. — *nugis*; vom Versemachen. — *tempestivum*; Nominativ; vgl. V. 215 f.: es ist an der Zeit. Andere verbinden nicht gut *temp.* mit *ludum*, so dass *pueris* zugleich von jenem Wort und *concedere* abhängt. — *pueris*; dem jungen Geschlecht. — *sequi*; nachjagen; vgl. 3, 240 *carmen sequar*; ähnlich C. II, 16, 17 *iaculamur—multa*. — *verba—fid. mod. Lat.*; vgl. V. 86. — *fidibus—Latinis*; wie I, 3, 12. — *verae = rectae*. — *numerosque modosque*; die Weisen und Maasse; von der Musik, resp. Metrik auf die zu erzielende Harmonie des Lebens übertragen; vgl. zu I, 18, 59; II, 3, 211.

145—216. Horaz beginnt nunmehr Lehren der Weisheit zu predigen ohne Rücksicht auf seine Person, ganz wie I, 1, 41—105. Er fängt an, nach Art der Philo-

Quocirca mecum loquor haec tacitusque recordor: 145
 Si tibi nulla sitim finiret copia lymphae,
 Narrares medicis: quod, quanto plura parasti,
 Tanto plura cupis, nulline faterier audes?
 Si volnus tibi monstrata radice vel herba
 Non fieret levius, fugeres radice vel herba 150
 Proficiente nihil curarier: audieras, cui
 Rem di donarent, illi decedere pravam
 Stultitiam; et cum sis nilo sapientior, ex quo
 Plenior es, tamen uteris monitoribus isdem?
 [At si divitiae prudentem reddere possent, 155
 Si cupidum timidumque minus te: nempe ruberes,

sophen, mit dem schlimmsten und verbreitetsten Laster, der Habgier (145—157). Dann schildert er die Unbeständigkeit aller Dinge, darauf die verschiedenen Neigungen des Menschengeschlechts (158—189), Wert und Unwert der irdischen Güter (190—204). Erst V. 205 nimmt die Fortsetzung der 157 abgebrochenen Diatribe auf, indem nach der Habgier das ihr zunächst stehende Laster des Ehrgeizes, dann die übrigen besprochen werden.

145—148. *mecum*; innerlich; deshalb *tacitus*. — *si tibi nulla* u. s. w.; schon P. Victorius Var. Lect. VIII, 19 erkannte, dass Horaz hier an Aristipp gedacht, von dem Plut. de avar. 3 berichtet: ἐκείνος γὰρ εἰώθει λέγειν, ὅτι πολλὰ μὲν τις ἐσθίων, πολλὰ δὲ πίνων, πληρούμενος δὲ μηδέποτε πρὸς τοὺς ἰατροὺς βαδίζει καὶ πυνθανέται τί τὸ πάθος καὶ τίς ἡ διάθεσις καὶ πῶς ἂν ἀπαλλαγείη· εἰ δέ τις — χωρίων πολλῶν παρόντων καὶ ἀργυρίου οὐ γίνεται μεστός, ἀλλὰ ἐπ' ἄλλα συντέταται καὶ ἀγρυπνεῖ καὶ ἀπλήρωτός ἐστι πάντων, οὗτος οὐκ οἶσται δεῖσθαι τοῦ θεραπεύσοντος καὶ δεῖξοντος, ἀφ' ἧς αἰτίας τοῦτο πέπονθεν. — *sitim*; die Habgier, wie so oft, mit der Wassersucht verglichen. C. II, 2, 13; Diogenes bei Stob. Flor. X, 46 Διογένης ὁμοίου τοὺς φιλαργύρους τοῖς ὕδρωπικοῖς—ἐπιτείνεσθαι γὰρ μᾶλλον τὰ πάθη, ὅσῳ τὰ ἐπιθυμούμενα πορίζεται. — *nulline*; näml. keinem Sachkundigen. — *faterier*; V. 151 *curarier*.

149—154. Nützt dir, wenn du krank bist, ein Heilmittel nicht, so verschmähst du es; du hast erprobt, dass der Reichtum nicht hilft zum weisen Genuss des Lebens; und doch jagst du ihm nach. — *radice vel herba*; r. v. h.; der aus drei Worten bestehende Reim, wie S. I, 6, 45 f.; vgl. zu S. I, 1, 78; 79. — Hier malt der Gleichklang das Missvergnügen des Kranken über die hergebrachten Mittel. — *monstrata* (= *demonstrata*) *radice vel herba*; ablativ. absol., von der Zeit, wie *audieras* 151 zeigt. — *fugere*; für *nolle*, nur etwas stärker. — *pravam stultitiam*; S. II, 3, 220. — *cum*; concessiv. — *monitoribus isdem*; geht auf *audieras*. — *isdem*; so und im nomin. plur. *idem* stets Horaz, wie fast alle Dichter, nicht *eisdem*, *eidem*. Der Dativ Singularis findet sich nicht bei ihm; ebensowenig *eiusdem*; *eorundem*; *earundem*.

155—157. Abgeschmackter Zusatz. Der in Rede stehende bleibt habgierig, obwohl er gesehen, dass Reichtum nicht glücklich macht. Er ist eben ein unverbesserlicher Banause, der das Geld nur des Geldes wegen sucht. Woher also bei ihm plötzlich diese Wertschätzung der Weisheit? Ferner sind alle Habgierigen gleich unersättlich, wie alle Wassersüchtigen gleich durstig (146—148). Was soll demnach

Viveret in terris te siquis avarior uno.]
 Si propriumst, quod quis libra mercatur et aere,
 Quaedam, si credis consultis, mancipat usus:
 Qui te pascit ager, tuus est, et vilicus Orbi,
 Cum segetes occat tibi mox frumenta daturas,

160

avarior in V. 157? Horaz hat sonst, entsprechend jenem Bilde, stets nur den Positiv des Wortes. — V. 155 ff. sind, wie viele Interpolationen bei Horaz, von einem des Dichters nicht unkundigen, aber auch nicht ganz kundigen Verfasser geschrieben. Das zeigt *cupidum timidumque*; vgl. I, 2, 51; 6, 9 f.; *ruberes* 1, 267; *viveret in terris—siquis*; 1, 194.

158—179. *Quid brevi fortes iaculamur aevo multa?* C. II, 16, 17. Weshalb mühen wir uns um Nichtigkeiten, da kein Besitz sicher ist, alles in ewigem Wechsel kreist, *vitaque mancipio nulli datur, omnibus usu?* Lucr. III, 971. Dieser häufige Gedanke nun (vgl. S. II, 2, 129—135) wird eingeleitet durch zwei sophistische Beispiele, die man gern entbehren würde, umsomehr, als sie eigentlich wenig zum Beweise dessen, was Horaz zeigen will, dienen. Denn nicht sowohl die Unbeständigkeit des Besitzes als der Irrthum über den wirklichen Besitzer und über das Wesen des Besitzes wird durch V. 158—171 dargethan. — Man muss wohl unsere Stelle so erklären, dass Horaz auf ein damals beliebtes, jetzt verschollenes rechtsphilosophisches Handbuch für Laien anspielt, welches die dort dargelegten sonderbaren Ansichten über Erwerb und Eigenthum vertrat. — Gleich sophistisch sind übrigens S. I, 3, 129—133 die Figuren des Hermogenes und Alfenus verwendet.

158—166. Durch langjährigen Ankauf des Ertrages eines Grundstückes wirst du allmählich sein Herr, da die Bezahlung des Verbrauchten zuletzt dem Wert des Bodens gleichkommt. — *si propriumst, quod quis libra mercatur et aere*; der älteste Blandinier und einige andere Hss. haben *mercatus et aere est* und das Perfectum würde der juristischen Formel bei Gaius I, 119 (s. unten) entsprechen. Doch ziehe ich, um den Sigmatismus und das doppelte *est* zu meiden, ferner, weil V. 164 von einem allmählichen Kauf des Grundstückes die Rede ist, *mercatur* vor. Es handelt sich hier um die aus der älteren Zeit Roms, als das Geld noch zugewogen wurde, übernommene Formalität beim Verkauf, die Gaius I, 119 f. folgendermaassen beschreibt: *est—mancipatio—imaginaria quaedam venditio: quod et ipsum ius proprium civium Romanorum est; eaque res ita agitur: adhibitis non minus quam quinque testibus civibus Romanis puberibus et praeterea alio eiusdem condicionis, qui libram aeneam teneat, qui appellatur libripens, is, qui mancipio accipit rem, aes tenens ita dicit: 'hunc ego hominem ex iure Quiritium meum esse aio isque mihi emptus esto hoc aere aeneaque libra'; deinde aere percutit libram idque aes dat. ei, a quo mancipio accipit, quasi pretii loco. eo modo et serviles et liberae personae mancipantur; animalia quoque—item praedia tam urbana quam rustica, quae et ipsa mancipi sunt, qualia sunt Italica, eodem modo solent mancipari.* — Vor *quaedam* ist *si* (oder *et*) zu ergänzen. — *mancipat*; eigentlich der Ausdruck für den Erwerb durch Kauf, der in V. 158 erwähnt ist; hier steht es in der daraus hervorgegangenen Bedeutung: zu eigen geben, zum Besitz überlassen (durch lange Nutzniessung). Freilich verstehen die Juristen unter *usucapio* etwas ganz anderes. Ulpian. fr. XIX, 8 sagt: *usucapio est domini adeptio per continuationem possessionis anni vel biennii: rerum mobilium anni, immobilium biennii.* Denn nicht das Grundstück des Orbius wird von dem

Te dominum sentit. Das nummos, accipis uvam.
 Pullos, ova, cadum temeti: nempe modo sto
 Paullatim mercaris agrum, fortasse trecentis
 Aut etiam supra nummorum milibus emptum. 165
 Quid refert, vivas numerato nuper an olim?
 Emptor Aricini quondam Veientis et arvi
 Emptum cenat olus, quamvis aliter putat; emptis
 Sub noctem gelidam lignis calefactat ahenum;
 Sed vocat usque suum qua populus adsita certis 170
 Limitibus vicina refringit iurgia: tamquam

Andern benutzt, sondern nur der Ertrag, und auch dieser nur gegen Bezahlung, indem der Preis jedesmal einzeln erstattet wird, statt, wie V. 167 ff., bei Ankauf des Gutes, durch einmalige Erlegung einer gleichwertigen Summe. Wenig gehört hierher, dass Cicero ad fam. VII, 30, 2 scherzend an Curio schreibt: *cuius (Attici) quoniam proprium te esse scribis mancipio et nexo, meum autem usu et fructu, contentus isto sum; id enim est cuiusque proprium, quo quisque fruitur atque utitur*. Er redet nämlich nur von der Zeit, während welcher jemand etwas benutzt und genießt. — *et vilicus Orbi*; der verallgemeinernde Satz wird durch ein besonderes Beispiel erläutert; vgl. S. I, 4, 72; C. I, 29, 12. — *Orbi*; *Orbii* begegnen auf tiburtiner Inschriften; vgl. Kiessling. Vielleicht versorgte einer von diesen den Dichter mit Mundvorrath, wenn er in Tibur weilte. — *te dominum sentit*; vgl. 1, 134. — *uvam*; collectiv, wie mehrfach bei Horaz; gemeint sind Esstrauben. — *sto*; für *isto*; denn jambischer Worte Ausgang wird von den Daktylikern nicht elidiert, wenn eine Silbe folgt, die den Acutus oder Circumflex hat; vgl. Lachm. zu Lucr. pg. 197, wo zugleich die kürzere Form von *iste* durch weitere Beispiele belegt ist. — *numerato*; von *numeratum* (näml. *pretium*). Der Ablativ, wie man sagt *lacte, carne vivere*. — Horaz meint, man hätte durch allmähliche Bezahlung der Producte, sobald dieselbe dem Wert des Grundstückes gleichkäme, ebenso gut Anspruch auf das Gut, als wenn man es durch einmalige Erlegung derselben Summe gekauft hätte. Dabei vergisst er aber ganz die den Römern sonst sehr geläufige Zinsaufzinsrechnung.

167—174. Umgekehrt genießt, wer einmal bei Aricia oder im Gebiet von Veji einen Acker gekauft hat, dessen Ertrag nicht umsonst. Durch die Summe, mit der er ihn erwarb, hat er alles, was das Grundstück liefert, vorausbezahlt. Nirgends gibt es demnach festes, unbewegliches Besitzthum, sondern nur käufliches, also dem Wechsel unterworfenen. — *calefactat ahenum*; um sich ein Bad zu bereiten; vgl. Tibull. I, 10, 42: *et calidam fesso (agricolae) comparat uxor aquam*; Ep. 2, 43 f. — *usque*; mit *qua* zu verbinden. — *suum*, = *proprium*; näml. *arvum*; da er es doch bezahlt hat; gleichsam als wäre ihm bei der Geburt das Gut so zutheil geworden durch eine Gabe der Natur wie seine Gliedmassen oder sein Geist, als wäre es von ihm unzertrennlich. — *populus*; um die Grenzen sicher zu bezeichnen, bepflanzte man sie mit Bäumen, hauptsächlich Pappeln oder Ulmen, an denen man, das Angenehme mit dem Nützlichen verbindend, Wein zog; vgl. Varro de r. r. I, 15. — *adsita*; von *adsero*. Aus dem ablat. instrum. *certis lim.* ergänzt man leicht den entsprechenden lokalen Begriff. — *refringit*; so Horkel; die meisten Hss. *refugit*, einige *refigit*. Beides ist dem Sinn nach unpassend. Denn weder kann *refigit* für *resolvit* stehen, noch

Sit proprium quicquam, puncto quod mobilis horae
 Nunc prece, nunc pretio, nunc vi, nunc morte suprema
 Permutet dominos et cedat in altera iura.
 Sic quia perpetuus nulli datur usus, et heres 175
 Heredem alterius velut unda supervenit undam,
 Quid vici prosunt aut horrea? quidve Calabris
 Saltibus adiecti Lucani, si metit Orcus
 Grandia cum parvis, non exorabilis auro?
 Gemmas, marmor, ebur, Tyrrhena sigilla, tabellas, 180

können die Pappeln die Schmähungen der sich verkürzt glaubenden Nachbarn vermeiden (man erwartet ausserdem bei der ersten Lesart das Präsens); sie können diesen aber die Kraft zu schaden benehmen, indem sie deutlich die nach gegenseitiger Übereinkunft (*certis*) festgestellten Grenzen markieren. Die Vermuthung Ribbecks: *refutat* ist auch beachtenswert; doch findet sich weder *refutare* noch *confutare* bei Horaz sonst. — *vicina—iurgia*; für *vicinorum*; so V. 174 *in altera iura*; passend vergleicht Krüger Soph. Antig. 793: *νεῖκος ἀνδρῶν ξύναμνον*. Mit *vicina refringit iurgia* halte man zusammen C. IV, 3, 8: *quod regum tumidas contuderit minas*. — *puncto—m. h.*; anders S. I, 1, 7 *horae momento*; hier wird der kleinste Theil einer Stunde gemeint, sowie *punctum* der kleinste Theil im Raum ist. Bei Horaz findet sich dieser Gebrauch nur hier. — *mobilis*; bedeutet hier nicht die Schnelligkeit, sondern die Veränderlichkeit alles Zeitlichen. — *nunc prece, nunc pretio* (durch Schenkung oder Verkauf); an erster Stelle würde, wenn es der Vers verstattete, *nunc pretio* stehen. Zum Ausdr. vgl. C. III, 10, 13; Ov. Fast. II, 805: *instat amans hostis precibus pretioque minisque: nec prece nec pretio nec movet ille minis*. — *nunc vi*; Horaz denkt an den rechtlosen Zustand während der Bürgerkriege. — *morte suprema*; vgl. 1, 12: *supremo fine*; I, 16, 79. — *permutet dominos*; man erwartet *dominum*; doch vgl. I, 16, 38. — *in altera iura*; *in alterius potestatem* Porph. — Zum Gedanken vgl. S. II, 2, 129–135.

175–179. *heres heredem alterius*; für *h. h. heredis*, um Wortgeklingel zu meiden. Die Vermuthung Bentley's *alternis* ist abzuweisen. Denn *alternis* kann nur ein wechselseitiges, in gleicher Weise Handeln und Dulden darstellendes Verhältnis bezeichnen. Weder ist dies beim Erben der Fall, der stets den Vorgänger verdrängt, ohne je von diesem Gleiches zu leiden (vgl. S. II, 2, 132), noch bei dem Spiel der Wogen am Strande, von denen eine über die andere hinstürzt, während diese unter ihr zerfliesst. Gut erklärt die Worte *velut unda supervenit undam* eine Nachahmung Ovids, Met. XV, 181 *sed ut unda impellitur unda urgueturque eadem veniens urgueturque priorem, tempora sic fugiunt pariter pariterque secuntur*. — *vici*; Dörfer (S. I, 9, 13); von denen der Besitzer Pachtzins erhebt. — *horrea*; C. I, 1, 9. — *Calabris salt. adi. Lucani*; grosse Herden in Calabrien, aus denen sie zur Sommerzeit nach Lucanien ziehen. Ep. 1, 27 f. — *adiecti*; wie *iungas* C. II, 2, 11; *continuem* III, 16, 42. — *metit*; das Bild häufig; so C. IV, 14, 31 f.; bekannt ist das Volkslied: es ist ein Schnitter, heisset Tod. — *non exorab. auro*; ebensowenig wie sein Satelles Charon C. II, 18, 34 ff.

180–182. Reichthum und Üppigkeit sind doch nicht nothwendig zum Leben. Viele entbehren ihrer; ja manche freiwillig. — *gemmas—murice tinctas*; vgl. I, 6,

Argentum, vestes Gaetulo murice tinctas
 Sunt qui non habeant, est qui non curat habere.
 Cur alter fratrum cessare et ludere et ungui
 Praeferat Herodis palmetis pinguibus, alter
 Durus et inportunus ad umbram lucis ab ortu 185
 Silvestrem flammis et ferro mitiget agrum.
 Scit Genius, natale comes qui temperat astrum

17 f. — *gemmas*; hier, wie im folg. *marmor*, *ebur* u. s. w. zeigt, nicht Perlen, sondern wie I, 6, 18. — *Tyrrhena sigilla*; kleine Erzbilder etruscher Herkunft scheinen damals sehr beliebt gewesen zu sein, derart, dass man, wie bei den *aera Corinthia* und auch bei andern Kunstwerken, besonders auf das Alter sah. Zur Sache Plin. XXXIV, 7, 34, wo er vom hohen Alter der Bildhauerkunst in Italien redet: *signa quoque Tuscanica per terras dispersa quin in Etruria factitata sint non est dubium*. — Dort zeigt er auch, dass diese *signa* nicht bloss Götterbilder waren. — *Gaetulo*; *significat purpuram Girbitanam* Porph.; vgl. C. II, 16, 35. Nach Mela III, 10 waren die Purpurschnecken vom Strande der Gaetuler berühmt. — *est qui non curat*; so, nicht *curet*, die maassgebende Überlieferung und Bentley. Der Indicativ drückt die feste Versicherung einer manchem vielleicht unglaublichen Thatsache aus: es gibt sogar Leute, die u. s. w.; vgl. S. I, 6, 47 f.: *quia sum—quod mihi pareret*.

183—189. Die Bestrebungen der Menschen sind verschieden — was sie lenkt, weiss nur der Genius, der jedem bei der Geburt beigegeben. Dies wird durch die entgegengesetzten Neigungen eines sonst unbekannten, dem S. II, 3, 171—175 geschilderten ähnlichen Brüderpaares belegt. — *cessare*; lungern; faulenzten; vgl. I, 7, 57; S. II, 7, 100 *nequam et cessator Davus*. — *ludere*; bezeichnet alle möglichen Arten von Zerstreuungen und Vergnügungen. — *palmetis pinguibus*; der aus dem Neuen Testamente bekannte Herodes, der sog. Grosse, hatte prächtige Palmenhaine bei Jericho, die ihm reichen Ertrag abwarfen; Strabo XVI, 763. Ob *pinguibus* auf die Fruchtbarkeit der Bäume oder die Trefflichkeit des Palmöls geht, ist unentschieden. — *durus*; so habe ich geschrieben, da das überlieferte *dives* keinen Sinn gibt. Denn offenbar sind beide Brüder reich. Anders hätte ja sonst die Zusammenstellung des Landmanns mit dem Vergnügungssüchtigen keinen Sinn. — *durus*; ist: abgehärtet; schwerer Arbeit beflissen; vgl. I, 16, 70; 7, 91. — *inportunus*; unwirsch; ähnlich *difficilis*. — *silvestrem—agrum*; vgl. I, 2, 45. — *flammis et ferro*; hysteron proteron; denn erst werden die Wälder ausgehauen, dann das Gestrüpp u. s. w. ausgebrannt; wodurch zugleich der Boden gedüngt wird (Georg. I, 84 f.). — *mitigare*; veredeln. Das so gelichtete Feld ist dem Landbau gewonnen. — *scit Genius*; weiss nur der Genius. — Bekannt ist die Meinung der Griechen und Römer, dass jeder Mensch zugleich mit der Geburt einen Gott zugetheilt erhalte, der ihn bis an's Ende des Lebens geleite. So sagt Menander: *ἅπαντι δαίμων ἄνδρὶ συμπάρισταται εὐθὺς γενομένῳ μυσταγωγὸς τοῦ βίου ἀγαθὸς· κακὸν γὰρ δαίμον' οὐ νομιστέον εἶναι βίον βλάπτοντα χρηστόν*. Dass der Genius jedoch keineswegs bloss als freundlicher Gott gedacht wurde, zeigt der Ausdruck *placare Genium* (3, 210; vgl. 1, 143 f.); ebenso lehrt dies unsere Stelle, wie andere. — *naturae—hum.* im Folg. gehört auch zu *natale—astrum* und *comes*. — *temperat*; danach sieht es aus, als ob der Genius die Gesicke des Menschen bei der Geburt bestimme, während sonst durch die Geburtsstunde das

Naturae deus humanae, mortalis † in unum
 Quodque caput, voltu mutabilis, albus et ater.
 Utar et ex modico, quantum res poscet, acervo
 Tollam nec metuam, quid de me iudicet heres.
 Quod non plura datis invenerit; et tamen idem
 Scire volam, quantum simplex hilarisque nepoti
 Discrepet et quantum discordet parcus avaro.

190

Los des ans Licht tretenden Menschen und damit die Natur seines Genius entschieden wird. So sagt Persius in der Nachahmung 6, 18 von Zwillingen, deren einer geizig, der andere verschwenderisch ist: *geminos, horoscope, varo producis Genio. — mortalis*; ganz unverständlich. An sich wäre der Ausdruck vom Genius nicht unmöglich, obwohl Apulejus de deo Socratis c. 15 sagt: *is deus, qui est animus suus cuique, quamquam sit immortalis, tamen quodammodo cum homine gignitur*. Denn nach andern kehrte der Genius beim Tod seines Schützlings in die allgemeine Weltseele zurück, für welche Ansicht selbst 1, 144 spricht. Allein hier kommt es nicht auf die Sterblichkeit und Unsterblichkeit des Genius an, sondern auf den Einfluss, den er ausübt auf das Geschick des Menschen, welchem er beigesellt ist. Es genügt deshalb auch nicht *mortalis* mit dem Vorhergehenden zu verbinden. Zwar wird so die barbarische Construction *mortalis in unum quodque caput* beseitigt; aber dafür ist *voltu* abgeschmackt, wenn wir *in unum quodque caput* mit *mutabilis* verbinden. Ribbeck vermuthet *fatalis in—caput*; doch wird dieser Begriff schon durch V. 187 hinlänglich ausgedrückt. J. Schebor schreibt scharfsinnig *non mitis*; u. zwar so, dass *non* zu *in u. q. c.* gehört. Allein so würde nur des einen Bruders gedacht, der sich eigensinnig selbst quält, nicht des zuerst genannten. Mich dünkt, dass, wie auch V. 189 zeigt, ebenso sehr die Gunst des Genius gegen den einen Menschen, wie die Ungunst gegen den andern bezeichnet werden muss. Jedenfalls liegt eine stärkere Verderbnis vor. Es scheint das ganz überflüssige *deus* zur Ausfüllung einer Lücke eingeschaltet zu sein. Einen passenden Sinn wird man gewinnen, wenn man schreibt: *astrum naturae humanae, modo trux, modo lenis in unum quodque caput. — voltu mutabilis*; vgl. C. II, 11, 10 *neque uno luna rubens nitet voltu. — albus*; die Farbe des Glückes; *ater*; die des Unglücks. Zugleich sprichwörtlicher Gegensatz; vgl. Catull. 93, 2 *nec scire, utrum sis albus an ater homo*.

190—204. Lob der goldenen Mitte. — Auch im folgenden spricht Horaz ganz allgemein, wie schon die Erwähnung des Erben beweist. — Weder bezeichnet die 1. Person ihn, noch die 2. Florus. Das hindert freilich nicht, dass die 190—204 ausgesprochenen Anschauungen durchaus seinen eigenen entsprechen und zumal beim Lesen von 203 f. jedem das Bild des Dichters vor Augen tritt.

190—198. *utar—tollam—metuam—volam*; futura gnomica. Ebenso gut könnte Präsens und Perfectum stehen. — *ex modico—acervo*; gehört auch zu *utar*. — *ex mod.—acervo tollam*; Horaz' Meinung ist eben nicht: *suavest ex magno tollere acervo*; S. I, 1, 51. — *acervo*; hier überhaupt vom Vermögen; vgl. C. II, 2, 23 f. — *dati*; für *concessis*; näml. *testamento*. So *dare* bes. bei fgd. Infinitiv. — *scire volam*; vgl. 1, 35; *volam* auch I, 16, 78. — *simplex*; von einfacher Lebensweise; vgl. C. I, 5, 5 *simplex munditiis*. — *hilarisque*; und doch froh; vgl. 198 *exiguo gratoque—tempore*. — *nepoti*; für *a nepote*. — *nepos*; als Beispiel des leichtsinnigen Prassers. — *avar*; vgl. *nepoti*. — *spargas*; vom leichtfertigen Verschwenden; wie der heitere

Distat enim, spargas tua prodigus, an neque sumptum 195
 Invitus facias neque plura parare labores
 Ac potius, puer ut festis Quinquatribus olim,
 Exiguo gratoque fruaris tempore raptim.
 Pauperies immunda tamen procul absit: ego utrum †
 Nave ferar magna an † parva, ferar unus et idem. 200
 Non agimur tumidis velis aquilone secundo,
 Non tamen adversis aetatem ducimus austris,
 Viribus, ingenio, specie, virtute, loco, re

Zecher die Blumen verstreut; I, 5, 14. — *neque* s. *inv. f.*; litotes für *et libens sumptum facias*. — *sumptus*; der nöthige Aufwand. — *puer ut f. Q. olim*; zu S. I, 1, 25. — *festis Quinquatribus*; die fünftägigen Ferien (vgl. Ov. Fast. III, 810), beginnend mit dem Fest der Minerva am 19. März, an dem der Tempel dieser Göttin auf dem Aventinus geweiht sein sollte. Der Name, der nichts mit der Dauer der Ferien zu thun hat, rührt vielmehr daher, dass sie am fünften Tag nach den Iden des März anfangen; ähnliche Bildungen sind *Triatrus*, *Sexatrus* u. s. w.; vgl. Fest. pg. 254. Bei dieser Gelegenheit brachten die Schüler dem Lehrer das sog. *minerval* dar. — *fruaris—raptim*; das so oft von Horaz empfohlene *carpe diem*; C. I, 11, 8.

199—204. *tamen procul absit*; auch hier ist der so einfache Sachverhalt vielfach verkannt worden. Die Vulgata ist *domus procul*; die Überlieferung war ursprünglich lückenhaft, weshalb in manchen Hss. *domus* und *absit* oder eins von beiden ausgefallen ist. Andere haben metrisch unmöglich *procul domus*. Nun liegt gegen *absit* kein Verdacht vor. Dass aber *domus* abgeschmackt ist, wegen des folgenden *nave*, hat Bentley gezeigt. Also ist *domus* schlechte Interpolation, an der man vergeblich herumgebessert hat. Die einzig beachtenswerte Vermuthung J. M. Gesners *modo procul absit* ist aus prosodischem Grund falsch; da *modo* seit Augustus' Zeit bis zu Hadrians stets Pyrrichius ist. — Die von Bentley aufgenommene Lesart einer Hds.: *procul procul* gibt ein hartes Asyndeton und ist zu pathetisch. Für die von mir gegebene Ergänzung spricht C. III, 16, 37 *inportuna tamen pauperies abest*. — *utrum—an* erklärt man so, dass Horaz habe fortfahren wollen: *nil distat*. Allein ein solches Anacoluth in einem so kurzen Satze müsste man durch ein entsprechendes Beispiel belegen. Horaz schrieb wohl *ut* (concessiv) *iam—aut*. Zu *iam* vgl. I, 16, 15 *iam si credis*. Er meint: *si pauperies absit*. — *nave*; hier bildlich; doch vgl. I, 1, 92 f., wo freilich von wirklichen Schiffen und den Übeln, die der Reiche mit dem Armen bei Benutzung solcher gemein hat, die Rede ist. — Das menschliche Leben einer Seereise zu vergleichen, war den Alten sehr geläufig. Vgl. C. II, 10, 1—4. — *non agimur*; man denke, dass Horaz vom Mittelstand spricht, dem er selbst, wie die meisten Empfänger der Briefe, angehört. — *aquilone—austris*; Plin. II, 47, 128: *austro maiores fluctus eduntur quam aquilone*. Vgl. auch C. I, 7, 15 ff.; III, 3, 4 f. — *aquilone sec.*; auch C. IV, 12, 1 f. wird der im Frühjahr wehende Nordwind als der Schifffahrt günstig bezeichnet, wie sonst der Zephyrus. — *secundo*; vgl. *ventique secundi*; 1, 102. — *aetatem ducimus*; das Leben (wie eine Last) schleppen; vgl. Ep. 17, 63 f. — *viribus—priors*; conditional zu fassen. — *viribus—re*; durch Körperkraft, Begabung, Erscheinung, Tüchtigkeit, Stellung, Vermögen. Horaz nennt zuerst die drei Güter, welche die Natur spendet, dann die von gleicher Zahl, die man sich

Extremi primorum, extremis usque priores.
 Non es avarus: abi. Quid? Cetera iam simul isto 205
 Cum vitio fugere? Caret tibi pectus inani
 Ambitione? caret mortis formidine et ira?
 Somnia, terrores magicos, miracula, sagas,
 Nocturnos lemures portentaque Thessala rides?
 Natales grate numeras? ignoscis amicis? 210
 Lenior et melior fis accedente senecta?
 Quid te exempta levat spinis de pluribus una?
 Vivere si recte nescis, decede peritis.

dankt. Denn auch die *virtus* wird erst durch *doctrina* ans Licht gezogen (C. IV, 4, 33). — *extremi prim.*, *extr. usque pr.*; *primorum* fast = *priorum*, da die Mittleren übergangen sind; vgl. 3, 61. — Bekannt ist das von manchen dem Martial zugeschriebene Epigramm: *nec volo me summis Fortuna neque adplicet imis, sed medium vitae temperet illa gradum. invidia excelsos, inopes iniuria vexat. quam felix vivit, quisquis utraque caret.* — *usque* (zu jeder Zeit) gehört auch zu *extremi primorum*.

205—212. Schliesst sich passend an, nimmt aber zugleich die 157 abgebrochene Predigt gegen die Hauptfehler der Menschheit wieder auf. Du lobst die goldene Mittelstrasse, bist frei von Habgier. Sehr schön! Wie aber steht es übrigens? — *abi*; oft bei den Komikern zum Ausdruck des Lobes oder der Genugthuung hinsichtlich einer Mittheilung; vgl. Ter. Adelph. 564; 765. Voller Plaut. Asin. 704; Trin. 830: *abi, laudo*. Übr. vgl. S. II, 1, 86; 3, 164: *non est periurus neque sordidus; inmolet aequis hic porcum Laribus.* — *quid*; wie aber? vgl. 1, 40. — *cetera*; näml. *vitia*. — *fugere*; eine mönchische Interpolation ist die Lesart der Blandinier und vieler guten Hss. *fuge—rite*, wobei die meisten nach *fuge* interpungieren. — *mortis formidine et ira*; *mortis* gehört auch zu *ira*. Horaz verwendet den objectiven Genitiv öfters sehr frei. Übr. vgl. Aen. II, 413 *ereptae virginis ira*. Zum Gedanken Lucr. III, 1045: *tu vero dubitabis et indignabere obire?* — *somnia—Thessala*; bekannt ist der crasse Aberglauben vieler, sonst sehr gebildeter Männer dieser Zeit. Horaz glaubt als alter Epicureer an keine Wunder; S. I, 5, 100. Vgl. dazu Lucians Alexand. (Pseudomantis) 47. — *magicos*; richtig von Vielen mit *terrores* verbunden; vgl. 1, 211—213. Gemeint sind nicht blos Todtenbeschwörungen (vgl. S. I, 8), sondern alle möglichen Hexereien, welche die Magier ebenso gut als die thessalischen Zauberer ausführten; vgl. C. I, 27, 21: *quae saga, quis te solvere Thessalis magus venenis, quis poterit deus?* — *noct. lemures*; Porph.: *umbras vagantes hominum ante diem mortuorum et ideo metuendas*; Non. 135, 14: *lemures, larvae nocturnae et terrificationes imaginum et bestiarum.* — *portentaque Thessala*; vgl. das zu *terrores magicos* Bemerkte und Ep. 5, 45. — *natales grate numeras*; vgl. Pers. 2, 1 ff.; Mart. X, 23. — *levat*; so die beste Überlieferung für *iuvat*; beides ist von ähnlicher Bedeutung und wird oft verwechselt. Doch erscheint hier, wo von Krankheiten des Geistes die Rede ist, *levat* besser; vgl. I, 8, 8. — *spinis de pl.*; gehört zugleich zu *exempta* und *una*. Über *spinis* zu I, 14, 4.

213—216. Schlussfolgerung. — *decade*; mach Platz; der bekannte militärische Ausdruck. — *peritis*; näml. *vivere*; vgl. Bucol. 10, 32 *cantare periti*. — Zum Gedanken vgl. Lucr. III, 961: *nunc aliena tua tamen aetate omnia mitte, aequo animoque, age*

Lusisti satis, edisti satis atque bibisti:

Tempus abire tibist, ne potum largius aequo

215

Rideat et pulset lasciva decentius aetas.

dum, dignis concede. — *lusisti—bibisti*; du hast alles, was den gewöhnlichen Menschen ergötzt, Liebe, Speise, Wein, hinlänglich genossen; also geh aus dem Leben als *conviva satur* (S. I, 1, 119). Schon dieser Vers zeigt, dass Horaz in V. 146–216 nicht von sich spricht. — *lusisti—edisti—bibisti*; man achte auf das Homoeoteleuton in Cäsuren und Versschluss. — *lus.—ed.—bib.*; eine so häufige Zusammenstellung, dass man nicht nöthig hat, an Nachahmung zu denken. Schon Liv. Andron. bei Paul. pg. 11: *affatim edi, bibi, lusi*; wo freilich nach Scaligers Vermuthung *lusi* aus einem ziemlich lächerlichen Missverständnis des homerischen αἰδοίοισιν ἔδωκα (Od. XV, 373) entstanden. Berühmt ist die angebliche Grabschrift des Sardanapal (Athen. XII, 529): ἐγὼ δὲ — ἄχρι ἐώρων τοῦ ἡλίου τὸ φῶς, ἔπιον, ἔφαγον, ἡφροδίσια; auf einem andern Denkmal desselben (Strabo XIV, 672) sollten die Worte stehen: ἔσθιε, πῖνε, παῖζε, ὥς τᾶλλα τοῦτου οὐκ ἄξια. Ein Epiker Choerilus hatte das zuerst erwähnte Document zu einem Epigramm verarbeitet, das bei Athen. VIII, 335 f. steht. Die hier in Betracht kommenden, von Cicero (vgl. auch Strabo a. a. O.) Tusc. V, 35, 101 übersetzten Verse lauten also: κεῖν' ἔχω, ὅσσ' ἔφαγον καὶ ἐφύβρισα καὶ σὺν ἔρωτι τέρπν' ἔπαθον· τὰ δὲ πολλὰ καὶ ὄλβια πάντα λείλειπται. — *tempus abire tibist*; vgl. 142 *tempestivum—concedere*. Horaz' Betrachtungen sind eben, entsprechend seinem Alter, für Männer über 50 Jahre geschrieben. — Cic. Tusc. I, 41, 99 *sed tempus est, inquit (Socrates), iam hinc abire me, ut moriar, vos, ut vitam agatis.* — *abire*; euphemistisch für *mori*; wofür es im vorclassischen Latein öfters stand. Vgl. Lucil. XXX, 34. — *potum*; gemeint ist ein in sinnloser Trunkenheit daliegender Greis — ein besonders widriger Anblick; vgl. Ov. Am. III, 765 *turpe iacens mulier multo madefacta Lyaeo.* — *pulset*; nicht bloss „stossen“ (etwa: vom Triclinium wegstossen), sondern: Unfug (Muthwillen) treiben. — *lasciva* (üppig) *decentius aetas*; so von der jungen Pholoe und ihrer alten Mutter C. III, 15, 7 *non, siquid Pholoen, satis et te Chlora decet.*

III.

Das Drama, vor allem die Tragödie, die schon in dem Brief an Augustus hauptsächlich den Gegenstand der Betrachtung abgegeben, bildet den Inhalt der Lehren dieses Briefes. Alle übrigen Dichtungsarten werden nur beiläufig erwähnt.

Es herrschte damals eine krankhafte Vorliebe für das Epos, wie das so oft an Horaz und andere gleichzeitige Dichter gerichtete Ersuchen, die Thaten dieses oder jenes berühmten Zeitgenossen oder andere passenden Stoffe in einem Heldengedicht zu besingen, deutlich zeigt. Dasselbe ergibt sich aus der langen Reihe von Epikern, die Ovids letzter Brief aus dem Pontus enthält, während als Tragiker nur Turranius, Varus und Gracchus angeführt werden, als Komiker nur Melissus (29 ff.).

Horaz konnte unmöglich diese Richtung billigen. Theils entgieng es ihm nicht, dass Homers Autorität zu sehr auch auf den römischen Dichtern lastete, um eine selbständige Entwicklung des Epos zu gestatten, theils sah er voraus, dass, entsprechend den veränderten Zeitumständen, die epische Dichtung vornehmlich eine panegyrische, dem Kaiser und den ihm Nächststehenden gewidmete sein würde und so, selbst abgesehen von anderen Bedenken, bald ihre Stoffe erschöpfen müsste. Alles wies dagegen auf das Drama und zumal das Höchste in der Dichtung, die Tragödie, zu der auch nach Geschichte und Charakter gerade die Römer geeignet scheinen mussten (II, 1, 165 ff.). Das römische Volk war nach seinem staatlichen Leben damals im Mannesalter, nicht mehr weit von der Schwelle des Greisenalters, ähnlich den Griechen zu der Zeit, als bei ihnen die dramatische Kunst blühte. — Wenn Hor. im Brief an den Kaiser hauptsächlich geschildert hatte, wie es der Dramatiker nicht machen, bez. welchen Vorbildern er nicht folgen sollte, so war es seiner würdig und der Sache erspriesslich, nun durch entsprechende Lehren den richtigen Weg zu zeigen. Daraus ergab sich naturgemäss der vorliegende Brief. Dazu kam ein äusserer Anlass. In der ihm befreundeten Familie des hochadeligen Calpurnius Piso war der ältere Sohn des Hauses, wie so viele junge Männer jener Zeit, von der Neigung zum Dichten, der Hoffnung als Dramatiker Ruhm zu erlangen, erfasst worden. Er trug sich mit dem Gedanken, vielleicht auch schon der Ausführung einer Tragödie. Das zeigt V. 366 ff. unwidersprechlich. — So erhielt unser Sendschreiben

zugleich persönliche Beziehungen. Horaz schreibt wirklich zunächst für die Belehrung des jungen Piso, wenn er auch bei der Wichtigkeit des Gegenstandes diesen Brief ebenso oder noch mehr für den Nutzen des grossen Publicums herrichtet als alle übrigen. Aus dem Gesagten ergibt sich, wie irrig in alter und neuer Zeit das vorliegende Gedicht als *liber de arte poetica* oder gar als *ars poetica* bezeichnet ist. Das Verfehltete dieser Annahme hätte schon der Umstand lehren sollen, dass so das zweite Buch der Briefe ebenso wie der '*liber de arte poetica*' weniger als 500 Verse haben — ein Umfang der zu den Büchern der Sermonen und dem I. der Briefe in gar keinem Verhältnis steht. Doch zeigen weit gewichtigere Umstände das Wahre. Horaz müsste ein sehr eitler und verkehrter Thor gewesen sein, wenn er ein Werk, in welchem die wichtigsten, zum Theil bei den Römern sehr beliebten Dichtungsarten, Epos, Lehrgedicht, Elegie, Epigramm, Jambik, Lyrik, Bukolik, entweder gar nicht oder nur ganz kurz behandelt waren, als ein Buch *de arte poetica* bezeichnet hätte. Sollte überhaupt ein so heller Kopf gemeint haben, man könne einen so wichtigen, schwierigen und umfänglichen Stoff in 476 Versen mit zahlreichen Digressionen genügend behandeln? — Dass freilich Fescenninus, Atellana und Mimus nicht erwähnt sind, hat seinen besonderen Grund in der vornehmen Ablehnung einheimischen Ursprungs, wie sie der römischen Kunstdichtung eigen war. Danach war jede Rücksicht auf jene volksthümlichen, aber nur zusehr die *vestigia ruris* tragenden Abarten des Lustspiels ausgeschlossen. Selbst die Satura, obschon seit Lucilius und Horaz durch die Nachahmung der alten, bez. der neuen attischen Komödie salonfähig, wird doch, als wäre sie noch ein *rude et Graecis intactum carmen*, übergangen.

Horaz gedenkt eben nur solcher Dichtungsarten, die seit Livius und Ennius in Nachahmung der Griechen aufgekommen waren, ohne dass man nach seiner Meinung meist genügend das Wesen des griechischen Genius erfasst und wiedergegeben hätte. Aus dem Gesagten folgt, dass der handschriftliche, bereits von Quintilian (VIII, 3, 60; Ep. ad Tryph. 2) erwähnte Titel *liber de arte poetica* (oder *ars poetica*) ebenso den Grammatikern der ersten Kaiserzeit seinen Ursprung verdankt als die Bezeichnung *Epodi*, da Horaz die bezüglichen Gedichte stets nur *iambi* nennt. Wie wenig übrigens die richtige Überlieferung, die unser Gedicht dem 2. Buch zuweist, noch in späteren Zeiten erloschen war, zeigen die Citate bei Charisius im 4. Jahrh., wo pg. 182; 183 nach Julius Romanus (im 3. Jahrh.) V. 75; 459 citiert werden mit der Marke *Horatius Epistularum* (beidemal ist ausgefallen: II). Wenn ferner K. Zangemeister und andere Gelehrten die Notiz bei Charisius pg. 182;

188: *Q. Terentius Scaurus commentariis in artem poeticam libro X* unzweifelhaft richtig so gedeutet haben, dass Scaurus, wie andere Grammatiker, den Brief an die Pisonen als besonderes Buch angesehen und als letztes, entsprechend der so sich ergebenden Gesamtzahl der Bücher des Horaz, da das *Carmen saeculare* nicht mitzählt, an zehnter Stelle behandelt habe, so folgt doch nicht im mindesten daraus, dass Horaz etwa der heiligen Zehnzahl zuliebe jene Sonderstellung des Briefes an die Pisonen beliebt hat. Wollte er, was bezweifelt werden darf, einer Zahlensymbolik bei Zusammenstellung seiner doch sehr verschiedenen Gattungen der Litteratur angehörenden Werke Rechnung tragen, so war jedenfalls die Neun, als die Zahl der Musen, besser am Platze, wie er ja auch bekanntlich die Oden mit neun verschiedenen Metren eröffnet hat.

Entsprechend dem Umstand, dass unser Brief der letzte des zweiten Buches und überhaupt das letzte Werk des Dichters war, ist demselben bei der Gesamtausgabe ums J. 9 der letzte Platz zutheil geworden. Dafür zeugt das eben besprochene Citat des Terentius Scaurus; ebenso der Umstand, dass in der ältesten Blandinier und den übrigen Hss. derselbe nicht an der gebührenden Stelle, sondern an falscher, meist nach den Oden erscheint. Offenbar hatte sich in der Handschrift, aus der die mittelalterliche Überlieferung floss, das letzte Stück abgelöst und war dann von einem nachlässigen Corrector am unpassenden Orte eingeschaltet. Dass schon zu alter Zeit die Reihenfolge in manchen Exemplaren verwirrt war, zeigt die Notiz bei Servius de metris Horatii (Gramm. lat. IV, 472): *his omnibus metris scripti sunt quattuor carminum libri, epodon carmenque saeculare. ceterum artis poeticae, epistolarum et sermonum (libri) heroico iugiter continentur*. Vgl. auch Sidon. Apoll. C. IX, 221 ff. — Die richtige Anordnung rührt von Henr. Stephanus her.

Da die Reihenfolge der Gedanken, scheinbare Wiederholungen und andere Auffälligkeiten mehrfach Bedenken erregten, so glaubten Hirschfelder u. a. Gelehrte, dass Horaz dem Werke nicht die letzte Feile gegeben habe und dass es erst nach seinem Tode veröffentlicht sei. Dem widerspricht aber, wie mir scheint, die vollendete Anmuth der Darstellung, die über alles Lob erhabene Kunst der Sprache und Metrik, die zugleich diesem Gedicht zeitlich den letzten Platz unter den Briefen zuweisen, wie auch Hirschfelder dasselbe in die spätesten Jahre des Horaz setzt. Ebenso hat Anhänger die Ansicht gewonnen, dass durch Umstellungen, Ausschreibungen und Lücken eine Beseitigung der wirklich oder vermeintlich vorhandenen Mängel zu erreichen sei. Diesen Weg haben denn seit dem 16. Jahrh. bis auf die neueste Zeit, von Riccobonus und D. Heinsius bis auf Peerlkamp, O. Ribbeck und M. Schmidt die verschiedensten

Gelehrten eingeschlagen. Eine Übersicht der Umstellungen seiner Vorgänger gibt Peerlkamp S. 228 ff. — Ich kann mich hier nicht auf eine Kritik der in Rede stehenden Arbeiten einlassen, und erscheint eine solche wohl nicht nöthig. Denn so sehr auch noch heute die Ansichten der Kritiker über Zweck und Anlage des Briefes an die Pisonen auseinander gehen, darüber sind fast alle einig, dass keiner von jenen Versuchen, wenn auch oft mit Scharfsinn und Gelehrsamkeit durchgeführt, ein ganz oder doch zum grösseren Theil befriedigendes Resultat geliefert, eine durch Einheitlichkeit von selbst einleuchtende Ordnung hergestellt hat. Ich glaube, dass man richtiger von der überlieferten Reihenfolge gedacht und conservativeren Grundsätzen gehuldigt haben würde, wenn nicht der unglückliche Einfall eines Schulmeisters den Titel *de arte poetica* aufgebracht hätte, wonach man erstens im vorliegenden Werke eine Menge Sachen suchte, die man nicht fand, viele wieder da fand, wo man sie nicht suchte, zweitens ganz vergass, dass man einen Brief, zunächst zur Belehrung eines jungen Mannes von etwa zwanzig Jahren vor sich hatte.

Man muss also festhalten, dass es sich durchaus nur um eine zunächst für den jungen Piso bestimmte Anleitung, zur tragischen Dichtung handelt, wie ja öfters im Alterthum für angehende Autoren isagogische Schriften verfasst wurden. Man sehe z. B. was Sueton pg. 108 von Atejus Philologus erzählt. Auf die Lehre von der Tragödie also kommt es Horaz hauptsächlich an. Alles übrige ist ganz nebensächlich, auch was von der Komödie gesagt ist, abgesehen vom Satyrspiel. Weshalb auf dieses näher eingegangen ist, wird später gezeigt werden. Dass ferner dem Wesen, nicht nur der Form nach ein Brief vorliegt, zeigt nicht bloss die schon oben erwähnte Stelle 366 ff., sondern zumal der Schluss des Ganzen von V. 419 an. Für ein Lehrgedicht von so mässigem Umfang müssten die ausführlichen Digressionen über die Unzuverlässigkeit kritisierender Freunde sowie über den theils komischen, theils ärgerlichen Eindruck, den ein verrückter, nur auf das Vorlesen seiner Verse versessener Dichter macht, geradezu abgeschmackt erscheinen. Dagegen sind sie trefflich am Platze gegenüber einem jungen Manne, der, vom Trugbild der dichterischen Glorie umfangen, daran denkt bald vor das Publicum zu treten. Wenn man also nach dem Gesagten in unserem Brief nur Anweisungen für die Tragödie (bez. das Satyrdrama) sieht, so wird z. B. der Abschnitt 136—152 ganz am rechten Orte scheinen. Homer, der ja als der Dichter κατ' ἐξοχήν galt, konnte ebenso gut wie für die epische für jede andere Dichtungsart als Muster, was man thun und meiden sollte, hingestellt werden, und ist dies auch seitens anderer Kunstrichter oft geschehen. Sieht man aber in jenen Versen eine Belehrung über das

Epos, die freilich in einem Werk über die Dichtkunst unumgänglich war, so passen sie an der überlieferten Stelle wie die Faust aufs Auge, ohne dass es doch gelänge, sie an einer geeigneteren Stelle einzufügen. Hält man ferner daran fest, dass wir einen Brief, zunächst der Belehrung eines jungen Mannes gewidmet, vor uns haben, so erklärt sich die lockere Zusammenfügung mancher Theile durch den Vergleich mit ähnlichen Freiheiten in den übrigen Briefen des Horaz, wie sie durch die Eigenthümlichkeit dieser aus der *satura* hervorgegangenen Dichtungsart bedingt oder doch entschuldigt werden. Überhaupt wird das letzte Viertel des Werkes (von V. 366) am richtigsten so betrachtet werden, dass es besonders für den jugendlichen Freund des Horaz bestimmt ist, entsprechend dem gemüthlichen Antheil, den der ruhmgekrönte Dichter an einem ihm persönlich nahestehenden Anfänger nahm, zunächst nur auf diesen berechnet, während der lehrhafte Theil mit V. 365 abschliesst. Ich bin deshalb, wie früher, bei der Kritik des Briefes an die Pisonen im ganzen conservativ verfahren und hoffe, dass dieser Weg den Beifall unbefangener Richter gewinnen wird.

Über die in dem Werk vorgetragenen Ansichten wolle man noch Q. H. Fl. S. 84—93 einsehen. Hier begnüge ich mich zwei Gegenstände zu berühren. Obwohl H. V. 286 ff. mit warmer Anerkennung der Dichter gedenkt, welche die römische Geschichte dramatisch behandelt, scheint er doch durchaus der Verwertung griechischer Mythen, in der Weise der attischen Tragiker, den Vorzug zu geben, theils weil er voraussah, dass die Entwicklung der Kaiserzeit manches Schwierige und Missliche für die Benutzung vaterländischer Stoffe, die ja vornehmlich aus den Jahrhunderten des Freistaates geschöpft sein mussten, bringen würde, besonders jedoch, weil er meinte, dass die damals den Römern allgemein bekannten Sagen der Griechen kaum minder volksthümliche Themen böten, und dass sie sich besser zur folgerechten Darstellung rein menschlicher Leidenschaften eigneten als die auf der exclusiven Besonderheit des Römerthums basierten Begebenheiten Roms.

Viel besprochen ist das lange Verweilen beim Satyrdrama (V. 220—250), da sich eine Nachahmung desselben seitens der Römer nirgend nachweisen lässt. Die Erklärung bietet das Folgende. Gewiss gehörten des H. Sympathien durchaus der neueren attischen Komödie an, die er selbst in seinen Satiren nachahmt. Da ihm aber die altrömischen Nachbildungen der *palliata* wegen der Kunstlosigkeit, die er an ihnen rügt, nicht behagten, ebensowenig, aus gleichem Grunde, die verwandten, obschon dem römischen Leben entnommenen *togatae* (II, 1, 57), da ferner die Production jener Dichtungen fast ganz ins Stocken gerathen war (vgl.

zu S. I, 10, 40 ff.), insofern die Menge sich an den Werken der vorclassischen Dichter, eines Plautus, Caecilius, Afranius genügen liess, soweit sie nicht vielmehr an Atellane, Mimus und Pantomimus Geschmack fand, so verfiel Horaz auf eine Aushilfe. Es kam ihm der Gedanke, ob nicht das Satyrdrama, einst im attischen Theater der Schluss der tragischen Tetralogie, für die römische Bühne (denn für den Bühnendichter, wohlgemerkt, sind Horaz' sämtliche Belehrungen bestimmt) sich verwerten liesse, das durch seine Bestimmung in der Mitte zwischen Tragödie und Komödie stehend, weniger genöthigt wäre, der Roheit des grossen Haufens Zugeständnisse zu machen. Ob er das Satyrdrama unzertrennlich von einer vorhergehenden Tragödie desselben Sagenkreises oder, was weniger glaublich, auch als selbständige Dichtung zulassen wollte, lässt sich nicht genau bestimmen.

Über die Quellen des Werkes ist wenig zu melden. Kaum lässt sich etwas anfangen mit der Notiz des Porphyrio: *in quem librum congegit praecepta Neoptolemi τοῦ Παριανοῦ* (aus Parion in Bithynien) *de arte poetica, non quidem omnia, sed eminentissima*. Abgesehen dass H. überhaupt nicht *de arte poetica* geschrieben hat und wir von einem ähnlichen Werk, jenes, wie man vermuthet, gegen Ende des 3. Jahrh. lebenden Neoptolemus, über den man Christs Griech. Litt. S. 391 vergleiche, nichts wissen (das hexametrische Gedicht περὶ ἀσπεῖσμων kann unmöglich gemeint sein), bezieht sich ja Horaz so sehr auf besonders römische Verhältnisse, hat auch in den allgemeinen Vorschriften soviel anderweit Bekanntes, dass man schwerlich jener Bemerkung grosse Wichtigkeit beilegen darf. Sonst ist die Poetik des Aristoteles benützt, auch die Rhetorik. Im allgemeinen wird Horaz seiner Gewohnheit nach gleichzeitige oder doch nicht alte Handbücher über Dichtkunst und Litteratur verwertet haben. Seine Kenntnisse gehen jedenfalls nicht besonders tief, und es mangelt nicht an Irrthümern und Flüchtigkeiten. Desto mehr Lob verdient im allgemeinen sein ästhetisches Feingefühl. Sehr zu bedauern ist übrigens, dass wir von der Schule des Euripides, überhaupt der Tragödie des 4. Jahrh. so wenig wissen. Auf sie geht ohne Zweifel, wie ein Theil der Dramen des Ennius, Pacuvius, Accius, ebenso mancher Hinweis in dem Brief an die Pisonen zurück.

Hinsichtlich der angeredeten Pisonen scheint kein Grund die Angabe des Porph. zu bezweifeln: *hunc librum—ad Lucium Pisonem, qui postea urbis custos fuit eiusque liberos misit. nam et ipse Piso poeta fuit et studiorum liberalium antistes*. Dass Lucius Piso Dichter war, hat der Scholiast freilich wohl nur daraus geschlossen, dass Horaz ihm sein Gedicht '*de arte poetica*' widmete. Nicht ihn aber, sondern den älteren

der beiden Söhne bezeichnet dieser als der Poesie beflissen. Nach Tac. Ann. VI, 10 starb Piso i. J. 32 unter Tiberius achtzigjährig. Vielleicht ist die Angabe des Alters verderbt oder ungenau. Consul war er 15 v. Chr., also, nach Tacitus, erst dreiunddreissig Jahre alt, was damals öfters vorkam (Kiessling zu C. IV, 1, 9). Wenn er nun ums J. 50 geboren war und, wie in jener Zeit häufig geschah, früh geheiratet hatte, so konnte der ältere Sohn im J. 10 oder 9 ganz gut gegen 20 Jahre alt sein, und als einen solchen, noch ganz von dem Einfluss des Vaters gelenkten, Jüngling lässt ihn unser Gedicht deutlich erkennen. Vgl. 366 f.; 387 f. — Dergleichen frühreife Musensöhne waren im Jahrh. des Horaz nicht selten. Vgl. z. B. Suet. Caes. 56: *feruntur et a puero et ab adolescentulo quaedam scripta, ut—tragoedia Oedipus*. — Denkt man dagegen an Cn. Piso, Cons. 23, der schon im Kriege zwischen Cäsar und Pompejus thätig war (Tac. Ann. II, 43), den Vater des Cn. Piso, den die Volksstimme als Mörder des Germanicus bezeichnete, so ergibt sich Unmögliches. Denn dessen älterer Sohn bekleidete bereits 7 v. Chr., zwei oder drei Jahre nach diesem Brief, das Consulat.

Dass sehr enge Beziehungen zwischen Horaz und den Pisonen bestanden, macht wahrscheinlich sein reges Interesse für den älteren Sohn, der, soweit wir sehen, sich nicht über das gewöhnliche Maass der verlustigen Jugend von damals erhob. Vgl. 128 ff.

Dass unser Werk der letzten Lebenszeit des Horaz, dem J. 10 oder 9, angehört, ward in der Einleitung zum II. Buch dargethan. — Zwar zwingt der Scherz 301—308 keineswegs anzunehmen, dass jener damals der lyrischen Poesie endgiltig entsagt hatte, ganz abgesehen dass dort von dieser gar nicht die Rede ist. In Wahrheit freilich war jenes der Fall; und es scheint auch schwer zu glauben, dass er sie bei längerem Leben noch einmal wieder aufgenommen hätte, zumal seit Maecenas gestorben war. — Desto mehr zeugen innere Gründe für die Zeitbestimmung. Die Erwähnung des Aulus Cascellius und Maecius Tarpä (371; 387) würde, das Leben beider Männer zur Zeit der Abfassung des Briefes vorausgesetzt, ebenso auffällig sein, wenn er aus dem J. 19 oder 18 stammte. Denn auch so hätten sie damals ohne Zweifel das von der Bibel gesetzte Maximum von 70, höchstens 80 Jahren überschritten. Allein beidemal liegt nicht der mindeste Grund vor anzunehmen, dass Horaz von Lebenden spreche. Man vgl. die Anmerkungen.

Das Gedicht zerfällt in fünf Abtheilungen.

I. V. 1—85. Einleitung.

II. 86—250. Lehre von der Tragödie und vom Satyrdrama.

III. 251—332. Vergleichung der röm. und griech. Dramatiker.

IV. 333—365. Allgemeine Regeln für den Dichter, immer mit besonderer Rücksicht auf die Tragödie.

V. 366—476. Besondere Winke, Verheissungen, Warnungen für den angehenden Tragiker Piso, die freilich auch für viele andere Dichter jener Zeit passen mochten.

Ich schliesse die Einleitung mit einem Citat aus Q. Horatius Flaccus, S. 94 f.: Die Lehren des Horaz, zumal der Brief an die Pisonen, den auch der feine Kunstrichter Quintilian mehrfach berücksichtigt, haben einen tiefen Einfluss auf die gleichzeitigen und folgenden Dramatiker geübt, vornehmlich in metrischer und sonst in technischer Hinsicht. So z. B. hat kein Tragiker nach Horaz wieder gewagt sich in den Jamben und Trochäen die Freiheiten der republikanischen Zeit zu gestatten. Allein eine Regeneration des römischen Dramas hat Horaz nicht herbeigeführt. Zwar steht die römische Tragödie noch lebensfähig da im Vergleich zu der griechischen dieser Zeit; jedoch die geringe Fruchtbarkeit der Dichter, welche schon im ersten Jahrhundert v. Chr. bemerkbar ist, dauerte fort. Ferner blieb die Tragödie auch später ein Spielwerk mehr oder weniger geistvoller Dilettanten, die meist griechische Stoffe, gelegentlich römische für die Bühne oder auch bloss für die Lectüre verarbeiteten, grösstentheils als Parerga neben wichtigeren Arbeiten für das praktische Leben oder für die Litteratur, nicht selten mit tendenziöser Absicht. Das Überwuchern der Rhetorik hemmte die Unbefangenheit der Darstellung und machte zugleich in der Charakteristik für die Verschiedenheiten der Nationalitäten wie der einzelnen Individuen unempfänglich. Die Helden des Seneca sind alle Kinder der Rhetoren- und Philosophenschulen der Kaiserzeit, meist verkörperte Schablonen des Stoicismus, und dies ist ein so grosser Fehler, dass selbst die grossen Schönheiten des Ausdrucks, die vollendete Kunst des Versbaues, die unleugbare Erhabenheit der Gedanken uns nicht genügend entschädigen. Freilich müssen wir, um gerecht zu sein, gerade bei der römischen Litteratur, wo der Verlust so gross ist, und nicht selten die Werke gerade der bedeutendsten Geister getroffen hat, unser Urtheil über die Tragödie nach Horaz mit einem gewissen Vorbehalt abgeben. Wir würden vielleicht anders urtheilen, wenn wir die Tragödien des Ovid hätten, zumal die Medea, obwohl auch bei diesen die Rhetorik gewiss nicht zu kurz gekommen ist.

Ziemlich sicher aber steht, dass mit Hadrians Zeit, oder spätestens mit den Antoninen, die römische Tragödie verstummte. Selbst die Worte „tragisch“, „Tragödie“ verloren in der späteren Litteratur ihre eigentliche Bedeutung, und wurden identisch mit „schauerlich“, „Schauergeschichte.“

Das Wenige, was sich über das römische Lustspiel seit Horaz sagen lässt, ist ebendas. S. 95 vermeldet.

Humano capiti cervicem pictor equinam
Iungere si velit et varias inducere plumas,
Undique collatis membris ut turpiter atrum
Desinat in piscem mulier formosa superne:
Spectatum admissi risum teneatis, amici?
Credite, Pisones, isti tabulae fore librum
Persimilem, cuius, velut aegri somnia, vanae
Fingentur species, ut nec pes nec caput uni

5

1—85. Allgemeine Vorschriften über die Dichtkunst.

1—37. Einleitung. Jedes Gedicht muss aus einem Guss sein. Nur dadurch wird es ein Kunstwerk.

1—5. Der Anfang erinnert an 2, 1—17. — Quintil. VIII, 3, 60 *id enim tale monstrum, quale Horatius in prima parte libri de arte poetica fingit: humano—si velit*. Auch Symmachus, Ep. I, 4, bezeugt *in—poeticae artis edictis—hoc—esse principium, ne humano capiti cervix equina iungatur*. — Der drolligen Einleitung entspricht der karikierte Schluss 453 ff. — *humano* u. s. w.; schon die Homerische Dichtung hatte ähnliche Ungethüme an die Hand gegeben. So die Chimaera Il. VI, 181: *πρόσθε λέων, ὅπιθεν δὲ δράκων, μέσση δὲ χίμαιρα*. Man sehe auch die Beschreibung der Scylla Od. XII, 85—92. Noch vgl. das zu I, 1, 76 erwähnte Bild des Parrasius. — Bei dem folgenden Gebilde sind die vier Hauptbestandtheile des Thierreichs: Mensch, Vierfüssler, Vogel und Fisch berücksichtigt, ohne dass andere ausgeschlossen wären, wie denn von der Ausstattung der Mitte, zwischen Nacken und Füßen, nur gesagt ist *undique collatis membris*, wobei man z. B. an Schlangen oder Drachen denken kann. — *varias*; bunte. — *plumas*; gemeint sind Flügel. So werden die Harpyien dargestellt mit jungfräulichem Antlitz und beflügelt. — *undique collatis membris*; besser zum Folgenden zu ziehen; *ut* nach drei Worten, wie C. s. 22 nach sechs; vgl. auch S. I, 3, 50 f.; II, 3, 122. — *turpiter*; scheint zu *atrum* zu gehören, nicht zu *desinat*; vgl. I, 3, 22. — *atrum*; als Gegensatz zu *formosa*, hier: hässlich; garstig; vgl. I, 19, 30: *versibus atris*. — Sehr zu beachten ist Gronovs *atram in pristim*; man vgl. den Anon. und Aen. III, 426: *prima hominis facies et pulchro pectore virgo pube tenus, postrema immani corpore pistrinx delphinum caudas utero commissa luporum*. — *amici*; ist hier, anders als Ep. 1, 2, von dem folgenden Eigennamen durch das Satzende getrennt. Doch ist vielleicht das Fragezeichen hinter *teneatis* zu setzen und *amici* mit *Pisones* zu verbinden. Vgl. C. I, 27, 2 *tollite*, wo auch erst V. 7 die Angeredeten genannt werden. Ähnlich bezieht sich S. II, 1, 4 der Vocativ *Trebat* auf das Folgende.

6—13. *Pisones*; vgl. die Einl. — *fore*; das Futurum ist bedingt durch *cuius* — *fingentur*, was hypothetisch zu fassen ist. — *fingentur*; der Bernensis hat *funguntur*, so dass vielleicht zu schreiben ist *fingantur*. — *nec pes nec caput*; sprichwörtlich für Ende und Anfang; vgl. Plaut. Asin. 729: *quin nec caput nec pes sermoni apparet*. Häufig wird auch noch zur Bezeichnung der Mitte das Herz zugefügt, in dem der

Reddatur formae. 'Pictoribus atque poetis
 Quidlibet audendi semper fuit aequa potestas.' 10
 Scimus, et hanc veniam petimusque damusque vicissim;
 Sed non ut placidis coeant inmitia, non ut
 Serpentes avibus gementur, tigribus agni.
 Inceptis gravibus plerumque et magna professis
 Purpureus, late qui splendeat, unus et alter 15
 Adsuitur pannus, cum lucus et ara Dianae
 Et properantis aquae per amoenos ambitus agros

Verstand sitzen sollte; daher der Scherz des Cato von einer Gesandtschaft, in der eine an Podagra litt, des anderen Haupt durch Narben entstellt, der dritte dumm war, *nec caput, nec pedes, nec cor habere*; Liv. Epit. L. — *uni formae*; einem einheitlichen Gebilde. — *reddatur*; re- drückt hier, wie oft, das Gebührende, gesetzlich Erforderte aus. — *pictoribus—potestas*; Einwand eines gedachten Gegners. — *pictoribus atque poetis*; vgl. V. 361. Schon Simonides soll die Malerei eine schweigende Dichtung, die Dichtung eine sprechende Malerei genannt haben; dasselbe beim Auct. ad Herenn. IV, 28, 39. Aristoteles sagt Poet. 25 z. Anf.: ἐπεὶ γὰρ ἐστὶ μιμητὴς ὁ ποιητής, ὥςπερ ἂν εἰ ζωγράφος ἢ τις ἄλλος εἰκονοποιός. — *quidlibet—potestas*; Lucian pro imag. 18: παλαιὸς οὗτος ὁ λόγος ἀνευθύνους εἶναι καὶ ποιητὰς καὶ γραφεῖας; vgl. auch Hermotim. 72: ὅσα ἄλλα ὄνειροι καὶ ποιηταὶ καὶ γραφεῖς ἐλεύθεροι ὄντες ἀναπλάττουσιν οὔτε γινόμενα πώποτε οὔτε γινέσθαι δυνάμενα. — *aequa*; = *eadem*; *par*. — *scimus—petimus—que damusque*; Horaz spricht, wie V. 12 f. zeigt, nur von sich. — *ut placidis coeant inmitia*; der Dativ, wie I, 5, 25 f. — Gemeint ist hier, wie im Folg. *ut serpentes avibus gementur, tigribus agni*, die geschlechtliche Begattung; vgl. Ep. 16, 31 f. — *avibus—tigribus*; Ablat. instrum.; sie werden Paare vermittelt der Vögel und Tiger. — Zur Feindschaft zwischen Schlangen und Vögeln vgl. Ep. 1, 19 ff.

14—23. Dadurch werden viele Gedichte ungleichmässig nach Art des erwähnten Gebildes, dass die Urheber ihre Kraft überschätzen oder nicht wissen, was ihre Stärke bildet. — *inceptis gravibus—professis*; gemeint sind Epen und Tragödien, die durch Beiwerk aufgeputzt werden, weil die Verfasser nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe sind. — *professis*; dieselbe Vermischung des Werkes mit dem Dichter wie 360 *verum operi longo fas est obrepere somnum*. — *purpureus late qui (final) splendeat unus et alter ads. pann.*; umgekehrt Novius: *qui habet uxorem* (näml. *pulchram*) *sine dote, pannum positum in purpurast*. — *cum lucus et ara—describitur arcus*; offenbar spielt Horaz auf eine Schule an, die epische Gedichte (denn in beschreibenden — welches Gegenstandes immer — konnten Ausschmückungen derart kaum missbilligt werden, noch weniger in bucolischen, elegischen und lyrischen) stark mit Schilderungen aus dem Naturreich zu versetzen pflegte, wie ja ähnliche Schwärmereien auch in anderen Litteraturen zeitweilig vorkommen. Vereinzelte Digressionen durfte er unmöglich so streng rügen, da er selbst dergleichen genug hat (zu S. I, 1, 24), wenn auch selten aus dem Naturleben. Vgl. C. IV, 6, 5—24. Auch III, 11, 25—52; 27, 29—76 sind nur Beiwerk. — Wen er jedoch meint, ist völlig unbekannt. — Zur Zeit des Tiberius und Claudius war eine Manie eingerissen, Sonnenauf- und Untergang, zuletzt sogar den Mittag zu besingen. Vgl. Sen. Apokolokynt. Cap. 2. Ein bekanntes Beispiel dafür war Julius Montanus, *tolerabilis poeta*, der *ortus et occasus libentissime*

Aut flumen Rhenum aut pluvius describitur arcus;
 Sed nunc non erat his locus. Et fortasse cupressum
 Scis simulare: quid hoc, si fractis enatat exspes 20
 Navibus, aere dato qui pingitur? Amphora coepit
 Institui: currente rota cur urceus exit?
 Denique sit quidvis, simplex dumtaxat et unum.
 Maxima pars vatum, pater et iuvenes patre digni,
 Decipimur specie recti. Brevis esse laboro, 25

inserebat; Sen. Ep. 122, 11—13. — Mit Horaz' Stelle kann man auch vergleichen was derselbe Autor Ep. 79, 5 sagt: *Aetnam—sollemnem omnibus poetis locum—quem quominus Ovidius tractaret nihil obstitit, quod iam Vergilius inpleverat. ne Severum quidem Cornelium uterque deterruit*; Juven. 1, 7—9. — *lucus* u. s. w.; vgl. Aen. III, 679 ff. — Diana, als Göttin des Waldes, hat natürlich besonders viel ihr geweihte Haine; berühmt war der bei Aricia. — *et prop.* — *agros*; vgl. C. II, 3, 11 f. — *per amoenos* — *agros*; gehört zu *ambitus*, nicht zu *properantis*; vgl. 1, 58. — *ambitus*; Windung; vgl. I, 16, 13; etwas anders C. I, 36, 20 von Damalis, die den Numida umschlingt: *lascivis hederis ambitiosior*; unten 447. — *flumen Rhenum*; wie C. IV, 4, 38 *Metaurum flumen*. — An den berühmten Dichterling S. I, 10, 36 f. ist hier keineswegs zu denken. Seine Ausschmückungen konnten nicht als *purp. pannus* bezeichnet werden. — *pluvius arcus*; schon von Ennius bewundert, Ann. 428; vgl. auch Aen. IV, 700 f. — *erat*; von dem, was unvollendet bis zur Gegenwart dauert; wie z. B. C. I, 37, 4; vgl. S. II, 1, 7; *poteras* ebendas. 16. — *et—scis simulare*; geht nach Porph. auf einen Maler, der nur Cypressen gut zu malen versteht und solche sogar bei Darstellung eines Schiffbruchs verwerten wollte. Daraus sei das Sprichwort entstanden: μή τι ἐκ καταρίσσοις θέλεις? — *simulare*; darstellen; 1, 241. — *quid hoc*; näml. *agit* (S. II, 3, 103); *proficit*. — *enatat*; wie dem Dichter zugeschrieben wird, was er erzählt (S. I, 10, 36 f.; II, 5, 40 f.), so steht hier einfach die Handlung statt *enatans redditur* oder dergl. — *aere dato*; der Schiffbrüchige bezahlt voraus. — *pingitur*; man liess häufig dergleichen glücklich bestandene Unfälle darstellen; vgl. C. I, 5, 13 ff.; Juvenal 12, 24 ff. — *amphora—exit*; wie im Vorhergehenden die Unzulänglichkeit eines der Aufgabe nicht gewachsenen Dichters durch Vergleich mit einem Maler geschildert wird, der bei einer hochernsten Situation ein abgeschmacktes Einschießel anbringt, so hier, nur noch derber, durch ein Bild aus dem Alltagsleben. Was würde man von einem Töpfer sagen, der eine stattliche *amphora* herstellen will, und nur einen armseligen *urceus* fertigbringt? — Zu Horaz' Zeit müssen eben die *urcei* sehr klein gewesen sein, dazu in ihrer Gestalt von den *amphorae* wesentlich verschieden. Das bezügliche Gefäss erinnert durch Schuld des Verfertigers an beide. — *coepit*; nach Horaz' Brauch für *coepta est*. — *rota*; näml. *figulina*. — *exit*; (schliesslich) wird; vgl. 2, 83. — *denique* (um es kurz zu sagen); fasst das Resultat von V. 14—22 zusammen. — *sit*; gemeint ist jede künstlerische Leistung. — *simplex*; d. h. naturgemäss zusammengefügt; vgl. S. II, 2, 73 *simplex (esca)*. — *dumtaxat*; S. II, 6, 42. — *unum*; aus einem Guss.

24—31. Ein anderer Fehler der Dichter ist, dass sie den Schein vom Wesen nicht scheiden können und deshalb das Richtige übertreiben, das Falsche auf falschem Wege meiden (*κακόζηλον*; Quint. VIII, 3, 56). Dies wird an Fehlern in der Form, nicht, wie 14—23, des Inhalts, dargelegt. — *decipimur*; hier, wie in *laboro*, *fio*,

Obscurus fio; sectantem levia nervi
 Deficiunt animique; professus grandia turgēt;
 Serpit humi tutus nimium timidusque procellae;
 Qui variare cupit rem prodigialiter unam,
 Delphinum silvis adpingit, fluctibus aprum. 30
 In vitium ducit culpae fuga, si caret arte.
 Aemilium circa ludum faber unus et unguēs

schliesst Horaz mit bekannter Urbanität sich in die Zahl der kritisierten Dichter ein. Daher auch der Plural; vgl. C. IV, 2, 49—52. — *species*; Trugbild; vgl. Quintil. a. O. *quotiens ingenium iudicio caret et specie boni fallitur*. — *brevis e. l.*; hypothetisch zu fassen, wie *sectantem*; *professus*; *tutus*. — *brevis—obscurus*; vgl. Quintil. VIII, 3, 82: *hoc* (gemeint ist die Brachylogie) *male imitantes sequitur obscuritas*. — *levia*; so die meisten Hss.; auch die Griechen brauchen λείος nicht bloss im Gegensatz zu τραχύς, sondern auch gelegentlich als Gegentheil von δεινός; vgl. Demetr. Phaler. c. 258 (vgl. 48) ὅλως γὰρ ἡ λειότης—ὁ δεινότητος ἐστίν. οὗτοι δὲ χαρακτηρὲς ἐναντιώτατοι δοκοῦσιν. Quintil. VIII, 3, 6, wo vielleicht des Horaz Stelle vorgeschwebt hat: *hic ornatus—virilis et fortis et sanctus sit nec effeminatam levitatem et fuco ementitum colorem amet, sanguine et viribus niteat*. Indessen gefällt mir noch mehr die andere Lesart *lenia*; vgl. Cic. Brut. 48, 177 *lenitas—sine nervis*; wegen des folg. *nervi—animique* (Kraft und Schwung) sehr ansprechend und von Bentley vorgezogen. — *professus* gr. *t.*; Quintil. X, 2, 16: *fiuntque pro grandibus tumidi*. — *serpit humi*; vgl. 1, 250 f. — *tutus*; hier = *cautus*; vorsorglich; wie z. B. 266. — *timidusque procellae*; C. II, 10, 2 f. — Zum Gedanken Quint. VIII, 5, 32: *ita, dum timent, ne aliquando cadant, semper iacent*. — *rem—unam*; einen Stoff, der nur für einheitliche Behandlung passt. — *prodigialiter*; so dass sie wie ein blaues Wunder wirkt. Immerhin wäre es bei Horaz' bekannter Freiheit nicht unmöglich, dass *prodigialiter* zu V. 30 gehörte; vgl. S. I, 5, 72; II, 1, 60. — *delph. silvis—fluct. aprum*; sprichwörtlich, zur Bezeichnung des Unmöglichen, Unnatürlichen; vgl. auch V. 19 f. — *in vitium* u. s. w.; vgl. S. I, 2, 24; Ep. I, 6, 15 f. — *culpa*; hier mit *vitium* durchaus gleichbedeutend (anders S. II, 6, 7); der Genitiv *vitii* war für Horaz unmöglich. — *arte*; Geschmack; richtige Einsicht.

32—37. Andere haben richtigen Geschmack, aber die Begabung reicht nicht für grössere Werke. Unternehmen sie dennoch solche, so entstehen Karikaturen. — *Aem. c. ludum*; *Aemilii Lepidi ludus gladiatorius fuit, quod nunc Polycleti balineum est*; Porph. — *Aemilium—ludum*; wie C. IV, 12, 18 *Sulpiciis—horreis*. — *unus*; so ist mit Bentley nach wenigen Hss. zu lesen. Das palaeographisch fast gleiche *imus* der Mehrzahl mit den Scholiasten ist falsch. Denn *exprimet—imitabitur—nesciet* sind *futura gnomica*, für die auch das Perfect oder Präsens stehen könnte. Irgend ein Bildgiesser, der seine Werkstätte bei oder in der Front dieser Gladiatorenschule hat (wie es scheint, nicht der Sammelplatz für die feinsten Künstler), kann gelegentlich einen Theil seiner Arbeit meisterhaft verstehen; er bringt aber doch kein Kunstwerk zustande. Deshalb erscheint *imus* verkehrt, mag man es mit Porph. auffassen als: *in angulo ludi tabernam habens* oder für *malus et ineptus* nehmen, was unstatthaft, da der Erwähnte keineswegs ganz untüchtig und unbrauchbar ist, oder = tiefstehend (einige halten es gar für einen Eigennamen). Dagegen ist prächtig *unus* = vor allen Handwerksgenossen; vgl. z. B. S. II, 3, 24 *hortos egregiasque domos mercarier unus*

Exprimet et molles imitabitur aere capillos,
 Infelix operis summa, quia ponere totum
 Nesciet: hunc ego me, siquid componere curem, 35
 Non magis esse velim quam naso vivere pravo
 Spectandum nigris oculis nigroque capillo.
 Sumite materiam vestris, qui scribitis, aequam
 Viribus et versate diu, quid ferre recusent,
 Quid valeant umeri. Cui lecta potenter erit res, 40
 Nec facundia deseret hunc nec lucidus ordo.
 Ordinis haec virtus erit et venus, aut ego fallor,
 Vt iam nunc dicat iam nunc debentia dici,
 Pleraque differat et praesens in tempus omittat;
 Hoc amet, hoc spernat. promissi† carminis auctor 45

cum lucro noram; S. I, 10, 40—42; II, 2, 106. — *molles*; so geschmeidig, dass sie natürlich scheinen; vgl. Aen. VI, 847 f. *excurrent alii spirantia mollius aera—vivos ducent de marmore voltus*. — *aere*; gehört auch zu *exprimet*. — *ponere*; wie C. IV, 8, 8. — *spectandum* (= *spectabilem*), wie C. IV, 14, 17. — *nigris oculis n. c.*; galt als eine besondere Schönheit; vgl. C. I, 32, 11 f.

38—41. Folgerung aus dem V. 14—37 Gesagten. — *sumite—valeant umeri*; wie es Horaz selbst macht; 1, 257—59. — *versate*; wäget. — *potenter*; so dass er sie beherrscht; *δυνατῶς*; viel häufiger ist *impotenter*. — *nec facundia deseret* u. s. w.; über den aus dem Schluss eines Wortes bestehenden 3. Fuss vgl. zu I, 18, 52. An unserer Stelle hat Horaz vielleicht durch das Schleppende des Rhythmus den Leser auf die Wichtigkeit der Vorschrift aufmerksam machen wollen. S. zu V. 87.

42—45. *ordinis—spernat*; Auct. ad Herenn. I, 2, 3 *dispositio est ordo et distributio rerum, quae demonstrat, quo quidque loco sit collocandum*. — *aut ego fallor*; so oft für *nisi fallor*; vgl. Ov. Metam. I, 607 f.: *aut ego fallor aut ego laedor*. Ähnlich *aut erit* S. II, 5, 59. Ebenso steht *fallor, mentior* u. ä. in diesem Sinn fragend mit folg. *an*. Vgl. Ov. Trist. I, 2, 107 *fallor an incipiunt gravidae vane-scere nubes?* Prop. V, 1, 122. — *ut iam nunc dicat—differat—omittat*; mit bekannter Freiheit statt des prosaischen *ut—eo dicantur—differantur—omittantur*. — *hoc amet, hoc spernat*; diese Regel kann unmöglich bei Schilderung der Anordnung vergessen werden. Denn für eine solche sind drei Dinge erforderlich: 1. alles dann zu sagen, wann die rechte Zeit dafür gekommen ist, 2. alles für eine spätere Stelle zu bewahren, was, an sich wirkungsvoll und verlockend, für eine frühere sich nicht schickt, 3. bei der Auswahl Geeignetes und Nichtgeeignetes zu scheiden.

45—72. Sprachliche Erfordernisse eines Gedichtes; vgl. V. 41 *facundia*. — Übr. s. 2, 111—125.

45, 46. Gewöhnlich wird mit Bentley V. 46 vor 45 gesetzt, bei welcher Umstellung nach V. 44 ein Punkt stehen muss. Doch kann *hoc amet, hoc spernat* nicht vom Vorhergehenden getrennt werden. — Auch ist *promissi* dunkel. Weder war bisher von der damals verbreiteten Sitte, durch Vorlesungen für die zur Ausgabe bestimmten Gedichte Stimmung zu machen und jene lange vorher auszuposaunen, die Rede, noch von einem prahlhansigen Dichter, wie V. 138. Danach erscheint *promissi* verderbt. Dass im Schlusse *sit* steckt, wie M. Schmidt meint, der nicht gut *hoc amet, hoc*

In verbis etiam tenuis cautusque serendis.
 Dixeris egregie, notum si callida verbum
 Reddiderit iunctura novum. Si forte necessest
 Indiciis monstrare recentibus abdita rerum,
 Fingere cinctutis non exaudita Cethegis 50
 Continget dabiturque licentia sumpta pudenter.
 Et nova factaque nuper habebunt verba fidem, seu
 Graeco fonte cadent parce detorta. Quid autem

spernet promi. sit carminis auctor schreibt, dürfte sicher sein. Ob das in *promis* Verborgene zum Vorhergehenden oder zum Folgenden gehört, bleibt ungewiss. — *tenuis*, = *subtilis*, wie oft. — *serendis*, = *iungendis*.

47—53. *callida*; geschickt. — *iunctura*; die Zusammenfügung; vgl. 242 *series iuncturaque*. So braucht Horaz gleich V. 51 *contingere* in der seltenen Bedeutung: vorkommen, sich ereignen (*evenire*), statt der gewöhnlichen: glücken. Doch sind wohl hauptsächlich Tropen gemeint. Cic. Or. 27, 92 von Demetrius Phalereus *tum illustrant eam (orationem) quasi stellae quaedam translata verba atque immutata*; vgl. de or. III, 43, 170. — *si forte necessest*—*parce detorta*; weitere Bereicherungen des Sprachschatzes. — *indicia*; σημεία; für *vocabula rerum*; 2, 116; vgl. auch unten 57 f. *nova rerum nomina*. — *monstrare*, für *demonstrare*. — *abdita rerum*; bisher verborgen gebliebene (d. h. nicht behandelte) Gegenstände. Der Ausdruck wie *vilia rerum* I, 17, 21; *fictis rerum* S. II, 8, 83. — Nach *rerum* haben viele Hss. *et*, was theils der Sinn zurückweist, theils der Umstand, dass Horaz im II. Buch der Briefe niemals vor der letzten Thesis elidiert. Schon für das erste ist diese Lizenz zweifelhaft. — *fingere*—*continget*; auch Cicero sagt pro Arch. 3, 4: *antecellere omnibus*—*contigit*. Über die Bedeutung von *continget* vgl. oben. — *cinctutis*; mit Rücksicht auf die zu Horaz' Zeit veraltete Sitte, ehe der Gebrauch der Tunica aufkam, eine Art Schurz zu tragen; welche nach Porph. die *Cethegi* zu aller Zeit beibehalten haben. Vgl. auch Lucan. Phars. VI, 794 *nudique Cethegi*; ebendas. II, 543 *exertique manus vesana Cethegi*; die Berner Scholien und Weber. Horaz jedoch wusste von diesem Brauch offenbar nichts. Vielmehr ist *cinctutis*—*Cethegis* ähnlich gesagt, wie C. II, 15, 11: *intonso Catonis*, um die verschollene Vorzeit zu bezeichnen. — *non exaudita*; weil zu jener Zeit man an viele Gegenstände nicht dachte, die bei weit fortgeschrittener Cultur den Dichtern im Jahrhundert des Horaz geläufig waren. — *Cethegis*; zu 2, 117. — *sumpta pudenter*; vgl. I, 17, 44. — *facta*; so Bentley; die meisten Hss. *ficta*; das neben *fingere* in V. 50 ärmlich erscheint und auch neben *fonte cadent*—*detorta* minder passend ist. Der Ausdruck *verba facere* ist häufig. So z. B. Cic. Or. 24, 81 (*orator*) *nec in faciendis verbis erit audax*. Ähnlich wechselt I, 264 ff. *ficto*—*voltu* mit *factis*—*versibus*. — *habebunt*—*fidem*; sie werden Credit haben, d. h. sie werden Aufnahme finden in der Dichtersprache. — *seu* = *vel si*; vgl. S. II, 1, 59 (*si*—*cadent* für *cadentia*). So schreibe ich statt des überlieferten *si*, wonach Horaz meinen würde, dass nur Gräcismen als sprachliche Neuerungen gestattet wären — eine unmögliche Beschränkung der römischen Dichter, zumal, wenn man an *parce detorta* denkt. Gemeint ist, man dürfe auch an Stelle eigener Erfindung aus dem Griechischen übersetzte Worte einführen, aber mit Maass und Vorsicht, wie Horaz z. B. *inaudax* = ἄτολμος, *incogitat* = ἐπιβουλεύει, ἐννοεῖ, oder V. 56 *invideor*. — *detorta*; näml. *nova factaque nuper verba habebunt fidem*. — *detorta*; entspricht dem

Caecilio Plautoque dabit Romanus ademptum
 Vergilio Varioque? Ego cur, adquirere pauca 55
 Si possum, invideor, cum lingua Catonis et Enni
 Sermonem patrium ditaverit et nova rerum
 Nomina protulerit? Licuit semperque licebit
 Signatum praesente nota procudere nummum.
 Vt silvae foliis privos mutantur in annos, 60

vorhergehenden *fonte*. Der griechische Vorrath wird durch römische Dichtungen, wie durch Canäle, nach Latium übergeführt. Vgl. Lucil. XXVI, 43: *haec tu si voles per aures pectus inrigarier*.

53--59. Wie sollte unserem gebildeten Zeitalter verwehrt sein, was dem rohen Alterthum gestattet war. — *quid*; aus welchem Grunde. — *dabit* = *concedet*; vgl. 51 *dabitur*. — *Romanus*; collectiv, wie Ep. 7, 6; S. II, 1, 37. — *ademptum*, für *negatum*; verweigert. — *Vergilio Varioque*; vgl. 1, 247. Da beide Dichter damals schon todt waren, so ergibt diese Stelle, dass ihre sprachlichen Neuerungen Tadel gefunden hatten. Vgl. Sueton pg. 65 *M. Vipsanius a Maecenate eum (Vergilium) suppositum appellabat novae cacozeliae repertorem* u. s. w. — *pauca*; nur wenig; insofern die Sprache im wesentlichen schon zum Abschluss gebracht ist, auch das feingebildete Publicum unserer Tage sprachliche Neuerungen schärfer kritisiert als die hahnebüchene Vorzeit. — *invideor*; wie V. 51 durch *continget*, gibt Horaz hier durch *invideor* gleich ein Beispiel, auf welche Weise man die Sprache bereichern kann. Doch scheint er für diese Form keine Nachfolge gefunden zu haben. Man kann vergleichen *imperator* I, 5, 21. Kühn auch Ovid Metam. VI, 208 *an dea sim, dubitor*. — *Catonis*; 2, 117. Der sprachlichen Neuerungen Catos gedenkt auch Cicero de fin. III, 4, 15: *si—Zenoni licuit, cum rem aliquam invenisset inusitatam, inauditum quoque ei rei nomen imponere, cur non liceat Catoni?* — *Enni*; man vgl. über seine Sprache das VII. Buch von 'Q. Ennius.' — *nova rerum nomina*; vgl. Cic. de fin. III, 4, 15: *haec ipsa quondam rerum nomina novarum*. — *semper*; gehört auch zu *licuit*. — *procudere nummum*; so habe ich mit Bentley geschrieben. Die Hss. haben meist *producere*; ferner sämtlich *nomen* (*nummum* Luisinus). Allein nach allem, was in V. 47—58 gesagt ist, erscheint diese Wiederholung sehr überflüssig; auch *producere nomen* missfällt, da eben vorausgieng *nomina protulerit*. Sehr elegant und echt horazisch ist aber dieser Abschluss eines abstracten Gedankens durch ein concretes Bild. Vgl. z. B. I, 19, 29—31; den Schluss des Briefes an Augustus. — Die Vergleichung der Worte, die sich ebenso durch den Gebrauch verändern und abreiben, mit Münzen ist häufig. So Quintil. I, 6, 3 *consuetudo certissima loquendi magistra, utendumque plane sermone ut nummo, cui publica forma est*. Juven. 7, 54 *nec qui communi feriat carmen triviale moneta*. Vgl. Bentley. — *praesente nota*; die Stempel der Münzen entsprechen dem Gebrauch, bezw. den Anschauungen der Gegenwart. Ebenso müssen dies auch die Worte. Zum Ausdruck vgl. Varro d. r. r. II, 1, 9 *quod aes antiquissimum, quod est flatum, pecore est notatum*.

60--62. Ein anderes Bild für die Veränderlichkeit des Sprachgebrauchs und das dadurch bedingte Recht der Neuerungen. — *ut silvae f.* u. s. w.; schon der Anon. erinnert an das Homerische (Il. VI, 146) *οἷον περ φύλλων γενεή, τοίη δὲ καὶ ἀνδρῶν*. — *foliis*; Ablativ der Begrenzung; vgl. 2, 189 *voltu mutabilis*; S. II, 7, 63 *illa tamen se non habitu mutatre loco*. Virg. hat dafür Aen. I, 658 den griech.

Prima cadunt: ita verborum vetus interit aetas,
 Et iuvenum ritu florent modo nata vigentque.
 Debemur morti nos nostraque. Sive receptus
 Terra Neptunus classes aquilonibus arcet,
 Regis opus, sterilisve palus prius aptaque remis

65

Accus.: *faciem mutatus et ora Cupido*. — *privos* (I, 1, 93; S. II, 5, 11); hier = *singulos*; s. Gell. X, 20, 4. So auch Lucilius. Die Änderung rührt von Bentley; in den Hss. steht *pronos*, was keinen Sinn gibt. Denn mit der Neige des Jahres verändern die Bäume ihre Blätter nicht, sondern verlieren sie. — *prima*; fast für *priora*; vgl. 2, 204 *extremi primorum, extremis usque priores*; S. II, 5, 27 *magna minorve—res—**aetas*; hier concret. — *et iuv.—vigentque*; wie der Mensch haben auch die Worte vier Zeiten: Kindheit, Jünglings-, Mannes- und Greisenalter (*vetus* V. 61).

63—69. Ein dritter Vergleich. — *deb. m. nos nostraque*; vgl. Simonides Bergk 122 *θανάτῳ πάντες ὀφειλόμεθα*; Ov. Metam. X, 32 *omnia debemur vobis (dis inferis)*. — *nos nostraque*; 1, 89. — Worauf die in V. 63—68 erwähnten Thatfachen gehen, ist nur theilweise bekannt. Sicher ist mit den Worten *receptus—arcet* gemeint das noch in Cassius Dio's Zeit bewunderte Werk, der Riesenbau v. J. 37, durch den zu militärischen Zwecken der Lucriner See mit dem Avernus verbunden wurde. Sueton Aug. 16 *portum Iulium apud Baias inmisso in Lucrinum et Avernum lacum mari effecit, in quo cum hieme tota copias exercuisset* u. s. w.; vgl. z. B. auch Virg. Georg. II, 161 ff.; Cass. Dio XLVIII, 49 f. — *aquilonibus*; für Sturmwinde, wie C. III, 30, 3; Aen. IV, 310. — *arcet*; schützt; vgl. I, 8, 10. — *regis opus*; mit Unrecht hat man diese Lesart bezweifelt, weil Augustus die Namen *rex* und *dominus* stets energisch zurückgewiesen. Es ist eben in der bekannten übertragenen Bedeutung: Höchstgestellter, Mächtiger u. s. w. gebraucht, wie auch *regius* und *regalis* bei Horaz steht. Natürlich hätte Horaz auch *regium* schreiben können (so Meineke), wie Augustus selbst in einem Brief an Maecenas von sich das Wort *regius* gebraucht; doch findet sich die Elision daktylischer, auf *m* ausgehender Worte in den Briefen kaum, wenn auch in den Satiren. Da hier niemand genannt ist und zudem das Beispiel, wie die folgenden, zum Beweise der Vergänglichkeit alles Irdischen angeführt wird, so konnte wohl niemand den Ausdruck *regis* als Titulatur fassen. Vgl. C. I, 4, 13 *pallida mors aequo pulsat pede pauperum tabernas regumque turres*. — Die Bemerkung, dass *rex* in bildlicher Bedeutung von Horaz nur im Plural gebraucht wird, will wenig sagen, da es im Singular bei Andern vorkommt, z. B. bei Varro (Non. 140, 15); auch C. II, 14, 9 ff. *omnibus—sive reges sive inopes erimus coloni* deutlich zeigt, dass Horaz den Singular ebenso statthaft fand, wenn ein bestimmter Einzelner bezeichnet werden sollte. Bei Gemeinplätzen steht eben der Plural überhaupt häufiger als der Singular, wenngleich auch dieser Platz hat oder mit jenem abwechselt, wie C. II, 18, 32—34; I, 35, 5—12. — *sterilisve—iter melius*; geht nach aller Wahrscheinlichkeit auf die begonnene Austrocknung der promptinischen Sümpfe und Rectification des Tibers. Beides scheint Augustus theilweise ausgeführt zu haben, obwohl sonst darüber nichts bekannt ist. — Dasselbe ward schon von Cäsar in grossem Stil beabsichtigt (Plutarch Cap. 58), ebenso wie die Erweiterung des Hafens von Ostia, aber nicht durchgeführt. Aus unserer Stelle muss man schliessen, dass Augustus auch hier die Pläne seines Vorgängers aufgenommen, aber nur theilweise in's Werk gesetzt hat. Dass er die promptinischen Sümpfe ausgetrocknet, berichtet

Vicinas urbes alit et grave sentit aratrum,
 Seu cursum mutavit iniquum frugibus amnis,
 Doctus iter melius: mortalia facta peribunt;
 Nedum sermonum stet honos et gratia vivax.
 Multa renascentur quae iam cecidere cadentque 70
 Quae nunc sunt in honore vocabula, si volet usus,
 Quem penes arbitriumst et ius et norma loquendi.
 Res gestae regumque ducumque et tristia bella

der Anonymus, dass Agrippa den Lauf des Tiber änderte, Porphyrio. Von Augustus' Bemühungen, die Überschwemmungen des Stromes zu zügeln, spricht Sueton Cap. 30. Wie bekannt, ist es bis auf den heutigen Tag nicht gelungen, diesen gründlich abzu- helfen. — Horaz folgt der Sitte oder Unsitte seiner Zeit, wie in den Kriegsthaten des Kaisers gegen die Parther, Scythen u. s. w., so in den Werken des Friedens, theilweise erlangte Erfolge als abschliessende zu betrachten und entsprechend aufzu- bauschen. — *sterilisve*; so einige gute Hss.; die überwiegende Mehrzahl mit den Grammatikern *sterilisque*; und dies ist keineswegs unmöglich; vgl. die Erklärer zu Aen. II, 37 *subiectisque*. — *palus prius*; die Überlieferung *diu palus*, eine alte Inter- polation, da schon Priscian pg. 718; Serv. zu Aen. II, 69; VI, 107; de finalibus, Gr. lat. IV, 452 sie anerkennt, doch wohl erst seit die römischen Grammatiker ihre kritische Thätigkeit eingestellt hatten, also nach der Zeit des Fronto, entstanden. Selbst bei den schlechtesten christlichen Dichtern ist eine Verkürzung der Letzten in *palus* mir unbekannt, obwohl sich so *tellus* und *senectus* finden (d. r. m. 342). Die leichteste, von Gesner vorgeschlagene Änderung: *palus diu* ist wegen des bei Horaz unerhörten Hiatus abzuweisen; vgl. die metrische Einleitung. Von den sonstigen Vorschlägen empfiehlt sich am meisten Bentley's *palus prius*, da *prius* hinter *palus* leicht ausfallen konnte. — Sonst verdient Markland's Vorschlag *palus agitataque remis* Beachtung. — *alit*; der Boden ist dem Ackerbau gewonnen. — *vicinas urbes*; von Latium und Campanien. Die Dichter scheiden nicht so streng zwischen *oppidum* und *urbs*, wie viele Prosaiker. So sagt Horaz z. B. Ep. 9, 29 *centum nobilem Cretam urbibus* und dagegen C. III, 27, 33 *centum tetigit potentem oppidis Creten*. — *sen- tit*; verspürt; vgl. C. IV, 4, 25. — *iter melius*; für: erspriesslicher. — *peribunt*; gnomisches Futurum. — *stare*; aufrecht, fest stehen, wie C. III, 3, 42; S. II, 3, 213. — *mortalia* (für *mortalium*) *facta*; verallgemeinert den Gedanken, entsprechend dem folg. *sermonum*; vgl. Sall. Catil. 3 *primum quod facta dictis exaequanda sunt*.

70—72. Schlussfolgerung. — *multa*; zu verbinden mit *vocabula*; vgl. Ep. 1, 2—4 *amice—Maecenas*. — *multa—cecidere*; bekannt ist die Herrschaft der Alter- thümer in der röm. Litteratur seit Hadrian bis zum Ende des 2. Jahrh. — *cecidere*; wie die Blätter der Bäume; V. 61; doch steht *cadere*; *concidere* auch für: enden; aufhören; vgl. Aen. I, 154; C. I, 12, 30. — *cecid. cad.*; Lucr. III, 969. — *quem penes* — *norma*; zum Ausdr. vgl. Platon Protag. 337 d *ὁ δὲ νόμος, τύραννος ὢν τῶν ἀνθρώπων*.

73—85. Vorschriften über die Metrik, mit kurzer Darstellung ihrer Entwicklung bei den Griechen.

73. 74. *res gestae—monstravit Homerus*; vgl. Terent. Maur. 1646—50. Die homerischen Gedichte galten im allgemeinen für das älteste musische Erzeugnis. Ihrer Trefflichkeit wegen blieben sie maassgebend für das Versmaass der volksthüm-

Quo scribi possent numero, monstravit Homerus.
 Versibus inpariter iunctis querimonia primum,
 Post etiam inclusast voti sententia compos;
 Quis tamen exiguos elegos emiseric auctor,
 Grammatici certant et adhuc sub iudice lis est.
 Archilochum proprio rabies armavit iambo:

75

lichen Epiker Griechenlands, ebenso der späteren Kunstdichter, auch, seit Ennius der römischen, mit sehr spärlichen Ausnahmen. Die Fabeln über den Ursprung des heroischen Metrums, wie z. B. dass dieses sowohl als der jambische Trimeter entstanden sei, als Apollo den Drachen Python erlegte (vgl. Santen zu Terent. Maur. 1580 ff.), können hier füglich übergangen werden. — Der daktylische Hexameter passt durch seine Länge, die Gleichwertigkeit von Arsis und Thesis, den absteigenden Rhythmus vortrefflich zur Würde, Ruhe und Objectivität des Epos.

75—78. *vers. inp. iunctis—adhuc sub iudice lis est.* Ob Callinus (oder, wie ihn Ter. Maur. 1722; Mar. Vict. 2555 nennen, Callinous) das Distichon erfunden oder Archilochus galt streitig; vgl. Santen zu Ter.; Didymus pg. 387 Schm.; Mar. Vict. — Da Callinus etwas älter war, so könnte man diesem die Ehre zuweisen, wenn nicht die Alten hier, wie öfter, den Erfinder eines Metrums mit dem verwechselt hätten, der dasselbe in die Litteratur eingeführt hat. Es liegt kein Grund vor zu bezweifeln, dass der Pentam., hervorgegangen aus Verdoppelung der durch die berühmteste Caesur des Hexameters, die Penthemimeris, entstandenen Vershälfte, schon vor beiden Dichtern im Volk vorhanden war. — *querimonia primum*; vgl. C. I, 33, 2; Ovid. Am. III, 9, 3 f. — Die Angabe dürfte richtig sein. Vgl. Christ, Griech. Litt. S. 93. Denn die öfter gegebene Ableitung des Wortes ἔλεγος von der Klageformel ἔ λέγε, ἔ λέγε oder vielmehr, da Interjectionen gern doppelt stehen (*a a; aelinon aelinon; io io*), ἔ ἔ λέγ', ἔ ἔ λέγε, was zugleich die zweite Hälfte des Pentameters wiedergibt, insofern die Klänge der Buchstaben, auch Epsilon und Omikron, lang gebraucht werden, scheint durchaus richtig. Zur Formation (nicht ἔλογος, wie Manche fordern) vgl. ἰόβακχος aus ἰὼ Βάκχε; Pollux IV, 7, 53. Plotius 2634 *elegiacum metrum dictum est, quod ἔ, ἔ sonat interiectionem flentis.* — Für das Liebesgedicht ward die Elegie gebräuchlich durch Mimnermus. — *post etiam* u. s. w.; Inschriften von Weihgeschenken. — *compos*; bei Horaz nur hier. — *exiguos*; im Gegensatz zur Länge des bis dahin allein gepflegten Epos. — *grammatici*; näml. die alexandrinischen. — *sub*; um die Abhängigkeit auszudrücken; vgl. *sub nutrice*; 1, 99. —

79—82. *Archilochum—rabies*; S. II, 3, 12. — *proprio—iambo*; auch hier ist ungewiss, ob Archilochus den jambischen Trimeter und trochaischen Tetrameter erfunden oder nur in die Litteratur eingeführt hat. Trotz seines metrischen Genies macht die vollendete Meisterschaft, mit der er beide Maasse behandelt, das Letzte wahrscheinlicher. — *iambo*; gemeint ist der jambische Trimeter; vgl. 251 ff. — Dass Horaz nicht von den Trochaeen spricht, kommt minder daher, weil sie den Jamben sehr verwandt sind, abgesehen dass sie wegen des absteigenden Rhythmus weniger Kraft und Frische haben denn diese, als weil sie in der Tragödie seit Augustus sehr selten erscheinen (d. r. m. 108), überhaupt ihr Gebrauch ausser bei den Dichtern, welche die podischen Freiheiten der vorclassischen Autoren zulassen, im goldenen und silbernen Zeitalter sehr beschränkt ist. Auch in Horaz' lyrischen Gedichten spielen

Hunc socci cepere pedem grandesque coturni, 80
 Alternis aptum sermonibus et populares
 Vincentem strepitus et natum rebus agendis.
 Musa dedit fidibus divos puerosque deorum
 Et pugilem victorem et equum certamine primum
 Et iuvenum curas et libera vina referre. 85
 Descriptas servare vices operumque colores,
 Cur ego, si nequeo ignoroque, poeta salutor?
 Cur nescire pudens prave quam discere malo?

Trochaeen eine sehr kleine Rolle, in den Epoden gar keine. — *hunc socci—coturni*; Aristot. Poet. C. 4 μάλιστα γὰρ λεκτικὸν τῶν μέτρων τὸ ἰαμβεϊόν ἐστι. — *alternis—rebus agendis*; der jambische Trimeter ist das bevorzugte Metrum des Dialogs. Der gleichfalls im Drama häufig verwertete trochaische katalektische Tetrameter, sowie der katal. jambische Tetram. der Komiker ist übergangen. — *popul. vinc. strep.*; so dass die Reden (*sermones*) sich im Geräusch der Zuschauer (1, 200—203) geltend machen können. — Auf die Metrik der dramatischen Chöre wird nicht weiter eingegangen, da Horaz diese ebensowenig wie die des Pindarus (C. IV, 2) zur Nachbildung im Lat. geeignet hält.

83—85. Hinweis auf die dorische, aeolische und jonische Metrik, der deshalb ans Ende gerückt ist, um die für Horaz wichtigste dramatische Dichtung gleich an Archilochus anzuschliessen. — *Musa*; da bei der Menge lyrischer Versmaasse kein bestimmter Erfinder genannt werden konnte, tritt die Muse hier ein. Nur fällt das Asyndeton auf. — *fidibus*; wohl von *dedit* abhängig, nicht von *referre*; vgl. 323 f. — *divos p. d.* (die Heroen); vgl. C. IV, 2, 13. Gemeint sind die *παῖδες, ὕμνοι, ἐγκώμια*, a. O. 13—16. — *et pugilem—primum*; die *ἐπινίκια*; a. O. 17—20. — *equum—primum*; der Singular wie IV, 2, 18: *pugilemve equumve*. — *iuvenum curas*; Liebesdichtung. — *libera* (freimüthig; ungezwungen; Ep. 11, 26) *vina*; Trinklieder.

86—250. Tragödie und Satyrdrama bei den Griechen.

86—219. Vorschriften über die Tragödie. Vgl. zu 89. — Dieser Abschnitt zerfällt in zwei Theile: V. 89—135, allgemeine Vorbemerkungen; 136—219, Anweisung über die tragische Kunst, entsprechend der natürlichen Anordnung und Ausstattung jedes Stückes, und Mittheilung über den Chor, der, weil er über die ganze Tragödie vertheilt ist, passend am Schluss der Darlegung behandelt wird.

86—88. Nach der allgemeinen Einleitung geht Horaz auf die ihm besonders am Herzen liegende tragische Dichtung ein. Vor V. 86 ist vielleicht eine Ermahnung ausgefallen, in allem, was Form wie Inhalt betrifft, vom Studium der Griechen auszugehen. Vgl. 268 f. — *descriptas*; Horaz meint nicht zunächst seine Ausführungen, wie nachher *nequeo, ignoro, salutor* zeigt. Es hatten schon vor ihm viele Vorschriften gegeben. Bücheler und Ribbeck: *discriptas*. — *vices*; entsprechend dem folg. *colores* (Farbentöne); gemeint ist zunächst das Sprachliche und Metrische. Dass die römischen Dichter nicht immer (auch ausserhalb des Dramas) in der Wahl der Versarten glücklich gewesen sind, steht fest. — *nequeo ignoroque*; man achte auf die Kunst, mit der Horaz durch einen zwar richtigen, aber unschönen Vers (Caesur durch Tmesis hinter dem ersten Theil der Zusammensetzung, wenn er Praeposition oder verneinendes *in*) den stümperhaften Dichter charakterisiert. Vgl. V. 263. — *pudens pr.*; näml. meiner Unwissenheit.

Versibus exponi tragicis res comica non vult;	
Indignatur item privatis ac prope socco	90
Dignis carminibus narrari cena Thyestae.	91
Interdum tamen et vocem comoedia tollit,	93
Iratusque Chremes tumido delitigat ore;	
Et tragicus plerumque dolet sermone pedestri	95
Telephus et Peleus, cum pauper et exsul uterque	
Proicit ampullas et sesquipedalia verba,	
Si curat cor spectantis tetigisse querella.	
Singula quaeque locum teneant sortita decentem.	92

89—91. *versibus—non vult*; sehr irrig wäre es hier und in V. 93; 94 Vorschriften über die Komödie zu finden. Sie wird nur des Gegensatzes wegen zur Erläuterung erwähnt. Mit bekannter Freiheit stehen 89; 93 f. parataktisch, wo in Prosa *ut—ita* verwendet würde. — Zum Gedanken Cic. de opt. gen. or. I, 1 *et in tragoedia comicum (genus) vitiosum est et in comoedia turpe tragicum*. — *versibus* u. s. w.; weder was Stil noch Metrum betrifft. Wie bekannt, wich die Komödie sowohl in der Behandlung der Versmaasse, z. B. des jambischen Trimeters, als auch in der Wahl (so des jambischen katal. Tetrameters, des anapästischen Tetrameters) von der Tragödie mannigfach ab. — *non vult*; vgl. *indignatur*; V. 190 *fabula, quae posci vult*; S. II, 3, 265 ff.: *res—tractari non vult*. — *privatis*; weil die Tragödie von Königen handelt (S. I, 10, 42), also muss auch die Darstellung königlich (*regalis*) sein. Vgl. V. 227—29; Ov. Am. II, 18, 13 ff.: *sceptra tamen sumpsi curaue tragoedia nostra crevit—risit Amor pallamque meam pictosque cothurnos sceptraque privata tam cito sumpta manu*. — *cena Thyestae*; die Erzählung von der Feindschaft: zwischen Atreus und Thyestes, die jenen soweit trieb, die Kinder des Bruders zu tödten und dem Vater als Speise vorzusetzen (V. 186), war wegen ihrer grauenhaften Tragik oft von den Griechen behandelt, noch mehr von den Römern (über diese vgl. den Index bei Ribb. Frgm. trag. lat. pg. 364 f. unter *Atreus* und *Thyestes*) bis in das 1. Jahrh. nach Chr. — Bei den Römern waren die *preces Thyesteae* (Ep. 5, 86) seit Ennius' *Thyestes* populär. Hier liegt zugleich ein Compliment vor für den Thyestes des vor einigen Jahren verstorbenen Freundes Varius; vgl. zu I, 247. — Nach diesem Vers folgt in den Hss. der von mir vor 99 eingeschobene, der hier, wo es sich um die strenge Einheitlichkeit der komischen, bez. tragischen Sprache oder Metrik handelt, völlig unpassend ist.

93—98. 92. Ausnahmen. — *interdum* u. s. w.; S. I, 4, 48 ff. — *Chremes*; S. I, 10, 40. Hier ist vielleicht gemeint Ter. Hautontim. (vgl. zu S. I, 2, 21) 1032 ff., wo Chremes heftig gegen seinen Sohn loszieht; vgl. zu S. I, 4, 48. — *tumidus*; vom Zorn; vgl. C. I, 13, 4. So auch *turgere*. — *deligitare*; nur hier. Die Präposition drückt das gründliche Austoben aus. — *tragicus—Telephus et Peleus*; im Gegensatze zum *iratus Chremes*; übr. vgl. S. II, 5, 91 *Davus sis comicus*. — *plerumque*; ist nicht zu urgieren da es abgesehen von gewissen Rührstücken wohl nur selten vorgekommen ist, dass die tragische Grandezza durch alltägliches Gerede entwürdigt wurde. Horaz hat *plerumque* zuweilen in abgeschwächter Bedeutung; so S. II, 5, 55; C. III, 29, 13. — *Telephus et Peleus*; vgl. zu 104. — *et*; aut ansprechend Bentley; vgl. V. 104. — *ampullas*; zu I, 3, 14. Wir sagen: die Stelzen. — *et*, führt *amp.* weiter aus. — *sesquipedalia verba*; schon die Tragiker vor Alexander liebten volltönende, nicht zu

Non satis est pulchra esse poemata; dulcia sunt
 Et, quocumque volent, animum auditoris agunt. 100
 Ut ridentibus arident, ita flentibus adflent
 Humani voltus: si vis me flere, dolendumst
 Primum ipsi tibi: tum tua me infortunia laedent,
 Telephe vel Peleu; male si mandata loqueris,

kurze Worte. Noch mehr waren solche in der alexandrinischen Zeit Mode, wie dies Lycophrons Alexandra zeigt. Diesen Brauch übernahmen die römischen Tragiker um so lieber, als er zur Gravität des Latein vortrefflich passte. — *sesquipedalia*; mit scherzhafter Übertreibung, wie bei Catull 97, 5 *dentes sesquipedales*; vgl. auch Martial VII, 14, 10. — *si curat—tetigisse*; der Infin. wie I, 18, 59 f. — *tetigisse*; ganz unser „rühren“ („Eindruck machen“); vgl. Aen. IX, 138. Bei Horaz so nur hier. — *sortiri* (meist von Personen); hier allgemein für: erhalten, wie S. I, 6, 53.

99—100. Das Wichtigste aber ist, dass der Dichter empfindet, was er spricht, dass er sich ganz in die geschilderten Personen einlebt. — *pulchra—dulcia*; meist steht zwar *pulcher* durchaus im lobenden Sinne, wie *καλός*; doch ist die eigentliche Bedeutung: correct, den äusseren Gesetzen der Schönheit genügend, ohne dass die entsprechende Durchgeistigung vorhanden ist. So meint Cic. Brut. 18, 70 *nondum Myronis (signa) satis ad veritatem adducta, iam tamen quae non dubites pulchra dicere*. Dazu gibt die Erklärung Plinius, der XXXIV, 8, 58 von ihm sagt: *et ipse tamen corporum tenuis curiosus animi sensus non (videtur) expressisse*. Bezeichnend ist auch, was Sueton von Nero meldet (51): *vultu pulchro magis quam venusto*. — *sunt—agunt*; vgl. zu S. I, 1, 78 f.

101—107. Vgl. Aristot. Poet. C. 17 zu Anfang; Rhet. III, 7. Der Eindruck auf das Publicum wird dadurch bedingt, wie weit es an die Wahrheit der vom Dichter geschilderten Affecte glaubt. Das aber hängt von der Kunst des Dichters ab. — *ut—ita*; in gleicher Weise — wie; d. h. die Menschen lachen und weinen in dem Maasse, wie sie an die Aufrichtigkeit des Lachens und Weinens, das sie bei einem Andern sehen, glauben. Die Rede also des dramatischen Dichters muss den Zuschauer durch die Kraft der Wahrheit und Überzeugung packen. — *adflent*; so Bentley aus einem sonst unbekannten Grammatiker der *'bibliotheca Vigorniensis'*; die Hss. meist *adsunt* (einige *adsint*, *adflant*), was dem Sinne nach (theilnahmsvoll, geneigt sein) passt, aber ganz die Übereinstimmung mit dem vorhergehenden *ridentibus arident* aufhebt. Vgl. 361 f. *si propius stes—si longius abstes*. — Eher könnte das folg. *flere* auffallen, wenn auch von Kakophonie, die einige in dieser Wiederholung gefunden haben, nichts zu spüren ist. Vielleicht schrieb Horaz: *me vis maerere* (hypothetisch), *dolendumst* u. s. w. (dass V. 105 *maestum* folgt, hindert nicht). Wenn übrigens in den Worten *si vis me flere—infortunia laedent* nur der eine der V. 101 genannten Affecte berücksichtigt wird, so erklärt sich dies wohl daraus, dass Horaz immer vorwiegend den tragischen Dichter im Auge hat. Es erscheint deshalb nicht nothwendig nach *humani voltus* eine Lücke anzunehmen. — *dolendumst primum ipsi tibi*; vgl. Quintilian VI, 2, 26: *summa enim, quantum ego quidem sentio, circa movendos adfectus in hoc posita est, ut moveamur ipsi*. — *laedere*; kränken; mit Trauer erfüllen; oft für *movere*, wenn von Widerwärtigkeiten die Rede ist. Vgl. I, 17, 7 f.: *si te pulvis strepitusque rotarum, si laedit* (vorher der Gegensatz *delectat*) *caupona*. — *Telephe*; gemeint ist die berühmte, von Ennius nachgeahmte Tragödie des Euripides, in der übrigens

Aut dormitabo aut ridebo. Tristia maestum 105
 Voltum verba decent, iratum plena minarum,
 Ludentem lasciva, severum seria dictu.
 Format enim natura prius nos intus ad omnem
 Fortunarum habitum, iuvat aut inpellit ad iram,
 Aut ad humum maerore gravi deducit et angit; 110
 Post effert animi motus interprete lingua.
 Si dicentis erunt fortunis absona dicta,
 Romani tollent equites peditesque cachinnum.
 Intererit multum, divusne loquatur an heros,

garzusehr das sentimentale Motiv herausgekehrt wurde. Dort war geschildert der Myserkönig Telephus, wie er, durch einen Spruch des Orakels geheissen von Achill, der ihn verwundet hatte, Hilfe zu suchen, sich als Bettler verkleidet in das Lager der Griechen einschlich, um so zunächst eine günstige Gelegenheit zu erkundschaften; vgl. die Ausg. des Ennius S. 218; Ep. 17, 8 ff. — *Peleu*; vgl. C. III, 7, 17 f.; Eur. Troad. 1126 ff. — Auch hier ist wohl die gleichnamige Tragödie des Euripides berücksichtigt, obgleich es auch einen Peleus des Sophocles gab. Der Vater des Achill wurde von Akastus, dem Herrscher von Iolkus, weil er die Verlockungen der Königin Astydameia oder Hippolyte verschmäht hatte und diese ihn des versuchten Ehebruchs bezichtigte, in die Einöde geführt, um von den Centauren getödtet zu werden, aber von Chiron, später Erzieher des Achill, gerettet. Apollodor. III, 13, 1 ff. — *male* (ungeschickt) — *mandata*; näml. vom Dichter; V. 176 f. — Man muss also stets die Rolle streng wahren, je nach den verschiedenen Aufgaben des Sprechenden. — *dictu*; gehört auch noch zu *lasciva*; zu *plena minarum* ist *verba* zu ergänzen, nicht mehr zum Folgenden.

108—113. Der zuletzt ausgesprochene Gemeinplatz wird in epicureischer Weise so begründet, dass die Worte aus Art und Verschiedenheit der menschlichen Affecte zu erklären seien; vgl. S. I, 3, 103 f.; Diog. Laert. X, 75; Kiessling zu unserer Stelle. — *ad*; entsprechend; vgl. 1, 58 *ad exemplar*. — *fortunarum*; der Plural wegen der Veränderlichkeit des Glückes; deshalb auch 112; sonst nicht bei Horaz. — *iuvat*; *ludentem*. — *inp. ad iram*; *iratum*. — *ad humum—deducit*; *maestum*. — *angit*; *severum*. — *interprete lingua*; vgl. V. 391 *interpretes deorum*; S. II, 4, 91. — *fortunis*; ob Dativ oder Ablativ ist hier wie S. I, 9, 50 *his aliena malis* unsicher. — *absona*; nur hier bei H. — *equites*; die *equites* werden genannt als Elite der Gebildeten; aber Horaz fügt schalkhaft *pedites* hinzu, als ob man noch in den alten Zeiten lebte, wo die *equites* den berittenen Theil der Armee stellten, um so das ganze römische Volk, das den Schauspielen beiwohnt, zu bezeichnen und den ungeschickten Dichter zu erschrecken. Denn in Wahrheit hält er von den *pedites* wenig. Vgl. 1, 182 ff. — Ähnlich Plautus Poenul. 832 *equitem, peditem, libertinum, furem an fugitivum velis*. — Mit demselben Humor ist V. 373 nach der feierlichen Formel *non homines, non di* hinzugefügt das prosaische *non columnae*. Vgl. auch S. II, 3, 8. — Bentley vermuthet *equitesque patresque*; doch vgl. die Anm. zu S. I, 10, 76. — *tollent—cachinnum*; Cic. de fato 5, 10 *in quo Alcibiades cachinnum dicitur sustulisse*.

114—118. Aber auch äussere Unterschiede müssen sorgfältig bewahrt werden. So scheidet Aristot. Rhet. II, 12 die ἡθρὴ κατὰ τὰ πάθη καὶ τὰς ἔξεις καὶ τὰς ἡλικίας

Maturusne senex an adhuc florente iuventa	115
Fervidus, et matrona potens an sedula nutrix,	
Mercatorne vagus cultorne virentis agelli,	
Colchus an Assyrius, Thebis nutritus an Argis.	
Aut famam sequere aut sibi convenientia finge.	
Scriptor Homeri acum si forte reponis Achillem.	120

καὶ τὰς τόχας. Vgl. auch III, 7. So wirft Plutarch Cap. 1 der Vergleichung des Aristophanes und Menander jenem vor: οὐκ ἂν διαγνοίης εἴτε υἱός ἐστιν εἴτε πατήρ εἴτ' ἄγροικος εἴτε θεός εἴτε γράῤς εἴτε ἥρως ὁ διαλεγόμενος. — *divusne* (verkehrte, aus V. 237 entstandene Variante *Davusne*; es ist hier nur von der Tragödie die Rede) *loquatur an heros*; man sieht, wie feine Charakterzeichnung Horaz verlangt. Ein Gott soll ruhiger, selbstbewusster, würdevoller auftreten als ein noch so hoch gestellter Sterblicher. Vgl. z. B. Apollo und Athene in Aeschylus Eumeniden, Athene in Sophocles Ajax, Hercules im Philoktet. — *maturusne sen.*; wohlbetagt; ans Lebensziel gelangt; vgl. C. IV, 4, 55 *maturosque patres*. — *flor. iuv. fervidus*; vgl. C. IV, 13, 26. — *matrona potens*; s. Juven. 1, 69; nach dem römischen Brauch gesagt, der den Frauen eine einflussreichere Stellung einräumte als sie bei den Griechen hatten. — *an sedula* — *agelli*; auch die Schilderung der einfachen Leute (man denke an den Wächter in der Antigone) muss naturgetreu sein (natürlich innerhalb der dem Tragiker gesteckten Grenzen). — *sedula*; zu S. I, 5, 71. Berühmt ist die τροφός der Phaedra im Hippolytus. — *mercatorne vagus*; C. I, 1, 15 ff.; wenig passend wird der angebliche ἔμπορος im Philoktet des Sophokles verglichen; eher gehört hierher, dass im Dulorestes des Pacuvius Pylades, wie es scheint, sich als Viehhändler einführt; vgl. de Pacuvii fab. pg. 25. — *cultorne virentis agelli*; wie in der Elektra des Euripides; man erinnere sich auch des *pastor* in der Medea des Accius. — An die Komödie ist natürlich in V. 117 nicht zu denken. Zur Charakteristik dieser würden ganz andere Rollen vorgeführt sein. — *Colchus* — *an Argis*; ebenso müssen die nationalen und culturellen Eigenthümlichkeiten der Völker getreu dargestellt werden. In dieser Hinsicht sündigten die alten Dichter gar oft, zumal, wo es sich um Barbaren handelte, wie z. B. in der Helena des Euripides die Aegypter stark gräcisiert sind. — *Colchus an Assyrius*; die Kolcher, bekannt durch ihre Wildheit; die Assyrier (oder Syrier) durch ihre Üppigkeit. Bei jenen kann man an Aeetes und Medea denken. Auch des Orients war in den griechischen Tragödien oft gedacht; doch wissen wir nicht, worauf *Assyrius* zielt. — *Thebae*; die Heimat der Labdaciden u. s. w.; *Argi* (2, 128); die des Amphitryo, Hercules, Amphiaraus, Alcmaeon; auch die Atriden gehören hierher. Die Thebaner galten für gewaltsam, zugleich für beschränkt und halsstarrig, wie Kreon in der Antigone; die Argiver für übermüthig und frevelhaft, wie dies besonders die Sage vom Haus der Atriden zeigt.

119. Bei Behandlung der Hauptpersonen folge man entweder der feststehenden Überlieferung oder erfinde geschickt Eigenes.

120—124. Beispiele der durch Epos und Tragödie festgestellten Überlieferung. — *scriptor*; hier für Tragiker. — *Homeriacum*; nur bei Achill wird der nachzunehmende Autor angegeben, weil kein Charakter der Heroenzeit so allgemein bekannt war als der Achills durch die weltberühmte Ilias. — Überliefert ist *honoratum*. Dass dies abgeschmackt sei, erkannte Bentley. Denn es sind gar manche Helden weit mehr geehrt worden als Achilles; auch ist das, was ihn zum tragischen Character macht,

Inpiger, iracundus, inexorabilis, acer
 Iura neget sibi nata, nihil non arroget armis.
 Sit Medea ferox invictaque, flebilis Ino,
 Perfidus Ixion, Io vaga, tristis Orestes.

ja gerade die Beschimpfung durch Agamemnon und die so erregte $\mu\eta\nu\iota\varsigma$. Bentley schrieb deshalb *Homereum*, dem Sinne nach vortrefflich, da V. 121 f. deutlich auf die Schilderung der Ilias weisen. Zwar findet sich *Homereus* sonst nicht ausser in einem späten Gedicht der Anthologie (777, 2 R), so häufig Ὁμήρειος neben Ὁμηρικὸς ist; doch hat Horaz *iambeus* V. 253; *Argeus* C. II, 6, 5. Ich habe gleichwohl den andern, näher liegenden Vorschlag des Kritikers: *Homeriacum* in den Text gesetzt; vgl. *Tartessiacus*; *Hellespontiacus*; wie die Gelehrten in dem gleichzeitigen Priap. 68, 4 aus den Verderbnissen der Hss. richtig *Homeriacas* — *notas* hergestellt haben. Porph. hat offenbar *honoratum* gelesen, wie aus seiner Erklärung hervorgeht; dagegen weist der Anon. deutlich auf die Lesart Bentley's in dem zweiten auf unseren V. bezüglichen Scholion (das erste wiederholt Porph.'s Angabe): *alii sic exponunt—si ergo Achillem, de quo semel Homerus scripsit, velis scribere, talem debes facere, qualem Homerus ostendit. — reponis* (anders *reponi* 190); *id est: ad imitationem Homeri scribis*; Anonym. — In der That zeugt auch *reponis* für die Besserung Bentley's, wie vielleicht V. 129 *rectius Iliacum carmen deducis in actus. — inexorabilis*; vgl. besonders Il. IX, 307—429; 643—655. — *iura neget—armis* (Dativ); vgl. Agamemnon's Vorwürfe Il. I, 286 ff. und Achill's Antwort 293 ff.; XXII, 261 ff. — *sit Medea* u. s. w.; die Schilderung des Achill war zu Ehren Homers ausführlicher; die folgenden sind kürzer. — *Medea ferox*; besonders berühmt war des Euripides durch Ennius' Nachbildung den Römern bekanntgewordene Medea. — *flebilis*; klagenreich, wie C. IV, 2, 21; vgl. I, 33, 2 *miserabiles—elegos. — flebilis Ino*; wegen der Misshandlungen des wahnsinnig gewordenen Gatten Athamas, durch die sie veranlasst wurde sich mit ihrem Sohn Melicertes ins Meer zu stürzen. Als Gottheiten dieses wurden Mutter und Kind später unter dem Namen Leucothea und Palaemon verehrt. Vgl. Ov. Met. IV, 416—542. — Es gab eine *Ἰνώ* des Euripides, auch des Livius Andronicus; vielleicht hatte auch Sophokles in einem der beiden Dramen, die den Titel Ἀθάμας trugen, die Sache behandelt. Es gab gleichfalls einen Athamas des Ennius und des Accius; doch gehört dieser letzte schwerlich hierher. Vgl. de Accio pg. 22 f. — *Ἰνοῦς ἄχρη* waren, wohl durch Euripiden, sprichwörtlich geworden. — *perfidus Ixion*; weil er den Vater seines Weibes Dia, Eioneus, um die versprochenen Geschenke betrog und grausam tödtete; vgl. den Anon. und Diodor. IV, 69. Erwähnt wird u. a. ein Ixion des Aeschylus und Euripides. — *Io vaga*; Io, die Tochter des Inachus, wurde als Buhlerin Jupiters von Juno in eine Kuh verwandelt und, nachdem Mercur ihren Wächter Argus getödtet, unstät durch die Lande getrieben, bis sie in Ägypten ihre Gestalt wieder erhielt und als Isis göttlich verehrt wurde. Hier bezieht sich *vaga* auf ihr unstätes, von Furcht und Unruhe gepeinigtes Gemüth. So erscheint sie auch im Prometheus des Aeschylus. Es gab eine gleichnamige Tragödie des bekannten Verskünstlers Chaeremon; ebenso werden citiert die Io und der Prometheus des Accius. Zu einem kleinen Epos hatte Ios Gesicke in Ciceros Zeit Catulls Freund Calvus verwerthet. — *tristis Orestes*; es genügt an die Eumenides des Aeschylus und Ennius zu erinnern. Neben Thyestes und Medea sind bis zu Trajans Zeit am häufigsten von den Tragikern der Römer die Gesicke des Agamemnon und seines Hauses seit der Zerstörung Trojas behandelt worden.

Siquid inexpertum scaenae committis et audes 125
 Personam formare novam, servetur ad imum,
 Qualis ab incepto processerit, et sibi constet.
 Difficilest proprie communia † dicere; tuque
 Rectius Iliacum carmen deducis in actus,
 Quam si proferres ignota indictaque primus. 130
 Publica materies privati iuris erit, si
 Non circa vilem patulumque moraberis orbem
 Nec verbum verbo curabis reddere fidus

125—127. *inexpertum*; nämlich von früheren Dramatikern. — *personam—novam*; einen neuen Charakter. Auf den Namen kommt es dabei nicht an. Noch weniger ist an phantastische Gebilde wie im Ἄγθος des Agathon (Aristot. poet. 9), die so wenig zum römischen Charakter passten, zu denken. Horaz meint Dichter, die aus dem unerschöpflichen Born der griechischen Sage diesen oder jenen noch unbehandelten Stoff hervorziehen. — *ad imum*; sonst im Gegensatz zu *a summo*; hier allgemein: bis zum Ende; vgl. I. 18, 35. Anders V. 378. — *ab incepto*; vom Beginn des Werkes; wie V. 14. — *et sibi constet*; die Hauptforderung an jede Kunstleistung (V. 23).

128—135. *difficilest proprie communia dicere*; eine noch nicht aufgeklärte Stelle. Es kann ebensowenig hier von Gemeinplätzen, in welcher Bedeutung *communis*, κοινά oft bei den Rhetoren steht (vgl. Düntzer S. 433; Ribbecks Ausg. 219 f.), die Rede sein (denn es handelt sich hier um ein ganzes Werk), als ein bisher nicht benützter Stoff durch *communis* bezeichnet werden. Grade Themen, die, weil oft bearbeitet, zumal Anfänger zu neuer Behandlung locken, heissen *communis* oder *publica*. So heisst eben jeder Gegenstand, den man beliebig verwenden darf, weil kein bestimmter Besitzer darauf Anspruch zu erheben in der Lage ist. Hier wird gerade das Gegentheil von *communis*, also *privata*, verlangt; vgl. 131 *publica materies privati iuris erit*. Es wird *proprie haud communis* oder *propria ut communis* durch den Sinn gefordert; doch birgt sich vielleicht eine stärkere Verderbnis. — *dicere*; geht nicht bloss auf das Sprachliche. Es ist = *scribere*; schildern; darstellen. — *tuque; que* = „und deshalb“, wie V. 183; C. II, 12, 9. — *deducere*; überleiten; vgl. die Nachahmung Juvenals 7, 53 f. *sed vatem egregium, cui non sit publica vena, qui nihil expositum soleat deducere*; C. III, 30, 13 *princeps Aeolium carmen ad Italos deduxisse modos*. Schlecht bezeugt und verwerflich ist die Variante *diducis*; denn danach würde ja Horaz dem Dichter rathen die epische Breite noch zu übertreffen, obwohl die Tragödie vor allem Kürze erheischt. — *in actus*; der Verfasser soll nicht die ganze Ilias zu einer Tragödie umgestalten, wie Aristoteles Poet. 23 meint, dass die Ilias (wie die Odyssee), weil durch ein inneres Band geeinigt, nur je zu einer, höchstens zwei tragischer Dichtungen (Achilles und Ulisses) Stoff geben, was natürlich nicht ausschliesst, auch die Episoden, wie dies oft geschehen, dramatisch zu verwerthen. — Denn Aristot. will, wie Cap. 18 lehrt, keineswegs, dass man z. B. die ganze Ilias in ein Drama zwingen sollte, was eben die Fülle des Stoffes unmöglich machte. Solches hat auch kein Dichter versucht, obwohl in Ennius beiden Achilles u. Auslösung Hectors die ganze Ilias zusammengedrängt zu sein scheint. Horaz meint ferner keinesfalls, dass der nicht selbstschöpferische Dichter den Stoff bloss aus der Ilias nehmen sollte, sondern *Il. carmen* steht collectiv (vgl. 2, 59) für Gedichte aus dem

Interpres nec desilies imitator in artum.
 Vnde pedem proferre pudor vetet aut operis lex. 135
 Nec sic incipies, ut scriptor cyclius olim:
 'Fortunam Priami cantabo et nobile bellum'.

(allbekannten) troischen Sagenkreise, d. h. von Homer, bez. den Cyklikern. Der Rath stützt sich auf ein berühmtes Vorbild. Denn zur Erklärung dient Athen. VII, 277 c: ἔχαιρε δὲ Σοφοκλῆς τῷ ἐπικῷ κόλῳ, ὡς καὶ ὅλα δράματα ποιῆσαι κατακολουθῶν τῇ ἐν τούτῳ μυθοποιίᾳ. — *deducis quam* (näml. *faceres*) *si proferres*; eine ähnliche Kürze S. I, 9, 47 *dispeream, ni summos omnes*.

131—135. *publica*; zu 128; vgl. 397; C. III, 24. 4 *mare publicum*. — *priv. iuris erit*; wird dein Eigenthum werden. So heisst es I, 3, 16 von einem Compiler: *privatas ut quaerat opes*. — *non circa vilem patulumque moraberis orbem*; von der Töpferscheibe; vgl. V. 22. Der Dichter soll sich nicht mit trivialen, undankbaren Schilderungen befassen, wie der Töpfer mit seiner billigen und breiten *rota* Fabrikarbeit liefert. — *verbum verbo*. Man weiss, wie geringe Achtung wörtlichen Übersetzern im Alterthum zu Theil ward. Vgl. Cic. de fin. III, 4, 15 *nec tamen exprimi verbum e verbo necesse erit, ut interpretes indiserti solent*, Man denke auch an des Persius Labeo. Da übrigens, wie V. 129 zeigt, nicht von Übersetzung einer griechischen Tragödie, in der Art des Ennius u. s. w., die Rede ist, so kann hier nur gemeint sein, der dramatische Verarbeiter von Epen möge nie vergessen, welcher Unterschied zwischen epischer und tragischer Rede sei. Es ist ja bekannt, welchen Einfluss Homer auf die Sprache der griechischen, gelegentlich auch der älteren römischen Tragiker geübt hat. — *desilire*; *de*, weil er vom rechten Weg sich entfernt (vgl. *decidit* S. I, 2, 42); *salire*, weil er es freiwillig thut. — *im. in artum*; nach der wörtlichen Übersetzung ist am meisten zu meiden die kleinliche Nachahmung. — *pudor*; Verlegenheit; Unbehilflichkeit; vgl. S. I, 6, 57. — *operis lex*; da es sich immer nur um die Verarbeitung griechischer Epen handelt, so ist nicht das Gesetz der dramatischen Dichtungsart überhaupt gemeint, wie es S. II, 1, 1 ähnlich heisst *ultra legem tendere opus*, sondern das, welches sich der Dichter selbst gestellt hat. Wenn er von Anfang an die engherzige Nachbildung eines Musters zur Schau trägt (hier ist hauptsächlich der Stoff und seine Anordnung gemeint), so kann er sich nachher, ohne in den Augen des Publicums inconsequent zu scheinen, nicht wieder losmachen.

136—219. Vgl. das zu V. 86—219 Bemerkte.

136—152. Frisch gewagt ist halb gewonnen! Deshalb soll man ohne viel Umschweife nach dem Muster des grössten aller Dichter mitten in die Sache gehen, doch nur das behandeln, was zu verwerten sich lohnt, auch der Phantasie Schranken setzen, so dass überall die künstlerische Einheit gewahrt bleibt. Es handelt sich aber nicht um einen Rath für Epiker, sondern für Tragiker. Das zeigt was vor 136 und nach 152 steht unwiderleglich. Ebensowenig ist hier von epischen Werken die Rede als 309 fgd. von philosophischen. — Der cyklische Dichter und Homer sind erwähnt, zunächst weil überhaupt Tragödie und Epos stets gepaart werden. Vgl. Plato Rep. 595 c ἔοικε γὰρ (Ὅμηρος) τῶν καλῶν ἀπάντων τούτων τῶν τραγικῶν πρῶτος διδάσκαλός τε καὶ ἡγεμὼν γενέσθαι. So nannte Aeschylus seine Dichtungen Überbleibsel von Homers Festtafel; Sophokles galt als der beste Schüler Homers u. s. w. — Auch konnten hier als abschreckendes Muster hochtrabenden, der Ärmlichkeit des Inhaltes wenig entsprechenden Beginnes unmöglich (schon ihrer Breite wegen) Beispiele aus tragischen

Quid dignum tanto feret hic promissor hiatu?
Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus.

Prologen verwandt werden. Diese hat bekanntlich zuerst Euripides eingeführt. Es lag seinen zahlreichen Nachfolgern, die auch sonst seine Fehler mehr als seine Tugenden copiert zu haben scheinen, sehr nah, die Ärmlichkeit der Fabel und die Mängel der Behandlung durch einen bombastischen Anfang zu verdecken. So fasst denn auch der Rath des Horaz (V. 143—152) in gleicher Weise Sujet und Ausführung ins Auge. Dass für passenden wie verfehlten Inhalt wieder Beispiele aus Homer und den Epikern gegeben werden (143—147), wird theils durch das Vorhergehende bedingt, theils durch den Umstand, dass von allen griechischen Epen die über den troischen und thebanischen Sagenkreis die populärsten waren (neben der Argonautensage), überhaupt die Epen der Griechen von den Römern weit mehr studiert wurden als die Tragödien, die grossentheils in lateinischen Bearbeitungen der vorclassischen Zeit vorlagen, in welcher Gestalt sie von vielen schon aus Patriotismus gelesen wurden. Vgl. Cic. de fin. I, 2, 4 f.

136—139. *nec*; steht in keiner Beziehung zu *nec* in V. 133; 34. Denn hier handelt es sich ja offenbar weniger um Nachahmer, als um solche Dichter, die frei erfinden. — *incipies*; imperativisch. — *ut scr. cyclius*; so Bentley nach einigen guten Hss.; die übrigen *cyclicus*. Dass gewisse Dichter nur *cyclici*, gewisse Chöre nur *cyclii* hiessen, steht wohl noch nicht ganz fest. Wenn aber Pollianus, aus Hadrians Zeit, (Anthol. Palat. XI, 130) jene des Wohllautes wegen *κυκλίους* nennt, nicht *κυκλικούς*, warum sollte Horaz nicht aus gleichem Grunde hier *cyclius* sagen? Vgl. Bentley. — *scr. cycl.*; Ausdruck der Geringschätzung, insofern *κυκλικός*, *κύκλιος*, entsprechend dem zu V. 132 erläuterten Bild von der Töpferscheibe, als gleichbedeutend mit trivial galt. Vgl. Callimachus (Anthol. Pal. XII, 43): ἐχθαίρω τὸ ποίημα τὸ κυκλικὸν οὐδὲ κελεύθῳ χαίρω, ἢ πολλοὺς ᾧδε καὶ ᾧδε φέρει. So ward auch den s. g. Cyklikern öfters Mangel an Eigenart und slavischer Anschluss an Homer u. a. Epiker vorgeworfen (vgl. Pollian. a. O.: τοὺς κυκλίους τούτους τοὺς ἄντ'αρ ἔπειτα' λέγοντας μισῶ, λωποδύτας ἀλλοτρίων ἐπέων u. s. w.). Solchen Dichtern steht passend gegenüber, ohne dass man ihn zu nennen brauchte: *qui nil molitur inepte*. — Unter Cyklikern aber verstand man auch zugleich die Verfasser von Epen, an Zeit und Werth ungleich, die von Erschaffung der Welt bis zur Telegonie, also zum Ende der mythischen Zeit reichten, oder auch nur die, welche den troischen Sagenkreis behandelten von den Cypria bis zur Telegonie, entweder mit Einschluss der Ilias und Odyssee oder, wie hier, ohne dieselben. — *fortunam—bellum*; der selbstverständlich nicht von Horaz erfundene Dichter ist unbekannt. Bedenkt man jedoch, wie frei gleich der Anfang der Odyssee übertragen ist, so erscheint die Vermuthung nicht unmöglich, dass Horaz wirklich den Anfang der kleinen Ilias des Lesches (vom Tod des Achilles bis zur Einnahme Trojas) vor Augen gehabt: Ἴλιον ἀεῖδω καὶ Δαρδανίην εὖπωλον, ἧς πέρι πολλὰ πάθον Δαναοὶ θεράποντες Ἄρηος; umsomehr als εὖπωλον unmöglich am Anfang eines römischen Kunstepos stehen konnte. Erwähnung verdient ferner der Anfang des unter dem Einfluss der Odyssee des Livius entstandene *carmen Priami*, gleichfalls in saturnischem Metrum: *veteres* (verderbt) *Casmenae*, *cascas res volo profari et Priamum*. Leider wissen wir nicht, ob dies Übertragung eines griechischen Epos oder Zusammenfügung aus mehreren war. — *fortunam—cantabo et n. b.*; nicht in der ersten Person liegt hier das Hochtrabende; denn mit dieser pflegen die römischen Epiker zu beginnen; auch nicht im Futurum; vgl. Apollon. Rhod. I, 2; sondern in

Quanto rectius hic, qui nil molitur inepte: 140
 Dic mihi, Musa, virum, captae post tempora Troiae
 Qui mores hominum multorum vidit et urbes.
 Non fumum ex fulgore, sed ex fumo dare lucem
 Cogitat, ut speciosa dehinc miracula promat,
 Antiphaten Circamque et cum Cyclope Charybdim; 145

der Umschreibung *fortunam Priami* und *nobile bellum*, wobei noch *nobile* zu beachten. Vgl. auch zu S. I, 4, 61 *postes portasque*. — Übr. hat Horaz' Warnung den Statius nicht abgehalten seine (nicht vollendete) Achilleis ähnlich zu beginnen: *magnanimum Aeaciden formidatamque Tonanti progeniem et patrio vetitam succedere caelo, diva, refer*. — *quid—hiatu*; Phädrus IV, 24, 3: *hoc scriptumst tibi, qui, magna cum minaris, extricas nihil*. — *promissor*; vgl. S. II, 3, 6. — *hiatu*; wie bei uns, ward auch im Alterthum das Mundaufreissen als Zeichen der Grossmäuligkeit angesehen. — *parturiunt montes—mus*; die berühmte Fabel vom kreisenden Berg, der eine Maus gebärt; sie liegt zuerst vor in dem Sotadeus, mit dem nach Athenaeus XIV, 616 d der ägyptische König Tachos die unansehnliche Gestalt des Agesilaos verspottet haben soll: ὠδίνεν ὄρος, Ζεὺς δ' ἐφοβεῖτο, τὸ δ' ἔτεκεν μῦν. Aus des Horaz Vers hat Phädrus seine aus 4 Zeilen bestehende Fabel IV, 24 gesponnen. — *parturiunt*; schlecht die meisten Hss. *parturient*, da man als Futurum vielmehr *parient* erwarten müsste; vgl. Bentley. — *ridiculus mus*; wie sich die Extreme berühren, pflegt bei Virgil, dem grössten Verskünstler, ein einsilbiges Wort am Schluss des Hexameters bei vorhergehendem mehrsilbigem entweder ein gewichtiges, feierliches, schauerliches Ereignis zu bezeichnen, oder auch ein lächerliches, aber unerwartetes; de r. m. 219. In der ersten Weise steht Aen. III, 390; VIII, 43 *litoreis ingens inventa sub ilicibus sus*; nachgebildet von Ovid Metam. VIII, 359: *certo sic impete vulnificus sus*; in der zweiten Georg. I, 181 *saepe exiguus mus*. Dass diese Stelle von Horaz nachgeahmt, bezeugt ausdrücklich Quintil. VIII, 3, 20. Die Wirkung wird vergrössert durch den Missklang der verschiedenen Quantität der Endung *-us*; vgl. S. I, 4, 112.

140—142. *qui nil molitur inepte*; vgl. Aristot. Poet. 24: ὅτι μόνος (Homer) τῶν ποιητῶν οὐκ ἀγνοεῖ ὃ δεῖ ποιεῖν αὐτόν. — *dic mihi—et urbes*; Übersetzung von Od. 1—3; zur Ehre des Horaz wiederholt von Ausonius, Perioche Odys., pg. 235 Sch., wo für *tempora* die sonst schlecht bezeugte Variante *moenia* steht. Es müsste in diesem Fall mit Peerlkamp geschrieben werden: *Troiae post moenia capta*. Übr. vgl. I, 2, 19—22. — *qui mores—et urbes*; πολλῶν δ' ἀνθρώπων ἴδεν ἄστεα καὶ νόον ἔγνων. Ich sehe nicht, warum Horaz hier die Lesart des Zenodotus νόμον ἔγνων vorgeschwebt haben sollte. — *vidit*; ἔγνων ist a. u. Stelle fortgelassen. A. a. O. steht für ἴδεν und ἔγνων *inspexit*.

143—145. Bei so bescheidenem Beginn welcher Inhalt! — *non fumum ex fulgore—lucem*; sprichwörtliche Redensart; vgl. Plaut. Curc. 54: *fumo comburi nil potest, flamma potest*; ebend. 53. — *Antiphaten*; Od. X, 77 ff. — *Circamque*; so Bentley; vgl. Ep. 17, 17 *Circa*; Ep. I, 2, 23 *Circae*. Die Hss. *Scyllamque*; aber die Charybdis konnte unmöglich von der Scylla getrennt werden. Doch genügte für beide Ungethüme die Erwähnung des einen, wie bei Lucr. I, 722. Dagegen vermisst man ungern die Circe, die eine so wichtige Rolle in der Odyssee spielt. Zur Sache Od. X, 133 ff.; XII, 1 ff.; Ep. I, 2, 23—26. — (*Scyllam*) — *Charybdim*; Od. XII, 85 ff. — *cum Cyclope*; Od. IX, 187—542.

Nec reditum Diomedis ab interitu Meleagri,
 Nec gemino bellum Troianum orditur ab ovo;
 Semper ad eventum festinat et in medias res
 Non secus ac notas auditorem rapit et quae
 Desperat tractata nitescere posse relinquit, 150
 Atque ita mentitur, sic veris falsa remiscet,

146—152. *nec reditum—Meleagri*; Porph. erzählt, Horaz meine den „cyklischen“ Dichter Antimachus, der in seinem Epos 24 Bücher angefüllt hätte, bevor die sieben Führer vor Theben angekommen wären. Natürlich ist eine solche Verkehrtheit bei dem bekannten Epiker, dessen Thebais trotz verschiedener Mängel, auch in der Anordnung (Quintil. X, 1, 53), Viele gleich nach Homer stellten, nicht anzunehmen. Dass freilich unter *reditum Diomedis* die Heimkehr von dem Zug gegen Theben, nicht aus dem trojanischen Kriege zu verstehen ist, zeigt schon der Umstand, dass dieser erst an zweiter Stelle erwähnt wird, während sich sonst als Beispiel verkehrter Darstellung der troischen Abenteuer passend an V. 145 zunächst 147 angeschlossen hätte, da die Ilias allgemein als Werk des Homer galt. Die Ἐπίγονοι, die von einigen Wenigen auch ihm zuertheilt wurden, legen gleichfalls einem Antimachus bei die Scholien zu Aristoph. Frieden 1269. Auch gab es einen älteren dem 8. Jahrh. angehörigen, Epiker dieses Namens; vgl. Kiessling. Da übrigens dies Epos nur 7000 Verse hatte, liegt kein Grund vor ihm die von Horaz gerügte Weitschweifigkeit beizulegen. — Überhaupt ist es sehr wohl möglich, dass Horaz in V. 146 f. kein bestimmtes Beispiel aus der griechischen Epik vorschwebte, sondern er nur an den bekanntesten Helden sagen, denen vom Thebanischen und Trojanischen Krieg, ein drastisches Beispiel geschwätziger Kunstlosigkeit vorzuführen wünschte. — *ab interitu Meleagri*; nach dem Untergang der Althaea (Ovid Metam. VIII, 530 f.), die den Sohn Meleager, weil er ihre Brüder erschlagen, tödtete, nahm Oeneus die Periboea zum Weibe, die ihm den Tydeus. Diomedes' Vater, gebär. Diomedes bestand dann manche Abenteuer, bis er an dem Zug der Epigonen theilnahm. Man vergleiche, was de Pacuv. fab. 39 ff.; de Acc. 27 f. über die Tragödien Periboea und Diomedes gesagt wird. Auch des Horaz Freund Antonius (IV, 2, 33) hat angeblich ein Epos über Diom. verfasst. — *gemino—ab ovo*; nach der nachhomerischen, mehrfach variirten Sage gebär Leda von Juppiter (oder auch von Juppiter und Tyndareos) zwei Eier. Aus dem einen sollten Castor und Pollux (S. II, 1, 26), bez. Pollux und Helena, aus dem anderen Clytaemestra und Helena, od. Castor und Clytaemestra, hervorgegangen sein. Man meint wenig wahrscheinlich, dass Horaz hier auf den Anfang der Cyprien des Stasinus anspielte, wo die Erde über die Last der zu zahlreich gewordenen Menschen klagte und Zeus um diese zu demüthigen mit der Göttin Nemesis die Helena erzeugte, die Ursache des trojanischen Krieges. — *semper ad eventum festinat*; vgl. zu 1, 58. Es bedeutet *ad eventum* nicht: zum Ende, was bei so langen Dichtungen wie Ilias u. Odyssee der Leser od. Zuhörer, der sie doch selten auf einmal genießt, nicht merken könnte; sondern: zum Kern der Sache oder, wenn man will: zur Katastrophe, mit Rücksicht auf die so zahlreichen, in sich kleinere Einheiten bildenden Unterabtheilungen beider Epen. — *et in medias res*; wie gleich zu Anfang der Ilias und Odyssee; er macht es nicht wie die *nutrix* in der Medea des Euripides. — *desperare*; nicht hoffen, wie öfters. — *relinquit*; lässt er bei Seite; I, 15, 5; Cic. Brut. 19, 76 *non omnia bella persequens primum illud Punicum acerrimum bellum reliquisset* (Ennius).

Primo ne medium, medio ne discrepet imum.

Tu † quid ego et populus mecum desideret, audi,

Si plosoris eges aulaea manentis et usque

Sessuri, donec cantor 'vos plaudite' dicat.

155

Aetatis cuiusque notandi sunt tibi mores,

Mobilibusque decor naturis dandus et annis.

— *mentitur*; das Vorrecht der Dichter. — *veris*; Dativ. — *falsa*; Wunder. — *rem.*; mischt gebürend. — *ne*, wie oft nach *ita* und *sic*, wo es sich nicht um eine zufällige, sondern vorhergesehene und beabsichtigte Folge handelt. — *primo ne — ne discrepet imum*; also ganz anders als die V. 1—9 geschilderter Künstler. Für die Tragödie bedeutet dies die harmonische Einheit von Beginn, Verwicklung und Lösung der Handlung. Vgl. auch die Anm. zu 189. — *primo—medio*; Dativ.

153—192. Nach den allgemeinen Regeln für den Inhalt des Dialogs, Winke in Bezug auf solche Details, die in jeder Tragödie wiederkehren müssen.

153—155. Ich habe, wie auch Schütz empfiehlt, V. 154 f. zum Vorhergehenden gezogen. Das etwas harte Asyndeton wird beseitigt, wenn man entweder statt *tu iam* schreibt oder mit Peerlkamp V. 153 hinter 155 stellt. — *ego et populus*; *populus*, *belua multorum capitem* (I, 1, 76), ist aus Urbanität hinzugefügt, um die eigene Person minder hervortreten zu lassen. — *si plosoris eges*; man hat an dieser Lesart Anstoss genommen wegen des folgenden *vos plaudite*. Peerlkamp vermuthet, an sich gefällig, *spectatoris eges* (hypothetisch). Doch haben wir mehrfach ähnliche Wiederholungen angemerkt. Vgl. auch *finis—finire* S. I, 1, 92 f.; *cantoribus—cantare*; S. I, 3, 1 f. — Hier scheint umsoweniger eine Änderung nöthig, als *vos plaudite* ein formelhafter Begriff ist. Übr. ist es vielleicht nicht zufällig, dass die beste Überlieferung bietet *plosoris*, nicht *plausoris*. — *aulaea*; d. h. das Aufziehen des Vorhangs; vgl. zu 1, 189. Die Kürze des Ausdrucks ähnlich wie C. I, 18, 5 *post vina*; III, 7, 6 *post insana Caprae sidera*. — *donec cantor 'vos plaudite' dicat*; nach Quintilian VI, 1, 52 schlossen die alten (vorklassischen) Tragödien, ebenso wie die Comödien, mit *plodite*. Bei Plautus und Terenz pflegt dies (oder eine längere Aufforderung zum Kundgeben des Beifalls) der Schauspieler, der zuletzt das Wort hat, bez. die ganze Truppe (*caterva*) zu besorgen. Dass der Flötenspieler, welcher nach dem Ende der Vorstellung die Menge unterhielt, in älterer Zeit jene Mahnung hinzufügte, lässt sich nicht beweisen, Vielmehr ist es glaublich, dass eine solche Neuerung erst bei fortgeschrittenem Geschmack eingeführt wurde, um minder die Illusion der Zuschauer zu stören, und zwar umsoweniger, als nach Horaz auch bei Tragödien der *cantor* ein *plaudite* hinzusetzte, womit doch Pollio und Varius ebensowenig als Seneca ihre Dichtungen geschlossen haben dürften.

156. 157. Die richtige Darstellung der menschlichen Lebensalter, die V. 115 nur kurz angedeutet war, wird jetzt ausführlicher gezeigt. In der That ist sie das erste in jedem Stück sich gleichmässig geltend machende Erfordernis der dramatischen Charakteristik. — *notandi*; für *denotandi*. — *naturis*; ich bin jetzt zu dieser Lesart fast aller Hss. zurückgekehrt, während ich früher mit Bentley geschrieben hatte *mobilibusque decor, maturis dandus et annis*. Mich leitet dabei weniger Keller's Bemerkung, dass *et* in diesem Brief niemals nachgestellt wird, als der Umstand, dass unter *mobiles anni* zwar sehr gut das Alter des Knaben sowohl als des Jünglings verstanden werden kann, nicht aber *maturis* zugleich auf Mann und Greis passt, da

Reddere qui voces iam scit puer et pede certo
 Signat humum, gestit paribus colludere et iram
 Colligit ac ponit temere et mutatur in horas. 160
 Inberbus iuvenis tandem custode remoto
 Gaudet equis canibusque et aprici gramine campi,
 Cereus in vitium flecti, monitoribus asper,
 Vtilium tardus provisor, prodigus aeris,
 Sublimis cupidusque et amata relinquere pernix. 165
 Conversis studiis aetas animusque virilis
 Quaerit opes et amicitias, inservit honori,

diese im Folgenden sehr verschieden geschildert sind. Die Bemerkung Bentleys, dass die Naturen unverändert bleiben, gilt nicht für unsere Stelle. Denn die Eigenthümlichkeiten Aller, ohne Rücksicht auf die Individualität, wie sie durch die verschiedenen Lebensalter bedingt werden, sind ja ebenso Gesetze der Natur, wie der subjective, mit der Geburt empfangene Charakter jedes Einzelnen, können also ebenso gut als *naturae* bezeichnet werden. Übr. spricht schwerlich für Bentleys Änderung, dass beim Anonym. steht: *puero, adulescenti et maturo seni τὸ πρέπον id est decus tribuendum est*. Offenbar ist zu schreiben: *et viro, seni* und ebenso beim Comm. Cruq.: *aliud (decet) virum, senem*.

158—174. Es folgt die berühmte Schilderung der vier Lebensalter. Die des Kindes ist nur der Vollständigkeit wegen beigegeben, da solche in der Tragödie selten anders, denn als *κατὰ πρόσωπα* erschienen.

158—160. *reddere*; weil er zunächst das Vorgesagte nachspricht; vgl. I, 18, 13 f. — *pede—humum*; wenn er gehen gelernt hat. — *paribus*; Dativ, wie bei *commori*; so Seneca Ep. 77, 13: *si multa milia tibi commorerentur* u. sonst. — *temere*; ohne nachzudenken. — *in horas*; S. II, 7, 10.

161—165. *inberbus iuvenis*; der *adulscens* der Komödie. — *inberbus*; *imberbus* hat der älteste Blandinier; die meisten Hss. *inberbis (imb.)*, was minder gut klingt, weil *iuvenis* folgt; vgl. zu 1, 85. — *custode*; gemeint ist der *paedagogus*. Vgl. S. I, 6, 81. — *equis canibusque*; vgl. C. I, 8, 5 f.; Ter. Andr. 55 ff.: *quod plerique omnes faciunt adulescentuli, ut animum ad aliquod studium adiungant aut equos alere aut canes ad venandum*. — *aprici gramine campi*; näml. *Martii*; obwohl nicht gerade vom römischen Jüngling die Rede ist. Vgl. C. I, 8, 3 f. *apricum—campum*. — Die Dichter lieben eben zu individualisieren. — *gramineus* steht vom Marsfeld auch Ov. Fast. III, 519; vgl. noch *in gramineis—palaestris* Aen. VI, 642. — *cereus—flecti*; nach Analogie von *durus componere* S. I, 4, 8; *non lenis—recludere* C. I, 24, 17. — zu *cereus* vgl. *argilla—uda*; 2, 8. — *in vitium*; zur Üppigkeit; 1, 94. — *prodigus aeris*; Aristot. Rhet. II, 12, an dessen Schilderung mehreres hier und im Folg. anklingt: *φιλοχρήματοι ἥκιστα (οἱ νέοι) διὰ τὸ μήπω ἐνδείας πεπειρασθαι* — weil sie noch nicht die Prosa des Lebens kennen. — *sublimis*; hochstrebend; hochsinnig; Arist. a. O.: *φιλότιμοι μὲν εἰσι, μᾶλλον δὲ φιλόνοι*; ebend. 11 *καὶ μεγαλόψυχοι* — weil sie noch für Ideale ein Herz haben. — *cupidusque—pernix*; 1, 100; Arist. a. O. *καὶ σφόδρα μὲν ἐπιθυμοῦσι, ταχέως δὲ παύονται*.

166—168. *conversis studiis*; der Mann ist in allem das Gegentheil; vgl. I, 17, 26 *via—conversa*. — *ins. honori*; sucht Ehrenämter. — *conmississe cavet*; V. 455 *tetigisse timent fugiuntque*. — *mutare*; für *corrigere*; vgl. *vertere* 442.

Conmisisse cavet quod mox mutare laboret.
 Multa senem circumveniunt incommoda, vel quod
 Quaerit et inventis miser abstinet ac timet uti, 170
 Vel quod res omnes timide gelideque ministrat,
 Dilator, spe longus†, iners pavidusque futuri,
 Difficilis, querulus, laudator temporis acti
 Se puero, castigator censorque minorum.
 Multa ferunt anni venientes commoda secum, 175
 Multa recedentes adimunt. Ne forte seniles

169—174. *circumvenire*; von Unangenehmem, wie *circumstare*; vgl. Enn. Fab. 236 *multimodis sum circumventus, morbo, exilio atque inopia*. — *quaerit*; für *acquirat*; absolut wie I, 7, 57. — *quaerit — abstinet ac timet uti* (*uti* gehört auch zu *abstinet*; vgl. Plaut. Curc. 180); ganz anders wie der *praeco* Voltejus Mena a. O. — Habgier und Knauserei wird oft den Greisen vorgeworfen; so Aristot. Rhet. II, 13 ὥστε οὐτ' ἐπιθυμητικοὶ οὐτε πρακτικοὶ κατὰ τὰς ἐπιθυμίας, ἀλλὰ κατὰ τὸ κέρδος. Noch vgl. zu dieser und der folg. Schilderung Cic. Cat. m. 18, 65 *at sunt morosi et anxii et iracundi et difficiles senes; si quaerimus, etiam avari*. — *gelide* (nur hier); ohne Herz und Vertrauen zur Sache. Es fehlt den Greisen an Blut. Aen. V, 395 *sed enim gelidus tardante senecta sanguis hebet frigentque effetae in corpore vires*. — *ministrat*; für *administrat*. — *dilator* (absolut, wie *promissor* 138); nur hier; doch vgl. *delator*; *relator*; *translator*. Horaz liebt solche Formationen; s. zu I, 18, 15. — *spe longus*; eine noch nicht erledigte Stelle. Mit seltsamem Latein verbindet Peerlkamp: *dilator spe* (für *spei*) *longus*. — Bentley: *dilator, spe lentus*. Hier müsste *spe* begrenzender Ablativ sein; vgl. *foliis* V. 60; denn ich möchte nicht den Genitiv annehmen, da Horaz in den Oden *rei* hat und daneben nur noch das zweisilbige *fide*; zu S. I, 3, 95. Allein *lentus* findet sich bei unserm Dichter nicht für „langsam“, sondern nur = „zäh“, „gleichgiltig“, „langwierig“. Keine dieser Bedeutungen passt hier. Es scheint also eine stärkere Verderbnis vorzuliegen. — *iners*; das Gegentheil von *bonarum artium cupiens* Tac. Ann. VI, 46: stumpfsinnig. — *pavidusque futuri*; so Bentley; die Hss. *avidusque*. Allein wenn auch den Greisen oft Begier nach längerem Leben zugeschrieben wird (bezeichnend ist die bekannte Fabel γέρων καὶ Θάνατος 90 Halm), wie sie auch Aristot. Rhet. II, 13 φιλόζωοι nennt, so wird ihnen noch viel häufiger das Gegentheil beigelegt. Also jene Lust am Leben ist nichts gerade charakteristisches. Auch wäre *futuri* für *vitae* sehr seltsam gesagt. Vor allem aber erscheint *avidus* unmöglich, wenn man die ganze vorige Schilderung liest, und zumal V. 169 *multa senem circumveniunt incommoda*. Zu diesen kann doch unmöglich die Lebenslust gerechnet werden. Dagegen wird die Furchtsamkeit den Greisen ebenso allgemein beigelegt (Phaedr. I, 15, 4 *timidus senex*; Aristot. a. O. καὶ δειλοὶ καὶ πάντα προφοβητικοί) als die Hoffnungslosigkeit (Aristot. δυσέλπιδες διὰ τὴν ἐμπειρίαν). Auf diese ging, was in *spe longus* (falls *spe* richtig ist) stecken mag. — *difficilis, querulus*; danach Sen. Dial. IV, 19, 4 *senes difficiles et queruli sunt*. — *laudator temporis acti* u. s. w.; das älteste Beispiel hierfür Homers Nestor.

175—178. *ferunt* = *afferunt*. — *anni venientes—recedentes*; *crescentes usque ad quadragesimum annum sive quinquagesimum venire dicuntur anni, inde iam abire, id est, recedere*; Anon.; vgl. auch den Comm. Cruq. — *recedentes* = *abeuntes*; wie

Mudentur iuveni partes pueroque viriles.
 Semper in adiunctis aevoque morabimur aptis.
 Aut agitur res in scaenis aut acta refertur.
 Segnius irritant animos demissa per aurem 180
 Quam quae sunt oculis subiecta fidelibus et quae
 Ipse sibi tradit spectator: non tamen intus
 Digna geri promes in scaenam multaque tolles
 Ex oculis, quae mox narret facundia praesens.

C. II, 19, 31. — *adimunt*; vgl. 2, 55 ff. — *ne*; zu ergänzen: also. — *ne forte* — *pueroque viriles*; nicht von V. 178 abhängig, sondern selbständiges Verbot. So 185 *ne*; 189 *neve*; 191 f. *nec—nec*. Ähnliches oft bei Dichtern. — *mandentur*; V. 104. — *aevo*; gehört auch zu *adiunctis*; vgl. Cic. pro Cluent. 10, 30 *ut ad ea, quae propiora huiusce causae et adiunctiora sunt, perveniam*. — *morabimur*; mit bekannter Urbanität, nicht als ob Horaz unter die Tragiker gehen wollte.

179—188. *agitur*; wird ausgeführt (nicht: aufgeführt); denn *dramata dicuntur παρὰ τὸ δράν*; Diomed. 488. — *aut acta refertur*; man denke an die *ρήσεις ἀγγελικαί*. — *segnius*; schwächer; zur Erklärung dient, dass manche *segnis* entstanden meinten aus *sine (se) igni*; Non. 33, 16. — *irritant*; rührt; macht Eindruck. — *demissa per aurem*; vgl. Aen. IV, 428. Man denke daran, dass der Geist in der Brust, dem Sitz des Verstandes, wohnt. — *quam quae sunt oculis subiecta fidelibus*; schon Herodot sagt I, 8: ὅτα γὰρ τοῖς ἄνθρωποις ἔοντα ἀπιστότερα ὁφθαλμῶν. Es ist hier kein Widerspruch mit 1, 187 f., wo von *incerti oculi* die Rede ist. Ein Stück verfehlt seinen Zweck, wenn es bloss der Augenlust dient; andererseits wirkt die Handlung mächtiger, wenn sie sich unmittelbar vor dem Zuschauer abspielt. — *ipse sibi tradit*; weil eben die Augen dem Verständnis der Verse zu Hilfe kommen. — *intus digna geri*; eigentl.: was innerhalb des Palastes vor sich gehen soll. Meist stellte die tragische Bühne nämlich die Front eines solchen dar mit drei Thüren, so dass in der Mitte der Haupteingang war. Wir sagen: hinter den Coulissen. — *multaque*; *que* (und deshalb) wie 128; nach vorhergehender Negation, wie C. III, 30, 6. — *quae*; final. — *facundia praesens*; besonders der *ἄγγελος* oder *ἐξάγγελος*. — *praesens*; d. h. vom Schauplatze des Ereignisses angekommen. — *ne pueros—in anguem*; man könnte diese Worte vom Vorhergehenden abhängig machen; doch ist es besser sie als selbständige Vorschrift zu fassen, wie V. 176 f.; 189—192. — Die folgenden Beispiele sind bekannten Sagen entlehnt. Zu *humana exta* vgl. V. 91. — Prokne war die Gattin des Thraciens Tereus, dem sie, um die entehrte Schwester Philomela zu rächen, ihren gemeinsamen Sohn Itys zur Speise vorsetzte, worauf alle drei verwandelt wurden: sie zur Schwalbe, Philomela zur Nachtigall (oder umgekehrt), Tereus zum Wiedehopf. Vgl. C. IV, 12, 5; Ov. Metam. VI, 422—674. Über Cadmus vgl. Metam. IV, 563—603. — Bei der Medea schwebte gewiss des Euripides berühmte Tragödie vor; vgl. V. 123. Ferner gab es einen Atreus des Sophokles, ebenso zwei Thyestes (vgl. auch zu V. 91); einen Tereus des Sophokles; einen Cadmus des Euripides. So wie Medea, Atreus und Thyestes von vorklassischen Dichtern der Römer behandelt waren (zu 123; 91), gab es auch einen Tereus des Livius und Accius. Es lässt sich kaum annehmen, dass diese eine der von Horaz gerügten Geschmacklosigkeiten begangen; noch weniger ist dies von den Griechen anzunehmen. Sehr wohl aber wäre es möglich, dass bei den Aufführungen älterer Stücke in der ciceronischen Zeit ähnliche Knall-

Ne pueros coram populo Medea trucidet, 185
 Aut humana palam coquat exta nefarius Atreus,
 Aut in avem Procne vertatur, Cadmus in anguem.
 Quodcumque ostendis mihi sic, incredulus odi.
 Neve minor neu sit quinto productior actu
 Fabula, quae posci vult et spectata reponi; 190
 Nec deus intersit, nisi dignus vindice nodus

effecte zuweilen eingeschoben wurden, wie sich denn Niemand ein Gewissen machte, neu in Scene gesetzte Werke früherer Dramatiker zeitgemäss zu interpoliren. Wenigstens sieht man nicht, weshalb H. seine Vorschrift gab, wenn dergleichen nicht vorgefallen war. Vgl. 1, 187 ff. — *sic*; so handgreiflich. — *incredulus odi*; ungläubig heisst der gebildete Zuschauer, weil unnatürliche Greuel ebenso wie Wunder ihm widerstreben. Wird nun dergleichen gar den Augen vorgeführt, so verletzen jene auch noch sein aesthetisches Gefühl, diese können leicht die Illusion stören, wenn die Ausführung schlecht gelingt, was bei der ungenügenden Technik häufig zu fürchten war. Werden jedoch die Begebenheiten nur erzählt, so tritt die Phantasie in ihre Rechte.

189—192. *neve minor neu sit quinto productior (= longior) actu*; als der 5. Act, natürlich mit dem was ihm vorausging. — *actus*; steht in dieser Bedeutung für *actio*; vgl. Liv. VII, 2, 11 *histrionibus fabellarum actu relicto*; und bezeichnet zugleich die Handlung und ihre Darstellung. — Die Eintheilung der Dramen in fünf Akte rührt ohne Zweifel von Alexandrinischen Grammatikern her. Entsprechend dem Umstande, dass in der griechischen Tragödie zwischen πρόλογος und ἔξοδος oft drei durch Chorgesänge von diesen und unter sich abgesonderte ἐπεισόδια lagen, schieden sie Vorwort, Beginn, Verwicklung, Lösung, Schluss der dramatischen Intrigue. Ohne Zurechnung von Vorwort und Schluss zählt Cicero ad Quintum fr. I, 1, 46 drei Acte. Vgl. auch Donat zu Adelph. III, 1, 1: *tragoedia in tria dividitur, expectationem, gesta et exitum*. — Die Fünffzahl zeigen die Stücke des Terenz. Ebenso hat man sie bei Plautus hergestellt. Wenig wahrscheinlich berichtet Donat in der Einleitung zu den Adelphen, die ältesten Komödien der Römer seien erst von späteren Grammatikern in Acte getheilt. Vgl. Q, Ennius S. 80 f. — Ohne Zweifel folgten dem gleichen Gesetz auch die Tragiker der Römer, doch nicht ohne Ausnahmen. Daher die Warnung des Horaz. — *posci*; näml. zur Aufführung, nachdem sie zuerst durch Vorlesung bekannt geworden ist. — *vult*; V. 89. — *reponi*; näml. *in scaena*; wieder vorgeführt, gegeben werden, entweder gleich, was aber nur sehr selten geschah, oder in späterer Zeit bei anderen Festspielen. Zu *reponi* vgl. C. III, 5, 29 f.; Aen. VI, 611 *nec partem (divitiarum) posuere suis*; zur Sache S. I, 10, 39. — Ist die Tragödie zu kurz, so kann es scheinen, als ob der Dichter keinen würdigen Stoff gewählt habe; ist sie zu lang, so ermüdet sie. — *nec deus intersit*; wohl: trete vermittelnd auf; vgl. *intercedo*; *intervenio*. Doch findet sich sonst *interesse* in dieser Bedeutung nicht. So verstanden es aber auch die Scholiasten. Porph.: *tunc demum inferri debet deus, cum digna res interventu eius exprimitur*. — Gemeint ist der s. g. deus ex machina, der am Ende des Stückes durch einen Machtspruch den Knoten zerhaut, nicht löst. Wie bekannt, ward solche Aushilfe oft von Euripides angewandt, während die ältere, reinere Kunst meinte, die tragische Handlung müsse durch sich selbst aus den Charakteren der auftretenden Personen einen geeigneten Abschluss gewinnen. Bei Soph. findet sich

Inciderit; nec quarta loqui persona laboret.

Actoris partes chorus officiumque virile

Defendat neuquid medios intercinat actus,

Quod non proposito conducat et haereat apte.

195

Ille bonis faveatque et consilietur amice

jener Gott nur einmal, und dort sehr passend, im Philoktet. — *vindice*; so heisst jeder, der geschehenes Unrecht gut macht, den Bedrängten schützt, den Frevler straft u. s. w.; man muss *nodus* durchaus bildlich fassen (Verwicklung; vgl. *nodosi* S. II, 3, 70), mag auch jeder hier an die Art denken, wie Alexander den gordischen Knoten löste. Passend vergleicht zu *vindex* Hirschfelder Proklus zu Platos Alcib. I pg. 141 Creuzer: ἐν τραγωδίαις ἐκ μηχανῆς πολλάκις θεοὺς τινὰς εἰσάγουσιν οἱ ποιηταὶ τῶν παρόντων πραγμάτων διορθωτάς. — Der Missbrauch des deus ex machina wird oft, so bereits von Plato Cratyl. pg. 425 d verspottet: ὥσπερ οἱ τραγωδοποιοί, ἐπειδὴν τι ἀπορῶσιν, ἐπὶ τὰς μηχανὰς ἀποφεύγουσι, θεοὺς αἵροντες. Vgl. auch Arist. Poet. c. 18 πολλοὶ δὲ πλέξαντες εὖ λύουσι κακῶς. Cic. de deor. nat. I, 20, 53. — *nec quarta loqui persona laboret*; den ersten Schauspieler hatte Thespis der bis dahin ganz chorischen Darstellung beigegeben, den zweiten Aeschylus zugefügt, in dessen spätesten Werken auch ein dritter eintrat. Diese Zahl blieb dann in der Blüthezeit des Dramas. Nicht gerechnet wurden die κωφὰ πρόσωπα. — Immerhin waren schon vor Alexander gelegentlich in der Tragödie vier Schauspieler verwendet. Ebenso dürfte dies der Fall gewesen sein in der mittleren und neueren Komödie, die sich wohl auch noch mehr Schauspieler gestattete. Bei den Römern, die seit dem 1. Jahrh. v. Chr. sehr auf pomphaftes Beiwerk sahen, muss die Vierzahl noch überschritten sein; denn Diomedes sagt pg. 488, nachdem er Horaz' Verbot angeführt: *at Latini scriptores conplures personas in fabulas* (vorher ist von beiden Arten des Dramas die Rede) *introduxerunt, ut speciosiores frequentia facerent*. Seneca jedoch begnügt sich, in Nachfolge des H., bez. der griechischen Vorbilder, mit drei. Die vorclassischen Komiker haben das Gesetz der Dreizahl wenig beachtet. — *laboret*; bemühe sich; nicht ohne Ironie. Horaz wünscht keine vierte Person, weil er die Ausstattung möglichst einfach haben will, und damit nicht die Aufmerksamkeit der Zuschauer durch zu viele Rollen zusehr zerstreut oder abgespannt werde.

193—219. Vom Chor und der musikalischen Begleitung.

193—195. *actoris partes—defendat* (= *sustineat*); an Stelle des vierten Schauspielers trete der Chor. — *partes—off. virile*; man denke an: *pro virili parte*. — *neug.*; Accusativ. — *intercinat*; nur hier; mit dem Accus. wie *interfusa* C. I, 14, 19. — *haereat*; gehört auch zu *proposito*; vgl. S. I, 10, 49. — *apte*; gut verbunden.

196—201. Man beachte, dass Horaz trotz V. 193—95 hier doch sehr (vgl. 198 fgd.) die Gestalt des Chores im Auge hat, wie sie der bei den Römern so beliebte und für ihre Tragödie so gewichtige Euripides (*qui choros temerius in fabulis*; Accius bei Non. 178, 20) und wohl noch mehr seine Nachfolger der Tragödie gegeben hatten, bei denen er weniger in die Handlung eingreift als sich in Allgemeinplätzen ergeht, wie z. B. bei Euripides eine Menge Chorgesänge den Schilderungen der troischen Abenteuer gewidmet sind. — Ein Chor war bekanntlich in der republikanischen Tragödie Roms nicht vorhanden, auch nicht möglich, da die Orchestra von den Senatoren eingenommen wurde. Dass in einzelnen Stücken ab und zu auftretende Gruppen ihre Gefühle über den Gang der Ereignisse oder die Hauptpersonen aus-

Et regat iratos et amet pacare tumentes;
 Ille tegat conmissa deosque precetur et oret, 200
 Vt redeat miseris, abeat Fortuna superbis; 201
 Ille dapes laudet mensae brevis, ille salubrem 198
 Iustitiam legesque et apertis otia portis. 199
 Tibia non, ut nunc, orichalco vineta tubaeque
 Aemula, sed tenuis simplexque foramine paucō

sprachen, bez. in die Handlung eingriffen, steht freilich fest; und insoweit hat Gellius recht, wenn er XIX, 10, 12 von einem Chor in Ennius Iphigenia spricht. Dagegen scheint die neue Tragödie, deren älteste Vertreter Pollio, Gracchus, Santra, Varius waren, von Anfang an den Chor in der von Horaz empfohlenen Weise, die wir dann in den Tragödien Senecas wiederfinden, behandelt zu haben. Dass jedenfalls bei diesen das lyrische Element eine beträchtliche Rolle gespielt, zeigt der Umstand, dass unter den ärmlichen Fragmenten der oben genannten Dichter und Ovids noch dreimal Anapästisches sich findet (das bei Marius Victor. 2503 sich findende Citat aus Varius ist wohl jambisch herzustellen). — *consiliari*; hier = rathen; C. III, 3, 17 „sich berathen.“ — *pacare* (die meisten Hss. *peccare*); zur Ruhe bringen; wie die Wälder durch den Pflug *pacantur*; I, 2, 45. — *tumentes*; hier vom Übermuth, nicht vom Zorn, dessen schon gedacht ist. Fast alle Hss. haben *timentis* (*timentes*); Doch passt dazu *pacare* nicht; es müsste *firmare* od. ähnl. heissen. Ebenso wenig eignet sich die Lesart *peccare timentes*, was nach V. 196 ganz überflüssig ist. — *ille tegat—superbis*; ich habe diese beiden Verse vor 198 gestellt. So kommt alles das zusammen, wodurch der Chor in die tragische Handlung eingreift; dann folgte eine Probe der Gemeinplätze, in denen er sich, natürlich mit Anschluss an die Handlung, ergehen soll. — *tegat conmissa*; der Chor ist objectiv und neutral, der Mitwisser von den Geheimnissen der handelnden Personen. Übr. vgl. I, 18, 38. — *precetur et oret*; zum Ausdruck s. I, 7, 95 *obsecro et obtestor*; 13, 18 *oratus multa prece*; S. II, 6, 13. — *redeat—abeat*; vgl. I, 7, 53 *abi, quaere et refer.* — *dapes*; das Mahl. — *mensae brevis* (bescheiden); vgl. I, 14, 35. — *salubrem*; auch zu *leges* und *otia* zu ergänzen. — *apertis otia portis*; C. III, 5, 23.

202—219. Im Anschluss an die Chorlieder und die übrigen Cantica der Tragödie wird die Entwicklung der Musik dieser Dichtungsart geschildert. — Auch hier ist zunächst nur Athen ins Auge gefasst, wie V. 204 zeigt, wenn auch der Vergleich mit römischen Verhältnissen sich von selbst bot.

202—207. *orichalcum*; ὀρείχαλκος (ὀρείχαλκον) oder vielmehr von der volkstümlichen Form ὀρίχαλκος wie Babrius 106, 3 ὀρίτροφων hat (so *poeta* aus ποιητής); im Volksmund wegen des Glanzes verballhornt zu *aurichalcum*; wie *Proserpina* aus Περσεφόνη u. ä.; eine Kupferart, später, als sie versagte (Plin. XXXIV, 2, 2), künstlich hergestellt. — *vineta*; so der älteste Blandinier u. die bessere Überlieferung; andere Lesart *iuncta* (bekanntlich häufig verwechselt); Bentley; beides kommt auf dasselbe hinaus. Doch vergleicht Schütz passend χρυσόδετος, χαλκόδετος. Die ursprünglich aus Schilfrohr, dann aus Holz gefertigte Flöte wurde später in Metall gefasst, zugleich zum Schmuck und um die Wirkung zu verstärken, ausserdem ihre Form so verlängert, dass sie nach dem Gebrauche auseinander genommen ward. Vgl. Porph.: *non erat aut tam pretiosa aut tam magna quam nunc est, quae orichalco ornatur, quod simillimum bratteae aureae est.* — *tubaeque*; nach I, 19, 15 wohl Genitiv. Gemeint ist, dass die

Adspirare et adesse choris erat utilis atque
 Nondum spissa nimis conplere sedilia flatu; 205
 Quo sane populus numerabilis, utpote parvus,
 Et frugi castusque verecundusque coibat.
 Postquam coepit agros extendere victor et urbem
 Latior amplecti murus vinoque diurno
 Placari Genius festis inpune diebus, 210
 Accessit numerisque modisque licentia maior.
 Indoctus quid enim saperet liberque laborum

Flöte durch Stattlichkeit und Klangfülle mit der *tuba* wetteifert. — *tenuis*; bescheiden (*non ambitiosa* Anon.); von der unansehnlichen Gestalt. — *simplexque*; weil sie nicht durch *orichalcum* oder anderweit verziert war. — *foramine paucos*; wie *multus* sehr oft, ist hier *paucus* collectiv gesetzt; bei Horaz findet sich der Singular nur hier, der auch sonst ungemein selten und der guten Zeiten fremd ist. — Zur Sache bemerkt der Anon.: *Varro ait in III Disciplinarum et ad Marcellum de lingua Latina quattuor foraminum fuisse tibias apud antiquos; et se ipsum ait in templo Marsyae vidisse tibias quattuor foraminum—alii dicunt, non plus quam tria (foramina antiquas tibias habuisse).* — Dagegen von der späteren Einrichtung Ov. Metam. XII, 158: *longave multifori delectat tibia buxi.* — *adspirare*; hier in eigentlicher Bedeutung. — *et adesse*; und so zu helfen. In der alten Zeit begleiteten die musikalischen Instrumente den Chor; später schienen sie weniger für diesen, als der Chor für sie, dazusein. Vgl. Athen. XIV, 617^b: Πρατίνας δὲ ὁ Φλιάσιος (ἐδῆλωσεν) — ἀγανακτεῖν τινας ἐπὶ τῷ τοῦς ἀνλητὰς μὴ συναυλεῖν τοῖς χοροῖς, καθάπερ ἦν πάτριον, ἀλλὰ τοῦς χοροῦς συνᾶδεν τοῖς ἀνληταῖς. — *nondum spissa nimis*; *spissus* hier: dicht gereiht; zugleich zur Bezeichnung der Menge, wie V. 381, etwas anders als I, 19, 41.

208—213. *agros extendere*; das Gebiet zu vergrössern. Zum Ausdruck vgl. C. III, 3, 45: *nomen in ultimas extendat oras*; IV, 15, 14—16. — *urbem*; so Bentley; fast alle Hss. *urbes*. Allein es kann hier nur von Athen die Rede sein. — *latior—murus*; vgl. S. II, 3, 183 *latus ut in circo spatiere*. Ähnlich von der weiten Ausdehnung πλατύς; z. B. bei Homer πλατέ' αἰπόλια. Bentley *laxior*. — *vinoque diurno*; als nach Ende der persischen Kriege Griechenland üppiger wurde (1, 93 f.), kam auch die Schwelgerei auf und damit das *de die potare*, dessen die attischen Komiker öfters gedenken. Es ist ein früher Trunk gemeint, da die Zecher nachher das Theater besuchen. Übr. wird hier die römische Sitte den Genius durch Libationen zu feiern (1, 144) auf Athen übertragen. — *inpune*; ohne dass es die öffentliche Meinung rügte. — *accessit numerisque modisque licentia maior*; die schlaffen Rhythmen dieses Verses (τομὴ κατὰ τρίτον τροχαῖον und dann, was als besonders unschön galt, noch Worteinschnitt hinter dem 4. Trochaeus) malen meisterhaft den Gedanken. Vgl. die Anm. zu I, 9, 4; 14, 30. — *numerisque modisque*; vgl. 2, 144. Beides geht hier auf die Musik. Bekannt ist, dass im Lauf des peloponesischen Krieges die Musik zu entarten anfing. Man beschuldigte den jüngeren Melanippides, dann Kinesias und Philoxenus, (Plut. de mus. 30), zuerst die alte einfache Kunst durch Haschen nach Effekt verdorben zu haben. Diese Neuerungen erstreckten sich natürlich nicht bloss auf die Lyrik, sondern ebenso auf die Chöre und die lyrischen Partien der Dramen. Bekannt ist des Aristophanes Missbehagen über die Behandlung der Musik bei Euri-

Rusticus urbano confusus, turpis honesto?

Sic priscae motumque et luxuriem addidit arti

Tibicen traxitque vagus per pulpita vestem;

215

Sic etiam fidibus voces crevere severis,

pides; ebenso das wegen seiner Süßlichkeit sprichwörtlich gewordene Flötenspiel in den Werken des gleichzeitigen Tragikers Agathon. — Übr. ist zuerst durch Hermann festgestellt, dass seit der 89 Olympiade auch die Metrik der Tragödie lockerer wurde; vgl. Elem. doctr. metr. 83. — *indoctus—honesto*; seit die Zahl der Zuschauer so gross geworden war, konnten die Gebildeteren nicht mehr den Einfluss behaupten, den sie bis dahin auf die Übrigen ausgeübt hatten. Vgl. die ähnliche Bemerkung über das römische Publikum 1, 182 ff. — *indoctus*; nicht belehrt, von der besseren Gesellschaft, da die Zahl der einfachen Leute so sehr gewachsen war. — *liber laborum*; hypothetisch zu fassen: wenn er der Arbeit ledig war. Es hätte eigentlich schon V. 206 f. stehen müssen; denn beidemal sind Festtage gemeint. — *urbano*; der Städter hat mehr Schliff als der Bauer. — *turpis honesto*; hier nicht, wie S. I, 6, 63, von der Gesinnung gesagt, sondern vom Stande; vgl. S. I, 6, 36: *num ignota matre inhonestus*. — Bekannt ist übrigens, dass in Ciceros Zeit mit der Leidenschaft für prachtvolle Ausstattung der Tragödien auch die Musik ihre frühere Strenge und Einfachheit ablegte. Für die Tragödie bezeugt dies Cicero de leg. II, 15, 39 *quae* (vorher eine Lücke, in der wohl *theatra* stand, falls für *conpleri* zu lesen ist *contineri solebant quondam conpleri severitate iucunda Livianis et Naevianis modis, nunc ut eadem exsultant, cervices oculosque pariter cum modorum flexionibus torquent!* — Das Gleiche war natürlich beim Lustspiel der Fall. Für das Ballet aber ist bezeichnend, was Macrob. II, 7, 18 vom Pylades berichtet: *interrogatus ab Augusto, quae saltationi contulisset, respondit* (II. X, 13): *ἀλλῶν συρρίγγων τ' ἐνοπήν ὀμαδόν τ' ἀνθρώπων*.

214—219. Dieselbe Veränderung, die im griechischen Theater mit der Flöte vorging, traf auch das Zitherspiel. Damit ward zugleich ein bedeutsamer Wandel des Inhalts der Chorlieder herbeigeführt. — *motumque et luxuriem*; kann nicht auf Tänze gehen, von denen hier nirgend die Rede war, obwohl mit der Veränderung der Musik auch dieser Theil des Beiwerks in der Tragödie sich wandeln musste, sondern bezieht sich nur auf die neuen Musikweisen. Zur Sache Plut. de musica 30 καὶ ἀθλητικὴ ἀπὸ ἀπλουστέρως εἰς ποικιλωτέρων μεταβέβηκε μουσικὴν. Cic. de leg. II, 15, 38 (*civitatum graecarum*) *mores lapsi ad molliam pariter sunt immutati cum cantibus*; wobei er unentschieden lässt, ob die Verschlechterung der Sitten Folge oder Ursache der veränderten Musik gewesen. — Zu *luxuriem* vgl. Plin. XVI, 36, 171 *postquam varietas accessit (tibiis) et cantus quoque luxuria*. — *traxitque vagus* u. s. w.; die dem Chor beigesellten Flöten- und Zitherspieler pflegten, wie die Rhapsoden der Vorzeit (Aen. VI, 645), gleich den Tragöden lang herab wallende Gewänder zu tragen. In Bezug auf diese sagt der Komiker Valerius, wohl aus Ciceros Zeit: *quid hic cum tragicis versis et syrma facis?* — *vagus*; während früher der Flötenbläser unbeweglich blieb, bewegte er sich jetzt tanzend oder tänzelnd dem Chor voraus, der gleichfalls seine frühere Unbeweglichkeit eingebüsst hatte. Auf ähnliches Unwesen deutet Aristot. Poet. 26: πολλὴν κίνησιν κινῶνται οἷον οἱ φαῦλοι ἀθληταὶ κυλιόμενοι, ἃν δίσκον δέη μιμεῖσθαι, καὶ ἔλκοντες τὸν κορυφαῖον, ἃν Σκύλλαν ἀλῶσιν. — *fidibus—severis*; auch die Zither verlor ihre Strenge; ihre Töne wurden klangvoller und eindringlicher. Das ursprünglich viersaitige, dann (seit Terpander) siebensaitige

Et tulit eloquium insolitum facundia praeceps,
 Vtiliumque sagax rerum et divina futuri
 Sortilegis non discrepuit sententia Delphis.
 Carmine qui tragico vilem certavit ob hircum,

220

Instrument bekam durch Timotheus (ums J. 400) elf Saiten und diese Neuerung erhielt sich neben der älteren Form, obgleich die Ephoren in Sparta ihm die neu hinzugefügten vier angeblich wieder abschneiden liessen. — *severis*; streng; herb; vgl. C. II, 1, 9 *severae Musa tragoediae*; I, 27, 9 *severi—Falerni*. — Während in Latium die Flöte seit ältester Zeit heimisch war, wurden Zither und Lyra den Griechen entlehnt, doch schon recht früh. Auf die Umgestaltung der griechischen Musik wirkte wieder das benachbarte Kleinasien. — *et tulit eloquium—praesens*; der Chor, der einst die Musik bestimmte, bequeme sich ihr nun an. Vgl. zu 204 *et adesse*. Er verfiel in gespreizte, unnatürliche Manier, ward geschraubt und dunkel wie Orakel. Bekannt ist es ja, dass gerade die Chöre der Tragödien die meisten Schwierigkeiten bieten. Doch fehlt uns zusehr die Kenntniss der nacheuripideischen Tragödie, auf die, wie Kiessling richtig bemerkt, Horaz ohne Zweifel zielt, um das in V. 217—19 gesagte gebührend zu würdigen. Der Verlust jener Dichtungen macht auch, beiläufig erwähnt, das Urtheil über Ursprung und Inhalt sovieler altlateinischer Tragödien, besonders des Pacuvius und Accius, sehr unsicher. — *tulit; protulit; genuit. — eloquium*; Ausdrucksweise; Stil; *elocutio*; meist = *eloquentia*. Das Wort kam in der augusteischen Zeit auf; in der letzten Epoche der römischen Litteratur ist es sehr häufig. — *facundia praeceps*; die Sprache des Chors ermangelte ebenso der Ruhe, wie die Musik (V. 215 *vagus*). Nicht hierher gehört Quintil. XII, 10, 73: *vitiosum et corruptum dicendi genus—quod praecipitia pro sublimibus habet. — utiliumque — Delphis*; das Streben nach prickelnden Gemeinplätzen, andererseits ihre mit geheimnissvollen Anspielungen auf die weitere Entwicklung des Stückes gespickte Rede machte die Chorlieder den geschraubten und dunkeln Orakelsprüchen ähnlich. Auch die Worte *divina futuri* u. s. w. weisen auf die Tragödie des 4. Jahrh. n. Chr., deren Hauptziel rhetorischer Knalleffect war, wie z. B. in dem Lynkeus des Theodektes unerwarteter Weise statt des schuldigen Lynkeus der unschuldige Danaus, der ihn anklagte, zum Tode verurtheilt wurde. — *sagax*; = *acutus; callidus; peritus*; eigentl. vom Spürhunde; in Sat. u. Ep. nur hier. — Zum Genitiv vgl. V. 407 *lyrae sollers*; Silius III, 344 *fibrarum et pinnae divinarumque sagacem flammaram*. — *divina futuri*; der Genitiv wie C. III, 27, 10. — *sortilegis — Delphis* (Dativ); statt *sortilegorum — Delphorum sententiae*. *Delphis* steht, wie *sortilegis* zeigt, das ja auf die Pythia nicht passt, überhaupt für jedes Orakel. Bei *sortilegus* denkt man vielmehr an die Wahrsager, die aus einer Urne die *sortes* herauspringen liessen (S. I, 9, 30) oder auch an die *sortes Praenestinae* (Sueton. Tib. 63). — Die Orakel spendeten theils Belehrung über den richtigen Lebensweg, theils verkündeten sie die Zukunft.

220—250. Das Satyrdrama. — Man hat oft angenommen, dass der ältere Sohn des Piso, der sich damals mit poetischen Plänen trug (vgl. zu 366), die Absicht gehabt habe ein Satyrdrama zu schreiben und Horaz zur Belehrung des jungen Mannes ausführlicher bei dieser Dichtungsart verweile, was insoweit Verwunderung erregen müsste, als jene Dichtungsart bisher nie von den Römern behandelt war. Zwar bezeugt Porph. zu 221, dass der Atellanendichter Pomponius satyrische Dramen, wie Atalante, Sisyphus, Ariadne geschrieben habe. Allein abgesehen, dass wir darüber sonst nichts

Mox etiam agrestes Satyros nudavit et asper
 Incolumi gravitate iocum temptavit eo quod
 Illecebris erat et grata novitate morandus
 Spectator functusque sacris et potus et exlex.

wissen, hatten diese Stücke mit dem attischen Satyr drama, wie es Horaz meint, schon deshalb nichts gemein, weil sie nicht den Abschluss tragischer Tetralogien bildeten. Sie behandelten, falls die Angabe des Scholiasten richtig ist, nur in burlesker Weise moderne Themen unter mythischen Namen, ähnlich wie dies bei der Necyomantia des Laberius der Fall gewesen sein wird. Ferner existieren überhaupt die Dichter der Atellanen und Mimen für Horaz nicht, wie dies schon früher bemerkt. Nach dem eben Erörterten ist es wenig glaublich, dass jener Piso, nach allem Anschein ein Dichter vom Durchschnittsmaass, wie sie damals in der gebildeten Jugend massenhaft waren, sich als Anfänger an ein immerhin kühnes Unternehmen gewagt haben sollte. Man wird vielmehr die umständliche Darlegung des Horaz so zu erklären haben, dass er meinte, nach dem Absterben der *comoedia palliata* und *togata* könne das Satyr drama eingeführt werden, um die oft pöbelhaften Atellanen und Mimen, die sich damals, neben einzelnen älteren Vertretern der Palliata und Togata (I, 57 ff.), besonderer Gunst erfreuten, zu beseitigen. Natürlich sollten sie nicht, wie bei den Athenern, das Ende tragischer Tetralogien bilden, was, selbst abgesehen von den Verhältnissen des römischen Theaters, bei der geringen Productivität der damaligen Tragiker nicht zu erreichen war. Doch machen V. 225 ff. glaublich, dass H. das Satyr drama allerdings als Anhängsel einer Tragödie erneuert sehen wollte.

220—224. *carmine—ob hircum*; als Preis sollte ein Bock bestimmt sein, weil er als Feind der Reben dem Bacchus geopfert zu werden pflegte. — Horaz wiederholt hier die populäre Sage vom Namen der Tragödie, wie er eine andere V. 276 f. andeutet. Die richtige Erklärung giebt Etymol. magn. 764, 6: τραγωδία, ὅτι τὰ πολλὰ οἱ χοροὶ ἐκ Σατύρων συνίσταντο, οὗς ἐκάλουν τράγους. — *mox etiam agr. S. nudavit*; die Sache wird so dargestellt, als ob das Satyr drama aus der Tragödie wegen des 222 ff. angegebenen Zweckes entstanden sei. Umgekehrt ist vielmehr das Satyr drama Vorstufe der Tragödie gewesen (vgl. Christ, Griech. Litt. S. 144), indem aus den Mummenschänzen der Satyren und ähnlicher komischer Figuren des Mythos sich allmählig jene ernsten Gebilde formten, welche den Höhepunkt der Dichtung darstellten. — *agrestes Satyros*; während die Tragödien sich meist in Städten abspielen, ist der Satyr dramen Schauplatz auf dem Lande, entsprechend dem Geschmack der Satyren; V. 244. — *nudavit*; für *protulit*; *prompsit*; vgl. S. II, 8, 74. — *asper*; wenn auch kunstlos; schlicht; vgl. S. II, 6, 82. — *eo quod* u. s. w.; abgesehen, dass die folgende Schilderung etwas carrikiert ist, indem sie nur auf den ungebildeteren Theil des athenischen Publicums Rücksicht nimmt, stellt Horaz die Sache richtig dar. Die Satyr dramen wurden von Aeschylus, Sophokles, Euripides deshalb den tragischen Trilogien angereiht, um dem von Darstellungen erschütternder Ereignisse aus dem Gleichgewicht gebrachtem Gemüth des Zuschauers die Möglichkeit der Sammlung zu gewähren durch eine Schöpfung, welche, ohne ganz der tragischen Würde zu vergessen, doch Erheiterung und Ausspannung brächte. Freilich haben die Dichter diese Theorie nicht immer genügend befolgt, vielmehr oft dem Burlesken ungebührlich Raum gegeben. — *grata novitate*; nicht die neue Erfindung ist gemeint, sondern der Wechsel des Stoffes und der Behandlung. — *spectator—exlex* (Lucil. II, 2; XXX, 76); 209 f.

Verum ita risores, ita commendare dicaces 225
 Conveniet Satyros, ita vertere seria ludo,
 Ne, quicumque deus, quicumque adhibebitur heros,
 Regali conspectus in auro nuper et ostro,
 Migret in obscuras humili sermone tabernas
 Aut, dum vitat humum, nubes et inania captet. 230
 Effutire leves indigna tragoedia versus,
 Vt festis matrona moveri iussa diebus,
 Intererit Satyris paullum pudibunda protervis.
 Non ego inornata et dominantia nomina solum
 Verbaque, Pisones, Satyrorum scriptor amabo, 235
 Nec sic enitar tragico differre colori,

225—233. Das Satyrdrama soll seiner Bestimmung gemäss die Mitte halten zwischen Tragödie und Komödie; es soll eine *παίζουσα τραγωδία* sein, wie Demetrius de elocut. 169 sagt. — *ita—ita—ita* (vgl. das dreifache *at* S. I, 3, 32 f.); = unter dieser Bedingung; soweit. — *commendare*; kann nur ergänzt werden durch *populo Romano*, nicht durch *poetis*, wie *vertere* zeigt. Vgl. 1, 261. Es handelt sich eben um eine bisher den Römern noch nicht vorgeführte Dichtungsart. — *Satyros*; gehört auch zu *risores*. — *vertere*; = *mutare*, wie C. I, 35, 4. — *seria*; die Tragödie. — *ludo*; das Satyrdrama. — *ne*; weist auf die bewusste künstlerische Absicht des Dichters; vgl. 151 f. — *deus—heros*; die Götter oder Heroen, die in der vorhergehenden tragischen Trilogie aufgetreten waren, erschienen auch oft im Satyrdrama, wie z. B. Ulisses in Euripides' Cyclops, dem einzigen Stück dieser Gattung, das sich erhalten hat. — *in auro—et ostro*; vgl. C. IV, 9, 14 *aurum vestibus illitum*. — *nuper* (= *modo*, wie z. B. I, 1, 98); in der vorhergehenden Trilogie. — *humili serm.*; ablat. qual.; gehört zu *tabernas*. — *tabernas*; hier Kneipen (wie I, 14, 24), in denen bekanntlich nicht die feinsten Worte gebraucht werden. — *aut—captet*; er soll aber auch nicht zu hochtrabend reden, soll sich nicht zu den Wolken emporzuschwingen suchen, die ihm keinen festen Halt gewähren, so dass er in die Tiefe stürzen muss. Mit anderen Worten: er soll sich und den Autor nicht durch tragischen Schwulst lächerlich machen. Mit Recht vergleicht man den V. des Persius, 5, 7: *grande locuturi nebulas Helicone legunto*. — *effutire*; bei Horaz nur hier; vulgärer Ausdruck für *eloqui*, *garrere*; vgl. *futilis*. — *tragoedia*; hier personifiziert, wie Ov. Am. III, 1, 11. — *ut festis—diebus*; gemeint ist die römische Matrone; vgl. C. II, 12, 17. — *moveri*; 2, 125. — *intererit*; imperativisch.

234—239. Vor diesen Versen würde passend stehen 240—243. Nach den allgemeinen Vorbemerkungen erwartet man zunächst über die Behandlung des Stoffes, erst dann über die Form Auskunft. — *inornata et dominantia*; dasselbe, was S. I, 4, 54 durch *puris* bezeichnet wird. — *dominantia*; Übersetzung von *κόρια*; Worte in eigentlicher, nicht übertragener Bedeutung. — *nomina—verbaque* (*ὀνόματα καὶ ῥήματα*); vgl. zu S. I, 3, 103 f. — *Pisones*; in der Regel pflegt Horaz in den Briefen die Angeredeten nur einmal mit ihrem Namen durch den Vocativ zu bezeichnen. Hier macht er wegen der Länge des Gedichtes eine Ausnahme, gerade in der Mitte; denn es sind 476 Verse, darunter einige verdächtige. — *amabo*; über dies Futurum und *enitar—sequar* vgl. zu I, 14, 44. — *Davus*; der durchtriebene Slav der Komödie;

Vt nil intersit, Davusne loquatur et audax
 Pythias, emuncto lucrata Simone talentum,
 An custos famulusque dei Silenus alumni.
 Ex noto fictum carmen sequar, ut sibi quivis 240
 Speret idem, sudet multum frustraue labore
 Ausus idem: tantum series iuncturaue pollet,
 Tantum de medio sumptis accedit honoris.
 Silvis deducti caveant me iudice Fauni,
 Ne velut innati triviis ac paene forenses 245
 Aut nimium teneris iuvenentur versibus umquam
 Aut immunda crepent ignominiosaque dicta.
 Offenduntur enim, quibus est equus et pater et res,

S. II, 5, 91. — *Pythias*; nach dem Anonym.: *apud Caecilium* (*Lucilium* die Hss.) *comoediographum inducitur ancilla per astutias accipere argentum a domino. nam fefellit dominum suum et accepit ab eo talentum. fuit enim haec eadem meretricula rapax.* — *emuncto* = *exuto*; *decepto*; vgl. Ter. Phorm. 682 *emunxi argento senes*; Non. 36, 14. — *Simo*; auch bei Terenz und Plautus vorkommender Name behäbiger Greise; vgl. die *Andria* und *Mostellaria*. — *custos*; er war des Bacchus Erzieher. — *Silenus*; eine im Satyrdrama sehr häufige Gestalt; ein greiser Satyr, von seinem früheren Zögling unzertrennlich, nur leider stets betrunken. Trotz dieser unliebsamen Eigenschaft soll der alte Knabe im Satyrdrama eine gewisse Würde wahren.

240—243. Diese Zeilen scheinen vor 234 einzufügen. — *ex noto fictum c.*; man soll keine entlegenen, unbekannten Fabeln aussuchen. Vgl. was hinsichtlich der Tragödie 129 f. gesagt. — *carmen*; zeigt, dass hier nicht von der Sprache, sondern von Inhalt und Anordnung die Rede ist. Das ergibt auch der Ausdruck *ex noto*. Die Vergleichung von 47 f. passt nicht. Über den Stil ist V. 234—39; 244—49 genügend gehandelt. — *c. sequar* (Futurum); I, 14, 44; zum Ausdruck 2, 143. — *speret idem* — *ausus idem*; man beachte den Gleichklang an derselben Stelle des Verses. — *series iuncturaue*; gemeint ist die geschickte Behandlung und Anordnung des Stoffes; vgl. 42 ff. — *de medio sumptis*; V. 131 *publica materies*. — *honos*; hier: Schmuck, wie z. B. Ep. 11, 6; C. II, 11, 9.

244—250. Weitere Unterschiede zwischen dem Satyrdrama und der Komödie. Jenes soll ebensowenig die stutzerhafte Mundfertigkeit der Gebildeten als die raffinierte Roheit des Pöbels der Städte zeigen, wie beides in der alten, aber auch der neuen Komödie oft der Fall war. — *silvis deducti*; Bezeichnung der Ungebildetheit; vgl. 391; V. 221 *agrestes Satyros*. — *silvis*; wo sich Bacchus gern aufhält; 2, 77 f. — *deducti*; näml. vor ein städtisches Publicum. — *Fauni*; hier = *Satyri*; vgl. zu I, 19, 4. — *innati triviis* (wohl Dativ); wo die Passanten zusammenströmen. — *paene*; entspricht dem vorhergeh. *velut*, das hier nicht zu ergänzen ist. — *forenses*, = *foro innutriti*. Dort lernt man von den Sachwaltern Beredsamkeit. Auch verkehrt daselbst überhaupt das Volk. — *iuvenari* (nur hier); gleich *νεανίσκισταί*; sich jugendlich ergehen; vgl. Varros *adulescentiari* bei Non. 71, 24. — *teneris—versibus*; die jeunesse dorée liebt elegante Trink- und Liebeslieder fremder oder eigener Dichtung; S. I, 2, 105—110. — *crepent*; zu S. II, 3, 33. — *equus—res*; = *equites*; s. S. I, 10, 76. — *et pater*; der Ritter ist eine stattliche Person, wenn er diese Würde nicht bloss

Nec siquid fricti ciceris probat et nucis emptor
 Aequis accipiunt animis donantve corona. 250
 Syllaba longa brevi subiecta vocatur iambus,
 Pes citus: unde etiam trimetris succrescere iussum
 Nomen iambeis, cum senos redderet ictus
 Primus ad extremum similis sibi: non ita pridem,

seinem Gelde dankt, nicht wie ein Slave (S. I, 6, 10) *nullis maioribus ortus* ist, Vgl. Ov. Trist. IV, 10, 7 f. — *fricti ciceris—et nucis emptor*; vgl. 1, 269 f. — Diese Stelle macht auch glaublich, dass in V. 249 ein Doppelsinn sich birgt. Der kleine Mann hat wegen der Sorge um das tägliche Brod schon an sich kaum Gelegenheit seinen Geschmack auszubilden. Durch den Schund aber, in den ihm der Krämer seine Waren wickelt, wird sein Urtheil noch weiter verdorben. — *ciceris*; S. II, 3, 182.

251—332. In den Versen 86—250 hatte Hor. vornehmlich die Griechen im Auge gehabt, allerdings mit häufigen Belehrungen und Anspielungen hinsichtlich der römischen Bühne. Jetzt kommt er zu einem Vergleich der beiderseitigen Leistungen, wobei natürlich besonders das altlateinische Drama bis zum Ende der Republik berücksichtigt wird. Dieser fällt freilich für seine Landsleute nicht besonders schmeichelhaft aus.

251—274. Horaz beginnt mit der Metrik, da über die Sprache V. 45—72 genügend gehandelt war. Er beschränkt sich auf den jambischen Trimeter, das im Dialog gebräuchlichste, für den modernen Tragiker wichtigste Versmaass, bei Griechen (bis 258) und Römern. Hinsichtlich des troch. Tetrameters vgl. zu 79 ff.

251—258. *pes citus*; C. I, 16, 24; Ter. Maur. V. 2182 f.: *adesto, iambe praepes, et tui tenax vigoris adde concitum celer pedem*. — *unde*; weil er so wenig umfangreich, zählte man ihn nach Dipodien. — *trim. succrescere* (die Hss. *accrescere*) — *nomen*; statt *hexameter* zu heissen. — *iussum*; die Hss. *iussit*. Gemeint sind die alexandrinischen Grammatiker, welche die Jamben, Trochaeen und Anapästen nach Dipodien maassen, in denen der stärkere Ictus auf den ungeraden Füßen ruhte. — *iambeis*; vgl. zu V. 120. — *cum* = *quavis*. — *non ita* u. s. w.; Horaz kann hier nicht von den Tragikern vor Alexander sprechen. Denn schon seit Archilochus wird für die ungeraden Füße des jambischen Trimeters unbedenklich der Spondeus verwendet. Vielmehr handelt es sich um eine durch die alexandrinischen Grammatiker oder Tragiker (*non ita pridem*) aufgekommene Regel, dass gemäss der tragischen Würde der Trimeter möglichst, wo es gieng, also im 1., 3. u. 5. Fuss den Spondeus haben solle. Vgl. Comm. Cruq. zu Ep. 1, 1: *versus iambicus triplex est: tragicus, comicus et satyricus*. Als Beispiel des tragischen führt er dann an: *divi potentes, ferte vexatis opem*. Ebenso sagt der Anon. hinter Censorinus, Gramm. lat. VI, 612: *trimetrus tragicus: 'pro veste pinnis membra textis contegit' et 'aquilonis stridor gelidas molitur nives'*. Das zweite Mal ist ein Beispiel der republikanischen Metrik gegeben, das erste Mal ein solches der kaiserlichen. Vgl. auch de r. m. 148 f. — Natürlich meinte man nicht, dass nur der Spondeus an diesen Stellen Zulass haben sollte, aber doch soviel wie möglich. Schon Aeschylus, Sophokles und Euripides bevorzugten ersichtlich den Spondeus (zumal der erste), für den, freilich nur selten, auch der Anapäst zugelassen wird. Dem entsprechend hat Seneca, höchst wahrscheinlich nach dem Beispiel des Varius und der anderen augusteischen Tragiker, im 1. und 3. Fuss so viel möglich, im 5. stets (mit ganz geringen Ausnahmen) den Spondeus oder den für gleichwertig

Tardior ut paullo graviorque veniret ad aures, 255
 Spondeos stabiles in iura paterna recepit
 Commodus et patiens, non ut de sede secunda
 Cederet aut quarta socialiter. Hic et in Acci
 Nobilibus trimetris adparet rarus et Enni
 In scaenam missos cum magno pondere versus 260
 Aut operae celeris nimium curaue carentis
 Aut ignoratae premit artis crimine turpi.
 Non quivis videt inmodulata poemata iudex,
 Et data Romanis veniast indigna poetis.
 Idcircone vager scribamque licenter? an omnes 265

geachteten Anapäst. Auch Horaz meinte gewiss nicht, dass der Spondeus überall an den ungeraden Stellen stehen sollte, sondern nur vorzugsweise. — *stabiles*; fest begründet; Archilochus hatte sich bei Zulassung des Spondeus durch Laune oder Versbedürfnis leiten lassen. — *in iura paterna*; scherzhaft; der Jambus hat gleichsam den Spondeus adoptiert, tritt ihm einen Theil der Stellen des Trimeters zu freier Verfügung ab. — *commodus et patiens*; liebenswürdig und nachsichtig. Zu *commodus* vgl. 1, 227. — *aut quarta*; der 6. Fuss brauchte nicht erwähnt zu werden, da Hinkjamben für das Drama nicht in Betracht kommen. — *socialiter* (nur hier); wie ein guter Genosse. Er war also für die geraden Füsse nicht *commodus et patiens*.

258—264. Wie aber machen es Roms ältere Tragiker? Bei ihnen wimmelt alles von Spondeen. Accius (zu 1, 56) und Ennius werden genannt als die berühmtesten. Doch gilt das Gleiche für Pacuvius. — Übr. vgl. den Schluss der Einleitung zum 1. Briefe. — Horaz hat im Allgemeinen Recht, insofern diese den Spondeus bez. Anapäst überall ausser im letzten Fuss zulassen. Doch lässt sich seit Ennius nicht das Bestreben verkennen, ein gewisses Gleichmaass zwischen Jamben und Spondeen einzuführen. Auch findet man nicht gerade selten Verse, wo an den geraden Stellen der Spondeus fehlt. Ja bei Ennius Fab. 330—34 hat man 5 ohne Unterbrechung nach griechischem Vorbild gebaute Trimeter. Am sorgfältigsten ist in den podischen Regeln der Fabulist Phädrus. — *hic*; der reine, nicht an geraden Stellen durch den Spondeus ersetzte Jambus. — *nobilibus*, weil Accius vielen für das Haupt der römischen Tragödie galt. — *in scaenam—versus*; der Rhythmus malt die Menge Spondeen in Ennius Trimetern (vgl. auch zu S. I, 1, 5), sowie die Daktylen in 261 die Eile, mit der er schrieb, dann wieder die Spondeen in 262 den schlimmsten Vorwurf, der einen Dichter treffen kann, dass er nämlich seine Kunst nicht gehörig gelernt. — *premit*; näml. *hic*, mit bekannter Dichterfreiheit; in Prosa: *hoc premitur*. — *ignoratae—artis*. Er musste von den Griechen die Kunst erlernen, zumal er selbst Grammatiker war. — *videt inmodulata*; die Caesur nach *in*. Übr. vgl. die Anm. zu V. 87 *nequeo ignoroque*. — *iudex*; ein Seitenhieb auf die Kritiker; 1, 51.

265—269. So befinden sich die gleichzeitigen Tragiker in einer schlimmen Lage. Sollen sie der Roheit oder Gleichgiltigkeit des grossen Haufens vertrauend die metrische Nachlässigkeit der vorclassischen Dichter nachahmen oder allzu ängstlich (H. schwebten gewiss bestimmte Beispiele vor; vgl. 322) sich um glatte, wohlgeschniegelte Verse mühen, fern von jedem dichterischen Schwung? Auch hier zeigen wieder die Griechen die richtige Mitte. — *vagari*; von dem, der aller Regeln spottet,

Visuiros peccata putem mea, tutus et intra
Spem veniae cautus? Vitavi denique culpam,
Non laudem merui. Vos exemplaria Graeca
Nocturna versate manu, versate diurna.

At vestri proavi Plautinos et numeros et
Laudavere sales, nimium patienter utrumque,
Ne dicam stulte, mirati, si modo ego et vos
Scimus inurbanum lepido seponere dicto
Legitimumque sonum digitis callemus et aure.

Ignotum tragicæ genus invenisse Camenæ

270

275

wie *vaga* S. II, 7, 75. — *licenter*; in der 261; 2 geschilderten Weise. — *tutus*; vorsorglich; wie V. 28; auch zu diesem gehört *intra spem veniae*, von der Hoffnung geleitet, dass man um die zierlichen Verse den matten Inhalt verzeihen werde. — *intra* drückt die Selbstbeschränkung aus, wie S. I, 1, 49 f. — *denique*; um es kurz zu sagen. — *vos*; wie das Folgende zeigt, sind hier und 270 mit *vestri* die Pisonen gemeint. — *exemplaria—diurna*; die grossen Meister der Griechen achteten sorgsam auf die Form, aber sie opferten ihr nie die Sache. — *nocturna—manu—diurna*; vgl. I, 19, 11.

270—274. Hier hat keine Geltung der *mos maiorum*, mag er auch dem Römer heilig sein. — *vestri proavi*; H. konnte a. u. St. unmöglich sagen *nostri*, da seine Voreltern zu Plautus' Zeit noch in Griechenland oder Kleinasien lebten. Er hatte auch keinen Grund sich dessen zu rühmen, was die Ahnen der Pisonen gethan hatten. — *Pl. et numeros*; hier = Verse; wie z. B. in dem bekannten Epigramm auf Plautus' Tod diesem *numeri innumeri* beigelegt werden. — *Plautinos* (sogar des Pl.) *et numeros et laudavere sales*. Vgl. den Schluss der Einl. zum 1. Brief. — Dass die Verse des Plautus einem Kunstdichter der Schule, welche des Ennius auf strenger Nachahmung der Griechen begründete Metrik und Prosodie zum Abschluss brachte, nicht gefallen konnten, ist begreiflich. Über die Witze des Komikers aber urtheilt Horaz zu streng. Er vergisst, dass auch in der alten Komödie der Griechen, ja selbst in der neuen oft genug die Scherze auf die Unfläthigkeit des Pöbels berechnet waren und — als in einem Volkstheater — berechnet sein mussten. Sehr günstig dagegen, doch, entsprechend seiner etwas einseitigen Vorliebe für die vorklassischen Dichter im Gegensatz zu der Schule des Laevius und Catullus (den '*cantores Euphorionis*'), nicht unbefangen meint Cic. de off. I, 29, 104: *alterum (iociandi genus) elegans, urbanum, ingeniosum, facetum. quo genere non modo Plautus noster et Atticorum antiqua comoedia, sed etiam philosophorum Socraticorum libri referti sunt.* — *scimus inurbanum—dicto legitimumque sonum—et aure*. Es steht die Ausführung den *numeri* u. *sales* 270 f. chiastisch gegenüber. — *digitis*; die den Takt schlugen (C. IV, 6, 35 f.). Der Plural, wie bei Quintil. IX, 4, 51. — *aure*; weist auf das feinere, nicht bloss durch Sachkenntnis erreichbare Verständnis.

275—284. Ziemlich oberflächlich ist, was hier über die Anfänge der Tragödie und Komödie bei den Attikern gesagt wird. — Übrigens handelt Horaz als Dichter, indem er im Folg. hauptsächlich die dem Auge sichtbaren Neuerungen des Thespis und Aeschyl. erwähnt. — Was von Thespis gesagt ist, stimmt wenig zu 1, 163.

275—280. *ignotum—ora*; was hier erzählt wird, beruht auf Verwechselung der Tragödie mit den Spottreden der vom Wagen herab die Leute neckenden Festschwärme;

Dicitur et plaustis vexisse poemata Thespis
 Qui canerent agerentque peruncti faecibus ora.
 Post hunc personae pallaeque repertor honestae
 Aeschylus et modicis instravit pulpita tignis
 Et docuit magnumque loqui nitique coturno.
 Successit vetus his comoedia, non sine multa
 Laude; sed in vitium libertas excidit et vim
 Dignam lege regi: lex est accepta chorusque

280

vgl. Suidas unter τὰ ἐκ τῶν ἀμαξίων σκώμματα (Ende eines jambischen Trimeters oder trochaischen Tetrameters); Christ. Griech. Litt. S. 155. — Ebenso geht *peruncti faecibus ora* auf die älteste Komödie, die deshalb, oder weil die Mitspielenden Wein zur Belohnung empfangen oder sich im Wein gütlich thaten, auch gelegentlich *τρογῳδία* genannt wurde. Vgl. Tzetzes Cram. 335, 20 *τρογὶ καταχρίσαντες αὐτῶν τὰς θέας ἀγνωστοφανῶς*; dazu Athen. II, 40b. — *tragicae*—*Camenae*; für *tragici*—*carminis*. — *qui*; so Bentley; die Hss. *quae*. — *post hunc*; die höhere Ausbildung der Tragödie begann mit Aeschylus, dem Horaz die Erfindung der Maske und des stattlichen schleppenden Gewandes, welches die tragischen Schauspieler trugen (*σύρμα*; vgl. zu 215), sowie die Einrichtung einer Bühne und Einführung des Kothurns und — das Wichtigste — die nach ihm übliche Grandezza des Stils zuschreibt. Vgl. Christ, Griech. Litt. 165 ff. — *personae* (*πρόσωπον*; *προσωπεῖον*); auch dazu gehört *honestae*; Horaz denkt hier an die römische Sitte, wonach Schauspieler, abgesehen von den seit alter Zeit maskierten Darstellern der Atellanen, für unehrlich galten. Nach Suidas s. v. *Θέσπις* hatte übrigens schon Thespis mit Anwendung von Masken begonnen. — *pallaeque*; vgl. Ov. Am. II, 18, 15: *risit Amor pallamque meam pictosque cothurnos*. — Zur Sache vgl. Philostrat. Vit. Sophist. IX, 1. — *modicis*; bescheiden; im Gegensatz zu der reicheren und kunstvolleren Ausstattung der Bühne, wie sie seit Sophokles gebräuchlich wurde. — *modicis*—*tignis*; es errichtete ihm zuerst Agatharchus (Vitruv. praef. VII, 11) eine Bretterbühne, während bis dahin das Spiel in der Mitte des erhöhten Tanzplatzes (*orchestra*) des Chorus stattgefunden hatte, wobei der Schauspieler von einem Tisch mit dem Chor verhandelte. Vgl. Pollux IV 123 *ἐλεός, τράπεζα ἀρχαία, ἐφ' ἣν πρὸς Θέσπιδος εἰς τις ἀναβὰς τοῖς χορευταῖς ἀπεκρίνατο*. — *et docuit*—*coturno*; deshalb sagt A. W. Schlegel: hoch trat und fest auf dein Kothurngang. Aeschylus. — *coturno* (über die Schreibart zu S. I, 5, 64); über diese und sonstige technische Neuerungen des Aeschylus vgl. Cramers Anecd. Paris. I, 19, wo es u. a. heisst *καὶ πρόσωπα καὶ κοθόρνους καὶ ταυτὰ τὰ ποικίλα σύρματά τε καὶ καλύπτραν* u. s. w.

281—284. Auch hier ist Horaz sehr ungenau. — Die Ursprünge der attischen Komödie sind ohne Zweifel älter als die der Tragödie. Sie trat allerdings erst zwischen 465—60 in die öffentlichen, vom Staat geleiteten Schauspiele ein (Christ, Gr. Litt. 216), allein auch so passt nicht der Ausdruck *successit his*. — *vetus*—*comoedia*; vgl. zu S. I, 4, 1—5. — *sed in vitium*—*iure nocendi*; vgl. was Horaz über die *Fescennina licentia* sagt, 1, 145—55. — *sed in vitium* (Üppigkeit; Ausschweifung; *licentia*) *libertas excidit*; hier steht *cadere* ähnlich wie 1, 52; *ex* bezeichnet wie in *egredi*; *evagari* die Unfähigkeit Maass zu halten. Doch kommt *excidere* sonst in dieser Bedeutung nicht vor. Zum Gedanken 1, 148 *saevus apertam in rabiem coepit verti iocus*. — *vim*; Gewaltthätigkeit. — *dignam*; welche verdiente. — *accepta*; von den

Turpiter obticuit sublato iure nocendi.
 Nil intemptatum nostri liquere poetae; 285
 Nec minimum meruere decus vestigia Graeca
 Ausi deserere et celebrare domestica facta,
 Vel qui praetextas vel qui docuere togatas.

Bürgern, bez. den komischen Dichtern. — *turpiter obticuit* u. s. w.; auch hier ist die Sache unrichtig dargestellt. Obgleich seit dem J. 440 mehrfache Vorordnungen gegen die namentliche Erwähnung der Verspotteten erlassen wurden (vgl. Christ, Gr. Litt. 216), blieb die Redefreiheit im wesentlichen bestehen. Erst der unglückliche Ausgang des peloponnesischen Krieges und die dreissig Tyrannen, später die Gedrücktheit der Zeiten, die immer mehr prosaisch wurden, vor allem aber Sparsamkeitsrückichten liessen den Chor erst einschrumpfen, dann verschwinden, wie denn schon Aristophanes letzte Stücke den Übergang zur neuen Komödie anbahnten. — *turpiter obticuit*; als ob der Chor sich nur mit persönlichen Angriffen befasst und, nachdem diese verboten, keinen Stoff mehr gehabt hätte — eine sehr einseitige Behauptung. — Auffällig ist es ferner, dass der für die römische Bühne so wichtigen neuen Komödie (die alte kommt bekanntlich für sie, abgesehen von Naevius, nicht in Betracht) nur mit diesem unbestimmten Hinweis gedacht ist.

285—288. Auch diese Stelle zeigt unwiderleglich, wie sehr in dem Brief an die Pisonen Alles gegen die Rücksicht auf das Drama bez. die Tragödie zurücktrat. Denn sonst hätte Horaz gewiss statt der Praetextaten epische Werke, vor allem die seiner Freunde Varius und Virgil, erwähnt. — *nil intemptatum*; theils indem sie die verschiedensten Dichter der attischen Tragödie und Komödie nachahmten, theils indem sie selbständig ihr Glück versuchten. — *vel qui praetextas—togatas*; eine schwierige Stelle. Schon Diomedes pg. 487 meint, dass mit *togatas* auf das Lustspiel gleichen Namens gezielt werde; vgl. 1, 57. Das erscheint aber unmöglich. Sowohl der Ausdruck *celebrare* (bei Horaz stets: feiern) *domestica facta* (vgl. *regum facta* S. I, 10, 42) als nachher *nec virtute—lingua* nöthigen nur an Tragödien zu denken. Auch wäre es wunderbar, wenn Horaz hier der *comoedia togata* mit so warmer Anerkennung gedacht hätte, da er doch ihren berühmtesten Vertreter, Afranius, ziemlich geringschätzig abfertigt; 1, 57. Vielmehr dürfte die Stelle so zu erklären sein, dass die *fabulae praetextae* von manchen Grammatikern ausschliesslich als *togatae* bezeichnet wurden, während man in der Regel zwei Arten der Togata unterschied, die ernste (*praetexta*) und die heitere (*tabernaria*); vgl. Fest. pg. 352 s. l. *togatarum*. Im Allgemeinen scheint der Stil der historischen Tragödien bei den Römern etwas niedriger als jener der mythischen gewesen zu sein, zumal sie, wie die Praetexta des Cornelius Balbus vom J. 43 zeigt, die eine zu diplomatischen Zwecken im Auftrag Cäsars unternommene Reise behandelte, nicht immer Kriegsabenteuer schilderten. Jedenfalls dürfte also in diesem Verse nur die ernste Dichtungsgattung der *togata* gemeint sein. — *praetextas—togatas*; Doppelausdrücke für verwandte Begriffe liebt auch sonst Horaz; vgl. S. II, 7, 79 f.: *sive vicarius—seu conservus*; 6, 20; C. s. 15 f. — *praetextas*; spätere Form *praetextata*. Gemeint sind Tragödien aus der Geschichte oder Sage Roms, in denen mit der *toga praetexta* geschmückte Könige und Feldherrn auftraten. Eingeführt wurden sie in die Litteratur durch Naevius, der in seinem Clastidium die Besiegung und Tödtung des celtischen Königs Viridumarus durch Marcellus i. J. 222, im Alimonium Romuli et Remi die wunderbare Geburt

Nec virtute foret clarisque potentius armis
 Quam lingua Latium, si non offenderet unum 290
 Quemque poetarum limae labor et mora. Vos, o
 Pompilius sanguis, carmen reprehendite, quod non
 Multa dies et multa litura cohercuit atque
 Praesectum decies non castigavit ad unguem.
 Ingenium misera quia fortunatius arte 295

und Rettung der Gründer Roms verherrlichte. Ennius besang den Raub der Sabinerinnen, vielleicht auch die Thaten des Marcellus und des älteren Scipio. Von Pacuvius wird der Paulus, von Accius der Brutus und der Decius citiert. Vgl. Qu. Ennius S. 101 f. — Möglich ist, dass die Zahl der Praetextaten bez. Togaten nicht so unbedeutend war, als sie jetzt scheint, indem die meisten wohl zu bestimmten Anlässen, besonders bei Triumphalspielen zur Verherrlichung der Vorfahren des Triumphators aufgeführt wurden und so als Gelegenheitsgedichte schneller in Vergessenheit geriethen als die mythischen Tragödien. — *docuere*; so öfters, wie διδάσκειν, vom Dichter, der seine Schauspieler einübt. — *togatas*; geht nach der oben verworfenen Erklärung auf das nationale Lustspiel der Römer, die *tabernaria*, über die man vgl. Diomedes 487. Die Hauptvertreter sind Titinius, Afranius und Quinctius Atta (1, 79), um die Zeit der Gracchen und nachher. Melissus, der Freigelassene des Mäcenat, erfand eine neue Abart, die er *trabeata* nannte; vgl. Sueton. pg. 116; Ov. Ep. ex P. IV, 16, 30. Dass die *comoedia togata* ernster gehalten war als die *palliata* zeigt Sen. Ep. 8, 8.

289—302. Mängel und Sonderbarkeiten der römischen Dichter.

289—294. *clarisque*; die Mehrzahl der Hss. *clarisve*. Allein *que* ist erforderlich, weil *virtute* hier durchaus nur von der kriegerischen Tüchtigkeit zu verstehen ist. Horaz bezeichnet in dem Brief an Augustus die langjährigen Kriege und die dadurch bedingte Rauheit der Römer als Grund, weshalb die Dichtung bei ihnen so spät Eingang gefunden. Vgl. dort V. 162 f.; 156 f. Hier sagt er ermunternd, es mangle den Römern nicht an Talent zur Dichtung, nur an dem nöthigen Fleiss; vgl. 1, 166 f. — *lingua*; d. h. durch die zur Verherrlichung der *virtus* u. s. w. geeignete Beredsamkeit. — *vos, o Pompilius sanguis*; vgl. Pers. 1, 61: *vos, o patricius sanguis*. — Die Calpurnier leiteten ihr Geschlecht von Calpus, angeblich einem Sohn des Numa her; vgl. Paul. pg. 47. Horaz erwähnt dies als Compliment für das Alter ihres Geschlechts, auch, weil auf Numa die Lieder der Salier, angeblich das älteste Denkmal röm. Dichtung, zurückgeführt wurden, u. wegen der Egeria, so dass die Pisonen von Haus aus für die Würdigung musischer Werke angelegt schienen. Etwas anders freilich oben 270 ff. — *multa dies*; für *multum, longum tempus*. — *cohercuit*; vgl. zu S. II, 3, 178; 2, 122 *luxuriantia conpescet*. Ein guter Dichter *deterit sibi multa, recidit omne quod ultra perfectum trahitur*; S. I, 10, 69 f. — *praesect.* — *ad unguem*; vgl. S. I, 5, 32 f. — Zu der in Rede stehenden Probe müssen die Nägel abgeschnitten werden; denn nur so sind sie (wegen der Zartheit des unter ihnen befindlichen Fleisches) für die Prüfung recht geeignet. Hier ist *ad* „entsprechend“, nämlich dem Feingefühl des Nagels. Immerhin ist auch die schlechter bezeugte Lesart *perfectum* beachtenswert. Es würde *perfectum* auf *carmen* gehen und proleptisch stehen (bis es vollkommen ist), *ad unguem* von ihm abhängen. — *decies*; von einer grösseren unbestimmten Zahl; vgl. I, 18, 25.

295—302. *ingenium*—*Democritus* (zu I, 12, 12); der bekannte Spruch dieses

Credit et excludit sanos Helicone poetas
 Democritus, bona pars non unguis ponere curat,
 Non barbam, secreta petit loca, balnea vitat.
 Nanciscetur enim pretium nomenque poetae,
 Si tribus Anticyris caput insanabile numquam 300
 Tonsori Licino commiserit. O ego laevus,
 Qui purgor bilem sub verni temporis horam!
 Non alius faceret meliora poemata: verum

Weisen: *negat—sine furore Democritus quemquem poetam magnum esse posse; quod idem dicit Plato* (Phaedr. 245a); Cic. de divin. I, 37, 80. Vermuthlich stand dies Wort in der Schrift περὶ ποίησις (Diogen. IX, 7, 48). — *misera*; ironische Bemerkung des Horaz. — *fortunatius*; das gewöhnliche wäre *feliciter*. — *sanos*; natürlich hatte Demokritus dies nicht gemeint; *furor* bei Cic. ist, mit bekanntem Gebrauch, wie *μανία*, = ἐνθουσιασμός. — *bona pars*; S. I, 1, 61. — *non unguis—non barbam*; er macht es, wie die verrückten Philosophen, zumal die Stoiker und Cyniker. — *secreta—vitat*; mit Übertreibung der 2, 77 f. geschilderten Vorliebe der Dichter. — *nanciscetur* (näml. *bona pars*); nach ihrer Meinung. — *nomenque p.*; C. IV, 6, 30. — *tribus Anticyris*; nicht weil es zwei *Anticyrae* für Nieswurz gab (zu S. II, 3, 83); denn Horaz kennt nur eins; sondern weil die heilige Drei oft für eine grössere, doch beschränkte Zahl steht; z. B. S. II, 2, 101; Ep. I, 15, 35. — *tonsori Licino*; aus Horaz ersieht man nur, dass es damals in Rom einen beliebten Haarkünstler Namens Licinus gab. Der Anon. und der Comm. Cruq., entsprechend der zu S. I, 3, 82; 130 gekennzeichneten Neigung, wo sie nichts über die *personae Horatianae* wussten, gleichnamige Leute aus der Geschichte, zumal der augusteischen Zeit, herauszugreifen, faseln hier von dem gleichzeitigen Krösus Licinus, dessen Reichthum wie der des Crassus noch lange nach Horaz sprichwörtlich war, ebenso wie sein prächtiges Grabmal, worauf das bekannte Epigramm eines unbekannten Verfassers (Anth. Lat. ed. Riese 414) zielt. Er war wohl jener Freigelassene Cäsars, der unter Augustus Gallien verwaltete, wo er sich durch Erpressungen verhasst machte; Cass. D. LIV, 21; Suet. Aug. 67. Man vgl. Jahn zu Pers. 2, 36. Immerhin scheint der Irrthum alt zu sein, da die Erwähnung des ungeheuer reichen *tonsor* bei Juvenal 1, 24 f.; 10, 225 f. (1, 25 = 10, 226) eine Anspielung auf die Erklärung unserer Stelle durch die Scholiasten bieten dürfte. — *o ego laevus* (Tölpel); der gesetzliche Hiatus von *o* (und *a*), wie Ep. 12, 25 *o ego non felix*. — *purgo bilem*; vgl. Aen. I, 713 *expleri mentem nequit*; 658 *faciem mutatus et ora*. S. II, 3, 27 steht *purgatum* (Accus.) mit dem Genitiv. — *p. bilem sub verni t. h.*; allen die *cum hilaritate quadam insaniunt* empfiehlt Celsus II, 13, wenn die Krankheit lange dauert, Nieswurz: *id—optime vere (datur)*; Porph.: *omnes enim verno tempore purgationem sumunt, quod vocatur καθαρσιζόν*. Dem Überfluss an Galle schreiben die Alten oft Verstörtheit zu; vgl. z. B. Rutil. Nam. I, 449 f.

303—308. Ich verzichte auf den Ruhm eines tragischen Dichters, bin aber im Stande gute Lehren zu geben, wie man ein solcher wird. — *non alius—poemata*; man denke daran, dass es sich hier u. V. 306 *nil scribens* um Tragödien handelt. Von den Dichtern überhaupt konnte sich Horaz, der gefeierte Lyriker, unmöglich ausschliessen, wenn auch Satiren u. Briefe *sermoni propiora* (S. I, 4, 42) sind. — *nil* (Adverb.) *tantist*; es verlohnt sich durchaus nicht der Mühe (nämlich das Verfassen

Nil tantist. Ergo fungar vice cotis, acutum
 Reddere quae ferrum valet exsors ipsa secandi; 305
 Munus et officium, nil scribens ipse, docebo:
 Vnde parentur opes, quid alat formetque poetam,
 Quid deceat, quid non, quo virtus, quo ferat error.
 Scribendi recte saperest et principium et fons.
 Rem tibi Socraticae poterunt ostendere chartae. 310

*

*

Verbaque provisam rem non invita sequentur.
 Qui didicit, patriae quid debeat et quid amicis,
 Quo sit amore parens, quo frater amandus et hospes,

ausgezeichneten Gedichte). Vgl. 1, 264 *nil moror officium*. — Horaz will lieber vernünftig bleiben. — *ergo—secandi*; das Bild rührt von Isokrates her (Pseudoplutarch, Vitae dec. orat. pg. 838 E): πρὸς τὸν ἐρόμενον διὰ τί οὐκ ὦν αὐτὸς ἱκανὸς (λέγειν) ἄλλους ποιεῖ εἶπεν ὅτι καὶ αἱ ἀκόναί αὐταὶ μὲν τεμεῖν οὐ δύνανται, τὸν δὲ σίδηρον τμητικὸν ποιοῦσιν. Vgl. auch den zu 1, 257 angeführten Ausspruch Aristarchs. — *exsors*; bei Horaz nur hier. — *opes*; vgl. 2, 121 *fundet opes*; vgl. auch *potenter* V. 40; so steht *dives* oft von Begabung. — *q. alat formetque p.*; natürlich ist von einem, der zum Dichter geboren, die Rede (409). — *quid deceat, quid non*; I, 6, 62. — *err.*; *vitium*.

309—322. Wieder ist auf das Beispiel der Griechen zu verweisen.

309—311. *scribendi recte*; S. I, 4, 13. — *sapere*; Urtheil haben. — *et princ. et fons*; I, 17, 45 *rerum caput hoc erat, hic fons*. — *principium*; wie C. III, 6, 6. — *Socraticae—chartae*; aus dieser oder ähnlichen Stellen haben Spätere Werke des Sokr. gemacht, wie z. B. Avian in der Vorrede seiner Fabeln von *divinis operibus* desselben spricht. Gemeint sind die Schriften von Sokrates' Schülern. Besonders an Plato und Aristippus, vielleicht auch Xenophon und Antisthenes, wird Horaz gedacht haben. Zur Sache Dio Chrysostom. XVIII pg. 480 R.: τρέφομαι δὲ ἤδη ἐπὶ τοῖς Σωκρατικαῖς, οὓς δὴ ἀναγκαιοτάτους εἶναι φημι παντὶ ἀνδρὶ λόγων ἐφιμενῶ. — Gemeint ist natürlich nicht der philosophische Inhalt jener Werke, ebenso wenig wie 136 ff. der epische des Homer u. s. w., sondern die kunst- und geschmackvolle Behandlung des Stoffes wie der Form. — Nach *chartae* muss etwas ausgefallen sein, worin über den Inhalt des Gedichtes gesprochen war. Denn *scribendi* umfasst beides. Nach der Überlieferung schliesst sich 311 ganz unvermittelt an 310, ist auch insoweit abgeschmackt, als jene Sokratiker ja auch in der Form Meister waren. Vgl. Cic. de off. I, 37, 134 *hic sermo, in quo Socratici maxime excellunt*. Ebenso stört *rem*, das gegenwärtig in 310 u. 311 ganz verschiedene Bedeutung hat. Zuerst bedeutet es: den Sachverhalt (des in V. 309 Gesagten), nachher den Inhalt. — *verbaque—sequentur*; der berühmte Rath Catos (pg. 80 Jord.): *rem tene, verba sequentur*. Auch von Menander und Asinius Pollio berichten die Scholien ähnliche Aussprüche.

312—318. Der Dramatiker muss nach dem Vorbild der Sokratiker ins volle Menschenleben greifen. So findet man passenden Inhalt und entsprechende Form. — Mit 312—316 vgl. die Beschreibung der *virtus* bei Luc. frgm. inc. 1. — *qui didicit*; an der oben angef. St. preist Dio Chrysostomus besonders Xenophon, als ἀνδρὶ πολιτικῷ καὶ μόνον τῶν παλαιῶν ἀρχεῖν δυνάμενον, ob er Feldherr oder Lenker der Stadt sei, beim Volk, im Rath oder vor Gericht spreche. Er spielt damit besonders auf die

Quod sit conscripti, quod iudicis officium, quae
 Partes in bellum missi ducis: ille profecto 315
 Reddere personae scit convenientia cuique.
 Respicere exemplar vitae morumque iubebo
 Doctum imitatore et vivas hinc ducere voces.
 Interdum speciosa locis morataque recte
 Fabula nullius veneris, sine pondere et arte, 320
 Valdius oblectat populum meliusque moratur
 Quam versus inopes rerum nugaeque canorae.
 Grais ingenium, Grais dedit ore rotundo

Memorabilia Socratis an, die, wie Duentzer u. a. meinen, auch Horaz hier vorge-
 schwebt haben. Doch waren die a. u. Stelle erwähnten Fragen oft genug von den
 verschiedensten Denkern der sokratischen Schule, wie von späteren, behandelt. Hier
 liegt jedoch, wie V. 317 zeigt, vielmehr die Ermahnung vor, der Tragiker solle das
 Leben selbst studieren, eben nach dem Beispiel der grossen Philosophen Griechenlands.
 — *conscripti*; wie bekannt ist die Benennung *patres conscripti* entstanden aus: *patres*
et conscripti mit Rücksicht auf die nach Vertreibung der Könige eingetretene Er-
 gänzung des Senates durch Plebejer. Liv. II, 1, 10 f.; Fest. pg. 254 s. l. *qui patres,*
qui conscripti. — Möglich, dass Horaz der Ursprung des Namens nicht deutlich war.
 Sonst sagt er *senator* und *patres*. Ein ähnlicher Gebrauch von *conscriptus* ist mir in
 der Litteratur nicht bekannt. Doch sagt Cicero Phil. XIII, 13, 28 von einem *senator*
voluntarius, lectus ipse a se: pater conscriptus repente factus est. — *reddere*; vgl.
 zu V. 9 *reddatur*. — *vitae morumque*; ἐν δὲ δούλει = *morum (institutorum) vitae*. —
iubebo; vgl. zu I, 14, 44. — *doctum*; wohl nicht, wie die Dichter sonst *docti* heissen
 (vgl. zu S. I, 9, 7), sondern für *prudentem*, wie S. II, 1, 78. — *imit.*; die drama-
 tische Kunst soll ja das Leben abspiegeln. — *vivas*; entspricht dem vorhergeh. *vitae*;
 vgl. zu S. I, 10, 71 *vivos*. — *v. h. d. voces*; vgl. V. 311.

319—322. Grund, weshalb die älteren Tragödien trotz aller Härten oft vom
 Publicum der glatten Kunst moderner vorgezogen werden. — *sp. l.*; wie bei Euripides
 und Ennius. — *loci* ziehen die Aufmerksamkeit des Publicums auf sich; daher *speciosa*.
 Vgl. Quintil. VII, 1, 41 *sed plerique eloquentiae famam adfectantes contenti sunt locis*
speciosis modo vel nihil ad probationem conferentibus. — *morataque recte*; in qua mores
singularum personarum optime exprimuntur; Anonymus. Vgl. Plaut. Aulul. II, 2, 62
dummodo morata (= moribus praedita) recte veniat, dotatast satis. — *nullius*
veneris, sine pondere et arte kann sich nach V. 322 nur auf die Form beziehen, so
 dass man zu *veneris, pondere*, (vgl. 1. 67), *arte* ergänzen muss: *verborum*. — *valdius*;
 I, 9, 6. — *inopes rerum*; inhaltlos. Dasselbe besagt *nugae*; vgl. zu S. I, 9, 2. — *ca-*
norae; mögen sie auch sich in zierlichen Versen vorführen.

323—332. Weiterer Grund, weshalb die römische Poesie so tief unter der
 griechischen steht. In der Erziehung wird zusehr das ideale Element auf Kosten des
 materiellen vernachlässigt. Was würde Horaz erst zu den heutigen Zuständen sagen?
 — *Grais*; selbstverständlich sind nur die alten Griechen bis auf Alexander d. Gr.
 gemeint. — Die Zeitgenossen des Horaz waren auf Geld nicht minder erpicht als die
 Römer. Auch schon so ist die Darstellung idealisiert. — *ingenium*; Phantasie; weil
 sie nicht in den Knaben durch Einpauken prosaischer Dinge ertötet wird. — *ore*

Musa loqui, praeter laudem nullius avaris.

Romani pueri longis rationibus assem

325

Discunt in partes centum diducere. 'Dicat

Filius Albini: si de quincunce remotast

Vncia, quid superat?' Properat dixisse: 'Triens.' 'Eu!

Rem poteris servare tuam. Redit uncia, quid fit?'

'Semis.' At haec animos aerugo et cura peculi

330

Cum semel imbuerit, speramus carmina fingi

Posse linenda cedro et levi servanda cupresso?

rotundo; weil der Kreis, resp. die Kugel, neben dem Quadrat, als die vollendetste Gestaltung im Raume gilt; I, 1, 100. So die Griechen *στρογγύλος*. Boshaft rühmte sich Aristophanes, der von den Gegnern als *ἐδριπιδαριστοφανίζων* verspottet wurde (Frgm. 397 Dind.): *χρῶμαι γὰρ αὐτοῦ τοῦ στόματος τῷ στρογγύλῳ, τοὺς νοῦς δ' ἀγοραίους ἤττον ἢ 'κεῖνος ποιῶ*. — *nullius*; Neutrum, wie wohl auch I, 17, 22. Bekanntlich verwenden die Dichter öfters auch ausserhalb des Nominativs und Accusativs die Neutra der Adjectiva substantivisch. — *rationibus*; Berechnungen. — *dicat—poteris*; die Abwechslung in der Anrede, wie C. I, 27, 10 ff. *dicat—te—peccas*. Übr. pflegen auch heute Schulmonarchen sich öfters beim Aufrufen der 3. Person zu bedienen. — *centum*; für eine beliebig grosse Zahl; denn der *as* als Münze hatte 12 *unciae*, die *uncia* als Gewicht 24 *scripula*. — *Albini*; nicht, wie der Anon. meint, ein reicher Wucherer, sondern irgend ein römischer Philister. — *si—remotast*; man denke daran, dass die Knaben auf ihrer Tafel mit Rechensteinen operieren (S. I, 6, 74), die sie nach Bedürfnis hinzuthun oder wegnehmen. — *superat* = *superest*; vgl. S. II, 2, 102. — *properat dixisse*; so Schneidewin. Die Hss. *poteras (poterat) d.*, was offenbar aus dem folg. V. entstanden ist. Denn mag es vom Lehrer zur Ermuthigung des Schülers alsbald beigefügt sein, oder nach einer Pause, weil dieser stockt (*poteras* für *potes*, wie S. II, 1, 16), in beiden Fällen passt es nicht zum Gedanken, da uns ja Horaz einen Begriff von der prompten Leistungsfähigkeit der römischen Knaben im Rechnen geben will. Zu *properat dixisse* vgl. Mart. Spectac. 32, 2 *festinat, Caesar, qui placuisse tibi*. Sonst steht bei Horaz *propereo* mit dem Infin. des Praesens, allein auch *curo* und *laboro* pflegt er mit diesem zu verbinden und hat doch einigemal das Perfectum. — *triens*; aus $\frac{5}{12}$ wird $\frac{1}{3}$. — *eu*; *euge*; bei den Komikern häufig; *euge* auch bei Martial (II, 27, 3) und Persius. — *redit* (conditional); näml. *ad quincuncem*. — *redire*; ursprünglich als Passivum von *reddo* (wie *pereo* von *pêrdor*) wenn etwas gebührendes wiedergegeben wird; hier: hinzukommen, wie es mehrfach im älteren Latein steht; davon *reditus* = Einkommen. — *at*; die bessere Überlieferung *an*. Doch werden beide Worte oft verwechselt. Auch passt *an* nicht, wie Schütz erkannt, da es für *num* im guten Latein nie steht, wenigstens bei directen Fragen, und man es nicht als zweiten Theil einer Frage, deren erster ausgelassen wäre, nehmen kann, insofern dann wenigstens ein das Folg. *an—cupresso* einleitender Gedanke vorhergehen müsste. — *aerugo*; hier von schmutziger Gesinnung, wie häufiger (S. I, 4, 101) von neidischer, böswilliger. Vgl. Appul. Metam. I, 21 *aerugini semper intentus*. — *semel*; in der Jugend; denn *quo semel est imbuta recens servabit odorem testa diu* (I, 2, 69). — *imbuerit*; Futurum, entsprechend dem Folg. *speramus posse*. — *linenda cedro et levi s. cupresso*; *libri enim qui aut cedro* (d. h. *cedri suco*; vgl. Vitruv. II, 9, 13) *aut arca cupressea* (Plin.

Aut prodesse volunt aut delectare poetae
 Aut simul et iucunda et idonea dicere vitae.
 Quidquid praecipies, esto brevis, ut cito dicta
 Percipiant animi dociles teneantque fideles. 335
 [Omne supervacuum pleno de pectore manat.]
 Ficta voluptatis causa sint proxima veris,
 Ne quodcumque volet poscat sibi fabula credi,

XVI, 40, 212 *cariam vetustatemque non sentiunt cupressus, cedrus—rimam fissuramque non capit sponte cedrus, cupressus) inclusi sunt a tineis non vexantur.* Porph.

333—334. *aut prodesse volunt—dicere vitae*; gilt natürlich für alle; doch sind V. 335—340 nur die Dramatiker, bez. Tragiker berücksichtigt. Vgl. 339. — *aut prodesse*, man darf diese Worte nicht zu streng nehmen, da gerade im Alterthum die Verfasser von Lehrgedichten durch dankbare Einzelschilderungen und Abschweifungen auch für das Vergnügen der Leser zu sorgen Pflicht hielten. So bleiben also nur die an Zahl und Einfluss geringen eigentlichen Spruchdichter übrig, für die Horaz' Bemerkung voll gilt. — *aut delectare*; hauptsächlich die Epiker und Lyriker. — *aut simul—vitae*; hauptsächlich die Bühnendichter, die zugleich die sittliche Hebung zum Ziel haben. Besonders ist gedacht an Euripides. Auch in den Togaten (Sen. Ep. 8, 8), selbst in den Mimen des Syrus fanden sich zahlreiche Weisheitssprüche.

335—340. Anwendung auf das Drama.

335—337. Mahnung in Bezug auf *prodesse*. — *brevis*; diese Tugend predigt Horaz überhaupt eindringlich (s. S. I, 10, 9; 4, 9 ff.); am meisten wird sie jedoch, wie selbstverständlich, für Gemeinplätze erfordert. — *ut cito—fideles*; auch dies zeigt deutlich, dass es sich nur um eingestrente Sentenzen handelt. Denn wer wird ganze Gedichte, wie z. B. Virgils Georgika oder die sechs Bücher des Lucrez auswendig lernen? — *cito*; gehört auch zu *teneant*. — *dociles—fideles*; für das Adverbium. — *omne supervacuum—manat*; schon von Bentley verdächtigt wegen des ungeschickten Ausdrucks *pleno de pectore manat*. Gemeint kann nur des Zuhörers Brust sein; das kann jedoch aus den Worten niemand ansehen. Man darf diese ebensogut nehmen für: strömt aus dem vollen Herzen des Dichters. — Wenn aber, wie oben dargethan, hier nicht Lehrgedichte, sondern Gemeinplätze in Dramen zu verstehen sind, so wird die Zeile ganz abgeschmackt. Ein solcher, auch wenn er noch so lang ist, kann unmöglich das *pectus plenum* machen.

338—340. An die Adresse derer, die *delectare volunt*. Man vermeide alles Unglaubliche. Diese Vorschrift war auch, aber nur für einen besonderen Fall, ertheilt V. 183 ff. — Hier lautet sie ganz allgemein. Bekanntlich pflegen auch im höheren Stil die römischen Dichter oft bei wenig glaublichen Berichten die Kritik ihrer minder als die Griechen der Phantasie zugänglichen Landsleute durch ein beigefügtes *si verast fama; si credere dignumst* (Aen. III, 551; VI, 173) zu entwaffnen. — *fabula*; das Bühnenwerk; aus V. 340 folgt nicht nothwendig, dass Horaz 330—340 auch vom Lustspiel redet. Vielmehr handelt es sich um eine Geschichte aus der Kinderstube, wie sie erzählt werden um unartige Geschöpfe gruselig zu machen (μορμολόχεια). — *Lamia* (λαμία, λάμια), eigentlich ein gefräßiger Meerfisch, gilt als ein mordgieriges Ungeheuer, einst nach Suidas unter Λάμια ein schönes Weib in Libyen, dann, weil die Kinder, welche sie dem Juppiter geboren hatte, durch Junos Rachgier ein frühes Ende fanden, aus Gram in ein kindermordendes Ungeheuer verwandelt. — *vivum*

Neu pransae Lamiae vivum puerum extrahat alvo. 340
 Centuriae seniorum agitant expertia frugis,
 Celsi praetereunt austera poemata Ramnes:
 Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci,
 Lectorem delectando pariterque monendo.
 Hic meret aera liber Sosiis, hic et mare transit 345
 Et longum noto scriptori prorogat aevum.
 Sunt delicta tamen, quibus ignovisse velimus:
 Nam neque chorda sonum reddit, quem volt manus et mens,
 Poscentique gravem persaepe remittit acutum,
 Nec semper feriet, quodcumque minabitur, arcus. 350

puerum; auf wunderbare Weise blieb der Knabe am Leben, wie die Kinder im Leibe Saturns, den später Juppiter nöthigte sie wieder von sich zu geben. Schütz vergleicht auch gut das Märchen vom Werwolf und Rothkäppchen. — *extrahat*; das Activ statt des Passivs, wie V. 258; 62 *hic*—*premit*.

341—346. Die Alten lieben das Nützliche, die Jungen das Reizende. Also wer es beiden recht machen will, mische beides. Der findet bei Allen Beifall, wie Homer, der zugleich *speciosa miracula promit* (144) und die Lehren der Weisheit *melius Chrysippo et Crantore dicit* (I, 2, 4), oder wie Euripides. — *centuriae seniorum*; nach der Eintheilung des Servius hiess so das ältere Aufgebot, über 45 Jahre, das hauptsächlich zur Vertheidigung der Stadt dienen sollte; Liv. I, 43 u. a. — *agitant*; *exagitant*; Porph. — *expertia frugis* (*poemata*, 342), in denen nur für Ergötzung gesorgt ist. — *celsi*; für das Adverbium; = *superbi*; erhaben darüber; nicht weiter in Sat. u. Ep.; in übertragener Bedeutung nur hier, doch bei anderen nicht selten in gutem und bösen Sinn. — *austera*; nicht von unschöner Form, sondern weil Lehrhaftes schwerer zu verstehen ist und weniger Vergnügen gewährt. Das Wort kommt bei Horaz nur noch einmal vor, an einer kritisch sehr bedenklichen Stelle, S. II, 2, 12. — *praetereunt*; sie machen, dass sie aus dem Theater wieder herauskommen. — *Ramnes*; müssen hier die jüngeren Ritter, *trossuli* (Non. 49, 1), sein, obwohl sonst das Wort in dieser Bedeutung nicht nachzuweisen ist. Vielmehr berichtet Liv. I, 13, 8 nur, dass von Romulus und Tatius 3 *centuriae equitum*, *Ramnenses*, *Titienses* und *Luceres* errichtet; vgl. auch Varro V, 55. — *Ramnes* (*Ramnium*), wie Prop. V, 1, 31. — *omne*; zu ergänzen: also. — *omne*—*punctum*; für *puncta* (zu 2, 99) *omnium*. — *miscuit*; in seinen Dramen. — *dulci*; Dativ. — *lectorem*—*monendo*; der Vers ist untadelig; doch würde sein Vorgänger kräftiger wirken, wenn er fehlte. — *hic* = *talis*. — *Sosiis*; I, 20, 2. — *et*; sogar. — *mare transit*; aber nicht als Geschenk oder Ladenhüter, wie sie in die Provinzen wandern. I, 20, 13. — *longum* u. *noto* proleptisch: ein solches Werk schafft dem Dichter langes Leben, so dass er überall bekannt wird.

347—365. Doch ist Irren menschlich; deshalb mag man einzelne Mängel in einem Gedicht mit dem Mantel der Liebe bedecken.

347—353. *nam neque*—*minabitur arcus*; auch anderen Sterblichen, Künstlern und Nichtkünstlern, geht es nicht besser. — *manus et mens* (Stimmung); Alliteration. — *gravem*; tief. — *persaepe*; sehr auffällig ist *persaepe*, gleichfalls zu *reddit* gehörig, das sich sonst nicht in den Briefen findet (wie auch *permagna*, *permulta*, *perpauca*

Verum ubi plura nitent in carmine, non ego paucis
 Offendar maculis, quas aut incuria fudit
 Aut humana parum cavit natura. Quid ergost?
 Vt scriptor si peccat idem librarius usque,
 Quamvis est monitus, venia caret; ut citharoedus 355
 Ridetur, chorda qui semper oberrat eadem:
 Sic mihi, qui multum cessat, fit Choerilus ille.
 Quem bis terve bonum cum risu miror, ut idem
 Indignor, quandoque bonus dormitat Homerus.

u. *perrara* nur in den Satiren vorkommen), mit Rücksicht auf *paucis* 351. — *acutum*: hoch. — *quodcumque minabitur*; so die Hss.; näml. *se ferire*. Insofern *minabitur* mit Bezug auf den Schützen, nicht auf den zu Treffenden gesagt ist, bedeutet es: *promittet*; vgl. I, 8, 3. Die Vermuthung Bonfinis *cuicumque* (*quoicumque* Madwig) ist nicht zu billigen, da *minari* hier = *promittere* sein muss, sonach *cuicumque* keinen Sinn hat. Ausserdem steht *minari* mit Accusativ und Infinitiv auch sonst. So z. B. Plaut. Asin. 604 *ab hac minatur sese abire*. Die Auslassung aber von *se ferire* ist echt horazisch. So 2, 40 *ibit eo, quo vis (me ire)*; S. I, 9, 40 *et propero, quo scis (me properare)*. — *nitent*; V. 150 *nitescere*; so, doch nur vom sprachlichen Ausdruck *splendor* 2, 111. — *humana—natura*; die angeborene Mangelhaftigkeit des Menschen, die ihn hindert das Ideal zu erreichen.

353—360. *quid ergost?* wie verhält es sich also mit der Sache? wie steht es also damit? — *scriptor—librarius*; die einzige Stelle, wo *scriptor* nicht = Dichter ist; deshalb ist *librarius* hinzugesetzt; sonst steht *scriptor* für *scriba* bei Cicero und anderweit. — *idem*; vgl. S. I, 3, 140 *siquid peccaro*; C. III, 27, 19. — *cessare*; euphemistisch für: seiner Pflicht untreu werden; vgl. 2, 14; S. II, 7, 100. — *Choerilus ille* (der berüchtigte; vgl. 1, 232 f.); bekannt ist, dass dieser Sänger Alexander's manchen Alten ebenso als Muster eines schlechten Dichters galt, wie Homer als Vorbild eines guten. Lässt man die albernen Erfindungen der Scholien zu unserer Stelle und 1, 233 beiseite, da sie theilweise dem Horaz oder sich selbst widersprechen, so zeigt doch Curtius VIII, 5, 8: *Agis pessimorum carminum post Choerilum conditor*; Hermias zu Plat. Phaedr. pg. 112: τί γὰρ ὁμοιον ἢ Χοιρίλου καὶ Καλλιμάχου ποιήσεις πρὸς τὴν Ὀμήρου καὶ Πινδαρου u. a. m., welches Rufes er sich erfreute. Ob mit Recht, lassen die geringfügigen Überreste nicht erkennen; man darf es aber billig bezweifeln, da Choerilus frühzeitig als Beispiel eines unglücklichen Versmachers in den Rhetorenschulen verwendet zu sein scheint, die so manchen Schriftsteller misshandelt haben. So verdanken es diesen Cicero's Gedichte, dass sie über Gebühr geschmäht wurden; umgekehrt stammt aus ihnen ohne Zweifel die Angabe (Sueton. pg. 58), dass Virgil ein unglaublich schlechter Redner war. — *bis terve*; nach Bentley's scharfsinniger Darlegung beschränkend, = *raro*; während *bis terque* (V. 440) zwar nicht gerade *crebro* bedeutet, aber doch mit Nachdruck „mehreremal“. — Im ersten Falle ist bei *ter* die Kleinheit der Zahl ins Auge gefasst, im zweiten das Ansehen, das sie als heilige genoss; vgl. zu V. 300. — *ut*; so J. Schebor; die Hss. *et*. 'Wie ich ebenso mit gutmüthigem Lachen (so öfters *risus*) mich ärgere (*indignor* in abgeschwächter Bedeutung wie V. 90), wann einmal' u. s. w. — Die Vulgata steht in einem scharfen Gegensatz zu V. 351 f. — *quandoque*, = *quandocumque*, wie stets bei Horaz. —

[Verum operi longo fas est obrepere somnum.] 360
 Vt pictura, poesis: erit quae, si propius stes,
 Te capiat magis, et quae, iam si longius abstes.
 Haec amat obscurum; volet haec sub luce videri,
 Iudicis argutum quae non formidat acumen;
 Haec placuit semel, haec decies repetita placebit. 365
 O maior iuvenum, quamvis et voce paterna

Auffällig scheint *bonus*, da es für den auch von Horaz anerkannten ersten Platz Homers in der Dichterschaar ziemlich matt ist. Da *quandoque* sonst nur noch im IV. Buch der Oden vorkommt, liegt viell. eine stärkere Verderbnis vor. — *dorm.*; Luc. IX, 22; Quintil. X, 1, 24 *nonnumquam fatigantur (auctores optimi), cum Ciceroni dormire interim Demosthenes* (zur Sache vgl. Orat. 29, 104; Plut. Cic. C. 24 von ebenderselben ἀπονοστήζειν), *Horatio vero etiam Homerus ipse videatur*. — Eine so einschneidende Kritik, wie die Neuern an Homer geübt, lag den Alten fern. Doch haben sie genug an ihm mit Recht und Unrecht getadelt. — *verum—somnia*; das Einschiebsel ist alt; schon Hieronymus las es (ed. Vallars. I, 530 c). — Der an sich richtige Gedanke würde auch den Choerilus einigermaßen entschuldigen. Denn in jedem ausführlichen Werk (μέγα βιβλίον μέγα κακόν), also auch in Gedichten wie Epen oder Tragödien, lässt man gewisse Unebenheiten hingehen. Aus demselben Grunde sind bekanntlich auch metrische Freiheiten in diesen häufiger als in kurzen. — Auch *verum* passt nicht. — Der von Hammerstein gestrichene V. war wohl ursprüngl. neben 351 geschrieben. — *operi*; entweder = *labori*; vgl. 406; oder dem Werk wird zugeschrieben, was eigentlich den Verfasser trifft, wie 339 f. — Zum Ausdruck Lucil. X, 3: *obrepsitque pigror, languor torporque vietus*. — *fas*; nur hier in Sat. u. Ep.; vgl. zu S. I, 4, 49.

361—365. Nicht alle Gedichte sind gleichwertig. Manche können, ohne gerade schlecht zu sein, eine scharfe Kritik nicht ertragen. — *poesis*; hier konkret, doch nicht mit der Unterscheidung, die Lucilius nach den Alexandrinern zwischen *poesis* und *poema* macht IX, 22. Übr. steht *poesis* bloss hier, häufig ist *poema*, aber nur in Satiren und Briefen, und nur in den Formen *poema*, *poemata*. — *erit quae, si propius stes—et quae, iam si longius abstes*; zur Gestaltung dieser Worte vgl. V. 101. — *quae, iam si longius abstes*; die Hss. ganz inconcinne *quaedam*, wozu man, was nicht möglich scheint, *quae te capiat magis* ergänzen müsste. Zu *iam si—abstes* vgl. I, 16, 15 *iam si credis*. — *abstare*; als Gegensatz zu *adstare* (vgl. S. II, 3, 320 *abludit*); nur hier, da Plaut. Trin. 264 R. *abstandust* zweifelhaft ist. Doch vgl. I, 18, 58; Bauer zu Sil. XII, 480. — *haec amat—videri*; der Gedanke ist chiastisch an *erit quae si abstes* angereiht. — *sub luce*; weil das Licht von oben kommt; vgl. *sub domo*, *sub isdem trabibus*, *sub antro*. — *argutum*; = *callidum*; schlau; gerieben; feinsinnig. — *haec placuit semel*; näml. *quae amat obscurum*. — *haec decies*; *quae vult sub l. videri*. — *repetita*; man denkt zunächst entsprechend des Horaz Absicht an Bühnenvorstellungen.

366—476. Besondere Mahnungen für den jungen Piso.

366—373. Der ältere Sohn des Calpurnius Piso war zur Zeit, als Horaz dies schrieb, offenbar mit einer Tragödie beschäftigt oder trug sich doch mit Plänen derart; s. V. 386 f. — Der Gedanke schliesst sich eng an das Vorhergehende an: du aber mehre nicht die grosse Schaar der mittelmässigen Dichter. In der Dichtung ist

Fingeris ad rectum et per te sapis, hoc tibi dictum
 Tolle memor, certis medium et tolerabile rebus
 Recte concedi: consultus iuris et actor
 Causarum mediocris abest virtute disert
 Messallae, nec scit quantum Cascellius Aulus,
 Sed tamen in pretiost; mediocribus esse poetis
 Non homines, non di, non concessere columnae.
 Vt gratas inter mensas symphonia discors
 Et crassum unguentum et Sardo cum melle papaver
 Offendunt, poterat duci quia cena sine istis:

nicht, wie im praktischen Leben, Mittelmässigkeit erlaubt. — *fingeris*; vgl. I, 2, 64. — *medium et tol.*; Mittelmaass und Erträglichkeit. — *med.* (μέτρον); vgl. 377 f.; freil. sehr verschieden von der C. II, 10, 5 gefeierten *mediocritas*. — *consultus iuris*; sonst bei Horaz nur *consultus*; zum Genitiv vgl. C. I, 34, 2 f. — *Messalla*; des Horaz berühmter Freund; vgl. zu S. I, 10, 29; 85. — *abest—Cascellius Aulus*; chiastisch Messalla war *actor causarum*, Cascellius Rechtsbeflossener. — *Casc. Aul.*; Wortstellung wie Luc. inc. 31. — Dass es zu H.s Zeit einen Rechtskundigen dieses Namens gab, lässt sich nicht beweisen. Wohl war, scheint es, wie bei den *Mucii* die Rechtskunde in jener Familie erblich; denn der von Cic. pro Balbo 20, 45 genannte *Cascellius* ist höchstwahrscheinlich der Vater des mit Cicero gleichalterigen *A. Cascellius*, *vir iuris civilis scientia clarus* (Valer. Max. VI, 2, 12), auch wegen seiner Urbanität berühmt (Macrob. VI, 2, 12), der i. J. 43, bei der ersten Proscription, als kinderloser Greis (also über 60 Jahre) genannt wird. Danach wäre er, selbst wenn man den Brief an die Pisonen, was unmöglich, bis ins J. 19 zurückschiebt, als Horaz von ihm schrieb, über 84 Jahre, in Wahrheit noch um c. 10 J. älter gewesen. Allein Horaz vereint ja mehrfach bei Vergleichen Grössen der verschiedensten Jahrhunderte. So stellt er I, 1, 28 ff. den mythischen Lynceus mit dem Zeitgenossen des Augustus Glykon zusammen, ebenso mit der gleichzeitigen Hypsaea denselben S. I, 2, 90 f. — *mediocribus esse poetis—non concessere*; der Dativ nach Horaz' Brauch; zu S. I, 4, 34. — *non conc. columnae*; nach dem feierlichen *non homines, non di* folgt ganz unerwartet das sehr prosaische *columnae*; vgl. zu V. 113. Gemeint sind nämlich die Pfeiler (S. I, 4, 71), an denen die Buchhändler die Verzeichnisse der neuerschienenen Werke oder auch diese selbst anhefteten. Also in die heutige Sprache übersetzt: du wirst keinen Verleger finden.

374—378. *ut gratas—discors*; reiche Römer würzten die Mahlzeit durch Musik C. III, 11, 5 f. — *symphonia discors*; Oxymoron; vgl. I, 12, 19 *rerum concordia discors*. — *crassum unguentum*; Salbe ward den Gästen verabreicht zugleich mit Kränzen nach bekannter Gewohnheit der Alten. Vgl. C. II, 7, 5 ff. — *crassum*; wohl mit Comm. Cruq. durch *mali odoris* zu erklären; vgl. S. II, 4, 52. Allerdings ist auch dicke, wenig flüssige Salbe nicht bequem zum Einreiben; doch entspricht *mali odoris* mehr dem Übrigen. Statt der Genüsse findet man, was Widerwillen erregt. — *Sardo cum melle*; wie die Sklaven aus Sardinien (*Sardi venales alius alio nequior*) und Corsica, war auch der Honig beider Inseln wenig beliebt. Vgl. Porph. — *papaver*; vgl. Plin. XIX, 8, 168 *candidum (papaver)*, *cuius semen tostum in secunda mensa cum melle apud antiquos dabatur*. — *duci*; man liebt es, behagliche Mahlzeiten

Sic animis natum inventumque poema iuvandis.
 Si paullum summo decessit, vergit ad imum.
 Ludere qui nescit, campestribus abstinet armis.
 Indoctusque pilae discive trochive quiescit, 380
 Ne spissae risum tollant inpune coronae:
 Qui nescit versus tamen audet fingere? Quidni?
 Liber et ingenuus, praesertim census equestrem
 Summam nummorum, vitioque remotus ab omni.
 Tu nil invita dices faciesve Minerva; 385
 Id tibi iudiciumst, ea mens; siquid tamen olim
 Scripseris, in Maeci descendat iudicis aures
 Et patris et nostras nonumque prematur in annum

möglichst zu verlängern. — *natum*; geschaffen. — *animis—iuvandis*; Dativ des Zweckes; C. I, 27, 1. — *natum inventumque*; die Caesur hinter *in*. Auch hier soll wohl die metrische Lizenz den in V. 378 gegebenen Gedanken vorbereiten. Vgl. zu 263. — *si paulum—ad imum*; zum Gedanken s. C. III, 5, 29 f.; IV, 4, 35 f. — Für *decessit* würde man eher *descendit* erwarten; vgl. S. I, 2, 34. —

379—384. Dieselbe Klage wie I, 114—117. — *campestribus armis* (vgl. I, 18, 53 f.), gehört auch zu *ludere*. — *camp.* für *in campo*, wie oft die Adjectiva des Raumes und der Zeit. — *armis*; durch V. 380 erläutert. — *pilae*; S. I, 6, 126. — *discive*; C. I, 8, 11. — *trochive*; C. III, 24, 57. — *quiescit*; bleibt unthätig; vgl. S. II, 1, 5. — *inpune*; ohne dass man es ihnen verweisen könnte. — *versus—fingere*; gehört auch zu *nescit*. — *liber et ingenuus*; also ein echter Römer, dem alles erlaubt ist. — *praesertim* u. s. w.; er hat sogar den Rittercensus (400.000 Sesterzen). — *cens. eq. s.*; vgl. 302 *purgor bilem*. — *vitioque remotus ab omni*; I, 119 ff.

385—390. Von dir ist freilich ein solcher Unverstand nicht zu befürchten. Vgl. V. 366 f. — *invita—Minerva*; vgl. zu S. II, 2, 3. — *dices faciesve*; geht nicht bloss auf die dichterischen Pläne des jungen Mannes, wozu *dices* genügen würde, sondern gibt ein urbanes Lob seines ganzen Wesens: du bist der Sohn eines feingebildeten Mannes, bist selbst sorgfältig erzogen: so ist von dir keine Formlosigkeit in Reden und Thaten zu erwarten. — *siquid—scripseris*; 366 ff. — *in Maeci* u. s. w.; der Name von Bentley hergestellt. Gemeint ist Spurius Maecius Tarpäus der schon im J. 55 von Cic. ad fam. VII, 1, 1 als gleichsam gesetzlich (vermuthlich auf Ersuchen der die Spiele veranstaltenden Aedilen u. s. w.) fungierender Kritiker von Tragödien erwähnt wird und diese Thätigkeit noch ums J. 35 ausübte (S. I, 10, 38). Danach kann er zur Zeit unseres Briefes nicht wohl mehr in gleicher Eigenschaft gewirkt haben — falls er überhaupt noch lebte. Es steht vielmehr, wie Bentley gesehen, sein Name symbolisch. Zum Ausdruck vgl. zu I, 170 ff.: *Plautus—quantus sit Dossennus edacibus in parasitis*; S. I, 6, 20 f.: *ensorque moveret Appius*. Eine Unbescheidenheit des Horaz liegt nicht vor, da er sich, wie den Vater Piso, durch *Maeci* nur als einen strengen Richter (auf einen zopfigen lässt Ciceros Äusserung a. a. O. schliessen) kennzeichnen will. — *nonumque—in annum*; eine harte Anforderung an einen jungen Dichter und auch nicht wörtlich zu nehmen. Nach den Scholiasten soll Horaz hier die Zmyrna, ein kleines Epos des Helvius Cinna, von der Schule des Laevius und

Membranis intus positis; delere licebit,
 Quod non edideris; nescit vox missa reverti. 390
 Silvestres homines sacer interpresque deorum
 Caedibus et victu foedo deterruit Orpheus.
 Dictus ob hoc lenire tigres rabidosque leones;
 Dictus et Amphion, Thebanæ conditor urbis,
 Saxa movere sono testudinis et prece blanda 395
 Ducere, quo vellet. Fuit hæc sapientia quondam
 Publica privatis secernere, sacra profanis,
 Concubitu prohibere vago, dare iura maritis,

Catullus, vorgeschwebt haben, der zu diesem Werkchen neun Jahr brauchte; vgl. Catull 95, 1. — *membranis*; die Pergamentblätter des Concepts; vgl. zu S. II, 3, 2. — *intus*; in dem *scrinium*, resp. der *capsa*. — *nescit* — *reverti*; bekannte Sentenz (I, 18, 71); hier um so passender, als er sich um eine Arbeit für die Bühne handelt.

391—407. Gross und erhaben ist des Dichters Beruf und Belohnung.

391—399. *silvestres homines*; vgl. zu 244: *silvis deducti—Fauni*. — *sacer interpresque deorum*; man legte den Dichtern die Kunst der Weissagung bei, glaubte überhaupt, dass sie von göttlichem Geist beseelt wären. Daher auch die altlateinische Bezeichnung *vates*. Vgl. V. 400 *divinis vatibus*; C. IV, 9, 28 *carent quia vate sacro*; Ov. Am. III, 9, 17 *at sacri vates et divum cura vocamur. sunt etiam, qui nos numen habere putent*. Zum Ausdruck vgl. S. II, 4, 91; oben 111 *interprete lingua*. — *caedibus*; S. I, 3, 109 f. — *victu foedo*; *instar ferarum* Comm. Cruq.; nach der Schilderung von S. I, 3, 99 ff. ist nicht gerade an Menschenfresserei zu denken. Horaz meint allgemein, die Nahrung der ältesten Menschen sei so unsauber und widerlich gewesen wie die der Thiere. — *Orpheus*, wie Musæus und Linus dem Stamme der vorgeschichtlichen, den Griechen verwandten Thraker angehörend, gewöhnlich als der älteste jener gottbegnadeten Sänger der jungen Menschheit bezeichnet. — *dictus ob hoc* u. s. w.; allegorische, oft wiederholte Deutung der Sagen von der Macht des Liedes, wie sie von Orpheus und anderen Dichtern der Vorzeit giengen. — *tigres*; C. III, 11, 13. — *rabidos*; gehört auch zu *tigres*; schlechte Variante *rapidus*; vgl. Lachm. zu Lucr. IV, 712. — *dictus et*; zu ergänzen *ob hoc*. — *Amphion*; zu I, 18, 44. — *movere*; erweichen; er bedurfte ihrer Hilfe. — *prece blanda*; von der Macht des Gesanges; vgl. 1, 135. — Ohne Allegorie: Amphion vermochte es durch seinen Gesang die Boeotier zu einem Staat zu vereinen. — *fuit—q.*; das war einst (die wahre) Weisheit. — *sapientia*; ehe man an die Fragen vom Ursprung der Dinge, von Göttlichem und Menschlichem denken konnte, galt es ein menschenwürdiges Dasein zu schaffen. — *publica privatis—incidere ligno*; vgl. S. I, 3, 103—106. — *publica* (zu V. 131) *privatis sec., s. prof.*; die Rechte, Besitzthümer u. s. w. der Gesamtheit von denen des Einzelnen zu scheiden, was nach Meinung der Römer vor Regelung der religiösen Einrichtungen geschehen (zu S. II, 3, 181). — *concubitu—vago*; S. I, 3, 109; also Ehen einführen. — *dare iura maritis*; näml. *in adulteros*; S. I, 3, 106. — *maritis*; von *maritus*; denn nur dieser hatte nach altem Brauch die gesetzliche Berechtigung Ehebruch zu ahnden. Cato bei Gell. X, 23, 5. — *oppida—ligno*; S. I, 3, 105. — *ligno*; *aereis enim tabulis antiqui non sunt usi, sed roboreis. in has incidebant leges; unde adhuc Athenis legum tabulae axones vocantur*. Porph.

Oppida moliri, leges incidere ligno.

Sic honor et nomen divinis vatibus atque 400

Carminibus venit. Post hos insignis Homerus

Tyrtaeusque mares animos in Martia bella

Versibus exacuit; dictae per carmina sortes,

Et vitae monstrata viast, et gratia regum

Pieriis temptata modis, ludusque repertus 405

Et longorum operum finis: ne forte pudori

Sit tibi Musa lyrae sollers et cantor Apollo †.

Natura fieret laudabile carmen an arte,

400—407. *divinis vatibus*; zu V. 391. — *post hos*; Orpheus und die übrigen Sänger der Sagenzeit. — *post hos—exacuit*; es galt in jenen rechtlosen Zeiten das Erworbene zu schützen und zu mehren. — *Homerus*; gedacht ist an die Ilias, die berühmter und populärer war als die Odyssee. — Der Spartaner Kleomenes sagte τὸν Ὀμηρον τῶν Λακεδαιμονίων εἶναι ποιητήν, ὡς χρὴ πολεμεῖν λέγοντα, τὸν δ' Ἡσίοδον τῶν Εἰλώτων, λέγοντα ὡς χρὴ γεωργεῖν; Aelian Var. Hist. XIII, 19. — *Tyrtaeusque*; der durch seine Elegien die Spartaner im 2. Messenischen Kriege begeisterte. — *dictae—sortes*; die hexametrischen Orakel in Delphi und sonst. — *vitae monstrata viast*; Lehrgedichte, besonders moralische und philosophische, wie die des Theognis, Phokylides, Xenophanes, Empedokles (I, 12, 20). — *et gratia—finis*; vgl. die Anm. zu 406 *ne forte—et cantor Apollo*. Die Lyrik, durch höfische Dichter, wie Anakreon bei Polycrates und Simonides, der die Thessalischen Grossen feierte, gepflegt. Ebenso besang der berühmteste Lyriker Pindar verschiedene Herrscher Siciliens und anderer Länder. — *temptata = appetita*. — *ludusque*; näml. *scaenicus*; das Drama. Gewöhnlich steht so der Plural. — Zur Sache 275 ff. — *et*; epexegetisch. Mit dem Drama schliesst die Entwicklung der griechischen Dichtung. — *operum = laborum*. — *ne forte—et cantor Apollo*; eine noch nicht aufgeklärte Stelle. Es kann mit *M. lyrae sollers* nur die Lyrik gemeint sein; also passen jene Worte nicht nach *ludus*. Wer meint, dass Horaz den jungen Piso überhaupt von Verachtung der Poesie habe abhalten wollen, vergisst, dass diese damals geschwunden war (I, 108 ff.), und dass speciell der Angeredete eher eines Zügels als eines Spornes bedurfte (386 ff.). Ferner kann Horaz ihn nicht zu lyrischen Gedichten ermuntern wollen, da er sich mit einer Tragödie trug (366 ff.). Vielmehr scheint der Dichter von sich zu sprechen und nicht auf Piso, sondern auf die Bemängler seiner Lyrik, die zwar seltener geworden, aber nicht ausgestorben waren, anzuspielen. Sogar die Gunst der Höchstgestellten erobert sich der Lyriker. — Ich vermuthe, dass hier alte Verderbnis und Interpolation vorliegt. Die Stelle mag ursprünglich gelautet haben: *et gratia regum Pieriis temptata modis (ne forte pudori sit tibi Musa lyrae sollers) ludusque repertus, et longorum operum finem dedit auctor Apollo*. Unter Apollos Schutz hatte sich die Dichtung, wie alle musischen Bestrebungen der Griechen, entwickelt. — Zu *auctor Apollo* vgl. C. III, 3, 66 *auctore Phoebos*. — *lyrae sollers*; vgl. *utiliumque sagax rerum*; V. 218; Silius VII, 126 *sollers cunctandi Fabius*. — *cantor Apollo* (falls die Lesart richtig ist); der auf alten Kunstwerken so häufige Ἀπόλλων κιθαρωδός; vgl. C. II, 10, 18 f.

408—411. Wodurch aber gelingt es Dichterruhm zu erlangen? Durch Vereinigung von natürlicher Begabung und künstlerischer Ausbildung. — *quaesitumst*; schon

Quaesitumst: ego nec studium sine divite vena
 Nec rude quid possit video ingenium: alterius sic 410
 Altera poscit opem res et coniurat amice.
 Qui studet optatam cursu contingere metam,
 Multa tulit fecitque puer, sudavit et alsit,
 Abstinuit venere et vino; qui Pythia cantat
 Tibicen, didicit prius extimuitque magistrum. 415
 Nec satis est dixisse 'ego mira poemata pango;
 Occupet extremum scabies; mihi turpe relinquist
 Et quod non didici sane nescire fateri.'

Democritus hatte περὶ ποιήσεως geschrieben (zu 295). Dass er, so wichtig ihm die Begabung schien, doch auch dem Studium Rechnung trug, macht der Spruch bei Stobaeus (XXIX, 66) πλέονες ἐξ ἀσκήσεως ἀγαθοὶ γίνονται ἢ ἀπὸ φύσεως wahrscheinlich. Die alten Erklärer Pindars beziehen auf seine Feindschaft mit Simonides und Bacchylides manche Stellen, wo er sagt, alle Vortrefflichkeit entstamme der Natur, während jene auch dem Studium und Streben Recht wiederfahren liessen. Es ist derselbe müssige Streit, wie über die Rednerkunst (Cic. de orat.), die Tugend (I, 18, 100), die Freundschaft (S. II, 6, 75) u. s. w. — In Buch XXIX des Stobaeus findet man die verschiedensten Aussprüche über dies Thema. — *divite vena*; C. II, 18, 9 f.; der Vergleich von den Metalladern oder auch Wasseradern (Ov. Trist. III, 14, 33 f.). — *possit*; die meisten Hss. *prosit*; doch werden beide Worte oft in Hss. verwechselt und jenes ist kräftiger. Vgl. C. I, 26, 9, f., wo auch wohl *possunt* besser. — *coniurare*; hier, wie nicht selten *conspirare*, das Horaz nicht hat, von nicht feindlichen oder strafbaren Unternehmen.

412—418. So haben auch die Griechen geurtheilt. — Neue Einschärfung der Mahnung, dass zum Dichten voller Ernst nöthig sei. Sie war offenbar sehr nöthig, da sie von Horaz so oft wiederholt wird. Übr. vgl. 379—84. — *qui—metam*; bei den olympischen und ähnl. Wettspielen. — *tulit fecitque—sudavit—alsit—abstinuit—didicit—extimuit*; perf. gnomica; gewiss auch Beispiele aus den Schulen der Philosophen und Rhetoren; vgl. I, 1, 27—31; Düntzer zu unserer Stelle. — Lehrer (*palaestrici*) solcher, die in körperlichen Übungen sich bei den Schaustellungen *sacrorum certaminum* zeigen wollten, auch der *cursores*, erwähnt Quintil. II, 8, 7. Derselbe V, 10, 121 *non magis hoc sat est quam palaestram didicisse, nisi corpus exercitatione, continentia, cibis, ante omnia natura iuvatur*. — *venere et vino*; Allitteration. — *Pythia*; in den pythischen Spielen; griechischer Accus.; vgl. zu I, 1, 50 *magna coronari—Olympia*. Nicht entspricht es dem Gedanken, bloss den bekannten νόμος Πυθικός ἀδελφικός, eine Melodie zur Verherrlichung der Tödtung des Drachen Pytho durch Apollo, die bei jenen Spielen vorgetragen zu werden pflegte, zu verstehen. — *didicit*; näml. *cantare (tibia)*; vgl. zu *minabitur* V. 350. — *nec*; falsch ist die Lesart der meisten Hss. *nunc*; denn damit würde Horaz ja sagen, dass die früheren Römer es besser gemacht hätten als die gegenwärtigen, während doch gerade die *vestigia ruris* (I, 160) seine Zeitgenossen noch behaften und zu ernster dichterischer Arbeit unfähig machen (I, 161—67). — *occupet extremum scabies*; geht auf einen in den Philol. Jahrbüchern 1864 S. 484 hergestellten troch. Tetrameter, den nach Porph.'s Zeugnis die Knaben beim Spiele sangen: *habeat scabiem, quisquis ad me venerit*

Vt praeco, ad merces turbam qui cogit emendas,
 Adsentatores iubet ad lucrum ire poeta 420
 Dives agris, dives positus in fenore nummis.
 Si verost unctum qui recte ponere possit
 Et spondere levi pro paupere et eripere artis
 Litibus implicitum, mirabor, si sciet inter
 Noscere mendacem verumque beatus amicum. 425
 Tu seu donaris seu quid donare voles cui,
 Nolito ad versus tibi factos ducere plenum

novissimus. Vgl. zu I, 1, 59 . — *relinqui*; zurückzubleiben. — *sane*; wenigstens; gehört zu *fateri*.

419—452. Das Folgende gehört zwar nicht in ein System der Dichtkunst, das zu verfassen ja auch Horaz fern lag, passt aber sehr gut in einen Brief an die Pisonen als Rath für einen verlustigen Freund und die zahlreiche gleichgesinnte Jugend jener Tage.

419—433. Warnung vor falschen Freunden, die durch ihren Beifall den Dichter ruinieren.

419—421. Horaz deutet an, es werde dem Piso um so schwerer fallen, zuverlässige Beurtheiler seiner Arbeiten zu finden, da er reich sei. — *praeco*; Marktschreier. — *cogit*; durch Zudringlichkeit. — *ad lucrum*; es wird ihnen ein grosser Gewinn sein so schöne Gedichte zu hören. — zu *lucrum*; vgl. C. I, 9, 14 f. — Es handelt sich um Vorlesungen; I, 19, 37 ff. — *dives—nummis*; deshalb hat er eben *adsentatores* und ist übermüthig. — Der V., der auch S. I, 2, 13 sich findet, wo er vermuthlich interpoliert ist, darf vielleicht als Parodie des Virgilischen (Aen. IX, 26) *dives equum, dives pictai vestis et auri* gelten da er diesem ziemlich an Rhythmus und ganz in Wortzahl entspricht. Jedoch vgl. auch zu S. II, 3, 184. — Jedenfalls wurden Stellen aus Virgil schon im Jahrhundert des Horaz parodisch verwendet; vgl. Suet. Aug. 40. — *positus*; V. 422 steht *ponere*.

422—425. *unctum*; eine fette, leckere Mahlzeit; vgl. I, 15, 44. — *recte*; wie es sich gebührt. — *posse*; nicht: können; denn das beweist ja schon V. 421; sondern: über sich gewinnen; *sustinere*; wie C. III, 11, 31 und öfters. Er erregt nicht bloss Hoffnungen durch seinen Reichthum, sondern erfüllt sie. — *levi*; unsicher; der keine Garantien bietet. — *artis litibus*; so Bentley; fast alle Hss. *atris*, was an sich so möglich wäre, wie *versus atri, cura atra*, aber wegen *implicitum* missfällt; vgl. Lucr. V, 1147 *sponte sua cecidit sub leges artaque iura*; Bentley; s. auch die Erklärer zu C. II, 3, 16. — *implicitum*; der Reiche, bringt durch seinen Einfluss eine Versöhnung des Armen mit dem Kläger zu Stande oder stimmt die Richter günstig. Nicht gemeint ist, dass er als Sachwalter für ihn auftritt, da Beredtsamkeit nicht immer mit Reichthum verbunden ist. — *mirabor, si*; vgl. I, 17, 26. — *inter noscere*; die Tmesis, wie S. I, 2, 62 f.; Ep. II, 2, 93 f. — *beatus*; (durch das Lob) beglückt; vgl. 2, 108.

426—433. Also ist grosse Vorsicht nöthig. — *quid*; gehört auch zu *donaris*. — *voles*; d. h. die Absicht kundgeben wirst. Das zeigt *plenum laetitiae* V. 427 f. — *nolito*; findet sich auch bei Lucil. XXX, 103. — *tibi* = *a te*. — *pulchre, bene, recte*; gewöhnlich steht nur eins von diesen dreien (*pulchre* erscheint oft gleichbedeutend

Laetitiae; clamabit enim: pulchre, bene, recte,
 Pallescet super his et iam stillabit amicis
 Ex oculis rorem, Salius tundet pede terram. 430
 Vt qui conducti plorant in funere, dicunt
 Et faciunt prope plura dolentibus ex animo, sic
 Derisor vero plus laudatore movetur.
 Reges dicuntur multis urguere culillis
 Et torquere mero, quem perspexisse laborant, 435
 An sit amicitia dignus; si carmina condes,
 Numquam te fallant animi sub volpe † latentes.

mit *bene*); hier deutet die Fülle des Ausdruckes den Elan des sich wie ein Verrückter geberdenden Freundes an. — *pallescet*; nach dem ersten Beifall wird er in starrer Verzückung stehen; vgl. S. II, 7, 95 *torpes*. — *super his*; für *de his*; vgl. I, 152; 2, 24. — *his*; näml. *versibus*; *his* für *is*, welche Form Horaz nie braucht. — *et iam*; die Vulgata *etiam*; bald wird sich das Staunen in Rührung und Enthusiasmus verwandeln. — *stillabit—rorem*; man bedenke, dass es sich um eine Tragödie handelt. — *rorem*; bekanntlich bedeutet *ros* bei den Dichtern jedes Wasser; zu unserer St. vgl. Ov. Met. XIV, 708 *madidas lacrimarum rore coronas*. — *stillare* mit dem Accus.; wie *manare* I, 19, 44. — *Salius*; die Hss. haben *saliet*, was abgeschmackt ist, da *tundet p. t.* ganz dasselbe bedeutet; vgl. C. IV, 1, 27 f.; III, 18, 15 f. — *Salius*; wie ein Salier; vgl. I, 2, 42; dieser Sprachgebrauch ist schon oft angemerkt. Die Salier pflegten im März zu Ehren des Mars und anderer Gottheiten verzückte Tänze aufzuführen. — *ut qui—dolentibus ex animo*; eine der bei Horaz sehr seltenen Nachahmungen aus den fünf letzten Büchern des Lucilius. Vgl. XXVII, 13: *ut* (fehlt in den Hss.) *mercede quae conductae flent alieno in funere praeficae, multo et capillos scindunt et clamant magis* (näml. *dolentibus ex animo*). — *qui conducti*; sehr auffällig, da sonst bei den Römern nur von Weibern, die bei Leichenbegängnissen für Bezahlung klagen, die Rede ist, und die offenbare Nachahmung des Lucilius verbietet mit Porph. an einen angeblich in Alexandria geübten Brauch zu denken, wo nach ihm *obolis conducuntur, qui mortuos fleant*. Deshalb hat die Vermuthung Kirchmanns: *quae conductae* sehr viel für sich.

434—437. Folge dem Beispiel der Menschenkenner. — *reges*; diese müssen sich besonders vorsehen, weil sie am meisten betrogen werden. S. I, 2, 86. — *culillis* (C. I, 31, 11); diese von Keller hergestellte Form scheint der Vulgata *culullis* vorzuziehen. — *et torquere mero*; I, 18, 38 *vino tortus*; C. III, 21, 13. — *perspexisse laborant*; der Inf. des Perf. (nur hier bei Horaz), wie nach *curo, volo* u. s. w. — *perspexisse*; denn *condita—verax aperit praecordia Liber*; S. I, 4, 89. So berichtet Vopiscus (vita Bonosi 14, 4), dass von Aurelian der spätere Eintagskaiser Bonosus den löblichen Auftrag zu erhalten pflegte, die Gesandten der Barbaren unter den Tisch zu trinken, *ut—ab his per vinum cuncta cognosceret*. — *quem persp. lab., an*; die griechische Construction für *qui an*, wie C. IV, 14, 7 *quem—didicere—quid marte posses* u. sonst. — *an*; wie stets bei Horaz (da C. IV, 7, 17 gewiss verderbt ist) in der einfachen indirecten Frage = ob nicht. Es handelt sich also um Leute, die bereits vorher die wohlwollende Aufmerksamkeit der Könige erweckt haben. — *fallant*; imperativisch. — *animi*; Gesinnung. — *sub volpe*; wenn Horaz so geschrieben, so

Quintilio siquid recitares, 'corrige, sodes.
 Hoc' aiebat 'et hoc.' Melius te posse negares,
 Bis terque expertum frustra: delere iubebat 440
 Et male tornatos incudi reddere versus.
 Si defendere delictum quam vertere malle,
 Nullum ultra verbum aut operam insumebat inanem,
 Quin sine rivali teque et tua solus amares.
 Vir bonus et prudens versus reprendet inertes, 445
 Culpabit duros, incomptis adlinet atrum

kann *sub* nicht den falschen Schein bezeichnen, wie in *sub nomine*, *sub specie* u. ä., sondern steht local für *in*; wie es auch Persius 5. 117 verstanden hat: *astutam vapido servas sub pectore* (Aen. IV, 67) *vulpem*. Vgl. zu V. 363 *sub luce*. Unter den zahlreichen Windbeuteleien des Fuchses passt am besten die Fabel vom Fuchs und Raben, auf dessen Käse jener Absichten hat. Phädr. I, 13. — Gleichwohl möchte ich noch jetzt meine Vermuthung *sub nube* aufrecht halten. Man vgl. damit das Gebet des Heuchlers I, 16, 62 *noctem peccatis et fraudibus obice nubem*. Hier handelt es sich natürlich um ein Dunkel, welches der falsche Freund selbst erregt hat; vgl. Tac. Ann. VI, 24 *tegendis sceleribus obscurum*. Häufiger ist in dieser Bedeutung *nebula*.

438—444. Anders als der Schmeichler verfährt der Ehrenmann. — *Quintilio*; Quintilius Varus aus Cremona, der Freund des Virgil und Horaz, dessen i. J. 24 erfolgten Tod C. I, 24 beklagt. Seine *incorrupta fides nudaque veritas* wird auch dort gepriesen. — *sodes*; vgl. zu S. I, 9, 41. — *et hoc*; für *et illud*. — *negares*; conditional. — *bis terque*; mehrmals; vgl. zu V. 358. — *tornatos*; vgl. zu 2, 92 *caelatum*. Der Ausdruck war Bentley sehr missfällig, so dass er *ter natos*, wo *ter* nicht glücklich dem vorgehenden *bis terque* entsprechen würde, vermuthete oder, was mehr gefallen könnte, *formatos* (so auch Guyet). Doch machen die Gelehrten mit Recht darauf aufmerksam, dass der *tornus* auch bei Arbeit in Metallen angewendet wird. So citiert Fea Vitruv. X, 12, 3 *emboli masculi (ex aere) torno politi*; Symmachus Ep. I, 4 (in übertragener Bedeutung von Gedichten): *illa bono metallo cusa torno exigi nescierunt*. Ich habe deshalb auch Properz III, 32, 43 nach fremder Vermuthung hergestellt: *incipere iam angusto versus includere* (die Hss. *includere*) *torno*. — *vertere*, = *mutare*, für *corrigere*; vgl. V. 168. — *nullum ultra verbum—insumebat—quin*; vgl. S. II, 3, 42. — *quin—amares*; vgl. Cic. Ep. ad Quint. III, 8, 4: *quam se ipse amans sine rivali*. — *sine rivali* (nur hier); sonst *aemulus*; näml. *amoris tui*; vgl. Cic. ad Att. VI, 3, 7. — *teque et tua*; zu I, 14, 19 *meque et te*.

445—452. Weitere Ausführung, wie es der rechtschaffene Kritiker macht. — *vir bonus et prudens*; I, 16, 32. — *inertes*; nicht: kunstlos, denn das sind *versus duri* und *incompti* auch, sondern: ohne Leben (2, 123 *virtute carentia*), das erste Erfordernis jeden Gedichtes; vgl. z. B. C. III, 4, 45 *terram inertem*. — *culpabit*; muss auffällig scheinen nach *reprendet*; vielleicht schrieb Horaz *curabit*: er wird sich annehmen. — *duros*; man denkt zunächst an metrische Härten. — *incomptis*; wird auf sprachliche Härten gehen; vgl. 2, 122 *nimis aspera sano levabit cultu*. — *adlinet atrum* tr. c. s.; *adlinet* ohne gehässige Nebenbedeutung, wie sie *inleverit* S. I, 4, 36 hat. Ähnlich wir; anstreichen. — *atrum—signum*; weil das Zeichen dem Dichter nichts Gutes kündigt. So Pers. 4, 13 *et potis es nigrum vitio praefigere theta*, weil in

Transverso calamo signum. ambitiosa recidet
 Ornamenta, parum claris lucem dare coget,
 [Arguet ambigue dictum, mutanda notabit,]
 Fiet Aristarchus; non dicet 'cur ego amicum
 Offendam in nugis?' Hae nugae seria ducent
 In mala derisum semel exceptumque sinistre.
 Vt mala quem scabies aut morbus regius urguet
 Aut fanaticus error et iracunda Diana,

den Regimentslisten die verstorbenen Soldaten mit diesem Zeichen angemerkt wurden. — Gemeint ist der *obelus*; ein liegender Spiess. Anecd. Paris. (Suet. pg. 138): *unde evenit, ut postea prudentiores viri, quorum summus in hac re fuit Aristarchus, quotiens improbarent versus quasi aut malos aut non Homericos, obelo potissime notandos existimarent.* — *transv. cal.*; *calamo in transversum* (quer) *ducto*; Comm. Cruq. — *ambitiosa* (C. I, 36, 20) *rec. orn.*; 2, 122 *luxuriantia conpescet.* — *arguet amb. d.*; ist nach *parum claris l. d. c.* überflüssig. Auch fallen die allgemeinen Ausdrücke *arguet—notabit* nach den bestimmten Anweisungen in V. 446 ff. *adlinet—recidet—lucem dare coget* sehr auf, besonders aber das ganz unbestimmte und längst vorweggenommene *mutanda notabit*. Ich habe deshalb mit Ribbeck den Vers eingeklammert. — *Aristarchus*; schon zu Ciceros Zeit sprichwörtlich für einen scharfen und feinen Kritiker; vgl. Cic. ad Att. I, 14, 3 *meis orationibus, quarum tu Aristarchus es*; ad fam. IX, 10, 1. — *non*; das Asyndeton wirkt kräftiger als die Variante *nec.* — *in nugis*; bei Possen; dem Schmeichler und Streber (419—430) ist alles nicht materielle gleichgiltig. Deshalb verachtet er im Herzen die Werke der Dichter (*nugae*), und ist bereit jedem Beliebigen Dichterruhm zu spenden, wenn er daraus Vortheil ziehen kann. — *derisum* u. s. w.; es kann dem vielleicht begabten, aber noch wenig gereiften Dichter durch eine unglücklich abgelaufene Vorlesung, zu der er durch Schmeichler ermuntert ist, das Publicum für alle Zeit entfremdet werden.

453—476. Hier hat den Horaz wieder der alte Schalk gefasst, der ihn die 3. Satire des I. Buches mit Verspottung des Stoikers vom Dutzendschlage und so manches andere Gedicht mit improvisiertem Seitenhieb auf eine mehr oder weniger zur Sache gehörige Persönlichkeit enden liess. Denn die, übrigens launige und zierliche, wenn auch etwas langgedehnte Schilderung eines schlechten Dichters oder, worauf es dem Horaz mit Rücksicht auf den jungen Piso zunächst ankommt, unglücklichen Recitators gehörte keineswegs zum Thema und konnte in jedem Falle ganz kurz abgemacht werden. Sie entspricht übrigens dem drolligen Anfang, 1—5.

453—456. *mala—scabies*; 452 steht das Substantiv *mala*; zu *mala* vgl. S. I, 1, 77 mit Anm. — *morbus regius*; Gelbsucht; *arquatus morbus*. Die Bezeichnung *regius* stammt nach Celsus III, 24 daher, dass, wer an jener Krankheit leidet, ein möglichst angenehmes und opulentes Leben führen soll; nach Plin. XXII, 24, 114 leitete Varro den Namen daher, dass sie durch *mulsum* (*ex vetere vino*) geheilt würde. Dass die Gelbsüchtigen den übrigen Sterblichen verhasst sein, bezeugt auch Lucilius durch den Vers: *vultus item ut facies: mors, icteru' (citer die Hss.) morbu', venenum*. Wahrscheinlich, weil die gelbliche Gesichtsfarbe (*livor*) als Zeichen des Neides galt und man bei den Patienten eine entsprechende, deshalb Zaubereien und Hexenkünsten geneigte Gesinnung voraussetzte. — *fanaticus error*; im letzten Jahrh. v. Chr. hatten

Vesanum tetigisse timent fugiuntque poetam, 455
 Qui sapiunt; agitant pueri incautique sequuntur.
 Hic dum sublimis versus ructatur et errat,
 Si veluti merulis intentus decedit auceps
 In puteum foveamve, licet 'succurrite' longum
 Clamet 'io, cives,' non sit qui tollere curet. 460
 Si curet quis opem ferre et demittere funem.
 'Qui scis, an prudens huc se proiecerit atque
 Servari nolit?' dicam Siculique poetae
 Narrabo interitum. Deus immortalis haberi
 Dum cupit Empedocles, ardentem frigidus Aetnam 465

die orgiastischen und fanatischen Culte Asiens und Egyptens immer mehr beim römischen Volk, dessen klarem und verständigem Geist sie eigentlich sehr fern lagen, Eingang gefunden. Eiferte doch schon Varro gegen die Bürger, die sich oder andere entmannten, um Priester der Cybele (*galli*) zu werden (Non. 106, 4). Vgl. auch zu S. II, 3, 223. — *et*; führt ein Beispiel solches *fan. err. an.* — *iracunda Diana*; als Mondgöttin; denn gemeint sind die Mondsüchtigen, *σεληνόπληκτοι*; vgl. *νομοφλόγητοι*; *lymphati*. — *tetigisse timent*; zum Infin. vgl. 168. — *tetigisse*; auch mit *fugiunt* zu verbinden, da *fugere* hier = *nolle*. — *pueri* (S. I, 3, 133 ff.); „nur Knaben.“ — *incauti*; für das Adverb; gehört auch zu *agitant*.

457—460. *sublimis* (V. 165); zum Himmel gewandt (vgl. Metam. I, 85), so dass er alles Irdische vergisst, wie die grübelnden Philosophen oder Zeichendeuter: *quod pro pedibust noenum spectat, caeli scrutatur plagas*; Enn. Fab. 76. Bekannt ist die Erzählung von Thales, von dem, als er bei astronomischen Untersuchungen in eine Grube gefallen war, seine Thracische Magd sagte (Plato Theaet. 174 a; ähnlich Diog. Laert. I, 34): *ὥς τὰ μὲν ἐν οὐρανῷ προθυμοῖτο εἰδέναι, τὰ δ' ἔμπροσθεν αὐτοῦ καὶ παρὰ πόδας λαμβάνοι αὐτόν*. Vgl. auch S. II, 3, 53—62. — *ructatur*; vgl. Enn. Ann. V. 300 f. *uti iuxta malaque et bona dictu evomeret*. — *errat*; hier natürlich in eigentl. Bedeutung. — *si—auceps*; zu construieren: *si decedit veluti* u. s. w.; vgl. S. II. 5, 83. — *longum clamet*; vgl. Bucol. 3, 79 *et longum formose vale, vale inquit Iolla*; beides mit Nachahmung des Homerischen *μακρὸν ἄσεν*. — *io, cives*; um die Aufmerksamkeit der Leute auf sich zu lenken; vgl. Metam. IV, 513 *clamat 'io, comites, his retia tendite silvis'*. Eine ähnliche Formel *porro, Quirites*. — *tollere*; I, 17, 61.

461—469. *demittere*; fast alle Hss. haben *dimittere*. Wie weit schon zur Zeit Constantins selbst in leidlich gebildeten Kreisen die Verwechslung beider Worte ging, zeigt Non. 286, 1. Ähnliches steht für andere Zusammensetzungen mit *de* und *di* fest. — *qui scis an*; = vielleicht doch; vgl. *nescio an*. — *Empedocles*; I, 12, 20. Wie von Democritus, Pythagoras u. a. Philosophen der ältesten Zeit giengen auch von Empedocles verschiedene Geschichtchen. So erfand man Seltsames von seinem Tode, während die am besten beglaubigte Überlieferung ihn im Peloponnes sterben liess. Besonders bekannt war die Sage, dass er, um für einen Gott gehalten zu werden, sich in den Krater des Aetna gestürzt habe, seine Hoffnung aber getäuscht sei, da der Berg boshafterweise einen von seinen ehernen Halbschuhen wieder ausgespien. Die Fabel beruhte auf der Thatsache, dass er in Dichtung und Leben stets ein grosses Selbstgefühl zur Schau trug, wie dies u. a. die bekannte Stelle (Diog.

Insiluit. Sit ius liceatque perire poetis.
 [Invitum qui servat, idem facit occidenti.]
 Nec semel hoc fecit, nec si retractus erit iam
 Fiet homo et ponet famosae mortis amorem.
 Nec satis adparet, cur versus factitet, utrum
 Minxerit in patrios cineres an triste bidental
 Moverit incestus: certe fuit, ac velut ursus.

470

Laert. VIII, 66) bezeugt: χαίρει, ἐγὼ δ' ὄρμην θεὸς ἄμβροτος, οὐκέτι θνητὸς πωλεῖμαι. — *ardentem*; Sil. IX, 497 *qui* (*Vultur*) *se postquam Aetnae mersit candente barathro*. — *ardentem frigidus*; nicht sowohl „kaltblütig“ als „gleichgiltig“, wie *frigere*, *frigidus* öfters. Vgl. Auct. ad Herenn. IV, 15, 21 *in re frigidissima cales, in ferventissima friges*. Hinsichtlich des Gegensatzes *ardentem*—*frigidus* vgl. S. II, 4, 77 *angustoque vagos*. — *invitum*—*facit occidenti*; ich habe den Vers mit Ribbeck eingeklammert. Denn 1. sieht man nicht ein, warum Horaz ganz am Ende seiner letzten Dichtung durch Zulassung eines Spondeus an fünfter Stelle ein Gesetz der Satiren und Episteln hätte verletzen sollen, das er sonst, wie in der metrischen Vorrede zu Th. I gezeigt ist, keineswegs aus Laune befolgt hatte; 2. widerspricht der Gedanke dem Vorhergehenden; wonach es ja nur den Dichtern (näml. verrückten) freistehen soll nach Belieben zu sterben; 3. schliesst sich V. 468 weit besser an 466 an, wenn 467 fehlt. — Zum Gedanken vgl. 2, 138 f. — *idem occidenti*; zur Construction vgl. Ov. Am. I, 4, 1; Lucr. III, 1038 *eadem aliis* (= *cum aliis*) *sopitu' quietest*. Dabei waltet meist die bekannte, zu I, 10, 26 besprochene Verkürzung des Vergleiches; wie z. B. hier *idem facit occidenti* gesagt ist für: *cum facinore occidentis*. — *retractus*; vgl. 461. — *iam*; kann sowohl zu *fiet* als zu *erit* gehören. — *fiet homo*; wie auch wir sagen. Ein Sotadeus auf Pompejus lautete (Gr. lat. VI, 462): *quem* (viell. *qui*) *non pudet et rubet, non est homo, sed ropio*.

470—476. Welchen Frevel hat er auf sich geladen (vgl. *cur*), dass ihn so der Götter Zorn verfolgt? — *cur v. factitet*; denn nur das Dichten ist ja daran schuld, dass er in Brunnen oder Gruben stürzt u. s. w. — *utrum*—*incestus*; hat sich freier an den ganzen Satz *nec satis apparet, cur versus factitet*, angeschlossen, während es eigentlich nur zu *nec satis adparet* gehört. — Ähnlich lockere Verbindung der indirekten Frage mit dem leitenden Zeitworte wurde öfters von uns angemerkt; vgl. z. B. zu S. I, 4, 115 f. — *minxerit in cin. p.*; schon an sich gilt die Reinhaltung der Todtenstätten, wie aller geweihten Orte (Pers. 1, 112 ff. und dazu Jahn), als Ehrenpflicht, wie zahlreiche Inschriften beweisen; viel mehr noch schuldet man den Gräbern der Eltern Rücksicht. — *triste*; unheil kündend; weil das *bidental* als Zeichen des Zornes der Götter galt. — *bidental*; Porph.: *id quod Iovis fulmine percussum est, bidental appellatur*. Solche Stellen wurden mit Steinringen eingefasst (*puteal*; daher das *puteal Libonis* I, 19, 8) und nach etruskischem Brauch durch *haruspices* mittelst Opferung von *bidentes* (sacraler Ausdruck für *oves*) entsühnt. Daher wohl der Name. Vgl. Nigid. Fig. bei Non. 53, 22. Sie galten als unverletzlich. — *movere*; fortschaffen; oder nur: anrühren. Vgl. Pers. 2, 27 *triste iaces lucis evitandumque bidental* und dazu Jahn. — *inc.*; gehört auch zu *minxerit*. — *certe*; Horaz hat nie *certo*; *certe* braucht er in der Bedeutung: wenigstens; jedenfalls; doch. — *ursus*; es gibt noch wildere Raubthiere; aber der Bär wird wegen seiner Plumpheit erwähnt. —

Obiectos caveae valuit si frangere clatros,
 Indoctum doctumque fugat recitator acerbus;
 Quem vero arripuit, tenet occiditque legendo, 475
 Non missura cutem nisi plena cruoris hirudo.

clatros; so die Überlieferung, trotz $\kappa\lambda\eta\theta\rho\omicron\nu$, $\kappa\lambda\tilde{\alpha}\theta\rho\omicron\nu$, da das Wort schon sehr früh in das Latein aufgenommen, als man Consonanten noch nicht aspirierte, also vor der Gracchenzeit. Ebenso schreibt man *coturnus*; *Regium*; *tus*. Seit Accius, der eifrig graecisierte, wurde das *h* von Manchen in dergl. Worten wieder eingeführt. So findet man *cothurnus*; *thus*. — *indoctum doctumque*; vgl. 1, 117. — *acerbus*; rücksichtslos; I, 18, 95. — *tenet occiditque legendo*; *occidit* abgeschwächt; wie auch wir sagen: todtmachen; vgl. Ep. 14, 5 *occidis saepe rogando*, — Umgekehrt ist *hirudo* hier gedacht, wie ein Vampyr, der den Kindern das Blut aussaugt. Mit ähnlicher Übertreibung Plaut. Epid. V. 188 *iam ego me convortam in hirudinem atque eorum exsugebo sanguinem*. — *plena* = *satiata*. Vgl. Plin. XXXII, 10, 123 *decidunt satiatae et pondere ipso sanguinis detractae*.

INDEX

I.

A.

- Academi E II, 2, 45.
Accius E II, 1, 56. Acci I, 10, 53. E II, 3, 258.
Achilles E II, 2, 42. Achillem I, 7, 12. E II, 3, 120. Achille II, 3, 193.
Achivi E I, 2, 14. Achivis II, 3, 194. E II, 1, 33.
Actia E I, 18, 61.
Aegaeum E I, 11, 16.
Aemilium II, 3, 32.
Aenea (*abl.*) II, 5, 63.
Aeoliis E I, 18, 46.
Aeschylus E II, 1, 163. 3, 279.
Aesopus E II, 1, 82. Aesopi II, 3, 239.
Aetnam E II, 3, 465.
Afra II, 4, 58. Afris II, 8, 95.
Afrani E II, 1, 57.
Africa II, 3, 87.
Agaue II, 3, 303.
Agrippa II, 3, 185. Agrippae E I, 6, 26. 12, 1. 26.
Ajax II, 3, 193. 201. 211. Aiace II, 3, 187.
Albanum II, 8, 16. Albanam II, 4, 72.
Albano E II, 1, 27. Albanis E I, 7, 10.
Albinovano (Celso) E I, 8, 1.
Albini E II, 3, 327.
Albius Albi (*vocat.*) E I, 4, 1.
Albius I, 4, 28. Albi† I, 4, 109.
Albuci II, 1, 48. 2, 67.
Alcaeus E I, 19, 29. II, 2, 99.
Alcinoi E I, 2, 28.
Alcon II, 8, 15.
Alexandri E II, 1, 241. Alexandro E II, 1, 232.
Alfenus I, 3, 130.
Allifanis II, 8, 39.
Alpes II, 5, 41.
Alpinus (*Furius*) I, 10, 36.
Amphion E I, 18, 44. II, 3, 394. Amphionis E I, 18, 41.
Ancus E I, 6, 27.
Antenor E I, 2, 9.
Anticyram II, 3, 83. 166. Anticyris E II, 3, 300.
Antiphaten E II, 3, 145.
Antoni I, 5, 33.
Antonius (Musa) E I, 15, 3.
Anxur I, 5, 26.
Anyti II, 4, 3.
Apella I, 5, 100.
Apellen E II, 1, 239.
Apollo I, 9, 78. II, 5, 60. E I, 3, 17. II, 3, 407. (*vocat.*) E I, 16, 59. Apolline E II, 1, 216.
Appia I, 5, 6.
Appius I, 6, 21. Appi I, 5. 3. E I, 6, 26. 18, 20.
Apulia I, 5, 77.
Apulus II, 1, 34. Apula II, 1, 38.
Aquarius I, 1, 36.
Aquila II, 6, 25. 8, 56. Aquilone E II, 2, 201. Aquilonibus E II, 3, 64.
Aquinate E I, 10, 27.
Arabum E I, 7, 36. Arabas E I, 6, 6.
Arbuscula I, 10, 77.
Archiacis E I, 5, 1.
Archilochi E I, 19, 25. 28. Archilocho II, 3, 12. Archilochum E II, 3, 79.
Arelli II, 6, 78.
Argis II, 3, 132. E II, 2, 128. 3, 118.
Aricia I, 5, 1.

Aricini E II, 2, 167.
 Aristarchus E II, 3, 450.
 Aristippus II, 3, 100. E I, 17, 14. Aristippi E I, 1, 18. 17, 17. Aristippum E I, 17, 23.
 Aristius I, 9, 61. Aristi (*voc.*) E I, 10, 44.
 Aristophanes I, 4, 1.
 Armenius E I, 12, 27.
 Arri (Quintus) II, 3, 86. 243.
 (*Asculum*) I, 5, 87.
 Asiae I, 7, 24. E I, 3, 5. Asiam I, 7, 19.
 Asinae (Vinnius) E I, 13, 8.
 Assyrius E II, 3, 118.
 Atabulus I, 5, 78.
 Atacino (Varro) I, 10, 46.
 Athenae E II, 2, 43. Athenas E II, 2, 81.
 Athenis I, 1, 64. II, 7, 13. E II, 1, 213.
 Atreus E II, 3, 186.
 Atriden E I, 2, 12. Atrida II, 3, 187.
 Atride E I, 7, 43. Atridis II, 3, 203.
 Attae E II, 1, 79.
 Attalidis E I, 11, 5.
 Attica II, 8, 13.
 Aventino E II, 2, 69.
 Aufidienus II, 2, 55.
Aufidius (Luscus) Aufidio I, 5, 34.
 Aufidius II, 4, 24.
 Aufidus I, 1, 58.
 Augusti E I, 3, 2. 7. 16, 29. II, 2, 48.
 Augusto E I, 13, 2.
 Aulide II, 3, 199.
 Aulus (Cascellius) E II, 3, 371.
Aulus Aule II, 3, 171.
 Auster II, 6, 18. E I, 11, 15. Austro II, 8, 6. Austri (*vocat.*) II, 2, 41. Austris I, 1, 6. E II, 2, 202.

B.

Bacchae I, 3, 7.
 Bacchius I, 7, 20.
Bacchus Bacchi E II, 2, 78.
Baiae Bais E I, 1, 83. Baias E I, 15, 2. 12.
 Baiano II, 4, 32.
 Baius I, 4, 110.
 Balatro (Servilius) II, 8, 40. 64. Balatroni II, 8, 33. Balatrone II, 8, 21. 83.
 Balbinum I, 3, 40.
 Bari I, 5, 97.
 Barrus I, 6, 30. Barros I, 7, 8.

Bellona II, 3, 223.
 Beneventum I, 5, 71.
 Bestius E I, 15, 37.
 Bibule I, 10, 86.
 Bioneis E II, 2, 60.
 Birri I, 4, 69.
 Bitho I, 7, 20.
 Bithyna E I, 6, 33.
 Boeotum E II, 1, 244.
 Bolane I, 9, 11.
 Brundisium I, 5, 104. (*accus.*) E I, 17, 52. 18, 20.
 Brutum I, 7, 23. 24. Brute I, 7, 33. Bruto I, 7, 18.
 Bullati E I, 11, 1.
 Butram E I, 5, 26.
 Byzantia II, 4, 66.

C.

Cadmus E II, 3, 187.
Cadmus (carnifex) Cadmo I, 6, 39.
 Caecilius E II, 1, 59. Caecilio E II, 3, 54.
 Caecuba (*acc.*) II, 8, 15.
 Caeli I, 4, 69.
 Caerite E I, 6, 62.
 Caesaris (*dictator*) I, 9, 18.
 Caesar (Augustus) I, 3, 4. II, 6, 56. Caesaris II, 1, 11. 19. E I, 12, 28. 13, 18. II, 2, 48. Caesar E II, 1, 4. Caesare II, 1, 84. E I, 5, 9.
 Calaber E I, 7, 14. Calabris E II, 2, 177.
 Callimachus E II, 2, 100.
 Calvum I, 10, 19.
 Camenae E I, 18, 47. II, 3, 275. Camena E I, 1, 1. Camenae I, 10, 45. E I, 19, 5.
 Camillis E I, 1, 64.
 Campana I, 6, 118. Campano I, 5, 45. Campanum I, 5, 62. Campana II, 3, 144. Campanis II, 8, 56.
 Campi E II, 3, 162. Campum I, 6, 126.
 Campo I, 1, 91. II, 6, 49. E I, 7, 59.
 Canicula II, 5, 39.
 Canidia II, 1, 48. 8, 95. Canidia I, 8, 48. Canidiam I, 8, 24.
 Canis E I, 10, 16. Canem I, 7, 25.
 Canis (*cognomen*) II, 2, 56.
 Cantaber E I, 12, 26.
 Cantabrica E I, 18, 55.

Canus ni I, 10, 30.
Canusium Canusi I, 5, 91. II, 3, 168.
 Capito (Fonteius) I, 5, 32. Capitone I, 5, 38.
 Capitolinus (Petillius) I, 4, 96. Capitolini I, 4, 94.
 Cappadocum E I, 6, 39.
 Caprius I, 4, 66. Capri I, 4, 70.
 Capuae I, 5, 47. Capua E I, 11, 11.
 Carinas E I, 7, 48.
 Carthagine II, 1, 66.
 Cascellius (Aulus) E II, 3, 371.
 Cassi I, 10, 62. (*alius*) E I, 4, 3.
 Castor II, 1, 26. Castore E II, 1, 5.
 Castor (*grammaticus*) E I, 18, 19.
 Catia I, 2, 95.
 Catienis II, 3, 61.
 Catius II, 4, 1. Cati (*voc.*) II, 4, 88.
 Cato (*M. Porcius, maior*) Catonis I, 2, 32. E I, 19, 14 (*f. minor*). II, 3, 56.
 Catonem E I, 19, 13 (*f. minor*). Catonibus E II, 2, 117.
 Cato *grammaticus* Catone I, 10, [1].
 Catullum I, 10, 19.
 Caudi † I, 5, 51.
 Celsus (Albinovanus) E I, 3, 15. Celso E I, 8, 1. Celse E I, 8, 17.
 Ceres II, 2, 124. Cereris II, 8, 14.
 Cerintha I, 2, 81.
 Cervius II, 1, 47. (*alius*) 6, 77.
 Cethegis E II, 2, 117. 3, 50.
 Charybdim E II, 3, 145.
 Chios E I, 11, 1. 21.
 Chium II, 8, 48. Chii II, 3, 115. Chio I, 10, 24. Chium II, 8, 15.
 Choerilus E II, 1, 233. 3, 357.
 Chremes E II, 3, 94. Chremeta I, 10, 40.
 Chrysippus I, 3, 127. II, 3, 287. Chrysippi II, 3, 44. Chrysippo E I, 2, 4.
 Cibyratia E, I, 6, 33.
 Cicirrus I, 5, 65. Cicirri I, 5, 52.
 Cicutae II, 3, 69. Cicutam II, 3, 175.
 Cinarae E I, 7, 28. (*dat.*) E I, 14, 33.
 Circae E I, 2, 23. Circam E II, 3, 145.
 Circeis II, 4, 33.
 Claudius E I, 3, 2. Claudii E I, 12, 26. (*vocat.*) E I, 9, 1.
 Clazomenis I, 7, 5.
 Clusinis E I, 15, 9.

Cocceius I, 5, 28. 32. Coccei I, 5, 50.
 Colchus E II, 3, 118.
 Colophon E I, 11, 3.
 Copia E I, 12, 29.
 Corano II, 5, 57. 64.
 Corinthus E II, 1, 193. Corinthum E I, 17, 36.
 Corvinus I, 10, 29.
 Corycio II, 4, 68.
 Cous Coa II, 8, 9. Coo II, 4, 29. Cois I, 2, 101.
 Crantore E I, 2, 4.
 Craterum II, 3, 161.
 Cratinus I, 4, 1. Cratino E I, 19, 1.
 Crispinus I, 4, 14. Crispini I, 1, 120. II, 7, 45. Crispinum I, 3, 139.
 Croesi E I, 11, 2.
 Cumas E I, 15, 11.
 Cupiennius I, 2, 36.
 Curiis E I, 1, 64.
 Curtillus II, 8, 52.
 Cyclopa I, 5, 63. E II, 2, 125. Cyclope E II, 3, 145.
 Cynicum E I, 17, 18.

D.

Dacis (*abl.*) II, 6, 53.
 Dama II, 5, 101. 7, 54. Damae (*gen.*) I, 6, 38. Damae (*dat.*) II, 5, 18.
 Damasippus II, 3, 64. Damasippi II, 3, 65. Damasippe II, 3, 16. 324.
 Davus (*servus comicus*) II, 5, 91. E II, 3, 237. Davo I, 10, 40.
 Davus (*servus Horatii*) II, 7, 2 (*bis*). 100.
 Davum II, 7, 46.
 Decembri II, 7, 4. Decembres E I, 20, 27.
 Decio I, 6, 20.
 Delphis E II, 3, 219.
 Demetrius I, 10, 79. Demetri (*voc.*) I, 10, 90.
Demetrius servus Demetri (*vocativ.*) E I, 7, 52.
 Democritus E II, 1, 194. 3, 297. Democriti E I, 12, 12.
 Diana E II, 3, 454. Dianae (*gen.*) E II, 3, 16.
 Digentia E I, 18, 104.
 Diomedis E II, 3, 146. Diomedi I, 7, 16.
 Diomede I, 5, 92.

Dionysius Dionysi I, 6, 38.

Discordia I, 4, 60.

Dolichos E I, 18, 19.

Dossennus E II, 1, 173.

E.

Egeria I, 2, 126.

Electram II, 3, 140.

Empedocles E I, 12, 20. II, 3, 465.

Ennius E I, 19, 7. II, 1, 50. Enni I, 10, 54. E II, 3, 56. 259.

Epicharmi E II, 1, 58.

Epicuri E I, 4, 16.

Epidaurius I, 3, 27.

Esquilias II, 6, 33. Esquiliis I, 8, 14.

Etrusci (*gen.*) I, 10, 61. Etruscos I, 6, 1.

Euandri I, 3, 91.

Eupolis I, 4, 1. Eupolin II, 3, 12.

Eutrapelus E I, 18, 31.

F.

Fabia E I, 6, 52.

Fabium I, 1, 14. Fabio I, 2, 134.

Fabricio (II, 2, 32). II, 3, 36.

Falernum II, 8, 16. Falerni I, 10, 24. II, 3, 115. E I, 14, 34. 18, 91. Falerno II, 2, 15. 4, 19. 24. Falerna II, 4, 55.

Fannius I, 4, 21. 10, 80.

Fauni E II, 3, 244. Faunis E I, 19, 4.

Fausta I, 2, 64.

Ferentinum E I, 17, 8.

Feronia I, 5, 24.

Fescennina E II, 1, 145.

Fidenis E I, 11, 8.

Flacci II, 1, 18.

Flavi I, 6, 72.

Flore (Iulius) E I, 3, 1. II, 2, 1.

Fontei (Capito) I, 5, 32.

Fortuna II, 2, 126. E I, 11, 20. II, 3, 201. Fortunae (*gen.*) II, 6, 49. E I, 12, 9. Fortunae (*dat.*) E I, 1, 68. Fortuna (*vocat.*) II, 8, 61.

Forum (Appi) I, 5, 3.

Fufidius I, 2, 12.

Fufius II, 3, 60.

Fulvi II, 7, 96.

Fundani (*vocat.*) I, 10, 42. II, 8, 19.

Fundos I, 5, 34.

Furiam II, 3, 141. Furiarum I, 8, 45.

Furiis II, 3, 135.

Furius (*Alpinus*) II, 5, 41.

Furni (*voc.*) I, 10, 86.

Fuscus (Aristius) I, 9, 61. 10, 83. Fuscum E I, 10, 1.

G.

Gabios E I, 15, 9. Gabiis E I, 11, 7. II, 1, 25. 2, 3.

Gaetulo E II, 2, 181.

Galba (*Sulpicius*) I, 2, 46.

Gallina II, 6, 44.

Galloni II, 2, 47.

Gallus Gallos II, 1, 14.

Gallus (*Cybeles sacerdos*) Gallis I, 2, 121.

Garganum E II, 1, 202.

Gargilius E I, 6, 58.

Gargonius I, 2, 27. 4, 92.

Genius E II, 2, 187. 3, 210. Genium E I, 7, 94. II, 1, 144.

Glauco I, 7, 17.

Gloria I, 6, 23. II, 3, 179. E I, 18, 22. II, 1, 177.

Glyconis E I, 1, 30.

Gnatia I, 5, 97.

Gracchus E II, 2, 89.

Graecia E I, 2, 7. II, 1, 93. 156.

Graecus I, 7, 32. II, 3, 100. Graeco E II, 3, 53. Graecorum I, 5, 3. 10, 35. Graecis I, 10, 66. E II, 1, 161. Graecos I, 10, 31. Graeca I, 10, 20. E II, 3, 268. 286. Graecis E II, 2, 7.

Graiorum E II, 1, 28. Grais E II, 1, 19. 90. 2, 42. 3, 323 (*bis*).

Grosphus (Pompeius) E I, 12, 23. Grospho E I, 12, 22.

H.

Hadria E I, 18, 63.

Hagnae I, 3, 40.

Harpyiis II, 2, 40.

Hebrus E I, 3, 3. 16, 13.

Hecaten I, 8, 33.

Hectora I, 7, 12.

Helenam I, 3, 107.

Helicona E II, 1, 218. Helicone E II, 3, 296.

Heliodorus I, 5, 2.

Hellade II, 3, 277.

(Hercules E II, 1, 10) Herculis E I, 1, 5.
 Hercule II, 6, 13.
 Hermogenes (Tigellius) I, 3, 129. 9, 25.
 10, 18. Hermogenis I, 4, 72. 10, 80.
 Herodis E II, 2, 184.
 Hiberi II, 8, 46.
 Homeriacus; E II, 3, 120.
 Homerus E I, 19, 6. II, 1, 50. II, 3, 74.
 359. 401. Homero I, 10, 52.
 Horatius E I, 14, 5.
 Hydaspes II, 8, 14.
 Hydram E II, 1, 10.
 Hymettia II, 2, 15.
 Hypsaea I, 2, 91.

I.

Ianus (deus) Ianum E I, 20, 1. II, 1,
 255. Iane II, 6, 20. E I, 16, 59.
Ianus (porticus) E, I, 1, 54. Ianum II,
 3, 18.
 Iarbitam E I, 19, 15.
 Icci (*voc.*) E I, 12, 1.
 Ilerdam E I, 20, 13.
 Ilia I, 2, 126.
 Iliacum E II, 3, 129. Iliacos E I, 2, 16.
 Ilionam II, 3, 61.
 Indos E I, 1, 45. 6, 6.
 Ino E II, 3, 123.
 Io E II, 3, 124.
 Italiae E I, 12, 29. Italiam I, 6, 35.
Italus Itala II, 6, 56. Italo (*abl.*) I,
 7, 32. Italis E I, 18, 57. Italas E
 II, 1, 2.
 Ithace E I, 17, 41. Ithacam II, 5, 4.
 Ithacensis E I, 6, 63.
 Iudaeus I, 5, 100. Iudaei I, 4, 143. Iu-
 daeis I, 9, 70.
 Iulius † I, 8, 39.
Iulius (Florus) Iuli E I, 3, 1.
 Iunonis I, 3, 11.
 Iuppiter I, 1, 20. E I, 16, 29. Iovis E I,
 17, 34. 19, 43. Iovem E I, 18, 111.
 Iuppiter I, 2, 18. II, 1, 43. 3, 288.
 Iove E I, 1, 106. 12, 3. II, 1, 68.
 Ixion E II, 3, 124.

L.

Labeone I, 3, 82.
 Laberi I, 10, 6.

Laelius II, 1, 65. Laeli II, 1, 72.
 Laertiade II, 5, 59.
 Laevino I, 6, 19. Laevinum I, 6, 12.
 Lamiae (Aelius) E I, 14, 6.
 Lamiae (*monstrum*) E II, 3, 340.
 Larem II, 5, 14. 6, 66. Lare II, 5, 14.
 Laribus I, 5, 66. II, 3, 165.
 Latinus E I, 19, 32. Latini I, 10, 27.
 Latinis I, 10, 20. E I, 3, 12. (*abl.*) E
 I, 7, 76. II, 2, 143.
 Latium E II, 3, 290. Latio E I, 19, 24.
 II, 1, 157. Latium E II, 2, 121.
 Laverna E I, 16, 60.
 Laurens II, 4, 42.
 Lebedus E I, 11, 7. Lebedum E I
 11, 6.
 Leonis E I, 10, 16.
 Lepidum (*Q. Aemilius*) E I, 20, 28.
 Lepos II, 6, 72.
 Lesbos E I, 11, 1.
 Liber I, 4, 89. E I, 19, 4. II, 1, 5.
 Libitina E II, 1, 49. Libitinae II, 6, 19.
 Libonis E I, 19, 8.
 Libya II, 3, 101.
 Libycis E I, 10, 19.
 Licino E II, 3, 301.
 Livi E II, 1, 62. 69.
 Lollius (*M.*) E I, 20, 28.
Lollius Lolli (Maxime) E II, 1, 1. 18, 1
 Longarenus I, 2, 67.
 Lucania II, 1, 38.
 Lucanus II, 1, 34. 8, 6. Lucanae (*dat.*)
 E I, 15, 21. Lucana II, 3, 234. Lucani
 E II, 2, 178.
 Lucilius I, 4, 6. 57. 10, 53. 64. II, 1, 17.
 62. Lucili I, 10, 2 (*bis*). 56. II, 1, 29.
 75. Lucili (*vocat.*) I, 10, [1].
 Lucrina II, 4, 32.
 Lucullus E I, 6, 40. Luculli E II, 2, 26.
 Luna I, 8, 21. Lunae E I, 12, 18. Lu-
 nam I, 8, 35.
 Lupo II, 1, 68.
 Lusco (Aufidius) I, 5, 34.
 Lycamben E I, 19, 25.
 Lycio I, 7, 17.
 Lydorum I, 6, 1.
 Lymphis I, 5, 97.
 Lynceus E I, 1, 28. Lyncei I, 2, 90.
 Lysippo E II, 1, 240.

M.

Maecenas I, 5, 27. 31. 48. 9, 43, 10, 81.
 II, 3, 312. 6, 38. 41. 7, 33. 8, 22. Maecenatem II, 6, 31. Maecenas I, 1, 1.
 3, 64. 6, 1. 47. II, 8, 16. E I, 1, 3.
 7, 5. 19, 1.
 Maeci E II, 3, 387.
 Maenius I, 1, 101. 3, 21. 23. E I, 15, 26.
 Maia II, 6, 5.
 Maltinus I, 2, 25.
 Mamurrarum I, 5, 37.
 Mandela E I, 18, 105.
 Manes E II, 1, 138. Manibus I, 8, 29.
 Marius II, 3, 277.
 Marsaeus I, 2, 55.
 Marsya I, 6, 120.
 Martia E II, 3, 402.
 Massica II, 4, 51.
 Matutine II, 6, 20.
 Maxime (Lollius) E I, 2, 1.
 Medea E II, 3, 123. 185.
 Meleagri E II, 3, 146.
 Memnona I, 10, 36.
 Mena E I, 7, 61. Menam E I, 7, 55.
 Menandro E II, 1, 57. (*ablativ.*) II, 3, 11.
 Menelaum II, 3, 198.
 Meneni II, 3, 287.
 Mercuriale II, 3, 25.
 Mercurius II, 3, 68.
 Messalla I, 6, 42. Messallae E II, 3, 371.
 Messalla (*vocat.*) I, 10, 85.
 Messius I, 5, 58. Messi I, 5, 52. 54.
 Metellae II, 3, 239.
 Metello II, 1, 67.
 Methymnaeam II, 8, 50.
 Mileti E I, 17, 30.
 Milonius II, 1, 24.
 Mimnermus E I, 6, 65. II, 2, 101.
 Minerva II, 2, 3. E II, 3, 385.
 Minturnas E I, 5, 5.
 Minuci E I, 18, 20.
 Miseno II, 4, 33.
 Molossis II, 6, 114.
 Moschi E I, 5, 9.
 Mucius E II, 2, 89.
 Mulvius II, 7, 36.
 Munatius E I, 3, 31.
 Murena I, 5, 38.

Musa E II, 1, 133. 3, 83. 324. 407.
 Musae (*dat.*) II, 3, 105. Musam E I, 19, 28. Musa (*vocat.*) I, 5, 53. E I, 8, 2. E II, 3, 141. Musa II, 6, 17. E I, 3, 13. Musarum E II, 1, 243. Musis E II, 2, 92. Musas E II, 1, 27.
 Musa (Antonius) E I, 15, 3.
 Mutus E I, 6, 22.
 Mytilene E I, 11, 17.

N.

Naevius (*poeta*) E II, 1, 53.
 Naevius II, 2, 68.
 Nasica II, 5, 57. 67. Nasicae II, 5, 65.
 Nasidienus II, 8, 75. Nasidieni II, 8, 1.
 Nasidiene II, 8, 24.
 Natta I, 6, 124.
 Neptunus E II, 3, 64. Neptunum E I, 11, 10.
 Nerio II, 3, 69.
 Neronis E I, 8, 2. 9, 4. Neroni E II, 2, 1.
 Nestor E I, 2, 11.
 Nomentanus (*persona Luciliana*) I, 1, 102.
 Nomentano I, 8, 3. Nomentanum II, 1, 22. 3, 175. 224.
 Nomentanus (*scurra*) II, 8, 23. 25. 60.
 Novius Novium I, 3, 21.
 Novius I, 6, 40. Noviorum I, 6, 121.
 Numa E I, 6, 27. Numae E II, 1, 86.
 Numici (*voc.*) E I, 6, 1.

O.

Octavius I, 10, 82.
 Ofellus II, 2, 2. Ofelli II, 2, 133. Ofellum II, 2, 112. Ofello II, 2, 53.
 Olympia (*acc.*) E I, 1, 50.
 Opimius II, 3, 142.
 Oppidius (Servius) II, 3, 168.
 Orbilium (I, 10, [4]); E II, 1, 71.
 Orbi E II, 2, 160.
 Orcus E II, 2, 178. Orco II, 5, 49.
 Orestes II, 3, 133. 137. E II, 3, 124.
 Originis I, 2, 55.
 Orpheus E II, 3, 392.
 Osci (*nom.*) I, 5, 54.
 Osirim E I, 17, 60.

P.

Pacideiani II, 7, 97.
 Pacuvius E II, 1, 56.

Palatinus E I, 3, 17.
 Pantilius I, 10, 78.
 Pantolabo I, 8, 11. Pantolabum II, 1, 22.
 Paris E I, 2, 10. Paridis E I, 2, 6.
 Parios E I, 19, 23.
 Parmensis (*gen.*) E I, 4, 3.
 Parthi II, 1, 15. Parthorum E I, 18, 56.
 Parthis II, 5, 62. E II, 1, 256. Parthis
 E II, 1, 112.
 Paulus I, 6, 41.
 Pausiaca II, 7, 95.
 Pedana E I, 4, 2.
 Pediatia I, 8, 39.
 Pedius I, 10, 28.
 Peleus E II, 3, 96. Peleu E II, 3, 104.
 Peliden E I, 2, 12.
 Penates (*acc.*) II, 3, 176. 5, 4. E I, 7, 94.
 Penelope II, 5, 81. Penelopae E I, 2, 28.
 Penelopam II, 5, 76.
 Pentheu E I, 16, 73.
 Perelli II, 3, 75.
 Persius I, 7, 2. 4. 22. 33. Persi I, 7, 19.
 Petilli (Capitolinus) I, 4, 94. 10, 26.
 Petrinum E I, 5, 5.
 Phaeax E I, 15, 24.
 Philippi (*urbs*) E II, 2, 49.
Philippi (nummi) Philippos E II, 1, 234.
 Philippus E I, 7, 46. 64. 78. 90. Phi-
 lippi E I, 7, 52. 89. Philippo E I, 7, 66.
 Philodemus I, 2, 121.
 Phrahates E I, 12, 27.
 Picenis II, 4, 70. (*abl.*) II, 3, 272.
 Pieriis E II, 3, 405.
 Pindarici E I, 3, 10.
 Pisones (*vocat.*) E II, 3, 6. 235.
 Pitholeonti † I, 10, 22.
 Platona II, 3, 11. 4, 3.
 Plautinos E II, 3, 270.
 Plautus E II, 1, 58. 170. Plauto E II, 3, 54.
 Plotius I, 5, 40. 10, 81.
 Polemon II, 3, 254.
 Pollio I, 10, 42. (*vocat.*) I, 10, 85.
 Pollux (II, 1, 26). E II, 1, 5.
 Pompeio (Grosphus) E I, 12, 22.
 Pompilius (*voc.*) E II, 3, 292.
 Pomponius I, 4, 52.
 Poplicola (Pedius) I, 10, 28.
 Porcius II, 8, 23.
 Posillam II, 3, 216.

Praeneste E I, 2, 2.
 Praenestinus I, 7, 28.
 Priamiden I, 7, 12.
 Priamus II, 3, 195. Priami II, 3, 195. E
 II, 3, 137.
 Priapum I, 8, 2.
 Priscus II, 7, 9.
 Procne E II, 3, 187.
 (Propertius) E II, 2, 91.
 Proserpina II, 5, 110.
 Proteus II, 3, 71. Protea E I, 1, 90.
 Publi (*vocat.*) II, 5, 32.
 Punica (*acc.*) E II, 1, 162.
 Pupi E I, 1, 67.
 Pyladen II, 3, 139.
 Pyrria † E I, 13, 14.
 Pythagorae II, 6, 63. Pythagoran II, 4, 3.
 Pythagorea (*nom. plur.*) E II, 1, 52.
 Pythia (*acc.*) E II, 3, 414.
 Pythias E II, 3, 238.

Q.

Quinquatribus E II, 2, 197.
 Quintilio E II, 3, 438.
Quintius Quinti (*vocat.*) E I, 16, 1.
Quintus (Arrius) Quinti II, 3, 243.
 Quinte II, 5, 32. Quinte (Horatius) II,
 6, 37.
 Quirinus I, 10, 32. Quirini E II, 2, 68.
 Quiritis E I, 6, 7.

R.

Ramnes E II, 3, 342.
Rex (Rupilius) Regis I, 7, 1. Regem I, 7,
 6. 35. Rege I, 7, 5. 25.
 Rhenum E II, 3, 18. Rheni I, 10, 37.
 Rhodio I, 10, 22.
 Rhodos E I, 11, 17. 21.
 Roma E I, 7, 44. 16, 18. II, 1, 61. Ro-
 mae II, 1, 59. 6, 23. 7, 13. 28. E I,
 2, 2. 8, 12. 11, 21. 20, 10. II, 1, 103.
 2, 41. 65. 87. Romam I, 6, 76. E I, 8,
 12. 11, 11. 14, 17. II, 1, 256. Roma
 I, 5, 1.
 Romanus II, 4, 10. E I, 1, 70. E II, 3, 54.
 Romana I, 6, 48. II, 2, 10. 52. E I,
 12, 25. Romane I, 4, 85. Romano II, 1,
 37. 7, 54. Romani E II, 1, 29
 3, 113. 325. Romanis E I, 18, 49. II,

3, 264. Romana E I, 3, 9. Romanis E II, 2, 94.
 Romulus E II, 1, 5.
 Roscia (lex) E I, 1, 62.
 Roscius (*actor*) E II, 1, 82.
 Roscius II, 6, 35.
 Rubos I, 5, 94.
 Rufam II, 3, 216.
 Rufillus I, 2, 27. 4, 92.
 Rufus (Nasidienus) II, 8, 58.
 Rupili (Rex) I, 7, 1. 19.
 Rusonem I, 3, 86.
 Rutubae II, 7, 96.

S.

Sabellus E I, 16, 49. Sabella I, 9, 29.
 Sabellis II, 1, 36.
 Sabino II, 7, 118. Sabinum E I, 7, 77.
 Sabinis (*abl.*) E II, 1, 25.
 Sabinus (*Hor. amicus*) Sabinum E I, 5, 27.
 Saganae I, 8, 48. Sagana I, 8, 25. 41.
 Salerni E I, 15, 1.
 Saliare E II, 1, 86.
 Salius E II, 3, 430.
 Sallustius I, 2, 48.
 Samnites E II, 2, 98.
 Samos E I, 11, 2. 21.
 Sappho E I, 19, 28.
 Sardis (*urbs*) E I, 11, 2.
 Sardus I, 3, 3. Sardo E II, 3, 375.
 Sarmentus I, 5, 56. Sarmenti I, 5, 52. 55.
 Satureiano I, 6, 59.
 Saturnalibus II, 3, 5.
 Saturnius E II, 1, 158.
 Satyrum E II, 2, 125. Satyrorum E II, 3, 235. Satyris E I, 19, 4. II, 3, 233.
 Satyros E II, 3, 221. 226.
 Scaeva E I, 17, 1.
 Scaeva Scaevae II, 1, 53.
 Scetani I, 4, 112.
 Scipiadae II, 1, 72. Scipiadam II, 1, 17.
 (Scyllam) E II, 3, 145.
 Septembribus E I, 16, 16.
 Septicium E I, 5, 26.
 Septimius E I, 9, 1.
 Servilio II, 8, 21.
 Servius Servi I, 10, 86.
 Servius (Oppidius) II, 3, 168.

Sextilem E I, 7, 2. Sextili E I, 11, 19.
 Siculi E II, 1, 58. II, 3, 463. Siculi (*nom.*) E I, 2, 58. Siculis E I, 12, 1.
 Sidonio E I, 10, 26.
 Silenus E II, 3, 239.
 Silvanum E II, 1, 143.
 Simone E II, 3, 238.
 Sinuessae I, 5, 40.
 Sinuessanum E I, 5, 5.
 Siren II, 3, 14. Sirenum E I, 2, 23.
 Sisennas I, 7, 8.
 Sisyphus (*heros*) II, 3, 21.
 Sisyphus (*nanus*) I, 3, 47.
 Socraticae E II, 3, 310.
 Sol E I, 16, 6. Solem E I, 10, 17.
 Sophocles E, II, 1, 163.
 Sosiorum E I, 20, 2. Sosiis E II, 3, 345.
 Staberii (*gen.*) II, 3, 84. 89.
 Stertinius II, 3, 33. 296. Stertinium E I, 12, 20.
 Stoice II, 3, 160. 300.
 Suadela E I, 6, 38.
 Sulcius I, 4, 65. Sulci I, 4, 70.
 Sullae I, 2, 64.
 Superbus (Tarquinius) I, 6, 12.
 Surrentina II, 4, 55.
 Surrentum E I, 17, 52.
 Syrus Syri I, 6, 38.
 Syrus Syro II, 6, 44.

T.

Tanain I, 1, 105.
 Tantalus I, 1, 68.
 Tarentino E II, 1, 207.
 Tarentum II, 4, 34. E I, 7, 45. (*accus.*) I, 6, 105. E I, 16, 11.
 Tarpa I, 10, 38.
 Tarquinius (Superbus) I, 6, 13.
 Tauro E I, 5, 4.
 Teanum E I, 1, 86.
 Telemachus E I, 7, 40.
 Telephus E II, 3, 96. Telephe E II, 3, 104.
 Tellurem E II, 1, 143.
 Terentius E II, 1, 59. Terenti I, 2, 20.
 Teresia (*vocat.*) II, 5, 1.
 Teucrum II, 3, 204.
 Thebarum E I, 16, 74. Thebis II, 5, 84.
 E II, 1, 213. 3, 118.
 Thebanae E II, 3, 394. Thebanos E I, 3, 13.

Theonino E I, 18, 82.
 Thespis E II, 1, 163. 3, 276.
 Thessala (*acc.*) E II, 2, 209.
 Thraca E I, 3, 3. Thracam E I, 16, 13.
 Thraex II, 6, 44. E I, 18, 36.
 Thurinus (Viscus) II, 8, 20.
 Thyestae E II, 3, 91.
 Tiberinus II, 2, 31. Tiberino E I, 11, 4.
 Tiberis E I, 11, 19. Tiberim I, 9, 18. II,
 1, 8. Tiberi II, 3, 292.
Tiberius Tiberi (*vocat.*) II, 3, 173.
 Tibur E I, 7, 45. (*acc.*) E I, 8, 12. Ti-
 bure E I, 8, 12. II, 2, 3.
 Tiburte I, 6, 108. Tiburtia II, 4, 70.
 Tigellius I, 3, 4. Tigelli I, 2, 3.
Tigellius (Hermogenes). Tigelli I, 4, 72.
 10, 80. (*vocat.*) I, 10, 90.
 Tilli (*vocat.*) I, 6, 24. 107.
 Timagenis E I, 19, 15.
 Tisiphonen I, 8, 34.
 Titius E I, 3, 9.
 Torquate E I, 5, 3.
 Trausius II, 2, 99.
 Trebati (*vocat.*) II, 1, 4. 78.
 Treboni I, 4, 114.
 Triquetra II, 6, 55.
 Trivici I, 5, 79.
 Troiae II, 5, 18. E I, 2, 19. II, 3, 141.
 Troia II, 3, 191.
 Troiani E I, 2, 1. Troianum E II, 3, 147.
 Tulli I, 6, 9.
 Turbonis II, 3, 310.
 Turius II, 1, 49.
 Tusci II, 2, 33. 3, 228. Tuscum E II,
 1, 202.
 Tyndaridarum I, 1, 100.
 Tyrios E I, 6, 18. Tyrias II, 4, 84.
 Tyrrhena (*acc.*) E II, 2, 180.
 Tyrtaeus E II, 3, 402.

V.

Vacunae E I, 10, 49.
 Vala E I, 15, 1.
 Valeri I, 6, 12.

Valgius I, 10, 82.
 Variam E I, 14, 3.
 Varius I, 5, 40. 93. 6, 55. 10, 44. 81.
 II, 8, 21. 63. E II, 1, 247. Vario E II,
 3, 55. Varium I, 9, 23.
 Varrone (Atacinus) I, 10, 46.
 Veianius E I, 1, 4.
Veiens Veientis E II, 2, 167
 Veientanum II, 3, 143.
 Velabro II, 3, 229.
 Veliae E I, 15, 1.
 Velina E I, 6, 52.
 Venafranae II, 4, 69.
 Venafri II, 8, 45.
 Venus E I, 6, 38.
 Venusinus II, 1, 35.
 Vergilius I, 5, 40. 48. 6, 55. 10, 81. E II,
 1, 247. Vergilio I, 10, 45. E II, 3, 55.
 Vertunnum E I, 20, 1. Vertumnis II, 7, 14.
 Vestae I, 9, 35. E II, 2, 114.
 Vibidius II, 8, 22. 33. 40. 80.
 Victoria E I, 18, 64.
 Villius I, 2, 64.
Vinnius (Asina) Vinni (*voc.*) E I, 13, 2.
 Viscus (Thurinus) II, 8, 20. Viscum I, 9,
 22. Viscorum I, 10, 83.
 Viselli I, 1, 105.
 Vlixes II, 5, 100. Vlix (*gen.*) E I, 6. 63.
 7, 40. Vlixem II, 3, 197. 204. E I, 2, 18.
 Vlubris E I, 11, 30.
 Vmber II, 4, 40.
 Vmbreni II, 2, 133.
 Vmmidius I, 1, 95.
 Volanerius II, 7, 15.
 Volcano I, 5, 74.
 Volteium E I, 7, 55. 64. Voltei (*voc.*) E
 I, 7, 91.
 Voranus I, 8, 39.
 Vticam E I, 20, 13.

Z.

Zephyris E I, 7, 13.
 Zethi E I, 18, 42.
 Zmyrna E I, 11, 3.

INDEX

II.

Auf die Einleitungen, auch die metrische, I, XXI fgdd., wird nur ausnahmsweise Rücksicht genommen; ebenso auf Eigennamen und Realien, selbst litterarhistorische, im Commentar. — Auch ist eine vollständige Anführung mehrfach behandelter Gegenstände nicht beabsichtigt.

Die mit Sternen bezeichneten Worte finden sich einzig oder beinahe einzig bei Horaz. — Man vergl. über diese die Dissertation K. Zange-meisters, Berlin, 1862.

A.

abeo; E II, 2, 215. — *abi*; E II, 2, 205.
Ablativ auf *-e*; II, 8, 11; E I, 2, 2. —
Abl. auf *-i*; I, 5, 72; 95; E I, 19, 46.
— Ablativ der Trennung häufig bei
Horaz. — Ablativ von der Praeposition
des Compositum abhängig; II, 2, 77;
3, 202; 205 u. sonst. — ablat. instrum.
von Personen E I, 1, 94; II, 2, 72. —
abl. absol. beim Particip auf *-ndus*; E
I, 10, 13.
abludo;* II, 3, 320.
abnormis;* II, 2, 3.
absto;* E II, 3, 362; vgl. E I, 18, 58.
Abstractum nach Concretum; II, 7, 44.
absum; E I, 18, 57. — *absens*; E I, 11, 21.
ac; I, 1, 83; 4, 3. — *ac*; beim Gegen-
satz; I, 1, 109. — *ac (atque)*, für *quam*;
I, 1, 46;
Accent, grammatischer; II, 3, 283. — mit
dem metrischen Ictus zusammenfallend;
E I, 9, 4.
accipio; I, 5, 1; 58; E II, 1, 147.
acetum; I, 7, 32.
acinus; II, 6, 85.
Accusativ auf *-im*; I, 1, 6. — Accusativ
des Infinitivs; II, 5, 69; E I, 19, 9. —

Accusativ, griechischer; I, 1, 5; II, 7,
38; E I, 1, 50 u. sonst. — Accusativ
des Orts; E I, 7, 76. — Accusativ, von
der Praeposition des Compositum ab-
hängig; I, 6, 58; E II, 3, 194 u. sonst.
— Accusativ nach Intransitiven; II, 3,
63; E I, 1, 101; nach *garrio*; I, 10,
41; nach *declamo*; E I, 2, 2. — Accu-
sativ mit Infinitiv bei unwilligen Fragen
in Satiren und Epoden (z. B. I, 9, 72;
II, 2, 29; 4, 83), nicht in Oden u.
Episteln.
ad imum; E I, 18, 35.
adcredo; E I, 15, 25.
adfleo; E II, 3, 101.
Adjectiv, statt des Participium Perf.; II,
7, 15. u. oft. — Adj. der Wirkung auf die
Ursache übertragen; I, 9, 32; II, 6, 18;
E I, 3, 26 u. sonst. — Adjectiv statt
des Adverbs, besonders von der Zeit
und Gemüthsstimmung.
admitto; E I, 16, 53.
adopto; E I, 6, 55.
Adressaten des ersten Buches der Briefe;
II, 4 f. u. sonst; des II.; II, 5 u. sonst.
adsideo; E I, 5, 14.
adspicio; E I, 7, 96.

adsuo;* E II, 3, 16.
 Adverbium bei *esse*; II, 2, 106; 120 u. sonst.
 — Adverbium des Orts, die Nähe ausdrückend; II, 5, 18.
adversum; E I, 2, 17.
aedituus; E II, 1, 230.
aequo; E II, 1, 25.
aerugo; E II, 3, 330.
 aesopische Fabeln öfters bei den älteren Satirikern.
aestivus; E I, 5, 11.
aestus = *aestas*; I, 1, 38.
aetas; E I, 20, 10.
 Afranius; em.; I, VI.
agaso; II, 8, 72.
agnosco; E I, 16, 29.
ago; II, 6, 111. — oft für *agito*. — *age*; II, 3, 117; *hoc age*; II, 3, 152.
aheneus; II, 3, 183.
aio. — *ait*; E I, 19, 43. — *aiunt*; II, 2, 64.
albus et ater; E II, 2, 189.
 Alexandria; E II, 1, 187.
alius mit Ablat.; II, 3, 208. — *alii* = *ceteri*; I, 4, 2.
alioqui; *alioquin*; I, 4, 4; 6, 66.
altec; II, 4, 73.
 allegorische Erklärung der Mythen; I, 1, 68; II, S. 25; E I, 6, 24 u. sonst.
 Allitteration; I, XXX; I, 1, 78; I, 6, 57; 74; II, 8, 78; E I, 6, 62; II, 1, 26 u. sonst.
almus; II, 4, 13.
alternis; E II, 2, 176.
ambio; E I, 16, 13.
ambitio; vgl. *avaritia*.
ambustus; I, 10, 64.
amicus; E I, 6, 7. — *amicus*; *amiculus*; E I, 17, 3.
amo, mit Infinitiv; E I, 14, 9.
amoenus; E I, 1, 83.
amplio; I, 4, 32.
amplus; II, 2, 101.
ampullor;* *ampulla*; E I, 3, 14.
an; E II, 3, 330; 436.
 Anakoluth; I, 2, 101 u. sonst.
 Anecd. Paris. (em.); E II, 3, 446.
 Anekdotensammlungen; E I, 6, 40; vgl. 7, 46.
anima; I, 5, 41.

animus; I, 2, 69.
annona; E I, 12, 24.
annus. — *ad annum*; *in annum*; E I, 2, 39.
 Anonymus (Acron); em.; E II, 3, 157.
anser; II, 8, 88.
anteo; E I, 2, 70.
 Apostrophe; I, 5, 24; II, 8, 84.
 Apposition; I, 4, 110.
apto; E I, 3, 13.
arceo; = *defendo*; E I, 1, 31.
 Archaismen; I, XVIII f.; E II, 2, 114.
 Archestratus; II, 4, 32.
Argos; E II, 2, 128.
ars. — *artes*; E II, 1, 13 u. sonst.
arx; II, 6, 16.
asper; II, 6, 82.
ast; I, 6, 125.
 Asyndeton (häufig bei Horaz); E I, 6, 67 u. sonst.
at (vgl. *ast*); I, 1, 51; 2, 47; II, 2, 40. — nachgestellt; I, 2, 47. — verdreifacht; I, 3, 32 f.
 Atellana, Mimus und Fescenninus; II, 1, 145; II, S. 252.
atque; vgl. *ac*; I, 10, 31. — nachgestellt I, 5, 4; E I, 16, 49.
atqui; I, 6, 65; 10, 31.
attentus; E I, 7, 91.
 Attraction (zum Theil nach griechischem Muster); I, 1, 1; 77; 87; 4, 24 f.; 39; II, 4, 46; 8, 22; E II, 1, 257 u. sonst.
avaritia u. *ambitio*; oft von Horaz zusammengestellt als Quell aller Übel.
avarus. — *avarior*; E II, 2, 157.
aveo; II, 4, 1.
auctor; I, 10, 66.
auctoro; II, 7, 59.
audeo; E I, 2, 40; II, 1, 166. — *ausim*; I, 10, 48.
aufero. — *aufer*; II, 3, 236; mit Infinitiv; II, 7, 43.
 Ausgang, unerwarteter, bez. komischer, mancher Satiren u. Episteln; I, 3, 133 ff.; II, 1, 83 ff.; E I, 1, 106 ff.; II, 3, 453 ff.
austerus; E II, 3, 342.
aut; I, 1, 8. — für *nisi*; E II, 3, 42.
autumo; II, 3, 45.

B.

balatro; I, 2, 2.
balbutio; I, 3, 48.
barathrum macelli; E I, 15, 31.
barbaria; *barbarus*; E I, 2, 7.
 Beispiele, nicht römische, menschlicher Thorheiten; I, 1, 64.
bene; = *valde*; I, 3, 61 und sonst.
benigne; E I, 7, 15.
benignus; E I, 16, 8.
beo; *beet*; E I, 18, 75; Berichtigungen.
bis terve; *bis terque*; E II, 3, 358.
blatero; II, 7, 35.
bonus; I, 1, 61; E I, 18, 109. — *bonus*; E I, 14, 3. — *bonus*; E II, 2, 115.
 Brachylogie; I, 1, 109 (*se*); 10, 69 (*sibi*); E I, 3, 36; II, 3, 154 u. sonst; bei Vergleichen; II, 2, 40; E I, 10, 26; II, 1, 13 u. sonst. S. auch: Ellipsis.

C.

cado; E I, 18, 12; II, 1, 52.
caelestis; E I, 3, 26.
caelatus; E II, 2, 92.
Caesar (Octavianus); seine Benennungen bei Horaz; I, 3, 4.
Callimachus; I, 2, 105; II, 3, 296.
candeo; II, 6, 103.
candidus; E, I, 4, 1.
canis; mascul. u. femin.
cantor; I, 3, 1; E II, 3, 155.
capio; E II, 1, 156.
caput; I, 2, 14; 10, 37; E I, 1, 44; 17, 45.
careo; E I, 1, 42.
carmen; E II, 2, 59; 3, 129.
carus sibi; E I, 3, 29.
catella; E I, 17, 55.
catellus; II, 3, 259.
Cato's Carmen de moribus; E II, 1, 50.
caudam trahit; II, 3, 53.
caveo. — *cavē*; II, 3, 38.
cautus; E I, 16, 50; II, 1, 105.
cedere; I, 3, 10.
celsus; E II, 3, 342.
censeo; E I, 14, 44.
cerebrosus; *cerebrum*; I, 5, 21.
cerritus; II, 3, 278.
certe; E II, 3, 472.
certo; transitiv; II, 5, 27.

cetera; E II, 2, 131.
cheragra; E I, 1, 31.
 Chiasmus; E II, 2, 63 u. oft.
chlamys; E I, 6, 40; 17, 31.
 Chor in der Tragödie; E II, 3, 193.
ciniflones;* I, 2, 98.
 Ciceros Gedichte; E II, 3, 357.
circuago; I, 9, 17.
civicus; neben *civilis*.
clamo; I, 1, 11; E I, 19, 47.
clatri; E II, 3, 473.
coepi; E I, 15, 27.
cognomen; mit Genitiv des Namens; II, 2, 56; mit Adjectiv; II, 3, 25.
 Cognomen, vor dem Nomen; I, 5, 32.
cogo; E I, 2, 11.
color; II, 1, 60; E II, 3, 86 u. sonst.
 Comm. Cruq. em.; II, 1, 74; 4, 47; E II, 3, 157.
commodo; E I, 1, 40.
communis; E II, 3, 128.
compos; E II, 3, 76.
con-; II, 6, 43.
conchyliā; II, 2, 74.
concinus; I, 3, 50; 10, 23.
concredo; II, 6, 43.
 concrete Ausdrücke statt abstracter; E I, 19, 30 u. sonst.
condo; E I, 1, 12. — *condere locum*; I, 5, 92.
confestim; E I, 12, 9.
 Conjugation, dritte statt der ersten und zweiten; II, 8, 78.
 Conjunctiv, potentialer; I, 1, 43. — Conj. pot.; in der 2. Person des Sing. nicht immer verallgemeinernd; I, 9, 7 u. sonst. — ebenso Conj. des Verbotes; II, 5, 16 f. — Conj., verbiethender, verwandt dem potentialen; II, 5, 91.
conpono; I, 5, 29; Berichtigungen Bd. II; E I, 1, 12. — *conponere togam*; II, 3, 77.
conscio;* E I, 1, 61.
consilior; E II, 3, 196.
conspuo; II, 5, 41.
 constructio ad synesim; Plural statt des Singular; I, 6, 92; 7, 20; E I, 16, 18; II, 3, 24. — constructio ἀπὸ ζωνοῦ häufig.
consumo; I, 9, 33.

contingit; E II, 3, 51.
contrecto; E I, 20, 11.
coperio; II, 1, 68.
cor; E I, 2, 25.
corrector; E I, 15, 37.
coturnus; I, 5, 64.
critici; E II, 1, 51.
crassus; I, 3, 15; II, 4, 52. — *crassa*
Minerva II, 2, 3.
crepida; I, 3, 127.
crepo; E I, 7, 84.
creterra; II, 4, 80.
cubo; I, 9, 78.
culpa; II, 2, 123; vgl. auch *vitium*.
culullus;* E II, 3, 434.
cupido; I, 1, 61.
curo; mit Conj. ohne *ut*; II, 6, 38. —
curare pelliculam; II, 5, 38.
curtus; I, 6, 104; 9, 70.
cyclicus; *cyclius*; E II, 3, 136.

D.

damnose;* II, 8, 34.
 Dativus sing. der 4. Decl.; E I, 10, 13;
 der 5.; I, 3, 95; vgl. auch E II, 3,
 172. — Dativ des Zieles; II, 5, 49. —
 Dativ bei Zusammensetzungen mit *con*;
 I, 3, 72; E II, 3, 159. — Dativ bei
 Verben und Adjectiven der Verschieden-
 heit; I, 4, 48; bei Verben des Kämpfens;
 I, 2, 73; II, 5, 19; 7, 57 u. sonst. —
 freierer Gebrauch des Dat.; II, 2, 66;
 7, 102; E I, 5, 7; 10, 49; 16, 66; II,
 2, 105 u. sonst. — ethischer Dat.; E
 I, 3, 15; 16, 16.
de (*de-*); von der Zeit; I, 10, 68; II, 3,
 238. — *de-*; E I, 1, 64; II, 1, 184; 3,
 94; 134. — *de-* u. *di-*; E II, 3, 461.
decedo; E I, 16, 7; II, 2, 213.
decem; II, 3, 69; E I, 18, 25; vgl. E II,
 3, 294.
decido; E I, 7, 59.
decido; E II, 1, 36.
declamo; E I, 2, 2.
deduco; II, 1, 4; E II, 3, 129.
defendo; I, 10, 12.
defluo; E II, 1, 157.
defundo; E I, 5, 4.
dehinc; I, 3, 104.

deicio; dreisilbig; I, 6, 39.
delitigo;* E II, 3, 94.
 Deminutiva; doch fast nur Substantiva;
 I, 1, 90; 2, 109; 9, 20; II, 7, 46; E
 I, 4, 8; 7, 7 u. sonst.
denique; E II, 2, 127.
deperdo; E II, 1, 40.
depereo; E II, 1, 40.
depugis;* I, 2, 93; Berichtigungen.
desumo; E II, 2, 81.
desurgo; II, 2, 77.
detineo; E I, 2, 5.
deus; immer *di* u. *dis*.
dia; I, 2, 32.
 Dichterschule, unbekannte; E II, 3, 16.
 Dichtung statt des Dichters; E II, 3, 14.
 Dichtungen durch ihren Anfang bezeichnet;
 E II, 2, 42.
dico; E I, 19, 32; 20, 28; II, 3, 128.
dido; II, 2, 67.
diffingo; II, 1, 79.
diffundo; E I, 5, 4.
dignus; E I, 7, 22 u. sonst. — *dignus*
pro; E I, 7, 24.
dilator;* E II, 3, 172.
diligo; E II, 1, 260.
dilucescit; E I, 4, 13.
diludia;* E I, 19, 47.
discipulae; I, 10, 91.
discolor; E I, 18, 4.
disconvenio;* E I, 1, 99.
disquiro;* II, 2, 7.
dissideo; E I, 1, 96.
dissignator; E I, 7, 6.
dissigno; E I, 5, 16.
distineo; E I, 2, 5.
dives; *divitis*, selten *ditis*; aber *ditior*.
divus; I, 3, 117.
do = *dico*; II, 8, 4. — oft für *concedo*.
doctus; I, 9, 7; E II, 1, 56 u. sonst.
dolo; I, 5, 23.
dono; E II, 1, 267.
 Dossennus; Grabschrift eines D.; E II,
 1, 173.
 Dreizahl; E II, 3, 300.
ducenti; I, 3, 11.
duco; I, 10, 44; II, 6, 62; E I, 2, 31; II,
 1, 240. — *ducere ilia*; E I, 1, 9.
duellum; E I, 2, 7.

dumtaxat; II, 6, 42.

durus; E I, 7, 91.

Dysphonie beabsichtigt; I, 3, 121; E I, 17, 62; II, 3, 139 u. sonst.

E.

e. — *e rest*; II, 5, 103; doch vgl. Berichtigungen, Bd. II; *ex re*; I, 2, 79.

— *e-*; I, 10, [6]; E II, 1, 201; 3, 282.

edo; E I, 2, 39. — verkürzte Formen; E I, 2, 39 u. sonst. — *edit*; Coniunct.; II, 8, 90.

effutio; E II, 3, 231.

egeo; E I, 1, 102.

ego; vgl. *sui*. — *mi* = *mihi*; I, 2, 57; 9, 71.

eia; I, 1, 18.

Eigennamen; I, 5, 87. — Eigennamen doppelsinnig gebraucht; I, 2, 126. — Eigennamen der Götter appellativ; II, 2, 3; 124; anderweitige; II, 2, 124; E I, 15, 24; II, 1, 193; 3, 387. — Eigenn. der Städte u. Länder bei den Dichtern oft statt der Bewohner; II, 1, 38; E II, 1, 61; 93 u. sonst.

elatro;^{*} E I, 18, 18.

elegus; E II, 3, 75.

elephas; E II, 1, 196.

Elision, harte; I, 2, 100; 5, 3; 6, 70; 7, 25; 9, 6; 30; E I, 1, 69; 6, 26; II, 1, 111; 3, 65 u. sonst.

Ellipsis; I, 1, 45; 2, 90; 4, 45; 6, 24; 9, 35; 40; Berichtigungen; 46; II, 3, 73; 298; 5, 53; 102; 7, 91; 116; 8, 2; E I, 1, 5; 91; 5, 4; 6, 52; 7, 37; 76; II, 3, 130; 350 u. sonst. Vgl. auch: Brachylogie.

eloquium; E II, 3, 217.

emeto;^{*} E I, 6, 21.

Enallage; I, 4, 100; 2, 3, 35; 274; E I, 2, 22 u. sonst.

enim; II, 3, 124; 5, 79. — an dritter Stelle; II, 7, 105.

Ennius; I, 4, 60 f.; II, 8, 34; E I, 19, 7 ff. — Satiren des Ennius I, 10, 66; E II, 1, 50.

eo; II, 7, 59; E II, 2, 55. — *eo, redeo*; E I, 7, 55. — *i, ite*; I, 10, 92.

Epoden; E I, 19, 24; II, S. 252.

epulum; II, 3, 86.

eques; massgebend für den Geschmack des Publicums; I, 10, 76; E II, 1, 185; 187 u. sonst.

equidem; II, 1, 79.

equus ferus; I, 5, 56. — *equi albi*; I, 7, 8. — *-erunt*, (nicht *-ere*); I, 10, 45.

et nachgestellt; I, 3, 54; E II, 3, 157. — *et* beim Gegensatz; I, 2, 108. — *et* für *etiam*; besonders an 1. oder 2. Stelle des Satzes und vor Fürwörtern oder Eigennamen.

etenim; nur in den Satiren und im IV. Buch der Oden.

eventus; E II, 3, 148.

euhantes; E II, 1, 140.

Euphemismen; II, 2, 58; E I, 11, 20; II, 2, 215; 3, 168; 442 u. sonst.

Euripides; E I, 16, 73; II, 1, 163 u. sonst.

excipio; I, 5, 1; II, 3, 286.

exeo; E II, 2, 83.

exhortor; I, 10, [6].

exlex; E II, 3, 224.

exsors; E II, 3, 305.

externo; E I, 6, 11.

exterreo; E I, 6, 11.

F.

fabula; E I, 13, 9.

facetus; I, 2, 26; 10, 44.

facies; I, 6, 33.

facio; I, 1, 64. — *factus*; I, 10, 58. — *factum*; I, 4, 124. — *faxis*; II, 3, 38.

fas; E II, 3, 360.

fasti; E II, 1, 48.

fautor; adjektivisch; I, 10, 2.

fecundus; E I, 5, 19.

fere; E I, 6, 9.

fervesco; perfect.; II, 4, 67.

Fescenninus; s. Atellana.

festivus; E I, 5, 11.

fingo; I, 3, 62; 4, 18; E I, 2, 64.

finis; in Sat. u. Ep. masculinum.

fo. — *fi*; II, 5, 38.

flagitium; II, 4, 82.

flagito; II, 4, 61.

flebilis; E II, 3, 123.

fluens; I, 7, 28.

foedus; adi.; I, 5, 60.

fomenta; E I, 3, 26.
formo; oft für *informo*.
forsit; I, 6, 49.
fortasse; I, 3, 20.
fortassis; I, 4, 131.
fortis; II, 1, 16; E I, 9, 13; II, 1, 241 u. oft.
Fortunae filius; II, 6, 49. — *fortunae* (plur.); E II, 3, 109.
fortuno; E I, 11, 22.
Frage für *nisi*; E II, 3, 42. — Frage, indirecte, locker mit dem regierenden Zeitwort verbunden; I, 4, 115; II, 5, 54; E I, 2, 17; 8, 10 u. sonst.
fragende Pronomina und Adverbia am Ende des Verses; I, 2, 111.
frater; E I, 6, 54.
Fremdwörter im Latein; I, 2, 1.
fugio; E II, 1, 190. — *fuge*; E II, 20, 5.
fünfsilbiges Wort am Schlusse des Verses; I, 1, 100.
Furius Bibaculus; II, 5, 41.
Futurum; E I, 14, 44. — Futurum; statt des Imperativs; E I, 7, 71 u. oft.

G.

garrio; II, 6, 77.
gausape; II, 8, 11.
gelide;* E II, 3, 171.
gemma; I, 2, 80.
Genitiv der Substantive auf *-ius*, *-ium*; I, 6, 38. — Genitiv griechischer Eigennamen auf *-es*; E I, 6, 63. — Genit. auf *-um* für *orum*; I, 3, 117. — Genitiv verschiedenen Geschlechts beim Superlativ; I, 1, 100. — Genitiv, objektiver, II, 3, 325; E II, 2, 207 u. sonst. — Genitiv der Umschreibung; I, 2, 32; II, 1, 72. — Genitiv der Species; II, 3, 155 u. oft. — Gen. der Zugehörigkeit; I, 7, 35; E I, 9, 13. — Gen. der Herkunft; E I, 12, 1. — Gen. der Eigenschaft; I, 1, 33; II, 8, 84. — Genit., lateinischer, der Begrenzung, nach Analogie verwandter Begriffe bei *dives* (I, 2, 74); *pauper* (I, 1, 78 f.); *liber* (E II, 3, 212); *vacuus* (II, 2, 119) u. a. — Genit., griechischer, der Begrenzung; I, 9, 11; 10, 21; II, 2, 66; 3, 27; 65; E I, 18,

9; II, 1, 124 u. sonst. — Gen., griech., nach *invidere* u. a. Verben; II, 6, 84.
genitor; E II, 2, 119.
genus; I, 4, 24.
gnatus; I, 1, 83.
gnomisches Perf. statt des Praesens häufig bei Horaz; auch Futurum nicht selten. Wechsel dieser Tempora; E I, 1, 25 f.; 2, 43; 7, 21. — gnomischer Coniunctiv des Perf.; E I, 2, 5.
Graecia = *Grai*; E II, 1, 93.
graecor;* II, 2, 11.
Graecus; II, 3, 100; E II, 1, 28.
gravitas; E II, 1, 59.
grex; II, 3, 44.
griechische Endungen; häufiger in den Oden als in den übrigen Dichtungen; II, 3, 187 u. sonst. — griechische Bezeichnung der Münzen II, 3, 226. — griechische Autoren der Vorzeit; II, 6, 61; E II, 1, 28.
grus; II, 8, 87.

H.

habena; E II, 2, 15.
harena; E I, 1, 6.
haereo; I, 3, 32; II, 3, 205.
haud (*hau*); II, 1, 39; vgl. E. II, 2, 70.
Häufung ähnlicher Begriffe; I, 1, 39; II, 2, 39; E I, 5, 25; 19, 6; u. a.; verschiedener; II, 4, 77.
hedera; E I, 3, 25.
hendiadyoin; nicht selten bei Horaz.
here (*heri*); II, 8, 2.
heroes; II, 2, 93.
hic. — *hisce*; *hiscine* u. ä.; I, 3, 70. — *hic*; zur Bez. stadtbekannter Persönlichkeiten; I, 2, 19. — *hic* für *ille*; I, 1, 112 u. sonst. — *hic* für *alius*; II, 3, 23. — *hic* statt der ersten Person; I, 9, 47; II, 1, 39. — *hic* auf *iste* zurückweisend; E I, 6, 68.
hic = *tum*; I, 9, 7.
hiemo; E I, 16, 71.
historiae; I, 3, 89.
Homer; öfters nachgeahmt von Horaz.
Homereus; *Homeriacus*; E II, 3, 120.
Homoeoteleuton; I, XXX; I, 1, 78; E I, 12, 25; II, 1, 41; 85; 2, 214; 3, 99 u. a.

honoros; II, 5, 13.

Horaz befreundet mit Tigellius Sardus, befeindet mit Tigellius Hermogenes; I, 3, 4. — H. von sich selbst geschildert; I, 3, 29 ff.; 4, 69 ff.; 6, 65 ff.; EI, 20, 19 ff.; II, 1, 119 ff.; 2, 131 ff.; von Damasippus; II, 3, 307 ff.; von Davus; II, 7, 111 ff. — Naivetät des jugendlichen Horaz; I, 5, 27; 6, 18. — im Verkehr mit Maecenas; I, 9, 48 u. sonst. — den Cliquen abgeneigt; E I, 19, 39 f.; II, 2, 90 ff.; doch selbst nicht ausserhalb derselben; I, 10, 81 ff. — Verhältnis zu Properz; E II, 2, 91 ff. — zu Ovid u. seinem Kreise; E I, 5, 27. — Widmung seiner Werke; E I, 1, 1.

Horaz. — Zustand des überlieferten Textes; I, 2, 86; 3, 9; 6, 101 u. sonst; bei den Grammatikern; II, 3, 117 u. sonst. — Interpolatoren der Sat. u. Ep.; I, 2, 6; E I, 14, 12 u. sonst.

Hor. C. II, 1, 38; em.; II, 2, 67.

hortus; II, 4, 16.

hosticus; neben *hostilis*.

hydropicus; E I, 2, 34.

Hyperbeln; zahlreich in II, 3.

I.

-i im Conj. Perf. u. 2. Futurum; II, 2, 74.
iam—iam; II, 7, 13. — *iam nunc*; E II, 1, 127.

iambeus; E II, 3, 253.

iambus. — *iambi*; E II, 2, 59.

idem; I, 1, 44; E II, 2, 154.

ideo; E I, 19, 26.

iecur; E I, 18, 72.

igitur; E I, 1, 10.

ille; auf *hic* zurückweisend; E I, 6, 23. — *ille* = der berüchtigte; E II, 1, 157.

Imperativ für *si*; I, 1, 45.

Imperfectum statt des Praesens; II, 1, 7; 16; E I, 4, 6; II, 3, 19. — Imp. im Briefstil; II, 6, 35; E I, 10, 49.

imperiosus sibi; II, 7, 83.

imperor; E I, 5, 21.

in mit dem Ablat.; I, 2, 48; 64; 4, 28. — *in-*; I, 6, 2.

in diem et horam; II, 6, 47; *in horas*; II, 7, 10.

inamaresco;* II, 7, 107.

inberbus; E II, 1, 85.

incastigatus;* E I, 10, 45.

incautus; mit Genitiv; I, 1, 35.

incipio; E I, 15, 27.

incogito;* E II, 1, 122.

inceretus; II, 4, 75.

incuratus;* E I, 16, 24.

Indicativ statt Conjunctiv I, 4, 24 u. sonst.; bei indirecter Frage II, 4, 38; E I, 3, 50; 7, 39. — Ind. mit Conj. wechselnd; I, 6, 47 f.; E II, 2, 182.

iners; I, 7, 15; II, 4, 41; E I, 1, 58; 20, 12; II, 2, 126; 3, 172; 445.

Infinitiv auf -ier; I, 2, 35. — Infinitiv, griech., nach Verben und Adjectiven; I, 1, 52; 4, 8; II, 3, 313; E I, 3, 7; 7, 56; 15, 30; 19, 9; 20, 25; II, 3, 165 und sonst öfters. — Infinitiv statt des Participiums; I, 2, 22; vgl. Berichtigungen; I, 5, 76 u. sonst. — Infinitiv des Perf. für den des Praesens; I, 2, 28 u. sonst. — mit diesem wechselnd; E I, 1, 42. — historischer Infinitiv; I, 5, 12; vgl. Berichtigungen in Bd. II; E I, 7, 66 f. — Infinitiv nach *curo*, *laboro*, *quaero*, oft bei H.; nach *peto*; E I, 11, 29. — Infin. statt des Imperativ; E I, 8, 1.

ingenuus; I, 6, 8.

inguen; I, 2, 26.

ingustatus;* II, 8, 30.

inimicus; I, 5, 49; II, 3, 123.

inmemoratus;* E I, 19, 33.

inmeritus; E I, 14, 12.

immersabilis;* E I, 2, 22.

inmorsus; II, 4, 61.

inmunis; E I, 14, 33.

inpariter;* E II, 3, 75.

inprobus; E I, 19, 33.

inpune; E II, 2, 105.

inquam; I, 9, 50; 10, 64. — *inquit*; ohne bestimmtes Subject; I, 3, 126. — *inquis*; II, 1, 5. — *inquimus*; I, 3, 66. — *inquiet*; II, 5, 43.

inrevocatus;* E II, 1, 223.

insanus; II, 2, 5.

insolabiliter;* E I, 14, 8.

insuesco transitiv; I, 4, 105.

inter; I, 2, 80; 3, 60; verdoppelt; I, 7, 11.
intercino;^{*} E II, 3, 194.

interpello; I, 6, 127.

Interpolationen der vorklassischen Dichter
 Roms durch Regisseure u. Schauspieler,
 bez. Grammatiker; E II, 1, 66.

Interpunction nach der 3. Thesis; I, 1, 8
 u. sonst.; nach der 5.; I, 5, 61.

intersum; E II, 3, 191. — *interest*; I, 1, 49.

inventor; I, 10, 48; 66.

invideor; E II, 3, 56.

invidus aegris; E I, 15, 7.

io, zweisilbig; I, 3, 7; E II, 3, 460.

ipse; E I, 1, 27. — *ipse* = *dominus*; II, 8, 23.

ira; I, 2, 71.

is, ea, id; I, 1, 44; E II, 3, 429.

iste; E I, 6, 67. — abwechselnd mit *hic*;
 E I, 6, 67. — *sto*; für *isto*; E II, 2, 163.

-it; I, 9, 21.

ita; E I, 7, 69. — ausgelassen; I, 7, 13;
 vgl. auch II, 3, 1; E I, 18, 98.

itaque; E I, 1, 10.

itidem; E II, 1, 46.

iuro; E II, 1, 16.

-ius; häufiger im Genitiv als *-iūs*.

iuvenor;^{*} E II, 3, 246.

L.

lābor; E I, 7, 67.

laedo; E II, 3, 103.

laeve;^{*} I, 5, 61; E I, 7, 52.

lagoena; I, 2, 98.

lagois;^{*} II, 2, 22.

lama; E I, 13, 10.

lapillus; *lapis*; I, 2, 80.

Lar; E I, 1, 13.

lardum; II, 6, 64.

largiter; I, 4, 132.

larva; I, 5, 64.

lātro; I, 2, 128; 3, 136; II, 1, 85; E I,
 2, 66.

latus tegere; II, 5, 18.

latus; II, 2, 113; 3, 183; E II, 3, 209.

lavo; I, 4, 75.

lego; I, 3, 117; E I, 7, 12.

lentus; E II, 3, 172.

lepus; II, 4, 44.

levis; E II, 3, 26.

libido; I, 6, 111.

licet. — *dum licet*; E I, 11, 20.

licitor; E I, 7, 6.

limo; E I, 14, 38.

linguo; I, 5, 35.

litotes; I, 5, 80 u. oft; bes. *non sine*.

liveo u. s. w.; I, 4, 93.

locus. — *loco*; E I, 7, 57. — *loca*; E
 II, 1, 223.

longe; I, 10, [4]. — *longe longeque*; I,
 6, 18.

longus; E II, 1, 4.

Lucilius; I, 4, 9 f.; 8, 11; II, 1, 70; E
 II, 3, 431 u. sonst.

Lucilius, Freund des Seneca; E I, 16,
 31; 33.

ludicra; E I, 1, 10.

ludo; I, 9, 2; 10, 37; II, 3, 172; 248;
 E II, 2, 214.

ludus; E II, 2, 56.

lusus; I, 6, 126.

M.

macte esto; I, 2, 31.

magis (nie *mage*); II, 3, 67.

magus; E II, 1, 213.

maiestas; E II, 1, 258.

maiores; I, 6, 10.

male; I, 2, 129.

maligne; E II, 1, 209.

malum; vgl. *vitium*.

malum; Adverb.; II, 4, 18.

malus; I, 1, 77. — *mala carmina*; II, 1,
 82 f.

mancipo; E II, 2, 159.

mancus; II, 7, 88.

mane; I, 3, 18.

mannus; E I, 7, 77.

mano; E I, 19, 44.

Marcii fratres; E II, 1, 26.

mater; I, 3, 98.

mediastinus; E, I, 14, 14.

memoro; I, 5, 53.

mens; E I, 2, 60. — *mens animusque*;
 E I, 14, 8.

mereo; E I, 14, 12.

meritum; E I, 14, 12.

merus; E I, 7, 84.

-met; I, 3, 23.

mille ovium; II, 3, 197.

miluus; II, 7, 36.
mimus; E II, 1, 197. — *Mimus*; s. *Atellana*.
minor (Verbum); II, 3, 9; E II, 3, 350.
mitto; I, 7, 18.
modo; E II, 2, 199.
modus; s. *numerus*.
mollis; E II, 3, 33.
morbus u. ä. oft von geistiger Krankheit.
moror. — *nihil moror*; E I, 15, 16.
moveo. — *moveor* mit Accus.; E II, 2, 125.
multum; I, 3, 57; Berichtigungen, Bd. II; II, 3, 147.
multus; oft collectiv. — *multa et pulchra*; II, 3, 9.
mundus; I, 3, 112.
munia; II, 2, 67.
munus. — *munera*; II, 2, 67.
murtetum; E I, 15, 5.
murus aheneus; E I, 1, 60.
Musa; für Dichtung; E I, 19, 5; für Metrum; E I, 19, 28. — *Musae* und *Camenae*; E II, 1, 27.
mutō; II, 7, 110; E I, 16, 38; II, 3, 60.
mythische Namen statt historischer; I, 1, 100; E II, 3, 371.

N.

nam; E I, 1, 76. — nachgestellt; II, 3, 20.
naris emunctae; I, 4, 8.
narro; I, 9, 52.
nascor. — *natus*; E II, 1, 233; vgl. auch *gnatus*.
nauci homo; I, 16, 57.
ne; II, 3, 67; E I, 16, 31. — nach *ut*; II, 5, 18. — nach zurückbezügl. Fürwörtern; I, 10, 21; nach fragenden; II, 2, 107. — beim Accus. u. Infin.; I, 9, 72 u. sonst. — *ne*; apostrophiert; II, 3, 246; 7, 34.
ne; nach *sic* u. *ita*; E II, 3, 152. — von *inquis* (bez. ausgelassenen *inquit*) abhängig; II, 1, 5. — *ne*; mit *coni. praes.* nicht verallgemeinernd; II, 5, 16; E II, 3, 185 u. sonst.
nec; II, 3, 262. — für *neu*; II, 1, 44. — *neque*; nachgestellt; E I, 18, 37. — *nec non*; II, 6, 108.
nefas; I, 4, 49.
nego; II, 5, 67.

nemo; daraus *homo* zu entnehmen; I, 1, 1; ebenso *non*; E I, 1, 38; vgl. Berichtigungen.
nemus; E II, 2, 77.
nenia; E I, 1, 63.
nepos; I, 4, 49; II, 1, 53.
neque; s. *nec*.
nequitia; II, 2, 123 (so nicht bei Horaz); E I, 15, 33.
nescioquis; I, 9, 2.
Neutra auf *-us*; E II, 2, 77. — Neutrum von Personen; I, 3, 18; 6, 1; E I, 9, 4 u. sonst. — Neutrum der Adjective substantivisch; II, 2, 25; 3, 244; E II, 3, 324 u. sonst. — Neutrum statt des Adverbium; II, 1, 85; 8, 32; E I, 10, 41 u. sonst.
ni; I, 1, 44.
nidus; E I, 10, 6.
nihil, nihilum; nil, nilum; I, 1, 40.
nitedula; E I, 7, 29.
nobilis, wie *notus*, *vox media*.
nomen; E II, 1, 105.
Nominativ auf *-ies*; wie *luxuries, materies, mollities, nequities*. — Nomin. mit Infinitiv; E I, 7, 22. — Nominativ für Vocativ; E II, 3, 292.
non für *ne*; II, 5, 91.
noster; II, 6, 48.
notus; oft = *clarus*; vgl. auch *nobilis*.
nubes; E I, 18, 94.
nugae, nugari; I, 9, 2.
nullus. — *nullius* als Neutrum; E II, 3, 324.
numerus; E I, 14, 41; 19, 24. — *numerus modusque* (bez. Plural); E I, 18, 59; II, 2, 144.
nunc; I, 3, 121; Berichtigungen, Bd. II, zu I, 4, 63. — *nunc—nunc*; E I, 1, 19.
nuper; E II, 3, 228.

O.

-o; Quantität; I, XXX; I, 3, 140; E I, 7, 95 u. sonst.
ob; E I, 5, 13.
oblino; E II, 1, 204.
obliquus; E I, 14, 37.
obscurus; E I, 14, 38.
obstipus; II, 5, 92.

obturo; E II, 2, 105.
occupo; I, 9, 6; E I, 20, 18.
octussis; II, 3, 156.
ohe; I, 5, 12.
oleum; II, 7, 34.
olim; I, 1, 25; II, 6, 79.
omasum; II, 5, 40.
opera (Singular); concret, II, 7, 118.
operor E I, 2, 29.
opes, für *opem*; E, I, 10, 36.
opinor, u. ä. parataktisch vorangestellt;
 I, 3, 53 u. sonst.
opis, für *opum*; E I, 9, 9.
oppedo;^{*} I, 9, 70.
optimus; E I, 16, 1.
optivus; E II, 2, 101.
opulento; E I, 16, 2.
opusculum; E I, 4, 3.
orichalcum; E II, 3, 202.
orno; E II, 1, 3.
otior; I, 6, 128.
 Ovid Tr. II, 359; em; I, 2, 98.
 Oxymoron E I, 11, 28; 17, 48.

P.

paetus; I, 3, 45.
palleo; II, 3, 78. — mit Dat.; E I, 7, 7.
palpor; II, 1, 20.
palus; E II, 3, 65.
 Parabel; E II, 2, 26—54.
parasita; I, 2, 98.
 Parataxis; I, 1, 95; 3, 53; E II, 1, 200;
 3, 89 u. sonst.
parcius; II, 2, 127.
 Parenthese; I, 1, 24; E I, 6, 56; 15,
 1—25.
pareo; II, 7, 79.
 Parodie des Homer; I, 5, 51; des Ennius
 u. Virgil; II, 8, 34.
 Paronomasie; I, 5, 19; II, 8, 78; E I, 7,
 5; 17, 30; 62; II, 1, 186 u. sonst.
 Participium des Praesens für Perfectum
 u. Futurum; I, 5, 95; E I, 10, 27. —
 Partic. des Perf. auf die Zeit des Re-
 denden bezogen; E II, 1, 156. — Parti-
 cipium auf *-dus*; E I, 1, 1. — Partic.
 perf. der Deponentia; II, 2, 114; 124.
 — Partic., zumal des Perf., für ein
 Verbalsubstantiv; I, 5, 29 u. sonst.

Partikeln, bindende und trennende vor,
 bez. hinter das Wort gesetzt, das zu
 beiden Satztheilen gehört; I, 8, 30; 4,
 45; 115; 10, 90 u. sonst.
parvi et ampli; E I, 3, 28.
pater; I, 3, 126; II, 6, 88; 8, 7; E I,
 6, 54; 7, 37; 19, 7.
pasco; E I, 18, 35.
paucus; E II, 3, 203. — *paucorum ho-*
minum; I, 9, 44.
paupero; II, 5, 36.
pax. — *paces*; E I, 3, 8.
pecus; I, 3, 100. — für *sus*; E I, 16, 10.
pedestris; II, 6, 17.
pellis; E I, 16, 45.
pello; I, 2, 129; II, 6, 98.
penus; E I, 16, 72.
per-; E II, 3, 349.
perdor; II, 6, 51; E II, 1, 85.
 Perioden; I, XVIII; E I, 15, 1—25; II,
 2, 1—17.
permingo; I, 2, 44.
 Persius (Satiriker); I S. 142.
 Person, zweite, bez. erste, verallgemeinernd;
 II, S. 5 f. — Personen, gleichzeitige
 und vergangene zusammengestellt; E
 II, 3, 371.
 Personification von Abstracten; E I, 17,
 25 u. sonst.
 Persönlichkeit, fingierte; E I, 11, 7.
pes; E I, 7, 98; 10, 43.
phimus;^{*} II, 7, 17.
 physikalische Studien der Römer; E I, 12, 16.
pituita; II, 2, 76.
plānus; I, 4, 3.
plebs; II, 7, 23.
 Pleonasmus; II, 4, 77; 6, 81 u. sonst.
plerumque; II, 5, 55.
ploro; I, 10, 91; II, 5, 69.
 Plural der 1. Person; I, 9, 7; E I, 10,
 1. — Plural, wenn das Subject im
 Singular steht; E I, 16, 18. — Plural
 nach *et*; II, 1, 65. — mit Singular
 wechselnd; I, 6, 4; E I, 2, 71; 10, 1.
plures; E I, 5, 28. — *plurimus*; E I,
 17, 59.
 Plusquamperf. für Imperf.; I, 9, 48.
podager; E I, 2, 52.
podagra; E I, 1, 31.

poesis; poema; E II, 3, 361.
poeta; E I, 7, 11.
pol; E I, 7, 92.
pollex. — *utroque pollice*; E I, 18, 66.
polypus; I, 3, 40.
pondus. — *pondera*; E I, 6, 51.
porcus; E I, 4, 16.
 Porphyrio's Text; E I, 1, 60; vgl. zu E I, 19, 15; 20, 28.
posco; E I, 17, 21.
 Position; schwache; II, 2, 113; E I, 18, 3.
 Positiv neben Comparativ; II, 5, 27.
post paullo; I, 2, 120.
postmodo; II, 6, 27.
postquam, mit Praesens; I, 7, 9.
postremo; II, 2, 132.
potenter; E II, 3, 40.
prae-; E I, 20, 24.
praecanus;* E I, 20, 24.
 Praeposition und Casus; I, 3, 70; 5, 99.
 — Praep. einfach gebraucht statt doppelt; I, 4, 26; Berichtigungen Bd. II; E II, 1, 31. — Praep. beim Relativum nicht wiederholt; I, 8, 15.
 Praesens für das Perf. E I, 12, 29; nach Relativen I, 2, 56. —
praesens; II, 2, 41.
praeter; II, 5, 69.
praeterago; E I, 15, 11.
praetor; I, 5, 34; 7, 18; E II, 2, 34.
prendo, nicht *prehendo*; I, XXVI.
primus; E II, 3, 61.
prior; II, 7, 19.
privo; II, 7, 77.
privus; II, 5, 11; E II, 3, 60.
 Probus zu Juven. 5, 109; em.; E I, 10, 24.
procul; II, 6, 105.
prodeo; II, 7, 54.
prodoceo;* E I, 1, 55.
prohibeo; E I, 1, 31.
 Prolepsis; I, 10, 71; II, 7, 74; E I, 18, 16; 25; 19, 35; II, 1, 182; 216; 2, 44; 3, 440 u. sonst.
prope; I, 3, 98.
propero; E II, 1, 58; 3, 328.
 Properz und H.; E II, 2, 91 ff. — Properz IV, 1, 23; em.; E II, 1, 49.
proprius; = *diuturnus; perpetuus*; II, 2,

134.; 6, 5. — *proprius* für das pron. possess.; I, 6, 22; E I, 7, 51 u. sonst.
prosilio; II, 8, 74.
prosto; E I, 20, 2.
prout; II, 6, 67; Berichtigungen, Bd. II.
provideo; E I, 7, 69.
ptisanarium; s. *tisanarium*.
publicus; E II, 3, 128; 131.
puer; II, S. 26.
pulcher; E I, 1, 3; II, 3, 99. — ironisch; I, 10, 17.
pulchre; I, 9, 62.
pullus; I, 3, 45.
pulmentaria; II, 2, 20.
punctum; E II, 2, 172.
Pupius em.; E I, 1, 67.
purgo; E II, 3, 302.
purpureus; II, 6, 103.
purus; I, 4, 54.
pus; I, 7, 1.
puter; II, 3, 75.
putidus; II, 3, 75; 7, 21.
 pythagorischer Spruch; II, 3, 276.

Q.

quadra; E I, 17, 49.
qualis; I, 5, 41.
quando; II, 2, 42.
quandocumque, nicht relativ; I, 9, 33.
quandoque; E II, 3, 359.
quatenus; I, 1, 64.
que—que; E I, 7, 37 (sehr selten in Oden u. c. saec.; in Epoden nie). — *que—et*; E I, 14, 19. — *que* für *ve*; E II, 3, 65. — *que* = und deshalb; E II, 3, 128.
qui; bei folgendem *quicumque*; II, 3, 43. — *quod*; adverbial; E I, 7, 94. — *quis* = *quibus*; I, 1, 75.
qui = *quomodo*; I, 1, 1; 10, [6].
quia—quod; I, 6, 1; 47; II, 2, 89. — *quia nescius*; E I, 10, 41.
quicumque, stets relativ; I, 6, 95; E I, 1, 66.
quin; II, 3, 42.
quinque; I, 3, 16.
 Quintilianus X, 1, 95; em.; I, XIV.
quis. — *quid*; für *utrum*; I, 9, 40. — *quid*; abundiert öfters in *numquid, ecquid*; I, 4, 52; E I, 18, 82. — *quid*

enim; I, 1, 7. — *quid tum*; II, 3, 230.
 — *quid quaeris*; E I, 10, 8.
quis für *aliquis*; I, 3, 16; II, 7, 89 u. sonst.
quisquis adjectiv; II, 1, 60; Berichtigun-
 gen, Bd. II.
quo; II, 2, 102.
quod mit Participium; I, 6, 53.
quodsi; E I, 7, 94.
quondam; I, 1, 25; II, 2, 82.

R.

rabidus; *furiosus*.
rapidus; *celer*.
rapulum;* II, 2, 43.
ratus; E I, 5, 17.
re-; I, 3, 8; 4, 116 u. sonst. — zuweilen
 fast ohne Bedeutung; E II, 1, 227.
recalcitro;* II, 1, 20.
recedo; E II, 3, 176.
recino; E I, 1, 55.
redduco; II, 3, 191.
redeo; II, 2, 83. — *redire ad se*; E II,
 2, 138.
refert; I, 1, 49.
regina; E I, 6, 37.
relligio; I, 9, 71.
remitto; E II, 1, 235.
repente; II, 4, 17.
repono; E I, 7, 39; II, 3, 120; 190.
rescisco; E II, 1, 227.
rescribo; II, 3, 76.
resigno; E I, 7, 34.
responso; II, 4, 18; 7, 85.
respuo; E II, 1, 42.
rex; I, 7, 6; E I, 7, 37; II, 3, 65. — *reges*;
 I, 2, 86.
Rhenum flumen; E II, 3, 18.
 Rhetorenschulen, maassgebend für Beur-
 theilung mancher Schriftwerke; E II,
 3, 357.
rideo; II, 8, 83. — *rideo malis alienis*;
 II, 3, 72.
ringor; E II, 2, 128.
rite; E II, 2, 78.
Romanus vates u. ä.; E II, 2, 94.
 römische Dichtung; Grund warum sie sich
 so spät entwickelt; E II, 1, 103. —
 römischer Charakter; liebt starke, rhe-
 torisch aufgeputzte Ausdrücke.

ros; E II, 3, 430.
rubeo; I, 8, 35.
 Rufus, Nachahmer Pindars; E I, 3, 10.
rugosus frigore; E I, 18, 105.
rumore secundo; E I, 10, 9.
rumpo; I, 3, 136; E I, 19, 15.
rursus; *rursum*; E I, 2, 17.

S.

saepe; nach *modo*; I, 10, 11.
saluto; I, 6, 101.
sane; E II, 3, 418.
sanus ab; I, 4, 129.
sapiens; II, 1, 17; 2, 3. — *sapientum*
octavus; II, 3, 296.
sapientia; E I, 3, 27.
sapio; E I, 12, 15.
satelles; E I, 1, 17.
 Satire; E II, 1, 60; II, S. 252. — Satire
 seit Lucilius; II, 1, 30.
satura; II, 2, 1.
scaena; E I, 6, 41.
scaurus;* I, 3, 48.
 Scholiasten des Horaz; I, XVI; I, 3, 130;
 6, 30; II, S. 43 u. sonst.
 Schulautoren zur Zeit der Republik; E
 II, 1, 69; 2, 42.
scio; E I, 18, 19; II, 1, 87.
scitor; E I, 7, 60.
scriba; II, 6, 36.
scribo; oft vom Dichten. — *scribo a*; II,
 3, 69.
scriptor; E II, 1, 41.
scurror;* E I, 17, 19.
seco; I, 10, 15.
sed; nachgestellt; E II, 2, 46. — für *at*;
 E I, 11, 11 und sonst.
sedeo; I, 6, 40; E I, 17, 37.
segnius; E II, 3, 180.
senator; I, 6, 110.
senex; E II, 1, 56.
septem; E II, 2, 82.
sequor; E II, 2, 143.
Sermonum libri; vorher *Saturarum*; I, XIX.
servo; II, 3, 59.
serus; II, 7, 33.
si; ausgelassen oder durch den Imperativ
 ersetzt; I, 1, 45 und oft; vor dem Plus-
 quamperf. fehlend; II, 6, 48; vor *sive*;

- II, 5, 11 und sonst. — *si*, im 2. hypothetischen Fall bei abgeschlossenen Begebenheiten; I, 3, 5. — *si*, mit dem Coniunctiv des Praesens statt des Imperf.; E I, 16, 5. — *si*, nach Verwünschungen; I, 9, 38. — *si*, = *num*; E I, 3, 30; 7, 39. — *si*; fast causal; II, 6, 6; E I, 11, 25.
- sic*; E I, 7, 69.
- siccus*; E I, 17, 12.
- similis*; I, 6, 49.
- simius*; I, 10, 18.
- simul*; oft für *simulac.* — *simul*; I, 10, 86; E I, 10, 50.
- sin*; E II, 1, 66.
- sine*; oft zum Ersatz von Adjectiven; II, 5, 15; E I, 7, 56 u. sonst; vgl. das Lemma: litotes.
- Singular; collectiv statt des Plural oder auch mit ihm abwechselnd; I, 4, 13; 85; E I, 2, 38; 6, 17; 18, 105; 19, 28; II, 3, 54; 84 u. sonst. — Singular des Verbum nach *ipse meique*; II, 6, 65.
- socialiter*;* E II, 3, 258.
- sodes*; I, 9, 41.
- sol*; I, 7, 24.
- solidus (soldus)*; II, 3, 240.
- sono*. — *sonaturum*; I, 4, 44.
- sophistische Beweisführung; I, 3, 129 ff.; E II, 2, 158—179.
- sordeo*; E I, 11, 4.
- specto*; E I, 1, 2; 16, 57; 20, 1.
- spina*; E I, 14, 4.
- Spondeus im ersten Fuss E I, 19, 20; im vierten; I, 1, 5 u. sonst.
- sponsus*; E I, 2, 28.
- Sprichwörtliches I, 1, 91; 9, 13; 10, 34; II, 2, 64; 5, 83; 7, 27; E I, 1, 100; 6, 32; II, 3, 8; 139 u. sonst. — aus Komödien; II, 3, 53; E I, 17, 58. — Hund u. Wolf im Sprichwort; II, 2, 64. — Stein; II, 7, 116.
- stella*; I, 7, 24.
- Stil, pathetischer; I, XVIII; I, 4, 29.
- stillo*; E II, 3, 429.
- Stimme, körperlich; II, 3, 274.
- sto*; stehe unentschlüssig; I, 1, 19. — *sto*; stehe fest; II, 3, 213. — *sto*; stehe vor Gericht; I, 9, 39. — *sto*; stehe feil; I, 2, 30. — *sto*; koste; I, 2, 122. — *stetit*; II, 3, 38; E II, 1, 205.
- strepitus*; E I, 2, 31.
- strideo*; II, 8, 78.
- studiosus*; E I, 3, 6.
- studium*; E I, 3, 6.
- sub*; II, 8, 43; E II, 3, 363; 437.
- subinde*; E I, 8, 15.
- subito*; II, 4, 17.
- Subject; Ort und Zeit als Subject; I, 1, 45 u. sonst; Ursache oder Mittel; E I, 7, 6; 19, 15; II, 1, 153 u. sonst.
- subsutus*;* I, 2, 29.
- succedit*; E I, 17, 37.
- Sueton v. Hor. (pg. 46 Reiff.); em. (zweimal); Bd. II, 177.
- sui, sibi, se*. — *sui (mei; tui)*; nicht in Satiren u. Epoden. — *sibi* für *ei*; II, 8, 82. — *sese* (Accus.); I, 1, 31; E II, 2, 138; nie *meme; tete*.
- sum*. — *est* nach Vocalen und *m* gewöhnlich mit Apocope; so *es*; II, 3, 273; vgl. Ep. 15, 17. — *est* zu Anf. des Verses; E I, 1, 7; 32; 57; 10, 15. — *est* = *licet*; I, 2, 79 u. sonst. — *esto*; II, 2, 30; E I, 1, 81. — *forem* = *essem*; I, 4, 4. — *es* ausgelassen; II, 8, 2; *est* ausgelassen in Sentenzen; II, 4, 48; nach *ubi*; E I, 7, 74; nach Relativen; I, 10, [5]. — *est* u. *sunt*, ausgelassen, wenn ein anderes Verbum vorhergeht oder folgt; I, 4, 7; II, 1, 67; 7, 83. — Indic. des Praes. od. Imperf. bei Charakteristiken ausgelassen; I, 4, 12. — *sis*, ausgelassen; II, 5, 54; *sit*; II, 4, 10; 5, 43; *eras*; zu I, 10, [5];* *fuisse*; E I, 14, 34. — *est*, getrennt vom Participium I, 10, [5]. — *captus fuit*; II, 8, 6.
- sumo*; II, 7, 106; E I, 17, 44.
- super*; II, 6, 3; E II, 2, 24.
- supercilium*; E I, 18, 94.
- supero*; II, 2, 102.
- supervacuus*; E I, 15, 3.
- suspendere naso*; I, 6, 5.
- suus*; = *proprius*; E I, 7, 51; II, 2, 170 u. sonst.
- Syncope I, XVIII; I, 2, 113; II, 3, 283 u. sonst.

Synizesis; I, XXVI f.; II, 2, 76; 6, 67;
Berichtigungen, Bd. II; E I, 6, 63; 7,
91 u. sonst.

Syrer in Rom; I, 2, 1.

T.

tabes; tabescere; I, 1, 111; vgl. auch II, 3, 75.

tabulae; II, 1, 86.

Tacitus de orat. 7, 5; em.; E I, 7, 65.

taeter; I, 2, 33.

talis; ausgelassen; E I, 16, 12.

tamen; II, 5, 61.

tandem; E I, 17, 2.

tango; E I, 3, 16; II, 3, 98.

tanti = *tot*; II, 3, 12.

tantum; II, 3, 313.

temere; non temere; II, 1, 120.

temno; I, 1, 116; II, 2, 38; nicht in Oden
und Epoden.

tempero; E I, 19, 28 u. sonst.

tempore; I, 5, 47.

teneo; II, 3, 46; E I, 16, 43.

tepor; E I, 18, 93.

Terenz bei Horaz; I, 2, 20; II, 2, 77; 3,
259; E I, 19, 41; II, 2, 3 u. sonst.

Thraca; Thrace; Thracia; E I, 3, 3.

Tibullus E I, 4, 1.

timeo u. ä. mit dem Infinitiv, = *nolo*.

tisanarium; II, 3, 155.

Tmesis; I, XXVI; I, 6, 58; 9, 33; II, 5,
51; E I, 1, 32 u. sonst.

totus, teres atque rotundus; II, 7, 86.

trado; I, 9, 47.

trecenti; I, 5, 12.

trigo; I, 6, 126.

trucido; E I, 12, 21.

trutina; E II, 1, 30.

tu; vgl. *sui*.

tumeo; E I, 1, 36; II, 3, 197.

tumidus; E II, 3, 94.

tus; E II, 1, 269.

tutela; E I, 1, 103.

tutor; E II, 1, 171.

tutus; II, 1, 20 u. sonst.

Tyndaridae; I, 1, 100.

U.

ulcero; E I, 18, 72.

ultra; II, 5, 90.

unctus; E I, 14, 21; 17, 12; 18, 22.

unde; I, 6, 12; E I, 6, 10 u. sonst.

unde unde; I, 3, 88.

undique; II, 3, 108.

urbanus; I, 10, 65; E I, 15, 27 u. sonst.

usquam; II, 7, 29.

ut (*uti*; I, 1, 119); von ausgelassenem
inquit abhängig; I, 4, 122. — von aus-
gelassenem Ausdruck des Wunsches; II,
1, 43; 5, 18. — von *itane fiet* od. dgl.
II, 5, 18. — *scilicet ut*; E I, 18, 16.
— *ut*; concessiv; E I, 12, 8.

ut; causal; I, 1, 108; 6, 79; II, 8, 53.

ut (vergleichendes); ausgelassen; I, 1, 58;
101; E I, 2, 42; II, 2, 8; 28 u. sonst.
— in Fragen, II, 8, 1.

ut olim; I, 1, 25.

uterque; Plural; I, 8, 25.

utpote; nur in Satiren und Episteln.

utrumne; II, 3, 251.

V.

vado; I, 8, 23.

vador; I, 9, 36.

vagor; E II, 3, 265.

vagus; E II, 3, 124; 265.

valdius; validius; II, 7, 19; E I, 9, 6.

valeo; E II, 1, 180.

Varius; E I, 16, 27; II, 3, 193. — *Varius*
Beiname; E II, 1, 247.

varus; I, 3, 47; II, 3, 56.

vates; E I, 7, 11; II, 1, 26.

vel = *adeo*; I, 6, 22 u. sonst.

vemens; I, XXVI.

veneo; II, 7, 59.

venio; E II, 3, 175.

repallidus;* I, 2, 129.

veneror; II, 2, 124; 6, 8.

Verba der 1. Conjug. von Adj. der 2.
Decl.; E I, 16, 2. — Verba, einfache
statt zusammengesetzter und umgekehrt
I, 1, 58. — Verba frequentativa; II, 4, 18.
Verbalsubstantiva auf *-tor*; *-sor*; E I,
18, 15.

Verse unbekannter Dichter (lat. u. griech.);
I, 6, 22; 8, 39; II, 3, 53; 276; E I,
1, 59; 17, 58; II, 3, 137; 276; 417;
(em.) 469. — Verse wiederholt; I, 4,
92; II, 3, 163.

Versmalerei; I, 5, 19; II, 7, 84; 8, 78;
 E I, 9, 4; 14, 30; 17, 62; II, 3, 87;
 211; 260 u. sonst. — Versnachahmun-
 gen; E I, 11, 20.
verus. — *verumst*; E I, 7, 98.
veteres; von Schriftstellern; II, 6, 61; vgl.
 E II, 1, 39); von Künstlern; II, 7, 101.
vexo; E II, 2, 90.
viae; Landreise; E I, 11, 6.
victor; E I, 13, 11.
video; I, 2, 68; E II, 1, 242. — *viden*;
 E I, 1, 91. — *vidi ego*; I, 8, 23.
vinco; I, 1, 8; 2, 134. -*vincit*; II, 5, 73.
 Virgils Prosa; E II, 3, 357.
virilis; E II, 3, 193.
virus; E II, 1, 158.
vitalis; II, 1, 61.
vitium oft = Üppigkeit; so im Plural II,
 2, 78. — *vitium* u. *culpa*; II, 6, 7; E
 II, 3, 31. — *vit.* u. *malum*; I, 3, 25.
 Vocativ in den Episteln; E II, 3, 235. —
 Voc. griech. Worte auf *ius*; I, 10, 90;
 E I, 7, 52.
volo, pleonastisch zugefügt; I, 1, 26. —
vin; I, 9, 69. — *volam*; E I, 16, 78.
 — *quid tibi vis*; S. II, 6, 29.
volo; *volito*; II, 5, 11.

voluptas; E, I, 2, 55.

Vorname, nachgestellt; E II, 3, 371.

W.

Wahnsinn, sehr verschieden bezeichnet in
 II, 3; zu V. 32.

Wiederholung desselben Wortes oder Wort-
 stammes I, 1, 93; II, 2, 39; 7, 32; E
 I, 1, 25 u. sonst. — Wiederholung,
 dreifache, desselben Wortes; I, 3, 32; E
 I, 1, 25; II, 3, 225.

Worte, gleichlautende, von zwiefacher,
 bez. entgegengesetzter Bedeutung; I,
 2, 129; E I, 14, 38. — Worte, nachge-
 stellte, am Anfang einer metrischen
 Reihe; E II, 1, 125.

Wortstellung; I, 5, 49; 8, 30; II, 5, 83; E
 I, 18, 104; II, 3, 70; besonders bei hinzu-
 tretenden Relativsätzen frei; I, 5, 72;
 II, 5, 9; E II, 3, 29; 458; u. sonst.

Wortwitze bez. Wortspiele in Sat. und
 Ep. nicht häufig; I, 1, 71; 2, 126
 u. sonst.

Z.

Zeugma; E II, 1, 7.

Berichtigungen.

Die Bd. I S. 277 gegebenen Nachträge sind an dieser Stelle mit einigen Zusätzen wiederholt.

I.

S. VI Z. 10 v. u. lies: eben.

S. VIII Z. 2 v. u. l.: (oder Paragraph u. ä.).

S. XIV Z. 2 l.: hatte, schon vor d. J. 60, der grosse Polyhistor.

Anm. zu I, 1, 15 füge hinter *ab arce poli* zu: S. auch C. I, 2, 29 f.: *cui — Iuppiter*; 30—44.

Anm. zu I, 1, 18 l.: H. Usener vermuthet „*decedite*.“

Anm. zu I, 1, 37 füge vor *prorepat*; ein: *usquam*; vgl. zu II, 7, 29.

Anm. zu I, 1, 38 füge vor *te*; ein: Zum Gedanken vgl. II, 2, 110 f. mit der Anm.

I, 1, 48 l.: nilo.

Anm. zu I, 1, 58 l.: *ferat (copia)*, für *auferat*.

S. 14 Z. 2 streiche: wohl.

Anm. zu I, 2, 22 füge vor *atque*; ein: Vgl. auch C. III, 5, 23 f.: *et arva Marte coli (vidi) populata nostro*; II, 13, 29 f.: *utrumque—mirantur umbrae dicere*; Aen. VIII, 630 ff.: *fecerat et — procubuisse lupam, geminos—ludere pendentes pueros et lambere matrem inpavidos, illam—mulcere alternos et corpora fingere lingua*; Prop. II, 1, 19—22; 31—34.

Anm. zu I, 2, 26 l.: Meleagri; und gleich darauf: *sed paene natibus apertis*.

Anm. zu I, 2, 64 füge ein vor *in Fausta*: Kaum ist wohl mit M. Hertz u. A. zu schreiben *genere*. —

Anm. zu I, 2, 93 füge vor *nasuta*; ein: Vielleicht fand sich, wie K. Zangemeister vermuthet, *depugis* bereits bei Lucilius.

Anm. zu I, 3, 57 l.: wie oft in der Volkssprache.

Anm. zu I, 3, 63 f. l.: späteres, scherzhaftes, doch minder glückliches Einschiebsel.

Anm. zu I, 3, 76—79 l.: der Stoiker, nach dem.

Anm. zu I, 3, 140 l.: einige Handschriften *peccavero*.

Anm. zu I, 4, 26 l.: vermuthlich ist *ab* zu ergänzen. Vgl. Ep. I, 6, 52. Ähnliches bei den Griechen.

Anm. zu I, 4, 35 l. näml. *amicus* (ähnlich Ep. II, 2, 84 *risu populum quatit*) *excutere*, schwächer u. s. w.

Anm. zu I, 4, 63—68. füge ein: *hactenus—poema* ist wohl Zusatz eines Interpolators, der den Übergang mit *nunc* hart fand. Allein vgl. II, 3, 224. Denn abgesehen dass H. nie weiter dies Thema behandelt, auch nicht I, 10; II, 1, wo er aller Grund dazu hatte, erscheint der hier ausgesprochene Zweifel nach der im Vorhine

gehenden ausführlich begründeten Behauptung, die Satire sei kein *iustum poema* ganz abgeschmackt.

Anm. zu I, 4, 65 l.: *scribendi*; vgl. zu V. 129 *ab illis*.

I, 4, 70 l.: *sum*.

Anm. zu I, 4, 109 l.: *nonne vides, aliis* (für *ceteris*).

Anm. zu I, 5, 12 l.: in der Aeneis, wie bei Lucilius (XVI, 10; inc. 4), nie in den Oden.

I, 5, 27 l.: *Huc venturus erat Maecenas*.

Anm. zu I, 5, 29. am Schluss füge man hinzu: Zu *componere* vgl. noch Tac.

Ann. XIII, 20 *Nero—non prius differri potuit*.

S. 78 im Commentar Z. 14 v. u. l.: von der Gesamterscheinung des M. (63 f.).

Anm. zu I, 5, 77—81 l.: Vgl. Strabo VI, 282; Anm. zu Ep. I, 18, 20.

Anm. zu I, 5, 87 l.: mit der Syncope *Asclum*.

Anm. zu I, 6, 10 l.: *ortos*; vgl. II, 5, 15.

S. 93 Z. 3 v. u. l.: Immerhin sieht die Lesart im Text.

Anm. zu I, 7, 18 füge hinter *morti dare* hinzu: Vgl. auch *remittunt*; E II, 1, 235

S. 99 im Commentar Z. 10 v. u. l.: von dem aus Ennius, Annalen XVI, entlehnten.

Anm. zu I, 9, 23 l.: vgl. die Anm. zu Ep. II, 1, 247.

Anm. zu I, 9, 40 l.: vgl. Ep. II, 2, 40; über *propero* u. s. w.

I, 9, 64 l.: *pressare*.

I, 9, 69 l.: *Tempore*.

Anm. zu I, 10, [1] füge hinter: Vocativ. — hinzu: *quam sis mendosus—pervincam*; ähnlich der Anfang von II, 2.

Anm. zu I, 10, 9 l.: Zum Gedanken vergleiche, was Ep. II, 3, 335 f. von lehrhaften Gedichten, zu denen auch u. s. w.

Anm. zu I, 10, 23 l.: selbst ein Grieche vermochte es über sich.

Anm. zu I, 10, 36 l.: *pragmatia belli Gallici*.

Hinter 36—39. füge zu: Vielleicht ist hier etwas ausgefallen.

Anm. zu I, 10, 46 l.: vgl. über ihn die allgemeine Einleitung I.

Anm. zu I, 10, 52 l.: *doctus*; als Kritiker. Gerade u. s. w.

S. 137 im Comm. Z. 17 l.: Vgl. die allgemeine Einleitung I.

Anm. zu I, 10, 72 l.: Cic. Verr. II, 2, 41, 10; noch vgl. Symphos. Aenigm. 1

Anm. zu II, 1, 60 l.: *quisquis*; Adjectiv; vgl. C. II, 13, 9; Aen. X, 493. — *color* u. s. w.

II, 1, 71 l.: *volgo*.

Anm. zu II, 2, 53 l.: *distabat* haben u. s. w.

Anm. zu II, 2, 55 l.: die erste Silbe kurz haben müsste.

Anm. zu II, 3, 197 l.: über diesen auch zuweilen u. s. w.

Anm. zu II, 3, 199 l.: Anm. zu I, 1, 83.

S. 206 im Comm. Z. 15 l.: vgl. Einleitung I.

Anm. zu II, 4, 69 l.: *re-* drückt die u. s. w.

Anm. zu II, 4, 95 füge am Schluss zu: Wegen dieser Nachahmung ist es vielleicht besser nach *queam* ein Comma zu setzen.

S. 223 Z. 10 l.: der Νέκυια.

Anm. zu II, 5, 75 l.: *nequeo laudare et poscere*.

S. 235 im Commentar Z. 9 v. u. füge nach *composito*. — hinzu: Da jedoch *e re est* sich bei Horaz sonst nie und auch übrigens bei daktylischen Dichtern sehr selten findet, so ist vielleicht zu lesen: *inlacrimare. est gaudia prudentis voltu celare*. —

II, 6, 8 l.: *nil*.

S. 245 im Comm. Z. 17 l.: beizubringen wusste; doch so auch, mit sichtlicher Nachahmung unserer Stelle, Ausonius XVIII, 2, 372 ed. Schenkl; es hat indess viel für sich mit jenem u. s. w.

II.

Anm. zu I, 1, 8 lies; ἀμύλλαν.

S. 14 Z. 5 im Commentar l.: bedenklich. Erstens.

Anm. zu I, 1, 34 l.: θελκτήριοι.

Anm. zu I, 1, 38 l.: die Negation; die umgekehrte Ellipse bei Tacitus u. s. w.

Anm. zu I, 1, 40 l.: *commodet*.

Vor der Anm. zu I, 1, 41 *stultitia* u. s. w. füge ein: *prima*; gehört auch zu *virtus*. —

I, 1, 86 l.: *auspicium*:

I, 1, 100 l.: *rotundis*:

Anm. zu I, 1, 108 l.: auch dies war ein Schlagwort der Stoiker zur Verspottung der Laien; vgl. u. s. w.

Anm. zu I, 2, l.: von Horaz.

Anm. zu I, 2, 27 l.: καρπὸν ἔδουσιν.

S. 37 Z. 7 l.: Epigramme des Augustus.

S. 38 im Commentar Z. 2 v. u. l.: Zeit; Ovid Ep. ex P. IV, 16, 28 von einem zwanzig Jahr später blühenden:

I, 3, 20 l.: *furtivis nudata coloribus*.

I, 3, 28 setze nach *ampli* ein Comma.

Anm. zu I, 5, 9 l.: nur an zwei nicht in Betracht kommenden Stellen (S. I, 9, 18; C. I, 2, 44).

Anm. zu I, 5, 17 füge hinzu: *inertem*; vgl. S. I, 7, 15.

S. 54 Z. 1 f. l.: der bessern Erkenntnis.

Anm. zu I, 6, 40 l.: dass er seine Vorräthe.

Anm. zu I, 6, 51 f. l.: *dextram porrigere*.

Anm. zu I, 7, 37 füge vor: — *paterque*; ein: Doch vgl. auch zu 19, 43 *Iovis*.

Anm. zu I, 7, 39 füge vor: *reponere* ein: *si possum*; vgl. 3, 30. —

S. 71 Z. 10 l. 46—54.

I, 13, 3 setze nach: *poscet* ein Comma.

I, 14, 28 setze nach: *exples* einen Punkt.

S. 127 im Commentar Z. 4 f. l.: Spruchsammlung.

S. 128 im Commentar Z. 11 l.: nicht. — Die Verbindung von frequentativen Zeitworten mit einfachen ist bei Dichtern nicht selten.

Ebendas. Z. 7 v. u. füge vor: Weder ein. Horaz kennt in den Episteln keine Verlängerung der Kürze durch Caesur. — *admittis* ist = *committis*. —

S. 130 im Commentar Z. 6 v. u. l.: *da i. s. v.*;

Anm. zu I, 18, 75 füge nach: verdorben sei hinzu: Indessen findet sich bei Lucrez I, 56 *creet*, bei Ovid Trist. II, 460 *exscreet*.

S. 208 im Commentar Z. 1 l.: *cura pii dis sunt, et*.

S. 239 im Commentar Z. 11 tilge beide Commen.

II, 2, 202 tilge das Comma.

S. 256 Z. 19 v. u. l.: auf besondere.

S. 256 Z. 4 v. u. l.: *fuit, eiusque*.

Anm. zu II, 3, 162 l.: *apricum—campum*; III, 7, 26 *gramine Martio*.

INHALT.

	Seite
Vorrede	III—IV
Einleitung	1—7
Epistularum liber primus	8
I. Epistel	9—24
II. "	25—35
III. "	36—42
IV. "	43—46
V. "	47—52
VI. "	53—63
VII. "	64—76
VIII. "	77—79
IX. "	80—82
X. "	83—90
XI. "	91—95
XII. "	96—102
XIII. "	103—107
XIV. "	108—114
XV. "	115—121
XVI. "	122—133
XVII. "	134—143
XVIII. "	144—158
XIX. "	159—170
XX. "	171—176
Epistularum liber alter	177—180
I. Epistel	181—223
II. "	224—250
III. "	251—318
Index I	319—327
" II	328—342
Berichtigungen I	343—345
" II	345



Horatius Flaccus, Quintus

Sermonum et epistularum libri

Bd.: 2

Wien [u. a.] 1893

A.lat.a. 473-2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11539421-1